

Laub-Blote
nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad EmS

Anzeigenpreise: Die einbl. Anzeigen...

Nummer 52

Bad EmS, Samstag den 1. März 1924

2. Jahrgang

Zur Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes. - Scheineristenz des Reichstages.

Die Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 28. Febr. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes...

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung beruht die:

§ 1. Die Verordnungen vom 26. September 1923 und vom 8. November 1923...

§ 2. Zur Abwehr von Gefahren aus einer gefährlichen Veränderung der verfassungsmäßigen Staatsform...

Artikel 114, 115, 117, 118, 120, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches...

§ 3. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufsätze auf öffentlichen Straßen...

§ 4. Wer den aufgrund dieser Verordnungen erlassenen Anordnungen des Reichspräsidenten...

§ 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, 28. Februar 1924. Der Reichspräsident: gez. Ebert.

Der Innenminister zum zivilen Ausnahmezustand

Berlin, 28. Febr. Reichsminister des Innern, Dr. Jarosch, hat in der heutigen Sitzung des Reichsrats...

polizei, die bestehen bleiben und zur Aufrechterhaltung der Landespolizei...

Der Ausnahmezustand und Bayern

Berlin, 28. Febr. Zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924...

2. Verordnung des Innenministers.

Berlin, 28. Febr. Auf Grund des Art. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten...

Verhandlungen der Fraktionen zur Lage des Reichstages

Außere den Fraktionsführern der Reichstagsparteien sind Verhandlungen über den weiteren Verlauf der parlamentarischen Fortbewegung...

tion will den Vätern zufolge die Reichsregierung auffordern, mit den Entenständen und der Abri... landkommission darüber zu verhandeln...

Neue Initiative zur Auflösung des Reichstages

Berlin, 28. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Reichstag...

Bericht über den Finanzhaushalt

Berlin, 28. Febr. Im Hauptausfluß des Reichstages teilte Reichsminister von Reich...

Ministerialrat von Schäfers Reichsfinanzminister erklärte dazu, daß das Reich ohne neu...

Mitwirkung der belgischen Kabinette

Paris, 28. Jan. In Versailles ist eine Kommission der belgischen Kabinette...

Große Verfassungsänderungen in Aussicht

Paris, 28. Febr. Nach einer Hobensatzung aus Konstantinopel hat gestern eine Kommission...

Sittler-Prozess

München, 28. Febr. Die heutige Verurteilung begann um 9,30 Uhr. Zunächst bemerkte...

Im weiteren Verlaufe der Verurteilung wurde mehrfach über die Festhaltung...

Am 19. März 1924 wurde der Schluß der Sitzung verkündet und mitgeteilt, daß die weiteren Verhandlungen...

Die Ausführungen des Oberleitnants Kriebel

München, 28. Febr. Die heutige Verhandlung war mit den Ausführungen des Oberleitnants...

Die Ausführungen des Oberleitnants Kriebel

Paris, 28. Febr. Nach einer Hobensatzung aus Konstantinopel hat gestern eine Kommission...

Gedenket der hungernden Vögel!

Paris, 28. Febr. Nach einer Hobensatzung aus Konstantinopel hat gestern eine Kommission...







Emil Salzer, später Herr Otto Salzer, wird zur Ausübung nach Bad Nauheim bei Coblenz und zur Verwaltung nach Brühl geschickt. Von April 1887 ab war er leitender Bediensteter und behielt auch seine Stellung, als der genannte Betrieb im Jahre 1903 in holländischer Besitz überging. Nach im Gejangverein Sängerkreis spielt der Subilar eine hervorragende Rolle. Er hat doch fast 40 Jahre Mitglied und 25 Jahre Vorsitzender des genannten Vereins. 1912 erhielt er das allgemeine Ehrenzeichen und 1917 das Verdienstkreuz für Kriegsdienste. Wir wünschen dem an rühmliche Tätigkeit gewöhnten in seinen Ehrentage noch lange Jahre ungetrübten Wohlbefindens in bester Gesundheit.

**Amateurklub Cass.** Der Gauverein fand am 17. Februar in Löhberg bei Weiburg statt. Die monatliche Tagesordnung wurde in verständiger Absicht erledigt, und der Gauverband in seiner Gesamtheit wiederbestimmt. Der Ort des Gauvereins wird noch bestimmt. Die Bezirksleiter sind: 1. bis am 1. Sonntag im Mai nach dem Anzeigenteil der Holzhausen. Das Gaukomitee und Sportfest findet in Weiburg, der Gauplatz in Billmar, das Gauessen- und Messessen in Seelbach (Dorlsch), statt. Wie aus vorstehendem Bericht ersichtlich, wird jedem Freund der Verbesserung gehoben sein, sich in allen Gebieten der Verbesserung zu betätigen. Gut Heil!

**Cass. 1. März.** Das Kaiser Lustspielhaus bringt heute bis einschl. Montag ein großes Doppelprogramm zur Aufführung. Als Erstes wird das spanische Gahle Drama „Die Schiffbrüchigen“ gespielt. Dieses sehenswerte Stückwerk zeigt in packender Darstellung einen durch verheerende Kette zum Tode Hingerissenen, der sich alsdann dem Gericht stellt und während seiner Anwesenheit in der Wahnhaftigkeit, die ihn das Schicksal heilt und er jetzt in den Schut eines Leuchtturms-Wächlers. Hier erzieht er eines Tages Schiffbrüchige, unter welchen sich auch seine Geliebte befindet. Nach langem wechselvollen Streiten, die sich alsdann am dem Leuchtturm abspielen, vereinen sich dieselben noch noch. — Als zweites Stück wird die 4. Episode des großen amerikanischen Sensationsfilms „Der Mordmörder“ gespielt. — Da mit dem Drama „Die Schiffbrüchigen“ nützlich bekommen wird, werden die versch. Besucher um pünktliches Erscheinen gebeten. Das Theater ist gut gefüllt.

**Cass. 1. März.** Im Hotel Germania wird ab 1. März täglich Konzert sein, und zwar von 11 bis 12 Uhr Kapelle ausgeführt. Besonders weisen wir hierauf auf den für die Gastmahlzeiten angeordneten Tanz und harmonischen Vorteile hin, die eine angenehme Unterhaltung verschaffen.

**Diez, 1. März.** Am kommenden Montag findet die Klosterfeier im St. Michaels im St. Michaels statt.

**Diez, 1. März.** Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Ludwig Schirmer und Gemahlin, Diez, Althausstraße.

**Holzappel, 23. Febr.** (Glockenschiffung.) Von unserer 3. Glocke, indem ein wunderbares Geläute, sind 2 ein Opfer des Weltkrieges geworden, sodass nur die mittlere geblieben ist. Diese hat die ganze Jahre mit ihrem schwachen Klang, einsam in tiefer Höhe ihre Anwesenheit in so mangelhafter Weise erfüllt. Seit kurzer Zeit sind tüchtige Hände am Werk, um dem erjanmen Glöcklein zwei Söhnelein zuzugesellen und ist beabsichtigt, das alte Geläute wieder herzustellen. Diese große Aufgabe wird sich jedoch nur dann lösen lassen, wenn alle Hände des Kirchspiels ihre Scherlein nach Reichen heilturnen. Eine Hausammlung in Holzappel soll ein gutes Ergebnis gehabt haben, während das Reichtum in den übrigen Gemeinden des Kirchspiels nicht so günstig sein soll. Es gilt somit, andere Quellen zur Bekämpfung der Mittel ausfindig zu machen. Unser Verein hat sich der Turn- und Sportverein Holzappel 1883 in ungewöhnlicher Weise der großen Sache zur Verfügung gestellt. Er veranstaltet am Samstag, den 1., und Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr im Saalbau von Christian Knoll, bisher eine Theateraufführung und geht u. a. ins Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster „Hilfsberga“ über die Breiter. Wöchentlich ein kleines Wagnis. Da jedoch der Verein bekanntlich schon sehr gute Darsteller besitzt und die einzelnen Rollen günstig verteilt sind, dürfte ein voller Erfolg zu erwarten sein, sodass der Besuch jedermann empfohlen werden kann. Der gesamte Reinertrag fließt in den Glockenfonds. Hoffen wir, daß auch andere Vereine dem leuchtenden Vorbild des Turn- und Sportvereins Holzappel folgen.

**Hilfenbach, 1. März.** Die hiesige Ortsgruppe der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltet am Sonntag, den 2. März eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten von bedürftigen Familien. Hoffen wir, daß ein ansehnlicher Betrag für den guten Zweck abgeführt werden kann.

## Börse und Handel

**Berlin, 28. Febr.** (Wolff.) Börsebericht. Eine Belebung des Verkehrs an der Börse dürfte hat zwar nicht stattgefunden, die Haltung blieb aber eher eine verstärkte Widerstandsfähigkeit gegen weitere Abschwächungen. Nur ganz vereinzelt waren Umsätze über 2 Billionen Prozent hinaus zu bemerken. So bei den schwarzen Papieren wie Reichsbank, Reichspost und Reichsbank u. Co. Papieren hat die Zahl der Käufer, die ihren Kaufkraft gut behaupten konnten, zusehends. Mehrfach wurden auch anfängliche Abschwächungen z. T. wieder wettgemacht, so bei Wechseln, Aktien, Renten, und Reichsbank, Schatz-

waren Annehmlichkeiten, die 29. Millionen Prozent verloren. Wochenschnellen Befestigung eine ziemlich gute Dotation. Im übrigen verblieben die Kursabschwächungen auf Westseite eines Billigen Vorgesens. Am Verlaufe trat eine Kaufkraft für Schutzgeheimnisse bei anstehenden Kursen hervor, sonst waren deutsche Währungen wenig verändert. Ausländische Währungen waren beibehalten. Auch in der zweiten Wochenhälfte bewog sich das Geschäft im engen Grenzen. Nur Devisenmarkt war die Nachfrage unermindert und die Kurse wurden bei gleicher Jutierung wie gestern festgesetzt, nur Wechsel und Paris im Einlang mit der Weltmarktpolitik niedriger.

**Berlin, 28. Febr.** (Wolff.) Produktionsbericht. Bei mäßigen Zulassungsbefehl und kaum veränderten Preisforderungen erzieht die Lage des Produktionsmarktes keine Veränderung. Die Währungen folgen dem Arbeitervertrauen wenig. Für Arbeiter ist der Lohn nach Mittelstand im Reich geblieben, in Folge von Verkäufen der Reichsgewerkschaft an vorige Währungen. Von Werke wird nach wie vor gute Brauerie verlangt bei fester Preis. Daher ist sowohl nach der Höhe als auch für den höchsten Konsum mehr gefragt. Weiz wurde wenig angeboten. Für Futtermittel zeigte sich teilweise eine festere Tendenz, besonders an späteren Weizen.

## Kleine Meldungen

**Berlin, 28. Febr.** In der Wohnung der beladenen erkrankten Frau in der Schloßmachersstraße fand heute vormittag ein Selbstmord statt, der eine Tochter des Gatten des Müllers, des Schuppelers Sohn, ergab. Beim Verlassen des Hauses wurde der Körper von einer großen Menge Menge bedeckt. Die begleitenden Rechtsanwälte hatten die größte Mühe, ihn vor dem Gerichtsamt zu bewahren. Aus den vorherigen Verhandlungen hat sich ergeben, daß Gerth als Wöhrer der Frau Erben in der Ehefrau nicht in Frage kommt. Die Angehörigen in dieser Sache werden von der Vormundschaft in vorerwähnter Angelegenheit.

**Berlin, 28. Febr.** In der Öffentlichkeit ist die Meldung verbreitet, daß die Erbschaften nach Karol Hannover-Beine und an Reichshof nach Hildesheim bis zum 1. April eingeleitet haben. Wir sind vom Reichsgeschichtswissenschaftler, werden die Absichten des Reiches wegen eingeleitet und werden nach Bestätigung der Reichsregierung ankommen.

**66 Kommunisten verhaftet.**

**Berlin, 28. Febr.** Von der Polizei wurden in Dresden gestern 66 Kommunisten, die eine Partei bilden, verhaftet, darunter der Landtagsabgeordnete Kommer. Im Landtag sprechen die Kommunisten die Freilassung Kommer. Der Mann wird wieder verhaftet werden.

Ein Teil des Bohrer es zugesezt. Eine Mitteilung zufolge ist der Bohrer des Bohrer, infolge der Kette der letzten Tage bis auf einen kleinen Teil am Schmirer über sich Erhöhen zugezogen. Die Verbindung zwischen den Offern über das Eis des Sees ist teilweise angenommen worden. Wie die Wälder weiter werden, hat in Oberhessen früher Schnee alle einseitig. In Flensburg und Umgebung hat der Schnee über 10 Zent. hoch. Auch aus Frankreich werden starke Schneefälle und stürmische Witterung gemeldet.

**Schiffunfall.** Nach einer Mitteilung aus Berlin ereignete sich auf dem Dampfer „Frisia“, der von Schwanen nach Berlin fährt, ein schwerer Unfall. Als eine Anzahl Passagiere mit dem Schiffsarzt des Dampfers bestiegen war, rückte plötzlich die Maschine zusammen und bog sich zum Meeres unter sich. Einer nach folgte, während der andere mit mehreren Verletzungen ins Wasser gefallen zu sein, wurde festgestellt. Die Passagiere wurden durch die Rettungsboote gerettet.

**Lehrerbesuch in der Kaiserstraße.** In der Berliner Kaiserstraße wurde die technische Hochschule eingeweiht und zwar in der Reichshaus-Metallwerke. Die Passagiere sind mit den Umkleen des frühgekauften Gebäudes auf dem Boden der Wälder sowie mit den Ausbauten von Eisenbahnwegen beschäftigt, deren Betrieb ein an bereits Schmelze ansetzt.

**Schiffbruch im Ruder Westgerade.** Köln, 27. Febr. Der Schiffe der gelben Eisen Schiffschiff für die Kaiser Metallwerke, die die in der Kaiserstraße auf 54 Stunden verläuft, ist jedoch in der Kaiserstraße nach Anhebung der Betriebsleistung auf 57 Stunden verlängert werden kann. Die Vertreter der Deutschen Metallarbeitervereine werden am Freitag zu dem Schiffsbruch Stellung nehmen.

## Amtlicher Teil.

**Veranstaltung.** Diez, den 28. Februar 1924. Die Interessierte Kleinlandkommision hat eine Verordnung Nr. 24 erlassen, die sich auf die Bildung einer gemischten gerichtlichen Kommission der zehnjährigen Wirtschaft bezieht, der die Aufgabe obliegt, in Abfall- und Handelsachen über alle Streitigkeiten, betreffend die zehnjährige Verantwortlichkeit der Regie, zu entscheiden. Die Verordnung kann im Landrats sehen werden.

**Der Landrat.** **Veranstaltung.** Nach dem Ertrag des preuß. Minister für Volkswirtschaft vom 19. Febr. 1924 (II. 6. Nr. 751) wird die Miete für den Monat März 1924 wie folgt festgesetzt:

1. Verwaltungsstellen, Dienstleistungen usw. 5 Proz. der Friedensmiete.
2. Für laufende Instandhaltungsarbeiten, ausschließlich der Gebäudereparaturen 8 Proz. der Friedensmiete.
3. Für Betriebskosten 15 Proz. der Friedensmiete. (Wichtig! Inanspruchnahme 29 Proz. der Friedensmiete. Bei der Bestimmung der Sonderzulagen darf das Mietungsamt 3 Proz. der Friedensmiete in der Einzelsache nicht überschreiten. In den Betriebskosten gehören die unter 9. 8. 10. 11. 12. 13. genannten Kosten. Hierbei wird unterstellt, daß in dem Betriebskostenzuschlag von 15 Proz. für Wassergeld 3 Proz. der Friedensmiete enthalten sind. Wenn der Vermieter dem Mieter nach, daß er mit dieser Summe nicht auskommt, so kann er den 3 Prozent der Friedensmiete überschreitenden Betrag für Wassergeld auf den Mieter umlegen. In denjenigen Gemeinden, in denen der Zuschlag zur Grundbesitzsteuer (Grund- und Grundbesitz) mehr als 100 Prozent beträgt, sind die Vermieter berechtigt, auch den 100 Proz. überschreitenden Betrag auf die Miete umlegen. Es werden in denen an Stelle eines Zuschlages der staatlichen Grundbesitzsteuer eine schuldliche Grundsteuer erhoben wird, haben die Eigentümer Grundbesitz bekannt zu geben, die einen Zuschlag von 100 Proz. zur staatlichen Grundbesitzsteuer erheben. Soweit die schuldliche Grundsteuer diesen Satz übersteigt, ist ihre Umlage gestattet.)

Welchen im übrigen die 15 Proz. der Friedensmiete zur Deckung der von den Vermieter geleisteten Betriebskosten nicht aus, so kann der überschreitende Betrag für Wassergeld auf den Mieter umgelegt werden. Der Vermieter im Monat Februar nachweislich für Wassergeld mehr als 3 Proz. der Friedensmiete gezahlt und ist er im übrigen mit einem Betriebskostenzuschlag von 18 Proz. nicht auskommen, so kann er die Überschüsse für Wassergeld auf die Mieter umlegen. Das Gleiche gilt für den Zuschlag zur Grundbesitzsteuer (Grund- und Grundbesitz) mehr als 100 Prozent übersteigt, hat die Vermieter bekannt zu geben, die einen Zuschlag von 100 Proz. zur staatlichen Grundbesitzsteuer erheben. Soweit die schuldliche Grundsteuer diesen Satz übersteigt, ist ihre Umlage gestattet.)

Nach dem Ertrag den Monat Februar.

In den Betriebskosten gehören die unter 1. bis 10. 11. 12. 13. genannten Kosten. Wenn der Vermieter dem Mieter nach, daß der für die Betriebskosten festgesetzte Satz von 15 Proz. zur Deckung der von ihm zu zahlenden Beträge nicht ausreicht, so ist er berechtigt, den überschreitenden Betrag, mit höchstens weiteren 3 Proz. der Friedensmiete nach dem Verhältnis der Grundmiete der nächsten Mietgebühren auf den Mieter umlegen.

Als einzige die Herren Bürgermeister am 1. März die Besondere.

Diez, den 29. Februar 1924.  
Der Vorsitzende des Kreisamtes.

**Modernes Theater Diez a. L.**  
Hof von Holland  
Nur Sonntag, den 2. März abends 8 Uhr  
und Marktlichtspiele Diez Montag abend 8 Uhr  
**CIRSCUS GRAY**  
Großartiger Sitzenparkplatz in 6 Akten  
mit wunderbaren Aulnahmen.  
Dazu:  
**CIRSCUS GRAY**  
5. Teil  
Zwischen Himmel und Erde  
6 Akte Hauptrolle: Edlio Polo 6 Akte  
Marktlichtspiele bleiben über Sonntag geschlossen

**PRIMA NÄHMASCHINEN**  
als Systeme, auch vor- und rückwärts wieder eingefallen  
Ebenso empfohlen wir unser reichhaltiges Lager in  
**Fahrräder, Gummi u. sämtliche Ersatzteile**  
**Feuerzeuge, Taschenlampen, elektr. Kocher**  
**u. Eisen, Werkzeuge, Autogummi, Benzin,**  
**Öl, Karbid**  
Garagen Zahlungsvereinigungen nach Lebenskennt. Garagen  
**Auto-Zentral Biller & Co., Bad Ems**  
Hömerstraße 58 Tele. 258 Viktoria Allee 29

**BRASILLEN**  
Konsult in Bonn, Drachenfelsstr. 5. Bei Anfragen Rückporto beifügen. Sprechstunden von Montag, 8 Uhr bis Mittwoch, 12 Uhr.  
Eine hochträgliche  
**Ziege**  
zu verkaufen.  
Wilhelmstraße 51, Bad Ems

Gebildeter junger  
**Man**  
aus dem Reichsbahndienst, 27. J. r. Lokomotivführer, mit Ein. Zeugnis Gesellenstück als Schlosser und gute sprachliche Kenntnisse sucht geeignete Stellung. Off. unter E. 382 in die Geschäftsstelle.  
**Mädchen**  
sofort gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle.  
Eine  
**Putzfrau**  
zu Büromöbeln gesucht.  
Firma Friedrich Westhoff  
W. G. m. B. H. Bad Ems.

**8 Gottesdienststörung: 8**  
Cass. Evangelische Kirche. Pfarrkirche Sonntag, den 2. März (Sonntag St. Michael), vorm. 10 Uhr: Herr Pfr. E. Peter. Lieder: 202, 71, 410. Text: 1. Cor. 3, 4-7: Ein erfolgreiches Leben.  
In stiller und heiliger Bekehrung mit der konfessionellen männlichen Jugend.  
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfr. E. Peter. Lieder: 245, 204, 3. B.  
Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde und Trauerabend im Gemeindehaus.  
Anmischer: Herr Pfr. E. Peter.

**Brennholzversteigerung.**  
Am Montag, den 3. März, vormittags 10 Uhr in Dierckhoff'sch. Sollhaus Schmalhauer, nachfolgendes Brennholz meistbietend versteigert:  
750 Km. Eichen- u. Buchenabholz;  
10000 Eichen- u. Buchenholzen.  
Bei dem Eichenholz ist sehr viel Nachholz für Wälder und Bienen geeignet, dabei.  
Das Holz lagert im Distrikt 24 (Wiesbach) direkt an der Wälderstraße.  
Dierckhoff'sch. B. Kagenfeldbogen,  
den 27. Februar 1924.

**Stadterwerbendeversammlung Diez a. d. Lahn.**  
In einer Sitzung der Stadterwerbendeversammlung wird hiermit auf  
**Montag, am 3. März 1924,**  
**namittags 4.30 Uhr**  
in der Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Feststellung der Jahresrechnung für 1919.  
2. Anerkennung der Abrechnungen zur Bewilligung des haushälterischen Budgets für die Reichshaus.  
3. Umstellung der Vergütungen, Anordnungen- und Bundessteuer auf Waldweid.  
4. Abgabe von Anträgen.  
5. Mitteilungen.  
Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ersucht eingeladen.  
Diez, den 28. Februar 1924.  
Der Stadterwerbendevorsitzer:  
Thomas.

**Genehmigung der Steuerzuschläge.**  
Die von den städtischen Körperschaften für 1. 4. bis 31. 12. 23 beschlossenen Steuerzuschläge sind genehmigt. Über die Höhe der Zuschläge gibt der Magistrat im Rathaus zur Auskunft.  
Cass. den 29. Februar 1924.  
Der Magistrat  
**Grundstücks-Versteigerung.**  
Dienstag, den 4. März d. J., nachmittags 6 Uhr, lassen wir im Weiburger Hof unsere Grundstücke in den Langendörfern meistbietend versteigern.  
Cass. den 29. Februar 1924.  
Geschw. Rutenbach.

**Zimmer**  
mit voller Pension.  
Offerten unter E. 364 an die Geschäftsstelle.  
**Lehrling**  
für sofort oder später gesucht.  
63. Domstr. Bad Ems  
Mittleres Anstreichergeschäft



## Todes-Anzeige.

Donnerstag morgen 5 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere herzengute, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Marie Bach Ww.

geborene Schneider,

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Familie Eduard Linscheidt.

Bad Ems, Frankfurt, den 28. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

## Hausmädchen

gesucht.  
Frau Sanftmütter Stemmler  
Bad Ems, Mainzstrasse.

## Frau oder Mädchen

zum Stundendienst.  
He'n. Bad Ems, Lahnstr. 47

## Bettmüssen!

Sofortige Bereitung, Alter und Geschlecht angeboren. Auskocht umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München L. 21, Winthirstraße 19.

## Bohnenäpfel

zu verkaufen.

## Im Wäsche- und Kleiderausbessern

nimmt nach Kunden an. Wer, sagt die Geschäftsl.

## Für Wiederverkäufer!

Ständig lieferbar  
aus ersten Allgäuer Molkeereien

## la. Käse

Schweizer,  
Limburger, Romadour,  
Camembert

A. Straub Diez - Freisdiez  
Fernruf 223.

## Emser Lichtspielhaus

Samstag Sonntag Montag  
Anfang 8 Uhr 4 u. 8 Uhr 8 Uhr

## Grosses Doppelprogramm !!

## Die Schiffbrüchigen

Spannendes Drama in 6 Akten.

## Wirbelwind

4. Episode  
6 Akte.

## Rubrußkohlen II.

wieder eingetroffen.  
Lager: Limburger Strasse  
vorm. Sachs & Rauck.

## Karl Reinhard

Diez an der Lahn. Bismarckstrasse 6.

## Der Vorstand

Das Tragen von Masken ist verboten  
bezüglich eingehenden  
werden an dieser Stelle nochmals  
gheldet nebst Familienangehörigen

Die aktiven sowie inaktiven Mit-

im Hotel Wiener Hof

## KOSTUM-FEST

Am Montag, den 3. März abends 8 Uhr  
Bad Ems

Radfahrer-Verein 09

## Alle

irgendwo und irgendwie,  
in Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen pp.  
angezeigt

## Bücher, Zeitschriften und Musikstücke

sind zu gleichen Preisen  
durch mich  
zu beziehen

Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.  
Buchhandlung Fernruf 285

## Hotel Alemanna • Bad Ems

Ab 1. März täglich ab 5 Uhr

## Konzert

d. Tiroler Kapelle d. Schärer. Humorist. Vorträge

An den drei Fastnachtstagen

## TANZ

Getränke nach Belieben. Münchener Hackerbräu

J. Heltemes

## Gasthaus zur Krone, Bad Ems

An den Fastnachtstagen

## Konzert und Tanz

## Gasthaus Bremser, Diez a. L.

(Am Markt)

Sonntag, den 2. März 1924,  
nachmittags 4 Uhr ab:

## Großes

## Canzvergnügen

Es ladet freundlichst ein  
Heinr. Bremser.

## Wiener Hof, Bad Ems

Sonntag, den 2. März ab 4 Uhr

## Künstler-Konzert

## Gasthaus zum Engel, Fachbach

Fastnachtssonntag

## Öffentliche Tanzmusik

Gut besetztes Orchester. Getränke nach Belieben

## „Zur Stadt Ems“ Nievern

Sonntag und Dienstag

## Tanz-Musik

wozu ergebenst einladet  
Frau Julius Sabel.

## Heistenbach (Turnhalle)

Sonntag, den 2. März, abends 8 Uhr

## Wohltätigkeitsveranstaltung

Theaterabend mit Ball

Der Reinstieg ist für die minderbemittelten  
Konkurrenzen bestimmt. Es ladet freundlichst ein

Ortsgruppe

der Kriegsschädigten u. -Hinterbliebenen

## Kennen Sie schon Dreiring- Sprühseife

Die einzige Seife  
für die Wäsche,  
welche vollständig  
frei von Wasser u.  
Soda ist. Bedeutend  
ergiebiger als alle  
anderen Seifen u.  
Waschmittel.



## Schwefels. Ammoniak Ammoniak-Superphosphat

7:9 9:9

## Superphosphat-Kalkstickstoff

Kali 20 und 40 Prozent  
Kainit

empfiehlt

## Herrmann Feix, Limburg

Bestellungen auf SAAT KARTOFFELN  
werden jetzt schon entgegengenommen



## Bürobedarf

Farbbänder  
stets in allen gangbaren Breiten am Lager.

Kohlepapier  
bester Beschaffenheit

Vervielfältigungs-  
apparate aller Systeme

und die zu ihrem Gebrauch benötigten  
Materialien liefert

Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.  
Handlung für Bürobedarf Fernruf 285

## Wertbeständige Rentenmarkeinlagen!

Wir errichten  
wertbeständige Rentenmarktkonten in laufender Rechnung  
und im Sparverkehr

unter folgenden Bedingungen:

- Mindesteinlage 100 Rentenmark im Sparverkehr, 200 Rentenmark im Kontokorrentverkehr;
- Festlegung mit mindestens einmonatiger Kündigung;
- Zusicherung wertbeständiger Rückzahlung auf der Grundlage des amtlichen Berliner Dollarmittelkurses, mindestens des eingezahlten Rentenmarkbetrages;
- hohe Verzinsung.

Einzahlungen können erfolgen:  
a) in Rentenmark,  
b) in Papiermark,  
c) in sonstigen umlaufenden Zahlungsmitteln.

NASSAUISCHE LANDESBANK • Landesbankstelle Bad Ems

## Empfehle alle Sorten Apfelsinen

täglich frisch zu billigsten Preisen  
Günstig für Vereine und Wiederverkäufer

Friedrich, Diez, Marktstr. 26

## Rechts-Auskunft in allen Angelegenheiten.

Wilhelm Schmidt

BAD EMS Höhe Mauer 1

## Männergesangverein EINTRACHT

BAD EMS

Sonntag, den 2. März, abends 3 Uhr,  
im Saale des Hotel „Im Römer“

## Familien-Festlichkeit

Die geehrten Vereinsmitglieder nebst Angehörigen sind  
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Tante Josephine.

Nachdem sie die an ihr durch ihre Länge, als durch  
eine Feinman aufgezogenen Pflanzlinge abgelehrt hat,  
steht sie mit einem Wonnepflanzler in die Kaktus-  
kultur, um die schmerzlichen Gedächtnis, die sie auch  
Hinterlassen, die beiden mit der Kaktus-  
kultur der letzten Saison erworbenen Pflanzlinge erwe-  
cken, zu beschäftigen. Nötig ist, die Samen zu säen,  
Pflanzlinge zu erziehen und Wasser zu versetzen und  
dabei auch die Kaktus für einen hochentwickelten Wan-  
del zu präparieren. Nachdem die Samen sind, wird sie  
rotten dem Wasserbad: „Blutrotter groß und klein,  
beide Kaktus ab die Kaktus-  
kultur bewahren Kaktus an dem Kaktus u.  
in drei Tagen wird sie von dem Kaktus bittere  
Schmerzen bekommen und die Kaktus-  
abenteurer 125 Elemente der männlichen Jugend zum  
Nachschlagen bereit sein.

Kaktus-Pflanzling und Kaktus-Halterung-Pflanz-  
erhalten Sie in allen größeren Apotheken und  
Fach-Druggen zu dem überaus billigen Preis von nur  
60 Gelpfennigen pro Packung.

Es kommt in jedem Fall, das die guten und be-  
werteten Kaktus-Präparate nur zur Verfügung der Käufer  
vorrätig gehalten werden, und das das größte Ver-  
dienstes was er versucht wird, ihnen unter unwar-  
geben Angaben minderwertige Präparate zu liefern, lassen die  
gute Wirkung der Kaktus-Präparate fehlt.

Wenden sie solche wertvollen Geschäfte und achten  
Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kaktus und  
Schutzmarke „Tante im Kaktus“.

Wichtig! Verlangen Sie die anfallende und über-  
aus wertvolle Broschüre „Die richtige Pflanzung“, die  
wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusen-  
den.

Übersie, unter der Leitung eines Spezialrates stehende,  
„Wissenschaftliche Abteilung“ erteilt gegen Ein-  
sendung von Rückporto kostenlos (hat und Ausbucht über  
alle Fragen, die sich auf Pflanzung und Pflege be-  
ziehen.

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg

Kaktus-Fabrik Gross-Salze 6/9 bei Magdeburg



# Unterhaltungs-Beilage des Lahn-Boten

Samstag, 1. März 1924

Nr. 52 / 2. Jahrgang



## Die Sehnsucht

Ein Weiser durchschritt der Weltstadt Straßen,  
Da trat ein Jüngling zu ihm hin:  
„O, Meister, meine Augen lasen  
Manch kluges Wort, Des Lebens Sinn  
In seines Weisens Tiefsinn zu lesen,  
Sucht' ich im Stillen, im Strom der Gassen . .  
Sucht' auch bei dir, — manch lange Nacht  
Hab' keine Gedanken ich nachgedacht,  
Woher meinst' ich, ich könnte sie recht verstehen,  
Und doch, kein Suchen vermog' zu seh'n  
Des Daseins Ursprung! Drum, Meister, sag,  
Lieb' blind ich? Jagt' ich der Torheit nach?“  
Do lächelt der Weise mild und spricht:  
„Suchst du der Folter und des Lichts?  
Was treibt ihn hinein in Glast und Schein?  
Was läßt ihn taumeln vor Luft und Wein?  
Die Sehnsucht!“

Die Sehnsucht die uns gebar,  
Die der Dampfschicht erster Befreier war,  
Die Sehnsucht, die uns treibt und treibt,  
Und treibend immer der Sehnsucht bleibst,  
Die sehndend raubt sich Tag um Tag  
Und durch kein Nehmen satt werden mag,  
Denn, Jüngling, glaube: wenn wir wissen  
Zu wissen, ist's immer nur neues Seh'n;  
Denn magst du tiefer als tief auch gründen,  
Nicht immer nur neue Sehnsucht finden!  
„Doch sehne dich, sehne dich, wünsch' keine Still,  
Du sehnst durch Sehnen dich doch zum Ziel,  
Wohin die Vergeßlichkeit, der Glaube schreit,  
Allzu sich das Leben vom Leben befreit.  
Dann wird deine Sehnsucht den „Ursprung“ sehn  
Und schauend wird sie zum Wissen erstehn.“  
Kurt Klipf. F.

## Der Teetisch der deutschen Frauen

Von Charlotte Wilmann.

Der Flüssigkeit ist heute eine steigende Wichtigkeit der ungetragenen Gesellschaft, ein von vielen gern benutzter, wohl so billiger und bequemem Ersatz für heiteren Begegnungen, Gedankenaustausch oder zu Stunden der Erholung.

Die Dame des Hauses gibt dem Flüssigkeit, der bei ihr stattfindet, im allgemeinen das Gepräge. Der richtige Flüssigkeit beginnt um fünf und ist um sieben Uhr zu Ende; man geht, ohne daß die Hausfrau erst eine Anspielung zu machen braucht, daß sie leider nicht für ein Abendrot vorgelegt habe.

Der Tee wird bei uns gottlos fast immer in Porzellanbechern angeboten, aus ihnen mundet er am besten. Tee aus Glasern zu trinken, ist eine Nachahmung der russischen Sitte. Dort trinkt man den Tee ganz allgemein aus Glasern, und es ist wahr, er schmeckt dort wunderbar, aber nicht wegen der Gläser, sondern trotz ihrer. Das weiße Rosé-Wasser ist eines der idealsten Teeblätter, die man sich denken kann.

Der deutsche Teetisch hat das ausländische fremde Getränk adoptiert in einer Zeit, da Deutschland, besonders Preußen, arm war. Eine spätere, wohl reich gewordene Generation hat diese feinfühlernde und lebenswürdige Art der Gesellschaft vor mehr denn hundert Jahren leistungsfähig verpflanzet als die überlieferten geistreichen Tees mit dünnem Percolat und noch dünneren Butterbröckchen. Und doch waren diese Teetische für viele Männer nach angestrengter Geistesarbeit von großer Zauber, heilsam und wohlthatig, wahrer Feiertagen der Seele, wo neben guten, klugen und gelesenen Worten, neben künstlerischer Anregung und sozialen Gedankenaustausch noch die deutschen Gemütsörter zu finden waren, die gerade jetzt in unserer aufregenden, nach allen Seiten hin so aufreizenden Zeit Argwohn für uns waren.

Guten Tee zu bereiten ist keine gar zu große Kunst, aber Sorgsamkeit und Liebe zur Sache gehört dazu. Sehr wichtig ist da die Qualität des Blattes. Je weicher es ist, desto wohlthuender, die Soraner verwenden am liebsten Bodmwasser. Sie fügen, dieses habe sich in seinem Laufe über die Seiten so reich geschlagen, sei so ausgefüllt, daß es von der Natur zur Bereitung des Tees geradezu geschaffen sei.

Das Wasser muß sofort ausgegossen werden, sobald es sprudelt. Wasser, das sich „tongochit“ hat, wie man sagt, vermindert die Güte des Getränkes beträchtlich. Man rechne auf jede Tasse einen halben halben Teelöffel voll Teelblätter, die man in eine erweichte Kanne aus Porzellan oder Seltengut tut. Man gießt nun zunächst nur ein wenig kochendes Wasser in die Kanne, nur so viel, daß der Tee darin gerade bedeckt ist. Dieses Wasser wird ganz schnell wieder abgegossen, und jetzt erst gießt man die eigentliche Menge Wasser in die Kanne hinein. Das Getränk steht drei bis fünf Minuten, je nach der Sorte des Tees, wird dann in die dünnwandigen Teetassen gegossen, die vorher erweicht sein müssen. Das ist die ideale Zubereitung der Soraner und Chinesen. Die bräunlichen Blätter sind für eine zweite Zubereitung — bei der dann natür-

lich der erste schnelle Abzug fortfällt — durchaus geeignet. Zumeist gewahren sie sogar einen angenehmeren Geschmack als die frischen Blätter. Ein drittes Mal sind sie nicht zu verwenden.

Die wichtigsten Bestandteile des Tees sind Tannin und Tein. Das erste ist das Bittere und Schädliche, das zweite das Aromatische und Wohlthuende. Es ist nun die Kunst des Teebereiters, das Tein zu erweiden, das Tannin schlammern zu lassen. Auch dem geübten Teebereiter kann es einmal passieren, durch zu langes Ziehlassen das Tannin zur Entfaltung zu bringen, so daß der Tee bitter schmeckt und unbedenklich wird. In solchen Fällen ist ein wenig Milch vorteilhaft zur Neutralisierung, während zugegebenes Wasser wenig hilft. Wer Zucker und Milch im Tee liebt, soll erst den Zucker hineintun und oblich zergerhen lassen, ehe er die Milch ein gießt; so wird der Wohlgeschmack bedeutend erhöht.

Der köstlichste, vorzüglichste Tee wächst in China, ihm kommt keiner in der Welt gleich. Auch Indien, Java, Ceylon und Rußland bringen manche gute, doch derbere Sorten auf den Markt. Die japanischen Tees zeichnen sich im allgemeinen nicht durch besondere Güte aus. Im Bereiten des Tees ist der Japaner fleißig ebenso sorgsam als der Chinese. Beide lieben den goldig schimmernden Tee. Sie schließen sich vor dem dunklen Getränk, das man ihnen hier als Tee vorsetzt und nennen dieses einen bitteren Erbsen.

Der Engländer läßt auch das Wasser oft funderlos auf den Blättern stehen. Schönlich! Der Amerikaner liebt es, den Tee aufzukochen, eine Barbarei, da er mit jeder Minute dunkler und bitterer wird.

Der echte deutsche Teetischzauer entfaltet sich abends bei behaglicher Beleuchtung, wenn die Berufsarbeit getan ist und die „Götter des Tees“ zur Belebung der Unterhaltung beitragen. Und welch ein Unbehagen ist zwischen dem geistlichen Teetisch einer lebenswichtigen Frau in ihrem Heim und dem eines überfüllten Restaurants oder einer Datsche.

## Schneebüten

Da, der Schnee blüht blumig, blüht an den Häusern und Büumen, um die grauen, verwitterten Felsen, blüht um die ganze Stadt hat ein Zaubereich aus ihr gemacht, wohin man sieht: lautlos und feierlich steht alles da, in weißer, schimmernder Pracht. Ein Wundergarten sind die Anlagen, das Auge schwebt in launiger Schönheit.

Doch lacht es dich zu tief in diese geheimnisvolle Schneebütenzerfahrenheit, merkst du gar bald, daß du müde bist und frierst, trotz aller mächtigen Schöneit um dich herum. Du fährst — und es ist dir, als müßtest du dich umsehen; ob denn hier wem schlagend Menschenherz in deiner Nähe ist. — Nichts lebt um dich, nur ein paar Vögel hocken zum Gesehenswert auf dem Schnee. Sie lassen sich fast greifen von deinen Händen, ähnlich ist ihnen wohl zumute wie dir.

Eine Erinnerung wird in mir wach. Einmal habe ich Gleiches empfunden, als ich durch ein oberbairisches Königsschloß ging. Ganz benommen vor Staunen wanderte ich durch die Herrlichkeiten auf er Säle und Gemächer. So viel Köstlichkeiten auf einmal hatten meine Augen noch nie gesehen. Groß und weit wurden sie davon; aber mein Herz schlug lang und beklommen. Es stand in den hohen Prachträumen und sah sich ängstlich um nach et- em Schen, in dem ein wagnisflahendes Menschenherz leben könnte, ohne furchsam und krank zu werden wie der arme König, der einst dort gewohnt hat. Doch die köstliche Pracht in den hohen Sälen blieb kalt und stumm und ließ mein Herz frieren, bis ich wieder im grünen Wald und im lieben Sonnenlicht stand.

Schneebütenzerfahrenheit weht unsere Sait und ihr Herz freier und seht sich trotz aller Herrlichkeit ihres weißen Prachtgemäuses. Frühling kommt! Mach' du der kalten Schneebüten ein Ende. Möchte dir's möglichen wieder auf der grauen Mutter Erde stehen. Ihre wärmelagene Herz möchten wir wieder fühlen und ihre Wunder-erge erleben.

## Ein Romanapitel in Drucksehern

Von Karl Eitlinger.

Der Leuchtturm am Meer.

(27. Kapitel)

Was aber, so wird sich der geschäftige Verarbeiter schon längst gefragt haben, ist inzwischen aus Eweline, der Tochter des Großkaufmanns, und Kuno geworden? Wir wissen, nach hielten sie sich nicht getrennt, so sehr auch sein Hund nach dem ihrer begehrte, so lang sie sich auch durch das Band gegenseitiger Liebe verbunden fühlten. Nur an die dritte Kuno, sie war sein Odal, sein Augenfall, mit einem Worte: er vergilberte sie. Aber auch, ihr reicher Vater sah in dem armen Künstler nicht den erwünschten Schwiegerohn, dieser prägnante

Mensch dachte nicht davon, daß Kuno auch in der kleinste Bitte für ein glücklich schließend Paar ist. Konnte man es anders erwarten von einem Kuno, der jeden Pfennig auf die hohe Tante legte?

Der geschäftige Wasserreisende warf mit mir einen Blick in den Niedermerialen des genannten Lohndienstes. Vor dem Wehrschiff lag die See aus dem Klavierfeld und schlug verräutert die Tügel Melonisch entzündt ihrem Munde das erregende Schürerische Lied: „Du bist die Kuh!“ Ihr Vater war bereit, wie immer am Leiertag. Oh, wie sehnste sie sich nach ihrem toten Mütterlein, um wie ebendert am deren Brust ihr Töpfchen zu bergen, und wie bitter empfand sie die Wahrheit des Liedes, das sie nun ankammte, saust wie ein Regenbogen:

Wenn du noch eine Butter hast,  
So danke Gott und sei zufrieden!

Aber noch andere Gedanken gingen ihr im Kopf herum: Gedanken, an ihn, die ihre Sinne umgabelte, an dessen Arm sie noch immer durchs Leben zu schwelgen hoffte wie auf einem Kuppel. O Gott, wie blaß sie war, gleich wie eine welke Rose, entkräftet, als wollte sie jeden Augenblick umhinken, denn schon seit Wochen war kein Schlaf in ihre Augen gekommen.

Ein Klopfen an die Türe. Wer suchte zu so unbehobener Stunde?

Kuno ist es. In der Finsternis hält er eine langstielige Dose. Ersehnd nahm Eweline sie, um sie in die Nase zu stecken. Sie war aus einem, gespaltenem venetianischen Glas. Ja, wie Klopste ihr Herz.

„Wie sind gerettet?“ hauchte Kuno mit bebendem Wapp. „Sieh diesen Brief des Hülsen, welchen mir heute der Postbote brachte!“

Es war ein Schreiben aus der herrlichen Reisezeit, durch welches Kuno, der ehmalige einfache Chausurier, zur Beförderung für seine fleißige Darstellung des Faltstalt, ferner schätzbaren Kaparkas, zum Kammerling ernannt ward.

Eweline fiel ein Bein vom Herzen.

„Kun ist Alles gut!“ wiederholte Kuno, beruhigend die Hände reibend. „Lasse mich dir nicht erst die Altmutterzeit wiederzuerholen, o Eweline, daß wir du meines Lebens Sonne bist, meines Daseins Wärme! Dabei soll ich dir es schenken? Beim Worte des Postboten? Vorbei die Zeit, da wir die Tüte ins Korn warfen! Hier, nimm den Brief!“

„Über mehr Vater, o Gefiebter?“ lachte Eweline noch immer ungläubig.

„Wißt du dich ewig von ihm ins Reppitur nehmen lassen?“ entgegnete Kuno, die Worte runzelnd. „Du wirst nicht alle Stunden auf, reise die Jahre zusammen, vertraue deinem Kuno, dem dem Ritter ohne Furcht und Wider! Jede Stunde, da ich dich in den Armen hatte, wird mit zum Freitag! Was fragst du nach dem Vater? Ach, sehr der Grund nicht ein. Du bist nicht mehr Kinderjährling! Du bist Majoran! Hier meinen Plan: Morgen früh, noch vor dem ersten Schmelzen, entziehen wir nach der Schweiz! Dort, an den duftenden Wäldern und Wäldern, wollen wir Freud und Leid zusammen erdulden, alles als Liebende teilen, immer kalt und heiß!“

So sprach er. Nicht die Schwelbe aber war sein Herzeil, sondern Amerila; schon hatte er die Herzeilerei geübt, schon hatte er an Bord des Kampfers für sie ein Kanthien befestigt.

So sah er über fürs Leben geflohen, ihnen winkte der Dammal auf Eden, — da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, unermutet wie aus der Postille geschossen, trat ihr Vater über die Schelle.

Kuno sank mit einem Fußfall vor ihm nieder.

„Geben Sie uns Ihren väterlichen Segen!“ bat er. „Lassen Sie mich endlich Sie als meinen Vater betrachten.“

„Aber halt der erkrankten Zustimmung wie der Alte Wit und Kalle. Niemals! Niemals wird Eweline die Ihre!“

## Wäsküre

Die vielen, vielen Getreuen,  
Die kaum ein Mund noch nennt,  
Für die kein Lebensmaien  
Mehr blüht, kein Herz mehr brennt:  
Zu Hebe stumm geordnet,  
Besetzt auf hoher See,  
Im Schicksal bedröben,  
Ball Swanden tief und weif,  
Von Wäsküre überflogen,  
Von Stürmen überjagt,  
Von Siegestraum betrogen,  
Verstohlen, totgejagt:  
Schönung auf dich, Lieb, und geife  
Die heiligen Gedanken all  
Und Kisse, Kisse, Kisse  
Ein jedes Wundenmal.

H. Schreybamer-Gemald.

## Der Harem

Von Peter Prior.

Sabin Benshur, ein junger Kaufmann in Lamarkus, hatte im Handel England gedient und sein ganzes Vermögen verloren. Er mußte sich, wenn er wieder hochkommen wollte, Verschönerungen anlegen und namentlich seine Diensterschaft und seinen Harem einschränken. Der Harem Sabin Benshurs bestand aus vier jungen Mädchen, die ihren Herrn liebten und ihm mehr junkat boten als dies sonst bei Haremsherren gebräuchlich ist. . . Und als Sabin Benshur eines Tages mitteilte, daß er drei seiner Frauen entlassen müßte, erhob sich großes Wehgeschrei. Unter Tränen boten ihn die vier Mädchen, keines von ihnen zu verkaufen, sie wollten auch gern auf Schenke- und Schmuckstücke verzichten, wenn sie nur bei ihm bleiben könnten.

Sabin Benshur freute sich über die Anhänglichkeit seiner Frauen, aber als kluger Geschäftsmann hatte er Bedenken, sie alle zu behalten. Sein Elmsünger würden Verdacht schöpfen und meinen, er habe Weib vor ihnen verschoben. Wenn ein Harem von auch nur vier Weibern besteht, so ist Geld.

In seiner Not ging er zu Monells, dem Weisen, der als Friedensrichter in Lärin berufen war. Er trat ihm den Fall vor. Monells bat ihn, die vier Frauen kommen zu lassen. Am nächsten Tage erschien Sabin mit den vier tief verjüngerten Frauen vor dem Richter.

„Wie“, begann der, „Ihr wollt auch nicht von eurem Herrn trennen, ihr liebt ihn alle vier gleich und seid ihm treu ergeben?“

„Ja“, antworteten die vier wie aus einem Munde. „Nichts als der Tod kann uns von ihm trennen.“

„Und warum liebt du Sabin?“ warnte sich Monells an die älteste der Frauen.

„Ich liebe ihn wegen seiner schönen Augen“, lautete die Frage an die Dritte.

„Ich liebe ihn wegen seiner Großmut“, rief die Dritte.

„Und du?“ wandte sich Monells an die Vierte. Diese jedoch weinte und sagte: „Ich weiß nicht, warum ich ihn liebe.“

Monells zog Sabin bei Seite und sagte ihm: „Jage sie alle zu Schelten, bis nur die Witwe da. Sie allein liebt dich!“

## Für den Tag

Der Sturz aller Stürme ist, dich nicht zu entzungen, sondern nur noch feier in der hüllen den Ritterboden zu stemmen.

Tu wandelst überal, wo du stehen immersten Herzensstimme folgt, auf Gottes Wegen.

Der rechte Mann ist immer bei Gott und Gott immer bei ihm.

Drei Deutsche leben sechs Tage lang den gleichen lebendigen Gott. Aber an ihrem Glauben froer in fetter Kirche an einen andern.

Gott ist jeder Gottesdienst, jedes Opfer ein Grenel Er, will Achtung, Lebensdienst, Menschlichkeit.

Ändlichkeit, Fleiß, Fleiß, hoher Mut, Geduld — wo die sind, waltet der lebendige Gott.

Gott offenbart sich nicht dem Verstand, sondern dem Gemüte. In der Schrift steht es tief geschrieben, im Herzen aber lebt es.

H. Schreybamer-Gemald.







Abonnementspreis für die laufende Woche 750 Milliarden Mark.

Einzelpreis 100 Milliarden Mark.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. ...

Laub-Blatt nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis. Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Gms

Angerichtspreise: Die empf. Millimetergröße 8 Goldpf., auswärtsige, antil. Bekanntmachungen u. Verordnungen 12 Goldpf., ...

Nummer 53 Bad Gms, Montag den 3. März 1924 2. Jahrgang

Die Vernehmung Ludendorffs im Münchener Prozeß. Sozialistisches oder katholisches Kabinett in Belgien. — Staatsmonopole in Deutschland. Die Goldnotenbank in Holland.

Wochenvorschau. Ungelöste parlamentarische Lage. Macdonalds Beziehungen zu Poincaré. Der Münchener Prozeß. ...

Hitler-Prozeß. Vernehmung Kriebel. München, 29. Febr. Die Vernehmung des Angeklagten Oberleutnant a. D. Kriebel ...

und Verfassungsbruch ansehe, wenn er auch die Weimarer Verfassung nicht verteidigen wollte. ...

der Feldherrnhalle und behauptet, daß bei der Feldherrnhalle plötzlich Landespolizei erschien. ...

Wenn nicht im April gewählt werden kann, so müßte man spätestens im Mai die Wähler an die Urne rufen. ...

1. März. Vernehmung des Angeklagten Hauptmann a. D. Köhm. In den ersten Sitzungsstunden ...

Er habe erkannt, daß hier etwas fälschlich Hohes war, von dem Meinung kommen müße. ...

Paris, 28. Febr. Der Vorfänger Korrespondent des Temps ...

Etwa vierzig zeichnen sich die Wähler der äußersten Politik ab. Die Arbeit der Subordinierten ...

Ludendorff vor dem Gericht. Nachmittagsitzung. Bei Wiedereröffnung der Sitzung am 3. März ...

Wollen und um die glühende nationale Vaterlandsliebe, die in der Münchener unterlaunischen Bewegung ...

Englische Stimmen zur Kabinettskrise. London, 28. Febr. Reuters erfährt, daß Ludendorff ...

Der Münchener Prozeß wird voraussichtlich noch die ganze vor und folgende Woche andauern. ...

Einchränkung der Einwanderung in Amerika. Paris, 29. Febr. Nach einer Voraussetzung ...

London, 1. März. Die diplomatische Welt ...

London, 1. März. Die diplomatische Welt ...







Wiesbaden, 27. Febr. Dießem Mittelrhein und Defring im Rheingau wurde ein herrenloses Auto gefunden und beschlagnahmt. Man nimmt an, daß das Auto gestohlen ist. Zweckdienliche Mitteilungen bezugl. Eigentumsanprüche nimmt die Kriminalpolizei Wiesbaden entgegen.

Wann, 25. Febr. Beim hiesigen Reichsvermeingensamt sind bedeutende Unterschläge entdeckt worden. Es wurden in Unterschlagung genommen der Oberleutnant Bittner, der Schneider Perle und der Unterleutnant Günther. Man nimmt an, daß die Sache noch weitere Kreise ziehen wird.

Frankfurt a. M., 29. Febr. Die Jagd auf die Hunde. Zahlreiche künstlich angelegte Hundebänke wandern gegenwärtig durch die Straßen der Stadt und fangen erkrankungslos jeden Hund, den sie nicht vorwärtsbewegen können und mit klarem Maulkorb versehen ist. Es helfen keine Zeichen vor schönen Weibern und keine Betteln der Herren. Der arme „unvorsichtsmäßig“ gebildete Hund muß sich in die Tierverwertungsstelle, wo er entweder gegen sofortige Erlegung eines Gewähres von 150 Goldmark abgeholt werden kann oder andernfalls getötet wird.

Frankfurt a. M., 26. Febr. In dem schweren Unfall auf der Eschersheimer Landstraße wird noch mitgeteilt: Um die gestorbene Götzel kam es zwischen zwei 18jährigen Mädchen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der junge Wolf, als ein Auto daher kam, zu der Götzel sagte: Komm, ich schmeiß dich unter das Auto! Er sah das Mädchen an der Hand, beide gingen auf den Fahrdamm. Im gleichen Augenblick schaute der Wagen, der nicht mehr ausweichen konnte, heran, erschloß das Paar und überfuhr es. Das Mädchen war sofort tot, der junge Mann lachend kurz nach der Einfahrt in das Krankenhaus. Mittwoch, 26. Febr. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags hier auf der Treppentreppe nahe der Sülzgraben. Ein Schullehrer wurde von einem Krafwagen totgefahren. Der Krafwagen kam auf einem Stad hinter einem Krafwagen her und wollte ausweichend diesen überholen; dabei fuhr er geradeaus in einen entgegenkommenden Krafwagen hinein. Der Fahrer wurde auch durch den Handgriff zum Tode, war das Unglück geschehen.

Frankfurt a. M., 29. Febr. Der Palmmontagen wird durch den allgemeinen Ablaß besonders schwer betroffen. Der Mangel an Heizmaterial machte eine laßmäßige Behandlung der Pflanzen unmöglich. Hinzu kommt auch noch, daß durch die Reflexion der Betrieb gestört wurde, Gartenleiter Krusch ist dabei, die Bestände neu zu ordnen und anzupflanzen, so daß der Palmmontagen sich in Kürze wieder in aller Schönheit darbieten wird.

Aus dem Westkreis, 29. Febr. Befähigung Arbeitsmittler. Vor der Wilhelmstraße in Bad Nauheim ist ausgeschrieben. Befähigungen arbeitswilliger Leute durch Streckende. Letztere stellen sich die Polizeikommission stellen an, als diese die Arbeitsmittler zu schätzen wollen. Das Marienburger Landratsamt hat infolge der hiesigen Gesundheitsregeln und ordnet die Berechnung streikender Personen für die Polizei an.

Coblenz, 28. Febr. Das 17jährige Dienstmädchen einer Herrschaft trank aus einer Flasche Benzin, so daß es vollständig betäubungslos ohnbesinnlich 5 und 7 Uhr in der Wohnung in der südlichen Vorstadt aufgehoben wurde. Das Mädchen wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Bad Nauheim, 27. Febr. In Uremis sprang gestern ein junger Mann auf ein auswärtiges Auto, das nach Zündendruck fuhr, und erlitt durch die Ladung die Befürchtung zu ertrinken. Der Fahrer des Kraftwagens nahm ihn jedoch fest und brachte ihn, da er keine andere Möglichkeit hatte, ihn in Gewahrsam zu geben — es war gegen 7 Uhr — mit nach Badenauheim, wo er ihn der Polizei ablieferte.

Versand, 25. Febr. Den Abbaumassnahmen in Beusungen soll auch das hiesige Amtsgericht zum Opfer fallen, indem es mit dem Amtsgericht St. Goar zusammen verurteilt wird.

Wann, 26. Febr. In der Nacht zum Montag wurden aus einem Zimmer im Garten der hiesigen Zingelstraße vier Versuchskanarienvögel, je ein silbergraues, halbesgraues, schwarzes und weißes Schweig- und altesgraues mit weißen Flanken auf dem Vorderbauch. Die Tiere waren mit Kaugummi belegen gelappt; der Genuß ihres Fleisches ist gefährlich.

2. u. 26. Febr. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Kogelstraße der Bundesstraße Eichenmeise in Weimar. Der Hüttenarbeiter Friedrich Pfaff von hier wurde von einem Hämmerwagen mit solcher Wucht an einen Pfeiler gedrückt, daß er, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, an den erlittenen Verletzungen bald darauf verschied.

Siegen, 21. Febr. Starke Eise im Rüsselblei fest. So lautet die Eingekindung. Leider wurde vorzeitig geschlossen. Auf etwa 3 Km. vorwärts die Saue im Jagdenberg Oberstadt des Herrn Dewald. Diesmal sollte es ihr anders ergehen. Herr Hermann Graf Dachsenburg erlegte den Ketter von 120 Pfund mit einem famosen Kugelkopfschloß. Waldmannschell beim Abschmarzen fand man an dem Tier mehrere alte Wunden, daher war der Ketter, auch wohl abgemergelt.

Stolberg, 25. Febr. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in einer sehr gedeihen Familie zugetragen. Das Opfer ist der Väterknechtliche Thilling, der selbsterwürgte, von seinem Sohne erschlagen, tot aufgehängt wurde. Unter dem Herabhang ließ sich noch nichts genanntes. Der Ermordete kam aus einem Haus vom Karsplatz in feindselig Stimmung nach Hause, worauf er wohl mit seinem Sohn in Streit geraten sein muß. Die Tochter hat sich vorher erhängt. Der Sohn wurde verhaftet.

# Aus Stadt und Land

## Vom Monat März.

Der Monat März, der am Samstag seine Herrschaft angetreten hat, trägt seinen Namen nach dem römischen Mars, dem Kriegsgotte Mars, dem er geweiht war. Der altdeutsche Name des Monats ist „Benzinnomonat“, Benzenmond, Frühlingmonat. Lenze bedeutet länger werden, und da die Tage jetzt zunehmen, trägt der dritte Monat des Jahres mit Recht diesen Namen. Mit dem Längwerden der Tage beginnt das Erwachen der Natur. — Sollte meistens beginnen. Augenblicklich sieht es noch gar nicht danach aus, Schneeblöckchen, Anemonen, Welken liegen noch tief unter Schnee. Die Bäche sind noch voll Eis, und auch unsere gefiederten Freunde, die noch um diese Zeit einkicken, wird die Luft zerlegen, sich in unfernen noch streng winterrischen Gebiet niederzulassen. Aber wir wollen hoffen, daß uns doch der März den Frühling bringt. Des Winters Regiment kann doch nicht ewig dauern, denn täglich nimmt die Sonne zu und ihre Strahlen gewinnen an Kraft. Überdies hat der Frankfurter Schuster und Wetterprophet Bisping, der auch diesmal mit seiner Vorhersagen für Januar und Februar recht behielt, für März gelobtes und vor allem tröstendes Wetter prophezeit. Wollen wir es abwasen, so das zutrifft.

Das Wetter im Monat März nach den 100jährigen Kalender: 1.—7. kalt, 8.—10. Regen und Schnee, 11.—20. unfürbar, 21.—30. unvoränderlich.

Die Meilen für März im Unterhiesigkeit. Nach der neuerdings ergangenen Verordnung des preussischen Wahlrechtsministeriums berechnen sich die Meilen für die Städte und Gemeinden des Unterhiesigkeit für März wie folgt: In der Bezirksgemeinschaft treten die nachstehend näher bezeichneten Bezirke als Friedensmiete, die in Goldmark zu berechnen sind: 5 Proz. für Verwaltungskosten, Anstaltung, Sicherung der Kosten für Erwerbung der Grundstücksbesitzung; 8 Proz. für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten (Schuldenzinsen ausgenommen); 13 Proz. für die Betriebskosten. Insgesamt kommen demnach für März 28 Prozent der Friedensmiete zur Erhebung. Von den Kosten für laufende Instandsetzungsarbeiten sind bis hierher die sog. Schuldenzinsen, das sind Zinsen, Anträge oder Kassen der Wände und Decken, das Strecken der Fußböden und Fenster und Anträge der Türen in den Wohnungen, ausgenommen. Diese Arbeiten muß jeder Mieter in seiner Wohnung selbst ausführen. Der große Instandsetzungsbeitrag ist wie bisher mit 3 Proz. der Jahresfriedensmiete bestimmt. Neu ist die Bestimmung, daß in demjenigen Gemeinden in denen der Zuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 Proz. beträgt, die Vermieter berechtigt sind, den 100 Prozent übersteigenden Betrag auf die Mieter umzuliegen. Soweit uns bekannt war, können keine hohen Aufschläge im Unterhiesigkeit haben.

Bad Ems, 3. März. (Vom Wetter im Februar.) Am allgemeinen kann man sagen, das erste Drittel brachte Regen, das zweite war trocken kalt, das letzte hat im Süden des Schnees. Regen fiel an 6 Tagen und zwar zusammen 24,8 Millimeter. Diese Niederschlagsmenge ist innerhalb 10 Jahren die kleinste. Die geringste fiel 1920 mit 12,9 mm, die höchste war voriges Jahr 76,7 mm. Schnee fiel an 9 Tagen. Die höchste Temperatur wurde am 5. Februar mit + 7 Grad C. um 2 Uhr nachmittags gemessen, die niedrigste am 15. Februar um 8 Uhr vormittags mit - 12 Grad C. — Nachdem der Vormittag der Hornung, nun überdies ist, hat der März, der Lenze, dem Herrschaft angetreten. Nach dem hundertjährigen Kalender soll er, wie folgt, verlaufen: 1.—4. Wind, Schnee, kalt, 5. und 6. Regen, 7.—9. Regen, 11. Schnee, 12. raub, 13. und 14. Regen, 15. Schnee, 16. bis Ende kalt und Schnee. Die Wetterprognose für März: „Märzenkalt ist dem Golde gleich“, „Märzenregen — dünne Erde“.

Bad Ems, 3. März. (Amtsgerichtsverlegung.) Schon seit längerer Zeit war in der Stadt das Gericht verlegt, daß das hiesige Amtsgericht verlegt werden sollte. Nach einer am Samstag eingegangenen Nachricht des Landtagsabgeordneten Hrn. Van der De. Steinmetz bleibt das Amtsgericht, womit das Gericht seine Erledigung findet.

Bad Ems, 3. März. (Volksbildung.) Auf den Vortrag über „Omnigebiete von Leben und Tod“, gehalten von Hrn. Franz Silber-Rahn D. S. V. Dr. phil. aus Maria-Laach wird nochmals empfehlend hingewiesen. — Heute abend 8 Uhr in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule. Karten zu 50 Pf. an der K.

Leuburg, 29. Febr. (Wenigwärtigkeit im Bezirk Wiesbaden.) Vergangenen Mittwoch hielt hier der Wenigwärtigkeit für den Bezirk Wiesbaden seine Frühjahrshauptversammlung ab, die aus allen Teilen Haffaus gut besetzt war. Nachdem der Vorsitzende Herr Seminaroberlehrer Schäfer-Montalour das Jahresbericht erstattet hatte, an den sich eine lebhafte Aussprache über die lehrlingsfähige Zulassungsfrage angeschlossen wurde die Bestimmung des Vorstandes vorgenommen. Da die leitenden Herren teilweise die Wiederwahl ablehnten oder aus anderen Gründen ihre Amt niederlegen wollten, so wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Lehrer Wolff-Oberfellau, zum 2. Vorsitzenden Herr Lehrer Hahn-Hofmann gewählt. Zum Schriftführer wählte die Versammlung Herrn Lehrer Hahn-Oberfellau und zum Rechnungsführer Herrn Schulz-Direktor Hahn-Hofmann. In Anrechnung seiner erheblichen Verdienste in mehr als 20-jähriger Tätigkeit als Vorsitzender wurde Herr Seminaroberlehrer Schäfer zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die weiteren Beratungen ergaben die Bestimmung des Jahresbeitrags auf 3 Goldmark, des Eintrittsgeldes auf 1 Goldmark. Anträge auf genehmigte Anleihen der Segnungen, sowie die Er-

richtung eines juristischen Beirats und ein Aufschlag auf höhere Sachverständigenabgaben wurden angenommen und dem neuen Vorstand zur Erledigung übergeben. Es kam dann in der Aussprache noch zum Ausdruck, daß der Wert des Monats für die menschliche Ernährung noch viel zu wenig bekannt ist, daß die auf dem Markt befindlichen Nahrungsmittel leider dem reinen Viehenhähn den Weg verschieren. Die Zuckertüte, meist ohne Friedenspreis, verdient zur Zeit auch noch den Viehenhähn zu sehr, als daß er mit dem Viehenhähn ernstlich konkurrieren könnte. Deshalb soll der Vorstand durch Aufklärung in der Presse und durch Anstellungen unalljährlich von Amkererfassungen den Wert der Viehenhähn und des Viehenhähnigen weiteren Kreisen zur Kenntnis bringen. Am der auch im Bezirk Wiesbaden stellenweise auftretenden Maulbrut entgegen zu arbeiten, wird den Züchtern und Kreuzerern die Durchführung von Stammbäumen angeliegtlich empfohlen.

## Zur Wiederbelebung des Kurbetriebes in Bad Ems

Unter Bezugnahme auf die beiden Aufsätze in Nr. 49 des Labboten möchte ich mir noch einige Bemerkungen erlauben, die vielleicht noch zur weiteren Klärung der Sachlage dienen können. Ich will mich dabei nur an Tatsachen halten, denn Illusionen sind hier nicht an Place. Ob der preussische Domänenbesitz wirklich an die Frage herantritt, wird die Emsler Quellen zu verachten oder einen gemeinschaftlichen Betrieb einzurichten, ist doch noch sehr fraglich. Wird aber an die Frage herangetreten, so dürften wohl die Schmalben wieder schrittweise gehen, bis die Ermäßigungen darüber ihrem Ende nahe sind. Deshalb wird man in Bad Ems wohl rechtlich Zeit haben, darüber nachzudenken, wie sich die Lage weiterer Einwohner nach einer Veranschauigung oder bei einem gemeinschaftlichen Betrieb Ems gestalten könnte. Der Hinweis in Nr. 49 des Labboten, daß die Stellung des Kurbetriebes nur eine Geldfrage sei, wird, wie mir scheint, allseits anerkannt, ebenso wird zugestimmt, daß Staat, Stadt und Einwohner die notwendigen Mittel nicht haben. Daraus folgt also, daß eine Kapitalquelle unbedingt gesucht und gefunden werden muß. Diese Kapitalquelle dürfte vielleicht zu finden sein, trotz aller Geldknappheit, aber, machen wir uns keine Illusionen, die Geldgeber merkt ein Feindling. Leider ist es ebenso in Ems, das beweist, daß derjenige die Maßnahmen des Betriebes zu bestimmen hat, der die Betriebsmittel besitzt und das Risiko trägt. Erreicht nun aber unbedingt werden, daß die Stadt Bad Ems das Recht erhält, einen angemessenen Einfluß auf die Handhabung des Betriebes ausüben zu können. Dieses Recht der Stadt Bad Ems würde keine Veränderung haben in den sehr bedeutenden Annehmungen, die von ihr in den Jahren vor dem Kriege im Interesse des Bades und Kurbetriebes gemacht worden sind. Die Schwammkaraktation, der Salzhaushalt, die Verwaltung des Parkwesens, die Straßeninstandsetzung u. a. während der Periode, wo die fiskalischen Bauten und Quellanlagen vorgenommen wurden, haben der Stadt viele Millionen Goldmark gekostet. Dazu kommen die jährlichen Aufwendungen der Badebehörden auf dem Gebiete der Hygiene und der Wohnanliegen. Abgesehen ist und bleibt nur die Frage, ob der ganz Bedeutungslos eine Wiederbelebung und Vergrößerung seines bisherigen Reiches dadurch auch sicher erreicht. Wir haben einen ähnlichen Fall vor dem Kriege in Bad Nieuwe gehabt. Hier hat der Wäcker durch seine Skatka und seinen Unerschwinglichkeit und durch seine großen Mittel den Badeverkehr in einigen Jahren verdoppelt. Könnten wir hier durch ähnliche Maßnahmen nicht gleiche Erfolge erzielen? Handwerker und Geschäftleute würden dann Arbeit und Verdienst in Fülle haben, denn nicht nur die Nachtgeschicht, sondern auch die anderen Hotels können und würden Neuerungen vornehmen und Arbeit vergeben. Erhielt man das Gesamtmaß der Stadt in Betracht, dies muß vor allem gefördert werden, der Badebetrieb soll und muß geboten werden. Gegenwärtig ist doch wohl die wichtigste Frage, eine möglichst eingehende Erörterung unter Anführung des besetzten Gebietes. Die Maßzahl der Emsler Kuranlage waren immer Deutsch. Die großen Hotels mögen wohl durch die Ausländer ihre Notwendigkeit finden, die kleinen Betriebe aber sind nach Lebensfähigkeit, wenn Deutsche in größerer Zahl hiesiger kommen können.

Ein Emsler Bürger.

## Zur Säuh der Wäder im besetzten Gebiet

Der Säuhverband der Wäder des besetzten Gebietes hielt kürzlich auf der Godesburg in Godesburg unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Abgeordneten Dr. Heß-Wiesbaden eine Mitgliederversammlung ab, die von Vertretern fast sämtlicher Wäder des besetzten Gebietes besucht war. Die wichtigsten Säuh und Säuh der Wäder des besetzten Gebietes wurden eingehend besprochen und die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen beraten. Der Säuhverband hat bereits an die zuständigen Stellen eine eingehende Eingabe geschrieben, in der von Reich und Staat eine Art Befreiung, ähnlich wie sie z. B. den Nordseehäden gewährt wurde, beantragt wird, da andernfalls zahlreichere Säuh der Wäder mangels der erforderlichen Beihilfe nicht in der Lage sein werden, die Vorbereitungen zur Wiedererrichtung des Betriebes zu treffen. Ferner wurden in dieser Eingabe beantragt Reichs- und Staatszuschüsse an den Verband für Propagandazwecke, Anmeldeung der deutschen Konsulate im Ausland durch das Auswärtige Amt, daß diese die Patente zum Besuch der deutschen Wäder insbesondere des besetzten Gebietes mit möglichstem Entgegenkommen und ohne hohe Gebühren erteilen, sowie vorkaufliche Freistellung der besetzten Wäder von der Grundsteuer. Es wurde beschlossen, bei der Internationalen Rheinlandkommission wegen Verkauf und Erleichterung der Einzel- und

vollständige Kleinverteilung Verbesserung der Einzelverhältnisse im besetzten Gebiet vorzulegen zu werden. Ferner wird mit dem Reichsreichskommission in Verbindung getreten werden, um dieses zu veranlassen, die unierten Beamten anzuweisen, auch hinsichtlich der Einzel nach dem besetzten Gebiet nach Möglichkeit durch richtige Auskunftserteilung über die Zugerbindungen, Einzelverhältnisse und zu erleichtern. Die Herausgabe eines Verzeichnisses, das im In- und Ausland zum Besuch der Rheinischen Wäder auffordert, befindet sich in Vorbereitung; desgleichen Abfassung von Briefen für die Presse, insbesondere die mehrlängigen Tagesschriften.

## Börse und Handel

Berlin, 1. März. (Wolff.) Börsebericht. Das Geschäft am Devisenmarkt verlief sich sehr ruhig. Die Anforderungen haben sich nicht vermehrt und deshalb wurden auch die Aufstellungen nicht erhöht. Die Kurse blieben unter Berücksichtigung der heute in Kraft tretenden neuen Notierungsart unverändert. Ein Effekt ruhte das Geschäft. Es wurden nur wenig Kurse gehandelt. Für Elektr. Hochbahn herrschte gute Meinung. Anfangs wurde der Kurs mit 51, später mit 53,5 gem. Hamburger Hochbahn hörte man mit 19,5, Elektrische Kraftwerke mit 68. Von Bankaktien wurde Diskont mit 18,1 gemant.

Berlin, 1. März. (Wolff.) Produktensbericht. Am Getreidemarkt blieben die Preisveränderungen geringfügig. Roggen war demnach angeboten. Es wurde ziemlich viel nach Mitteldeutschland gehandelt. Weizen hatte bei mäßigem Angebot und vorsichtiger Kaufkraft ruhiges Geschäft. Das Geschäft in Getreide war wegen der stark gestiegenen Preise für Brauware schwierig; man interessierte sich allmählich auch für Auslandsware. Galer wurde wieder nach der Risse gehandelt. Weizen wurde trotz vermehrten Angebotes wenig umgekauft. Für Futtermittel zeigte sich kein besonderes Interesse.

Berlin, 28. Febr. Getreide. Amtl. Produktionsnotierungen in Goldmark der Goldmark für 1000 kg.: Weizen 103-108, (163-168), Roggen 132-138 (192-198), Dampferer 178-183 (170 bis 183), Safer 115-120 (114-120) Weizenmehl 100 kg. 25,25-27,25 (25,25-27,25); Roggenmehl 100 kg. 21,50-23,50 (21,50-23,50), Weizenkleie 100 kg. 8,80-9,00 (8,80-9,00), Roggenkleie 100 kg. 7,00-7,30 (7,20-7,40).

Frankfurt a. M., 28. Febr. Viehpreise. Weizen 18,75-19,25; Roggen 16,75-17,00. Kurse 21-22. Safer 15,50-16,00. Rind (La Plata) 19,25 bis 19,75. Weizenmehl 28,50-29,00; Roggenmehl 24,75-25,50; Kleie 8,50-9,50.

## Wiesbadener Viehmarkt

Vom 28. Februar. Aufgetrieben waren 34 Ochsen 9 Bullen, 65 Kühe und Käsen, 149 Kälber, 62 Schafe, 253 Schweine; außerdem geschachtet eine geführte 32 Schweine aus Holland. Markterfolg: Allgemein reges Geschäft, bei Großvieh bestellte Ueberstand. An Viehser wurden (1 Pf. Lebendgewicht) in Grundmarkt notiert: Ochsen 35-49 Pf., Kühen 30-43 Pf., Kälbern und Käsen 15-49 Pf., Kälber 40-66 Pf., Schafe 30-50 Pf., Schweine 66-77 Pf., Ferkelpreise über 150 kg. 61-65 markte; Saunen und geschächtete Eier 55-58 Pf.

## Schuhzucht und Arbeitsloshand

Feuerschischen wegen Wagenmangels. Dortmund, 1. März. Wegen Wagenmangels mußten auf folgenden Feiern Feuerschischen eingestellt werden: am 21., 22. und 23. Februar „Minister Wagenbach“, am 21. „Vöhringen“, am 26. „Schlegel und Eier“, am General „Münchhausen“, am 27. „Friedrich der Große“, „Minister Stein“, „Celt“, „Solern“, „Friedrich der Große“, „Kaiserstuhl 1“, „Holland 1 und 2“, „Holland 3 und 4“ und „Emsler Säule“, am 28. „Hollmann“, am 29. „Rhein-Elbe“, „Alma“, „Don-Gelehrer 1 und 2“, „Karloline“, „Harpen“, „Sieben Planeten“, „Bergrinspektoren 4“.

Berichtigung der Arbeitslosigkeit. Einer Mitteilung zufolge hat die Arbeitslosigkeit in Breslau, die Anfang des Jahres noch etwa 40 000 Arbeiter umfaßte, zur Zeit eine Berichtigung bis auf rund 20 000 Erwerbslose angenommen. Der Kurzarbeit hat fast gänzlich aufgehört.

25 000-30 000 Erwerbslose. Durch die Schließung der Hamburger Werke seien den Wätern zufolge 25 bis 30 000 Arbeiter erwerbslos geworden.

## Vom Däckerisch

Dieser Chronik

Von Robert Hück, Verlag von H. S. Meißel, Dieg. Der bekannte Dieg Kolahyocher hat hier seiner Demuthaftigkeit und der ganzen Geschäftigkeit Dieg eine Gabe dargebracht, deren man sich nur von Herzen freuen kann, und für die man in dieser, solcher Arbeit zu entgegenstehenden Tagel doppelt dankbar ist. Von 1608 bis 1686 zeigt die vorstehende Geschichte von Dieg und Umgebung an unserem Gelde Geschichte, klar und zuverlässig und mit viel Liebe und Fleiß geschrieben. Für den heimathlichen Unterricht der Schulen dieses Gebietes und — das kann man wohl sagen — darüber hinaus des ganzen Nassauer Landes ist das Buch ein unentbehrliches, freudig zu begrüßendes Hilfsmittel. Dem Verlag von Meißel-Dieg hohe Anerkennung für die schon Ausfertigung des Buches.







Abonnementspreis für die  
laufende Woche  
550 Milliarden Mark.  
Einzelpreis  
100 Milliarden Mark.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage. Bestellungen  
nehmen die Geschäftsstelle, die Post-  
ämter, sowie alle Buchhandlungen an.  
— Im Falle längerer Abwesenheit  
oder Streiks besteht kein Anspruch  
auf Nachlieferung od. Bezugspreis-  
erstattung.

# Labn-Boote

weibl Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahukreis.  
Annl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Angabepreise: Die Anst.  
Millimetergröße 8 Goldgr., an-  
wärtig, antl. Belanmachungen  
u. Verleumdungen 12 Goldgr., Re-  
klamen 25 Goldgr. Die Goldgr.  
preis werden mit dem jeweiligen  
Anst. Preiskurs berechnet. —  
Druck u. Verlag: J. Chr. Sommer,  
Bad Ems, Jura: A. Jäger, Ver-  
lagsbuchh. Geschäftsbüro: Kernerstr.  
15, Fernruf 7. Schließung: 6  
U. Nachts. Tel.-Adr.: Labnboote  
Ems. Bankkonten: Kass. Landes-  
bank u. Bankf. A. J. Kirchberger,  
Bad Ems. Postfach 117/118

Nummer 14

Bad Ems, Dienstag den 4. März 1924

2. Jahrgang

## Der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré.

Wirtschaftliche Wiederherstellung Europas. — Beschränkungen der Rüstungen. — Gesamtregelung nach den Sachverständigenberichten.

### Unter Finanzkontrolle?

Der erste Sachverständigen-Ausschuss hat in Paris den englischen Finanzfachmann, Sir Arthur Salter, benannt, der an der Spitze der Wirtschaftlichen und Finanzabteilung des Völkerbundes steht. Salter hat das Programm für den Wiederaufbau Österreichs ausgearbeitet, und im übrigen sich an der finanziellen Sanierung europäischer Staaten beteiligt. Man würde also nicht dagegen einzumenden haben, daß dieser Herr auch in den Fragen der deutschen Finanzen berufen wird. Nur müßte man sehr scharfe Vorbehalte einlegen, wenn es sich behandeln sollte, daß Sir Salter für Deutschland dasselbe Finanz- und Kontrollsystem als Vorkaufsmitel vorzuschlagen hätte, wie es für Österreich durchgeführt hat.

In Wien hat sich bekanntlich als Generalkommissar des Völkerbundes der frühe Vizekanzler von Rotterdam, Dr. Zimmermann, niedergelassen. Man müßte bei einer Übertragung des Kontrollsystems auf Deutschland wahrscheinlich auch in Berlin einen solchen Vorkaufsbesitzer einrichten und man würde sicher dieselben Erfahrungen machen, die Österreich nicht erspart bleiben. Die Vorzüge die sich jetzt auf dem finanzpolitischen Gebiete dort abspielen, sind für uns in Deutschland aus diesem Grunde besonders instructiv. Die österreichische Regierung hat in allen Verhandlungen, die von dieser Seite in der letzten Zeit gepflogen sind, nicht nur auf die eingehende Befragung der österreichischen Währungsbürokratie, sondern auch auf die überaus günstige Vorkaufsleistung der Nationalbank ferner auf die ganz angemessenen Ausschüttungen, die in der Bilanzierung des Staatshaushaltes erzielt worden sind. Der Abschluß für das Jahr 1923 war um 700 Milliarden Kronen günstiger als der Vorkaufsbesitzer.

Herr Zimmermann, der Generalkommissar des Völkerbundes, ist aber ganz anderer Ansicht. Er hat in dem Bericht, den er allmonatlich dem Völkerbund über seine Kontrolltätigkeit erstattet, die österreichische Finanzlage sehr pessimistisch als optimistisch beurteilt. Er behauptet, der erwartete günstige Abschluß des Jahres 1923 und die es folgende Vermehrung der Einnahmen seien keine Zufallserscheinungen. Er meint, das Jahr 1924 werde ganz andere Erscheinungen aufweisen, da man bei der harten Steuererhöhung der österreichischen Wirtschaft mit einem starken Rezessionsertrag der Steuern rechnen müsse. Auf die rein statistischen Hintergründe hebt sich nicht verstandesvoller die „Staatsbankrott“-Theorie. Die Herr Zimmermann der österreichischen Regierung hält. Der Herr Generalkommissar vertritt bei der Regierung den ersten Willen zu Erprobung und zu neuen. Er rief besonders den Zeitgeist, der durch die Weltwirtschaftskrise entstanden sei. Seit Beginn der parlamentarischen Arbeit sind nur ganz unzureichende Maßnahmen durchgeführt worden. So ist die Lage, statt sich zu bessern, von Monat zu Monat weiter geworden. Die Warnung, die das Finanzkomitee des Völkerbundes vor 15 Monaten an die österreichische Regierung gerichtet habe, ist anzusehen. Der günstige Währungsverlauf ist offenbar ein wenig in Vergessenheit geraten. Die österreichische Regierung müßte mit größter Aufmerksamkeit darauf achten, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, sonst ist an eine Abschaffung der Finanzkontrolle nicht zu denken.

Der österreichische Vizefinanzminister Dr. Kienbock hat in einer öffentlichen Rede dem Generalkommissar gegenüber und seinen Kritikern zuzuhören. Dr. Kienbock behauptet, die Maßnahmen der österreichischen Regierung hätten durchaus einen dauernden Bilanzierungserfolg erzielt. Man könne erwarten, daß Österreichs Staatsfinanzen im nächsten Jahre auf einem hohen Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben beruhen. Österreich erweist es deshalb, daß die Kontrolle in demselben Ausmaß aufgehoben werde, in dem dieses Ergebnis feststehe.

Darin wird sich Österreich natürlich täuschen. Man macht in Wien mit der Finanzkontrolle genau dieselbe Erfahrung wie wir mit dem militärischen Kontrollsystem machen. Deshalb wird Herr Zimmermann in Wien auf einmal pessimistisch und dem ersten Willen der österreichischen Regierung. Das Kontrollorgan, das sich einmal festgesetzt hat, ist mit Überflüssigem versehen und läßt sich nicht lösen. Und gerade die Finanzkontrolle bietet, wie Österreichs Beispiel am besten zeigt, die beste Gelegenheit, sich in alles zu mischen. Man kontrolliert die Regierung, und das Par-

### Zum Rotenwechsel Macdonald-Poincaré

Paris, 2. März. Der Brief, der Macdonald am 21. Februar an Poincaré gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: Der freundschaftliche Charakter der Antwort die Sie auf meinen Brief vom 26. Januar gegeben haben ermahnt mich, den Versuch zu machen eine neue Gruppe in dem Auswärtigenamt der Schweiz zu bilden, die in den Beziehungen unserer beiden Länder entstanden sind. In dem gegenwärtigen Brief ist es mein Wunsch einen gegenseitigen vollkommenen Einverständnis den Weg dadurch zu ebnen, daß rückhaltlos die Schwierigkeiten unterrichtet werden, die mich erzwängen. Meine Absicht ist einzig und allein Ihnen klar vor Augen zu halten, daß nach meiner Ansicht die Schwierigkeiten und Streitigkeiten der Vergangenheit nicht abzuat vermindert worden sind, und Sie der Verantwortlichkeit zu verzeichnen die ich in Zukunft tragen werde um das ganze Problem in seinen großen Umrissen und seiner wesentlichen Bestandteile einer neuen Prüfung zu unterziehen. In England ist das Empfinden weit verbreitet, daß Frankreich entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages eine Lage zu schaffen versucht die ihm das verweigert, was es während der Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten hätte machen dürfen. Die Schweiz vorübergehend eingeschaltet habe, es hat in Frankreich diese Kritik gegeben, die sich eingestellt haben, daß die realistische Überlegung Deutschlands automatisch und für immer von einer Drohung befreit würde, die — darüber bin ich mir völlig klar — katastrophal ist war. Gewisse Leute haben geglaubt, daß die Grenzen Frankreichs bis zu einem gewissen Grade verschieben könnten, wenn ihr Land ihre kühnsten Ansprüche erfüllen würde. Diese Erwartungen sind enttäuscht worden. Anstelle der Abgrenzung hat man ihnen nur eine vollständige Gleichheit der Grenzen und der Grenzen der Staaten von Amerika angeboten. Darüber aber, daß Amerika sich abhebt, hielt ich mich immer fest. Ich habe gesehen, daß die Franzosen mit einer Besorgnis vermischt, an die Stelle des Garantierens zu anderen großen Garantien zu setzen. Was die Reparationen angeht, so hat die österreichische Regierung eine weitere Entlastung erbeten. Aber die so gut wie unüberwindliche Forderungen, die der Sieg hat auf sich gelassen, sind die 1921 erfolgten Zahlungen spezifischer Art haben tatsächlich in dem richtigen Verhältnis zu den militärischen Ausgaben, wie sie heute vorliegen.

Die Lage Englands ist eine ganz andere. Unsere Sicherheit zu Ende und zu Ende ist der Zwang, der besteht, aber unter Berücksichtigung der in letzter Zeit geäußert worden, nicht nur, daß Deutschland amerikanische Reparationen zu zahlen, sondern durch den steigenden und ausfallenden Verfall der europäischen Mächte, so ist es gekommen, daß die Bevölkerung unseres Landes mit Vorwissen den in ihrer Augen von Frankreich gestifteten Entschluß betrachtet. Deutschland zugrunde zu richten und auf dem Festlande zu herrschen. So empfindet sie eine gewisse Zurück vor der Kritik im letzten Ausmaß, die nicht nur in Frankreich auch in Deutschland unterhalten wird. So fällt sie sich wiederum durch das Interesse, das ihre Regierung für die militärische Organisation der neuen Staaten Mittel- und Ost-Europas hat, und so fragt sie sich schließlich, warum alle diese Verfassungsformen die finanzielle Unterstützung der französischen Regierung genügen. Nach meiner Ansicht ist es dieser Stand der öffentlichen Meinung in den beiden Ländern der unser Beziehungen in der Vergangenheit beeinflusst hat. Das ist ein höchst ungünstiger Zustand. Kurz, man hat mit der Finanzkontrolle die Hand an der Gabel des Staates und läßt sie nicht los.

Deutschland hat seine Währung an eigener Kraft befestigt und den Beweis erbracht, daß es gewillt ist im Stande ist, den Haushalt des Reiches, der Länder und der Gemeinden in Ordnung zu halten. Eine Finanzkontrolle brauchen wir nicht und können wir nicht dulden.

hand, der mich stark beschäftigt, und der, wie ich annehmen darf, auch Sie beunruhigt. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß wir, Sie und ich, zusammen versuchen, diesen beiden Teilen der öffentlichen Meinung, der französischen und der englischen, das Vertrauen zu verschaffen, daß ihre Befürchtungen und ihre Empfindlichkeiten auf dem Wege sind, grundlos zu werden. Indessen ist es heute nicht meine Absicht, mich über Fragen zu verbreiten wie die des Auswärtigenamtes, der Belegung der Rheinlande oder die pflanzliche Frage. Ich bin mir völlig klar darüber, daß die Meinungsverschiedenheiten, die hinsichtlich dieser Probleme zu Tage getreten sind, nur die Symptome eines tieferliegenden Mangels an gegenseitigem Vertrauen darstellen. Ich sehe keine Möglichkeit für uns, über diese Fragen uns zu verständigen, wenn es nicht zuerst gelingt, durch eine kräftige und mutige Auseinandersetzung eine Einmütigkeit herzustellen, die die wesentlichen Ziele zu erreichen.

Denn wenn ich unsere Beziehungen in einem weiteren Sinne sehe, so habe ich nicht das Gefühl, daß unsere wesentlichen Ziele so weit voneinander abzuweichen. Das französische Volk wünscht Sicherheit, das englische Volk legt ein ähnliches Ideal. Während aber Frankreich ein Sicherheitsproblem zu lösen sucht, als die den Krieg gegen Deutschland allein gewährt, das britische Volk dieses Problem eine viel weitergehende Bedeutung bei. Was wir wünschen, ist die Sicherheit vor den Alliierten. Nach meiner Auffassung ist das Sicherheitsproblem kein rein französisches Problem; es ist ein europäisches Problem, das auch England und Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei, Ungarn und Süditalien, Rumänien und Albanien, Italien und Griechenland berührt. Es das Ziel zur allgemeinen Abrüstung und Behebung von Streitigkeiten erreicht werden kann, durch regionale Einheitsmaßnahmen und Neutralisierungsmaßnahmen, durch die Schaffung neutralisierter Grenzstreifen zwischen gewissen Staaten unter gegenseitiger oder gar kollektiver Garantie und Überwachung oder aber durch irgend ein anderes Mittel, das in der Frage, die sorgfältig im Einzelnen erörtern werden muß, das ist glaube ich, eine Angelegenheit, in der der Völkerbund durch gleichzeitige Erörterung und eine dauerhafte Aktion eine wichtige Rolle spielen könnte. Ebenso wichtig das französische Volk Reparationen zu erhalten, und es stellt sich die Frage, ob Reparationen vor allem in der konkreten Form deutscher Zahlungen für die auf langfristige Gebiet vorkaufener materiellen Schäden vor. Auch das englische Volk wünscht Sicherheit, daß die Reparationen der Krieges nicht auf gemacht werden. Nach diesem Begriffe haben aber die Vorkaufungen eine weitreichende Bedeutung. Sie ersetzen sich an anderer Stelle, auf die Zahlung schwebender Zahlungen, auf den Abzug des Schiffsverkehrs und des Handels, auf die Einführung der Währungs- und dem Handel an Stabilität und auf die Arbeitslosigkeit. Es ist vollends schmerzhaft, sich unsere verschiedenen Gebiete in völlig bestimmter Gestalt vorzustellen. Der Wiederaufbau wird sich weniger mit Geldern greifen lassen und mehr Zeit in Anspruch nehmen, aber diese Vermehrungen zu tätigen darum doch und werden von uns wenig geäußert empfunden, hat die Verhandlungen für Frankreich erschwert. Denn wir müssen diese Probleme erörtern können, müssen wir natürlich den Bereich der Sachverständigenberichten. Ich würde mir die Mühe ab in der Hoffnung, daß die Sachverständigen Sie und mich in Land einander näher bringen werden. Selbst England ist nicht ohne die Stabilität in Europa hat, darf auch Frankreich die Justiz erhalten, daß keine greifbaren Fortschritte erzielt werden. Auch hier wird die Arbeit der anderen europäischen Länder gefordert sein.

Wenn Frankreich und England sich zu verständigen vermögen, wird es auch nicht unmöglich sein, vor die Beteiligten Staaten von Amerika hinzutreten nicht als Schuldner, die sich untereinander freiten, sondern als ein geeinigtes Europa, das von dem höchsten Wunsche befreit ist, mit Hilfe gegenseitiger Opfer und gegenseitiger Verzichtung die Leiden unserer Völker zu lessen. Auf einer demartigen Grundlage möchte ich mit Ihnen mich in der Sache gebührenden Probleme erörtern. Dann werden wir eine Verständigung über die wesentlichen Grundzüge, die uns leiten, in die Wirtschaft umsetzen können, und dann diese Grundzüge von den Völkern und der öffentlichen Meinung in der Welt miteinander in Einklang gebracht werden können, so habe ich keinen Zweifel, daß zahlreiche zahlreiche Fragen, so sehr sie in unserer

berührt sind, und so schwierig sie sich gestalten haben mögen, nicht unlösbar sein werden.

Ich wiederhole, mein lieber Ministerpräsident: es gibt eine Hellung der europäischen Verhältnisse — das ist meine Überzeugung — nur dann, wenn wir, Frankreich und England, mit voller gegenseitiger Sympathie für unsere Bedürfnisse und unter steter Berücksichtigung der Interessen der gesamten Welt gemeinsam vorgehen. In diesem Zusammenwirken bin ich voll und ganz bereit. Ich bin Ihre sehr aufrichtige

gez. Ramsay MacDonald.

### Die Antwort von Poincaré

Die Antwort Poincarés vom 23. Februar auf den Brief Macdonalds hat folgenden Wortlaut: Ich habe mit lebhaftem Interesse Ihren so vertrauensvollen und freundschaftlichen Brief gelesen. Ich will Ihnen die Versicherung geben, daß ich bereit bin, mit Ihnen die Prüfung der großen Probleme anzufangen, die noch in der Schwebe sind und ich werde hierbei den Geist des Entgegenkommens und der Loyalität waldbingen, der Sie befehle. Sie haben Recht zu sagen, daß die öffentliche Meinung in unseren beiden Ländern sich auf verschiedene Standpunkte gestellt hat. Aber bei einem gegenseitigen guten Willen können wir dazu gelangen, diese verschiedenen Meinungsstände zu beilegen. Frankreich ist seit dem Frieden von zwei Jahrzehnten, legitimen Sorgen erfüllt: es will die Reparation seiner materiellen Schäden und die englische Wiederherstellung seiner Sicherheit. Großbritannien ist in der Lage, diese Sorgen durch den Krieg schwer gelitten wurde, wünscht vor allen Dingen die Wiederherstellung der europäischen Märkte, allgemeine Wirtschaftliche Arbeit und die Stabilität der internationalen Beziehungen.

Wenn wir unsere Reparationen und unsere Sicherheit verlangen, so gehören wir keinen egoistischen Gefühl. Wir suchen einfach die Beilegung eines durchschlagenden Friedens für Europa zu realisieren. Ohne diese auf Gerechtigkeit aufgebauten Frieden würden unglücklicherweise das Chaos und das inkontrollierbare Leben, dessen Wiegegeburt England wünscht, nicht möglich sein. Dürftigen Ihrer Landleute, die da glauben, daß Frankreich in die politische oder wirtschaftliche Verdrängung Deutschlands drückt, oder gerade hat, täuschen sich. Als Schuldiger Deutschlands wird Frankreich es doch nicht die Fortschritt haben, seinen Schulden zum Glanz verkommen zu lassen. Es hat auch ferner nicht die am liebsten Absicht, die man ihm manchmal in England zuschreibt, und die im Widerspruch stehen mit allen Grundgesetzen einer republikanischen Demokratie. Kein vernünftiger Franzose hat jemals daran gedacht, eine Parteipolitische Bodens zu annektieren noch einen Deutschen zu einem französischen Bürger zu machen. Das Frankreich, das sich an der Seite Englands für die Freiheit der Völker ergötzen hat, ist bereit, unabhängig von England, diese Freiheit zu bekräftigen. Aber schon von Anfang an haben wir niemals der Absicht als Vorkaufsbesitzer. Wir haben nur gefordert, daß Deutschland nicht mehr Vorkauf, sich des Rheins als militärische Basis bei dem neuen Angriff gegen Frankreich zu bedienen. Was mich anbetrifft, der ich damals Präsident der Republik war, so habe ich meine Meinung gegenüber dem Lord George durch einen Brief vom 28. April 1919 erläutert. Ich würde es für ein Glück gehalten haben, die Meinung des linken Poincarés so lange anzuhören, bis der Friedensvertrag vollendet ausgeführt ist. Ich war der Ansicht, daß das das stärkste Mittel wäre, Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu bringen. Es hätte übrigens die gleiche Methode nach 1871 selbst zur Anwendung gebracht. Wer in diesem Augenblick war ich wie heute — das muß wohl verstanden sein — jeder Annexion abhold.

Es hat einfach gehofft, daß man ihn das jahre, was man ihm schulde. Unter den irrtümlichen Auffassungen, die sich ein Teil der öffentlichen Meinung zu eigen gemacht hat, ist diejenige am unverständlichsten erschienen, die sich auf unsere militärischen Rüstungen bezieht. Gibt es wirklich Engländer, die annehmen können, daß Frankreich übermäßige Vorbereitungen gegen Ihr Land unternehmen könnte? Unsere militärischen und diplomatischen sind einzig und allein dazu bestimmt, uns gegen die Verdrängung deutscher Ansprüche zu verteidigen. Aber unsere Armeen



und unsere Zustände sind nicht mehr ein Teilchen des Mitteleuropas gegenüber England, als die britische Luftflotte und die britische Marine eine Bedrohung für Frankreich sind. Unsere Politik gegenüber den Staaten der kleinen Entente hat immer den gleichen freundschäftlichen Charakter gehabt. Hier gibt es nichts, was England schädigen kann; denn seit vier Jahren haben wir nicht aufgehört zu erklären, daß wir eine Zustimmung zu dieser Freundschaftsgarantie nicht ablehnen werden. Anders mit den alliierten Staaten Mittel-Europas die nötigen Mittel zu ihrer Verteidigung geben, haben wir übrigens nichts getan, was uns hindern könnte, unsere eigenen Schulden zu bezahlen. Wir haben das Rechtgebot befolgt, um Deutschland dazu zu bestimmen, daß es seine Schuld gegenüber Frankreich begleiche, und um den hartnäcklichen Widerstand der Regierungen der deutschen Bundesstaaten zu überwinden. Dieses Zweckmittel wird, wie wir angekündigt haben, außer Tätigkeit treten, sobald Deutschland sich seiner Verpflichtungen entledigt hat. Ferner wird auch die Befreiung der Mittelmeer-Länder ein Ende haben, wenn die von Friedensverträge aufgestellten Bedingungen erfüllt sind und unsere Sicherheit garantiert ist. Die Sachverhalte werden hier bald ihren Bericht erbringen. Die Kommissionskommission und die alliierten Regierungen werden entsprechend ihren jeweiligen Kompetenzen die von den Sachverständigen erarbeiteten Gutachten erörtern. Dann können wir, hoffe ich, auch zu einer Gesamtregelung gelangen und durchsehen, daß Deutschland für die Ausübung seiner vollen Pflichten einwilligt und unsere Sicherheit garantiert ist. Die Sachverhalte werden hier bald ihren Bericht erbringen. Die Kommissionskommission und die alliierten Regierungen werden entsprechend ihren jeweiligen Kompetenzen die von den Sachverständigen erarbeiteten Gutachten erörtern. Dann können wir, hoffe ich, auch zu einer Gesamtregelung gelangen und durchsehen, daß Deutschland für die Ausübung seiner vollen Pflichten einwilligt und unsere Sicherheit garantiert ist.

### Polnische Nachrichten

#### Deutschland

**Kurz- und Fernarbeit und höhere Angestellte.**  
Berlin, 2. März. Der Reichsarbeitsminister hat entschieden, daß an Arbeitnehmern, die mit Diensten höherer Art beschäftigt werden, Kurzarbeiterunterstützung nicht gewährt werden darf. Die Gewährung der letzteren ist von einer festen Normalarbeitsdauer und von der Bindung an feste Arbeitsstunden abhängig, kommt also nur für das vorwiegend mit mechanischen Arbeiten beschäftigte untere oder mittlere Personal in Betracht. Dagegen fehlen diese Voraussetzungen bei den höheren Bediensteten, das heißt bei Arbeitnehmern ohne genaue Dienststunden und mit selbständiger Arbeitsweise, denen die maßgebende vollständige Erledigung des Aufgabensatzes des Unternehmens obliegt. Bei ihnen wäre überhaupt kaum feststellbar, in welchem Umfang und aus welchen Gründen eine Verringerung der Arbeitszeit eingetreten ist. Damit ist zugleich die vor einiger Zeit in der Presse erörterte Streitfrage, ob Gewerkschaftssekretäre Kurzarbeiterunterstützung beziehen können, in vernünftiger Weise entschieden. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben sich auf den gleichen Standpunkt gestellt.  
**Das Verbot gegen Zeigner.**  
Leipzig, 1. März. Gegen den sächsischen Ministerpräsidenten a. D. Zeigner ist nunmehr das Hauptverbot von der sächsischen Staatskommission des Landesrichters Freytag eröffnet worden. Die Verurteilung ist auf den 11. März anberaumt. Zur Urteilsfindung stehen zunächst fünf verschiedene Fälle, in

den Zeigner Urteilsfähigkeiten bestrafbar wird. Neben dem Strafverfahren laufen getrennt das Disziplinarverfahren und das Verfahren vor dem Untersuchungsausschuß, die beide einwirken bis zur Erledigung des Strafverfahrens zurückgestellt worden sind. Die beiden Leipziger Rechtsanwölfe, die die Verteidigung Zeigners übernommen hatten und die dem Angeklagten persönlich nahesteht, haben ihr Mandat zurückgegeben. Die Verteidigung ist nunmehr in die Hände der Rechtsanwölfe Dr. Wabrig, Berlin, und Dr. Watzinger, Leipzig, gelegt.

### Bayern

#### Der Reichsjustizminister über den Reichstag.

München, 1. März. Wie die Augsburger Postzeitung meldet, erklärte Reichsjustizminister Dr. Euminger auf dem Parteitag des Bayerischen Volkspartei, in der Erklärung des Reichskanzlers zu Beginn der allgemeinen Reichstagsansprache die Möglichkeit der Aufassung der Reichsregierung über die Möglichkeit einer baldigen Auflösung des Reichstages klar umschreiben. Werdings hätten die inzwischen vollzogenen Wahlen in Sachsen, Thüringen, Lübeck und Mecklenburg, aber auch der Gang der Aussprache zuverläßig ergeben: 1. Der Reichstag werde vollständig unter dem Wahlvolke. Er sei daher auf längere Zeit zu praktischen Arbeiten nicht mehr geeignet. 2. Er könne auch nicht mehr bekannt, daß er den Volkswillen, der sich inzwischen geändert habe, richtig widerspiegeln. Alle seine wichtigen Entscheidungen würden daher unter der Aufsicht, daß er den wahren Willen des Volkes nicht mehr wiedergebe.

### Frankreich

#### Kongress für wirtschaftliche Expansion

Paris, 2. März. In Lyon wurde gestern unter dem Vorsitz Herrs der wirtschaftlichen Kongress für wirtschaftliche Expansion eröffnet. Das Ausland war u. a. vertreten durch das Mitglied des englischen Unterhauses Sir Redwood, Bann, die Mitglieder des Cobden-Club, Churchill, Fisher und Shaw, ferner durch Professor Paulard von der Universität Brüssel, Professor Paulard von der Universität Lausanne. Auf dem Programm des Kongresses steht für Montag Nachmittag ein Vortrag des Leiters der Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes, Sir Arthur Salter.

Auf einem gestern abgehaltenen Bankett zu Ehren des Kongresses erklärte Herrs a. a. die internationalen Handelsbeziehungen hätten sich nach dem Kriege wider Erwarten nicht erweitert. Die schwergeprüften Völker hätten sich zögernd auf sich selbst zurückgezogen und das Bedürfnis empfunden, vor allem ihre Finanzen wiederherzustellen. Man habe dann gesehen, daß einige Länder infolge des zu günstigen Wechselkurses keine Abwärtsbewegung für ihre Produkte mehr gefunden hätten. Es habe sich im weiteren Verlauf der Entwicklung ein Antagonismus der Interessen eingestellt, daß jetzt mehr verkaufen als kaufen wolle. Um nun aus der kritischen Lage herauszukommen, müßte es sich umschließen eine Politik weltweiter Handelsabmachungen und der Schaffung von Abgabemärkten zu betreiben. Für die Entwicklung des Handelsarbeiten heiße für den Frieden arbeiten, der erst Tätigkeitsfeld werde, wenn der internationale Handelsverkehr wieder aufgenommen sei.

### Belgien

#### Die belgische Ministerliste.

Paris, 3. März. Die aus Belgien eintrickenden Nachrichten lassen erkennen, daß sich in der Entwidlung der belgischen Ministerliste keine weiteren Fortschritte gezeigt haben. Der aus unrichtiger belgische Reichsminister des Echos de Paris, der belgische Belgier ist, glaubt, daß die Kandidatur Reinkins im Vordergrund steht, und glaubt auch das

Programm Reinkins angeboten zu können. Reinkins wolle den Sozialisten nicht nachgeben. Er halte es für notwendig, mit äußerster Energie der Schaffung belgischer und nationaler Regimenter entgegenzutreten. In der auswärtigen Politik werde für Reinkins die Sicherheitsfrage die Hauptfrage; von Deutschland müsse man Bürgerpflichten erhalten für den Fall, daß die Sachverständigen in der Entschädigungsfrage nachgeben. Reinkins beabsichtige ferner, die Zahl der Ministerien auf acht einzuschränken. Demselben Reichsminister zufolge soll ein Vertrauensmann Ramsay MacDonalds, ein englischer Bankier, zur Beobachtung der belgischen Krise in Brüssel eingetroffen sein.  
Bei dem Programm Reinkins, der übrigens noch nicht Ministerpräsident ist, dürfte es sich mehr um Wünsche des Echos de Paris als um Tatsachen handeln, denn die belgischen Interessen laufen, wie die Kammerabstimmung beim Sturz Theunis gezeigt hat, andre Wege.

### England

London, 2. März. Der Manchester Guardian schreibt in ihrem Leitartikel, das Mittelmeer sei die Schlagader Großbritanniens, das dieses Gewässer nicht überwahe, um die Italienet oder irgend sonst jemand zu verdrängen, sondern um seines täglichen Brotes sicher zu sein. Seit dem Kriege sei die britische Flotte nicht mehr im Kanal oder in der Nordsee gebraucht worden, und das Mittelmeer sei ein natürlicher Mittelpunkt für einen Teil dieser Flotte. Niemand brauche darüber beunruhigt zu sein.

#### Die unklare Lage der Arbeiterregierung.

London, 2. März. In Glasgow hielt das Mitglied der Arbeiterpartei Neil Mac Lean eine Rede, in der er sich über die Zukunft der neuen Arbeiterregierung sehr pessimistisch aussprach. Er rief, sich keinen großen Erwartungen hinzugeben. Man könne die Neuwahlen noch vor dem Ende des kommenden Sommers erwarten. Es sei zweifelhaft, ob die neue Regierung bis an den Herbst gelangen werde. Bekanntlich haben Abgeordnete der Konferenz und Liberalen schon ähnliche Vorhersagen gemacht.

London, 2. März. Winston Churchill hat eine Erklärung veröffentlicht, daß er gewillt sei, als unabhängiger konstitutioneller Kandidat für den parlamentarischen Wahlbezirk Westminster-Abtei aufzutreten.

### Türkei

Konstantinopel, 2. März. Der Präsident der türkischen Republik hat in der letzten Sitzung der Nationalversammlung eine Rede gehalten, in der er das Parlament u. a. aufforderte, dem Lande eine geänderte Verwaltung zu geben, die den nationalen Notwendigkeiten entspreche.

### Aus Stadt und Land

**Bad Ems, 4. März.** Anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläum des Herrn Bademeisters Th. Göhrn versammelte sich der R.-G.-B. „Sängerkreis“ am Sonntagabend in der Wohnung seines Vorstehenden, um demselben seinen Glückwunsch zu erwidern. Unter der Leitung des bekannten Herrn Musikdirektors A. Köhler brachte der Verein dem Jubilar einige vorzüglich einstudierte Lieder dar, darunter auch dessen Lieblingslied, „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Sodann beglückwünschte der 2. Vorsitzende, Herr G. Nagel, im Namen des Vereins in herzlichsten Worten den Jubilar und sprach die Hoffnung aus, daß Herr Göhrn noch lange Zeit in so starrer Weise dem Verein vorstehen möge. Im Namen der inaktiven Mitglieder gratulierte Herr Paul Spre-

person. Darauf beugte Herr Nagel ein Gedicht des inaktiven Mitgliedes Herrn Johann Zimmermann (Dortmund), welches in nachstehendem veröffentlicht ist.

Brüder reicht die Hand zum Bunde  
Und vernimmt die frohe Kunde,  
Freudig stimmt mit mir ein.  
Unser Freund und Sangesbruder  
Führt als Bräutigam das Ruder  
Von dem Sängerkreisverein.  
Vierzig Jahre und noch länger  
Wirkt er eifrig schon als Sanger,  
Der den Wahlspruch hat erkoren:  
„Wahrheit suchen — Tugend lieben,  
Gott und Menschen herzlich lieben,  
Glückselig immer mit Humor.“  
Nur diesem edler Streben  
Galt sein arbeitsreiches Leben  
Mit dem Guten, was er schuf.  
Fünfzig Jahre pflichtergeben  
Bücherei er froh sein Leben  
Pflichtgetreu auch dem Beruf.  
Menschen, ja aus allen Zonen,  
Arbeitsstrebend wie auch Drogen,  
Bot er hilfsreich seine Hand;  
Und sein ganzes Tun und Streben,  
Wie kein arbeitsreiches Leben  
Galt dem Heim und Vaterland.  
„Dram Ihr Freunde, Sangesbrüder,  
Bringt heut die alten Lieder  
Ihm zu Ehren freudig dar!  
Schließt mit ihm auch heut aufs neue  
Unsere alten Bunde der Treue,  
Noch dem edlen Jubilar!“

Die auswärtigen Sangesbrüder sandten ein Glückwunschtelegramm. — Nachdem Herr Göhrn in warmen Worten seinem Danke Ausdruck verliehen hatte, begaben sie sich nach ihrem Vereinstokal Wellburg Hof, um nach einige frohe Stunden zu verleben. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Schüler der Musikschule Köhler, darunter Herrn Göhrns jugendliche Hauskarelle. Man trennte sich gegen Mitternacht. — Der Verein Sängerkreis hat keine Mühe und Arbeit gespart, um seinem hochverdienten Vorsitzenden seine Verehrung zu zeigen und wir wollen hoffen, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein werde, im Interesse des Vereins und des deutschen Liedes zu wirken.

**Bad Ems, 4. März.** (Kuderverein Bad Ems.) Zu einer Familienfeier mit Kreppelein und Kaffee hatte der Kuderverein seine Mitglieder an Samstagvormittag nachmittag im „Wellburg Hof“ versammelt. Der Anzeiger dieser Feier hat mit seiner Überlegenheit gefehlt. Stimmung brachte die neugegründete Hauskarelle des Vereins, über deren Daseinungen jeder einfach überflüssig war, und allgemein war gleich der Wunsch, sie noch bei mander Vereinsfeier zu hören. Eine solche Kapelle wird die Sache immer „hymenieren“, und man muß ihr nur Gelegenheit dazu geben. Daher hat auch diese Feier so lange gedauert, denn dem Tag um 5 Uhr früh sollen einige „Unersättliche“ noch immer „bei den Kreppelein“ geiffen haben. — Heute abend als am Festnachmittag, wird die unerwähnte Kapelle im „Cafe Weber“ den Mitgliedern des Kudervereins nochmals ihr Bestes bieten.

**Dieg, 3. März.** Fastnachsonntag ist vorüber. Ein wenig mehr Karnevalsstimmung wie die vergangenen Jahre war wohl aufgenommen — hier und da sah man auch Kinder in Kostümen auf den Straßen. Doch die Zeiten sind noch zu ernst, als daß eine unversöhnliche Fröhlichkeit sich ausbreitet. Einzelne geschlossene Gesellschaften hatten einen unangenehm festlichen Charakter, der auch gemühtlich verfiel.

**Treuenbros, 3. März.** Nachdem die neuen Kirchenstunden seit einigen Wochen im Glockenturm hängen, ist jetzt auch ein zweiter Wunsch der Gemeinde in Erfüllung gegangen. Die Turmuhr hat ein neues Gewand erhalten; neue Zähler und Zifferblätter lassen von weither die Stunde erkennen.

### Die Herweghs

29 Roman von Liesbet Hill.  
Herwegh nickte sie sich. Die Menschen werden nicht allein durch sprachliche Gemeinvermittlung, sondern auch durch vorgebildete Gemeinschaft der Gefühle beeinflusst, und sie müssen danach handeln, ob sie wollen oder nicht.  
„Aber Kollege —“  
„Wir alle sind aus der inneren Umwälzung heraus nicht nur Menschen, sondern auch Willenswesen.“  
„Es geht ja um unseren Beruf, daß man andere versteht und sich den fremden Gesundheitszustand vergegenwärtigt. Die Einbildung ist es, was uns Antriebe leitet.“  
„Aber Herwegh,“ sagte Ehrlich, der diesen Ausführungen mit einem überlegenen Lächeln gefolgt war, „Sie haben in allem recht. Sie geraten dabei aber auf die Gefahr des Phantasiers, und den künftigen die richtige Beurteilung eines Falles ist es, was uns Antriebe leitet.“  
„Der Richter soll nur die Tat beurteilen, um das Weis und Weisheit hat er sich nicht zu kümmern.“  
„Aber wir Verteidiger müssen das!“ rief Herwegh.  
„Aber, das bestreite ich ganz entschieden, denn wir kommen damit auf die schiefste Ebene.“  
„Und weshalb führt Ihre gerade, korrekte Richtlinie?“  
„Zum Teil, das mir was freedom sollen, zur gerechten Beurteilung des Falles.“  
„Doch daß wir keine Gründe unterstellt haben?“  
„Die andere führt jedenfalls zu dem Chaos und den dunklen Wäldern, in denen sich die sozialen Fälle verbergen,“ sagte Ehrlich. „Beschuldigen Sie sich nicht zu viel damit, es ist nicht gut.“  
Als Herwegh zum erstenmal die Akten eines Falles zwei eckigen Falles in die Hand nahm, um

ihn zu bearbeiten, erinnerte er sich an dieses Gespräch, er zögerte eine Weile und schaute sinnend in die Akten. „Soll ich oder soll ich nicht?“  
Die anderen Kollegen hatten den Fall Hren abgelehnt. Es war eine Polizeiverletzung, die eine Reihe von Diebstählen begangen hatte und von dem Besitzer eines Warenhauses auf fester Tat erlangt und angezeigt worden war.  
Auf die Anzeige hin rührten sich auch andere geschädigte Kaufleute, die bisher aus Rücksicht auf die Familie geschwiegen hatten, und es kam heraus, daß diese Frau, deren Mann ein auskömmliches Gehalt bezog, die in geradenem Verhältnis lebte, selbst Vermögen besaß, jahrelang kleine und größere Diebstähle in den Geschäften mit einer geradezu raffinierten Geschicklichkeit ausgeführt hatte. Man fand bei der Hausdurchsuchung ungezählte Beutel von Seidenstoffen, Hülsen, Spulen, seidene Schmuckstücke, Schmuck, Bücher, Briefe. Ihre zwei wöhlerzogenen, beschuldigten Kinder waren ganz verpflegt, daß ihre Mutter als Diebin entlarvt war.  
Der Mann war gebrochen von dem jahrelangen Kampf gegen eine Lebensgefährtin, gespalten von der täuschlichen Angst, daß einmal alles ans Licht kommen würde.  
„Ach, Herr Rechtsanwalt, Sie wissen nicht, was es heißt, seine Frau, die man geliebt hat, die einem Kinder geboren hat, als Diebin zu sehen.“  
Der gebrochene Mann begann seine Ehe zu schmähen.  
„Wir waren so glücklich, meine Frau ist so gutartig, und ein treue, sorgende Mutter, ach, meine armen Kinder.“ Und der Mann bedeckte sein weinendes Gesicht mit seinen Händen.  
Er weinte.  
Herwegh suchte sich vorzugeben gegen das Mitleid zu parieren. Er wollte diesen Fall nicht neu machen. Etwas in ihm regte sich und hob vornehm

seine Hand. Aber der Mann und seine Kinder Jammerien ihn.  
Sein eigenes Unglück erwachte wieder, das die Mühe eine Zeilung herab zu haben schien. Grete, war sie denn besser wie diese Unglückliche?  
Er nahm den Fall, trotz des ironischen Lächelns der Kollegen. Vielleicht konnte er diese Frau retten.  
Es war eine geistige Infantile von schwankender Gemütsstimmung, heftigst und labolent, die unter ständigen Depressionen litt. Als Mädchen mußte diese Frau schon gewesen sein, eine Madonna-Infantile. Jetzt hatte sie etwas Ehrlichkeit, Scheues, Unschers. Wie sie dann gekommen war, zu stehen, mußte sie nicht angeben. Es zog sie fast körperlich in die Läden. Sie machte nichts auf und konnte den Tag nicht erwarten, um sich in die Läden zu begeben. Und nach einem solchen Diebstahl empfand sie stets eine große Erleichterung und Befriedigung. Es war, als sei sie vor einem Fieber befallen. Einige Male hatten ihr die Lebensgefährtin die Waren im Hinterzimmer wieder abgenommen, hatten sie gemort. Sie hatte gerade, bereit, versprochen, es nicht wieder zu tun, und kaum betrat sie wieder ein Geschäft, so kam die unwiderstehliche Sucht vor neuem über sie.  
Der Fall begann ihn zu interessieren.  
In dieser Frau sah er den Typ der moralisch Entschulten vor sich, über den er so viel gelesen und gehört.  
Die Sünde war bei ihr beschlossen, ohne Erwägung und ohne Absicht. Es war eine Gemütskrankheitsverbreitung.  
So oft er die Unglückliche vor sich sah, dachte er an seine eigene Frau.  
Herwegh verließ diese „schiefen Geschädigten“ mit verbauten Schritten, die mit einer gewissen fall-

stischen Notwendigkeit im Lebenskampfe unterstehen“ mußten. Denn die Charakterverfestigung war häufig nur das erste Weiterleuchten der geistigen Erleuchtung.  
„Dürfte man diese Menschen noch bestrafen? Nein, man müßte die Welt von ihnen befreien, indem man sie absonderte und sie den Herzen übergab.“  
Die Frau wurde freigesprochen.  
Sie kam in die Landesheilanstalt Rheinfelden, wo sie später starb. Minächtig fanden auch andere „dunkle Fälle“ ihren Weg zum Herweghschen Büro.  
Unter verschlossenen Türen spielten sich die erpressenden Szenen ab. Man hätte ein Kato sein müssen, um hart zu bleiben.  
„Ich bin zu Ihnen gekommen, Herr Rechtsanwalt, weil Sie der einzige sind, der mir helfen kann.“  
Gegen solche Worte war Ernst machtlos, wie gegen Frauenstrahlen.  
Wenn man jeder Tat auf den Grund nachging, so fand sich eine Entschuldigung oder eine Erklärung für ihre Notwendigkeit. Wenn man in die Seelen dieser müden Betrüder, Abgehenden und Erschredeten schaute, so sah man, daß meist andere, Eltern, Freunde, Kameraden, Lehrer, Kollegen, oft auch die eigene Frau, die eigentlich Schuldigen waren oder wenigstens einen Teil der Schuld trugen.  
„Er arbeitet viel mit Gefühlen,“ sagte Ehrlich spöttisch. Jeder hatte seine Methodik.  
Der Geschäftskompagnie ergab oft eine bessere Richtung als bei überlegener Verstand. Es ist eine große Gefahr für einen morgemündigen Redner, wenn er Opposition merkt und sich wanken läßt auf dem Boden, auf dem er bis dahin festen Fußes gegangen.  
(Fortsetzung folgt.)











Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen die Verlagsstelle, die Postämter, sowie alle Postämter entgegen. — Im Falle früherer Bezahlung oder Erhalts besteht kein Anrecht auf Nachlieferung od. Bezugspreis-erstattung.

# Labn-Boote

## nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Gms

Anzeigenpreise: Die erste Millimeterzeile 8 Goldpf., auswärts, untl. Bekanntmachungen a. Verleihenungen 12 Goldpf., die zweite 25 Goldpf. Die Goldmarkpreise werden mit dem jeweiligen Kurs der Reichsmark bewertet. — Druck u. Verlag: G. Ehr. Sommer, Bad Gms, Joh. G. Fager, Felsberg, Verlagsstelle: Rönnefeldt 66, Bernau 7. Schriftleitung: G. H. Bloch, Tel.-Nr.: Labnboote Gms. Bankkonten: Kass. Bad Gms. Postfach: 23 10618

# Einstimriger Gesetzesentwurf zur Abschaffung des Kalifats.

Englische Pressestimmen zum Notenwechsel. — Die Vernehmung der Angeklagten im Hitler-Prozess beendet.

### Amerika und die deutsche Not

In denjenigen Kreisen, die sich selbst durch das wachsende politische und wirtschaftliche Elend nicht schon abhalten lassen, gegen andere Berufs- und Wirtschaftsklassen zu hetzen, sind gewisse Neuerungen des amerikanischen Handelsverkehrs Doover gegen die deutschen Landwirte eingehend behandelt worden. Der amerikanische Staatsmann soll gekündigt haben, Amerika solle sich nicht beunruhigen über den wachsenden Wohlstand Deutschlands, solange die Besieger reicher Nahrungsmittelverbraucher sich heizigen, Brot und Fleisch zu mächtigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Sieht man jetzt die Verhältnisse für wichtig, Verhältnisse durch, so findet man, daß die Gegenstände der amerikanischen Lebensmittelhandelsverträge, die in dem jetzigen Lage als vor dem Krieg, obwohl die in der ganzen Welt eingetretene Verteuerung der Waren eine Erigerung um 40 Prozent hätte als normal erscheinen würde. Käufliche Waren wurde an der Berliner Börse im Jahre 1913 mit über 8 Mark der Zinnener notiert, am 11. Dezember 1923 mit über 750 (Gold). Es ist ein Grund das Brot etwa 50 Prozent teurer ist als vor dem Krieg, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Preissteigerungen zwischen Roggen und Weizenmehl einseitig und höchsten Notwendigkeit und Notwendigkeit andererseits weit mehr als um 40 Prozent. Dies ist der Tag der durchschnittlichen Weltmarktpreisung gehten sind.

Alle diejenigen, die den amerikanischen Handelsminister Doover nicht nur als einen hervorragenden Kenner der Ernährungswirtschaft, sondern auch als einen klugen und lokalen Menschen schätzen, haben bereits mit einigem Zweifel über den Sachverhalt Kenntnis genommen, welche Doover gegen die deutsche Landwirtschaft erhoben haben soll. Jetzt können augenblicklich ergänzende Mitteilungen über den Ursprung, welche diese Zweifel bestätigen. Danach hat Handelsminister Doover viel eingehender und viel verständnisvoller über die Gründe der deutschen Not gesprochen, als es nach der ersten Mitteilung der Ansicht hatte. Der amerikanische Politiker sieht drei Gründe für die Störung in der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes. Der erste kann, solange die Stabilität der Währungsverhältnisse anhalten, als zur Zeit nicht aktuell angesehen werden. Allerdings haben sich die landwirtschaftlichen Argumente während des französischen Handelskrieges der Kapitalmarkt voraus, die Lieferung ihrer Produkte auf dem internationalen Markt. Die beiden anderen von Doover genannten Gründe betreffen jedoch zur Zeit noch: Dem deutschen Einfuhrhandel stehen nicht genug Devisen zur Verfügung, um für den späten Teil im Frühjahr einreichende Mangel an Lebensmitteln einläufiger Herkunft heute schon durch Käufe im Ausland Vorkehrungen zu treffen. Weiter ist natürlich die Landwirtschaft machtlos gegenüber der Konkurrenz, daß weitere Schichten unseres Volkes arbeitslos werden und fast jede Kaufkraft verlieren. Der Landwirt, dem die erste Pflicht obliegt, seine Produktionsfähigkeit aufrecht zu erhalten und möglichst noch zu steigern, kann seine Existenz nicht bestreiten. Der amerikanische Minister trifft durchaus das Richtige, wenn er ein-amerikanisches Lebensmittelpolitik für Deutschland empfiehlt. Es hat den Anschein, als habe in Amerika ein Bewusstsein zu, um diese Notlage zu vermeiden. Wer dazu beitragen will, daß unser Volk im nächsten Frühjahr und Sommer eine fürbare Ernährungssicherheit erlangt, muß sich dafür bemühen, generelle und ungerichtete Vorurteile gegen einen ganzen Erwerbsstand zu beseitigen und einseitige Anforderungen ausländischer Warenmärkte zur Fortsetzung einer heute mehr als je unangebrachten inneren Hilfe zu verwenden. Dr. Kroll

### Abschaffung des Kalifats

Konstantinopel, 3. März. Die Konferenz der Vorkonferenz nahm gestern so gut wie einstimmig den Gesetzesentwurf betreffend die Abschaffung des Kalifats an und die Abschaffung des Kalifats an. Die Konventionen machen nur eine formale Opposition und schlugen vor, das Kalifat entweder dem Präsidenten oder der Nationalversammlung zu übertragen. Dieser Vorschlag wurde verworfen. Nach einem Telegramm aus Ankara über die Haltung der fortschrittlichen Partei behauptet die Partei, daß das Kalifat eine Gefahr für die Republik bedeutet und daher abgeschafft werden müsse. Jede Beibehaltung auf den Kalifen und jede Vermischung von Religion und Politik wäre als Hochverrat anzusehen.

### Die englische Presse zum Schriftwechsel Macdonald-Poincaré

London, 3. März. Die Presse beurteilt den gestern veröffentlichten Schriftwechsel zwischen Macdonald und Poincaré, der im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, wohlwollend, jedoch mit einer gewissen Zurückhaltung. Einige Blätter heben hervor, daß Poincarés Darstellung der französischen Politik ansehbar ist.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Der Standpunkt Poincarés bleibt im wesentlichen der bisherige. Wenn Poincaré behauptet, Frankreich habe niemals den Rhein als Grenze betrachtet, so ist man geneigt, ihr auf den mit dem französischen Nachlass 1919 abgeschlossenen Geheimvertrag zu verweisen. Was die Friedenskonferenz von 1919 und die darauffolgenden Ereignisse betrifft, so ist es unentschieden, zwischen der tatsächlichen Annexion durch Frankreich und der Schaffung neutraler Pufferstaaten auf dem linken Rheinufer unter französischer Aufsicht. Die Hauptstelle in Poincarés Schreiben ist jedoch die, in der er mit der gewöhnlichen Einschätzung erklärt, das Durchbrechen der Neutralität zu verurteilen an dem Tag, an dem Deutschland seine Schulden bezahle. Die Besetzung des Rheinlandes werde ein Ende nehmen, wenn die im Vertrag niedergelegten Bedingungen erfüllt und die Sicherheit verbürgt sei. Die für die Mängel des Rheinlandes festgesetzte jährliche Rente habe demnach fast 4. Verzehrfertig, noch nicht zu laufen begonnen, selbst wenn dem so wäre, würde Frankreich nach der französischen Auslegung des Friedensvertrages es nicht räumen, es nicht die Garantie für seine Sicherheit die nicht notwendigerweise im Vertrag enthalten seien, erfüllt seien. Daily News sagt: Es sei klarer denn je geworden, daß die Frage der Sicherheit der französischen Punkte bei den kommenden Verhandlungen sein werde.

Daily Express schreibt: Poincaré werde es möglicherweise schwierig finden, viel zu tun ungenügend, sich aus dem Ansehen der Öffentlichkeit zu befreien. Er werde ein anderer tun, was Poincaré nicht tun könne, um Frankreich aus dem politischen und finanziellen Stumpf, in den es geraten ist, herauszuführen. Angesehen sei von einer großen Veränderung in England eingetreten, die die Beziehungen zu Frankreich viel besser. Baldwin habe in seinen Erörterungen mit Poincaré an einer sehr bedeutenden Schwäche gelitten, da ein wichtiger Teil seiner Ansätze der französischen Standpunkt gegen seine eigenen Interessen. Macdonald habe ein habe seine eigene Partei, die liberale Partei und einen wachsenden Teil der konservativen Partei hinter sich. Er werde die vorliegende Konferenz seiner Landstände. Er ist hart, wo sein Bezugsgebiet schwach gewesen sei.

Daily Chronicle erklärt den Schriftwechsel als Anzeichen auf Ergebnisse. Poincaré Antwort ist lakonial und vielleicht das verständigste Dokument, dessen man sich von ihm erinnern könne. Das Wort weist aber gegenüber der Behauptung Poincarés, daß er keine Annexion beabsichtige, an die tatsächlichen Verhältnisse zur Schaffung der Rheinlandrepublik und der Autonomie des Palz unter der französischen Regierung und der Kontrolle gedungener Deutscher hin.

Daily Mail und Morning Post sind von dem Schriftwechsel sehr befreit. Das erste Blatt bezieht die beiden Ansätze gegen das unversöhnliche militärische Deutschland, das zweite betont, daß der Schriftwechsel kein Zeichen irgend eines Bundes, es seien Macdonalds offenbare, den Verfall der Vertrag zu revidieren oder irgend ein-Argwohn auf seien Poincarés, daß er dem britischen Premierminister irgendwelche darangehenden unpopulären Vorschläge zurecht.

Die Times schreibt, während Macdonald sein Verhalten, eine „Atmosphäre des Verunsicherns“ in Frankreich zu schaffen, verfolge, habe der Rücktritt des belgischen Kabinetts einen neuen gefährlicheren Faktor in die europäische politische Lage gebracht. Belgien könne von neuem seine Unabhängigkeit geltend machen, und indem es dies tue, dem notleidenden Europa einen besonderen Dienst leisten.

### Hitler-Prozess

#### Die Vernehmung des Leutnant Wagner

Darauf wird in die Vernehmung der Angeklagten Leutnant der Infanterie Robert Wagner eingetretten.

Der Angeklagte schließt zunächst seine Vernehmung am 2. November 1918 mit dem Bizefeldwebel Fritz Ebert, dem Rufen des Reichspräsidenten.

Von freudiger Beistimmung der Schüler der Infanterieschule im Sinne der Allfischen Bewegung oder gar im Sinne einer Scherzkomposition der Vorrechte gegenüber sei keine Rede gewesen. In der Nacht am 1. November, die vor dem Anwesenheit abgehalten wurde, erschienen nur nur die letzte Person des Generals Löffow vor der Tat.

Der Staatsanwalt fragt nunmehr nach dem Verbleib der Defensivkräfte für die weiteren Ausführungen da diese mit der Reichswehr zusammenhängen. Das Gericht schließt sich dem Antrag an.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde in der Vernehmung der Angeklagten Wagner fortgeführt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt Wagner die Überzeugung gewonnen zu haben, daß Kahr und Löffow hinter der Sache ständen. Er wolle auch keine Veränderung der Verfassung fordern, nur die Entfernung nichtlebender Personen. Weiter gibt der Angeklagte zu, den Tag durch die Stadt mit ungeladenem Gewehr mitzugehen zu haben. Es war unbedingt die Auffassung einer Angehöriger, daß Kahr und Löffow mitschuldig wären. Auf eine Frage des beschuldigten Verteidiger erklärt dann Wagner zusammenfassend, daß die Stammoffiziere der Infanterieschule bei dem Marsch nach dem Bürgerbräuere mit ganzen Besatz bei der Sache waren.

München, 3. März. In der Nachmittags-Sitzung brachte Justizrat Kohl die in der heutigen Vormittags-Sitzung angekündigten Vorlesungen zur Verlesung und befragte die Mitglieder des Staatsanwalts, wegen des Angeklagten Sitzungsberichts über die Vorgänge am Odeonsplatz und drückte die Hoffnung aus, daß dasselbe schließlich zu Ende geführt wird und daß es, wenn nötig, zur Verlesung der Herren Kahr, Löffow, Scherz und Glöckler führen werde. Des weiteren befragte Justizrat Kohl die Vernehmung sämtlicher Mitglieder des Ministeriums hinsichtlich des ehemaligen Landwehrkapitänministers Hühner, des Geheimrats Dr. Held und des Fortrats Eberich.

### Die Aussagen Oberleutnant Bernet

Die hierauf erfolgte Vernehmung des Stiefsohns des Generals Ludendorff, Oberleutnant A. D. Bernet, war in zwei Minuten erledigt. Bernet befragte die Überbringung der Aufzeichnung an Leutnant Wagner, am 9. November in die Scheffelinstraße zu kommen. An der Versammlung der 8. November nahm er teil, ohne zu wissen, daß dabei etwas unternommen werden solle. Von den Ereignissen im Bürgerbräuere sei er völlig überverraht worden. Er habe dann mit Scheffelin Richter auf diesen Aufforderung seinen Stiefvater, General Ludendorff geholt und auf Verhalt Hiltner auch die Leistungen zur Rekonstruktion der 1820 Witzgen bei Bayern unterschrieben. Er, Bernet, habe sich gedacht, daß die Sache legal sei.

### Überamtman Dr. Frit

Überamtman Dr. Frit wird hierauf als letzter Angeklagter vernommen. Er geht sich seinen Ausführungen davon aus, daß er sich nie in seinem Leben von marxistischen sozialistischen oder demokratischen Gedanken habe lösen lassen. Er sei von Pöhlner Mitte Mai zum Leiter der politischen Abteilung der Polizeidirektion ernannt worden, wobei er insbesondere die Reichswehr, die Polizeiwacht und Einwohnerehrenämter kennengelernt habe. Eine Enttäuschung sei dann der flüchtige Abgang Kahr im September 1921 gewesen, für Pöhlner sei es nach diesen Vorgängen unmöglich gewesen, weiterhin die Leitung der Polizeidirektion innezuhaben. Der Angeklagte betont, daß sich seine Beziehungen zu Pöhlner im Verlaufe sehr eng gestaltet haben. Seine Forderungen handelten sich immer mehr dem aktivistischen Teil der bayerischen Bewegung zu. Er habe während seiner Tätigkeit in der Polizeidirektion in Wert darauf gesetzt, mit der Nationalsozialistischen Partei in Rindiger Fühlung zu bleiben, um dadurch die Bewegung zu jäheln und einen gewissen Einfluß auf sie auszuüben.

### Reichspräsident

Fritz geht dann auf die Vorgänge im Bürgerbräuere ein. Pöhlner habe ihn dann im Auftrage Kahr ersucht, das Polizeipräsidium zu übernehmen. Er habe sofort eingewilligt, daß er nicht als Polizeipräsident, wohl aber in seiner gegenwärtigen Eigenschaft bereit sei, diesem Ersuchen während der Dauer der Abwesenheit des Polizeipräsidenten Mantel nachzukommen. Kurz nach 11 Uhr sei er zu Kahr gegangen, der ihn herzlich begrüßt habe. Weiter die Versammlung im Bürgerbräuere sagte Kahr, das Vergehen Hiltner habe ihn sehr unangenehm berührt und sogar erschreckt, aber er habe sich jetzt damit abgefunden. Nach dem Eintreffen in der Polizeidirektion seien verschiedene Nachrichten aus dem Lande gekommen, die ihn, Fritz, fasziniert machten. Ein Bericht, mit Löffow und Scherz in Verbindung zu kommen, sei aufkommen. Er habe dann erfahren, die inoffiziellen gemeldeten Verbindungen in der Münchener Post sofort einzufügen. Nach 3 Uhr morgens sei er zu einer Besprechung zu Oberst Panzer getrieben worden, der ihn im Namen der verfassungsmäßigen Regierung für beauftragt erklärt habe. Nach Erklärung des Obersten Panzer habe Kultusminister Dr. Matt die verfassungsmäßige Regierung beauftragt. Auf verschiedene Fragen von Seiten der Befragten berichtet Fritz, keine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß er Polizeipräsident werden sollte. Auch das Stichwort „Glückselig entbunden“ sei nicht an ihn gekommen. Weiter fügte der Angeklagte aus, daß er erst am 20. Dezember erfahren habe, was er begangen haben soll. Fritz bekennt, daß den ganzen Vorgängen Kenntnis gehabt zu haben. Sollte Kahr in der Besprechung um 12 Uhr nur eine Absicht gemacht, dann wäre das Angebot vom 9. November an diesem Zeitpunkt noch zu verhindern gewesen. Er habe sich jedenfalls keine Unterlassungsgeldende zuzubedenken lassen.

Nach Beendigung weiterer Fragen wird die Sitzung geschlossen. Die Vernehmung der Angeklagten ist damit beendet.

### Die Besprechungen des Reichskanzlers erfolglos

Berlin, 3. März. Durch die Besprechung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Parteiführern Müller-Franken und Brechtigand über die durch die Notverordnung der Regierung geschaffene Lage und die Behandlung derselben im Reichstag II, wie in parlamentarischen Kreisen verläuft, irgend eine Veränderung nicht eingetreten. Die Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den sozialdemokratischen Führern wurde auch nicht weitergeführt werden. Von beiden Seiten sei der bekannte sich entgegenstehende Standpunkt festgehalten worden.

### Besprechungen mit den Mittelparteien

Kaut Deutsche Allgemeine Zeitung wird der Reichskanzler heute keine Besprechungen mit den Parteiführern über die parlamentarische Lage, insbesondere über die Frage der Reichstagsauflösung, fortsetzen und zwar zunächst mit den Vertretern der Mittelparteien.

### Aus den Sachverständigen-Anschüssen

Paris, 3. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der heute abend Paris wieder verläßt, verhandelte heute vormittag und nachmittag fünf Stunden mit dem Bankunterausschuß über die zu gründende Goldmarkbank. Es wurden gewisse noch zu klärende Einzelheiten diskutiert und unter anderem auch der Übergang der Goldmarkbank in die geplante endgültige Bank besprochen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am kommenden Montag nochmals mit dem Bankunterausschuß verhandeln.

Paris, 3. März. Das Komitee Mac Kennan wird seine offiziellen Sitzungen am 10. März wieder aufnehmen. Man hofft, daß die endgültigen Berichte der Reparationskommission Ende der nächsten Woche überreicht werden können.

### Neue Aussprache mit Dr. Schacht

Paris, 3. März. Der Bankunterausschuß des Komitees Dawes hätte heute vormittag den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht an, welchen der Vorsitzende der Kriegskostenkommission Ritter zur Seite stand. Die geplanten Statuten der Emiffionsbank für goldener Noten wurden im Wesen von Dr. Schacht einer Prüfung unterzogen. Die Anhörung von Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird heute nachmittag fortgesetzt.



# Kaufmann in Interkanton über die Entwaffnung Deutschlands und die Zahl der französischen Truppen im Saargebiet

London, 3. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses nahm das neu gewählte Unterhausmitglied Arthur Henderson (Minister des Innern) unter lauten Beifall der Arbeiterpartei seinen Sitz im Hause ein. Er wurde von seinen zwei Söhnen, die beide Parlamentsmitglieder sind, begleitet. Sir Samuel Hoare fragte den Premierminister, ob er dem Hause eine Mitteilung über die letzten Vorschläge der Regierung an die Allierten über die Entwaffnung Deutschlands machen könne. MacDonald erwiderte, die britischen Vorschläge würden am nächsten Morgen vor der Vorkonferenz erörtert, und es wäre daher unpassend, in diesem Stadium über eine im wesentlichen interalliierte Frage eine Erklärung abzugeben, die die Regelung, die alle mündigen, beschließenden müßte. Er würde bei nächster Gelegenheit eine Erklärung abgeben.

Das konservative Parlamentsmitglied Sir Eli Hume Williams fragte den Staatssekretär des Innern, ob er mitteilen könne, wie hoch die Zahl der französischen Truppen sei, die angeblich im Saargebiet ständen, welches die angebliche Stärke der britischen Gendarmerie sei, welche Schritte unternommen würden, um die Vorkonferenz auszubauen, und ob der britische Vertreter im Völkerbundrat angewiesen würde, auf die baldige Zurückziehung der französischen Truppen aus diesem Gebiet zu dringen. MacDonald erwiderte, die letzten Informationen, über die die Regierung verfüge, besäßen, daß im Saargebiet angeblich 235 französische Offiziere und 5400 Mann ständen.

## Aus dem Völkerbund

Zu den deutsch-poln. Verhandlungen.

Genf, 3. März. Über den vorläufigen Mißerfolg und die Bedeutung der deutsch-polnischen Verhandlungen ist in keinem der wichtigsten Punkte eine Übereinkunft erzielt worden, gibt das Völkerbundsekretariat folgende Mitteilung, mit den beiden Delegationen vereinbarte Mitteilung heraus:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über gewisse Fragen der Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit sind bis zum 3. März fortgesetzt worden. Sie wurden für einige Tage bezwagt, damit die beiderseitigen Regierungen die Lage prüfen können, so wie sie sich nach dreiwöchigen Verhandlungen darstellt. Das Mitglied des Völkerbundes Euzo Dantoso schlug vor, daß die beiden Delegationsleiter nochmals mit ihm am 9. März präliminariell müßten, damit er von den Aufstellungen der beiden Regierungen Kenntnis nehmen könnte, und zwar jeweils Ausarbeitung eines Berichtes an den Völkerbundrat, dessen Tagung am 10. März in Genf beginnt.

## Die neueregelten Geldverhältnisse

Moskau, 3. März. Die neuen Überwinden, die verschiedenen Staatskassen und die verschiedenen Einnahmen werden von allen Schichten der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Regierung konzentriert auf die Durchführung der Finanzreform die ganze Energie. Sie hält diese Reform nicht für eine lediglich technische und finanzielle Aufgabe, sondern für eine Aufgabe von politischer Bedeutung. Die mit der Finanzreform verbundenen Maßnahmen werden mit besonderer Schnelligkeit und Entschlossenheit durchgeführt. Heute wurden in diesem Zusammenhang vier Verordnungen erlassen. Die erste Verordnung ordnet die Umstellung aller Steuern, Zölle usw. auf Kolobaluta an. Die zweite behandelt die Frage der Wäune, die von jetzt ab in Silberwäune berechnet und nur in fester Währung gezahlt werden sollen. Die dritte Verordnung ist den Abbau der Kleinhandelspreise. Die Preise im Kleinhandel können gestiegen sein, die Händler angehalten der Entwertung des Silbergeldes mit einer Mißproportion gedeckelt hätten. Die vierte Verordnung bringt die Verpflichtung

ung zur regelmäßigen Veröffentlichung der statistischen Preisberichte in Goldwährung. Am den Abbau der Getreidepreise zu erreichen, wird die Zufuhr der vom Staate gemahlten Vorräte in den Industrien zurückgeführt. Die Preise für Baumwollstoffe, Leinwand, Petroleum, Zucker und sonstige Waren des täglichen Bedarfs wurden zehn bis zwanzig Prozent herabgesetzt. Eine Ermäßigung der Transporttarife steht ebenfalls bevor. Gleichzeitigkeit mit diesen Maßnahmen sind energetische Maßnahmen finanzieller Art getroffen worden. Die Ausgabe von Silberwäune ist stark herabgesetzt worden. So hat die Staatsbank im Januar dreißig Millionen Silberwäune ausgegeben, für März gestattet die Regierung nur eine Emission von sechs Millionen Silberwäune. Das auf 100 Millionen festgesetzte Ausgabebudget für März ist auf 147 Millionen herabgesetzt worden. Von diesem Betrage werden 120 Millionen durch Steuererlöshäufungen gedeckt, der Rest wird durch Kreditoperationen aufgebracht.

Das Volkskommissariat für die Finanzen gibt bekannt, daß die feste Währung nicht der Deckung des Defizits, sondern lediglich dem Währungsstabilisieren diene. Der Umlauf der festen Wäune wird nur entsprechend der Entwicklung des Warenverkehrs vermindert. Die starke Vegetationsperiode der Emission sichere der neuen Währung einen festen Kurs.

## Vom Pressetag in Mannheim

Mannheim, 3. März. Die aus Anlaß der Mannheimer Pressetagung verammelten Mitglieder des Verbandes der Südwestdeutschen Presse im Reichsverband der Deutschen Presse bitten die Reichsregierung erneut, dahin zu wirken, daß die 140 000 Angehörigen des Rheinlandes wieder in die Heimat und an ihre Arbeitstätte zurückkehren dürfen und daß die noch immer zurückgehaltenen 1500 Deutsche, die während des Ruhrkampfes wegen der treuen Erfüllung ihrer Berufspflicht verurteilt wurden, freigelassen werden. Am heutigen Tag gedanken mit besonderer der ausgemerzten ständigen Reduktoren und Verleger. Die Wahrung der Pressefreiheit im Rahmen des Rheinlandabkommens ist nach wie vor ein Ziel, für das sich die Presse des besetzten Gebietes, die Reichsregierung und der Reichsverband der Deutschen Presse einsetzen müssen.

Mannheim, 3. März. Der Mannheimer Pressetagung ist folgendes Telegramm zugegangen: Der heute in Mannheim tagende Ausschuß der Bayerischen Volkspartei dankt aus ganzem Herzen der Platz für die Bekämpfung treuer Angehörigkeit an das bayerische Vaterland und die deutsche Heimat in den Zeiten der größten Not. Die Opfer und die Drangsale, die sie mehr als fünf Jahren und besonders in den letzten Monaten von der Platz im des Vaterlandes wollen ertragen werden müssen, sollen unvergessen sein in der Ehrenliste deutscher und bairischer Geschichte. Bayerisch Volk — Gott erhalte's!

## Politische Nachrichten

### Deutschland

Die Reichstagsauflösung akut.

Berlin, 3. März. Heute nachmittag umfing, den Wählern zufolge, der Reichstagspräsident die Führer der sozialdemokratischen Partei Hermann Müller und Breitheid, um mit ihnen über die parlamentarische Lage, insbesondere über die Frage der Reichstagsauflösung zu sprechen. An diese Unterredung drückten sich Versprechungen mit den Führern der übrigen Parteien an. Ferner sollen Vertreter des besetzten Gebietes über die Wahlmöglichkeit im Rhein- und Ruhrgebiet gehört werden.

Graf Bernstorff neuer Reichstagskandidat.

Wie die Blätter aus Rendsburg melden, hat der Landesparlament der Deutschen Demokratischen Partei für Schleswig-Holstein, Lübeck und Lauenburg als

ersten Kandidaten für die Reichstagswahlen den früheren Reichsminister Grafen Bernstorff einstimmig wieder aufgestellt.

Umkehrung bei den sozialdem. Kandidaten.

Einer Blättermeldung aus Dresden zufolge nahm die Groß-Dresdener Sozialdemokratie eine Entschleunigung an, welche die Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion laßt. Zu Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl für Ostbairien wurde der frühere Kultusminister Kleißner gewählt. Ferner wurden weitere sechs Kandidaten aufgestellt, die wie Kleißner alle dem linken Flügel der Partei angehören.

Der Parteitag der D. V. P. am 29. März.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat beschloßen, den diesjährigen Parteitag auf den 29. und 30. März nach Hannover einzuberufen. Bei der Unübersicht der politischen Lage ist dieser Beschluß laut „Welt“ jedoch noch nicht als endgültig aufzufassen.

Zu der Verwaltungsreform.

Berlin, 3. März. Der Verband der preussischen Landwirte hat zur Verwaltungsreform in einer Reihe von Beschlüssen Stellung genommen. In denen er u. a. verlangt, daß die Verwaltung aller Staatsangelegenheiten unter bewahrter Abkehr von jeglichem Reformtrieb bei den ursprünglichen Verwaltungsbehörden zusammenfaßt und dadurch die entscheidenden Sonderbehörden abgebaut werden sollen. Als ihren Kommissar ernannt die Staatsregierung in jeder Provinz den Oberpräsidenten, in geeigneten Fällen in Personalarbeit mit dem Regierungspräsidenten. Fortzuführen hat das stehende Oberamt als Behörde und Amt. Als haushaltlich vorteilhafte Mittelmaßnahme sind die Regierungsverordnungen ungeschicklich, wobei die Besetze der Regierungen, da wo die örtlichen Verhältnisse das erlauben, zu begründen sind. Bei der Teilung der Zuständigkeiten zwischen der Mittelinstanz und der Kreisinstanz ist der Grundsatz ständiger Dekonzentration, das heißt die entscheidende Übertragung der Aufgaben und der Arbeit höherer auf mehrerer Behörden, zu beobachten. Zu diesem Zwecke sind die technischen staatlichen Dienststellen in der Kreisinstanz an den Ort der Ausführung zu versetzen. Schließlich stellt der Verband an den Staat die Forderung, die Selbstverwaltung wieder erleichtern zu lassen und ihr durch die Zentralisation, das heißt durch Übertragung geeigneter staatlicher Aufgaben, echte Selbstverwaltungsaufgaben zuzuführen.

Der Entwurf zu den Selbstverwaltungen genehmigt.

Berlin, 3. März. Das Reichskabinett genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes, das den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, Reichsbeiträgen über 1, 2, 3 und 5 Mark hinführen zu lassen. Der Gesamtbetrag der neuen Reichsbeiträgen soll bis auf weiteres fünf Mark über den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Defer zu der selbstständigen Reichsbahn.

Mannheim, 3. März. In einer öffentlichen Versammlung der deutsch-demokratischen Partei schloß der Reichssekretär Oeder die Rede, in der die Öffentlichkeit sich befand, als sie aus der Reichsversammlung ausstieg. Ohne Kapital und Referenzen auf der einen Seite und mit großen Verpflichtungen auf der anderen Seite, müßten die Konsequenzen aus der Lage gezogen werden. Daher habe er, führte der Minister aus, die Reichsbahn als selbständiges Unternehmen hergegriffen. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit werden auf gesetzgeberischer Ebene gesprochen werden, das betreffende Gesetz sei im Mittelrat schon in Arbeit. Der Minister erwähnte dann, daß die Reichsbahn nicht früher aus der Selbstständigkeit herausgenommen sei, sei die Schuld des Unternehmens. In der Zeit vom März bis Oktober d. J. habe die Reichsbahn fünfmal mehr Ausgaben als eingenommen. Die Preussensache sei auch für die Reichsbahn das Mittel

zur Gewinndarstellung. Es sei der deutschen Reichsbahn gelungen, bis zum Dezember das Gleichgewicht im Haushalt wieder herzustellen und im Innern sogar schon einen kleinen Ueberschuß zu erzielen.

Auch auf die Frage der Personen- und Gütertarife ging der Minister ein und erklärte, dabei habe man in erster Linie die Frage entscheiden müssen, was für das Volk notwendig sei, daß Personen billiger befördert werden oder daß die Gütertarife herabgesetzt werden. Das Letztere sei für die Wirtschaft sicher das bedeutungsvollere, doch werde auch auf dem Gebiete der Erhöhung der Personentarife verkehrt werden, Härten zu vermeiden. So werde sich die Reichsbahn dafür einsetzen, daß die Zifferkassen nicht erhöht werden. Ferienüberzüge würden mit einer Ermäßigung von 33 1/2 Prozent befördert. Auch für den Berufsverkehr und den Sonntagsverkehr werde man Ermäßigungen schaffen.

Zu der Frage der Dezentralisierung übergehend die eine Umstellung der Reichsbahn auf ein kaufmännisches Unternehmen nötig mache, erklärte der Minister, dabei müsse man auch an die finanzielle Dezentralisation denken, denn mit einer Dezentralisation der Befugnisse sei es nicht getan. Reichssekretär Oeder erklärte noch, er gebe sich keine Illusion in der Hinsicht hin, daß die Reichsbahn trotz ihrer Sonderstellung die Hauptträgerin der Reparationslasten in Zukunft sein werde.

## Italien

Der Secolo für Aufgabe der Ruhrpolitik.

Mailand, 3. März. Der „Secolo“ schildert in einem Leitartikel das Verhältnis der französischen Politik und weist auf die Notwendigkeit hin, daß Frankreich das Ruhrgebiet räume. England mit Italien könnten unmöglich die Ruhrpolitik unterstützen. Das Blatt hofft, daß Deutschland durch eine lange Währungsperiode Frankreichs nicht erschöpfen werde und bedauert die verlorene Diktando Englands.

## Das Deutschtum Tirols bei den Neuwahlen in Italien

In Bozen fand am 14. Februar eine massenhafte Besuche Vertrauensmänner-Tagung der deutschen Parteien statt, um zu den kommenden Wahlen eine Stellungnahme des Deutschtums herbeizuführen. Graf Tegenburg erklärte das italienische Material über die politischen Ereignisse und stellte sein und seiner Kollegen Mandate zur Verfügung. Kanonikus Gampfer wohnte unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden den stündlichen Abgerundeten Worten dankbarer Anerkennung und versicherte sie des ungeschwankten Vertrauens des gesamten Deutschtums Tirols. Dr. Neut-Ricoloff schloß die Tagung die Bedeutung der kommenden Wahlen. Es wurde einstimmig eine Entschleunigung angenommen, in der festgelegt wird, daß die den einzelnen Wählern zugehörigen Wahlkreisbestimmungen durch das neue Wahlgesetz ungeschädigt verbleiben, daß aber trotzdem die deutschen Parteien eine eigene Liste aufstellen wollen, um den wichtigsten dem Deutschtum eine Mindestzahl von Vertretern zu sichern. Voraussetzung der Beteiligung an der Wahl ist in diesen Fällen die Wahlberechtigung. Drei Kandidaten werden auf die Liste gesetzt werden, als Vizeführer der früheren Abgeordnete Dr. Engl. Die beiden weiteren Namen sollen durch einen festgelegten Ausschuss bestimmt werden. Die bisherigen Mandatsträger Graf Tegenburg, Dr. Neut-Ricoloff und Dr. von Wallther hatten erklärt, eine Neuaufstellung nicht annehmen zu können. Die ganze Versammlung war eine einstimmige und geschlossene, nachvollziehbar wirkende Kundgebung des Tiroler Deutschtums. Sie zeigte, daß es in der wichtigsten Lebensfrage keine Parteien, sondern nur ein einheitlich geschlossenes Volkstum gibt.

## Die Herweghs

30 Roman von Liesbet Hill.  
Herwegh überlegte immer, er siegte oder erlangte doch ein wichtiges Erleichterungen höherer Stellen.  
„Waher großer Phantasie Herwegh“, nannte ihn der Staatsanwalt.  
„Sie hüllen im Mittelalter leben müssen und von der Kamel reden“, sagten die Kollegen zu ihm.  
„Alle Weiber hätten Sie bekehrt, sie wären alle zu Ihrem Glauben übergegangen.“  
Die jungen Weiber aber hätten ihn zu, wie man ihnen Vorkundiger lauscht, der nach seinen Worten lebt.  
Dann Herwegh war überzeugt von dem, was er sagte. Das fühlte sie. Etwas Großes lag in seinen Worten, etwas Hinreichendes, Warmes, das an ihr Gefühl appellierte, an ihre Sinne, ihr Herz. Was zu ihm Wohlgefallen? Und wenn sie sich noch so oft umhergesehen, sah er kein menschliches Denken. Herweghs Worte wirkten an ihr Herz und erreichten menschliches Gefühl, Mitleid, Begeisterung, „Einfühlen“ sagte er das.  
Er nahm sich aller Unzulänglichkeiten und Rastlos an am Mittel, aus Gleichgültigkeit, und gerade solche, die von den Kollegen mit Wohlwollen abgesehen wurden. So hielt er sich in diese physischen Fragen vergraben, desto fester wurde die Überzeugung in ihm, daß die Psychologen recht hätten und nicht die Basillen.  
Wäre ich noch frei, dachte er, ich würde Psychologie studieren. Wäre er war nicht frei. In seinen Reden hatte er eine ganze Familie, sogar dieses schreckliche Nachkommen war ein Lurus für ihn, denn er mußte die Nachkommen dazu nehmen.  
Oder behauptete, daß sie nicht schlafen können, daß er Licht bringe.  
So mußte er warten, bis sie eingeschlafen war.

Dann gähnete er die Kompe an und las bis gegen Morgen.  
Die Psychologie hat für denjenigen, dem sie „liegt“, etwas Befriedigendes und Verlässliches. Die Lösung dieser menschlichen Rätsel beherrscht seine Gedanken.  
„Schlopp mit um Himmels willen nicht diese Leute ins Haus“, sagte Oede. Die brachten mit ihren dunklen Tönen auch so einen merkwürdigen Charakter mit.  
„Wo sollen sie denn aber hingehen, wenn auch ich ihnen die Tür weise?“  
„Zu den anderen Kollegen“, sagte seine Frau, „Lass die doch mit ihnen hereinfallen.“  
Friedrich Schmidt schaltete diese Plädiere aus den Zeitungen aus und liebt sie in ein blaues blaues Heft, denn sie waren wichtig und interessant, besonders wie er mit seinem Gegner, dem Rechtsanwalt Ehrlich umstrang, dem Sohn des Justizrats, der obwohl nie ein gewisses Et, tadellos und korrekt, und der auch schnell plädierte. Aber nur „einmalere Saden“.  
„Herwegh nahm alles...“  
„Ich würde mich nicht trauen mit diesen Leuten abgeben“, sagte seine Mutter. „Was hast du denn davon? Die Kollegen sprechen darüber, beim Gericht wird man dich über die Äpfel ansehen, und wenn nicht du damit, Dicks und Mörder freisprechen, die ins Zuchthaus gehören?“  
Auch der demokratische Schmeicheleer erklärte sich dagegen, solchen Schurken auch noch das Leben erlauben zu lassen. „Ich würde mit all den Kerlen kurzen Prozeß machen.“ Herwegh sah sich nie von einem dicken Dornbusch des Hinterlands und feindseliger Abwehr umgeben.  
Er ging aber noch weiter. Er nahm sich dieser freigelegenen Weiberrecht jagte nachher an, was für eine große Strafen oder unangenehm sei, bis sie zu

Unterkommen fanden. Er stellte sie auf seinem Büro an, unter der Aufsicht Rene Gimpels, der selbst einmal — so munkelten die Schreiber — im Gefängnis gewesen, wenn ihm auch später nichts mehr nachzusetzen war. Solche Hilfslosigkeit war ein zwischenschliches Licht auf seine Tätigkeit als Anwalt.  
Und man zeigt ihm das.  
In einem warmen Sommerabend kam Oede, einen leichten Mantel über dem Arm, die Treppe herunter, als sie das neue Harmonium erklingen hörte, das sich Ernst angeschafft hatte. Er konnte ungeschindert hier unten spielen, sobald die Schreiber fort waren.  
„Ich will bei meinem Besten wachen. So schämen unsere Sünden ein.“  
„Oh, wie fromm das klingt“, sagte Oede und steckte sich die langen hellen Handschuhe an. Dieses leichte Gewand und der kleine Hut aus lauter Feinwebstoffen fanden ihn reizend. Er spielte weiter, nach den Regnern hinüber, die er anzog und einschloß, sehr kamen die Mitternächten, „Wohin geht's denn wieder?“  
„Papst hat uns zum Abendessen ins Kurhaus eingeladen“, sagte Oede, denn sie wußte, daß er diese gerühmten Terales unter fremden Leuten gern vernahm. „Da machst du dir ja doch nichts draus, und ich habe dir dich abgelegt, aber...“  
„Ich rath dich, ich bin bald wieder daheim.“  
„Ja, geh nur“, rief Oede.  
„Aus Liebe mit — I mein Holland sterben, von einer Sünde mal — er nicht.“  
Herrlich diese Stimmen, die man einem solchen Instrument entlockte. Sogar die Poppen, die auf dem Klavier niemals herauskamen, konnte man hier deutlich hören. Oede, die Töne eines Charakters hinter Oede her, als sie durch den Heringsgeruch flug alle.

Vor dem Kurhaus hielten die Landauer in zwei langen Reihen. Einer dieser Wagen fand verschloßen abseits an den Kolonnaden, und auf diesen ging Oede zu. Der Schlag wurde von innen geöffnet und eine schlanke Männerhand zog sie hinein.  
„Wohin?“ fragte der Ruscher zurückgewandt.  
„Auf die Platte“, rief Oede.  
Der Ruscher murmelte etwas von „verrückt“. —  
„Dort fahrt man doch nicht in der Nacht hin.“ —  
„Wir haben am Tage zu Spazierfahrten keine Zeit“, sagte Oede und schlug die Tür zu. Der Wagen rollte davon. Er umfaßte die Anlagen, kreuzte den Freizeitanlagen und bog in die menschenbedrängte Launensstraße ein.  
„Ich, Oede, wie ich mich geängstigt habe.“ Oede amsierte auf, als sie endlich aus der engen Stadt heraus auf dem breiten gepflegten Waldweg fuhr. „Zimmer dachte ich, es könne etwas dazwischen. Nicht du mich auch wirklich noch, wie am ersten Tage?“  
„Selbstverständlich, Kleines“, sagte Oede. „Dass sie alle immer dasselbe sagen mußten. Sie schauten hinaus. Die schimmernde Straße leuchtete fast weiß im Mondlicht, die warme Nachtluft umschloß ihre Stirnen. In den hohen Eichen und Buchen rauschte der Nachwind, der kam vom Teufelsberg herunter, frisch und kühl.“  
„Dass ich dich gefunden habe, Oede. Sie hätte ich gedacht, daß man jemand so liebhaben kann.“  
Wie schön die Welt war, wie wunderbar der Glanz des Mondes, der ihnen leuchtete. Sie hatten den Wagen öffnen lassen. Hier oben war man sicher, keinem Menschen mehr zu begegnen, und sie lebten in der blauen Nachtluft aus einander geschmolzen. Oede war verträumt vor Glück, und auch Oede fand es ganz erlösend hier oben.  
(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

## Stadtverordnetenversammlung in Diez

Im Sitzungssaal des Rathhauses am 3. März, nachm. 4.30 Uhr. Anwesend: Bürgerm. Hoch, Beigeordneter Gasseier, Stadt-Verleiher Thomas und sämtliche Stadtverordnete.

Der Vorleser eröffnete pünktlich die Versammlung. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung schied man zur Tagesordnung.

Zu Punkt 1: Feststellung der Jahresrechnung für 1919, fand die Versammlung nichts zu erinnern; die zum Rechnungsjahr erlassenen Belege waren in tabellarischer Ordnung beiliegend. Dem Rechner wird für 1919 Entlassung erteilt.

2. Die Bedingungen, die zur Bewilligung eines Staatszuschusses für die Beschaffung von Anstaltsküchen zu dienen, sind im Ganzen dieselben geblieben. Die Zuschüsse werden für die Dauer von 3 Jahren gewährt und dürfen 8 1/2 Prozent der persönlichen Ausgaben (Schüler für Lehrer, Hilfslehrer, Lehrer und Hinterbliebenen) nicht übersteigen. Ein Vorteil ist indessen eingetreten, als die Stadt jetzt freie Hand in der Frage der Stellenbesetzung des Lehrkörpers hat.

3. Ueber die Vorlage des Magistrats betr. Umlegung der Hund-, Anknüpfungs- und Vergnügungssteuer wird beschlossen. Mäntzschend vom 1. Januar wird die Hundsteuer auf 24 Mark für den ersten Hund, 72 Mark für den zweiten und weiteren festgesetzt. Die Zahlen beziehen sich einschließlich des Kreiszuschusses von 5 Mark.

Die Anknüpfungssteuer fest sich wie folgt zusammen: bis 0,30 Qm. 1 Mk., 0,60 2 Mk., 1,2 3 Mk., 2,5 3 Mk., 5 Qm. 7 Mk., 10 Qm. 9 Mk., über 10 Qm. 11 Mk.

Uegen die zu erhöhende Vermögenssteuer war ein Antrag zu geringe Steuern verschiedener Vereine der Stadt eingegangen mit der Begründung, daß das gesellschaftliche Leben darunter lide. Herr Bürgerm. Hoch erklärte, daß diese erhöhte Steuer sich nur gegen Vermögensbesitzer in dieser Stadt richtet; auch in der Versammlung war der Ansicht, die erhöhte Steuer zu beschließen nach der Magistratsvorlage. Der Antrag wird angenommen mit der Klausel, daß den belieben Vereinsvereinen, dem Turn- und Sportklub und der Freiwilligen Feuerwehr, die alle ihre Zwecke verfolgen, jährlich je ein Vergütung mit Ermäßigung auf 25 Prozent gewährt wird.

4. Abgabe von Bauplänen. Der Verlängerungsantrag des Bauamtes des Bauplatzes der Grotte. Hierin auf dem Wirth mit 22,50 Mk. pro Rute bis zum Jahresende wird genehmigt, ebenso der Verkauf eines Bauplatzes in der Dillstraße an Herrn A. Schang mit 30 Mk. pro Rute für gut befunden. Stadt-Verleiher Thomas verlangt erst die Festlegung eines Bauplatzes, damit das Gelände ausgemessen wird. Der Plan ist schon fertiggestellt.

5. Mitteilungen öffentlicher Art waren nicht vorhanden, dagegen kamen aus der Reihe der Stadtverordneten verschiedene Anträge und Beschwerden zur Sprache.

Stadt-Verleiher Thomas wies auf die Nothwendigkeit des Interesses in der Zeitung hin; oder sollten die Behauptungen nieder durch die Presse veröffentlicht werden? Es kann von niemand verlangt werden, daß er täglich nach neuen Verbindungen am Literaten Wert lieh. — In Zukunft werden die Behauptungen wieder in der Zeitung veröffentlicht.

Stadt-Verleiher Thomas wies auf die Nothwendigkeit des Interesses in der Zeitung hin; oder sollten die Behauptungen nieder durch die Presse veröffentlicht werden? Es kann von niemand verlangt werden, daß er täglich nach neuen Verbindungen am Literaten Wert lieh. — In Zukunft werden die Behauptungen wieder in der Zeitung veröffentlicht.

Ein schwieriges Kapitel machten die Beschwerden des Handwerker- und Gewerbeverbandes, die Stadt-Verleiher Thomas wies auf die Nothwendigkeit des Interesses in der Zeitung hin; oder sollten die Behauptungen nieder durch die Presse veröffentlicht werden? Es kann von niemand verlangt werden, daß er täglich nach neuen Verbindungen am Literaten Wert lieh. — In Zukunft werden die Behauptungen wieder in der Zeitung veröffentlicht.

Stadt-Verleiher Thomas erklärt, daß anstelle langwieriger Ausübung an gleiche Arbeiter besser Handwerker Beschäftigung hätten müssen und bemerkt ausdrücklich, daß Arbeiter in Zukunft ausgeschlossen werden sollen.

Die Beamtenabbaufrage wird nach durch Stadt-Verleiher Thomas angefaßt. Man sollte beim Wohnungswesen als fester Anfang anfangen und die Beamten in ihre ursprüngliche Berufungstellen zurückverleihen. Stadt-Verleiher Thomas nimmt Vernehmung dagegen, da das Wohnungswesen doch eine soziale Einrichtung sei und eine geordnete Einrichtung.

Stadt-Verleiher Thomas erklärt, daß anstelle langwieriger Ausübung an gleiche Arbeiter besser Handwerker Beschäftigung hätten müssen und bemerkt ausdrücklich, daß Arbeiter in Zukunft ausgeschlossen werden sollen.

Zum Schluß teilt Beigeordneter Gasseier mit, daß die Rechnungen für den 4. Mai fertig sind. Das Wahlverfahren ist erneuert; Beschreiber werden von den Stadtverordneten gewählt.

Ende gegen 7 Uhr.

Nassau, 2. März. „Bunter Abend“ der Anstalt Scheuern. Am Sonntag, den 2. März fand im Festsaal der Anstalt die Anstalt Scheuern ein „Bunter Abend“ statt, der als äußerst gelungen bezeichnet werden muß. Ein Sonntag nach dem Brau des Alltags „Das Leben“ es hat auch Lust nach Feld“, und der Wechsel zwischen lauren Wochentagen und frohen Festen gibt dem Leben Kolorit. Beim „Hellerheit“ der Himmel ist unter den alles gedehlt, aufgenommen Gist, dann muß in der Anstalt die gute Geist wachen. Die sämtlichen Kammer der Vortragsfolge, die hier angeführt werden sollen: 1. Lied von der Anstaltsarbeit, 2. Gedicht: Peter in der Fremde, 3. Eins und Eins, 4. Die Dimpfen, 5. Radfahren, 6. Wolltöcher, 7. Die dumme Heide, und der Hühner, 8. Kaffeehaus, 9. Hausputz, 10. Einbahn, einer Würdigung zu unterziehen, würde zu weit führen. Es soll nur gesagt sein, daß alles vorzüglich klappte, und der reiche Beifall, den alle Darbietungen fanden, bewies, daß die Mühe der Vorbereitung sich gelohnt hat. Leider ließ sich die Anstaltsleitung nicht bewegen, eine Wiederholung des „Bunter Abends“ für mehrere Kreise zu bieten. Allen, die zum Gelingen beitrugen, sei herzlich gedankt mit der Bitte, bald eine ähnliche Veranstaltung (oder Wiederholung) folgen zu lassen.

Holzappel, 3. März. Der kleine Turner- und Sportverein hatte es sich zur Aufgabe gestellt, am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. März im geräumigen Saal von Christian Knoll das Schauspiel „Mit Heideberg“ zur Aufführung zu bringen. Schon vor Beginn der Aufführung war an beiden Abenden der Saal gut besetzt. Die einzelnen Rollen waren darauf an, daß man sich fragen mußte, sind es Berufsdarsteller oder nicht. Mitherbast und mit großer Eleganz entledigten sich die Darsteller ihrer Aufgabe. Es wäre zu viel, jeden einzelnen Darsteller namentlich herauszuheben, und man konnte auf jeden Antheil der Besuche lesen, mit welcher Aufmerksamkeit und voller Zuredenheit man den Aufführungen folgte. Mitherbast hatte es ein Vergnügen genannt, aber unter der unermüdlichen Leitung des Vorstehenden Herrn Wilhelm Schütz ist dieses Unternehmen meisterhaft geführt, und man darf wohl hoffen, daß dem Fonds zur Beschaffung neuer Kirchspielstätten eine recht nette Summe zugunsten werden dürfte. Möge es dem Turn- und Sportverein vergönnt sein, noch hier solche Veranstaltungen zu arrangieren, zur Freude der Einwohner. Der nächsten Darstellerinnen und Darsteller sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Kahnwägen, 3. März. Am Sonntag, den 23. März, nachmittags 2 Uhr findet im Vereinslokal Saalbau Wirth, Kohnenbaben, eine Veranstaltung sämtlicher Turnvereine auf dem Einzug und Umgehung statt. Tagesordnung: Vorlesung über Gründung eines neuen Clubs auf dem Einzug. — Auch diegenigen Vereine, welche durch ein Rundschreiben nicht beachtet sind, werden gebeten, an der Veranstaltung teilzunehmen. Wir bitten, nur beachtliche Vereine zu entsenden; Angabe der genauen Mitgliedszahl eines jeden Vereins ist unbedingt erforderlich.

## Aus Provinz und Nachbargebieten

Wiesbaden, 3. März. Unfall auf dem Ball. Auf einer Vereinsveranstaltung am Samstag, bei der man sich auch auf einer Nachbarn vergrößert, ereignete sich ein schwerer Unfall. Die 19jährige Eise Fingen kam auf der Rückbahn unglücklich zu Fall, daß sie sich eine schwere Schädelerkennung zuzog. Sie wurde von der Sanitätskommission in das städtische Krankenhaus gebracht.

Königsfelden, 3. März. Im Schnee stehen geblieben. Durch den Schneesturm, der am letzten Freitag über den Raum herrschte wurden die Bahnstrecken der Eisenbahn Königsfelden-Höchst a. M. und Soden-Höchst mit Schneemassen bedeckt. Durch das schnelle Abschmelzen und Überfließen der Schneepergen sind heute blos und auch an anderen Stellen so schwere Verhinderungen entstanden, daß der Betrieb zunächst unterbrochen werden mußte. Auch der Zug von Höchst nach Soden blieb bei Salzhain in den Schneemassen hängen und konnte erst mit Hilfe einer anderen Maschine befreit werden.

Köln, 4. März. Der Delegiertenkongress zu dem großen nationalen Gegenwert am Pfingsten d. Js. des hiesigen N. S. D. „Lieberkang“ findet am Sonntag, den 9. März, nachmittags 1 Uhr im Rathhaus zum Engel statt. Außer sehr hohen Geld- und wertvollen Ehrenpreisen wird auch ein deutscher Reichs- und heiliger Staatspreis ausgeteilt. Köln ist von allen Seiten per Bahn und Schiff bequem zu erreichen und seine schönste bekannte und sonderbare Umgebung gibt alle Gewähr, ein recht angenehmes Gönnerfest zu erleben. Der Preuss. selbst hat alle Vorkehrungen hierzu in beide Hände gelegt.

Frankfurt a. M., 2. März. Brand im heimischen Institut. Aus bisher nicht angezeigten Ursachen entstand in dem Privatlaboratorium eines Professors des heimischen Universitätsinstituts ein Brand. Als die Feuerwehr eintraf, war der Raum durch brennende Säuren schon beinahe verqualmt, daß die Feuerwehrmänner nur sehr schwer an den Brandherd gelangen konnten. Das Feuer konnte in kurzer Zeit lokalisiert werden. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Frankfurt a. M., 3. März. Streik der Musiker. In den Kaffeehäusern und den 32 Frankfurter Klubs rufen wieder einmal Was, Was und Oigen, samt allen anderen Musikinstrumenten. Die Musiker streiken, weil die von Verband der Musiker geforderten Löhne von den Kaffeehausbesitzern und Klubbältern abgelehnt worden sind. Die Arbeitgeber wollten einen Wagenlohn von zusammen 55 Goldmark bei siebenstündiger Arbeitszeit geben. Das lehnten die Musiker als zu niedrig ab. Darauf traten sie in den Streik. Die Kaffeehausbesitzer befehlen sich vielfach mit Hilfskräften, die sich reichlich anbieten. Wo keine Konzerte stattfinden, wurden die Preise erheblich herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 3. März. Ein Opfer des „Abwands“. Ein älterer Polizeibeamter, der zu Ende Februar wegen des Abwands den Dienst quittieren mußte, erlitt sich aus Sorge um seine fernere Zukunft.

Wiesbaden, 4. März. Automobil. Gestern abend wurde ein Arbeiter, der sich auf dem Heimwege befand, auf der Landstraße kurz vor Wiesbaden von einem Auto erfaßt und überfahren. Die Automobilisten kümmerten sich nicht um den Verunglückten, ließen ihn liegen und fuhren in der Richtung nach Oberlahnstein davon.

Aus dem Rheingau, 3. März. Notstandsarbeiten. Das Kreisamt des Rheingaukreises zu Ridesheim hat bestimmt, daß alle Notstandsarbeiter müssen sich 48 Stunden zu arbeiten haben. Bei Widersetzungen gegen diese Bestimmungen können die Notstandsarbeiten sofort eingestellt werden. Die Bestimmung ist erlassen, um den 90prozentigen Staat. Zuschlag zu erreichen.

Köln, 3. März. Ankauf von Notgeld. Das gestrige von der Stadt Köln ausgegebene Notgeld wird hiermit zur Einlösung an die Bank und versiert gemäß den Ausgabebedingungen seine Gültigkeit. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Notgelddienste von allen städtischen Kassen in Zahlung genommen.

## Bermischte Nachrichten

Kongert zu Gassen notleidender deutscher Musiker

Wien, 3. März. Zu Gunsten der notleidenden Musiker Deutschlands veranstalteten gestern die vereinigen Wiener Symphoniker, das Volksoperntheater und die Philharmoniker ein großes Kongert, in dem Richard Strauß, Franz Schalk und Prof. Clemens Krauß dirigierten.

Die Reparationen Deutschlands an Jugoslawien

Belgrad, 3. März. Nach einer Havasmeldung sind die Verhandlungen über die Lieferungen von Material durch Deutschland an Jugoslawien beendet, insofern die Reparationen für die Reparationen in Kraft treten können. Das Deutsche Reich erkennt die jugoslawische Forderung auf einen Teil der Bestellungen an, für welche Deutschland vorläufig gelistet. Der Führer der jugoslawischen Delegation bei der Reparationskommission ist hier eingetroffen, um das Abkommen vor seiner definitiven Annahme prüfen zu lassen.

Zum Besuden des Fünfen

Tokio, 3. März. Im Besuden des erkrankten Prinzen Matsumata, dessen Tod bereits gemeldet wurde, ist eine Besserung eingetreten.

## Wirtschaftliches.

Von geschäppter Seite geht nach folgender Artikel

„An die Mitglieder des Reichstages!

### Vetr: sozialdemokratische Interpellation

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach dem Bericht im heutigen „Vorwärts“ eine Interpellation im Reichstage eingebracht, die sich mit dem Verhalten der Industrie und insbesondere der Spitzenorganisation der Arbeitgeber, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, befaßt. Der „Vorwärts“ erklärt weiter, daß die Forderung der Regierung wegen der ungeheuerlichen sozial-reaktionären Vorhänge der Kapitalisten gegen Arbeiterzeit, Arbeitsrecht und Arbeitslohn „inverpellen, werde. Die Interpellation selbst spricht von „unerbittlichem Lohnraub, durch welchen die Arbeitslosen auf's Schwerste beeinträchtigt werden.“ Sie führt aus, daß durch die sozial-reaktionären Vorhänge der deutschen Industrie, insbesondere der Schwerindustrie im besetzten Gebiet, eine allgemeine Produktionsstagnation“ ausgeführt worden ist, sie beschuldigt die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, daß sie systematisch die Tarifverträge und das staatliche Beschäftigungshilfen befehligen“ wolle, sie macht die Industrie für den Produktionsrückgang und die Schädigung der deutschen Wirtschaft verantwortlich und fordert im Anschluß daran von der Regierung entsprechende Abwehrmaßnahmen gegen den von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände organisierten „Arbeitsraub“ und die von dort leitende offene „Gefahrensabgabe“. Sie fordert eine Aufhebung an die Schlichtungsausschüsse, die Verlangung der Arbeitgeber über acht Stunden „mit bei zwingendem Nachweis vollkommener Arbeitslosigkeit“ und nur von Fall zu Fall verbindlich zu erklären. Sie fordert endlich Maßnahmen gegen den Lohnabbau und eine übermäßige verlängerte Arbeits-

zeit, die beide produktionshemmend wirken und andererseits die gefährliche Aufkündigung einer Schichtkontinuität von Deutschland auf dem Weltmarkt entstehen lassen.“

Die Öffentlichkeit ist in ausgiebigem Maße über die von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in aller Öffentlichkeit und Ehrlichkeit vertretene Auffassung und Grundzüge unterrichtet worden. Wie verweisen hierzu insbesondere auf die anliegenden Ausführungen unter der Überschrift „Was die Arbeitgeber wollen“.

Wir stellen zunächst mit tiefstem Bedauern fest, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die hinter ihr stehenden Kreise offensichtlich trotz der bitteren Erfahrungen der letzten Jahre immer noch nicht erkannt haben, worauf es bei einer Gesundung der deutschen Wirtschaft und damit unserer gesamten innerpolitischen Verhältnisse ankommt. Sie haben sich anscheinend immer noch nicht überzeugt, daß die von ihnen in den letzten Jahren besorgte Konsumtenpolitik fortgesetzter Lohnerhöhungen ohne gleichzeitige Steigerung der Produktion und der Senkung der Arbeitslosigkeit durch das Hineinpressen möglichst vieler Arbeitskräfte in die Betriebe, wo sie nach Lage der Sache nur unproduktiv beschäftigt werden können, zu befähigen, das Gegenteil von dem erreicht, was als notwendig und erwünscht erstrebt wird. Man muß sich auf das Ueberstehe bedauern, wie nach den Erfahrungen der letzten Jahre überhaupt noch die Meinung bestehen kann, als könne sich eine Erhöhung des Lohnes ohne gleichzeitige Steigerung von Produktion und Währung erreichen, nach dazu in einem Zeitpunkt, wo die gesamte Wirtschaft sich über die Notwendigkeit weiteren Preisabbaus zum Abgabe der Produktion und des Abwages einig ist. Wenn es gelungen ist, in den letzten Monaten die Kaufkraft des größten Teiles der Bevölkerung auf einen gleichbleibenden Niveau zu erhalten und die Stabilität unserer Zahlungen mittel zu sichern, so ist dies nicht an letzter, sondern vielmehr mit an erster Stelle dem zu danken, daß die Wirtschaft sich dem Drängen der Arbeiter und ihrer Vertreter, im Wege weiterer fortgesetzter Lohnerhöhungen eine neue Inflationstendenz einzuleiten, widersetzt hat.

Ihr Frage des Tarifvertrages sollen wir erneut fest, daß die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und ihre hiesigen Organe einen „sozial-reaktionären Kampf“ zur Verwirklichung der Tarifverträge im Wege staatlicher Schlichtungsorgane nicht eingeleitet haben, noch einzuleiten gewillt sind. Im Gegenteil kommt es der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände darauf an, daß die Grundlagen einer freien Tarifbindung selbst für die kollektiven Betriebsabschlüsse als auch für die Schlichtung entstanden Streitigkeiten wieder hergestellt werden. Die Vereinigung stellt Verträge und Schlichtung in die freie, auf Beantwortung beruhende Entschließung der beteiligten Organe und nicht in die des Beantwortungsorgane, sich hemmende und ausschließliche Entscheidung ausübender Stelle. Hierbei will die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände nicht in den Fehler eines harten Dogmatismus verfallen. Sie erkennt durchaus an, daß sich auch die Wirtschaft dem Gesamtinteresse unterzuordnen hat und daß die Staatsautorität erhalten bleiben muß. Sie erkennt hiermit an, daß auch der Staat als Schlichter in Gesamtschlichtungen einzutreten hat, sobald das staatliche Interesse überwiegt hervorwacht und die freie Tarifbindung erregt hat. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ist hierin nach bereit gewesen, auch mit den Vertretern der Gewerkschaften die Grundlagen einer Tarifbindung auf diesem Boden zu finden. In unermesslichen Bedauern hat jedoch der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes dieses mit seinen Vertretern vereinbarte Abkommen abgelehnt.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich erneut ausdrücklich auf den Boden des allgemeinen schiedlichen Streitfundamentes gestellt und beschloßen, sich jeder tariflichen Verlängerung der Arbeitszeit mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu widersetzen. Damit sind die Voraussetzungen unter denen die Arbeitszeitverordnung des Arbeitsministers erlassen ist, nämlich die Annahme, daß die Gewerkschaften bereit seien, wo es notwendig und möglich ist, die Arbeitszeit im Wege tariflicher Vereinbarung zu beschneiden, hinfällig geworden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nimmt die schwere Schuld auf sich, dieses die Möglichkeit unserer Behandlung von Grund auf verneinende und gefahrenvolle Verhalten eines großen Teiles der Gewerkschaften, ihrer Organe und von Regierung und Reichstag das Gleiche zu verlangen, indem sie eine amtliche Anweisung auf die Schlichtungsausschüsse fordert, in Einschränkung des Gesetzes die Verlängerung der Arbeitszeit nur unter ganz besonderen Verhältnissen für verbindlich zu erklären.

Wenn in der Interpellation behauptet wird, die verlängerte Arbeitszeit würde produktionshemmend sein, so kann dies wohl nicht ernst gemacht werden. Bedauerlich ist es, daß die Interpellation glaubt, sich aus dem fatalen Auslande stammende, aus dem Konturrenzverhältnisse des Auslandes erläßliche Wort einer „sozialen Schichtkontinuität“ Deutschlands zu eigen machen zu wollen. Sachlich ist diese Darstellung um so weniger gerechtfertigt, als das mit uns im Konturrenzverhältnis stehende Ausland in der ersten Linie die führenden industriellen Staaten den Achsenmächten in der von den Gewerkschaften verlangten Weise selbst nicht eingespart haben und die Gewerkschaften jederzeit im November 1918 selbst durch einen von ihnen damaligen Vorsitzenden, dem ersten hiesigen Abgeordneten Logen unterzeichneten Brief an die damaligen Reichsregierungen ausbedeutlich anerkannt haben, daß die Durchführbarkeit des Achtstundentages in Deutschland an die Wahrung der Arbeitszeit, daß dieser Arbeitsvertrag an international durchführt werden.

Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände



<b>Die heutigen Devisenkurse: (nichtamtl.)</b>	
Dollar	4.350 Billionen Mark
englisches Pfund	19.200 " "
Holländ. Gulden	1.665 " "
Fr. Frank	180 Milliarden " "
Belg. Frank	155 " "
Schweiz. Frank	750 " "

### Wohnungsämter und Beamtenabbau

Aus dem Mainzer General-Anzeiger vom 14. Februar 1924.

Nach den jüngsten Berichten sind in Deutschen Städte allein 90 000 Beamte in den Wohnungs- und Mietverordnungen tätig. Dabei ist die Arbeit der Wohnungsämter so gut wie gänzlich wertlos, denn, was nicht ist, hat selbst der Reichspräsident kein Recht verloren. Auch noch so schön organisierte und kostspielig arbeitende Wohnungsämter werden keine Wohnungen hervorzaubern können, wo einfach keine Mittel sind. Die Mietverordnungen dagegen müssen Zeit, Kosten und Arbeit anwenden, um über Bagatelldinge Entscheidungen zu fällen, die in der Regel weder Mieter noch Hausbesitzer betreffen.

An dem Abbau dieser beiden höchst überflüssigen Nebenarbeiten aus den Krieges- und Revolutionsjahren hätte man daher schon längst denken und dadurch ersparten Gelder für andere, nützlichere Zwecke verwenden können. Rechnet man für jeden Beamten ein Durchschnittsgehalt von nur 2000 Mark jährlich, so ergibt das allein 180 Millionen Goldmark, wozu noch die Unkosten für Büroeinrichtungen, Heizung, Beleuchtung, Materialverbrauch, Miete und erhebliche Honorierungen für Hilfskräfte, sowie Vergütungen an die Vorgesetzten kommen, so daß die Wohnungs- und Mietverordnungen alljährlich einen Gesamtbetrag von rund 350 Millionen Goldmark erfordern dürften, was, da diese Einrichtungen schon über 5 Jahre bestehen, das viele Millionen von 1750 Millionen Goldmark ergibt. Für diesen Betrag hätte man, wenn man die Herstellungskosten eines Hauses von 20 Zimmern für 6-7 Familien auf durchschnittlich 50 000 Goldmark schätzt, rund 35 000 neue Häuser erbauen und somit Wohngelegenheit für 200 000 Familien oder nahezu eine Million Menschen schaffen können.

Man laßt sich aber die berühmten Schildbürgerfreude über die Schildbürger vor sich vornehmen, so schau, den Wohnungsbau überhaupt zu verweigern, wenn sie auch beim Dach angingen. In

unserem Behälter müßten Mieter und Hausbesitzer seit Jahren unerschene Summen für Wohnungsbaubehörden aufbringen, um dann eines Tages von der Regierung zu vernehmen, daß sämtliche verzeichneten Gelder noch nicht einmal ausreichen, um die mit der Verwaltung beauftragten Beamten bezahlen zu können.

Die Frage erscheint berechtigt, inwiefern Wohnungen des Wohnungsamts bisher überhaupt vergeben hat, inwiefern Wohnungsämter noch auf der Miete stehen und inwiefern Wohnungen das Amt bis Ende dieses Jahres hofft vergeben zu können. Ergibt sich, daß die für diesen Zweck aufgewandten Kosten und Mühen in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis stehen, so sollten die ortsverwaltenden Behörden auch den Mut aufbringen, das sämtliche Unternehmungen zu liquidieren, anstatt den Karren auf Kosten der Allgemeinheit weiter laufen zu lassen, so gut oder schlecht es geht. Nämlich steht es mit dem Mietverordnungsamt. Es bliebe dahingestellt, ob dessen Entscheidungen zur Einigung und Befriedigung oder zur weiteren Verschärfung der Parteien beigetragen haben.

Wahl Wohnungen und gibt Mietern mit Hausbesitzern das Reinigungsrecht zurück, dann wird das Mietverordnungsamt von selbst überflüssig, denn die noch zwischen den Parteien etwa ausstehenden Rechtsstreitigkeiten werden die ordentlichen Gerichte bequem nebeneinander bearbeiten können. Die Zeit drängt und erfordert rasche Entscheidung.

### Neues aus aller Welt.

Der Ku-Klux-Klan auf dem Kriegspfade. Die Stadt Herin in dem nordamerikanischen Staat Illinois war am 10. d. Ms. und den darauffolgenden Tag der Schauplatz wüster Kämpfe zwischen dem bekannten Ku-Klux-Klan und einer anderen Gruppe, die sogenannte Ritters (Homing Circle). Diese letztgenannte Organisation ist gegliedert worden, nachdem der Ku-Klux-Klan dazu übergegangen war, alle diejenigen, die gegen das Alkoholverbot verließen, aus ihren Wohnungen auszuweisen und aus der Provinz auszuweisen. Bezugsweise ist der Begründer der Organisation, ein gewisser McLean, ein junger Bundesbeamter, der die Verschärfung des Alkoholverbots zu überwinden hat. Er ist selbst einer der härtesten Gegner der Gewaltmaßnahmen des Ku-Klux-Klan. Die von ihm gegründete Organisation hielt an dem

gewählten Tage ebenfalls eine Versammlung in Herin ab. Währenddessen rüdten die Mannschaften des Ku-Klux-Klan an und belagerten das Versammlungslokal. Ein Polizeibeamter namens Shannon, der eine Vermittlung versuchte, wurde vom Ku-Klux-Klan tötlich erschossen und in der Schützengrube, die sich anbahnte, verlor der Friedensdichter ebenfalls sein Leben. Damit war der Streit aber noch nicht zu Ende. Die Klänge rüdten die Mannschaften des Ku-Klux-Klan den erschöpften Polizeibeamten nach, der inzwischen in das nächste Hospital überführt worden war. Sie griffen das Gebäude an und erschufen einen wahren Kugelregen. Die Polizeikräfte, die das Gebäude verteidigten, schloßen wieder und die Folge war eine Anzahl von schweren Verwundungen. Schließlich gelang es dem Sheriff eine Anzahl von Einwohnern und Polizisten (1) zu verschaffen, die im Verdacht waren, an der Ermordung Kammans beteiligt gewesen zu sein. Kurz darauf wurde er aber selbst von dem Ku-Klux-Klan verhaftet. Anzufragen ist, um der Sache ein Ende zu machen, der Kriegszustand proklamiert worden. Die Stadt Herin ist von 5 Kompanien Staatsmiliz besetzt und 10 weitere sollen auf die Stadt und die Nachbarschaft noch verlegt werden. Erhöhen fürcht man weitere Ausschreitungen, da die Beteiligten sich inzwischen auch eingemischt und erklärt haben, daß sie die Arbeit solange niederlegen, als die Anwesenheit von Ku-Klux-Klan-Männern in dem Bezirk gebietet wird.

Die Perle in der Auster. Seltenes Glück hatte ein Gast in Richters Bier- und Weinbrennen in Neumünster, bei Kiel. Beim Verzehren von Austern fand er eine wundervolle Perle, so berichtet das Hamburger Fremdenblatt, und es fügt hinzu, bei einem solchen Perlenfund ist die Eigentumsfrage nicht ganz geklärt, da es in den Gasthäusern meist üblich ist, daß die Austerinschalen dem Wirt verbleiben. Der Wirt würde zweifellos nach Anspruch auf die Perle oder deren Wert erheben. Man darf danach auf ein salomonisches Urteil gespannt sein. Die Perle ist schließlich das Produkt der Auster, und der glückliche Finder wird sie nie und nimmer zur Schale rechnen, sondern darauf Anspruch erheben, die Perle ebenso in Gesundheit zu verzehren, wie die Auster, deren Reizbarkeit er ist verstant.

Seemanns Aberglauben. Es gibt gewisse Sünde, die für besonders abergläubig gelten. In diesen gehören neben den Schauspieler auch die Seelen. Seit alten Zeiten gelten zum Bei-

spiel große Aberglauben bei den Seefahrern. Man unterrichtet, daß immer wird die Sage von dem Seefahrer erzählt, der bei dem Schiff folgenden Aberglauben, was er nicht so sehr in dem Hingebend als in dem Seelen. Die Seelen folge der Untat auf dem Tische. Der Grundgedanke dieser Bezeichnung der Seelen liegt in dem Glauben an den „Seelenvogel“, der uns schon aus dem alten Ägypten überliefert ist. Auch heute noch sehen die Matrosen, daß die Seele des Schiffes unheimlich, die Seelen von Menschen sind. Man kann sich zu, daß es sich hier um die „armen Seelen“ von Verbrechern handelt, die ziellos umherirren müssen, oder von Seelenlosen, deren Seelen auf dem Grunde des Meeres liegen und deren Seelen nun heraufsteigen müssen, bis die Körper ein heiliges Begräbnis auf dem feinen Lande gefunden haben. Von den kleinen grauen Mäusen, die den Bogorin in der Nähe des Gols, denen Horns so eifrig auf, und abliegen, erzählen sich die Seelen, das seien die Seelen des Schiffes, kaputt, die für ihre Untaten dann bestraft werden, bis zum jüngsten Gericht so hin und her zu fliegen. „Doch die Mäusen das feine Schiff verlassen“, ist nicht nur ein Sprichwort, sondern vielmehr ein Seemannsaberglaube, demzufolge man sofort auf das Verschwinden dieser Mäusen aufpaßt. In England gelten die Schlafhäuten, mit denen neugeborene Kinder auf die Welt kommen, nicht nur für ein Glückszeichen überhaupt, sondern auch für ein Schutzmittel gegen das Ertrinken. Während des Krieges war der Preis solcher Häuten außerordentlich, und ein englischer Soldat (Forscher des Volksbrauchs) bezeichnet diese Tollade als besten Beweis für die Fortdauer des Aberglaubens. Kägen gelten als glücklichbringend, besonders schwarz, aber Hundes bezaubert der Seemann nicht selten mit Miltstrauen. So glaubt man, daß die bloße Erwähnung eines Hundes einen Sturm herbeizurufen könne und daß der Wind aus der Richtung kommt, nach der der Hund die Nase streckt, wenn er heult. Die Fischer glauben, daß ein Hund, der in die Nähe ihrer Fangnetze oder Boote kommt, Unglück bringt.

### Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahr's „Zahnpulver No. 23“ eintauchen bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blendend weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. **Oranien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. L.**

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Fran Johannette Diehl**

geb. Kramm nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 58 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Altendiez, Limburg, Weilmünster, den 4. März 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Friedrich Diehl**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. März nachmittags 4 Uhr statt.

**ACHTUNG!**

**Nur 2 Tage hier!**

Kaufe von heute den 4. bis einschliesslich Freitag den 7. März im Hofe des **Georg Ströhm**, Fuhrhaltere, **Diez**, Altstadtstrasse 47

**Altes Eisen** **Kupfer**  
**Lumpen** **Messing**  
**Papier** **Zink**  
**Knochen** **Blei**

Zahle die höchsten Tagespreise.  
Grössere Posten werden auf Wunsch abgeholt.  
Reelle Bedienung. Kaufe auch von Kleinhändlern ein gross.

**Wilhelm Alex**

**Donnerstag:**

**Seelachs** Pfund 35,-  
**Bratschellfisch** Pfund 35,-  
**Grüne Heringe** Pfund 20,-  
**Süssbücklinge** Pfund 28,-  
empfiehlt  
**Wilhelm Klein Diez**

**Gesucht**  
gewandtes Bürofräulein für hiesiges Hotel. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Schwefels. Ammoniak**  
**Ammoniak-Superphosphat**  
7:9 9:9  
**Superphosphat-Kalkstickstoff**  
**Kali 20 und 40 Prozent**  
**Kainit**  
empfiehlt  
**Hermann Feix, Limburg**  
Bestellungen auf SAAT KARTOFFELN werden jetzt schon entgegengenommen

**Schlosserlehrling**  
gesucht.  
Gehr. Hernal, Laursborn.

**Herrnschube**  
No. 88 zu verkaufen.  
Coblentzstrasse 591 Stoll  
Bad. Ems.

**Müller**  
35 Jahre, verheiratet, in jetziger Stellung 2½ Jahre, macht anderweitige  
**Stellung**  
Angebote unter D. 1938 an die Geschäftsstelle.

**Bauausführungen in Hoch- u. Eisenbetonbau**  
sowie  
Anfertigung von Entwürfen für Wohn-, Fabrik- und Landw. Bauten übernimmt  
**Hermann Nink**,  
Architekturbüro und Bauunternehmung  
**Freiendiez**

Der Markt in Diez am 6. März findet nicht statt. Der Magistrat.

**Konsumentenverein für Wiesbaden und Umg.**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**48 Verteilungsstellen, eigene Dampfbäckerei, Limonade- und Sodawasserfabrikation, Holz- und Kohlenlager.**  
Büro: Hellmündstraße 45, I. Zentrallager: Köbenstraße 17.  
Telephon: Nummer 489 und 490.

**Ablieferung der Bons!**

Die Inflation der Papiermark ist zum Stillstand gekommen. Unsere Preise in den Läden sind auf Grundmark (G.-M.) festgesetzt. Die Bons, welche unsere Mitglieder bei der Warenentnahme erhalten, lauten ebenfalls auf G.-M.

Die Verwaltung hat beschlossen, auf die Bons, welche auf G.-M. lauten, wieder **4 Prozent Rückvergütung zu gewähren.**

Unsere Mitglieder werden daher gebeten, die G.-M.-Bons wie früher in Bündel von 20 Mark in den Läden abzuliefern und dafür die Rückvergütungsscheine in Empfang zu nehmen.

Die Bons, die während der Inflationszeit ausgegeben wurden, brauchen nicht abgeliefert zu werden. Es dürfte sich das für die Mitglieder nicht lohnen und bedeutete für die Genossenschaft eine Sisiphusarbeit.

**STAAT KARTEN**

Für die mir anlässlich meines 50jährigen Dienstjubiläums so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sage ich auf diesem Wege Allen, besonders der Vertretung der Stadt, den aktiven u. inaktiven Mitgliedern des Männervereins „Sängerlust“, der San. ervereinigungsBadEms der Chorvereinigung „Concordia“ sowie der Musikschule Köhler meinen herzlichsten Dank.

**Philipp Görön**  
Staat. Bademeister.  
BAD EMS, im März 1924.

**Stellen-Gesuche**

im Ebn-Boten billig und erfolgreich

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heingange unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Eduard Linscheidt.**  
Bad Ems, den 5. März 1924.

Wer will erbschten, hoch, den

**Erfurter Blumen- und Gemüsesamen**  
haben will, wende sich an das  
**Samenhaus A. MULL in Diez**  
Täglich lobende Anerkennungen.  
Verkauf nach Erfurter Katalogpreisen.

**Freibant auf dem Schlachthof Bad Ems.**  
Donnerstag, den 6. März 1924, von 5-6 Uhr nachmittags  
Verkauf von Rindfleisch.  
Die Schlachthofverwaltung.

Zahle 100 Mark, wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute  
Flöhe-  
Kopf-  
Kleider-  
Füz-  
**Lause**  
(mit Brut) Mensch und Tier verdrängt.

**Bürobedarf**  
**Farbbänder**  
stets in allen gangbaren Breiten am Lager.  
**Kohlepapier**  
bester Beschaffenheit  
**Vervielfältigungsapparate** aller Systeme  
und die zu ihrem Gebrauch benötigten Materialien liefert  
**Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.**  
Handlung für Bürobedarf Fernruf 285







# Die englisch-französischen Beziehungen in ein neues Stadium

London, 4. März. Reuter berichtet, die allgemeine Ansicht in gewissen Kreisen Londons sei, daß die englisch-französischen Beziehungen durch den neuen Verfassungsaustausch zwischen MacDonald und Poincaré in ein neues Stadium gebracht worden seien. Es verlautet, daß diese Mitteilungen durch keine besonderen Ereignisse hervorgerufen seien und nur die Fortsetzung der freundlichen Noten bedeuten, die ausgetauscht werden, seit MacDonald seinen Hofen übernommen habe, ihr Zweck sei zweifelslos gewesen, einen gewissen Anstoß und einige Zweifel zu beseitigen, die auf beiden Seiten des Kanals in der letzten Zeit entstanden sind. Es handle sich, was England angeht, um die Vermutung amerikanischer Social-Frankreichs und, was Frankreich betrifft, um die Unklarheit über die Haltung der britischen Arbeiterschaft gegenüber Frankreich und ihre Stellungnahme zur Reparationsfrage im allgemeinen. In diesen Punkten werde die Offenheit früher die gewöhnliche Wirkung haben. Das beachtliche Endziel des Meinungsaustausches sei offensichtlich eine Zusammenkunft zwischen den britischen und den französischen Beamten. Jede endgültige Zusammenkunft aber werde, wie man annehme, weit größere Ausichten auf Erfolg haben, wenn eine gründliche Klärung der Atmosphäre vorausgegangen sei. Am übrigen sei jedoch alles Gerücht über eine derartige Konferenz ersichtlich, bevor die Sachverständigenberichte eingegangen und erwogen worden seien.

# Freiheit der Rohstoffproduktion und Ausfuhr

Paris, 4. März. Der Kongreß für die Ausdehnung der internationalen Handelsbeziehungen in Wien hat gestern eine Resolution angenommen, in der er verlangt, daß die Freiheit der Rohstoffproduktion und Rohstoffausfuhr zur Grundlage der Wirtschaftspolitik der Nationen gemacht werde und daß gegebenenfalls die Regelung bezüglich des Austausches der Rohstoffe durch Vermittlung des Völkerbundes aufgestellt werde und ferner, daß bei der Festlegung der Zolltarife die Vertreter der einzelnen Produktionsgebiete und der Verbraucher zum Zweck des Ausgleichs mit bester Stimme zugezogen werden.

Die englischen Delegierten Webbs, Bean und Faith, die sich bei der Annahme der Resolution der Stimme enthalten haben, haben erklärt, daß nach ihrer Auffassung der freie Rohstoffverkehr die ideale Lösung der gegenwärtigen Krise nicht darstelle. Jeder Schritt auf dem Wege eines völlig freien Handels würde von den englischen Delegierten mit Freude begrüßt werden, aber England habe nur ein Ausnahmeprojekt, die Kohle, und beantragt die Resolution angehen würde, welche sich für England die Lage sehr schädlich gestalten.

Professor Fowler von der Sorbonne erklärte vor den Kongreßteilnehmern seinen Bericht über die Hindernisse, die sich der Rückkehr zu dem internationalen Staat der Völkervereinigungen in den Weg stellen. Als das Haupthindernis sehe er den Stand der Reparationsfrage an, die er von dem wirtschaftlichen Problem als solches unterschiebe.

# Kredit für Deutschland und Oesterreich

New York, 4. März. Der New York Herald meldet aus Washington: Senator Dial brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den das Schatzamt ermächtigt wird, aus den von Treuhändern für feindliches Vermögen verwalteten Werten 160 Millionen Dollar zur Begründung eines Kredits für Deutschland und Oesterreich zum Kauf amerikanischer Waren zu verwenden. Dial ist der Meinung, daß sein Vorschlag auf den Warenmarkt des Südens, sowie den Supermarkt und die Land-

wirtschaft in Westfalen des Landes anregend wirken werde.

# Sensationelle Enthüllungen

Paris, 4. März. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington sollen die Enthüllungen über die Beilegung des Generalbankrottismus Dougherty an dem Petroleumkandal von Dome sensationeller Art sein, als alles was bisher über die Angelegenheit veröffentlicht wurde. Eine Gruppe von Politikern, erklärt der Bericht, genannt die Bande von Ohio, habe den Präsidenten Harding umgeben und aus seinem politischen Einfluß Kapital geschlagen. Hunderttausende von Dollars hätte diese Bande erworben durch die Vermittlung erträglicher Posten, durch die Erzielung von Freisprüchen vor den Gerichten und durch Redung der Wertschancen der Aktienhörsammler.

# Politische Nachrichten Deutschland

Vericherungsgesetzgrenze. Berlin, 4. März. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 28. Februar wurde die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung ab 3. März auf 2400 Goldmark jährlich festgelegt. Die Weiderecht für die Neuversicherten erstreckt sich bis zum 15. März. Durch die gleiche Verordnung ist die Höchstbeitragsgrenze für den Beitritt zur freiwilligen Krankenversicherung auf 1800 Goldmark heraufgesetzt.

Erlaß für Arbeiterlose. Berlin, 4. März. Aus einem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt teilt der amtliche preussische Pressedienst mit, daß an Arbeiterlose von ihrem heimischen Fürsorgestellen Fahrkarten und Gehlohn nur zu der Reise in den Beschäftigungsort bewilligt werden dürfen, andernfalls können die Gemeinden für die entstehenden Kosten in dem vollen Umfang haftbar gemacht werden, da bei der herrschenden Arbeitslosigkeit die Reisen solcher, die erst Arbeit finden, meist ergebnislos verlaufen.

Aufwerterbestimmung für rechtsfähig erklärt.

Berlin, 4. März. Wie die Vossische Zeitung meldet, erklärte der fünfte Zivilsenat des Reichsgerichts die Bestimmungen der dritten Stimmrechtsverordnung, welche die Aufwerterbestimmung für rechtsfähig erklärt. Derselbe Senat hatte am 23. November 1923 das bekannte Urteil gefällt, durch das die 1923 Aufwerterbestimmung in Bezug auf die Wahl-

Die beladigen Deutschösterreich

Die drei deutschösterreichischen Reichstagsabgeordneten G. Graef, Walle und Henning haben dem vorkonparitellischen Abgeordneten Dr. Cremer ihre Kartellträger gefandt und ihn auf Wahlen bis zur Kampfunfähigkeit geordert, weil Cremer Graef während der letzten Reichstagsperiode das Wort „Hochverräter“ zugezogen hatte. Wie das Blatt Tagblatt hört, wird Cremer zu Beginn der Mittwochsitzung des Reichstages dem Haupte davon Mitteilung machen.

# Aus dem besetzten Gebiet

General Dequante. General Dequante hat der „Zeit“ zufolge zwei Verfügungen erlassen, die eine verbietet den Verkauf von Gegenständen und Lebensmitteln, die den Besatzungsbehörden gehören. Die zweite macht die Bewohner des besetzten Gebietes darauf aufmerksam, daß die Gebühren und Geldstrafen nur von Offizieren mit bestimmten Ausweisen eingezogen werden dürfen.

# Kleine Mitteilungen

15 Jahre Dichtungs. Die beiden Voger Hoffmann und Schulz, die den Berliner Makler Friedmann ermordet und bezaubert hatten, sind wegen Totschlags zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der Schnee im Hellenort. Freiburg, 1. Br., 3. März. Die vergangenen zwei Tage, insbesondere der Samstag, haben auf dem Hochschneegebiet außerordentlich starke Schneefälle gebracht, die insbesondere auf der Hällentalbahn Freiburg-Donaueschingen deart stark waren, daß ein mit drei Lokomotiven geführter Personenzug am Samstag im Schnee stecken blieb und erst nach stundenlangem Arbeit von mehreren Hundert Bewohnern der benachbarten Orte frei gemacht werden konnte. Die Fahrpläne veränderten sich wegen in den Wartezeiten der einzelnen Stationen unerschwinglichen Aufenthalt nehmen.

Zum Hülseprozeß. Berlin, 3. März. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, ist der im Hochverratsprozeß gegen Hitler und Gonsen von dem Oberleutnant Wagner erwähnte angebliche Vorgesandter Ober weder der Heise des Reichspräsidenten, noch sonst mit dem Reichspräsidenten verwandt, noch belien irgendwelche anderen persönlichen Beziehungen zwischen dem Reichspräsidenten und ihm.

Falsch: Goldscheine. In Fachsenalbe bei Berlin wurde ein Verleib falscher 100-Millionenscheine aufgedeckt. Vier Personen, die nach Fachsenalbe im Besitz hatten wurden verhaftet. Die Herkunft der falschen Goldscheine ist nicht festgestellt worden.

Kürzberg, 4. März. Gestern begann vor der hiesigen Straßengericht der Prozeß des Oberbürgermeisters Kuppe gegen den Hauptlecher Streicher, den Führer der Nürnberg Gruppe der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen fortgesetzter öffentlicher Verleumdung beim „Hilse-Nachdruck, die Kuppe darin sieht, daß ihm die erforderlichen Eigenschaften für die Verwaltung des Oberbürgermeisteramtes abgeprochen sowie eine Reihe schwerer Amtsverbrechen und Vergehen und vorwiegendliche Geschäftsführung vorgeworfen werden. Der Angeklagte Streicher, der inzwischen vom Amte suspendiert worden ist, erklärte, daß es ihm nicht darum zu tun gewesen sei, die Person Kuppes anzugehen, daß er vielmehr das System habe kritisieren wollen. Kuppe sei in seiner Aussage die Behauptungen Streichers als unbegründet zurück.

Eisenbahnunglück. Mainz, 4. März. In der vergangenen Nacht hat sich auf der Strecke Mainz-Alzen bei Kleinmünchheim ein Eisenbahnunglück ereignet. Nach bei sich vorliegenden Nachrichten wurden zwei Personen getötet und sechs schwer verletzt. Von den Verletzten sollen sich noch einige in Lebensgefahr befinden. Das Unglück wird auf falsche Weichenstellung zurückgeführt. Mit den Aufnahmungsarbeiten ist noch in der Nacht begonnen worden, jedoch der Verkehr heute früh wieder aufgenommen werden konnte.

Eisverhältnisse in der Obsee. Lübeck, 4. März. Der seit Samstag herrschende Eissturm hat alles Eis in der Trave, mündend Wucht fremwärts abgetrieben. Die Einfahrt ist wieder eisfrei.

Selbstmord eines Mörders. Die Mutter des Kaufmanns Koshmann, der seine Geliebte, die 17jährige Konditorin Rajewski aus Schwaberg vor zwei Monaten in der Wohnung seiner Mutter erschossen und dann mit Hilfe der Mutter die Leiche in einem Kellerraum aus der Wohnung geschafft hatte, hat Selbstmord begangen.

# Die verhassten Kommunisten entlassen.

Dresden, 4. März. Die am Mittwoch wegen Abhaltung eines nicht genehmigten Versammlung verhafteten 66 Kommunistenführer, darunter Landtagsabgeordneter Kerner, sind gestern wieder aus der Haft entlassen worden. Ueber das Ergebnis der gegen sie geführten Untersuchung wurde nichts Näheres bekannt.

# Lothfragen und Arbeitszeit.

Streikgefahr in den Badischen Kautenwerken. Ludwigschafen, 4. März. Infolge des Beschlusses eines Teiles der Arbeiterschaft, die heute erstmals eingeführte Arbeitszeit nicht anzuerkennen, besteht die Möglichkeit eines Streiks in der Badischen Anilin- und Sodaabrik. Die Direktion des Werkes hat deshalb eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß Arbeiter, die die neue Arbeitszeit nicht vorgezeichneten Pausen nicht innehalten, sofort strafflos entlassen werden. Sollte die Arbeitsverweigerung in einem größeren Ausmaße geschehen, so werde unter Umständen den eine Schließung des Werkes erfolgen.

# Aus Stadt und Land

Das Landratsamt macht durch Verfügung vom 25. 2. 24 auf folgendes aufmerksam: Nach einer Anordnung des Herrn französischen Oberdelegierten der D. C. A. T. R. in Wiesbaden vom 30. 3. n. 3, sind alle Kundgebungen mit Aufzügen grundsätzlich verboten, unbeschadet der durch die Kreisdelegation hierzu erteilten Genehmigung. Anträge auf Genehmigung solcher Umzüge sind 5 Tage vor Beginn der Kreisdelegation vorzuliegen. Deswegen sind alle öffentlichen und privaten Versammlungen, welche einen politischen Charakter haben, von der vorherigen Genehmigung der französischen Kreisdelegation abhängig. Entsprechende Besuche sind 48 Stunden vor Beginn der Kreisdelegation einzuenden.

Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze für Angestellte. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 29. Februar ist mit Wirkung ab 3. März 1924 die für die Versicherungsspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten und nachgehende Verdienstgrenze für das ganze Reichsgebiet auf 2400 Goldmark jährlich bzw. 200 Goldmark monatlich erhöht worden. Wer die für seine Versicherungsspflicht maßgebende Verdienste oder Einkommensgrenze überschreitet, sojedert erst mit dem ersten Tage des dritten Monats nach Überschreitung der Grenze aus der Versicherungsspflicht aus. Die Weiderecht für die Arbeiter erstreckt sich bis zum 15. März 1924. Nähere Auskunft für Erziehungsmittelglieder und solche, die es werden wollen, erteilt am Platz G. Ueber, Bad Ems, Lindenbad 2 a.

Bad Ems, 6. März. (Ehren-Verleumdung) Die Damer Abteilung wird gebeten, heute Abend pünktlich und pünktlich um 7.30 Uhr in der Halle zu erscheinen großes Eintellung.

Jübing, 5. März. Die Veranstaltung des hiesigen M.-B.-E. „Eintracht“ am 2. März dürfte wohl eine der schönsten gewesen sein, die in letzter Zeit stattgefunden. Da der Verein über zahlreiche junge Kräfte verfügt, konnte aus etwas geboten werden. Das Theater, das bereits drei Stunden dauerte, und in den Händen des Vorsitzenden Ehr. Zimmermeister stand, wurde lebhaft begrüßt. Auch die Chöre, die von etwa vierzig Sängern unter der Leitung des Dirigenten Lehrer Nischl dirigiert wurden, ernteten lebhaften Beifall. Wir sagen hiermit nochmals allen, die sich an dem Spektakel beteiligt haben, besonders den Damen, unsern herzlichsten Dank. — Der Verein bezieht in kürzester Zeit die Einweihung der Ehrenmaske unserer gefallenen Sangesbrüder.

Die, 4. März. Schöffengericht. Die heutige Schöffengerichtssitzung brachte nur Strafsachen gegen viel-

# Die Herweghs

31 Roman von Liesbet Dill.

Auf der Höhe kam ihnen ein einsamer Wanderer entgegen, der seinen Hut in der Hand trug und ihm mit sich zu reden schien. Als der Wagen an ihm vorbeifuhr, blieb er stehen und sah ihn nachdenklich nach. Es war Doktor Richter. Die beiden Wägen hielten ihn gar nicht bemerkt. Dann ging er langsam und kopfschüttelnd weiter. In der Wegung dachte er sich noch einmal um.

Auf der Höhe angekommen, hielten sie den Wagen halten und blieben aus. Die Waldwege lag übergeben vom Mondlicht über ihnen, zu ihren Füßen die schneebedeckte Erde. Nur ein paar Lichter blinkten verloren hier und dort heraus. Ödte riefen auf eine Anomalie hin er Lichter, die man zwischen diesen Wäldern kaum wahrnehmen könnte. „Dort ist die Mauerlinie“, sagte sie, „dort habe ich dich zum erstenmal gesehen.“ „Hast ich dich nur ein paar Jahre her, dann hätte ich mich nicht gewundert, daß du dich hier sahst.“

Die drei ersten Schritte schritten in Richtung vom Waldlicht weggingen lagen sie auf der Sandsteinplatte des schneebedeckten Bodens. In diesen Schritten das höchste Licht über sie schickte. Schritt die Wege an Wald schienen, die Welt schienen zu ihren Füßen. Alles war still. Nur in der Höhe war ein sanftes Klirren und Rascheln, als ob es regnete. Es fiel aber kein Tropfen und der Nachtschneid blieb blau und klar.

„Was Ernst wohl jetzt anfangen mag?“ meinte Derte plötzlich.

„Der fängt die Wälder an“, sagte Derte.

In diesem Augenblick war die Nacht still und

zu stark zu denken und die Wälder an Höhe in Dorteiter Güte zu sehen. Die Wälder fanden so mild auf die Lichterleuchtende müde Stadt, um sie einzujähren mit weichen Schleiern, und hinter zugezogenen Vorhängen brannten die Lampen als Wächter verflochtenen Lichtes.

Auf allen Parkwegen begegnete man Paaren, die Menschen tragen ein glückliches Lächeln auf dem Gesicht oder ein Binkel in der Hand, jeder führt zu einem Ziel dahin zu eilen.

Alle dunklen Pforten des Augustens, die über den Park an Höhe, die Schloßterrasse und die einsamen Wege der Wälder drohen waren von solchen Paaren, aneinander, geschlungenen Paaren belebt, die alles um sich verweisen zu haben schienen und außer ihrer Liebe an nichts denken, nichts haben und empfinden.

Erste hatte sich ein Mädchenland aufgelöst. Sie ging darin weiter wie verändert und bezaubert. Sie schaute sich nur für ihn“. Alle anderen Männer waren ihr gleichgültig geworden. Sie sah nur ihn.

„Was in der Früh mit er an ihrem Hans vorbei, er hatte sich mit dem alten Goldberg zu reden, und während er den herrlichen Tanz an dessen Fenster drängte, schwollen seine Lippen, müden Augen schand die Zentimeter des goldenen Schloßes ab.“

Wie er in Ward sah sie eine andere Statue, verändert mit dem edlen Tier, er brachte niemals die Weisheit, er lehrte es durch einen sanften Druck der Schenkel, in dem Frühjahrsregen hatte er einmal einen Preis davongetragen. Und unerschrocken war er, wenn er sein Pferd belegte, die Juwelen im Mondlicht, schenkte er sich auf, ohne sich den Wäldern zu beugen. Auch über ihn war etwas von jener erlösenden Lebenserleuchtung gekommen, die hier in der Zeit zu Hagen

schien, er hatte lange genug manhaft gegen die Verachtung gekämpft, aber schließlich hatte er auch den Kopf verloren... „In der Liebe war er Meister.“

Diese heimlichen Wagenfahrten in die einsamen Wälder hinter geschlossenen Gardinen, das Sichsuchen und Finden in dem dunklen Kurgarten, während die rauchende Fontäne die Wagen aller Welt auf sich zog und sie das dunkel glühende Sternennetzchen beobachteten, das umschwebt über das gemeinsame Ziel des Weichers zu wandern begann, um dann ins Wasser zu purzeln, dieses Wasser auf die erlösende Post mit der erlösenden Nachricht, kam sie oder kam sie nicht, die vielen kleinen Lügen, die man erfinden mußte, um sich von einem Kommisshen oder aus dem Kasino wegzuziehen, zum Tollwerden sich war es... „Er hatte sie wirklich lieb, sie war so anständig, so verliert, so erlösend, zum Genuß wie geschafte. Aber sie war auch gut, sie geschand ihm, daß sie für ihn stehen, mochten, so werden könnte.“

Das hatten ihm zwar schon andere gesagt, aber für glaubte er es. Ödte hatte alles abgestreift, jede Rücksicht und jede Vernunft. Sie kannte keine Hindernisse, um zu ihm zu kommen, keine Ödte.“

„Ich liebe dich, wie ich keinen Menschen liebe“, sagte sie. „Ich liebe alles an dir, jede Bewegung, jede sanftere Hande, deine weichen Lippen und dein graunames Klirren, wenn ich dich kisse...“ Da, da läßt gewöhnlich, Luz, sagte Ödte, zu bereitet mich Schmeicheln, aber ich liebe dich Schmeicheln, ich liebe die Collogung, ich liebe mich Träumen von dir, ich freue mich auf den Morgen, weil mir der Tag ein Wunderwerk bringt oder einen Brief von dir. Und ich will solche Worte, in denen du mir was mit, daß ich lieb.“

Es war die wahre Liebe, die sie fühlte, die

komte nicht lange dauern, dafür war sie zu übermäßig, zu wunderbar.

Es war ein Sommeraustausch nicht mehr. Sie konnte werden ohne irgend einen Grund. Wenn sie daran dachte, daß es einmal ein Ende nehmen könnte, ätzerte sie.

Dann wieder war sie hoch, herrlich, hochgehend wert, reizend, verführerischer wie je, und freigte nur seine Ungeduld, sie alle zu sehen. Ihre Zusammenkünfte waren immer gefährdet durch andere. Einmal begrenzten sie an der Fasanerie an einem stillen Sonntagabend täglich Frühlein Schmidt, sie hatten kaum noch rechtzeitig in das Waldesdunkel fliehen können, ein anderer mal traf Richard in seinem Wagen dicht an ihnen vorbei, zum Glück sah er sie nicht, und einmal waren sie im orientalischen Cafe unter den Eichen, vor einem Smittler stehend, mitten in das Wäldchen hineingelassen.

Und immer war es Luz, der die Schloßterrasse war besch, sie beide durch ein geschicktes Wort zu retten. Nicht sie.

„Aber sie mußte ihn sehen. Sie geizte mit jeder Sekunde, ätzerte den Abschied hinaus, genoss ihn wie ein Gift, das man zum Leben nötig hat, wenn man auch weiß, daß es Verderben, ja den Tod bringen muß.“

„Wenn ich dich nicht kennen gelernt hätte so wie ich, Luz“, sagte sie einmal beim Abschied, „dann hätte ich niemals geliebt.“

(Fortsetzung folgt.)





# Wirtschaftliche Rundschau

als Vorbild zur Beachtung, ohne Schäden zu befürchten. 1. Der Paul Wolf H. macht Bemerkungen, angeblich im Zentrum des Freiland, hat er auf diese letzten Arbeitstage denken und denkt; was seiner Ansicht wollte er sich für noch zu erhaltende Gelder schuldig halten. Das Gericht erkennt auf Verbot und 2 Monate Gefängnis. 2. Ein Fahrtenarbeiter raffierterer Sorte war in dem vordem vorbestraften Mr. Kurt W., 3. In in der Strafanstalt Dieg, vertreten. An Vordem hat er mit noch drei anderen Kampfern ein Rad, besitzt jedoch als Teilnehmer mitgewirkt zu haben; seine Absichten verriet sich in Widersprüche mit Zeugenaussagen und die Mithatigkeit wird nachgewiesen. Seine Zuchthausstrafe wird um ein halbes Jahr verlängert. 3. Gegen Obstandler W. B. aus Wiesbaden, 3. St. Freiland, lagen 4 Fälle wegen Betrügleren vor. Er büßt augenblicklich eine seiner vielen Betrugsgewinne ab. In St. Opareshausen ergründete er 700 Mark von einem feinen Bekannten unter dem Vorwand, sein Kaffeehaus liegt befehl in St. Opareshausen und er sei Hausbesitzer in Wiesbaden. Der Fall ist einprächtig, daß er ein gemeines Auto wieder verkaufen lassen wollte. Ein ähnlicher Betrug auf Geldzahlung auf Ost gelang ihm in Köln, ein drittes Mal ergründete er Geld in Nieberhausen, zuletzt betrug er in Coblenz einen Brief um 650 Mark. Das Gericht erkennt, da er diese Verbrechen dauernd wiederholt, auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenlosh. 4. Der Schloffer Rob. S. aus Höchst, auch schon vielfach vorbestraft, soll die Ehrentage seiner Schwägerin und deren Mannes gelassen haben und sich durch Anweisung von beweglichen Gut seiner Frau bereichern haben. Für den ersten Fall fehlen die Beweise. Er wird freigesprochen; im andern Fall wird das Verfahren eingestellt.

**Die englisch-amerikanische Konvention.**  
London, 4. März. Der Text der englisch-amerikanischen Konvention, die am 23. Januar in Washington unterzeichnet wurde, und die sich auf den Alkoholgeschmuggel bezieht, wurde gestern veröffentlicht. Die beiden vertragschließenden Parteien erklären, es sei ihre feste Absicht, den Grundstock der Dreimilegrenze aufrechtzuerhalten, doch stimmt Großbritannien der Durchschiebung von Schiffen unter billigen Frachten außerhalb der amerikanischen Territorialgewässer zu, vorausgesetzt, daß diese innerhalb des festgesetzten Abkommens von der amerikanischen Küste erfolgt.

**Wettbewerb der Frankfurter Messe**  
Frankfurt a. M., 4. März. Die Messe- und Ausstellungsgesellschaft Frankfurt a. M. schreibt zur Erläuterung von Vorkommnissen für den weiteren Ausbau des Festhallengebäudes zu Frankfurt a. M. einen Ideenwettbewerb aus, an dem sich alle deutschen, gegenwärtig im Gebiet des Deutschen Reiches ansässigen Architekten beteiligen können. An Preisen sind ausgesetzt ein erster Preis von 4000 Mark, ein zweiter Preis von 3000 Mark und ein dritter Preis von 2000 Mark. Außerdem sehen 4000 Mark für Prämien zur Verfügung.

**Börse und Handel**  
Berlin, 3. März. (Wolff.) Börsenstimmung. Das Aufleben einer lebhafteren Tätigkeit in den letzten Tagen der vergangenen Woche hat im Warenmarkt wieder eine erhebliche Anregung zu demselben gebracht. Die wichtigsten internationalen Verhältnisse, die drohende Weltwirtschaftskrise und die hohe Lage der Arbeitslosen, welche Wechselkursminister Bruns gestern vorlegte, wirkte beruhigend und hemmte die Kaufkraft. Schon bei Beginn machte sich eine Neigung zu langwieriger Abschätzung der Kurse bemerkbar und im Verlaufe kam diese Veranlassung noch entschiedener zum Ausdruck. Allerdings war das Angebot durchaus dringend und die Käufe demgemäß wieder erheblich. Befristungen aber blieben ganz vereinzelt. Als etwas über fünf Uhr vorübergehende Erleichterung, hervorgerufen durch den Verkauf von 1000 Aktien, zeigte sich vorübergehend gute Haltung. Ausländische Börsen waren wenig verändert. Deutsche Aktien behaupteten ungefähr ihren Kursstand. Das Geschäft erlosch am letzten Verlaufe keine Belebung. Erfolgreiche Geschäfte konnten ihren Anfang erheben, ohne nicht voll beizugehen. Am Devisenmarkt hat sich bei gleichbleibenden Anforderungen nichts verändert.

Der vorliegende Anschlag der Reichsbank vom 29. Februar zeigt einer Abminderung des Banknotenumsatzes um 17,3 auf 309,7 Milliarden Mark. Die fremden Gelder erhöhten sich wieder beträchtlich, und zwar die Papiermark um 48,3 auf 400,6 Milliarden Mark, die Reichsmark um 88 auf 329 Milliarden Reichsmark. Im ganzen fügte also die Bilanz um 80,3 auf 788,5 Milliarden Mark. Zur Veranschaulichung dieser Mittel für Anleihen-Ausstellungen naher die Reichsbank ein neues Darlehen bei der Reichsbank von 50 Millionen Reichsmark in Anspruch.

Die Entscheidung über sein Schicksal gefallen. Damals hatte die Nationalversammlung von Ungarn am 1. November den damaligen Kaiserin und Sultan Abdül. Der einzige Sohn des Sultans Abdül als der Herrscher der Osmanen und geistlicher Oberhaupt der Türken abgesetzt. Der Sultan selbst war im Exil in London. Am 17. November ist ein englisches Kriegsschiff von Konstantinopel zurückgekehrt. Das Schicksal galt als erledigt, aber noch einmal wurde der Bericht gemacht, das Kaiserin sei verstorben. Am 19. November wurde Prinz Abdül, der älteste Sohn des jetzigen Sultans Abdül, der bisher als Kronprinz übergegangen worden war, zum Kaiser ernannt und mit dem Namen des Herrschers in der Moschee des Sultans Mohammed benannt. Die Anhänger der weltlichen Herrschaft haben er nicht an. Er wurde nicht mit dem Schwert Mohammeds umgürtet und nahm auch nicht den Titel Sultan an. Im übrigen ließ man ihm noch den Sultanen früheren Herrschaft. Er wurde mit Majestät angezogen und nahm seine Wohnung im kaiserlichen Palast, wo die feierliche Krönung stattfand.

Das Schicksal des neuen Kaisers hat nicht lange gewartet. Prinz Abdül mußte, daß seine Absetzung hystorisch. Am 29. Februar feierte ein festes Schicksal. Die Verträge aus Konstantinopel verloren, war sein letztes Schicksal von ihrem Ernst erfüllt. Aber er verlor der Gläubigen gegenüber, die ihn größten, nicht einen Zoll von seiner glücklichen Würde. Man weiß zunächst noch nicht ganz bestimmt, ob er sich in sein Schicksal fügen wird. Die Nationalversammlung von Ungarn wird vermutlich das ganze Jahr lang den Landesverweilen und die meisten jüdischen Familienmitglieder werden sich

diese Darlehen erwidern damit der Betrag von 400 Millionen Reichsmark. Im Reichsbankentwurf sieht die Reichsbank 80,5 Millionen Reichsmark an die private Wirtschaft neu aus und vermehrte ihren Fortschrittsbestand an Reichsmark durch die Ausgabe von 548 Millionen Reichsmark, während andererseits die auf Reichsmark lautenden Lombardforderungen um 13 auf 182,8 Millionen Reichsmark abnahmen. Die Reichsbankkredite stiegen gleichzeitig in Reichsbankentwurf um 25,4 auf 409,6 im Lombardentwurf um 1,5 auf 133 Milliarden Reichsmark. Insgesamt ergab sich für die zinsbringende Anlage eine Zunahme um 994,4 (gegen 1927 in der Vorwoche) auf 1383,5 Milliarden Reichsmark. Die erwähnten Reichsbankkredite fließen zusammen mit einer Lebensversicherung von Reichsmark aus dem Verbleib zu einer Verrechnung des Bestandes der Reichsbank an Reichsmark um 12,2 auf 172,5 Millionen Reichsmark. Der Goldbestand verminderte sich infolge Verkäufe von Gold um 22 auf 14,4 Milliarden Reichsmark. Die Abnahme betrug in den Käufen der Bank ruhenden Teil des Goldbestandes, das Golddepot im Ausland verminderte sich nicht.

**Wiesbadener Viehmarkt**  
vom 3. März. Aufgetrieben waren 28 Ochsen, 18 Kühe, 82 Fähe und Färren, 89 Kälber, 4 Schafe 127 Schweine; außerdem geschlachtet eingeführt 103 Schweine aus Holland, Marktwert um. Allgemein langsame Geschäft; bei Großvieh merklich Ueberstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) in Grundmarkt notiert: Ochsen 36-50, Bullen 31-44, Färsen und Kühe 20-50, Kälber 38-68, Schafe 30-50, Schweine 66-77 Pf. Fetttschweine über 150 Pf. 61-65 Pf., unreine Saugen und geschlachte über 55-58 Pf.

**Mainzer Warenbörse.** Großhandels-Einheitspreise in Millionen Mark der 100 Hilo loco Mainz: Weizen 18,50, Roggen 16-16,25, Hafer 15-16, Hafermehl 20,50-21, Weizenmehl 0 20 bis 30, Roggenmehl 01 24,50-26, Weizenkleie 9,50-10,50, Roggenkleie 8,50-9,50; Kaffee tut 120-140, Probierer Zucker 140-160, Zuckerart. 120-160, Caramelle 40-50, Saftzucker 25 bis 30, Klee 8-8,50, Weizen 8-8,50, Weizenmehl 2,50-3, Langstroh 3-3,20, Weizenstroh 35, Viktoria-Erbsen 34. Das Geschäft war wenig erwidert.

**Langzeitige Kredite für die Landwirtschaft**  
Die Einführung der Rentenmark befehlige zwar die Gefahr der Geldentwertung, aber der Landwirt mußte für die Stabilisierung einer unerträglich hohen Preis in Gestalt einer drückenden Steuerlast zahlen. Um die Steuern aufbringen zu können, mußten die Landwirte in aller Eile große Teile ihrer Ernte und ihres Viehbestandes verkaufen. Das Massenangebot, welches auf den Markt geworfen wurde, drückte natürlich den Preis der landwirtschaftlichen Produkte sehr stark. Das Ergebnis war, daß heute viele Landwirte auch jetzt im Frühjahr wieder ohne genügenden Betriebskapital dastanden und daß es ihnen vor allem wieder an den nötigen Geldern für den Einkauf von Düngemitteln fehlte. Die Ausschüttung für die Anwendung der Düngemittel für die diesjährige Ernte waren daher äußerst traurig und damit natürlich auch die Aussichten für die Ernte, denn deren Ausfall hängt mit der Anwendung ihrer richtigen Düngung an's engste zusammen. Prof. Wagner-Landwehr hat auf Grund seiner zahlreichen Versuche behauptet, daß bei Mangel an Düngemitteln mit 1,5 Dg. schwefelsaurem Ammoniak, 2 Dg. Thomsenmehl oder Superphosphat und 6 Dg. Kalium oder Deklar durchschnittlich einen Mehrertrag von 10,3 Dg. Roggen bemerkt, während bei Kartoffeln eine Düngung mit 3 Dg. schwefelsaurem Ammoniak, 2 Dg. Superphosphat, Thomsenmehl oder Nymantaphosphat und 4 Dg. Apatit-Kalidüngesatz einen

auf die Weite vor, soweit sie nicht schon Konstantinopel den Rücken gekehrt haben. Wenn nicht alles trägt, wird auch der letzte Kalf sich ihnen anschließen, um wahrscheinlich in Anagnin ein geistliches Schicksal aufrecht zu erhalten. Es ist auch nicht auszuschließen, daß der Versuch gemacht wird, in anderen mohammedanischen Ländern ein neues Kalifat zu gründen, nämlich mit englischer Unterstützung, da für England ein Interesse daran hat, durch den Kalifen die mohammedanische Welt zu beherrschen, die einen so großen Teil dieses Weltreiches ausmacht. Im Hebräisch (im Lande von Mesopotamien und Medien) sind kürzlich fünf Regenten dieses Art bemerkbar geworden, die dann allerdings von England als unzulässig zurückgekehrt wurden. Möglich, daß man jetzt die Schritte los läßt, möglich auch, daß Prinz Abdül als Kalf Verwendung gegen den Versuch von Anagnin einzutreten und Widerstand leistet. Alles das wird jedenfalls nichts daran ändern, daß das geistliche Kalifat zu Ende ist. Denn kein von Konstantinopel wird ein Kalf immer so ohnmächtig sein, wie es die Päpste jederzeit gewesen sind, wenn sie nicht in Rom residieren konnten.

Die Nationalisten haben eine Einigung begraden, nachdem sie inhaftig und bedrohungslos geworden war. Man kann auf ihre Handlung nur zur Hälfte das Wort anwenden: Laßt die Toten ihre Toten begraben. Denn die nationale Partei Kemal Paschas ist jung und lebendig und hat alle Aussicht, den Namen ihres Volkes und ihres Landes wieder zu Ehren zu bringen. Für Deutschland wird es immer dringender notwendig, mit diesen Staaten die guten Beziehungen wieder anzuknüpfen, die uns mit der jüngeren Türkei und namentlich mit den

Vertritten der Reformierten, d. h. den Vorläufer Kemal Paschas verbunden haben. Erweitertweise erkennt die deutsche Regierung diese Notwendigkeit in vollem Maße an. Unsere Verhandlungen mit der Türkei werden in dieser Woche in Anagnin beginnen und wir hoffen, daß sie zu einem recht engen Zusammenarbeiten zwischen uns und dem jungen türkischen Staate führen werden. Der Schicksal der großen Kalifen bedauert uns nicht zu schreiben.

**Vom Bäckertisch**  
Der Mann ohne Herz  
von Carl Kellin. — Roger Dym ist ein Weibhörer, ein gewalttätiger und brutaler Mann, der sich sein Leben so angenehm wie möglich macht und durch feinerste Tricks erkräftet. Er hat eine durch Methode bei seinen Einbräuen und hat mit ihr einen Weltakt erlangt, der um so größer ist, als man nur seine Tugend und nicht ihr Verbrechen kennt. Da Kreuz eines Tages in Carl seinen Weg ein blendendes Weib und nur bezaubert in diesem Gemütszustand der Kampf mit sich selbst. Er hat zu entscheiden, ob er den König von Anagnin, den berühmten Diamanten, Richter über ob er sich die Liebe der herrigen Jenny Schmitt erlauben soll. Das Weibchen führt über den Stein und macht aus dem brutal aufschreienden Roger Dym einen feinsten feinsten Gelehrten. Das ist reichend geschickter mit Schmeichelei und Humor, und der Leser wird sich nicht eher aus der Hand lösen, bis er den fesselnden Anagnin bis zur letzten Seite durchgelesen hat.

Das Kalifat räumt den Landwirten durch diese Kreditgewährung ganz außerordentliche Vorteile ein. Man kann durchgänglich annehmen, daß bei Getreide eine Düngung mit 3 Dg. Kalium pro Morgen einen Mehrertrag von 1 Dg. Roggen und 1 Dg. Ertrag bemerkt. Selbst wenn unsere Getreidepreise weiterhin unter den Weltmarktpreisen bleiben sollen, beträgt der Wert des durch die Kalidüngung erzielten Mehrertrages bei Getreide und das Doppelte vom Preise des Kalis inklusive Transport. Bei den Hackfrüchten und Futterpflanzen, die als Kalfreife bekannt sind, liegen die Verhältnisse noch günstiger; bei den Kartoffeln z. B. läßt die Kalidüngung mit 3 Dg. Apatit, Kalz pro Hektar einen Mehrertrag von 27 Dg. erwarten, wodurch also eine glänzende Rentabilität des Kalis gewährleistet wird.

Der Landwirt, der Kalf verwendet, ist somit in der Lage, welches er zu einem Anschlag von 10 Prozent geliehen bekommt, zu anzulegen, daß er nach Abzug seiner Kosten auf die jährliche Verzinsung rechnen kann. Der Landwirt muß heute ein schwerer Richter sein und sein Verbleib nach kaufmännischen Grundsätzen leiten, sonst ist alle seine Mühe umsonst. Als guter Kaufmann wird er ohne weiteres den Vorteil wahrnehmen, den die Kreditgewährung für Kalf ihm bietet und im Interesse der Allgemeinheit ist zu hoffen, daß die zur Verfügung stehende kurze Zeitspanne ausreicht, um nach Möglichkeit vielen Landwirten es zu ermöglichen, daß sie sich auf diese Weise noch mit Kalf für die nächste Ernte versorgen.

Hierbei muß noch auf folgende Punkte hingewiesen werden. Die Kreditgewährung gilt nur für Aufträge, welche dem Kalifundat zum prompten Erfolge bis zum 31. März 1924 vorliegen. Das Kalifundat behält sich ferner vor, auch über diesen Zeitraum die Annahme weiterer Aufträge zu diesen Bedingungen abzulehnen, falls die Reichsbank den zur Durchführung des Kalifundats dem Kalifundat zur Verfügung gestellten Kredit zurückgezogen

## Aus Provinz und Nachbargebieten

Falsche Negatives zu 20 Frank sind, wie die Regie für die Eisenbahn im besetzten Gebiet bekannt macht, im Umlauf. Sie unterscheiden sich von den echten Scheinen durch einen etwas größeren Rahmen. Die kleinen Buchstaben und die Unterdrückten sind „gerichtet“. Die Seriennummern sind von grünlichem matt schwarzen Glanz. Größte Vorsicht ist also bei Entgegennahme von 20 Frank-Negatives zu gewahren.

Wien, 4. März. Der heutige Viehmarkt war besetzt mit 6 Rindern, ca. 85 Schweinen, Kindvieh war keine aufgetrieben. 6-Schwäbische Schmalze wurden mit 12-25 Mark pro Stück bezahlt. Der Handel war flau. Nächster Markt am 18. März.

## Bermittelte Nachrichten

**Erste Lage in Spanisch-Mexiko**  
Madrid, 4. März. Havas. Die Lage in Spanisch-Mexiko ist augenblicklich das feindliche Drängen von gewissem Ernst. In bestimmten Abschnitten haben die Spanier Selbstkollision vorgenommen. In diesen ist das Oberkommando der Ansicht, daß es notwendig ist, sofort eine Brigade einzuschiffen. Zwei weitere Brigaden sollen folgen. In der Gegend vom Meer explodierten eine feindliche Handgranate auf der Erde des Kreuzers „Pantheon“. Der Kapitän des Schiffes und zwei Matrosen wurden getötet. Zwei Leutnants und acht Matrosen sind verletzt worden. Im Laufe der letzten Kämpfe hatten die Spanier fünf Tote und 22 Verwundete.

Paris, 4. März. Havas. Heute ist hier der erste russische Dampf über der Sommebogen im Hafen von Antwerpen gegangen, wo er eine Entladung ausführen wird.

Paris, 4. März. Havas. Zwei Wagen wurden in Valenano im Laufe eines Jahres abgefahren, welche sich am Schluß einer Wahlversammlung ereignete, verlor, darunter einer schwer.

## Der letzte Kalf.

Die türkische Nationalversammlung in Anagnin hat am Sonntag fast einstimmig den Kalifen abgesetzt und die Abschaffung des Kalifats beschlossen. Da die Kalife der Kalifen, d. h. der Stellvertreter und Nachfolger des Propheten mit dem Tode Mohammeds beginnt (im Jahre 631), so erfolgt mit dem Beschluß von Anagnin eine Million in ebendiesem Alter von fast 1300 Jahren. Aus dem gemeinsamen Herrschern, die auf Mohammed folgten, und die teilweise in Anagnin Schrecken verbreiteten, waren allerdings allmählich Schattenbilder geworden, in denen nur noch der ehemalige Name fortlebte. Im Grunde genommen war nur noch die geistliche Würde mit dem Amte des Kalifen verknüpft. Der Kalf aus dem Stamme Osmans war als der unmittelbare Nachfolger Mohammeds das geistliche Oberhaupt aller gläubigen Türken. Das Schwert war seiner Hand längst entfallen und auch die Persönlichkeit des Kalifen galt fast nichts mehr. Die Nationalisten, die mit vollem Bewußtsein einer Abarbeitung, nicht mohammedanischen, sondern nationaltürkischen Staat gründen wollen, haben mit anderen Überlieferungen auch diese verstoßen. Sie haben es verstanden, das Schattenbild des Kalifen neu zu beleben. Nachdem der Sultan als Herr der Türken gefallen war, mußte auch der Mantel des Kalifen nach Nationalen oder Stammesbanden verknüpfen ihn nicht mit der erneuerten Türkei und an religiösen Bedenken haben Kemal Pascha und seine Anhänger sich nicht gelöst.

Der Sturz des Kalifen kommt keineswegs unerwartet, Am 1. November 1922 war eigentlich schon



Der einflussreiche, Kommissar werden nur durch die Leistung auf einige wenige Wochen zusammenhängen. Es ist nicht sicher, ob es bei dieser Gelegenheit gelingen wird, gerade in dieser Zeit unerschöpflich Wasser zu stellen. Dem Bundesrat, welcher die Rechtsprechung über die Zulassung des neuen Gesetzes will, kann daher nur dringend empfohlen werden, seine Bestimmung rechtzeitig aufzugeben, wenn er sicher gehen will, daß sein Auftrag zu diesen Vorbedingungen Berücksichtigung findet.

Dr. A. Jacob.

### Romantik im Verbrecherleben

Ein amerikanisches Blatt erzählt eine Geschichte, die wie ein Roman klingt, die aber doch offenbar der Wirklichkeit entnommen ist, wenn sie auch vielleicht in der Aufschmückung hier und da einen etwas romantischen Zug angenommen haben mag.

Ein hübsches, phantastisches Kapitel des New-Yorker Verbrecherlebens stützt sich bei unseren Lesern auf dem hellen Hintergrund des amerikanischen Gesellschaftslebens. Im Mittelpunkt steht ein alter Verbrecher mit Namen John W. Mahan. Mit seiner hohen und gebogenen Gestalt macht er einen drückenden Eindruck, und doch wohnt er im Williams-Hotel, einem der vornehmsten seiner Art der New-Yorker City. Sobald der Abend dämmert, verläßt dieser Mann seine Zimmerräume, um in die hellen Tiefen der New-Yorker Verbrechertwelt hinabzusteigen, um Anreden und Rathschlägen der schlauesten Art zu bedauern. Und wenn der Morgen lichtet er wieder zurück, fast immer mit weißen Haaren glänzender Gesichtsfarbe.

Sobald der Mann geht, weiß niemand. Im Hotel selbst ist er unter der Bewachung von Detektivs die zurückzuführen, wenn er gewöhnlich um die Mittagszeit von New-York die große Halle des Hotels bis zum letzten Platz füllt. Die Detektivs überwachen nicht den Verbrecher, sondern sind verantwortlich dafür, daß sich kein Mensch an die Person nannt und daß kein Fremder ihm folgt, wenn er das Hotel verläßt, um sich in die Verbrechertiefen von New-York zu begeben. Niemand soll die Spuren des alten Mannes hören, niemand darf auf die Spur kommen.

Kräftig gegen 2 oder 3 Uhr kommt der Mann zurück und begibt sich in das Zimmer, wo die zwei Detektivs ihn erwarten. Dort liefert er seine Stundenarbeit ab. Niemand fragt ihn, was er sie bezahlt hat, niemand fordert die geringe Aufschlüsselung. Die beiden Detektivs führen ein beneidenswertes Leben in Luxus und Mühseligkeit. Sie wohnen in dem Hotel und brauchen sich keinen Besuch zu besorgen. Aber sie tragen die Verantwortung dafür, daß der alte Verbrecher seiner Aufgabe treu bleibt. Zuweilen ist er mit leeren Händen wieder von seiner Streiferei zurückgekommen. In einem halbjahre es, daß er drei Mal hintereinander nicht einen einzigen Cent für sich als Diener, Arbeiter oder Beamter mitbrachte. Aber deshalb verlor der Detektiv doch nicht den Mut. Er sagt seine Jagd fort und er glaubt, daß er bald am Ende seiner Mission angelangt ist. Er sieht den Augenblick vor sich, in dem er den letzten Cent der Detektivs auf die Erde werfen wird, zurückverkehrt hat. Dann wird die ganze Meute den Behörden überliefert und der Mann, der die Steine aus dem Sinne von New-York vertrieben hat, ist nicht einmal sicher, daß er sich mit seiner Zeit die Freiheit zurückkauft.

## Die gute, vornehm ausgestattete Drucksache

ist eines der besten Werbemittel für jeden Geschäftsmann, denn sie fesselt die Aufmerksamkeit und vermittelt dadurch die Annäherung neuer Geschäftsbeziehungen. Eine schlecht angefertigte Drucksache dagegen, sei es Prospekt, Geschäftskarte, Briefbogen, Rechnungen od. Prospektzettel usw. bleibt wirkungslos. Der weitblickende Kaufmann beachtet daher die Ausgaben für gute Drucksachen weniger als belästigende Unkosten, denn er weiß, daß seine Anwendungen sich durch Ausbreitung seiner Beziehungen und Steigerung des Umsatzes reichlich lohnen.

Auch das Buch- und Steindruckgewerbe hat den Preis-Abbau sehr erheblich mitgemacht.

Diese sind den Vorkriegspreisen sehr stark angehöht, so daß für die Befehler von Drucksachen durch den Preis-Abbau mehr zur Zurückhaltung vorliegt.

Durch unsere großzügig eingerichteten Abteilungen für Buch- und Stein- druck sind wir in der Lage, Druckarbeiten jeglicher Art in kürzester Zeit und unter Berücksichtigung gewerksüblicher billiger Preise zu liefern.

Auf Wunsch erfolgt Beratung durch unsere Sach- verständigen auch im Geschäftsbau des Befehlers.

### H. Chr. Sommer

#### Buch- und Steindruckerei

Buchbinderei

Bad Ems · Römerstraße 95 · Fernsprecher 7  
Diez (Lahn) · Rosenstraße 36 · Fernsprecher 17

John Mahan war einer der Verbrecher, die während einer Silberfieberzeit vor mehr als einem Jahre im Hause einer Frau Schellkopf einbrachen und einen überaus kostbaren und wertvollen Goldschmuck aus Diamanten und Perlen raubten. Er wurde gefasst und verurteilt. Was nun folgt, steht in der Verbrechertafel einzig da, John Mahan erbot sich, den gefundenen Schmuck wieder zurückzugeben, wenn man ihn zu diesem Zweck in Freiheit setze. Seinen Wunsch wurde entprochen und zwar gegen angebliche Stellung einer Kaution, von 5000 Dollar, die aber nur dem Namen nach vorhanden

war. Das Vertrauen, das man dem Verbrecher geschenkt hatte wurde tatsächlich bezahlt. Der Mann machte sich, wie oben geschrieben, auf die Zielseite und er hat bis vor kurzem von dem gefundenen Schmuck einen großen Teilwert auf 200.000 Dollar wieder zurückgestellt. Da der Geschäftsmann nur 200.000 Dollar geschätzt war, so bleibt nur noch ein Rest zurückzuführen. Sobald ein Stein an die beiden Detektivs abgeliefert ist, wird er sofort am nächsten Tage in einen sicheren Versteckort niedergelegt, wo die Steine angestrichelt werden, bis man sie schließlich insgesamt den

von Diamanten, die aber Mahan auch in kurzer Zeit wieder zu haben hofft. Er gibt lebhaft die Einfassung von Platin und Gold verlassen, die wahrscheinlich leicht eingeschmolzen ist, nachdem man die einzelnen Steine herausgenommen hat. Es ist ein goldenes Netz für die Versteigerung für die Öffentlichkeit des Verbrechertums, das von der Eigentümerin gerettet als vermisst gemeldet war.

Wie der Verbrecher wieder in den Besitz der gestohlenen Steine kommt, ist und bleibt sein eigenes Geheimnis. Niemand kümmert sich darum, niemand fragt danach, Er ist ein Mann, der natürlich seine Reue nicht ganz genau kennt und im Laufe seines langen Verbrecherlebens auch alle Süßigkeiten kennen gelernt hat. Und in der Kunst des Diebstahls wird er wohl auch ausgebildet sein. Was ihn zu dieser seltsamen Anwesenheit veranlaßt, ist schwer zu sagen. Er gibt behauptet, daß er seine Laufbahn durch einen Schwachheit annehmen wollte. Aber wer konnte in seine Verbrechenereie schauen. Hat er die Steine zusammen so leicht er zurückgeben in das Licht der Welt, wenn er kann wohl damit rechnen, daß seine Sühne ihm die Freiheit wieder bringt.

### Neues aus aller Welt.

Ein leichter Versuch. Ein altes Mütterchen in einem englischen Dorf, das in einer kleinen Hütte wohnte, ließ sich eines Tages ein statliches, kleines Häuschen aufbauen und den Namen hat, die sich nach ihrer plötzlichen Wohlhabenheit erkundigte, erzählte die Frau, das Geld stamme von ihrem Sohn in London, der jetzt einen so guten, einträglichen und leichten Beruf habe. „Was macht er denn, Euer Sohn?“ fragte die Nachbarin. „O“, sagte das Mütterchen freudig, „er macht viel Geld. Und zwar tut er nicht mehr, als daß er jeden Tag zweimal in den Parks geht und seinen Kopf in den Rasen eines Büschels legt. Die ganze übrige Zeit hat er frei und tut nichts.“

Ein ländliches „Bodli“. Auch in Kanada gibt es, wie es scheint, noch ländliche Gegenden, die von der Kultur wenig berührt sind. Darauf läßt wenigstens ein Fall schließen, der in der kanadischen Presse lebhaft erörtert wird. Auf einer Farm in der Grafschaft Kent (Ontario) sind zwei Schweine verpaart worden, die mit ihrer beider Mutter dort lebten. Die Mutter wirt ihren Tierquälerei vor. Es scheint, daß das entmenschte Schweinepaar einen großen Teil der Tiere abschlechtern hungern ließ. Die Schweine aber ließen sich selbst und ihrer Mutter eine ebenso schlechte Behandlung angedeihen. Sie lebten in den allerdürftigsten Verhältnissen. Wie die Untersuchung feststellt hat, haben die beiden Schweine 14 Jahre lang weder Wölfe noch Felleider geschmeckt und die letzten fünf Jahre kein Bett mehr benutzt. Man hat sie nach Abschluß der Untersuchungen einer Heilanstalt zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes überwiesen.

### Ämtlicher Teil

Diez, den 3. März 1924.

Auf die Ortspolizeibehörden der in Betracht kommenden Gemeinden.

Ich erlaube um sofortige Erledigung meiner Unterdurchsicht vom 28. Januar 1924, L. 308, betreffend Kontrolle der eichpflichtigen Gegenstände, Der Vorstand

Aus unserer Spezial-Eier-Abteilung

empfehlen wir stets frisch durchgekeimte

## EIER

10 Stück **1.30** und **1.10**

### S & F Kaffee

bewährte, vorzügliche Mischung in Originalpaketen **1/2 Pfund 2.-** und reinschmeckende, ausgiebige Qualität, ausgewogen **1/10 Pfund 2.50**

### S & F Kaffentio

Bohnen-Mischung, bester Ersatz für reinen Bohnen-Kaffee mit 20 Prozent Bohnen. **1/2 Pfund-Paket 50**

### S & F Malzkaffee

garantiert echtes Malz. **1 Pfund-Paket 30**

### S & F Kakao

garantiert rein, **1/4 Pfund-Paket 35**

### S & F Tee

ausgiebig, aromatisch **1/10 Pfund 60**

## Schade & Hüllgrabe

A.-G.

Diez a. L., Wilhelmstrasse 38.

## BREMEN



## AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

# AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

## NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern, Ankerfahrt vorzügliche Ueberbrückung u. Verpflegung 1. Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

## NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

Bad Ems: Am Platz, Lahnstraße 6

### Nähmädchen

sucht Beschäftigung zum Ausbessern v. n. Waache und Kleidungsstücken. Offerten unter E. 391 an die Geschäftsstelle.

### Pensionär

Ein netter, der ruhig leben will, wünscht bei vorliegender und guter Behandlung bei einer anständigen, kinderlosen Witwe in Diez Wohnung zu nehmen. Fernruf nach Diez.

Offerten unter D. 848 an die Geschäftsstelle.

### Mädchen

kann das Bügeln lernen bei Frau P. Dienethal, Diez. Ober-Markt 4.

## Cabliau

Donnerstag u. Freitag zum Verkauf

Ferner empfehle:

- Heringe
- Bratheringe
- Filetheringe
- in Mayonnaise, Remoulade und Tomaten.
- Sesbucklinge
- Lachsbrüchlinge
- Sprotten
- Rollmops
- Sardellen
- Oe.sardinien
- Salm
- Krabben

### Jakob Wolf

Marktplatz 2 Diez

Codes-Bl. zeige.

Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern früh 6 1/2 Uhr, meine liebe gute Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und tante

Frau Helene Schloos geb. Wöllinger im Alter von 56 Jahren sanft in die Ewigkeit ging.

Die trauernden Hinterbliebenen: Kar. Schloos u. Fam. in Bad Ems, 6. März 1924.

Die Beerdigung findet statt Freitag nachm. 5 Uhr vom Leichenhause aus.

Beamtenverein und Verein der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

Heute

## Fisch

eingetroffen bei Herrn Jeck, Amtsgericht Bad Ems.

Am Montag abend brauner

## Tuchgürtel

verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Mühlengasse 7. Bad Ems.

Suchart

## Hofhund

(unter 2 die Wahl) zu verkaufen. Hof Malberg bei Bad Ems.

## Stellen-Gesuche

im Lahn-Boten billig und erfolgreich

Grosse grüne Heringe per Pfund 0.20 g

Cabliau im Anschnitt per Pfund 0.45 g

Rieler Robessbrüchlinge heute frisch eingetroffen bei

## Albert Kauth

Bad Ems.

## Holzversteigerung.

Montag, den 10. März, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen O. Diez und Stelle zur Versteigerung:

District 2 a Buchholz:

- 79 Eichenstämme, 65,81 Fhm., 25-62 Stm. Durchm.,
- 8 Buchenstämme, 10,54 Fhm., 41-51 Stm. Durchm.,
- 42 Nm. Eichenauholz,

sonst in verschiedenen Districten:

- 82 Fichtenstämme, 18,92 Fhm., 10-20 Stm. Durchm.,
- 191 Fichtenstämme 1. Klasse,
- 217 Fichtenstämme 2. Klasse,
- 236 Fichtenstämme 3. Klasse,
- 200 Fichtenstämme 4. Klasse.

Eppendorf, den 6. März 1924.

Der Bürgermeister, Schmitz.

## Ueber 120 Lehrlinge

sind Ostern 1924 in Handwerkslehre unterzubringen. Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das Städtische Waisenhaus in Köln, Sülzgürtel 47, Post Klettenberg

Wer wirklich sortenechten, hochkeimenden

## Erfurter Blumen- und Gemüsesamen

haben will, wende sich an das Samenhaus A. MULL in Diez

Täglich lobende Anerkennungen. Verkauf nach Erfurter Katalogpreisen.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, die Postämter, sowie alle Postanstalten entgegen. — Im Falle höherer Gewalt oder Streiks besteht kein Anrecht auf Nachlieferung od. Bezugspreis-erstattung.

# Laub-Blote

nebst Amtlichem Kreisblatt

für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Em.

Anzeigenpreise: Die einsp. Zeile 1000 Mark, 2sp. 1500 Mark, 3sp. 2000 Mark, 4sp. 2500 Mark, 5sp. 3000 Mark, 6sp. 3500 Mark, 7sp. 4000 Mark, 8sp. 4500 Mark, 9sp. 5000 Mark, 10sp. 5500 Mark, 11sp. 6000 Mark, 12sp. 6500 Mark, 13sp. 7000 Mark, 14sp. 7500 Mark, 15sp. 8000 Mark, 16sp. 8500 Mark, 17sp. 9000 Mark, 18sp. 9500 Mark, 19sp. 10000 Mark, 20sp. 10500 Mark, 21sp. 11000 Mark, 22sp. 11500 Mark, 23sp. 12000 Mark, 24sp. 12500 Mark, 25sp. 13000 Mark, 26sp. 13500 Mark, 27sp. 14000 Mark, 28sp. 14500 Mark, 29sp. 15000 Mark, 30sp. 15500 Mark, 31sp. 16000 Mark, 32sp. 16500 Mark, 33sp. 17000 Mark, 34sp. 17500 Mark, 35sp. 18000 Mark, 36sp. 18500 Mark, 37sp. 19000 Mark, 38sp. 19500 Mark, 39sp. 20000 Mark, 40sp. 20500 Mark, 41sp. 21000 Mark, 42sp. 21500 Mark, 43sp. 22000 Mark, 44sp. 22500 Mark, 45sp. 23000 Mark, 46sp. 23500 Mark, 47sp. 24000 Mark, 48sp. 24500 Mark, 49sp. 25000 Mark, 50sp. 25500 Mark, 51sp. 26000 Mark, 52sp. 26500 Mark, 53sp. 27000 Mark, 54sp. 27500 Mark, 55sp. 28000 Mark, 56sp. 28500 Mark, 57sp. 29000 Mark, 58sp. 29500 Mark, 59sp. 30000 Mark, 60sp. 30500 Mark, 61sp. 31000 Mark, 62sp. 31500 Mark, 63sp. 32000 Mark, 64sp. 32500 Mark, 65sp. 33000 Mark, 66sp. 33500 Mark, 67sp. 34000 Mark, 68sp. 34500 Mark, 69sp. 35000 Mark, 70sp. 35500 Mark, 71sp. 36000 Mark, 72sp. 36500 Mark, 73sp. 37000 Mark, 74sp. 37500 Mark, 75sp. 38000 Mark, 76sp. 38500 Mark, 77sp. 39000 Mark, 78sp. 39500 Mark, 79sp. 40000 Mark, 80sp. 40500 Mark, 81sp. 41000 Mark, 82sp. 41500 Mark, 83sp. 42000 Mark, 84sp. 42500 Mark, 85sp. 43000 Mark, 86sp. 43500 Mark, 87sp. 44000 Mark, 88sp. 44500 Mark, 89sp. 45000 Mark, 90sp. 45500 Mark, 91sp. 46000 Mark, 92sp. 46500 Mark, 93sp. 47000 Mark, 94sp. 47500 Mark, 95sp. 48000 Mark, 96sp. 48500 Mark, 97sp. 49000 Mark, 98sp. 49500 Mark, 99sp. 50000 Mark, 100sp. 50500 Mark, 101sp. 51000 Mark, 102sp. 51500 Mark, 103sp. 52000 Mark, 104sp. 52500 Mark, 105sp. 53000 Mark, 106sp. 53500 Mark, 107sp. 54000 Mark, 108sp. 54500 Mark, 109sp. 55000 Mark, 110sp. 55500 Mark, 111sp. 56000 Mark, 112sp. 56500 Mark, 113sp. 57000 Mark, 114sp. 57500 Mark, 115sp. 58000 Mark, 116sp. 58500 Mark, 117sp. 59000 Mark, 118sp. 59500 Mark, 119sp. 60000 Mark, 120sp. 60500 Mark, 121sp. 61000 Mark, 122sp. 61500 Mark, 123sp. 62000 Mark, 124sp. 62500 Mark, 125sp. 63000 Mark, 126sp. 63500 Mark, 127sp. 64000 Mark, 128sp. 64500 Mark, 129sp. 65000 Mark, 130sp. 65500 Mark, 131sp. 66000 Mark, 132sp. 66500 Mark, 133sp. 67000 Mark, 134sp. 67500 Mark, 135sp. 68000 Mark, 136sp. 68500 Mark, 137sp. 69000 Mark, 138sp. 69500 Mark, 139sp. 70000 Mark, 140sp. 70500 Mark, 141sp. 71000 Mark, 142sp. 71500 Mark, 143sp. 72000 Mark, 144sp. 72500 Mark, 145sp. 73000 Mark, 146sp. 73500 Mark, 147sp. 74000 Mark, 148sp. 74500 Mark, 149sp. 75000 Mark, 150sp. 75500 Mark, 151sp. 76000 Mark, 152sp. 76500 Mark, 153sp. 77000 Mark, 154sp. 77500 Mark, 155sp. 78000 Mark, 156sp. 78500 Mark, 157sp. 79000 Mark, 158sp. 79500 Mark, 159sp. 80000 Mark, 160sp. 80500 Mark, 161sp. 81000 Mark, 162sp. 81500 Mark, 163sp. 82000 Mark, 164sp. 82500 Mark, 165sp. 83000 Mark, 166sp. 83500 Mark, 167sp. 84000 Mark, 168sp. 84500 Mark, 169sp. 85000 Mark, 170sp. 85500 Mark, 171sp. 86000 Mark, 172sp. 86500 Mark, 173sp. 87000 Mark, 174sp. 87500 Mark, 175sp. 88000 Mark, 176sp. 88500 Mark, 177sp. 89000 Mark, 178sp. 89500 Mark, 179sp. 90000 Mark, 180sp. 90500 Mark, 181sp. 91000 Mark, 182sp. 91500 Mark, 183sp. 92000 Mark, 184sp. 92500 Mark, 185sp. 93000 Mark, 186sp. 93500 Mark, 187sp. 94000 Mark, 188sp. 94500 Mark, 189sp. 95000 Mark, 190sp. 95500 Mark, 191sp. 96000 Mark, 192sp. 96500 Mark, 193sp. 97000 Mark, 194sp. 97500 Mark, 195sp. 98000 Mark, 196sp. 98500 Mark, 197sp. 99000 Mark, 198sp. 99500 Mark, 199sp. 100000 Mark, 200sp. 100500 Mark, 201sp. 101000 Mark, 202sp. 101500 Mark, 203sp. 102000 Mark, 204sp. 102500 Mark, 205sp. 103000 Mark, 206sp. 103500 Mark, 207sp. 104000 Mark, 208sp. 104500 Mark, 209sp. 105000 Mark, 210sp. 105500 Mark, 211sp. 106000 Mark, 212sp. 106500 Mark, 213sp. 107000 Mark, 214sp. 107500 Mark, 215sp. 108000 Mark, 216sp. 108500 Mark, 217sp. 109000 Mark, 218sp. 109500 Mark, 219sp. 110000 Mark, 220sp. 110500 Mark, 221sp. 111000 Mark, 222sp. 111500 Mark, 223sp. 112000 Mark, 224sp. 112500 Mark, 225sp. 113000 Mark, 226sp. 113500 Mark, 227sp. 114000 Mark, 228sp. 114500 Mark, 229sp. 115000 Mark, 230sp. 115500 Mark, 231sp. 116000 Mark, 232sp. 116500 Mark, 233sp. 117000 Mark, 234sp. 117500 Mark, 235sp. 118000 Mark, 236sp. 118500 Mark, 237sp. 119000 Mark, 238sp. 119500 Mark, 239sp. 120000 Mark, 240sp. 120500 Mark, 241sp. 121000 Mark, 242sp. 121500 Mark, 243sp. 122000 Mark, 244sp. 122500 Mark, 245sp. 123000 Mark, 246sp. 123500 Mark, 247sp. 124000 Mark, 248sp. 124500 Mark, 249sp. 125000 Mark, 250sp. 125500 Mark, 251sp. 126000 Mark, 252sp. 126500 Mark, 253sp. 127000 Mark, 254sp. 127500 Mark, 255sp. 128000 Mark, 256sp. 128500 Mark, 257sp. 129000 Mark, 258sp. 129500 Mark, 259sp. 130000 Mark, 260sp. 130500 Mark, 261sp. 131000 Mark, 262sp. 131500 Mark, 263sp. 132000 Mark, 264sp. 132500 Mark, 265sp. 133000 Mark, 266sp. 133500 Mark, 267sp. 134000 Mark, 268sp. 134500 Mark, 269sp. 135000 Mark, 270sp. 135500 Mark, 271sp. 136000 Mark, 272sp. 136500 Mark, 273sp. 137000 Mark, 274sp. 137500 Mark, 275sp. 138000 Mark, 276sp. 138500 Mark, 277sp. 139000 Mark, 278sp. 139500 Mark, 279sp. 140000 Mark, 280sp. 140500 Mark, 281sp. 141000 Mark, 282sp. 141500 Mark, 283sp. 142000 Mark, 284sp. 142500 Mark, 285sp. 143000 Mark, 286sp. 143500 Mark, 287sp. 144000 Mark, 288sp. 144500 Mark, 289sp. 145000 Mark, 290sp. 145500 Mark, 291sp. 146000 Mark, 292sp. 146500 Mark, 293sp. 147000 Mark, 294sp. 147500 Mark, 295sp. 148000 Mark, 296sp. 148500 Mark, 297sp. 149000 Mark, 298sp. 149500 Mark, 299sp. 150000 Mark, 300sp. 150500 Mark, 301sp. 151000 Mark, 302sp. 151500 Mark, 303sp. 152000 Mark, 304sp. 152500 Mark, 305sp. 153000 Mark, 306sp. 153500 Mark, 307sp. 154000 Mark, 308sp. 154500 Mark, 309sp. 155000 Mark, 310sp. 155500 Mark, 311sp. 156000 Mark, 312sp. 156500 Mark, 313sp. 157000 Mark, 314sp. 157500 Mark, 315sp. 158000 Mark, 316sp. 158500 Mark, 317sp. 159000 Mark, 318sp. 159500 Mark, 319sp. 160000 Mark, 320sp. 160500 Mark, 321sp. 161000 Mark, 322sp. 161500 Mark, 323sp. 162000 Mark, 324sp. 162500 Mark, 325sp. 163000 Mark, 326sp. 163500 Mark, 327sp. 164000 Mark, 328sp. 164500 Mark, 329sp. 165000 Mark, 330sp. 165500 Mark, 331sp. 166000 Mark, 332sp. 166500 Mark, 333sp. 167000 Mark, 334sp. 167500 Mark, 335sp. 168000 Mark, 336sp. 168500 Mark, 337sp. 169000 Mark, 338sp. 169500 Mark, 339sp. 170000 Mark, 340sp. 170500 Mark, 341sp. 171000 Mark, 342sp. 171500 Mark, 343sp. 172000 Mark, 344sp. 172500 Mark, 345sp. 173000 Mark, 346sp. 173500 Mark, 347sp. 174000 Mark, 348sp. 174500 Mark, 349sp. 175000 Mark, 350sp. 175500 Mark, 351sp. 176000 Mark, 352sp. 176500 Mark, 353sp. 177000 Mark, 354sp. 177500 Mark, 355sp. 178000 Mark, 356sp. 178500 Mark, 357sp. 179000 Mark, 358sp. 179500 Mark, 359sp. 180000 Mark, 360sp. 180500 Mark, 361sp. 181000 Mark, 362sp. 181500 Mark, 363sp. 182000 Mark, 364sp. 182500 Mark, 365sp. 183000 Mark, 366sp. 183500 Mark, 367sp. 184000 Mark, 368sp. 184500 Mark, 369sp. 185000 Mark, 370sp. 185500 Mark, 371sp. 186000 Mark, 372sp. 186500 Mark, 373sp. 187000 Mark, 374sp. 187500 Mark, 375sp. 188000 Mark, 376sp. 188500 Mark, 377sp. 189000 Mark, 378sp. 189500 Mark, 379sp. 190000 Mark, 380sp. 190500 Mark, 381sp. 191000 Mark, 382sp. 191500 Mark, 383sp. 192000 Mark, 384sp. 192500 Mark, 385sp. 193000 Mark, 386sp. 193500 Mark, 387sp. 194000 Mark, 388sp. 194500 Mark, 389sp. 195000 Mark, 390sp. 195500 Mark, 391sp. 196000 Mark, 392sp. 196500 Mark, 393sp. 197000 Mark, 394sp. 197500 Mark, 395sp. 198000 Mark, 396sp. 198500 Mark, 397sp. 199000 Mark, 398sp. 199500 Mark, 399sp. 200000 Mark, 400sp. 200500 Mark, 401sp. 201000 Mark, 402sp. 201500 Mark, 403sp. 202000 Mark, 404sp. 202500 Mark, 405sp. 203000 Mark, 406sp. 203500 Mark, 407sp. 204000 Mark, 408sp. 204500 Mark, 409sp. 205000 Mark, 410sp. 205500 Mark, 411sp. 206000 Mark, 412sp. 206500 Mark, 413sp. 207000 Mark, 414sp. 207500 Mark, 415sp. 208000 Mark, 416sp. 208500 Mark, 417sp. 209000 Mark, 418sp. 209500 Mark, 419sp. 210000 Mark, 420sp. 210500 Mark, 421sp. 211000 Mark, 422sp. 211500 Mark, 423sp. 212000 Mark, 424sp. 212500 Mark, 425sp. 213000 Mark, 426sp. 213500 Mark, 427sp. 214000 Mark, 428sp. 214500 Mark, 429sp. 215000 Mark, 430sp. 215500 Mark, 431sp. 216000 Mark, 432sp. 216500 Mark, 433sp. 217000 Mark, 434sp. 217500 Mark, 435sp. 218000 Mark, 436sp. 218500 Mark, 437sp. 219000 Mark, 438sp. 219500 Mark, 439sp. 220000 Mark, 440sp. 220500 Mark, 441sp. 221000 Mark, 442sp. 221500 Mark, 443sp. 222000 Mark, 444sp. 222500 Mark, 445sp. 223000 Mark, 446sp. 223500 Mark, 447sp. 224000 Mark, 448sp. 224500 Mark, 449sp. 225000 Mark, 450sp. 225500 Mark, 451sp. 226000 Mark, 452sp. 226500 Mark, 453sp. 227000 Mark, 454sp. 227500 Mark, 455sp. 228000 Mark, 456sp. 228500 Mark, 457sp. 229000 Mark, 458sp. 229500 Mark, 459sp. 230000 Mark, 460sp. 230500 Mark, 461sp. 231000 Mark, 462sp. 231500 Mark, 463sp. 232000 Mark, 464sp. 232500 Mark, 465sp. 233000 Mark, 466sp. 233500 Mark, 467sp. 234000 Mark, 468sp. 234500 Mark, 469sp. 235000 Mark, 470sp. 235500 Mark, 471sp. 236000 Mark, 472sp. 236500 Mark, 473sp. 237000 Mark, 474sp. 237500 Mark, 475sp. 238000 Mark, 476sp. 238500 Mark, 477sp. 239000 Mark, 478sp. 239500 Mark, 479sp. 240000 Mark, 480sp. 240500 Mark, 481sp. 241000 Mark, 482sp. 241500 Mark, 483sp. 242000 Mark, 484sp. 242500 Mark, 485sp. 243000 Mark, 486sp. 243500 Mark, 487sp. 244000 Mark, 488sp. 244500 Mark, 489sp. 245000 Mark, 490sp. 245500 Mark, 491sp. 246000 Mark, 492sp. 246500 Mark, 493sp. 247000 Mark, 494sp. 247500 Mark, 495sp. 248000 Mark, 496sp. 248500 Mark, 497sp. 249000 Mark, 498sp. 249500 Mark, 499sp. 250000 Mark, 500sp. 250500 Mark, 501sp. 251000 Mark, 502sp. 251500 Mark, 503sp. 252000 Mark, 504sp. 252500 Mark, 505sp. 253000 Mark, 506sp. 253500 Mark, 507sp. 254000 Mark, 508sp. 254500 Mark, 509sp. 255000 Mark, 510sp. 255500 Mark, 511sp. 256000 Mark, 512sp. 256500 Mark, 513sp. 257000 Mark, 514sp. 257500 Mark, 515sp. 258000 Mark, 516sp. 258500 Mark, 517sp. 259000 Mark, 518sp. 259500 Mark, 519sp. 260000 Mark, 520sp. 260500 Mark, 521sp. 261000 Mark, 522sp. 261500 Mark, 523sp. 262000 Mark, 524sp. 262500 Mark, 525sp. 263000 Mark, 526sp. 263500 Mark, 527sp. 264000 Mark, 528sp. 264500 Mark, 529sp. 265000 Mark, 530sp. 265500 Mark, 531sp. 266000 Mark, 532sp. 266500 Mark, 533sp. 267000 Mark, 534sp. 267500 Mark, 535sp. 268000 Mark, 536sp. 268500 Mark, 537sp. 269000 Mark, 538sp. 269500 Mark, 539sp. 270000 Mark, 540sp. 270500 Mark, 541sp. 271000 Mark, 542sp. 271500 Mark, 543sp. 272000 Mark, 544sp. 272500 Mark, 545sp. 273000 Mark, 546sp. 273500 Mark, 547sp. 274000 Mark, 548sp. 274500 Mark, 549sp. 275000 Mark, 550sp. 275500 Mark, 551sp. 276000 Mark, 552sp. 276500 Mark, 553sp. 277000 Mark, 554sp. 277500 Mark, 555sp. 278000 Mark, 556sp. 278500 Mark, 557sp. 279000 Mark, 558sp. 279500 Mark, 559sp. 280000 Mark, 560sp. 280500 Mark, 561sp. 281000 Mark, 562sp. 281500 Mark, 563sp. 282000 Mark, 564sp. 282500 Mark, 565sp. 283000 Mark, 566sp. 283500 Mark, 567sp. 284000 Mark, 568sp. 284500 Mark, 569sp. 285000 Mark, 570sp. 285500 Mark, 571sp. 286000 Mark, 572sp. 286500 Mark, 573sp. 287000 Mark, 574sp. 287500 Mark, 575sp. 288000 Mark, 576sp. 288500 Mark, 577sp. 289000 Mark, 578sp. 289500 Mark, 579sp. 290000 Mark, 580sp. 290500 Mark, 581sp. 291000 Mark, 582sp. 291500 Mark, 583sp. 292000 Mark, 584sp. 292500 Mark, 585sp. 293000 Mark, 586sp. 293500 Mark, 587sp. 294000 Mark, 588sp. 294500 Mark, 589sp. 295000 Mark, 590sp. 295500 Mark, 591sp. 296000 Mark, 592sp. 296500 Mark, 593sp. 297000 Mark, 594sp. 297500 Mark, 595sp. 298000 Mark, 596sp. 298500 Mark, 597sp. 299000 Mark, 598sp. 299500 Mark, 599sp. 300000 Mark, 600sp. 300500 Mark, 601sp. 301000 Mark, 602sp. 301500 Mark, 603sp. 302000 Mark, 604sp. 302500 Mark, 605sp. 303000 Mark, 606sp. 303500 Mark, 607sp. 304000 Mark, 608sp. 304500 Mark, 609sp. 305000 Mark, 610sp. 305500 Mark, 611sp. 306000 Mark, 612sp. 306500 Mark, 613sp. 307000 Mark, 614sp. 307500 Mark, 615sp. 308000 Mark, 616sp. 308500 Mark, 617sp. 309000 Mark, 618sp. 309500 Mark, 619sp. 310000 Mark, 620sp. 310500 Mark, 621sp. 311000 Mark, 622sp. 311500 Mark, 623sp. 312000 Mark, 624sp. 312500 Mark, 625sp. 313000 Mark, 626sp. 313500 Mark, 627sp. 314000 Mark, 628sp. 314500 Mark, 629sp. 315000 Mark, 630sp. 315500 Mark, 631sp. 316000 Mark, 632sp. 316500 Mark, 633sp. 317000 Mark, 634sp. 317500 Mark, 635sp. 318000 Mark, 636sp. 318500 Mark, 637sp. 319000 Mark, 638sp. 319500 Mark, 639sp. 320000 Mark, 640sp. 320500 Mark, 641sp. 321000 Mark, 642sp. 321500 Mark, 643sp. 322000 Mark, 644sp. 322500 Mark, 645sp. 323000 Mark, 646sp. 323500 Mark, 647sp. 324000 Mark, 648sp. 324500 Mark, 649sp. 325000 Mark, 650sp. 325500 Mark, 651sp. 326000 Mark, 652sp. 326500 Mark, 653sp. 327000 Mark, 654sp. 327500 Mark, 655sp. 328000 Mark, 656sp. 328500 Mark, 657sp. 329000 Mark, 658sp. 329500 Mark, 659sp. 330000 Mark, 660sp. 330500 Mark, 661sp. 331000 Mark, 662sp. 331500 Mark, 663sp. 332000 Mark, 664sp. 332500 Mark, 665sp. 333000 Mark, 666sp. 333500 Mark, 667sp. 334000 Mark, 668sp. 334500 Mark, 669sp. 335000 Mark, 670sp. 335500 Mark, 671sp. 336000 Mark, 672sp. 336500 Mark, 673sp. 337000 Mark, 674sp. 337500 Mark, 675sp. 338000 Mark, 676sp. 338500 Mark, 677sp. 339000 Mark, 678sp. 339500 Mark, 679sp. 340000 Mark, 680sp. 340500 Mark, 681sp. 341000 Mark, 682sp. 341500 Mark, 683sp. 342000 Mark, 684sp. 342500 Mark, 685sp. 343000 Mark, 686sp. 343500 Mark, 687sp. 344000 Mark, 688sp. 344500 Mark, 689sp. 345000 Mark, 690sp. 345500 Mark, 691sp. 346000 Mark, 692sp. 346500 Mark, 693sp. 347000 Mark, 694sp. 347500 Mark, 695sp. 348000 Mark, 696sp. 348500 Mark, 697sp. 349000 Mark, 698sp. 349500 Mark, 699sp. 350000 Mark, 700sp. 350500 Mark, 701sp. 351000 Mark, 702sp. 351500 Mark, 703sp. 352000 Mark, 704sp. 352500 Mark, 705sp. 353000 Mark, 706sp. 353500 Mark, 707sp. 354000 Mark, 708sp. 354500 Mark, 709sp. 355000 Mark, 710sp. 355500 Mark, 711sp. 356000 Mark, 712sp. 356500 Mark, 713sp. 357000 Mark, 714sp. 357500 Mark, 715sp. 358000 Mark, 716sp. 358500 Mark, 717sp. 359000 Mark, 718sp. 359500 Mark, 719sp. 360000 Mark, 720sp. 360500 Mark, 721sp. 361000 Mark, 722sp. 361500 Mark, 723sp. 362000 Mark, 724sp. 362500 Mark, 725sp. 363000 Mark, 726sp. 363500 Mark, 727sp. 364000 Mark, 728sp. 364500 Mark, 729sp. 365000 Mark, 730sp. 365500 Mark, 731sp. 366000 Mark, 732sp. 366500 Mark, 733sp. 367000 Mark, 734sp. 367500 Mark, 735sp. 368000 Mark, 736sp. 368500 Mark, 737sp. 369000 Mark, 738sp. 369500 Mark, 739sp. 370000 Mark, 740sp. 370500 Mark, 741sp. 371000 Mark, 742sp. 371500 Mark, 743sp. 372000 Mark, 744sp. 372500 Mark, 745sp. 373000 Mark, 746sp. 373500 Mark, 747sp. 374000 Mark, 748sp. 374500 Mark, 749sp. 375000 Mark, 750sp. 375500 Mark, 751sp. 376000 Mark, 752sp. 376500 Mark, 753sp. 377000 Mark, 754sp. 377500 Mark, 755sp. 378000 Mark, 756sp. 378500 Mark, 757sp. 379000 Mark, 758sp. 379500 Mark, 759sp. 380000 Mark, 760sp. 380500 Mark, 761sp. 381000 Mark, 762sp. 381500 Mark, 763sp. 382000 Mark, 764sp. 382500 Mark, 765sp. 383000 Mark, 766sp. 383500 Mark, 767sp. 384000 Mark, 768sp. 384500 Mark, 769sp. 385000 Mark, 770sp. 385500 Mark, 771sp. 386000 Mark, 772sp. 386500 Mark, 773sp. 387000 Mark, 774sp. 387500 Mark, 775sp. 388000 Mark, 776sp. 388500 Mark, 777sp. 389000 Mark, 778sp. 389500 Mark, 779sp. 390000 Mark, 780sp. 390500 Mark, 781sp. 391000 Mark, 782sp. 391500 Mark, 783sp. 392000 Mark, 784sp. 392500 Mark, 785sp. 393000 Mark, 786sp. 393500 Mark, 787sp. 394000 Mark, 788sp. 394500 Mark, 789sp. 395000 Mark, 790sp. 395500 Mark, 791sp. 396000 Mark, 792sp. 396500 Mark, 793sp. 397000 Mark, 794sp. 397500 Mark, 795sp. 398000 Mark, 796sp. 398500 Mark, 797sp. 399000 Mark, 798sp. 399500 Mark, 799sp. 400000 Mark, 800sp. 400500 Mark, 801sp. 401000 Mark, 802sp. 401500 Mark, 803sp. 402000 Mark, 804sp. 402500 Mark, 805sp. 403000 Mark, 806sp. 403500 Mark, 807sp. 404000 Mark, 808sp. 404500 Mark, 809sp. 405000 Mark, 810sp. 405500 Mark, 811sp. 406000 Mark, 812sp. 406500 Mark, 813sp. 407000 Mark, 814sp. 407500 Mark, 815sp. 408000 Mark, 816sp. 408500 Mark, 817sp. 409000 Mark, 818sp. 409500 Mark, 819sp. 410000 Mark, 820sp. 410500 Mark, 821sp. 411000 Mark, 822sp



# England

Was sich Rakonshy von England erwartet

London, 5. März. Rakonshy erklärte in einer Unterredung mit dem Moskauer Berichterstatter des „Daily Express“, Rußland werde versuchen, auf der bevorstehenden englisch-rußischen Konferenz Kredite in Höhe von 150 Millionen Pfund, die auf drei Jahre verteilt werden sollen, zu erhalten. Es müsse Geld haben, bevor es mit der Zahlung seiner Schulden beginnen könne. Die Fortsetzung der Konferenz näherten sich im übrigen ihrem Ende und die Konferenzdelegation werde wahrscheinlich nächste Woche nach London abreisen.

Ein Ergebnis des neuen Briefwechsels

London, 5. März. Der Manchester Guardian meldet aus Paris, eines der Ergebnisse des Briefwechsels zwischen MacDonald und Poincaré sei der Eindruck unter den Franzosen, daß Poincaré Großbritanniens beabsichtigt habe, ohne dabei irgendwie seinen Standpunkt aufzugeben.

# Belgien

Thurnis wieder Ministerpräsident?

London, 5. März. Der Brüsseler Berichterstatter der Times schreibt, er habe Grund zu Annahme, daß Thurnis, wenn er die Unterstützung aller Gruppen der Rechten erhalte, sich bereit erklären werde, das Amt mit einem umgebildeten Ministerium wieder zu übernehmen.

Noch ein Vorstoß

Paris, 5. März. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel glaubt die Libre Belgique zu wissen, daß Baron Soutart dem König geraten habe, von de Waelre mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen.

Was Thurnis antworten?

Brüssel, 5. März. Der König hat Thurnis rüch, die Möglichkeit einer Umbildung des Kabinetts nochmals zu erwägen. Thurnis hat dem König um kurze Bedenkzeit, bevor er eine endgültige Antwort erteile.

# Schweiz

Empfehlung der Arbeitslosenunterstützung

Bern, 5. März. Der eidgenössische Bundesrat hat die Empfehlung der Leistungen des Bundes für Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ab 1. April 1924 beschlossen.

Besserung der Einatzrechnung

Bern, 5. März. Die eidgenössische Staatrechnung für 1923 weist gegenüber von 1922 eine approximative Verbesserung von 33 Millionen Franken auf, und zwar 18 Millionen Franken Mehreinnahmen und 15 Millionen Franken Minderausgaben.

# Türkei

Der Kollis nach der Schweiz abgereist

Paris, 5. März. Hojas meldet aus Konstantinopel, daß der Kollis gestern nacht 2 Uhr mit einem Sonderzug nach der Schweiz abgereist ist.

Reine Bekämpfung der Religion

Konstantinopel, 5. März. Smei Pascha erklärte in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Angora, die türkische Religion werde keine Veränderung erleiden, selbst wenn das Kalifat abgeschafft sei. Die Regierung beabsichtige, ihren Einfluß auf die Befolgung des Kalifats durchzusetzen und habe alle notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Konstantinopel werde immer türkisch bleiben, wenn die Türken weiterhin dieselbe Energie zeigten, und wenn anders die Mohammedaner der Türkei

Freundschaft gezeigt hätten, so sei das nicht geschehen um des Kalifens willen, sondern wegen der Stärke der Türkei.

Die Stellung der indischen Muselmanen

London, 5. März. Daily Telegraph berichtet aus Allahabad, daß die indischen Muselmanen bei Infolge des Beschlusses der Regierung von Angora, das Kalifat abzuschaffen und den Kalifen und die Mitglieder seiner Familie auszuweisen, Bestürzung empfanden. Die Anhänger des Kalifats hätten beschlossen, eine Mission nach Angora zu entsenden, um diese Frage mit der nationalindischen Partei zu erörtern.

# Griechenland

Vor der Volksabstimmung

Paris, 5. März. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat den Wählern zufolge der Innenminister gestern dem Ministerialrat einen Entwurf des Volksabstimmungsdekretes unterbreitet, dessen Beratung auf heute verschoben worden ist. Die Volksabstimmung wird wahrscheinlich am ersten Sonntag des Monats April stattfinden. Nach Schluß des Ministerrates hat der Ministerpräsident erklärt, die Regierung beginne keineswegs von ihrem Programm abzuweichen und sie werde auch keinerlei Druck ausüben. Sie werde, wenn es nötig sein sollte, eine Unterdrückung anordnen und strenge Maßnahmen treffen, um die Einhaltung der Regierungsgesamtheit zu erzwingen.

# Amerika

Weitere Besichtigungsforschungen

Washington, 5. März. Präsident Coolidge hat angeordnet, daß der Staatspräsidenthof die gegen zwei Kongressmitglieder erhobene Beschuldigung der Verschwendung im Zusammenhang mit den Begnadigungsgeleihen verurteilter Personen untersuchen soll.

# Aus dem besetzten Gebiet

Die franz. Kontrollposten eingezogen

Ludwigshafen, a. Rh., 5. März. Die französischen Kontrollposten sind heute nachmittags gegen vier Uhr eingezogen worden. Demnach findet für die Regel keine Patrouillen mehr statt. Das Publikum darf sich aber deshalb nicht der Aufregung hingeben, als wäre nun kein Fuß oder Personal ausweis mehr erforderlich. Bei einer Kontrolle ohne diese Papiere festgehalten wird, hat eine empfindliche Geldstrafe bei der Befehlshaberbehörde zu erwarten.

# Kleine Meldungen

Der Parthener Mord vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 5. März. In der Parthener Mordsache wurde vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Hauptverhandlung für den 12. März anberaumt. Angeklagt sind die landwirtschaftlichen Arbeiter Bach, Jabel, Pfeiffer und Wamser, sowie der Kaufmann Jurich wegen vorfälliger Körperlicher Mißhandlung und gemeinschaftlicher vorfälliger und überlegter Tötung. Die Angeklagten gehören zu den Arbeitstruppen des „Vereins für landwirtschaftliche Berufsausbildung“, der a) Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft Holzweg bezieht wird. Auf d) Oberen Herzberg und Neuhof bei Parthum unterstützen diese Gruppe nach dem Verbot und der Auflösung des Vereins den Organen der deutsch-völkischen Freiheitspartei. Am 31. Mai 1923 ermordeten sie in beständlicher Weise ihren Kameraden Walter Radnow, weil sie ihn für einen kommunistischen Späher hielten, der auch für die Franzosen tätig sein sollte. Angeklagt wurde die Tat durch die Enthaltungen des Angeklagten Jurich, die er

einem Berliner Blatt machte. Sieben weitere Angeklagte, die als Gruppenführer, Wohlfühlende u. dgl. in der deutsch-völkischen Freiheitspartei tätig waren, haben sich zu verantworten, weil sie durch Rat und Tat wesentlich beimord beigetragen haben sollen, die Täter der Verhaftung zu entziehen. Sämtliche Angeklagte befinden sich in Leipzig in Haft. Für die Verhandlung sind vier Tage in Aussicht genommen.

Freisprechung Chinesen.

München, 5. März. Vom Volksgericht München 2 wurde der Landtagsabgeordnete Volkmar Eicher, welcher im November der Bauern Johann Burgmair aus Saaberg nach kurzem Wortwechsel erschossen hat, freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß Eicher in Notwehr handelte.

Die Eisverhältnisse in der Ostsee.

Nach Blättermeldungen aus Stettin haben sich die Eisverhältnisse in der Ostsee so weit gebessert, daß bereits einige von Hamburg kommende Dampfer Stettin wieder erreichen konnten. Auch vom Stettiner Hafen aus sind nach Danzig, Kollecken sowie den finnischen und schwedischen Häfen Dampfer wieder abgegangen. Die Oberfährtfahrt dagegen ist noch gestoppt. Nach einer Blättermeldung aus Magdeburg ist die Elbschiffahrt gestern wieder aufgenommen worden.

# Aus Stadt und Land

Bad Ems, 7. März. (Prüfung.) Am Montag, den 10. März, beginnt an der Kaiser-Friedrich-Schule die schriftliche Prüfung der diesjährigen (10) Kulturkinder.

Bad Ems, 7. März. (Obst- und Obstbauverein Bad Ems.) Wir machen an dieser Stelle noch auf die Vollversammlung unseres Vereines aufmerksam, die am Samstag, den 8. März, abends 8.30 Uhr in der Galmereichschaft von Herrn Georg Diez (Marktstraße) stattfindet. Nach Eröffnung der Tagesordnung wird Herr Diez- und Weinbauinspektor Schilling einen Vortrag über Früchtmehlschutz halten. Am Sonntag vormittag soll ein Rundgang stattfinden, um verschiedene Obstanlagen zu besichtigen. Etwaige Wünsche können am Samstagabend vorgebracht werden. Es wird deshalb die Bitte ausgesprochen, zu der Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Bad Ems, 7. März. (Stadt. Kartoffelverkauf.) Von der Stadtverwaltung wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Kartoffelabgabe nur noch Dienstag und Freitag, nachmittags von 2-5 Uhr stattfindet. Bezugschein werden an den gleichen Tagen vormittags 8-12 Uhr, Zimmer Nr. 1 (Polizeiverwaltung) verabfolgt. Während dieser Zeit sind auch rückständige Zahlungen zu leisten. Die Anhaber von Bezugsscheinen für Kartoffeln, die noch nicht abgeholt sind, werden dringend um deren baldige Abholung ersucht, da für eine spätere Abgabe keine Gewähr geleistet werden kann.

Bad Ems, 7. März. Am Fastnacht-Dienstag abends 8 Uhr fand pünktlich das angelegte Kostümfest des Vereines Deutscher Schäferhunde statt. Der Abend verlief sehr lustig und angenehm, wie seinen vorerwähnten Hohen in die erst vor Kurzem erweiterten Lokalräumen einen recht vergnüglichen Abend zu bereiten; sämtliche Räume waren festlich geschmückt und erregten sich eines regen Aufpruches. Die Karte bestand nur aus sehr ausgezeichneten Kräutern: Polonaise über Sied und Sied, Salsol und alle denkbaren Eingelegten kamen aufs Tapet. Im Übrigen war jeder gekostümter, wie eigentlich Hundeleute oder Hundemütter werden sollte. Die Wahl war nicht leicht, aber endlich hat der Schiedsrichter und der Preis wurde der „Geyer Wally“ (nach dem gleichnamigen Monumentalfilm der Wa), die übrigens vieles mit Frau Portens Popularität gemein hatte, ausgesprochen. Anfolge der enormen Hundesteuer be-

sonnerte die oder vielmehr der „Vollgeschönde“ (Frau Jans Linsenbach), den Hund nicht nehmen zu lassen, da er sich den Luxus, einen zweiten Hund zu halten, nicht erlauben konnte, und ließ ihn amerikänisch verlegen. — Es verließ der ganze Abend, ohne auch nur ein Fünkchen Langeweile anzukommen zu lassen, und erst als es sich am Horizont zu lichten begann, zerließ langsam der Zauber der legien Gefühlsnacht in den grauen Mittag.

Remmenau, 7. März. Fürster Ruppert erlegte in der Nähe der „Schönen Aussicht“ einen feschenden Hirsch, „Weidmannschilf“ den glücklichen Schützen.

Stassau, 5. März. Die beiden Männerfangvereine in Stassau haben beschlossen, gemeinsam am März ein Konzert zu veranstalten, dessen Erlös für das hiesige Krankenhaus Herrleins-Herstellwerk bestimmt ist. Es ist hoch anzuerkennen und äußerst dankenswert, daß die beiden Vereine ebenfalls ihren Anteil an dem Dienst der Wohltätigkeit stellen.

Weg, 6. März. Umlicher Marktbericht. A. Rindmarkt. Aufgetrieben waren 127 Stück. Darunter 40 Milch- und tragende Kühe, 50 trag. Stieren, 7 Bullen, 27 Zugtiere, 3 Inquartiere. Preisunterstützung: Milch- und tragende Kühe: 1. Qual. 350-380 Mk., 2. Qual. 220-300 Mk., 3. Qual. 150-380 Mk., tragende Stiere: 1. Qual. 300-450 Mk., 2. Qual. 250-320 Mk., 3. Qualität 180-210 Mk. 3. Schweine- und Ferkelmarkt. Aufgetrieben waren 212 Stück, darunter 12 Küfer, 200 Ferkel. Preisunterstützung: Ferkel 4-6 Wochen 17-22 Mk., 6-8 Wochen 22-26 Mk., über 8 Wochen 28-40 Mk. Markterwartung: Angebot übersteigt die Nachfrage. Absatz wegen der hohen Preise gering.

Raheneubogen, 5. März. (Feuer.) Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stand plötzlich die Scheune des Kaufmanns und Landwirts Ernst Fröhwein in Flammen; mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden; die Hühner sind größtenteils in den Flammen umgekommen. Den eifrigen Bemühungen unserer freiwilligen Feuerwehr und den zahlreichen aus der Nachbarrorten herbeigekommenen Wehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu verheilen, daß es den eig. zusammengebauten Gebäudekomplex verheerte. Es wird vermutet, daß elektrischer Kurzschluß die Ursache des Brandes gewesen ist.

Raheneubogen, 5. März. (Holzverfeuerung.) Die Verfeuerung von Brennholz aus dem ländlichen Distrikt „Wolfer Höhen“ brachte am Montag wieder höhere Preise; Buchenholz kostete 65-58 Mk., Eichen 40 Mk. und Tanne 40 Mk.

Niederneisen, 6. März. Ein bekanntes Auto aus Langenscheidt, das durch übermäßig schnelles Fahren öfters die Karosse unfähig macht, überkam gestern auf der Landstraße zwischen Niederneisen und Oberneisen ein furchtbares Schicksal aus Niederneisen. Die Verletzungen sind dezent, daß die Verunglückte in das hiesige Krankenhaus überbracht werden mußte.

Hohenjohls, 3. März. (Holzpreise.) Die ersten städtischen Holzverfeuerungen haben unerwartet hohe Preise erzielt. Für Buchenholz wurden durch, schließlich pro Klotter (4 Nm.) 60 Mark gefordert. Ein Glück, daß man jetzt wieder überall Weizen- und Braunkohlen haben kann, sonst würden die Holzpreise noch weit höher steigen.

Montabaur, 5. März. (Keine Reichsbankstelle.) Das Reichsbankdirektorium hat dem Wunsche der Stadtverwaltung auf Errichtung einer Reichsbankniederstelle in Montabaur nicht entsprochen.

# Bermischte Nachrichten

In den Kämpfen in Spanisch-Marokko.

Madrid, 5. März. Ähnlich wie im letzten Jahr in Marokko verlaufene Kämpfe stattgefunden haben. Ein Heeretrupp wird vom Feind abgefangen, weitere sollen folgen.

# Die Herweghs

32 Roman von Liesbet Dill

„Was ist eigentlich mit dir, Grete?“ fragte eines Abends Klare.

Grete tat überköpft. „Mit mir?“

„Nur, es kann doch auch einmal bei euch der Fall eintreten, der in anderen glücklichen Familien eintritt.“

Grete erblachte, sie sagte sich aber rasch. „Ach, Klare, das meinst du? Nein, das ist es nicht.“

„Und sie spielte mit ihren Händen. „Nun, was ist es denn?“ forschte Klare, die sich nicht beirren ließ. „Du hast Grete den Kopf und sagst ich, aber ich?“

„Ich habe — jemand dich.“ Klare schweig.

„Wer ist es denn?“ meinte sie dann.

„Jemand,“ sagte Grete, „du nennst ja auch keinen Namen, Klare.“

„Nun, und daran ist man gut.“ Klare sah die kleine Schwester an, denn man kann dabei nur denken, entweder den Freund oder die Abingung der anderen, aber nach mehr.“

„Nun, was ist Grete oder doch jetzt der Tugend.“

„Es richtete sich auf. „Das ist die, Klare?“

„Grete, das ist meine Meinung.“

„Nun und du?“

„Wenn ich etwas erlebe, geht das mir aus.“

„Ach, habe niemand Grete geliebt.“ sagte Klare ernst und begann sich von neuem in ihre Gedanken zu verlieren.

„Grete wurde die Unterredung während des ganzen Sonntags nicht mehr los. Mit dem Einbruch der Nacht erschloß sie ihre Augen. „Wahrscheinlich ist Grete doch nicht glücklich.“

„Grete?“ fragte sie verwirrt. „Nun, die Grete?“

„Ach, habe niemand Grete geliebt.“ sagte Klare ernst und begann sich von neuem in ihre Gedanken zu verlieren.

auch, was geht es Klare an, wenn wir uns lieben?“

„Anfang Anwalt mußte ich wieder in seine Garnison zurück. Sie hatten verabredet, sich noch einmal oben im Wald an der Kapelle zu sehen, aber am Morgen regnete es in Strömen, und Grete schickte ihm eines Tages, daß er besser sein Tee zu ihr ins Haus käme. Luz tat das zwar ungerne, er begreife sich nicht ganz gerade. Er, aber dieser war im Begriff, nach Copenhagen zu fahren, und das Wetter war schrecklich.“

„Über über diesen letzten Zusammenstoß kann keiner reden.“

„Ich habe aber gerührt.“ erklärte ihr Gatte kein Ehen, „da wir ja doch hier abend bei Hofkapell Ehrlich sind, es wird mir sonst zu spät.“

„Du fährst nicht fort?“

„Nein, ich bleibe hier.“

Grete erblachte. „Gott, Ernst, bis auf dich, kommst du doch zurück sein, und wenn nicht, so kommst du oben nach.“

„Es paßt mir aber nicht bei der Welt.“

„Und nicht, er nahm von dem Hut.“

Grete überlegte in fieberhafter Angst, was tun. Klare war er mit seinen Zetteln auf sein Büro gegangen, als das Telefon spielte. Sie rief Luz ihre Entschuldigung zu.

„Über der wogte immer einen Rat. „Klar, doch zu mir, auch mein Zimmer.“

„Wir tranken gemeinsam Tee, das war sehr gemütlich.“

„Sie lagerte, während ihr das Herz schlug.“

„Auf sein Zimmer, ins Hotel?“

„Das hatte ich noch nie probiert, es war das letzte.“

„Aber seine Stimme klang so verführerisch durchs Telefon.“

„Da, Klare, da kommt.“

„Die Lampe nicht der Tisch wieder abblenden.“

„Denn Grete in ihre Ohren hat ihr an.“

„Möllen Sie denn bei dem Wetter wirklich ausgehen?“ fragte das Mädchen mit einem trübsinnigen Seitenblick nach der erregten kleinen Frau, die ihnen Schubladen anfang, um Handtücher zu suchen, die sie doch in der Hand hielt.

Grete dachte auf dem dreifachen Gesicht ein Lächeln zu bemerken. Aber an derlei waren sie längst gewöhnt. Sie kam atemlos und habilit in dem warmen kühlen, halbtönenengelächelten Gefühl des Palasthotels an und wollte gerade die breite Treppe hinauf, als ihr der bereitete Partier in den Weg trat. „Zu dem sie wollte, fragte er.“

Grete bildete den Mama durch ihren blauen weißen Schleiher empfind an.

„Zu meinem Schwaner.“ sagte sie von oben herab.

„Das kann jeder sagen, erwiderte der Nachbar des Palasthotels, und er wies auf die Halle, in der einige Gäste hinter ihren Tischnen ockigant saßen. „Dafür ist die Halle da. Auf den Tischnen sind keine Besuche gestattet.“

Grete verließ das unruhige Haus und rief ins Krankenhaus, um im Kleiderkammer auf einem Kleiderständer — andere Papier war nicht zu finden. — Luz mit zuweilen, daß sie ihr sofort unter den Eiden in Notstand erwarnt.

Eine halbe Stunde später trafen sie sich endlich oben in einem leeren kühlen Gartenhof, der von dem dichten Grün leuchtender Eichen begränzt, in einer melancholischen Dämmerung lag und dessen offene Fenster auf einen Kirschhof hinausguckten. Hinter dem Garten thronte eine hohe Kletterlinde, welche kränzte.

„Sie traten an dem mit harterer Kaffeebecken geschmückten Tisch in der erstenen Ecke Platz und Grete erzählte ihr Erlebnis mit dem großen Partier. Dazwischen warfen Klare hätte man den Weg an den Kies trümpfen und die halbzehn-

nen Klänge eines Choral, den bestimmte Trompeten bliesen, ein Begrüßnis sog den Berg hinauf. „Dieses malch ich, soll ich nicht, darum mich zufriedener ge-ben.“

Der Himmel hing dunkel und schwer über die Landschaft, und aus dem Tausendfuß aus der Höhe herauf. „Es war alles ganz anders, weil sie es sich ausgeschied. Luz hatte alles so reizend begründet in seinem Zimmer, Eleganz auf dem Balkon und Gretes Lieblingslied Chortau.“

„In der Straßenbahnstationen dachten sie sich noch einmal die Hand, dann hieß Grete zu der Trennung geselligkeit, welche die Wagen füllte, während sich Luz auf einem Fußpad nach der Stadt bemauserte. Am selben Abend paßte er seine Koffer.“

„Ein paar Tage später sagte sich Klare zum Tee bei Grete an, und diese saß in höchster Eile den Tisch an Luz fort. Sie erwartete Klare mit Herzklöppeln. Klare war verändert ihr gegenüber, sie vertrat ihre Nichts mehr an. Sie wollte gerade die Treppe auf, als Grete eintrat. Er fand den ruhigen Salen erleuchtet und man, der Klare benannte, eine kleine Tisch stand vor dem Feuer, und es sah einmal wieder behaglich aus.“

„Wahrscheinlich du bist zu Hause?“ fragte er. „Ich dachte, du wollest hasten gehen?“

„Nein, ich erwarte Klare,“ sagte Grete. „Und da sie ein ganzes Gewissen hatte, sagte sie hinzu: „Wahrscheinlich du bist zu Hause?“

„Luz nahm Platz am Feuer und ließ sich behaglich die Hände, es war kalt und kühl draußen und er war sich eben aus Copenhagen heimgekommen. — Er setzte sich auch mit Klare niederzusetzen, und er läch.“



Großhandelsindexziffer

Berlin, 5. März. Die auf den 1. März 1925 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 26. Februar (116,7) mit 118,7 Prozent fast un-

Reichsindexziffer

Berlin, 5. März. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach der Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 3. März auf das 1,05-fache der Vorjahreszeit.

Bankkassen in Konten

Gegen die Bankkassen Anordnungen ist in Stuttgart, die im November vorigen Jahres in Zahlungsmitteln gerieten war. Am 1. März, nachdem die Bank mit ihren Gläubigern zu keiner Einigung kommen konnte, nach der 'Reif. Akt.' des Konkursverfahrens eingeleitet worden.

Turnen, Fechten, Schwimmen, Wandern

Berlin, 5. März. Wegen Verhörungen bei Vereinsangehörigen hat die Reichsbank einer Berliner Großbank und ihren Zweigstellen in der Provinz den Kreditverkehr mit der Reichsbank bis auf weiteres gesperrt.

Börse und Handel

Berlin, 5. März. (Wolff.) Börsenbericht. Die hochgradige Geschäftslähmung blieb auch heute unverändert bestehen. Im Verlauf der Marktgebote kam es zu Umsätzen von irgendwelcher Bedeutung.

Gedankenübertragung

Von allen Hilfsmitteln oder sonstigen Übermittlungsmitteln ist die Gedankenübertragung immer noch dasjenige Gebiet, das am wenigsten Umsätzen begegnet. Es ist deshalb ein Gebiet, mit dem sich die Wissenschaft in ganz anderer Weise beschäftigt, als mit anderen übernatürlichen Experimenten.

Es ist unter Umständen möglich, ohne anstrengende Mitwirkung unserer normalen Sinne Gedanken von einer Person auf die andere zu übertragen? Schon die gelegentliche Beobachtung, daß man im Gespräch auch ohne großartigen Inhalt die Gedanken des anderen errät, scheint hierauf zu deuten.

Trotzdem sieht man das Problem in Anbetracht der hier und da bestehenden Spezialisten noch nicht als endgültig gelöst an, sondern erwartet weitere Versuche. Als vor kurzem in Berlin die Vereinigung der Gesellschaft für parapsychische Forschungen gegründet wurde, hielt dieser ein Vorstandsmittag, Sanitätsrat Dr. Karl Brandt, zunächst die endgültige Erhellung dieses Grenzproblems für dringend geboten.

Waren von 15 bis 3 Milliarden Prozent ein. Diejenige von Berlin an Strassenbauten für eine Anzahl Monate- und Industrieerle in ungefäh- rlichem Ausmaße gegenüber, die teilweise auf Deckungen, teils auf die Festhaltung in den Monats- betriebsarbeiten der preussischen Handelskammern zu- rückzuführen sind, wonach Handel und Gewerbe sich von ihrem Tiefstande Ende Dezember langsam zu erholen beginnen.

Berlin, 5. März. (Wolff.) Produktenerbericht. Am 1. März ist die Haltung verschiedener Rohstoffe, die gerade sind die Mäßen nur Käufer zu Preisen, die merklich den wenig nachgehenden Zulieferern nachziehen. Die gestiegenen Preise- forderungen von hauptsächlich russischen Anseh- ersforderungen machten wenig Eindruck, hingegen zeigte sich an der Kasse manches Interesse für ansehnlichen Mengen Das Metallgeschäft verläuft andauernd schleppend. Getreide und Samen sowie Futtermittel lagen sehr ruhig. Von polnischer Getreide war Angebot im Markt.

Spiel und Sport

Werbelied

Himmel! Was ist das Turnen geübt! Effeser hat nicht das Gedränge! Doktor, Professor, Rab, Schulz! Rebarieren Dich nicht so bad, Als ein richtiger Turnverein. Darum, o Menschchen! geh da hinein. Kerben und Lunge, Herz Lier und Milz, kommen in Ordnung, Du glückliche Pfl.

Es entwirren Dir heißen Falte Muskelstränge und bündelichs Schmalz. Trübsal beschwört, wie Nummer und Leib, Eins nur verleiht Dir trotz dem allezeit. Gines nur verleiht Dir nicht, ohne Frage, Ob Du auch trennst bis zum Schlaf Deiner - Das ist, verleiht Dir Genosse, die Glage, (Zage: Wer sich die erst mal erworben, der - hat je.

Turnen, Fechten, Schwimmen, Wandern, Deutsches Lied und frohes Spiel: Jedes ist ein Teil vom andern, Nur das Ganze führt zum Ziel.

Handball

Turnverein Wettlich gewinnt gegen Turnverein Andernach 5:2. Die Verkung zum Spiel war meist reglos. Gut- berte von anfalligen Plätzen im ganzen Ver- bandsgebiet bedrückt, machen auf das besenungs- volle Spiel aufmerksam. Trotz der unglücklichen Abwertung war zahlreicher Besuch zur Stelle. An- nähernd 1000 Zuschauer sind ein Beweis für die Lustkraft des Handballspiels. Die Platzverhält- nisse waren die denkbar ungünstigsten.

Schiedsrichter Dreifachhahn prüft das Spiel an. Der Ball springt bei dem ersten Boden nicht. Es schält sich eine kleine Lederkugel für Wettlich heraus, die bei rechtlich schönem und guten Zu- sammenpiel besonders im Turnverein, immer wider in die Gefährzone der Andernacher kommen. Ein heftiger Lauf der Wettlicher Mitte findet ten Weg ins Tor. Wettlicher Sturm, bei der eifrigen Vorfreude gut unterstellt, bringt den zweiten Erfolg. Mit dem Anspiel kommt der Ball vor Wettlicher Tor. Bei der Wucht wird der Ball von einem Wettlicher Spieler in den eigenen Torbereich befördert. Der dafür verhängte 13 Meter- Strafbüchse wird verwandelt. Bis zur Pause gelingt es beiden Partien, noch je ein Tor einzufinden. Die Pause sieht Wettlich mit 3:2 in Führung. Nach der Pause verucht Andernach mit Wucht, bei

Wettlich zu erzielen, doch alle Fortschritte werden von Warr, dem Torhüter, Wettlich, gemein- sacht. Doch die Technik sagt, Nach zwei Tore sind der Erfolg guten Zusammenspiels im Sturm und aufopfernder Arbeit in der Abwehr. Das Ende des Spiels sieht Wettlich als wohlverdienten Sieger und so erstmalig als Reibungsmeister. „Gut Heil!“

Der Verbandstag des Deutschen Turn- und Sportbundes in Dresden war aus allen deut- schen Gauen mit insgesamt 250 Vertretern besetzt. Der Oberpräsident und Minister (Dr. Frankfort) war durch zehn Beauftragte von Bayern aus Frankfurt, Mannheim, Heidelberg, Mainz und Diez vertreten. Der technische Ausschuss des Ver- bandes arbeitete ein umfangreiches Programm für die künftige Gestaltung des Sportsmaterials mit Unterstützung bekannter Sportler durch. Die Besätze der einzelnen Kreise auf der Haupttagung zeigten ein Bild erfolgreicher Arbeit. Der D. T. V. zählt heute 100 Vereine mit etwa 7000 Mitgliedern. Der Zahl der angeschlossenen Vereine nach ist der Rhein- und Mainkreis mit 21 Vereinen der größte Kreis des Verbandes, Markkreis in der Entwicklung des Verbandes bilden der Königlich- preussische Ausschuss des Verbandes Deutsche Zeit- weisführer unter dem Namen Vaterland sowie der Zusammenschluss mit dem internationalen Kaval- lerieverband. Ein Ereignis von großer Bedeutung bildet die Gründung des internationalen Verbandes für Kanusport, dem Dänemark, Deutschland, Norwegen, Österreich und Schweden angehören. Ueber den Anschlag Americas wird verhandelt. Zivil- ingenieur Reimold-Kölln, der Vorsitzende des Ver- bandes, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die ständige Ehrenwahl des D. T. V. erhielt u. a. Stadt-Medizinrat Dr. Schnell (Frankfurt). Der Sonntag wird 1925 in Hamburg, 1926 in Mün- chen in Verbindung mit dem Verbandesmitglied, ten stattfinden. Die Haupt-Mitgliedschaftsregala 1925 findet in Heidelberg statt. Anfang August wird durch den Oberpräsidenten eine Abreis- fahrt von Wiesbaden bis Düsseldorf stattfinden. Verbandsausflug für 1924-25: Ehrenvorsitzender und I. Vorsitzender Zivilingenieur Reimold-Kölln, selbst Vorsitz. Sievers-Hamburg, I. Schriftführer Dehmann-Köln.

Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung

Turnen ist der Deutschen Turnerischen Mittel zum Zweck, gesunde und tüchtige Deutsche zu er- zeugen, den Sinn für Unterordnung unter das große Ganze zu wecken und damit den einzelnen zur wahren inneren Freiheit zu führen. Auch der Sieger im Wettkampf wird um so höher geschätzt, je mehr er sein hervorragendes Können und Können als Borturner oder Vorstandsmitglied in den Dienst der Sportbildung jungen Nachwuchses stellt. Der Wettkampf und Selbstehrung des Volkswillens- feins und damit vaterländischer Gesinnung soll aber außer dem Turnen auch das gesamte übrige Vereinsleben dienen, insbesondere die Arbeit und Vereinskasse, entsprechend in den größeren Verbän- den Zeitschriften, Schriften und allerlei Treffen. Nicht nur die von Jahr zu Jahr reichlich geschaffene Turnsprache rein zu erhalten und weiterzubilden ist Ehrenpflicht der Deutschen Turnvereine, son- dern auch die Umgangssprache und Volkssprache des Turners muß sich heftigsten von irgend ent- behrlichen Fremdwörtern. Deutsches Schrifttum, deutsche Sage und Geschichte, deutsches Lied und deutscher Tanz sollen in den Vereinen gepflegt werden. Treue und Ehre sein schlicht und deutsch. Feinden und Mäcken sind bei Anwesenheit Jugend- licher und bei allen Turnübungen lebendig aus- gesprochen, unter Entschlossenheit möglichst einzus- parchen. Augenmaß und nichtig sein und unge- fährlich, leicht und kühl, wahrhaft und bestrebt sei der Turners Wandel.

Vertrauen, Treue, Ehrlichkeit sollen die Säule der (Turnvereine) zu einer großen Lebens- und Gesinnungsgemeinschaft verbinden. Stand, Beruf, Glaubensbekenntnis, Parteistellung sind nebensäch- lich, so lange sie sich nicht in den Vordergrund drängen. Ausmaß und die sollen Schichten sein, wo man in Menschen den Menschen achtet, wo sich alle nur als Deutsche fühlen, und gemeinsam so handeln und wandeln, wie sie es dem Gange schul- dig sind.

Der Turners Wahspruch lautet: Fröhlich, fromm, froh, frei; kein Graß; Gut Heil; kein Färbchen; Aufwärts.

Teilnahme am öffentlichen Leben ist Pflicht jedes Staatsbürgers; parteipolitische Werbung ins Be- einleben zu tragen, ist unerlaubt. Darum müssen die Turnvereine als solche auch heute allen Vor- rufen von rechts wie von links ihre Türen ver- schließen. In eigener Erkenntnis und unter eigener Verantwortung müssen sie ihre Ausbildung den Erfordernissen der Zeit anpassen und ihre Mit- glieder tüchtig und bereit machen.

Jagd und Fischerei im März

Schwere Schäden hat der langandauernde, schnee- und hartgefrierende Winter unter unseren Wildschän- den hervorgerufen. Ihnen empfindliche Läden ge- schlagen und fürchtig sind die Heberkräfte mit denen sie in das Frühjahr eintreten. Wohl an 50 Pro- zent der Bestände sind vernichtet, ein hoher Satz, der empfindlich den Wert der Jagden und die Ausflüchte für das kommende Jagdjahr herab- drückt.

Noch hat alles Wild Schonzeit; Gams, Foch- weid, Sämen und Rehe bedürfen möglichst der Ruhe zu ihrer Erholung. Noch ist es nicht Zeit, mit der Fütterung vollständig auszugehen und besonders bei etwa eintretenden härteren Schneefällen ist ihre Beschäftigung geboten. Der Satz wandelt auf Feiertagsruhe. Sein erster Satz fällt, er, der aus- schlaggebend ist für den Erfolg des ganzen Jah- res. Rasse schadet ihm im allgemeinen mehr als Stärke. Der Frühjahrsaufzug der Wilder liegt ein, Stalke, Berden, und Lindrosen kehren wie- der, um noch manche trübe Erfahrung zu machen und mit ihnen Kiehl und Brackvogel, Mangel- und Hochlande. Der Wildbau beginnt schon zu roben, gegen Ende des Monats auch der Kuecheln in tiefen Lagern zu kalten und im dichten Unter- wuchs der Hahnen zu pflanzen. In das Wetter eintrüben gänzlich, fallen die Reibhühner schon zu Anfang des Monats zu Paaren, die Kitzheit der Enten und der Durchzug nordischer Gänse ist in vollem Gange, und unter günstigen Umständen findet man schon Ende des Monats zerlegte Bräutigale. Neben fischereiliche Wände, da kommt auch, wenn die Wasserläufe eintreten, und das Wet- teln sich einstellt, die langgestreckte Bräutigale- boten des Jägers, die Wasserschnecke und führt man- chend ihren Valsflug auf über dem im Abend- oder Morgenanbruch liegenden Schlags. Auch der Isosin tritt nach kaum abgeklungenen Säuge- zeit bereits in die Welt.

Feiner teilt uns die Wochenchrift 'Der Deutsche Jäger', München mit, daß die Kanizität des Hanz- rathwildes zu Ende geht; die Wilder verlieren an Wert, Bann und Verpfede werden zur Kindes- jube. Das gefiederte Kanizung, großenteils noch am Durchzug, sängt mit dem Fortdauern an und nam- entlich Krähen und Ulfen bestreife die alten Nester aus und legen neue an. Strenge die Hinde und Kopen sind schon zu überaus, dem Ulf- schreien Gewerbe der Wilderer ist mit allen Mit- teln zu wehren. Dem Jäger bietet sich jetzt auch Gelegenheits, seine jungen Duide zu schulen und sie auf Paardhühner abzuführen.

Die Wische hat Schonzeit; von Mitte des Monats auch der Fuchsen. Es laiden Erdt, Vorch, und Regenbogenforelle, Forelle, und Bachforelle können, obwohl noch milderwetterig, in der Obere mit Wä- schung beangelt werden. Mittel sind in Salmon- dengegründen als Schönlänge vorzuführen; desglei- chen die Mutte in Neuen.

Neues aus aller Welt.

Eine deutsche Sowjet-Republik. Die Union sozialistischer Sowjet-Republik, der all- lichen Bezeichnung für Sowjet-Rußland, ist kürz- lich eine neue Republik angegliedert worden. Durch Anordnung des Rates der Volkskommissare in Mos- kau ist die sozial autonome deutsche Wolga-Repu- blik in die sozialistische Republik der Wolga-Repu- blik umgewandelt worden. Sie der neuen Regie- rung ist Wolzowik. Die russische, die deutsche und die ukrainische Sprache sollen in der neuen Republik gleiche Rechte genießen. Amtsprache soll in den einzelnen Verwaltungsbezirken deutsche sein, die von der Mehrheit der Bevölkerung gesprochen wird.

Flugzeug-Patrouillen zur Waldbe- wachung. Wie aus Toronto gemeldet wird, hat die kanadische Provinz Ontario 13 Flugzeuge in Dienst gestellt, die einen ständigen Patrouillenflug zur Beobachtung des riesigen Waldbestandes der Provinz auszuführen haben. Dieser Dienst kommt gleichzeitig auch der Papierindustrie zugute, die durch Zerschlagung von Säbellen in den Wäldern einseitig von 75 Millionen Dollar angelegt hat. Man hofft jährlich mindestens 1/2 Million Dollar durch die Flugzeugpatrouille zu ersparen, die bisher durch Diebstahl und durch Brandschäden verloren gegangen sind.

England als Ausnahme deutscher Ausgrabungen. Als Österreich noch in deutschen Besitz war, fand dort mit Erfolg Ausgrabungen nach vorgeschichtlichen Errechten vorgenommen worden. In der Nähe des südlichen Zipfels des Langenlagers-Bergs wurden wohlhabende Reste eines reichen Wohl- standes, des sogenannten Gintalens, gefunden, die heute noch in Berlin, nammentlich im Museum von sehr schön sind. Nach einige Wochen Mühe waren die hiesigen Funde gemacht worden. In- folge war man damit erst am Anfang einer erfolg- reicheren Entdeckung angesetzt. Die Wälder

setzt Dr. Brandt dafür, daß die Versuchsperson die gedankemäßig aufzufassende Zeichnung nicht etwa im Spiegel sah; ja, auch der Möglichkeit einer Spiege- lung im Regensglas oder an der Hornhaut des Ex- perimentators wurde Rechnung getragen und jede Möglichkeit einer Betrugung, 'Spiegelreflexion' vollkommen vermieden. Versuch arbeitete der Ex- perimentator hinter dem Rücken der Versuchsperson, oder erhöhte durch Verwendung unreflektierter Zeichnungen die Betrugung der Ergebnisse. Möglichen- falls die Zeichnungen während der ganzen Ver- suchsdauer in einer Mappe, jedenfalls aber in einer, jede direkte Betrugung durch die Versuchsperson ausschließenden Mappe. Am den Einwand einer 'zu- fälligen' Uebereinstimmung zwischen Original und Gedankenübertragung zu begegnen, vermittelte Dr. Brandt die Verwendung gar zu alltäglicher Darstellun- gen, und auch die große Zahl der künftigen Zeich- nungen (im ganzen etwa hundert) Mühl für die Zuverlässigkeit seiner Ergebnisse.

Eine der übertragenen Bilder sehen kurz ge- schrieben. In einem Falle handelt es sich um ein kunstgerecht gezeichnetes Rhomboides (adretische Fi- gure). Die Wiedergabe war ziemlich unvollkom- men, traf aber doch die Form des Originals. Ein weiteres Bild zeigte in der Uebersetzung eine kunst- gerecht gezeichnete Schlange mit ihrem Kopf und ihrem Schwanzende dar. Die Wiedergabe enthielt in ausgeprägter Form den linken Kopf und das Schwanzende, während das Mittelstück fehlte und durch eine Lücke ersetzt war. Eine Schere wurde von verstreutem Versuchsperson ziemlich genau wie- dergegeben. Schematisch waren bei allen Wiedergaben die eingehenden Striche richtig gezeichnet, wenn auch in einem Falle aus der Schere eine Art Hantel und in einem anderen ein Kneifer geworden war. Ein Rechner wurde im allgemeinen auch richtig ersetzt

und wiedergegeben. In einem Falle wurde daraus allerdings eine Dreiecke, die in einigen Einien ganz unerkennbar mit dem Vorbild übereinstimmte. Als die Versuchsperson erfuhr, daß sie darüber ge- zeichneter hatte, hat sie um Wiederholung des Ver- suchs und zeichnete das Bild dann richtig.

Zunächst wurden die Versuchspersonen hypnoti- sirt. Obwohl der förmliche Kontakt zwischen Ver- suchsleiter und Versuchsperson hierdurch leichter un- terhalten konnte, zeigte es sich bald, daß auch in vollen Wachzustand ähnliche Ergebnisse zu erzielen waren. Der Versuchsperson wurde nichts anderes eingeschärft, als daß bei angelegter Aufmerksamkeit die Origin- alzeichnung derart vor das geistige Auge treten würde, daß eine Wiedergabe möglich wäre. Da keine der Versuchspersonen große zeichnerische Fähig- keiten besaß, war an genaue Wiedergabe der Ori- ginals nicht zu denken. Das Wichtigste war daher nur das Vorhandensein wesentlicher Kennzeichen des Ori- ginals. Die aber ließen sich im Ganzen bei 36,6 Pro- zent der Gesamtzahl konstatieren, und da es sich um sehr vorgegebene Uebereinstimmung han- delte, reicht das Walter des Zufalls keineswegs zur Erklärung aus. Manchem scheint die (hypnotisierte) Versuchsperson zuerst das Original und darauf einen hiesigen Krankenhaus Hermeten-Therapeutisch be- de- gung es so, daß der erste Versuch nur ungenügend gelang und die Versuchsperson erst durch mehrmaliges Probieren immer größere Uebereinstimmung mit dem Original erzielte. Eine ebenso auffällige Erscheinung ist es, daß manchmal nicht die gerade für die Wieder- gabe genähten sondern (auf festschriebener Basis) die am feinsten Verjagen benutzte oder für spätere Verläufe bestimmte Zeichnung auf Wiederholung ge- langt.



Wegung der Ausgrabungen wurde durch den Krieg behindert und inzwischen ist über die Ausgrabungsstätte Oras gemeldet. Die Engländer hat der Gedanke, die Ausgrabungen dort wieder aufzunehmen, nicht ruhen lassen. Es hat aber einige Jahre gedauert, bis die nötigen Mittel für eine Expedition aufgebracht waren. Sie sind jetzt vorhanden und so ist seit einigen Tagen im Auftrag des Britischen Museums eine Expedition nach Ostafrika unterwegs, um die Ausgrabungen fortzusetzen. Der Führer der Expedition ist ein Amerikaner, namens W. E. Cutler, von der Universität Manitoba. Er hat in Nordamerika seit Jahren Ausgrabungen dieser Art geleitet und gilt deshalb als einer der ersten Sachverständigen auf diesem Gebiete. Die Ausgrabungen in Ostafrika sind deswegen von besonderer Bedeutung, weil die Probe der deutschen Ausgrabungen das Vorhandensein einer Tierart beweisen, deren Reste man bisher nur in den Vereinigten Staaten, und zwar im dem Verbleiben von Wyoming vorgefunden hat. Auch dort sind Reste einer riesigen, dinosaurienartigen gefunden worden, die mit den ostafrikanischen Funden übereinstimmen. Man ist überzeugt, daß die Ausgrabungen in Ostafrika noch reiche Ausbeute bringen werden und daß die Wissenschaft daraus wertvolle Schlüsse ziehen kann. Auch hier kündigt deutsche Arbeit!

Was heißt Mutterseelenallein? Ein seltsames Beispiel für die Umdeutung eines ausländischen Ausdrucks in ein deutsches Wort bietet die sprachwissenschaftliche Redensart „mutterseelenallein“. Die Redensart bezeichnet so ziemlich den äußersten Grad der Einsamkeit und klingt unendlich viel seltsamer als Wort. Geht man dem Ausdruck einmal näher auf den Grund, so wird man sich allerdings vergebens fragen, warum die Mutterseelen alle Vorstellung in uns erwecken soll, die wir mit der Redensart beschreiben. In dem Ausdruck Mutterseelen liegt doch vielmehr der Begriff des Sirebens nach Gemeinschaft, nach Vereinigung. Die Aufklärung dieses Widerspruches gibt Franz Brümmer in „Reklams Universallexikon“. Der Ausdruck ist eine grobe Verunstaltung, die sich unsere Sprache mit dem französischen „moi tout seul“ (d. h. ich ganz allein) erlehnt hat. Bei schneller Aussprache dieser Worte mag manches deutsche Ohr wohl „mutterseelen“ gehört haben, und daher Verwendung des letzteren in der Rede ist zu seiner Erläuterung dann das „allein“ hinzugefügt worden. Christian Felix Welcke gebraucht in seinen „Komischen Opern“ (1772) den

Ausdruck noch in der Form „mutterseelenallein“ und bei Clemens Brentano sogar „mutterseelenallein“, während nur bei Gottfried Keller „seelenallein“ finden. Auch in der oft gehörten Redensart „Keine Menschenfurchen war da“ ist das französische „jeu“ noch vorherrschend.

Der Au-Flug-Klan gegen Max Reinhardt. Der frühere Direktor des Deutschen Theaters und des Berliner Großen Schauspielhauses Max Reinhardt führt gegenwärtig in New York das auch in Deutschland bekannt Schauspiel „Das Wunder“ auf. Es ist eine Mysteriendramatik, die im Century-Theater vor sich geht. Gegen diese Aufführung macht, wie es scheint, der berühmte Au-Flug-Klan mobil. In den letzten Tagen haben Lady Diana Cooper und einige 100 Schauspieler in dem „Wunder“ auftraten, anonyme Drohbriefe bekommen, die sie warnen, weiter auf der Bühne zu erscheinen. Die Verfasser der Briefe haben alles darauf angelegt, ihre Spuren zu verwischen. Sie erheben ihre Warnung als angebliche Verteidiger des amerikanischen Protestantismus, der durch das Spiel nach ihrer Ansicht gefährdet ist, da, wie sie behaupten, das „Wunder“ gerichtet ist, die protestantisch-amerikanischen Männer durch römisch-katholische Propaganda anzulocken. Die Post hat die Spur der Briefe weiter verfolgt und festgestellt, daß sie in New Jersey aufgegeben sind. Man vermutet hinter dem Abfandern Angehörige des Au-Flug-Klan, da das Vergehen alle Zeichen dieses Geheimbundes aufweist und füglich festzustellen worden ist, daß der Redigier Herr dieser Organisations in New Jersey sein Hauptquartier eingeschlagen hat. In dem Drohbriefen wird Max Reinhardt ebenso wie der Theaterdirektor Moritz Gest beschimpft. Sie werden bezeichnet als ausländische Abartens und als Feinden der jehuitischen Propaganda. Heftige Angriffe werden gegen die katholische Kirche gerichtet. Auch der neue englische Botschafter Sir Howard und seine Gemahlin die beide Katholiken sind, werden mit in die Beschimpfungen einbezogen. Die Polizei hat Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Mittel gegen Husten**

**Sonntagsarbeiten**  
Nicht lügen

Die Frage scheint der eigentliche Nucleus hier in der Menschennatur. Unser altes Buch, die Bibel, läßt das erste Verbrechen, wodurch die Welt in die Welt kam, von der Lüge ausgehen.

Der Herr hat

Das Lügen ist das Fluchen. Plutarch.

Um die Menschen von dem sie bedrückenden Glauben zu befreien, genügt es, nur nicht zu lügen. Wenn die Menschen sich von der Lüge nicht befreien lassen, wenn sie, was sie weder denken noch fühlen, nicht sagen, dann wird sofort in unendlichen Reihen eine Veränderung eintreten, welche die Revolutionäre in Jahrhunderten nicht herbeiführen können.

Voltaire.

**Gesunden Schlaf**, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, ärztlich empfohlenen

**Lungs Nerven-Tee**

(Beruhigendes), Ueberraschendes Erfolg! Nur in Originalpaketen zu haben in der **Oranien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. Lahn.**

Alleiniger Hersteller: Jung's Kräuter-Haus, Roßlitz i. Sa.

**Stangen-Versteigerung.**

Wittwoch, den 13. März 1924, mittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distrikt 19 Schäferwald:

76 Tannenstämme von 14,20 Stm.,  
158 Tannenstämme 1. Klasse,  
270 Tannenstämme 2. Klasse,  
720 Tannenstämme 3. Klasse,  
240 Tannenstämme 4. Klasse,  
250 Tannenstämme 5. Klasse

zur Versteigerung.

Die Stangen sind von sehr guter Qualität und liegen auf guter Wägen in der Nähe der Schäferwaldstraße.

Hennefahl, den 4. März 1924.  
Der Bürgermeister,  
Enders.

**Anzeigen haben im Laub- betten Erfolg**

**Holzversteigerung.**

Montag, den 10. März, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald am Ort und Stelle zur Versteigerung:

Distrikt 2a Buchholz:

79 Eichenstämme, 65,81 Stm., 20-62 Stm. Durchm.,  
8 Buchenstämme, 10,54 Stm., 41-51 Stm. Durchm.,  
42 Km. Eichenholz,

sowie in verschiedenen Distrikten:

82 Fichtenstämme, 18,92 Stm., 10-20 Stm. Durchm.,  
191 Fichtenstämme 1. Klasse,  
217 Fichtenstämme 2. Klasse,  
236 Fichtenstämme 3. Klasse,  
200 Fichtenstämme 4. Klasse.

Esperod, den 5. März 1924.  
Der Bürgermeister,  
Schlau.

---

Moderne  
Frühjahrshüte  
Lederhüte  
Regenhüte

ZU vorteilhaften Preisen.

**Fritz Bauer**  
Diez, Rosenstrasse 8.

In seinem unerforschlichen Ratschluss hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten, herzigen, unvergesslichen Liebling

**Günther**

unerwartet im zarten Alter von drei Monaten zu sich zu nehmen.

Die trauernden Eltern:  
**Willi Böhme und Frau**  
Bad Ems, den 5. März 1924. geb. Diez

Beerdigung: Samstag, den 8. März 1924, nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus.

Der vielen Anfragen wegen teile ich auf diesem Wege mit, daß ich jederzeit gerne bereit bin, **gebrachte Stoffe zu verarbeiten**. Für gute Lieferung wird Sorge getragen.

**Fritz Bernauer, Bad Ems**  
Maßgeschäft, Eintrachtsgasse 2.

**Schwefels. Ammoniak**  
**Ammoniak-Superphosphat**  
7:9 9:9

**Superphosphat-Kalkstickstoff**  
**Kali 20 und 40 Prozent**  
**Kainit**  
empfiehlt

**Hermann Feix, Limburg**

Bestellungen auf SAAT KARTOFFELN werden jetzt schon entgegen genommen

Wer wirklich sortenechten, hochkelmenden

**Erfurter Blumen- und Gemüsesamen**

haben will, wende sich an das

**Samenhaus A. MULL in Diez**

Täglich lobende Anerkennungen.  
Verkauf nach Erläuterter Katalogpreisen.

Am 5. ds. Mts. nachmittags starb allzu früh im Augusta-Krankenhaus in Köln an den Folgen einer Operation mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Dipl. Ingenieur**  
**Albert Pfeiffer**  
im Alter von 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Gertrud Pfeiffer, geb. Fuchs.**  
LEVERKUSEN, Diez, den 6. März 1924.

Die Beerdigung findet statt in Diez am Samstag nachmittags 3 Uhr von der Lahnbrücke aus.

**Gottesdienstordnung:**

Diez, Evangelische Kirche, Sonntag Invokavit, den 9. März.  
Vorgens 10 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf, Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.  
Mittags 2 Uhr: Herr Dekan Wilhelm.  
Abends: Herr Pfr. Ziemendorf.  
Mittwoch, den 12. März (Gemeindehaus):  
Abends 7,30 Uhr: Passionsgottesdienst, Herr 70 Dekan Wilhelm.

Diez, Katholische Kirche, Sonntag, den 9. März, 1. Fastensonntag.  
7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Abendgottesdienst.  
Mittwoch abends 8 Uhr: Fastenandacht.  
Freitag abends 8 Uhr: Kreuzweg.

Nassau, Evangelische Kirche, Sonntag, den 9. März, Sonntag Invokavit.  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pastorat Schlip.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfr. Küchlerhof.  
Im Homburg findet Gottesdienst statt nachmittags um 2,30 Uhr.

Deneßhof, Evangelische Kirche, Sonntag, 9. März, Invokavit. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm.: Erhebung der Hauskollekte für den Caritas-Verein.  
Donnerstag, 13. März, nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst.

Bad Ems, Israel. Gottesdienst.  
Freitag abends 6 Uhr  
Samstag morgen 9.  
Samstag nachm. 3.  
Samstag nachm. 7,05.

**Freibank auf dem Schlachthof Bad Ems.**

Samstag, den 8. März, von 4-5 Uhr nachm., Verkauf von Rindfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

**M.-G.-V. Eintracht**  
**Probe**  
für Bass heute abend.  
Für Tenor am Dienstag, den 11. März 1924.

**Gebrauchtes Feldbahngleis**

1800 mtr., 70 mm hoch, 500 Spur,  
2000 mtr., 65 mm hoch, 600 Spur,  
mit Kippwagen, Weichen, Drehschrauben zum Kauf evtl. mietweise abzugeben.  
Lagerplatz Butzbach.

**Eugen Tarrasch,**  
Köln i. H., Alvenslebenstr. 8  
Telefon: Anno 7750.

**Prima**  
**Hammelfleisch**  
empfiehlt  
**Heinrich Knapp,**  
Bad Ems.

**Ferkel**

Reiniger  
Lichtenberg, Holzapfel

**Mädchen**

oder Frau für täglich zwei Stunden 9-11 Uhr vormittags gesucht.

Bad Ems, Römerstr. 34, 2. Etage.

**Kessel**

(mit Mantel) zu laufen gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle, Diez

**Reinigen Sie Ihr Blut!**

Dr. Baflobs Blutreinigungstee „Makro“ ist der Beste. Zu haben bei:

**Aug. Zimmermann, Diez, Oranien-Drogerie.**

**Billige Lebensmittel**

Feinst. Backöl per Liter 0,95  
la. Weizenmehl p. Pfund 0,17  
Kokosfett in Tafeln „ 0,65  
Tafelmargarine „ 0,60  
la. Schweineschmalz 0,78  
Cond. Milch grosse Dose 0,50

Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Würfelzucker, Puderzucker, Kristallzucker  
Schokolade und Pralinen  
Feinster gerösteter Kaffee  
Makkaroni-Nudeln, Mischobst

**Jakob Wolf, Diez, Marktplatz 2**

**Union-Briketts**

Lieferbar frei Haus und ab Lager.  
**Andr. Straub, Freindiez**  
Fernruf 223.

**Der Obst- und Gartenbauverein Bad Ems**

hält seine Vollversammlung ab am Samstag, den 8. März 1924, abends 8,30 Uhr, im Saale des Herrn Georg Diez, Marktstr. — Verhandlungspunkte: Bericht über Jahresabschluss Wahl von Vorstandsmitgliedern, Besprechung über den Bezug von Kartoffeln. Anschließend: Vortrag des Herrn Obst- und Weinbauinspektors Schilling (Geisenheim) über Frühgemüsezeit. Auf zahlreichen Besuch hofft der Vorstand.











# Börse und Handel

Berlin, 6. März. (Wolff) Börsenbericht. Es scheint kaum verwunderlich, daß bei der seit langer Zeit an der Börse bestehenden bodenständigen Geschäftslage ihr beinahe täglich eine von den finanziell nicht genügend fundierten Firmen zum Opfer fällt. Auch heute verlor wiederum ein von der Zahlungsstellung einer an sich unbedeutenden Metallfirma, für die bereits gestern und zum Teil auch heute noch Pfandpfandstellungen zum Genommen wurden, Immunität bedotes die Börse heute verhältnismäßige Widerstandskraft gegen weitere Ausschüßlinge, wozu auch faktisch sich erhaltende Gerüchte mitwirken haben mögen, wonach die Regierung angeblich in einer Einseitigkeit in der Gemäßigung des von der Börse als untragbar bezeichneten hohen Verzinsungssystems kein sein soll.

**Die heutigen Devisenkurse: (nichtamtlich.)**

Dollar	4.430 Billionen Mark
englisches Pfund	19.100 " "
holländ. Gulden	1.650 " "
franz. Franc	165 Milliarden " "
belg. Franc	143 " "
Schweiz. Franc	740 " "

# Mütterlicher Teil.

In die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.  
**Betrifft: Reichstagswahl 1924.**  
 Es ist mit der Wohlgeleit zu rechnen, daß die Kommunalen zum Reichstag schon der Ablauf der Wahlperiode und unter Umständen sogar schon vor dem am 4. Mai 1924 stattfindenden Gemeindevorwahlen erfolgen. Mit den Wahlvorbereitungen muß daher unverzüglich begonnen werden. Ich ersuche die Aufstellung der Wählerlisten — in einfacher Ausfertigung — sofort in Angriff zu nehmen und mir bis zum 18. d. März anzugeben, daß die Aufstellung erfolgt ist. Die erforderlichen Dokumente, deren Kosten bereits den Gemeinden zur Last fallen, ersuche ich sofort auf dem Sanitätsamt abholen zu lassen.  
 Gewählt wird bei den kommenden Reichstagswahlen, sowie bei den am 4. 5. 21 stattfindenden Gemeindevorwahlen grundsätzlich auf Grund eins und derselben Wählerliste.  
 Für die Zusammenstellung der Wählerlisten dürfen als brauchbare Unterlage die Hauslisten der letzten Personenbestandsaufnahme, die allerdings nur zu und Abgänge sorgfältig nachzuprüfen wir zu, dienen können. Die einzelnen Salden der Wählerlisten sind genau nach Vorhanden auszufüllen. Die Enttragung der Wahlberechtigten hat in alphabetischer Ordnung unter fortlaufender Nr. zu geschiedenen Veränderungen müssen durch Handvermerk mit Datum und Unterschrift erläutert werden (verleiste das Wähler-Anlage N. Seite 1967-68 des H. G. Bl. von 1918). Nachfragen dürfen nicht kommen.

Vor dem Eintrag jeder einzelnen Person in die Wählerliste ist ihr Wahlrecht genau zu prüfen. Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Reichsbürger und 20 Jahre alt ist. In die Listen sind alle Wähler und Wählerinnen einzutragen, die in der Gemeinde ihren Wohnort haben. Als Wohnort im Sinne der Reichsbürgerwahlordnung gilt der Ort, an dem der Wähler seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ein nur für Tage oder wenige Wochen abwesender oder nur gelegentlicher Aufenthalt ist kein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne dieser Bestimmung.

Diesigen Personen, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, sind nicht in die Wählerlisten aufzunehmen.

Vom Wahlrecht ausgeschlossen ist:

- 1) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen schädlichen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
  - 2) wer rechtskräftig durch Richterpruch die bürgerliche Ehrenrechte verloren hat.
- Ferner sind nicht in die Listen aufzunehmen Personen, deren Wahlrecht ruht (§ 2 W. 2 des Reichsbürgerwahlgesetzes). Das gleiche gilt für solche Personen die in der Ausübung des Wahlrechts gehindert sind, es sei denn, daß anzunehmen ist, daß der Behinderungsgrund am Wahltag nicht mehr besteht. Sind sie gleichwohl in die Liste eingetragen, so ist in der Spalte „Bemerkungen“ einzutragen, „ruht“ oder „behindert“.

Behindert in der Ausübung des Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Weisteschwäche in eine Volk- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Landesjugendanstalten sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Der Kreis der in die Wählerlisten aufzunehmenden Wahlberechtigten ist für die Gemeindevorwahlen enger als für die Reichstagswahlen, weil gemeindevorwahlberechtigt nur diejenigen zum Reichstagswahlberechtigten sind, die seit ununterbrochen 6 Monaten ihren Wohnsitz im Gemeindegbiet haben. Bei Aufstellung der gemeinsamen Wählerlisten sind alle Personen aufzunehmen, die zum Reichstagswahlberechtigten sind. In welcher Weise die nur zum Reichstagswahlberechtigten Personen kenntlich zu machen sind, bleibt den Gemeinden nach Maßgabe folgender Bestimmungen überlassen.

- a) entweder sind die nur zum Reichstagswahlberechtigten Personen ungetrennt von den übrigen aufzunehmen und durch entsprechende in augenfälliger Weise kenntlich zu machen, oder
- b) sie sind getrennt von den übrigen am Schluß der Liste oder in eine besondere Liste aufzunehmen.

Bezüglich den Gemeindevorwahlen ergeht besondere Verfügung.

Ich erwarte, daß bei Aufstellung der Wählerlisten genau nach den Vorschriften des Reichsbürgerwahlgesetzes

vom 27. April 1920 (RGBl. S. 227) 31. Dezember 1923 (RGBl. I 1924, S. 1) und der Reichsbürgerwahlordnung vom 21. Dezember 1920 (RGBl. S. 2171) befolgt wird. Die Veröffentlichung der Vorschriften des Gesetzes vom 31. Dezember 1923 annehmlicher Reichsbürgerwahlordnung erfolgt demnächst.  
 Die Aufstellung der Wählerlisten muß, nötigenfalls unter Heranziehung von Hilfskräften, so beschleunigt werden, daß die Listen für beide Wahlen vom 20. März 1924 ab auskunftsfähig sind.  
 Was die Wählerinnen anbelangt, so muß auch jetzt wieder nachgeprüft werden, ob sie in vorläufiger mäßiger Verfassung vorhanden sind. Geborenenfalls sind sie insoweit zu setzen oder neu anzusetzen zu lassen.  
 Die außer den Wählerlisten noch erforderlichen Zusätze sind so zu setzen oder neu anzusetzen zu lassen.  
 Dies, den 6. März 1924.  
 Der Landrat.

Dies, den 3. März 1924.  
**Ande Ortspolizeibehörden der in Betracht kommenden Gemeinden.**  
 Ich ersuche um sofortige Erledigung meiner Umdeckerfertigung vom 28. Januar 1924, I. 208, betreffend Kontrolle der einschlägigen Gegenstände.  
 Der Landrat.

Dies, den 4. März 1924.  
**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**  
 Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 — mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden folgendes bestimmt:

- § 1. Die Gemachungen Hellenbach und Alendorf werden als Sperrbezirk erklärt.
- § 2. Es gelten die in meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 23. Dezember 1921 Nr. 301 der Diezer und Emser Zeitung erlassenen Bestimmungen.
- § 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74 bis 77 einschl. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.
- § 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in amt. Kreisblatt in Kraft.  
 Der Landrat

**Holzversteigerung**  
 Mittwoch, den 12. d. März, vormittags 10 Uhr im Forstort 38 Pringenhart  
 518 Nm. Buchenscheit  
 St. Wm. Meiser-Küppel.  
 Zusammenkunft: Alte Saufschule an Rotkäufer, Unabwärtige und Händler nicht zugelassen.  
 Bad Ems, den 7. März 1924.  
 Der Magistrat

**Wagner gegen Klusien**  
**Holzversteigerung.**  
 Freitag, den 14. März kommen im hiesigen Kreisamt folgende Stangen zum Verkauf:  
 81 1., 236 2., 982 3., 2219 4., 2620 5. und 1420 6. Klasse.  
 Anfang mittags 12 Uhr.  
 Samstag, den 15. März, mittags 1 Uhr, kommen darauf 63 sehr schöne Buchenstämme mit 49,79 Fhm. zum Verkauf.  
 Stenz-Knitsch, den 7. März 1924.  
 Der Bürgermeister

**Gottesdienstordnung:**  
 Bad Ems, Evangelische Kirche, Sonntag, 9. März, Invokavit, Pfarrkirche, Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Emme.lieder: 187, 199 B. 9 und 10. Im Anschluß an den Gottesdienst: Beichte und Abendmahlsgesang.lieder: 176, 157, 79, 128.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. E. Peter.lieder: 411, 85, 395. Text: Marc. 14, 3—11: Salbung Jesu in Bethanien.  
 Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr: Evangelischer Frauenverein im Gemeindehaus, Vortrag: Antisowjet: Herr Pfr. Emme.  
 Bad Ems, Katholische Kirche, 1. Fastensonntag, 9. März, Hl. Messen: in der Pfarrkirche: 7,30 Uhr, Predigt, Generalkommunion des Mannes- und Jungmännerkapitales: 9 Uhr Kindergottesdienst, Generalkommunion der Schulkinder: 10,15 Uhr Hochamt, Predigt: in der alten Kirche: 8,30 Uhr.  
 Nachmittags 2 Uhr: Andacht für die Schulkinder: 3,30 Uhr: Versammlung des Junglingsvereins: 5 Uhr: Fastenpredigt und Andacht: 6 Uhr: Versammlung des Männervereins.  
 Freitag, 5,30 Uhr: Kreuzwegandacht.

**Bettmässen!**  
 Sofortige Bereifung, Alter und Geschlecht angeboren. Ausnahm. unsonst. Versandhaus Wolfahrt, München I, 21 Winklstrasse 33.  
 Fast neue  
**Herrnschuhe**  
 No. 88 zu verkaufen. Coblenzstrasse 59 I Stock Bad Ems.  
**Komplettes Schlafzimmer**  
 in bester Ausführung preiswert zu verkaufen. Ludwig Ebner, Bad Ems Schreinermeister.  
 Ein Paar fast neue  
**Damensstiefel**  
 für ältere Damen preiswert zu verkaufen und ca. 30 Pfund für Küche. Bad Ems, Grabenstr. 141.  
 Braves sauberes  
**Mädchen**  
 in kinderlosen Haushalt in Diez von morgens 8 bis nachmittags 2 Uhr zum 18. März gesucht. Näheres Gesch. Stettin, Diez  
**Skunkspelz**  
 auf dem Wege Arenberg, Bad Ems verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Pensionat Arenberg.

**Modernes Theater Diez**  
 Hof von Holland.  
 Sonntag abends 8 Uhr  
 und  
**Marktlichtspiele Diez**  
 Montag abends 8 Uhr  
**Herr über Leben und Tod**  
 Schauspiel in 4 Akten.  
 Einlage:  
**Zirkus Gray**  
 6. Teil  
**Die Insel des Schrockens**  
 mit Eddie Polo.

Ab Montag, den 10. März steht ein großer Transport hannoveraner **Ferkeln u. Läuferschweine** in meinen Ställen zum Verkauf.  
**Herm. Krekel, Viehhandlg.**  
 Wallstr. 1 **LIMBURG** Telef. 237

**Kennen Sie schon Dreifing-Sprühseife?**  
 Die einzige Seife für die Wäsche, welche vollständig frei von Wasser u. Soda ist. Bedeutend ergiebiger als alle anderen Seifen u. Waschmittel

**KAHLBAUM-EDELLIKÖRE**  
 sind an Qualität unerreicht. — Vertretung für den Kreis Unterlahn und Limburg.  
**RUDOLF EISELFER**  
 BAD EMS Fernruf 25.

**Gartensämereien, KLEESAMEN, ALLE SORTEN GRASSAMEN.**  
 Schutzmittel gegen Schädlinge an Obstbäumen und Pflanzen empfiehlt **Lud. Ferd. Burbach** DIEZ Lahm

**Für Lumpen Eisen, Metalle usw.**  
 zahle höhere Preise wie jede auswärtige Konkurrenz. Jeder Posten kann im Hause abgeholt werden  
**Hermann Thalheimer, Bad Ems**  
 Bleichstr. 4 Telefon 15

**Alle** irgendwo und irgendwie, in Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen pp. angezeigt  
**Bücher, Zeitschriften und Musikstücke** sind zu gleichen Preisen durch mich zu beziehen  
**Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.**  
 Buchhandlung Fernruf 285

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft heute Nacht 11 Uhr unsere liebe herzensgute, treue Mutter und Großmutter  
**Frau Wilhelmine Lenz**  
 geborene Thielmann, Postagentin, im 57. Lebensjahre.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Flacht, Holzheim, den 7. März 1924.**  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 10. März nachmittags 3 Uhr statt.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer **außerordentlichen Hauptversammlung** auf Sonntag, den 16. März 1924, nachm. 2 1/2 Uhr in den kleinen Saal des Gasthauses Bremser dahier ergebenst ein, u. bitten dringend der wichtigen Tagesordnung wegen um recht zahlreiches Erscheinen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Abänderungen der §§ 44a, 45, 46 u. 47 der Satzungen betr. Eintrittsgeld, Geschäftsanteil und Haftsummen.  
 2. Festsetzung der Höchstgrenze für Kreditgewährung an Mitglieder.  
 3. Festsetzung der Höchstgrenze des Betrages für aufzunehmende fremde Gelder.  
 Diez, den 7. März 1924.  
**Volksbank Diez**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung  
 J. Jung A. Hatzmann E. W. Mohel

**MASTOL** mit Kraftnahrung.  
 zur besseren Aufzucht von Schweinen und Kälbern; auch bei Hunden vorzüglich bewährt.  
 In trockner Form ist „SUI“ als beliebtes Schweinefresspulver sehr zu empfehlen und sollte bei keinem Landwirte fehlen. Beide Präparate. Erfolge überraschend! Allein zu haben in der Oranien-Drogerie August Zimmermann, Diez.

Ein größerer Transport **belgischer Pferde** trifft Montag ein  
**Pferdehandlung Rosenthal** DIEZ Lahm

Anzeigen haben im Laube besten Erfolg



# Wegen baulicher Veränderungen ab 8. März Großer Verkauf zu hervorragend vorteilhaften Preisen

Damen-Taghemd	Cretonne mit Languetten . . . . .	2.50
Damen-Taghemd	Extra starke Qualität mit Languetten . . . . .	2.95
Damen-Taghemd	aus gutem Cretonne und sehr guter Stickerei . . . . .	3.75
Damen-Taghemd	mit Träger, Stickerei und Hohlsaum . . . . .	3.95
Elegantes Damen-Taghemd	mit Hohlsaum, Träger u. breitem St. kerei-Fasanz, Ia. Qualität . . . . .	4.50
Untertaillen	Batist, mit Träger, mit Hohlsaum reicher Stickerei und Banddurchzug . . . . .	2.50

Schweizer Voll-Voile Ia. Qualität, 110 cm breit  
für **Kommunionkleider** . . . . . **1.95**

Damen-Strümpfe	Flor und Baumwolle, gute Qualität, weiß u. farbig Paar . . . . .	1.25
Damen-Strümpfe	Ia. Macco, solide, starke Qualität Ia. Seidenlor, weiß, schwarz u. d. braun . . . . .	2.50
Damen-Strümpfe	Reine Trama-Seide Paar . . . . .	2.95
Herren-Oberhemden	Gute Qualität, mit einem steifen und einem weichen Kragen, moderne, bunte Streifen . . . . .	8.50

Damen-Beinkleid	Knieform mit Languetten . . . . .	2.95
Damen-Beinkleid	Knieform, gute Qualität, mit Languetten und Hohlsaum . . . . .	3.75
Damen-Beinkleid	Knieform, Ia. Qualität, mit stoffiger, beletter Stickerei . . . . .	4.25
Damen-Nachthemd	Ia. Stoff, mit Stickerei-Garnitur und Hohlsaum . . . . .	4.95
Damen-Nachthemd	Ia. Stoff, mit Stickerei-Einsatz u. Hohlsaum . . . . .	6.50
Prinzess-Röcke	mit Träger und breiter Stickerei-Garnierung . . . . .	12.75 9.75 6.75

Hemdentuche nur gute Qualitäten  
Meter . . . . . **1.25 1.10 90.**

Herren-Socken	Gute baumwollene Qualität, schwarz mit bunt . . . . .	Paar 95.
Herren-Socken	Ia. Baumwolle, Doppelsehle und Hochferse, bunt Paar . . . . .	1.25
Herren-Socken	Extra gute Qualität Jaspirt mit Streifen Paar . . . . .	1.50
Herren-Nachthemden	Gute Qualität, mit farbigem Besatz . . . . .	6.50

In allen anderen Abteilungen ebenfalls bedeutend herabgesetzte Preise.

**Wintermäntel u. -Kostüme** nur modernste Stücke dieser Saison, ganz besonders preiswert.

## Hch. KÖNIGSBERGER • BAD EMS

Beachten Sie meine Auslagen, worin ein Teil dieses Angebots  
ausgestellt ist.

### Emser Lichtspielhaus

Samstag Sonntag Montag  
Anfang 8 Uhr 4 u. 8 Uhr 8 Uhr

Grosses Doppelprogramm !!

### Die große Lüge

Schauspiel in 6 Akten.

### Wahelwind

mit letzte Episode  
6 Akte.

### Wiener Hof, Bad Ems

Samstag ab 8 Uhr im neu renovierten Lokal  
Empfang des berühmten Kölner Komikers  
Heinrich Heyden. Sonntag ab 4 Uhr

### humoristisches Konzert

und Auftreten von Heinrich Heyden  
in seinen neuesten Schlagern und echt  
kölsche Krätzcher. Sonntag Eintritt 50 Pfg.

### Gasthaus zur Krone, Bad Ems

Sonntag, den 9. März 1924

## KONZERT

### Café Lindenbath • Bad Ems

Sonntag, den 9. März nachmittags u. abends

## Künstlerkonzert

Um ergebenen Zuspruch bittet  
**Ernst Vobbe.**

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme  
dass meine

### Conditorei und Cafe

wieder geöffnet ist.

### ff. Torten und Gebäcke

in bekannter Friedensqualität - Lieferung frei Haus

### Conditorei u. Café Paul Knops

Telefon 158 BAD EMS Lahnstr. 8

## ZEMENT

wieder ständig am Lager bei

**Wilhelm Linkenbach, Bad Ems.**

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß Freitag abend 8 Uhr  
plötzlich und unerwartet unser lieber  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel

### Herr Wilhelm Glasmann

im fast vollendeten 76. Lebensjahre in  
die Ewigkeit abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Bad Ems, den 7. März 1924.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. März  
nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr von der Leichenhalle aus  
statt.

### Rechts-Auskunft

in allen Angelegenheiten.  
Insbesondere: Testamente, Erbauseinander-  
setzungen, Bank- und Hypothekensachen,  
Immobilien-Versteigerungen, Verträge aller Art

**Wilhelm Schmidt**

BAD EMS Höhe Mauer 1.

### Gewerbe-Verein Bad Ems

Mitglieder-Versammlung  
am Montag, den 10. März  
abends 8 Uhr in der Fort-  
bildungsschule Bleichstraße.  
Ansprache über Wirt-  
schaftsfragen.  
Mit Rücksicht auf die Wich-  
tigkeit des Themas erwartet  
vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

### Haus- mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht  
Geschw. Linkenbach,  
Bad Ems, Bömerstr. 15.

Ein älterer

### Pensionär

der ruhig leben will, wünscht  
bei voller Verpflegung und  
guter Behandlung bei einer  
anständig g. kinderlosen Witwe  
in **Diez Wohnung zu  
nehmen.** Bezahlung nach  
Uebereinkunft.  
Offerten unter D. 1948 an  
die Geschäftsstelle.

### Gasthaus Bremser, Diez a. L.

(Am Markt)

Sonntag, den 9. März 1924,  
nachmittags ab 4 Uhr:

## Tanzvergnügen



### Adolar, der Unbeweilte.

Hätte schon manches reizende Mädchen heimführen  
können, da ihn aber keine nehmen wollte, so hat er sie  
alle sitzen lassen und ist infolgedessen sowohl innerlich,  
als besonders an den Füßen ziemlich verwardet. Seit  
seiner Hahnengängen sich zur Größe von Sektkorken an-  
gewachsen haben, sucht er nach einem guten Mittel die-  
gegen, denn von dem Schneiden mit nachfolgender Mit-  
vergiftung läßt er nicht viel. Alle angeblich man Mittel  
hat er schon durchprobiert, jetzt endlich hat er das  
Richtige: Kuktrol, (Hahnengänge groß und klein, beidseitig  
Kuktrol-allein) sagt er schmerzlich, denn er hat seine  
Schmerzen sofort gestillt und binnen drei Tagen die  
Hahnengänge schmerz- und gefahrlos entfernt.  
Ist Kuktrol so ausgezeichnet, so wird auch das  
Kuktrol-Fußbad halten, was er verspricht, deckt Adolar  
und laßt sich eine Packung dieses vorzüglichen Fuß-  
pflege-Mittels.

Das Kuktrol-Fußbad verhilft das Schwitzen, Bren-  
nen, Anschwellen und Wundwerden der Füße und andere  
Unannehmlichkeiten. Es stärkt Nerven, Muskeln und  
Schädel, kurz, es ist eine wahre Wohltat für die Füße.  
Kuktrol und Kuktrol-Fußbad sind in allen größeren  
Apotheken und wirklichen Fach-Druggen zu dem über-  
aus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung  
zu haben. Es gibt aber Geschäfte, die die guten  
Kuktrol-Fabrikate nur zwecks Anlockung von Kunden füh-  
ren und diesen dann unter unwahren Angaben irgend-  
welche wertlosen Ladelnhaber zu verkaufen suchen, an  
denen sie mehr verdienen.

Möden sie solche unehren Geschäfte und zöhen  
Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kuktrol und die  
Schutzmarke „Hahn mit Fuß“.  
Wichtig! Verlangen Sie die ausführliche und über-  
aus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die  
jedem Interessenten kostenlos und portofrei zuzusenden.  
Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates abste-  
hende „Wissenschaftliche Abteilung“ erteilt gegen Ein-  
sendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über  
alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden be-  
ziehen.

Kuktrol-Fabrik Gress-Salze 619 bei Magdeburg

### Heidelberger FaB, Diez

Sonntag, den 9. März,  
ab 4 Uhr nachmittags

## Tanz-Kränzchen

### Städt. Volkshilfungs-ausschuß BAD EMS

Montag, den 10. März, abends 8 Uhr  
in der Aula der Kaiser-Friedrich Schule

Beginn der Reihenvorträge in

### Literatur u. Musik

- a) „Das Drama des 19. Jahrhunderts“  
Herr Studienrat Oehlenberger
- b) „Wesen und Werden der Musik“  
Herr Fr. Priester

Karten zu jeder Reihe (4 Vorträge) 1 Mk.  
bei Hausmeister Heid u. an der Kasse.





# Unterhaltungs-Beilage des Lahn-Boten

Samstag, den 8. März 1924

Nr. 58 / 2. Jahrgang

## Sprüche

Schwelert in des Mannes Hand  
Finden Ehr' im ganzen Land.

Überall willst du entdecken,  
Fehler, drumm verdamme nicht,  
In der Sonne selbst sind Flecken,  
Und doch heisst und wärmt ihr Licht.

Sei freundlich gegen jedermann,  
Doch Braudsgast viel nicht eber an,  
Bis du in allen Lebensstunden,  
Ein Herz als treu und wahr befindest.

Die Waffen vor dem Unglück strecken,  
Heißt erst, das Unglück ganz erwidern.

Nichts ist getan mit Neben,  
Was Großes nur erstahst,  
Und was allein heißt Schwerm,  
Das ist die Tat und Kraft.  
Otto Weddigen.

## Satan und Antichrist

Von Dr. A. Schröder,  
Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig.

Man hört jetzt oft in besinnlichen Kreisen, es geht etwas Satanisches durch die Welt. Und was dabei nachdrücklich, mit aller Weltanschauungsdiefe den bemängelte Stimmung eine religiöse, eine biblische Färbung trägt, da seinen gewisse grauig rötliche Bilder auf, in denen Satan und Antichrist eine besondere Rolle spielen. Alle phantasie-epikurische Bilder derer hat heutzutage für weitestgehende Kritik eine ungenügende Ansehenskraft bekommen, ganz entsprechend früheren Zeiten bis von Umwälzung und Unglück erfüllt waren, und was man auch an abgewanderte, dämonische Mächte der Finsternis dachte, mit denen dann eben das Geistes aller Dinge verbunden ist.

Wahrscheinlich ist der Satan aus babylonischen Beschäftigungskreisen in die Bibel geraten, wenn er auch eine mannigfaltigere Bedeutung und Entwicklung erfahren hat. Sein Name weist auf den „Anfeinder“, „Ankläger“, „Verfolger“. In der gran dösen Dichtung ist gleichsam von einer Wette zwischen Gott und Satan die Rede, insofern, als letzterer behauptet, Schmerz und Drangsal könnten wohl den frommen Menschen zur Verzweiflung und Gottlosigkeit bringen. Es folgt nun die Probe an dem unglücklichen Hiob. Satan ist da als einer der Gotteshöhen in der himmlischen Ratversammlung gedacht. Im Zusammenhang steht die beliebte Auffassung, daß er ein gefallener Engel sei, der sich als „Geist der Lüge“ oder als „Vater der Lüge“ schrankenlos auswirkt, bis ihn sein furchtbares Schicksal erzie, nämlich für immer in die Qual eines verzerrten Fußes gestopfen zu werden. In der von einem eigenen Zauber des Geheimnistiefen unempfindlichen Offenbarung Johannis wird das schwarzen Farben genant, und es betrifft auch gleich den sogenannten „Antichrist“.

Man dachte bei diesem obersten Seltenshelfer des Teufels — er wird auch „Widerchrist“ oder „Endchrist“ genannt — an eine Persönlichkeit, die alles irdische Schlechte und Gottfeindliche in sich vereinen und wie ein Gogens und Herrschbild zum gottgefandenen Weltas der Menschen be- zerkeln und beeinflusst werde. Weltverurteilende Sätze werden ihm beigelegt, und wenn seine christfeindliche „Weltmacht“ zur Herrschaft gelangt, dann hat es für die Menschheit jaungigenes 112 geschehen. Schicksalstheoretische Bildhandlungen zeigen den Antichrist gern als einen blühenden, kräftigen Jüngling, der mit Witz und rauen gut- mützig ganz harmlosen Eindrudt rufen will. Die alte Schreckenheit (und vor allem auch nach der berühmte Kirchenvater Augustinus) war der Meinung, daß der Antichrist nicht anders als der wiesum- derkommende Kaiser Nero sein werde, der grausame Christenverfolger, von dem auch sonst weis- hin die Sage ging, daß er eigentlich gar nicht ge- forden sei, und daß man ihn einst an der Spitze eines reichen Heeres schauen werde, mit dem er Rom einnehmen und völlig zerstören dürfte. Der sehr majestätische Teufelsgebilde des Mittelalters hatte bekanntlich manchen verbummeltlichen Reizent; man denke an die netten Schwärze von dümmen und geprellten Teufel. Auffer hellte sich der Gott- freibens auch noch sehr handgreiflich vor, ganz im Sinne der Warburg'schen Fintenfaberlegene. Er schickte, der Teufel sei, dem Menschen näher denn sein Rod oder Hens, ja näher denn seine Haut.“ Wundervoll hat Goethe das Prinzip des Bösen im Faust nach seinem tiefsten Weltweisheitsgedanken hin durch Wepphüppels deuten lassen: „es wackte hier ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Das heißt: das Böse zerfällt sich schließlich selbst! ...

## Die Eintagsfliege

Skizze von Ernst Murr-München.

Soloia war die erste Schönheit der Hauptstadt. Solja lag Orford, während sie an dem reichen Frühlingsfisch saßen, zu ihr hinüber, seines jungen Ehegatten froh — stolz auf sie, stolz auf sich selbst, der sich durch günstige Unternehmungen Reichtum, Ansehen und durch seine Persönlichkeit dieses Wun- der einer Frau erlangen hatte. Sie hob den silbernen Vöfel und tippte ihn damit leicht auf die Hand. „Trümmel!“ „Berzich!“ entgegnete er lächelnd und küßte diese Hand. „Ist erst haben sie beide das kleine Geschöpf, das zwischen den Porzellanellern mühsam auf der silbernen Tischdecke dahin kroch.“ „Nächtlich!“ rief sie. „Schlag es tot!“ „Ach geh!“ sagte er bedauernd. „Warum denn? Es ist eine ganz, ganz junge Fliege — vielleicht erst eine halbe Stunde alt. Laß ihr doch ihr Glück! Schau, wie beide sitzen hier Tag um Tag, Jahr um Jahr, Jahrzehnt um Jahrzehnt — leben in Wärme und Schönheit — das arme Ding ist heute, bis die Nacht kommt, tot — laß es doch das ganz kurze kleine Glück genießen!“

„Schwärmer!“ wiederholte sie und betrachtete ihn mit einem sonderbaren Blick. „Meinstwegen!“ Er griff nach der Honigspale und ließ das trau- erliche Gold auf die Unterseite rinnen. „Du und ich! Deine Schönheit fesselt das Glück für immer an unser Haus für ewig.“ „Ihre Augen lag nach dem Saulege hinüber, der über der Wanduhrkonde hing. „Ja! Sie war schön. Und sie war sich dessen bewußt. Da trat der Diener ein. Er trug eine Depesche auf dem silbernen Teller. „Es ist doch meiner Mutter nichts zugefallen?“ rief sie ängstlich. „Er legte die Hand beruhigend auf ihren Arm, „Nag dich nicht auf, Schatz! Es kommt von meinem Geschäftsfreund.“ „Ach so!“ Sie griff gleichgültig nach der neuesten Modestellung. „Ich finde es sehr abseuflich von deinem Geschäftsfreund, mich darauf zu verstreuen.“ „Aber schau, Kind, davon weiß er ja gar nichts.“ „Geschäftsbriele sollten die immer nur in das Kon- tore gebracht werden.“ „Man sah es der Depesche so nicht von außen an.“ „Er hatte sie überflogen. Seine Hand legte sich schwer auf den Tisch. „Es war lautes Still.“ „Denn sie hatte sich ganz in die neuesten Moden vorverleitet und ihn nicht weiter beachtet.“ „Nächtlich schaute sie auf. „Sieh, Orford, diesen wunderbaren neuen Autotop — so einen Wagen magst du mir kaufen.“ „Da sah sie erst die furchtbarste Veränderung, die mit ihm vorgegangen war. Solenbleich, mit geschlossenen Augen, am ganzen Körper gelähmt lag er im Stuhl.“ „Was ist es denn wieder?“ rief sie erschrocken und ärgerlich zugleich. „Soll ich denn heute nicht aus dem Aufregungen herauskommen?“ Sie nahm ihn mit einer hastigen, jammigen Be- wegung die Depesche aus der Hand und las sie.

„Was? Dreihundert meines Vermögens verloren — welche Spekulationen hast du gemacht? So wenig galt dir das Glück deiner kleinen jungen, vertrauens- seligen Frau, daß du alles auf eine so ungenüf- fende Karte setzest...“ Er blinzelte emsig auf. „Aber Lieb!“ — stammelte er — „du wollest doch im Vollen leben! Du hast doch alles begehrt, was es auf der Welt gibt! Denk, in dieser Zeit! Ich mußte sehen, auf jede Weise Geld herbeizuschaffen.“ Die Tränen der Wut stürzten ihr aus den Augen. „Wie? Wirst du mit mir auch noch die paar Kleinig- keiten vor, um die ich dich gebeten habe? Oh, ich hätte nie gedacht, daß du so eng und herzlos denken könntest...“ Sie sprang auf und ging rasch aus dem Zimmer. „Solola!“ rief er. „Solola!“ Sie kamte ihn doch nicht in diesem Augenblick allein lassen, wo er Liebt, wo er Stärkung, wo er die wackere Hand, das gültige Wort der Frau brauchte, für die er alles gewagt, alles verloren hatte. Er eilte ihr nach. Ihr Schlafzimmer war verschlossen. Er hat, er betete, er beschwor sie — umsonst, der graumächtige Schlüssel drehte sich nicht. Da eilte er in sein Geschäft, und von dort zu Duhenden von Freunden, überall Rat und Rettung suchend. Kühler Rat wurde ihm auch vielfach zu- teil. Wo er wärmer war, fehlten die Mittel, die dazu gehörten. Abends kam er todmüde, nicht viel besser als ein Bettler nach Hause. Er hatte den ganzen Tag ge- hofft, daß seine Frau zu ihm eilen, ihm trösten, mit ihm kämpfen, mit ihm ausharren würde. Die Wohnung war leer und öde. Der Diener legte ihm einen kleinen, düsternen Brief auf den Tisch...

„Ich habe mich in die geirrt. Du kannst mir das nicht bieten, was ich brauche. Ich kehre zu meiner Mutter heim. Leb wohl!“ Sein Kopf sank auf die Tischplatte. Da summte es übermäßig über seine Stirne. Einen Augenblick schaute er verwirrt auf. „Dul!“ murmelte er. „Noch genöß die Eintagsfliege in Licht und Kraft ihrer letzten Stunden Glück. Das kleine — das ewige“ — war zerbrochen.

## Fragen des Taltes im gesellschaftlichen Verkehr

Wenn du Besuche machst, so trage bei schlechtem Wetter Ueberzüge, die du im Vorum schnell abstreifen kannst, um die Wohnräume mit trocken- nen Schuhen zu betreten. Wisse, daß es der pflicht- tenbelasteten Hausfrau und dann, wenn sie noch eine lästige Hilfe besitzt, schwer wird, ihre Spuren zu tilgen, die dein nasses Schuhwerk selbst bei nur kurzen Aufenthalt hinterläßt; sei stets eingedenk dessen, daß heute mehr denn je zuvor Zeit der kulturbereitigen Besuche des Menschen ist und du ihn umso mehr um diesen beistehst, je länger du dich ungerufen bei ihm aufhältst.

Sei mit deinem Dünndrudt gegenüber der Herrin des Hauses vorsichtig, achte darauf, ob sie dir die Hand zum Grusse entgegenstreckt. Sei als Mann mit deinem Handhug sparsam und gib ihr nicht bei jeder Gelegenheit. Auf der Straße ist er je- denfalls sehr unangebracht, da er die von dir ausgehende Frau leicht zum Gegenstand möglicher Neugier machen kann. Weirist als Herr mit Ueber- rock und dem Hute in der Hand das Zimmer der bekannten oder befreundeten Familie und lege be- deuts erst ab, wenn du dazu aufgefordert wirst. Be- merke es, beim Verlassen des Zimmers, die be- nutzte Sitzgelegenheit wieder an ihren früheren Ort zu tragen. Verabschiede dich rasch und „schmerz- los“, laß dir nicht das Beste „zischen Tür und Angel“ einfallen.

Bemerkh du Unruhe und Verfahrtheit bei der Frau des Hauses, so bemerke sie als Anlaß zum schlechten Ausdruck, denn sie sind meist ein Zei- chen dafür, daß sie sich vergebener Pflichten er- innert, also doch keine volle Aufmerksamkeit mehr für das von dir vorgebrachte aufbringen kann. Ist Hausfrau oder Herr nicht zugegen, so erbitte die Angabe der Zeit, in der du sie vermutlich treffen wirst, von Kindern oder Angestellten kurz und knapp und laß dich nicht auf ausführliche Gespräche einlassen. Wenn du dich durch sie die sich verlegendende Hausfrau leicht in größte Verlegenheit bringen, da sie ja der Vorum wäh- rend deiner Anwesenheit für den Verkehr gepeirt ist. Hast du irgend welchen Wunsch zu äußern, so bringe ihn möglichst knapp und knall vor und bergig nie, das nötige Rückwort, am besten Frei- umschlag oder Karte, zur Antwort beizufügen, denn du kannst nicht erwarten, daß jene, die du um eine Gefälligkeit angeht, auch noch Antworten durch dich entziehen. Friedrich Hertruer.

## Interessantes von Fischen

Von Gordon

Unter den Süßwasserfischen verdienen die Maul- brüter desvogen besondere Interesse, weil die Weibchen das Brutgeschäft mit dem Mal befragen, indem sie die Eier bis zum Auskriechen der Jun- gen im Maul herumtragen. In der meisten Fä- len überlassen die Fische die abgelegten Eier ihrem Schicksal, allenfalls suchen sie noch einen bes- tieren ruhigen Ort dafür aus. Das Fischweibchen ist eben durchaus nicht häuslich gefant und für keinerlei Sänglingspflege zu haben; wo eine Brut- pflege statfindet, bleibt sie fast immer dem Männ- chen überlassen. Der bekannte Tüschling, die Gros- wasser und verschiedene andere können hierin als Musterbilder gelten, sie sitzen sehr emsig das mit mehr oder weniger Fleisch angelegte Nest ihrer Brut. Die Lophobranchi gehen in ihrer väterlichen Fürsorge sogar so weit, daß sie den Laich in einer Bruttasche am Bauche herumtragen, während bei dem Selentomata und Aphredo das Weibchen die Bruttasche führt.

Uebrigens geht die Selbstsüchtigkeit bei den Tü- schling-Weibchen so weit, daß sie direkt in Polg- kamp leben, das heißt, mehrere Weibchen legen ihre Eier in ein Nest. Alle Fische können riechen, dagegen fehlt dem Amphiplogus ein Gehörorgan, bei manchen auch die Zunge. Fische brauchen viel Nahrung, doch halten Fluß- fische ein notwendiges Fasten länger aus als die gefäßtragenden Fische. Schnellwachsende Fische haben eine kurze Lebensdauer. Karpfen und wohl auch Hechte können indessen 100 Jahre alt werden. So großer der Aufsteherraum, um so größer die Wachstumsmöglichkeit der Fische. Daher bleiben sie in Aquarien klein. Einige Fische sind zu bequem, selbst zu schwin- nen; sie saugen sich an andere an und lassen sich tragen.

Außer den gefährlichen Waffen im Maul in in den Tauchen haben einzelne Arten ausgezei- chene Gifte, sogenannte Verteidigungsgifte, die durch Krallen und Stacheln ausgeprägt sind. Die Krabbe, daß ein Fisch außerhalb des Was- ters zugrunde gehen müße, trifft beim kleineren Fisch nicht zu, der das Wasser stundenlang auf- behren kann. Der Schlangentopffisch dagegen hilft sich auf die Weise, daß er sich unter die Krallen des Bodens seines Wasserbettes begibt, dort er- starrt und in diesem Zustande die Tiere wochen lang ausbitt.

Wie die Zahl und Art der Fische, von denen an deren Tierart aus der Familie der Zingelidae er- reicht wird, so ist auch die Zahl der Krallen, die denen die Fische ausgeprägt sind, verschieden. Viel Fische führen ein Dorsin fortlaufenden Siechtums- Gegen über kleine Schwärzer, die sich an ihnen festhalten, sind sie oft ebenso wehrlos, wie gezeit die im Innern sich mähenen Wämer (Paandura u. dg.). Allerdings kommen bei einer Anzahl bei ihnen keine Magenkränkungen vor, aber das auch nur, weil ihnen (z. B. dem Karpfen und der Forelle) der Magen — fehlt. Bei anderen Fische ist hingegen der Magen ebenso lang wie der Darm- decht, schließt u. a. haben einen Darm von der Länge ihres Körpers, während der Cyclopterus lampus einen sechs- bis zehnmal so langen Darm besitzt als seine Körperlänge beträgt.

Der Jahreszeitung der Fische ist enorm. Da Schwärmer eines Raubfisches starrt und wie ein- schwebender Urtier entgegen. Einzelne Fische (si- der Ged) können die größten Fische, wenn si außer Funktion sind, einwärts umklappen.

Die meisten Fische sind Fleischesser. Je Neuan- augen suchen sich, wie dies bereits angegeben, für Nahrung auf die Weise, daß sie sich an andere Fische anhängen und ihnen allmählich Nahrung in den Leib pressen.

Der arme lebende Fisch kann sich nicht dagegen wehren, und von seinen Nachbarn bereitet ihn auch keiner von den Mäuer. Die Bitterrochen be- setzen ihrer Dente elektrische Schläge; es gibt also nicht bloß in Amerika eine elektrische Strichmähne.

Kaiser Hering lebt vorwiegend von kleinen Krebs- chen, Planktonorganismen und schludt nur bei Bedarf ein Fischlein herunter. Ein ein-er-Strichling- Staud enthält zweimal die Weckmale von 5000 Stück dieser winzigen Lebewesen, und man darf sich bei ihm von einem „gehörigen Wanitvollgegnen“ sprechen.

Der Wal ist so glatt wie sein Neuherses sich gibt auch in der Wahl seiner Nahrungsmittel; er kommt überall durch, frisst alles, was ihm „der Dantes kommt“, Krebse, Geln, Muscheln, Sardnen, Kaud- udn, ja selbst Wesen, die größer sind als er selbst weiß er kullnarisch zu verhalten. Es genügt man- er sich ja auch an erkrankte Menschen heran.

Der Karpfen verdient für seine Geschwandsch- tung noch desvogen unsere besondere Dank, weil er es auf die Larven von Stechmücken, Eintags- fliegen abgesehen hat, er befreit sie von hier von einem Tag, was ein Beweis dafür ist, daß er mit Vorliebe die Ufer nach Nahrung absucht. Dort erwischt er auch zahlreiche Ameisen und selbst vor- wichtige Bienen und Spinnen.

Hecht und Zander sind die gefürchtetsten Süß- wasser-Käuer. Der Erster wagt sich sogar an Säuglinge, Ratten, Gänse und Enten heran; der Letztere verschluckt zuweilen in seiner Gezüglic- seine eigene Brut.

Als Voll-vegetarier im Fischreich ist die Gattung Wal zu nennen, die sich nur von Seeplanken er- nährt, wozu sie ein besonderes geeignetes Geöß be- sibt.

Täglich entstehen und vergehen Milliarden Lebe- wesen im Süßwasser und Meer und bilden Portien- kann man Recht geben, die da entweren sagen, daß Wasser sei das Element des Lebens oder — das Symbol des Todes. Wunderbar auf alle Fälle ist das gewaltige Auf und Nieder in diesem Naturs- reich.

## Scherze

Goethe ging einst mit einem Herrn von Stein in den Bergen von Karlsbad herum und suchte eif- rig nach Steinen während eines deren Landweges — Stein, ungebühd, trieb nach Hause, der Fild- ter jagerte aber immer. Endlich rief Stein ärger- gerlich: „Nun, wenn die Steine Sie so interessieren, zu welchen Steinen rechnen Sie mich denn?“ „In den Kalksteinen, mein Vetter“, erwiderte Goe- the gelassen, „denn Wasser auf sie kommt, so brau- fen Sie auf.“ Ein ziellicher, junger Herr mietete sich ein Wohnung und sagte zu der Frau, vom Hame: „Ich verheirathe Ihnen, Madame, ich zog nie aus einer Wohnung, ohne daß meine Hauswirts die bitter- sten Tränen vergoß.“ — „Doch hoffentlich nicht, weil Sie ihr die Miete schuldig bleiben?“ antwoor- tete sie.



# Von den Frauen

Von Dr. S. Baer's Oberdorf.

Die Frauen sind so leicht bereit, mit uns zu streiten und stützen, so hoch wir wollen, so hoch wir sie mitnehmen, aber landen und wohnen wollen sie auf der sicheren warmen Erde.

Das traurige Schicksal vieler Frauen: zu weinen, ehe sie gebildet haben.

Ein Tropfen Gefallsucht kann den ganzen Reiter der Liebe vergiften.

Die Gesetze der Liebe kennt das ungeschickte Weib aus Instinkt besser als der erfahrene und bewährteste Wüstling.

Was Frauen an Blässigkeit zu bescheiden haben, kennen man in ihrem Gesicht nicht an ihrem Ansehen.

An den Augen einer Frau ist weder Sorge noch Anstand, nicht Verprechen, noch Erfüllung; sondern Gott.

In glücklichen Ehen hat immer die Frau das letzte Wort — aber das unangenehmste.

Wenn Frauen nach den Gründen fragen, nach denen wir sie lieben, wären die meisten tief bescheiden, wenn wir ihnen die Wahrheit sagten.

## Wann betrogen die alldutschen Frauen

Wenn man alten Betrugsarten, Raubmord aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Abgeleitet von Hans Rung.

1. Frauenklammer betrogen, wenn sie die Nadel, so sie im Gesicht haben mit denen so genannten Schön-Nadeln oder Mouches bedecken, damit man sie für unabhängig schon halten solle, folglich die Mouches von ihnen sich zur Lieb-gegen sie erwidern lassen, oder sie ihnen zu bösen Bezwecken Gelegenheiten geben mögen, wie jene gebirg und mit dergleichen schwarzen Nadeln über und über besetzt ist. Die mode Dame zu sagen pflegt: „Eie wollte sich einmal recht pragen und in die Kirche gehen um den Studenten Passiones zu machen.“

2. Wenn sie unter ihrem Schminck falsche Perlen und Edelsteine haben und doch das Ansehen haben wollen, daß man solche für gut und schön halten soll.

3. Wenn sie vor wohlgebacken angesehen sein wollen, bedecken verschiedene dazu dienliche Sachen unter den Kleidern tragen, und sich damit beschaffen.

4. Wenn sie Ungeheft, Haß und Hände mit Scharlach-Nadeln, sogenannter Zanfers-Wilch oder lac virginis und andere dergleichen Schminke anbreiten oder anpinseln.

5. Wenn sie die rotte oder braune Haare auf dem Kopff und Augenbraumen schwarz färben.

6. Wenn sie sich gläserne Augen und halberbelne (Glasen) oder anderer Materie gemachte Nüsse einsetzen lassen.

7. Wenn sie die Lippen rotzfärben.

8. Wenn sie falsche Haare tragen, oder das ihre zu voll Puder streuen, daß man solche vor blond ansehen solle.

9. Wenn sie sich ungeheuer große Wäsche an heißen Säulen machen lassen, damit sie vor heißer, als sie sind, angesehen werden mögen.

10. Wenn sie lange und weite Kleider tragen, damit man ihre krummen Hüfte nicht erkennen möge.

11. Wenn sie die Schminck-Brüste oder manent auf einer Seiten ausstrecken lassen, damit man ihre ungewaschene Seiten nicht so viel wahrnehmen möge.

## Schnadahäpfln

Humoreske von Hans Just u. z.

Der Professor wachte dem Wirt. „He!“ sagte er. „Ich bin in Euer Gehirgdorf heringekommen, weil ich gehört habe, daß hier im untersten Winkel die meisten Schnadahäpfln bekannt seien. Ich will diese ursprünglichen Volksgänge sammeln. Sagt mir, wann, der sie leunt?“

„Um!“ brummte der Wirt. „Ent!“

Dann überlegte er die paar Tische von Gästen, die heute am Sonntag in der besuchten Stube besessen hatten. „Ja, me!“ sagte er.

„Ist denn niemand hier?“ fuhr der Professor fort — der die überhörsen Gesänge weiß — trand so ein erfahrener alter Mann, der von Vätern und Urältern her alles gesammelt hat.“

„Um!“ Der Wirt schaute wieder vor sich hin. Dann deutete er mit dem Finger auf einen Mann, der einsam in der Ecke saß. „Der dort!“ — brummte er — „Der Sinnerlhans.“

„Sinnerlhans!“ wiederholte der Professor entsetzt. „Das ist ein köstlicher Name. Weizen Sie uns ein paar Maßer Englan. Ich sehe mich zu dem Sinnerlhans.“

„Sinnerlhans!“ sagte er drei Minuten später zu dem Wirt, der verwundert ansah. „Reint ein Glas Englan mit mir und sagt mit Schnadahäpfln. Sie sollt ja so viele wissen.“

Der Wirt grübelte ein Auge zum schmale Irt von der Seite an.

12. Wenn sie in Compagnie wachsende Sachen den sich oder im Wunde führen, damit man den überfließenden Atherm bey ihnen nicht abströmen möge.“

13. Wenn sie falsche goldene Ketten, Ringe, Uhren und dergl. tragen und andere damit blenden.

14. Wenn sie anderer Leute Kinnl, Röhre und Stiel-Arbeit vor die Hüfte fälschlich ausgeben, um vor geschickt und kunstreich angesehen zu werden.

## Neues aus aller Welt.

### Ein Bluteschredrama in Sardinien

Wie in Afrika herrscht auch in Sardinien noch die sogenannte Vendetta (Vendicte), welche zuweilen ganze Dörfer seit Jahrhunderten in einer für europäische Gemüter unbegreiflichen Feindschaft gegeneinander erhält. Eine solche Erbfeindschaft deren Anlaß sich ins Mittelalter verliert und heute niemand mehr bekannt ist, besteht zwischen den Obbrigonsen Casaferrata und Montebroggio im nördlichen Teil der Insel. Vor zwanzig Jahren erhielt Pietro Fochi aus Casaferrata von seinem Vater Tiberio den Befehl, Filippo Balucci aus dem feindlichen Montebroggio zu erschlagen. Da Pietro aber ein Nebenverhältnis mit Chiarina Balucci, der Schwester Philippos, angeschlossen hatte, führte er den Mordbefehl nicht aus. Darüber wurde der alte Tiberio fast rasend, am liebsten hätte er den eigenen Sohn erschossen. Da die Neugier ihn verriet, befohl er dem Sohn, sich bei der Wohnung aufzuhängen, schloß ihn in ein Zimmer ein und hielt eine ganze Nacht Wache vor der Tür. Es gelang Pietro aber, durchs Fenster zu entweichen. Er nahm Dienst in der französischen Fremdenlegation, ging später nach Amerika, wurde dort ziemlich wohlhabend und kehrte vor einiger Zeit in sein Heimatdorf zurück. Kaum hatte sein Vater ihn erlöhrt, so lief er ins Haus, holte eine Pistole und schloß den Sohn auf der Straße nieder. In den zwanzig Jahren sind drei Vendettawörter zwischen den Fochis und Baluccis vorgekommen. Jetzt sind die Begebenheiten eingestrichen und haben den alten Tiberio verfallen. Es ist sehr zweifelhaft, ob sich bei den auf der Insel herrschenden Anschauungen Bestandteile finden werden, die den Feldern der Vendetta beurteilen.

### Das falsche Reklamebureau

Bei der Pariser Polizei sind in jüngster Zeit auffällig viele Diebstähle von Kostbarkeiten — Perlen und Schmuckstücken — gemeldet worden, bei denen die Geschädigten Klumpfingern sind. Die Boulevardpresse machte von diesen Fällen stets sehr viel her und brachte die Portraits der bestohlenen Damen, meistens wurden die gestohlenen Sachen wieder zur Stelle gebracht, und es entstand der Verdacht, daß es sich um geübte ausgeübte Kriminellen für Bühnenrollen oder solche, die es werden möchten, handle. Die sehr hübsche, aber dem Publikum noch ziemlich unbekannt Tänzerin Marietta aus dem Varietehauser Victoria lernte in einer Bar der Gegend Popodiamantopulos kennen und hinterließ mit ihm über diese Geschäfte. Dabei erfuhr sie, daß der Grieche Chef eines großen Reklamebureau sei, dessen Spezialität darin bestehe, ansehende Künstlerinnen verführen zu machen. Es gelang ihm, die etwas naive Marietta, die eigentlich Mariauscha Protodjokol heißt und aus der Ukraine stammt) zu bezaubern, ihm ihre sämtlichen Schmuckstücke zu übergeben. Er beschwor, die Sache als sensationellen Diebstahl in der nötigen Aufwand aus in die Presse zu bringen, wozu er sich auch gleich die Photographie der Tänzerin ausbat. Marietta sollte nur dann ganz ruhig zur Polizei gehen, und sich die Schmuckstücke wieder abholen. Die kleine Kriminelle wartete acht Tage auf ihren Mann und auf ihr Bild in den Zeitungen.

Als nichts kam, ging sie zur Polizei und mußte zu ihrer Verwirrung erfahren, daß sie zwar ihre Diamanten los sei, aber keinen Mann dafür einfasse.

Obbe und Flut in Vulkanen. Der Leiter der Wetterwarte von Hawaii, Dr. Jaggard, hat in den letzten Tagen wichtige Beobachtungen über die Lava des Vulkans Kilauea gemacht und darüber an die Akademie zu Washington berichtet. Die Wetterwarte liegt auf dem Gipfel des Kilauea, der einer der größten Vulkane unserer Erde ist. Es zeigte sich, daß die flüssige Lava des Feuerberges regelmäßige Perioden des Steigens und Fallens aufweist: eine monatliche, eine tägliche und eine halbtägliche Periode. Jaggard ist der Ansicht, daß diese Regelmäßigkeiten in der Nechwöhe des Kraters auf Einflüsse von Sonne und Mond schließen lassen. Weitere Beobachtungen der Erstehung würden nicht nur dahin führen, die Wahrscheinlichkeit bevorstehender Vulkanausbrüche festzustellen, sondern auch Schiffe auf die Wetterlage und deren Ausflüsse zulaufen. Auch die Tätigkeit des andern großen Vulkans auf Hawaii, des Mauna-Loa, scheint ähnlichen Schwankungen unterworfen zu sein.

Unter Wasser sehen. Wie dem Londoner Blatt Obersee aus Rom berichtet wird, will ein Professor Leandro Guglielmotti zu Civitavecchia eine große Entdeckung gemacht haben, welche für die Unterseeboote von mächtiger Wichtigkeit wäre. Die Gesetze der Strahlenbrechung sollen überwunden werden, so daß es möglich wird, unter Wasser zu sehen. Nach seiner eigenen Angabe arbeitet er an dem Problem seit 1916, als der Unterseebootkrieg gerade am meisten im Schwange war. Er fand, daß die Tauchboote, wenn sie ganz unter Wasser gehen müßten, recht hilflos wären, und er dachte sich, daß ihre Kampftätigkeit bedeutend gesteigert werden müßte, wenn man die Besatzung ins Land setze, unter Wasser zu sehen. Die optischen Gesetze scheinen ein unüberwindliches Hindernis darzustellen, es müßte ein anderes Element zur Hilfe herbeigezogen werden. Nach langen Versuchen fand der Professor einen Weg, wie man einen Lichtstrahl durch das Wasser führen könnte, der dabei für den feindlichen Beobachter etwa im Flugzeug unsichtbar bleibt. Der Apparat Guglielmottis soll auf eine Entfernung von 700 bis 900 Fuß wirken und bis zu einer Tiefe von 50 Fuß. Unterseeboote würden damit alle Hindernisse überwinden können, auch wenn sie ganz über Wasser wären. — Sehr klar ist diese Schilderung fesslich nicht.

### Aphorismen.

Dem Hungernden tun viele Entsetzungen nicht weh, darunter der Sotte untagbar leid.

Unsere besten Wünsche schmachtet es oft mehr, verwirren als erfüllt zu werden.

Es gibt viele Mädchen und Frauen, die ihre Neugierigkeit erst gewinnen durch den Mann.

### Sanierungsmesse

Die Lebziger Messe steht, trotz der großen Nachfrage nach Waren, in einem erbitterten Ringen um die Preisbildung und die Zahlungsbedingungen. Der Inlandmarkt und seine Aufnahmefähigkeit sind im Vergleich zu früheren Messen wieder in die Erscheinung getreten; das Auslandsgeschäft, unter der schledchten Valuta vorwiegend, tritt dagegen ganz zurück oder erstreckt sich auf Artikel, in denen die deutsche Industrie ein Monopol hat. Rückwirkungen volkswirtschaftlicher Art aus dem Verlauf dieser ersten Messe unter einer stabilisierten Währung und gesenkten Produktion werden in den nächsten Monaten das deutsche Wirtschaftslieben beherrschen.

Unmüßig muß festgestellt werden, daß die Käufer heute mehr als früher Wert auf Qualitätsarbeit legen. In Deutschland wird auf lange Zeit hinein das Gold teuer bleiben, die Kaufkraft der Massen mindestens um 20-30 Prozent unter dem Preisdeniveau sein. Die früher kauftüchtige Schicht, der Mittelstand, hat kein Sparkapital fast völlig verloren. Er hat immer ein sorgfältiger Käufer und wird künftig noch wählerischer sein. Da die Schar der Revolutionärsminister wie Schmet in Frühling zusammenkommen, ist, bietet der Fabrikation nichts anderes übrig, als die Waren und die

Preiskalkulation dieser langsam wiederkehrenden Käuferfähigkeit anpassen. Unter der schlechten Valuta hatte die Qualität der deutschen Ware außerordentlich abgenommen, sogar in Luxusindustrien. Jetzt zwingt die verschärfte Konkurrenz und die Psychologie wieder zu einer größeren Solidität. Vermerkenwert ist daher an dieser Messe die zunehmende Solidität der Waren. Sie sind dauerhafter gearbeitet, und das wird, wenn die Ausfuhrmöglichkeit zunimmt, die deutsche Ware wieder in den alten Ruf setzen, der in den letzten Jahren auf den Auslandsmärkten fast verloren gegangen war.

Es wird für die deutsche Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sein, wie sich die Kaufkraft der deutschen Saldaten in den nächsten Monaten gestalten. Löhne und Gehälter werden unter dem Zwang der volkswirtschaftlichen Lage Deutschlands wohl unter Preisdeniveau bleiben, aber ihre allseitige Senkung, die z. B. die Beamtenkraft vielfach als Konkurrenz für alle unentwändigste Dinge auswirken läßt, würde auf die Dauer der deutschen Wirtschaft nicht bekommen und war nur in Übergangszustand möglich. Heute reflektiert die ganze Lebziger Messe fast ausschließlich auf das Inlandgeschäft. Gerade die inländischen Käufer sind aber sehr vorichtig und tätigen größeren Abschlässe nur unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Sechs Wochen sind in sechs Akzepten sind an der Tagesordnung; in der Maschinenindustrie werden noch günstigere Bedingungen gemacht. Das Ausland, vor allem Amerika, sucht die Preise zu drücken. Was über den Weltmarktpreis liegt, wird kaum abgenommen. In Textilwaren, Stahlwaren, Lederwaren, macht sich dieser Druck vor allem bemerkbar. Die Verkäufer weisen besonders darauf hin, daß die Materialkosten zu hoch seien; es ist aber klar, daß nach den Erfahrungen der Messe gerade die Preise für Rohmaterial herabgesetzt werden müssen. Da die Preise vielfach „hinter dem Tisch“ gemacht werden, kann keine feste Norm angegeben werden, aber schon diese Art der Konkurrenz auf diese Weise zu unterbinden und offene Preise nach Möglichkeit zu vermeiden zeigt, wie sehr der Weltmarkt auf Niederdrücken der Preise wirkt. Damit verringert sich natürlich die Gewinnquote, die Abschließlichkeit steigt aber und vor allem wird in den Artikeln, die zu Beginn der Messe mit 20 und mehr Prozent über dem Weltmarktpreis notieren, der Preisrückgang sich noch verschärfen. Die Hersteller sind vielfach, da Reflektion wenig oder gar nicht vorhanden sind, gezwungen, Aufträge hereinzubringen. Diese Ursachen zwingen also zu einer grundlegenden Preisgestaltung, und der Mangel an Referekapital hat ja eigentlich den Preisabbau wesentlich beschleunigt.

Sitzu kommt ferner, daß die Auslandsmärkte nicht so wahrenhaftig sind wie der Inlandmarkt. Gut war das Geschäft in keramischen Artikeln, aber schon die Textilindustrie war lediglich auf das Inlandgeschäft angewiesen; die Maschinenindustrie gab langfristige Kredite und reduzierte ihre Preise. An der Inlandmarkt wendet sich auch die Bauindustrie. Hier war das Geschäft lebhafter, da allgemein mit einem Aufschwung der Bautätigkeit gerechnet wird. Eschbaustoffe sind sehr wohl gefommen. Trotz der Geldknappheit kamen sehr gute Umsätze heraus. Besonders gut sind die Umsätze auf der Sondermesse, also in optischen, Photo- und Kinoartikeln. Auf der Bauta wurden bessere Qualitäten gut abgesetzt. Auf der Nahrungs- und Genussmittelmesse gingen viel Edelstücke ins Ausland. Die Schuh- und Ledermesse steht unter dem Druck des über Weltmarktpreis liegenden Rohmaterials, das vor allem der Feinleder nicht die früheren Massenauflage bringt. Exportartikel wurden ganz besonders gekauft. In Rauchartikeln ist das Geschäft betriebliegend. Nebenfall sollte man wieder Wert auf Gewinn einer Stammlieferung zu legen.

Das französische Valutadumping tritt erst teilweise in die Erscheinung, wird aber nach allgemeiner Ansicht in den nächsten Monaten noch zunehmen. Vor allem scheint Frankreich auf dem Gebiete der Stahlwaren die deutsche Erzeugung gründlich unterbieten zu können. Die sehr waldunfähigen Länder wie Italien, Frankreich, Belgien, treten kaum als Käufer auf. Die Holländer kauften sehr vorichtig. Englische und amerikanische Firmen bedauern den Umfanges haben nur wenig Ware herbeigekommen; sie scheinen zu hoffen, in den Produktionsorten selbst, die sie absetzen wollen, günstigere Preise zu erzielen.

„Et hoch!“ meinte er.  
„Also sagt!“ sagte der Professor.  
„Sagen! Sagen! Sagen kann man Schnadahäpfln net!“ meinte der Sinnerlhans — die muß man singen.“  
„Also sagt! Singt!“  
Der Wirt griff nach der Bibel, die in der Ecke lag und las einige Verse hervor.  
„Wundervoll!“ marmelte der Professor. „Anderhalb! Aber langsam, daß ich mithören kann.“  
In der kleinen hellen Wanne des Altes wachte es auf. Er strich sich den Schnangbart, trank einen Schluck Englan, griff ein paar Maßer und hob an.  
„Der Peni hat zwenf, Er saust allweil z' g'ehnd, Und wann er an Rauch hat, Na, wann er ist blind.“  
„Wann: weint!“ — schrieb der Professor — „wundervoll! Er: sich! Geopertial! Weiter! Weiter!“  
„Und me! Better z' Orcinan Hat a schloglete Satt, De auf Stern im Mit Ihre Spofaseln freit.“  
„Herzlich!“ jubelte der Professor vor sich hin und schrieb sich die Finger krumm. „Schlagel: schließend — Spofaseln: Spanzafeln: junge Schwelgen — o, ich kenne den Dialekt.“  
„Spofaseln freit.“ — wiederholte der Chor der jungen Weibchen am Nebentisch.

Die Englanläser wurden freich geschütt.  
Und wieder griff der Wirt in die Satten.  
„Ueber'n Weg, über'n Stra, Ueber'n Eidschiffstoa, Hüft de kroyper Mahn!“  
Mit 'm Schnafelbo.“  
„Schnafelbo?“ Schnafelbo?“ kammerte der Professor und schlug ein drittes Maß an, daß er aus der Tasche gezogen hatte. „Was ist das? Ich komme nicht mehr mit. Halt, Verdrückes, halt!“  
Über die Bauern brüllten beteten.  
„Hüft de kroyper Mahn!“  
Mit 'm Schnafelbo.“  
Und der Wirt, der jetzt beim dritten oder vierten Englanläs allmählich in 'Form' kammt, trugt schon wieder:  
„A Erdöpfelbub'n Hat a Griasnadel gera, Und wann de zwon herfand, Kauft tramapet wer'n.“  
Der Professor sahe sich mit dem Lächeln über die Stern. „Langsam! Langsam!“ schloß er. „Tramapet — tramapet — das steht in keinem Versteu — ich muß um Unterredung bitten — es muß erst an unsere Willigkeit schreiben — langsam, Verdrückes! Ausschab!“

„Der Väter von Gmnd Hat an Sonntag g'macht, Der freigt als Ballon auf, Das d' Suggelbrich laßt.“  
„Nein! Nein! Nein!“ kammerte der Professor. „Ich komme nicht mehr mit. Ich protestiere. Ich kündige den Vertrag. Ich treue aus der Gesellschaft wenn Sie nicht eingalten. Lo—aw—ts—ag! Hüfz gebre—ah!“  
„Über der Wirt war im Zug. Er trant sein zehntes Maßchen Englan aus, schmeckte sein Hüfz und sang im Geheh noch unter der Tür:  
„A Biquen a schiache Mit waatere Bahn!“  
„Sein Biffzspoff!“  
„Sant Franzjungfer g'wen.“  
Und die Bauern schrien mit, außer sich vor Freude:  
„A beim Biffzspoff! Sant Franzjungfer g'wen.“  
„Aber ich bitte Sie“, marmelte der Professor vollkommen erschöpft — „woher hat der Mann diesen Reichtum an notwendigen Gesängen? Seit wann sammelt er? Woher kommen all diese Verse? Sie sind wohl schon unaltes geistiges Volkseigentum?“  
„Ah wo!“ meinte der Wirt und lachte. „De hat er alle grad erst erfunden. Für a Glas Englan magt er fünfzwanzig in der Stund.“







# Sitter-Prozess

München, 7. März. In der heutigen Sitzung der unter sehr heftigen Andringen wieder stattfindend, fanden sich auch die Staatsanwälte Dr. Strauß und Hart wieder ein. Gleich nach Beginn der Sitzung gab Justizrat Kohl eine Erklärung ab, in der er die gezeigten Vorfälle bedauerte und den Staatsanwalt um Entschuldigung bat. Eine Verurteilung des Staatsanwalts habe nicht in seiner Macht gelegen. Justizrat Dr. Strauß nimmt dann Bezug auf die bereits abgegebene Erklärung der Generalvertheidigung. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß die gezeigten Vorgänge damit erledigt sein dürften, betont aber, daß weitere derartige Angriffe das Gericht unter Umständen zwingen könnten, das Verfahren über den einen oder anderen der Angeklagten von dem Hauptverfahren abzutrennen. Hierauf fährt das Gericht in der Zeugenvernehmung fort. Zunächst wird der Hauptankläger Wolf Schmidt als Zeuge aufgerufen. Dieser erklärt in einer vorher abgelesenen Konferenz betendlandisch geheimer Mörder sei erzwungen worden, ob es nicht möglich sei, dem Generalankläger Kommissar Geselebach zu gehen, seinen Mörder nur theoretisch anganzubringen kamf gegen den Marxismus zu begründen und diesen negativen Ziel nicht ein positives an der Seite zu setzen. Dier Absicht habe die Billigung des Generalanklägerkommissars gefunden. Zeuge schilderte hierauf die bekannten Vorgänge im Bürgerbräu. Als die bayerische und die Reichsregierung für abgelehnt erklärt wurden, sei ihm klar geworden, daß hier ein Mord verübt werde.

München, 7. März. Als nächster Zeuge wird dann Seine Excellenz Generaloberst der Infanterie a. D. Fritz Graf Bethmer aufgerufen, der verneint, daß er Zeuge behaupte, daß er mit der Denkschrift von 1905 in keinerlei Zusammenhang stehe. In den Vorjahren im Bürgerbräu erklärt der Zeuge, er habe den Eindruck eines vorbereiteten, brutalen Mordes. Die Erklärungen der Herren hier unter diesem Zwang erfolgt. Der Zeuge hat auch den Eindruck, daß die drei Herren ihre Erklärungen nicht ernst gemeint hätten. Auf die Frage eines Verteidigers, ob der General es für möglich gehalten habe, daß ein deutscher Offizier ein auch unter Zwang abgegebenes Wort nicht fröhlich bringe, erwidert der Zeuge, er habe nicht den Eindruck, daß das Wort gebrüchelt sei.

Zeuge Geh. Rat Gruber hat den Eindruck, daß Lubendorff im Bürgerbräu überredet worden sei. Zeuge Oberregierungsrat Sommer gibt die Erklärung ab, er könne unter Eid aussagen, daß er nicht wisse, wer die westphälische Dreijährige geschrieben habe, in welcher Form sie in der Landespolizei vertrieben worden sei und wer sie langiert habe. Die Vernehmung Sommers ist damit vorläufig abgeschlossen. Die Sitzung wurde darauf am Nachmittag unterbrochen.

München, 7. März. Nachmittags-Sitzung. In der heutigen Nachmittags-Sitzung wurde zur Vernehmung des Schriftführers Max Kühner aus München geschritten, der Vorstandsmitglied der bayerischen Verbände ist. Derselbe gibt seinen Gesamtantritt dahin wieder, daß die Herren Kahr, Bessou und Seifer vor einer schweren und fast unheilbaren Aufgabe standen, daß sie sich aber des Erfolges der Lage bewußt waren. Letztes mit Maßnahmenplan habe er nicht wahrgenommen.

Kriminaloberwachmeister Hermann kommt nur wenige Eindrücke aus dem Saal schildern, da er außerhalb des Vernehmungsraumes mit seinen Polizeimannschaften die Ordnung aufrechterhält.

Als nächster Zeuge folgt Generalmajor Hans Ritter von Semmer, der vor den Vorjahren im Bürgerbräu einen bedeutenden Eindruck gewonnen hat, insbesondere bei Kossow und Seifer, war er der Ansicht, daß sie ihre Erklärungen nur gebrungen abgaben.

Zeuge Hauptmann a. D. Ebel war in der Vernehmung im Kasino des Infanterie-Regiments

wolff Generalmajor Semmer gegen 11 Uhr gekommen war. Auf eine Frage erklärte der Zeuge, daß General Semmer den Ereignissen mindestens zu gestimmt, wozu sich sogar seine Freunde zum Ausdruck gebracht habe. Zeuge vertritt die Ansicht, daß General Semmer die Sache mindestens ernst nahm.

Generalleutnant von Kleinheng gibt gleichfalls den Eindruck wieder, daß den beteiligten Herren ihr Entschluß furchtbar schwer geworden sei. Er habe sich in der Probenatmosphäre nicht mit Hinreichenden lösen, weil er sich bewußt war, daß unter Umständen ein großes Unglück daraus entstehen werde — Justizrat Strauß fragt den Zeugen, ob es richtig sei, daß er ein Schreiben der bayerischen Verbände an Kahr mitunterzeichnet habe in dem u. a. eine sofortige Generalamnestie und richtiger Kampf gegen die Verfassung von Bismarck und gegen den Marxismus verlangt wird. Zeuge bejaht diese.

Hierauf wird Generalmajor Treher von Krebs vernommen. Die Behauptung, daß auf dem Tagesplan mit einem Panzerkassettenschloß geschloßen worden sei, bestritt der Zeuge ganz entschieden. Die Reichswehr habe am 9. November blutenden Herzens ihre Pflicht getan, und ihr Gewissen sei durch keine Schuld belastet. — Hierzu macht Justizrat Strauß mehrere Feststellungen, insbesondere sei nicht von Hauptmann Kahr behauptet worden, daß der Oberleutnant Braun Leutnant Garfella erschossen habe. Es werde ein einziges Geheimnis des Todes bleiben, ob er getötet habe, daß Braun ihn erschossen habe.

In weiteren Verlauf der Sitzung verliest Justizrat Strauß einen an ihn gekommenen Brief des Majors Küder, in dem sich dieser über den angeblichen Tod General Lubendorffs bei den Novemberereignissen äußerte. Zu diesem Brief heißt es, daß die Darstellung des Oberleutnants Kriebel den Eindruck hervorgerufen hätte, daß die Nachricht von dem Tode Lubendorffs bei den Wehrkreisleitungen verstreut worden wäre. Die Falschmeldung daß Lubendorff sich erschossen habe, hat uns alle tief ergriffen. Küder habe hierbei geäußert, das wäre ja entsetzlich, aber vielleicht ist es die letzte Lösung. Die Darstellung, wie sie Verblet über diese Dinge gemacht habe, gebe den Darlegungen Küders einen ganz anderen Sinn.

Kammherr wird in die Vernehmung von Oberleutnant Braun a. D. von der Z. N. R. 19 eingetreten, dem die Beschreibung des Oberleutnants Garfella zur Last gelegt wird. Der Zeuge erklärt auf Eid: Folgende Absätze sind bei mir auf dem letzten Wort erfolgt: 1. Leutnant Garfella habe vor seinem Tode ausgesagt, daß er ihn erschossen habe. 2. Leutnant Garfella sei während des Westfälischen gefallen. 3. Er habe versucht, den Offizieren des Parteienklub und die Achselstücke abzurufen. 4. Er habe den schmählichen Ausdruck gebraucht: „Was gehen mich die Taten der „Reichsregierung“ an. Ich bin Soldat und werde dafür bezahlt.“ Von dem ganzen Angaben des Hauptmanns Kühner bleibe nichts übrig als für ihn der traurige Wahn, einer ungeliebten Offizier vor Gericht in leichtsinniger Weise des Mordes bezichtigt zu haben. Auf die Frage der Vertheidigung erklärt der Zeuge noch, er habe weder die Ansicht gehabt, zu wünschen noch habe er gewünscht.

Staatsanwalt Strauß erklärt mit Bezug auf den Tod Garfella, daß das Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen sei.

Der nächste Zeuge, Oberst Ebel, Kommandeur der Reichswehr in Regensburg, gibt an, daß er in der Nacht zum 9. November den Führer der dortigen Nationalsozialisten beherausen und seine Mannschaften entlassen ließ. Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge, in öffentlicher Sitzung nicht auszuhalten zu können.

Der Zeuge, Reichswehrleutnant Hofmann, bemerkte, es sei für die Reichswehroffiziere etwas Schreckliches gewesen, wenn sie auf andere nationale Männer schießen müßten. Lubendorff habe

ihm die Verlesung gegeben, daß er ihn niemals in eine solche Lage bringen werde.

Zeuge Major a. D. Sirm äußert sich nach seiner Vernehmung über die Vorgänge in der Nacht und seine Meinung bei Kossow, kleiner der Augenzeugen habe den Eindruck gehabt, daß im Bürgerbräu Kommissar Geselebach geblieben wäre. Auf die Frage, welchen Eindruck Kahr auf ihn in der Parade des 3. N. R. 19 gemacht habe, erwidert der Zeuge unter Wehregung im Sitzungssaal: Wenn ich ein Maler wäre und würde das schlechte Geistes zu malen haben, so würde ich Kahr als Modell nehmen.

Der Vorsitz will abstimmen in die weitere Vernehmung des Zeugen Ebel eintritten, der Staatsanwalt beantragt aber für die Dauer der Vernehmung dieses Zeugen wegen Gefährdung der Staatssicherheit den Ausschluß der Öffentlichkeit. Hierauf wird die Verhandlung geschloßen. Weiterverhandlung Samstag vormittag.

Hierauf wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zeuge General von Epp macht die Feststellung, er habe keinerlei die Studentenchaft nicht eingeladen, um sie zur Parteinahme für Hitler zu gewinnen. Er habe nur die Ansicht gehabt, beruht gerade auf die Denkschrift einzurücken. Justizrat Kohl teilt den Ausführungen des Zeugen entgegen, indem er bemerkt, General Epp habe beispielsweise Hitler Ehrenvorwürfe vorgeworfen und außerdem Oberleutnant Krahbald angegriffen. Auf eine Anfrage der Vertheidigung, ob er die blau-weiße Schürze kenne, antwortete General Epp ja, nicht aber den Herausgeber oder Verfasser. Es folgt die Vernehmung des Generalleutnants Karl v. Hildebrandt, der Lubendorff seit seiner Jugend kennt. Zeuge behauptet, daß Lubendorff selbst an das Wort Kahr geglaubt habe. Jedenfalls sah Lubendorff, daß ihm Kahr und Kossow von ihm nachdrücklich Umfall keine Mitteilung gemacht haben, einen Verrat an sich und der Verfassung. Lubendorff habe ihm gesagt, er habe sich entschlossen, der wähligen Bewegung die Treue zu halten und er würde ein ganz gemeiner Schurke sein, wenn er Hitler in dieser Lage verlassen würde. Was die Äußerungen Lubendorffs über die katholische Gefahr betreffe, so erklärt der Zeuge, habe er niemals eine Rede von Lubendorff gehört, in der er nicht von Gottvertrauen sprach. Lubendorff habe aus christlichen Gründen niemals die Katholiken hinter die Provokanten gestellt. Der nächste Zeuge, Oberleutnant von Seiden vom 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 19, wird zunächst unerschütterlich vernommen. Seine Angaben widerlegen die Behauptung, daß Leutnant Braun den Leutnant Garfella erschossen haben soll und bezeichnen dies als eine Verleumdung, wogegen Justizrat Dr. Strauß protestiert.

Hierauf wird Polizeiamtsoffizier Imhoff vernommen. — Gericht soll nach Beratung den Beschluß, Imhoff zu verurteilen.

Zeuge Imhoff führt aus, Oberst Banger habe in der Offiziersbesprechung der Landespolizei in München am 8. Oktober festgesetzt, für die Landespolizei gebe es nur eine Pflicht: sie müsse gegen alle Umsturzerläufe einschreiten. Lubendorff habe sich verpflichtet, nichts zu unternehmen, was ihn in einen Konflikt mit der Landespolizei oder der Reichswehr bringen könne. Hitler habe erklärt, er werde nichts unternommen, ohne vorherige Verständigung des Generalanklägerkommissars. Der Zeuge Imhoff kommt dann auf die Ereignisse am Abend des 8. November zu sprechen.

## Außen Sachverständigen-Ausschüssen

Paris, 7. März. Wie Haas berichtet, hat die Kommission Dawes in ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung die Frage besprochen, wie Deutschland außerhalb seines Budgets sich Einkünfte verschaffen könne, um die Sockelsteuern zu bezahlen. Das Studium dieser Frage ist dem Bankunterhaltungsausschuss überwiehen worden, der heute Nachmittag seine Arbeiten beginnt.

Der Vizeil Barillon schließt aus der Tatsache, daß die Frage der Bezahlung von Sachleistungen während des Notariums dem Bankenausschuss überhoben wurde, der eben das Studium der Eisenbahn erörtert, daß für diese Reparationsleistungen ein Teil der geplanten internationalen Anleihe verwendet werden soll.

London, 7. März. Der Berichterstatter des Daily Telegraph meldet über die Arbeit des Sachverständigenausschusses, daß Sondierungen in finanziellen Kreisen die wichtige Tatsache ergeben hätten, daß kein Kapital vorhanden sei würde, wenn die fiskalische und wirtschaftliche Einheit des besetzten Gebietes und des unbesetzten Deutschlands nicht wiederhergestellt sei, und wenn nicht jede Gefahr, daß sie wieder umgestoßen wird, endgültig beseitigt würde.

## Politische Nachrichten Deutschland

### Die Neuwahlen im April

Berlin, 8. März. Den Büchern zufolge kann es jetzt als feststehend betrachtet werden, daß aus wahlrechtlichen und reinlichen Gründen die Neuwahlen zum Reichstag im April stattfinden.

### Die Arbeiten des Reichstags

Berlin, 7. März. Nach einem Beschlusse des Reichstags wird morgen keine Vernehmung abgehalten. Dagegen wird der Haushaltsausschuß sich mit der Goldnotenbank befähigter Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird ausführlich darüber berichten. Am Montag soll die zweite und dritte Beratung des Notensatzes stattfinden. Am Dienstag soll der Delegiertenrat über die Goldnotenbank und das Postfinanzgesetz zur Beratung gebracht werden. Man hofft, bis Donnerstag diese Vorlagen auch in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Damit hätte der Reichstag seine Arbeiten beendet.

### Lubendorff und der Papst

Berlin, 7. März. Der preussische Ministerpräsident richtete unter dem 5. März an den päpstlichen Nuntius Erzbischof Dr. Pacelli in Berlin ein Schreiben, das, dem amtlichen preussischen Pressedienst zufolge, folgenden Wortlaut hat:

„Die von dem General der Infanterie a. D. Lubendorff in seiner Verteidigungsrede vor dem Volksgericht in München gegen Seine Heiligkeit den Papst gerichteten Angriffe geben mir Veranlassung, Euer Excellenz zum Ausdruck zu bringen, wie lebhaft die preussische Regierung die Ausfälle des Generals gegen Seine Heiligkeit bedauert. Sie bedauert sie umso mehr, als sie sich bewußt ist, wie un begründet die Angriffe sind und wie nach dem Dank Preußen dem Heiligen Stuhl für seine Bemühungen um den Frieden und der Wohlfahrt des preussischen Volkes während und nach dem Kriege schuldet. Wenn es sich nun auch bei Lubendorff um eine reine Privatperson handelt, die als Angeklagter genügt ist, alles vorzubringen, was seiner Ansicht nach für ihn von Nutzen sein könnte, so hält sich die preussische Regierung bei den ausgeprochenen Beleidigungen, deren sie sich mit dem Heiligen Stuhle zu erziehen hat, gleichwohl für verpflichtet, die tiefsten Bedauern über das Vorgehen Lubendorffs auszudrücken. Euer Excellenz wäre ich ganz besonders dankbar, wenn Sie Seiner Heiligkeit die Auffassung der preussischen Regierung über den Vorfalle zu übermitteln die Güte hätten. Ebenjehemigen Euer Excellenz die Versicherung der ausgeprochenen Hochachtung, mit der zu verbleiben ich die Ehre habe. Ihr sehr ergebener gez. Braun.“

### Kongreß zu vermehrtem Wohnungsbau

Berlin, 8. März. Auf Einladung des preussischen Wohnfahrtsministeriums fand heute im Herrenhaus ein Wohnungskongreß zur Beratung der Möglichkeit eines vermehrten Wohnungsbaues im kommenden Frühjahr und Sommer statt. Staats-

## Die Herweghs

33 Roman von Liesbet Dill.

Da Klare schüchtern nicht gekommen war, um Ernst, sondern um Grete zu sprechen, und zwar allein, und Grete nur auf diesen Augenblick wartete, machten sie Konversation und ließen Ernst von dem neuen Unglück berichten, das in Eppenhäuser angeht worden war durch den letzten Sturm.

Sie neue hatte nur niedergedrückt, und es drohte die Strecke. Er wartete nur auf das Telephon, um wieder hinzufahren.

„Du wirst doch geschweigt,“ meinte Grete, „sicher gleich ganz drinnen hinhinzu, denn du liegst auf diese Weise nicht auf dem Boden wie hier.“

„Baut euch doch eine Villa dort, die Backsteine halt ihr ja,“ rief Klare, zurückgelehnt in ihrem Sessel, die ganze Tageszeit in der Hand, an der ein paar Wasserkrüge neue Ringe umflossen.

„Oh doch,“ fuhr Grete zusammen, „einen Backsteinbauwerk habe ich nicht gemacht, denn lasse ich mich nicht.“

Klare behauptete die beiden sofort und sie sah, daß sie recht gehabt. Der Arbeiter mußte von nichts. Er ging sogar auf das Lagerhaus Gretes laufend ein. „Gut, lasst dich scheiden, aber so einfach ist das nicht. Ich mache Schwerarbeiten.“

„Oh, ich habe ja an der Quelle,“ meinte Grete, den Tee aufzuheben. Und was du nicht willst, so ach ich zu deinem Todfeind Ernst. Der schmeckt mich sofort.“

„Aber eben muß man lässige Gedanke haben,“ war Klare ein.

„Die kann man sich auch kaufen. Ich werde mit schon Mal ein zu besorgen müssen.“ Grete machte es Harter Ernst mit der Türe zu schließen, und während sie über diese Türe hinweg, hatte jeder das andere gähnend die Augen über die Türe

zu entrücken. Endlich ging Ernst. „Also lebt wohl, ich höre schon wieder das Telephon. — Ja, ich komme schon. Ah, Klare, ich bin ein Arbeiter geworden.“ Er verabschiedete sich und legte im Hinausgehen zu Grete: „Und vergißt Sie das Beweismaterial nicht, gnädiges Frau, das erforderlich ist, es genügt ein Brief... vielleicht schreibt die ihn Lu.“

Die beiden Frauen blieben schüchtern zurück. Hatte Ernst diese Worte nur so hingeworfen, oder... mochte er bereits? Grete war erschöpft. Hatte sie jemand verdächtigt? Wären sie entdeckt? Hatte Lu eine Unvorsichtigkeit begangen, was war geschehen?

Endlich sagte Klare: „Grete, ich will keine langen Umwege machen, ich habe mir auf Köhler gefestigt, denn ich habe etwas gefunden, das ich dir geben möchte,“ und sie entnahm ihrem fiktiven Täschchen einen kleinen rosa Brief. Grete nahm wortlos den Brief entgegen und entfaltete ihn, er lautete ein tiefes Parfüm aus, und sie hauchte ihre eigenen Worte an.

„Und ich um drei Uhr wieder mit dem Wagen an den Kolonnen...“ las sie, das übrige mußte sie, welche die Unterschleif hatte genügt, alles zu verwerfen.

„Ja, das sind solche Gefährlichkeiten,“ sagte endlich Klare, während sie in das summende Gas schaute. „Wer hat ihn die gegeben?“ fragte Grete tonlos. „Ich hab' ihn in unserem Wohnzimmer unter dem Tisch gefunden.“

„Wann?“

„Vor einigen Tagen.“

„Oh, und warum hast du ihn mir nicht gleich gegeben?“

ist sehr charakteristisch. Er ist Lu wahrscheinlich aus der Tasche gestiegen. Seid vorsichtig in Zukunft...“ sehte sie hinzu und erhob sich.

„Nein, so darfst du nicht gehen!“ rief Grete, während sie den Brief in Stille rief. „Du darfst mir nicht böse sein, Klare, was soll ich denn tun, um alles wieder gutzumachen?“

Klare juckte die schmalen Schultern. „Es gibt nur einen Rat, oder den wirst du nicht hören wollen.“

„Ich will alles tun, Klare, wenn du mir nur wieder gut bist,“ schätzte Grete. Sie warf sich auf das weiße Fell vor Klare's Füßen nieder.

„Nach keine Spure, Grete, ich liebe das nicht, wenn man vor mir kniet, ich bin die gar nicht böse. Ich verstehe nur nicht, wie man, wenn man die Wahl hat zwischen einem...“ sie sah nach der Türe, durch die Ernst eben verschwand war — und einem Lu... das man sich dann für einen Lu entscheidet.“

„Oh, im kennst Lu nicht, ihr kennt ihn alle nicht! Ich liebe ihn ja, daß ich für ihn in den Tod gehen würde, wo er für mich. Ja, denn das hat er selbst gesagt.“

Klare hörte schweigend den Beteuerungen zu. Du lieber Gott, wie vielen Frauen mochte Lu schon vor dieser Regel erzählt haben, die er sich für sie durch die schmalen Schildei fagen wollte, und wie viele Briefe mochte er schon mit seiner ewigen Liebe beschreiben haben. Klare und Grete waren Begriffe für einen Lu. Und sie dachte an ihre ersten häßlichen Jahre. Da hatten auch sie solche Männer erlebt und geliebt, die auslachen mit Lu, schön und verführerisch wie er. Sie hatte seitdem viel erlebt und viel geliebt. Und sie war wieder auf die Verführer zurückgekommen, auf die Charaktere.

Ernst tat ihr leid, mit seinen blauen Augen und dem roten eines roten...

„Bleib ihm treu, Grete,“ sagte Klare, „denn er ist gut.“

„Ja, er ist gut,“ schätzte Grete, „aber den anderen habe ich lieb.“

Klare ging. In diese Gedankenwelt konnte sie sich nicht mehr zurückziehen. Wenn man ihr vor Jahren gesagt hätte, daß sie einen ersten, der sie fast an den Rand des Verzweirns gebracht, um sie in dem Augenblick, als sie verloren schien, folge zu verlassen, lassen sollte, ehe das Ereignis eintrat, das sie so lieb und klarblickend gemacht, sie hätte dem Mann ins Gesicht geschlagen. Man war da zu da, Liebe zu schenken und zu leiden. Das war Grete. Sie schritt wie im Traum durch die belebtesten Straßen nach Hause, mit ihren Gedanken bei Ernst.

Wer hat den Emorgad damals geschloßen und wie ist er wiedergekommen? dachte sie auf eine Mal. Und das unerklärliche umspann sie mit feinstem Sauber.

Sie verstand Grete und verstand ihren Bruder Ernst.

Jede Ehe war ein Experiment. Sollte sie Grete deshalb verwerfen, weil sie sich etwas Raub, das ihr der andere nicht gegeben hatte? Das „Warum“ lag tiefer. Es lag vielleicht bei Ernst.

Sei klug, wenn du glücklich sein willst, lächelt Maria Theresia ihrer königlichen Tochter nach Versailles... „Ach ja, man es entscheiden ist ein, was zu predigen, als danach zu leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Türde ohne Rosen aus Blüten, Wälschelder, Spigen, Vänder, Sommer-Sandstöße, Floristmüll um, wie mit den weidlichen ehen Sol man's Wänsen, Wäns, Wäns, Wäns im Stern. Heimanns' Farbe ist den Tüder



**Die heutigen Devisenkurse: (nichtamtl.)**

Dollar	4.430	Billionen	Mark
englisches Pfund	19.100	"	"
holländ. Gulden	1.650	"	"
frz. Franc	159	Milliarden	"
belg. Franc	138	"	"
schweiz. Franc	740	"	"

minister Hieseler wies in einer einleitenden Ansprache auf die Notwendigkeit der Behebung des Bauamarktes hin. Alsdann ergiff Staatssekretär Scheidt das Wort, um die dringend erforderliche Behebung der Bauämter zur Behebung der Wohnungslosigkeit zu schildern. Wenn die Bauämter nicht befehligt werden kann, so würden mehrere vier bis fünf Millionen der Erwerbslosen für die Wohnungslage zur Last fallen. Um den Wohnungsbau nicht abzuhalten zu gestalten, wäre heute die dreifache Höhe der Zinsenmiete erforderlich. Vom 1. April ab würden insgesamt etwa 35 bis 40 Prozent der Zinsenmiete zu zahlen sein, was noch 25 Prozent für Staats- und Kommunalsteuern zuzüglich, so daß dann schon etwa zwei Drittel der Zinsenmiete erreicht würden. Für die meisten Erwerbslosen bedeutete dies ungeheures der vermehrten Einkünfte seien, die die volle Zinsenbelastung. Angesichts der geringen Kreditnot sei staatliche Hilfe zur Behebung des Bauamarktes unerlässlich. Hierzu sollte die Mieterschutzgesetzgebung herangezogen werden. Man rechnet mit einem Aufkommen von 50 Millionen Goldmark. Der fehlende Privatmittelskredit soll a) durch Staatskredit ersetzt werden. Hierdurch könnte der Bau von zirka 18.000 Wohnungen in Preußen sichergestellt werden. Außerdem stehen Mittel bereit, um für 1500 Landarbeiter Wohnungen zu bauen; ferner sind 7,5 Millionen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt, um stützende Wohngebäude zu bauen. Mehr oder weniger können zirka 20.000 Wohnungen geschaffen werden. Nach Schluß des Vortrages begann eine eingehende Aussprache.

**Frankreich**  
**Gelbbuch über die Friedensverhandlungen**

Paris, 7. März. Das Gelbbuch des französischen Reiches über die Friedensverhandlungen enthält die Dokumente, die sich auf die Sicherheitsfrage beziehen, wird morgen der Öffentlichkeit übergeben werden. Das Gelbbuch gibt eine Darstellung der Friedensverhandlungen und der auf der Konferenz in Cannes geführten französisch-belgischen Beratungen eines Sicherheitsplanes.

**Der Finanzminister im Senatsauschuß**

Paris, 7. März. Vor dem Senatsauschuß des Senats erschien heute vormittag Finanzminister Delahaye, um sich über das von der Kammer angenommene Finanzgesetz auszusprechen. Er bekehrte sich über die Krise des französischen Bankens und die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um sie zu befestigen. Die Annahme des Finanzgesetzes ist dringend, ebenso wie den Finanzen zu führen, andererseits um die Regierung die Einnahmequellen zu sichern, die sie notwendig habe. Der Minister antwortete auf verschiedene Fragen hinsichtlich der Abwanderung des Kapitals und der Tatsache, daß die für die Verträge erzielten Auslandsbeträge nach Frankreich zurückgeführt wurden. Was die Bemehrung des Notenumlaufs der Bank von Frankreich anbelangt, so bemerkte der Minister, die heutigen Finanzen seien ungefähr dieselben die im Jahre 1920 anfänglich der letzten Krise erreicht worden sind. Die gestern veröffentlichte Bilanz der Bank von Frankreich sei eine Bilanz des Monatsendes, die im Wesentlichen vorgezeichneten Maßnahmen festgezeichnet, die Effektivität einzuhalten, die augenblicklich gegen den französischen Franken geführt werde. Der Finanzminister des Senats wird morgen vormittag mit Ministerpräsident Poincaré verhandeln.

**Belgien**

**Thennis immer noch an der Arbeit**

Paris, 7. März. Nach einer Brieflicher Meldung des „Temps“ ist Thennis bei der Bildung seines Kabinetts auf gewisse Schwierigkeiten hinsichtlich der Personalfragen gestoßen. Bestimmte katholische Kreise verlangen für ihre Partei das Vorkesseln des Ansehens oder das Zustimmungsvertrauen. Auch die Haltung des väterlich-katholischen Abgeordneten Van Cappelart bleibt unklar. Dagegen hätten die liberalen und katholischen Führer der Kammer und des Senats eine Tagesordnung veröffentlicht, in der sie verlangen, daß das neue Kabinett Thennis vor allem die Finanz- und Wirtschaftslage wie bestehende den Kampf gegen die Lärung durchführe, den Wirtschaftswert verbessern und an der Lösung der Reparationsfrage mitarbeiten. Der Reichstagsleiter glaubt, daß Thennis vielleicht wegen des Kabinetts umbilden wird.

**Oesterreich**

**Der Bankrott beiseite**

Wien, 8. März. Die Verhandlungen zur Behebung des Bankrottens haben zu einem vollen Einvernehmen geführt. Der volle Bankrott wird am Montag wieder aufgenommen.

**Und dem besetzten Gebiet**

Radio-Verkehr verboten

Das Wehrungsamt Vöcklabruck teilt mit, daß die Besatzungsbehörde für das besetzte Gebiet die Aufstellung von Radiotelephon- und Radiotelegraphenapparaten verboten hat.

**Wie für zugelassene Reichs- und Landesgesetz**

Berlin, 8. März. Der Präsident der Reichs-Verbindungsverwaltung in Koblenz gibt nunmehr regelmäßig eine Liste der Reichs- und Landesgesetze bekannt, welche von der interalliierten Rheinland-Kommission für Anwendung im besetzten Gebiet zugelassen sind. Dieses Blatt führt den Titel: Bekanntmachungen des Präsidenten der Reichs-Verbindungsverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete über die Zulassung von Gesetzen und Verordnungen des Reichs im besetzten Gebiet. Die erste Nummer ist bereits am 20. Februar in Koblenz erschienen. Die „Bekanntmachungen“ können nur durch die Post bezogen werden. Befellungen sind an die Postanstalt des Bezirkers zu richten. Der Bezugspreis wird für das ganze Jahr nur 10 nördliche Mark betragen.

**Vöcklabruck erhebt Arbeiterpartei**

Speyer, 8. März. Die Separatisten Kaas, Sannits-Epper und Wilhelm haben in der Dammstraße in Speyer ein Büro der rheinischen Arbeiterpartei aufgemacht. Sie erklären, durch das Speyerer Abkommen vom 16. Februar sei zwar die autonome Regierung aufgestellt worden, der Separatismus jedoch nicht verboten worden.

**Rückkehr eines Ausgewiesenen**

Nachen, 8. März. Regierungsrat Dr. Rembach, welcher am 27. Januar 1923 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden war, kann nunmehr durch Gesandtschaftsbesuch nach Nachen zurückkehren und seinen Dienst wieder aufnehmen.

**Kleine Meldungen**

Münster, 6. März. In einer hiesigen Fabrik wurde ein mit Lötlöcheln an einem leeren Behälter befindlicher 23-jähriger Arbeiter durch eine Explosion der in dem zur Vorflut mit Wasser gefüllten Tasse noch vorhandenen Gase getötet. Bei Hochbauarbeiten am südlichen Gaseck wurde ein Arbeiter durch ein herabfallendes Gerüststück erschlagen.

Ludwigshafen, 8. März. Von den Opfern der heutigen Unruhen sind im hiesigen Krankenhaus 28 Schwerverletzte aufgenommen, darunter ein Totgeborenes. Außerdem sind etwa 20 bis 25 leichtverletzte Personen aus dem Krankenhaus nach Anlegung von Verbänden entlassen worden. Von der Polizei wurden vier Beamte verletzt, darunter zwei schwer. Von den Schwerverletzten sind bereits zwei Personen gestorben.

Ludwigshafen, 8. März. Ein Polizeikommissar wurde gestern in der Gellertstraße durch Messerstiche schwer verletzt. Seine Verletzung ist verändert.

**Bombenattentat in Sachsen**

Wie der Vormittag aus Dresden meldet, sind in Zittau am Mittwoch gegen zwei indische Untertanen Bombenattentate verübt worden. Die Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Rückgang der Kohlenproduktion**

Nach einer Meldung des Vortages aus Gelsenkirchen haben die zahlreichen Feindfeind der letzten Woche im Ruhrgebiet einen merklichen Rückgang der Produktion von Kohle und Koks zur Folge gehabt. So wurden in der vergangenen Woche im Gelsenkirchener Bezirk nur 24.000 Tonnen täglich gegenüber einer täglichen Leistung von 31.000 Tonnen in der Vormode gefördert.

**Verabschiedung der Ausländergebühren**

Berlin, 8. März. Dem Reichstag nach heute beglaubigte Ansicht, daß die bisher erhobenen, zum Teil sehr hohen Ausländergebühren für die an deutschen Hochschulen studierenden Ausländer für das kommende Sommersemester erheblich herabgesetzt werden. Voraussetzungen sind die Ausländererziehung allgemein auf 30 Goldmark ermäßigt werden. Sollte es die Finanzlage gestatten, so kann vielleicht für spätere Semester dazu übergegangen werden, ganz auf den Zuschlag zu verzichten.

**Wohnfragen und Arbeitszeit**

Zur Lage in Oppau

Ludwigshafen, 7. März. 1 Uhr mittags. Die Lage in der Müllin- und Scharfstraße ist nach wie vor bedrohlich. Die sehr erregte Menge hat nunmehr das Haupttor eingedrückt und steht vor der Sperre. Durch die Demonstration werden die im Vor 1 (Direktions- und Verwaltungsgelände) befindlichen Baumen sowohl durch Feuer als auch telephonisch zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert, widrigenfalls es in die Luft gesprengt werden würde.

Weiter wird gemeldet: Die Franzosen haben das Haupttor wieder geschlossen, so daß die Demonstration aus der Gasse, die fest die deutsche Polizei besetzt hält, wieder herabgedrängt wurden. In Zusammenhang ist es hierbei nicht gekommen, auf der Straße wurden dagegen zwei weitere Beamte der Gasse von Action junger Arbeiter mit Wasserbomben und Pfeilen mißhandelt und schwer verletzt. Für heute nachmittag ist von den Demonstranten die Lösung angekündigt worden, einen Zug nach dem Oppauer Werk zu unternehmen.

Ludwigshafen, 7. März. Zur Zeit, 3.30 Uhr nachmittags, ist der Hauptzug zu der Müllin- und Scharfstraße von etwa 20 Mann französischer Infanterie besetzt. Aufstände von Arbeitern stehen in bedrohlicher Aussicht vor dem Fabriktor.

**Rückgang in der Textilindustrie**

Zittau, 8. März. Die Zittauer Morgenzeitung veröffentlicht eine Zuschrift des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie Ostschlesiens, aus der hervorgeht, daß die Textilindustriellen der Betriebe von Zittau und Obersdorf getrieben gegen gesamten Arbeiterschaft für den nächsten zulässigen Termin gekündigt haben. Der Grund hierfür sei in einem Konflikt der Mechanischen Weber Zittau über die Auslegung der Arbeitserordnung zu erblicken.

**Aus Stadt und Land**

Bad Ems, 10. März. (Muzzeidung.) Herr Johann Schneider, der vor Kurzem in der Friedrichshagen-Gemeinde sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, hat aus diesem Anlaß von der Landratschaftskammer in Wiesbaden eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde als Weibergsarbeiter erhalten.

Bad Ems, 1. März. (Volksbildung.) Auf die heute abend 8 Uhr in der Aula beginnenden Vorträge über „Das Drama des 19. Jahrhunderts“ und „Ueber Wesen und Werden der Musik“ sei nochmals hingewiesen. Die Vorträge haben den Zweck, die Besucher in die beiden Gebiete der Literatur und Musik etwas tiefer einzuführen, als es durch Einzelvorlesung möglich ist und für gute Theater- und Konzertveranstaltungen mehr Interesse und Verständnis zu erwecken.

Bad Ems, 10. März. Die An- und Verkaufsgesellschaft Bad Ems hat auf ihrer am 27. Februar stattgefundenen Generalversammlung mit allen gegen eine Stimme den Beschluß gefaßt, die Umwandlung in einen Spar- und Darlehensverein zu vollziehen und neben dem Warengeschäft sich besonders mit dem Spar- und Geldgeschäft zu befassen. Der Geschäftsführer in der Deutschen Raiffeisen-A.G. Frank a. M., Herr Raab, Diez, gab in längeren Ausführungen das Lebensbild Raiffeisens und zeigte, wie sich die Idee des Gründers aus den allerbestehenden Ansätzen heraus wegen der ihr im wesentlichen Reinheit und Uneigennützigkeit im Laufe von 75 Jahren Deutschland und die Welt erobert hat und daß aus diesem ländlichen Genossenschaftswesen unendlicher Segen ausgegangen ist. Diese Umwandlung fällt geistlich zusammen mit dem Bestreben Ems'er Bürger, sich eng zu dem Zweck zusammenzuschließen, den alten Ruf der Badesiedler wiederherzustellen und diese Bestrebung ist die Frucht der Erkenntnis, daß ein Wiederaufbau nur durch treues Zusammenhalten aller überhaupt erreichbar sein wird; in diesem Sinne scheint die vollaugende Umwandlung ihre ganz besondere Bedeutung zu haben. Bei der richtigen, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehenden Vereinsverwaltung wird es nicht fehlen, daß sich der Spar- und Darlehensverein Bad Ems günstig entwickelt.

Diez, 10. März. Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren haben, ist der verregelte Zustand zwischen Erzen und Kränchen seit dem 7. März auch im hiesigen Bezirk beendet. Die Behandlung der Kränchenfelder erfolgt wie früher bei allen Kränchen ohne Verhinderung.

Diez, 10. März. (Falsche Jehnblümmenscheine.) Von den Jehnblümmenscheinen (falschliche Formate) Pat. 1. 11. 1923, Reihe 68 & Nr. 044.637 sind Fälschungen im Umlauf. Der Druck ist köstlich übereinstimmend mit dem echten Geld, ein Unterscheid ist nur am Papier zu bemerken. Am Samstag wurde ein solcher Schein in einem hiesigen Geschäft eingenommen und bei einer Polizeizahlung als falsch erkannt. Vorfall bei der Annahme!

Vöcklabruck, 8. März. (Bürgermeisterwahl.) Als neuer Bürgermeister unserer Gemeinde ist Herr Landwirt Wilhelm Müller gewählt und vom Landratamt bestätigt worden.

**Aus Provinz und Nachbargebieten**

Aus dem Rheingau, 7. März. Der Rhein ist, nachdem in den letzten Tagen eine härtere Schneeschmelze eingetreten hat, etwa um 50 Zm. gestiegen, doch ist bereits seit gestern mittag ein Stillstand wieder eingetreten. Die Schneewasser fließen allmählich ab. Mit dem nächsten Abfluß der Wassermenge geht auch die Befruchtung einer Hochwasserperiode vorüber, wenn nicht wärmerer Wetter sich einstellt und größere Wassermassen von Hochgebirgsflüssen mitbringen. Die Schifffahrt ist äußerst lebhaft, besonders in Koblentz und Boppard, sowie größerer Ladungen rheinwärts kommender Stückgüter.

Coblenz, 5. März. Am Sonntag abend trug sich hier auf dem Bahnhof durch die Anstöße des Aufspringens auf den schon in Bewegung befindlichen Zug ein schweres Unglück zu. Ein junger Mann aus Dieblich, der bei einem Wägenwechsel in Koblenz in der Lehre ist, wollte auf den abfahrenden Zug springen, kam dabei zu Fall und geriet unter die Räder. Der rechte Arm wurde ihm glatt abgefahren. Da der Unfall schon in der Dunkelheit und ein kleines Stück vor dem eigentlichen Bahnsteig selbst entfernt geschah, so wurde ein Polizeibeamter erst durch das Schreien der Schmerzlenden auf ihn aufmerksam und fand ihn. Auf der grünenhaften Verhinderung hatte der Beamte noch eine schwere Verletzung am Kopfe.

Temps, 6. März. In der Sägefabrik von Schweinbacher in der Markbach kam in der vergangenen Nacht ein Feuer zum Ausbruch, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Außer dem Fabrikgebäude wurden auch zwei Wohnhäuser von den Flammen ergriffen und ließen den verheerenden Element zum Opfer. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern.

**Wie man aus Papier Häuser**

Man kann hochertrennt aus der Schule und riesigen Schwestern zu: Heute habe ich eine neue kleine Spielerei gelernt; gleich wie's probiert? Klingt nicht er aus fernem Schülzungen einen Briefumschlag mit verschiedenfarbenen, dünnen, auf der Rückseite gummierten Papierblättern (kein Buchständer zu erhalten) und sind an, daraus mit der Schere einzelne Hausstelle zu schneiden, so aus dem hellbraunen Papier die Frontmauer, aus dem gelben Papier die Fenster, aus dem zinnoberroten das Dach, aus dem braunen die Tür. Die erste Seite klebt er nebeneinander, aufeinander auf flattes Papier und schneidet dann das fertige Haus mit der Schere aus. Auf diese Weise stellt er ein kleines, Scheune usw. her. Ebenso fertigt er aus grünem und braunem Papier Bäume. Um nun die Häuser lebend zu machen, verband er sie mit feinstem Papierzeug mit den Bäumen. Von den Schwestern ließ er sich dann ein paar Stammbuchblätter, die Menschen und Haustiere darstellten, geben und machte diese durch Papierkleber ebenfalls lebend. So hatte er bald ein schönes, buntes Dorf hervorgezaubert.

**Wirtschaftliches**

Berlin, 6. März. Wegen Unregelmäßigkeiten in den Devisengeschäften einer ausländischen Filiale einer Berliner Aktienbank hat die Reichsbank den Kreditverkehr mit der Bank abbrechen müssen und angeordnet, daß die Filiale der Bank Devisengeschäfte nur unter der Kontrolle der Reichsbank abschließen oder vermitteln darf.

Wie die Post, 30. Hft., ist der Bankstufen R. Landauer Hoff, in Berlin und Kieberg u. Weiberg in Neumünster vom Devisenkommissar die Erlaubnis zum Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln entzogen worden. Diese Maßnahme wird dem Markt zufolge mit Unregelmäßigkeiten, die bei dem Felder Bremen vorgekommen sind, begründet.

**Geldbewegung bei der Reichsbank**

Berlin, 6. Febr. Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichsbank betragen für die Monate von 21. bis 29. Februar die Einzahlungen aus Steuern, Zölle und Gebühren 140,4 Trillionen Papiermark, die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung 188 Trillionen Papiermark, so daß sich ein Zahlungsbetrag von 47,6 Trillionen ergibt. Am 16. November 1923 erhöht er sich somit auf 167,5 Trillionen Papiermark. Die Erhöhung der Anzahlungen beruht darauf, daß nach dem 20. Februar in besonders starkem Maße Steuerentlastungen an die Länder und Gemeinden ausgeschüttet werden mußten, und ein großer Teil des Zahlungsbetrages für die beiden ersten Monatsdrittel des März bereits in den letzten Februartagen gezahlt wurde.

**Noch keine Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer**

Berlin, 6. März. Die an der heutigen Berliner Börse aufgetauchten Gerüchte, die von der bereits beschlossenen Ermäßigung des Börsenumsatzstempels mißer wolle, werden der Wirklichen Bestätigung zufolge an maßgebender Stelle als falsch bezeichnet.

**Starker Verkehr bei der Kölner Messe**

Köln, 6. März. Der über Ermarlen starke Andrang zur Kölner Messe vom 11. bis 17. Mai hat den Ausschuss der Kölner Messegesellschaft veranlaßt, sich mit der Frage der sofortigen Erweiterung der Kölner Messeanlagen zu befassen. In einer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Adenauer gestern abgehaltenen Sitzung wurde beschlossen, für die Frühjahrsmesse mit Bauaufträgen der Kasseleer prioritätäre Messehallen zu errichten, und zwar soll die Ausstellungsfäche um 11.000 Quadratmeter vergrößert werden. Die Hallen werden so in die Messeanlagen eingegliedert, daß das einheitliche, überhöhtliche Bild der Messe nicht gestört wird. Sie sollen auch für die folgenden Messen stehen bleiben, als der geplante mehrjährige Erweiterungsbau der Messe fertiggestellt ist. Der Ausschuss beschloß ferner, die Herbstmesse in Köln vom 14. bis 19. September abzuhalten.

**Vom französischen Franken**

Währungsänderungen aus Paris zufolge weist der gestern erschienene Wochenanweis der Bank von Frankreich ein Steigen des Papiergeldumlaufs um rund eine Milliarde Franken auf. In der Pariser Börse stieg darauf das Pfund Sterling um 105,80 auf 108,30, der Dollar um 24,50 auf 25,25 Franken.

**Spiel und Sport**

**Verminderung des Zurnunterrichts?**

Seit und 35 Jahren kämpfen wir um tägliche Turnstunden. Auf der Schulkonferenz des Jahres 1880 wurde sie zum ersten Mal gefordert und das ohnungsvolle Wort dabei ausgesprochen, es könne uns in entgegengesetzter Stunde einmal an charakteristischen Männern fehlen. Nach dem Krieg, als das Kind im Brunnen lag, stellte die Reichsschulinspektion von neuem die tägliche Turnstunde als Ziel auf. Und was geschah gegenüber dieser Forderung, für die jeder Mitspieler die



Verhandlung konnte... zwei Jahre, als man sich in den Unterrichtsbehörden einsetzte, den Versuch mit der Einführung an einer Stelle machen zu wollen. Und jetzt soll in Preußen dieser Wille, noch ehe er richtig verstanden, wieder im Gegenteil umgeschlagen sein. Man erwidert, wenn die „Große Anfrage“ der Abgeordneten Dr. Schröder und Dominicus im preussischen Landtag wohl begründet ist — und daran zu zweifeln haben wir selber keine Ursache.

Der Herr Minister Voelck hat zu verschiedenen Malen z. B. in seiner Rede in der Sitzung des Preussischen Landtags am 24. 2. 1922 genau erklärt, daß er auf das Turnen ungeheuren Wert lege.

Man verlangt, daß im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung anlässlich der Beratung über den Reichsausschuss Verhandlungen im Gange sind, die Zahl der Turnstunden unter Beibehaltung des verbindlichen Spitzenschnitts von 3 auf 2 Wochenstunden zu vermindern.

Man wird Minister Voelck Antwort geben müssen. Es wäre uns allen eine Erleichterung, wenn er energisch von jedem Versuch der Turnvereinsvereinerung abriecht und ebenso energisch die Höhe der Turnstunden und die Höhe der Turnkosten und die Höhe der Turngebühren und die Höhe der Turnbeiträge im Interesse der Körperlichen und geistigen Gesundheit der Schuljugend verringert.

Die goldene Plakette für Motorradfahrer.

Köln, 6. März. Die Namen der Deutschland-Motorradfahrer, die die ganze Strecke durchfahren und dabei bei der gefälligen Stagesfeier vorläufig mit der goldenen Plakette ausgezeichnet wurden, sind in Klasse 1: Eilert Schoppa, Feldman-Dohna; Klasse 2: Anders-Minden, Eber-Kön, Schindler-Köster; Klasse 3: Wolf-Münster, Schulz-Büchel, Schulz-Hamborn, Bremer-Hamburg, Drösch-Hamburg; Klasse 4: Oer-Kön, Hemming-Suhl (Schlangen), Hoeg-Minden, Kämpfer-Kön, Lang-Kön, Schöne-Paris, Diefner-Kön, Teimbach-Wiesdorf, Klein-Charlottenburg, Schumacher-Näben; Klasse 5: Siegel-Minden, Schmitz-Wiesdorf, Tamm-Minden, Baehner-Minden, Werth-Kön, Friedrich-Becker; Klasse 6: Schöne-Minden, Woodhouse-Kön, Ulrich-Kön.

Neues aus aller Welt.

Das neue Doppelkontinentschiff „Amerika“. Nach einer amerikanischen Meldung wird das Doppelkontinentschiff, das auf der Schiffswerft in der nordischen Stadt A. Landung erste, unter dem Namen „Die Amerika“ (Die America) treten. Geleitet durch die besten Erfahrungen hat die amerikanische Marineverwaltung das Schiff gegen Stürme oder böigen Wellen durch Sturmgelände oder sonstige Unfälle sehr hoch verstanden. Die Versicherung gilt nur für die Dauer des Abganges von Friedland bis zur amerikanischen Küste. Sie beträgt 3 Millionen Dollars. Die Prämie, die dafür gezahlt werden muß, beläuft sich auf 6% Prozent, und zwar 1% für die Dauer der Probefahrt und 5 Prozent für die Dauer des Hauptlaufes. Und der Höhe der Prämie ergibt sich, daß die Versicherungssumme in dem Gelde des Abganges doch innerhalb eines Betrags haben muß. Das Schiff wird seine Küste nach den vorliegenden Staaten im nächsten Anzuge. Die Prämie geht von der deutschen Wert über Frankreich und Spanien nach den Azoren, und dann über den Atlantischen Ozean nach den Bermudas-Inseln, von da die Atlantische Küste aufwärts nach Labrador (New Jersey). In Amerika wird das Schiff mit Gelde ausgetauscht werden. Da dieses Geld aber angeblich Amer. aus nicht zu geben ist, so wird das Schiff seinen Rückweg mit der fünf Millionen Versicherung antreten.

Eine Brücke aus Kometenresten. Die Cometenbrücke im südlichen Teil von Mexiko, über den Berg Toluca, ist durch den Anbruch des britischen Eisenbahnministeriums für baubar und geordnet erklärt worden. Erbaut war die Brücke von den Mexikanern, als diese in Britannien herrschten.

## Die gute, vornehm ausgestattete Drucksache

ist eines der besten Werbemittel für jeden Geschäftsmann, denn sie fesselt die Aufmerksamkeit und vermittelt dadurch die Anschaffung neuer Geschäftsbeziehungen. Eine schlecht ausgestattete Drucksache dagegen, sei es Prospekt, Geschäftskarte, Briefbogen, Rechnungen od. Kasseneinfahrten usw. bleibt wirkungslos. Der weitblickende Kaufmann betrachtet daher die Ausgaben für gute Drucksachen weniger als belastende Unkosten, denn er weiß, daß seine Aufwendungen sich durch Ausbreitung seiner Reichweiten und Steigerung des Umsatzes reichlich lohnen.

**Auch das Buch- und Steindruckgewerbe hat den Preis-Abbau sehr erheblich mitgemacht.**

Diese sind dem Betriebegezeiten sehr stark angehoben, so daß für die Hersteller von Drucksachen durchsichtiger Grund mehr zur Zurückhaltung vorliegt.

**Durch unsere großzügig eingerichteten Abteilungen für Buch- und Steindruck sind wir in der Lage, Druckarbeiten jeglicher Art in kürzester Zeit und unter Berechnung gewerksüblich billiger Preise zu liefern.**

Auf Wunsch erfolgt Beratung durch unsere Sachverständigen auch im Geschäftsbau des Betrüers.

### H. Chr. Sommer

#### Buch- und Steindruckerei

Bad Ems · Römerstraße 95 · Fernsprecher 7  
Diez (Lahn) · Rosenstraße 36 · Fernsprecher 17

Sie überspannte den Town-Flug in sieben Bogen und hat seit jenen alten Tagen der römischen Kaiserzeit unangeseht Dienste getan. Ein paar mal wurde sie freilich angezündet worden, 1257 und 1263, weil sie von drei Eisernen des Fuß z. befristet worden war. Einmal schienen auch die Pfeiler der Bogen, vielleicht nur in der Mitte, mehr auseinander gerückt worden zu sein, um größeren Schiffen die Durchfahrt zu gestatten. Aber im allgemeinen konnte sie doch als ein Beispiel gelten, wie solide die Alten gebaut haben.

Die Geschwindigkeit des Schalles wird in unteren Schichten auf 330 Meter in der Sekunde angegeben, bei einer Temperatur von Null Grad. Mit der Höhe der Temperatur wächst sie, bei 16 Grad z. B. beträgt sie 340 Meter. Man sollte aber die Beobachtungen bei einer großen Expedition, die vor 2 Jahren in Holland stattfand, besonders abweichende Resultate haben. Im September 1922 fanden in Odebrecht an der Ostküste der Insel die 5 Tonnen Ammonium-Nachricht in die Luft. Diese Explosion soll bis nach Dänemark, Schweden und bis zu den Inseln Island herüber gehend sein, und die Zerstörungen schwanden ganz bedauernd. Die Schallgeschwindigkeit warde sich nach diesen Aufzeichnungen zwischen den Grenzen von 257 und 508 Metern bewegen. Das sind an allen großen Schwingungen. Die französische Regierung hat die Absicht, die Explosion von 1922 zu wiederholen. In einer Stelle, die dem Zentrum Frankreichs

reich so nahe mit möglich gelegen ist, soll eine Reihe von 1000 Explosionen erfolgen, und Hörer, die man vorher genau instruiert hat, werden über das ganze Land verstreut werden, um die Zeit abzulesen. Das Experiment soll in diesem Frühjahr erfolgen.

### Börse und Handel

Berlin, 6. März. (W. B. B.) Produktbericht. Die Lage im Getreideverkehr hat sich nicht geändert. Die Tendenz bleibt schwach, weil die Inlandsofferten hier sehr wenig Käufer finden. Wozu sie mehr, weichen jedoch noch zu hoch aus. In Belgien waren die Umsätze geringfügig. Auch das Weizenmarkt hat sich noch nicht gehoben. Für Getreide ist es mit Ausnahme der kaum angebotenen allerersten Qualitäten an Unternehmungen. Für Getreide besteht einzelne Frage nach der Höhe. Welcher Art wurde am Markt das von der polnischen Regierung einem Konvention Berliner Aktien gegabene Exportmonopol für Getreide.

Berlin, 8. März. (W. B. B.) Befehlsricht. Wegen der heutigen Preisveränderung sind die Preise der Getreidemittel im Vergleich mit den anderen Waren noch weniger erhöht als sonst. In Belgien fanden daher fast gar nicht statt, und die meisten gewonnenen Kurse betragen sich ungefähr auf dem gleichen Schlusssatz. In De-

Wirtschaft war das bemerkenswerte Ergebnis, der erneut sich steigende Preisveränderung. Von dem letzten Maximum für die Deutsche Reichs bis 117 und für Belgien bis 133 vor. Hier war der Bedarf die geschäftlich zum Wochenabschluss etwas geringer. Die Zuteilungen blieben aber unbeeinträchtigt und ebenso ergaben sich für die Notierungen nur geringe Abweichungen gegen gestern.

Berlin, 8. März. (W. B. B.) Produktbericht. Am Produktbericht ist von unvorhersehbarer Geschäftslage zu berichten. In Belgien bleibt die Preisveränderung bei den Wägen weiter als in Belgien im Markt. Belgien lag außerdem ruhig. Belgien hat sein Gewicht für Weizen, die letzter erwähnt. In den übrigen Artikeln fanden kaum Umsätze statt.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

Der Fleischbeschaugelehrter vom 28. Dezember des vorigen Jahres (Regierungs-Anzeigerblatt 1924 Seite 1) wird hiermit zurückgezogen.

In seine Stelle tritt auf Grund des § 14 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Ausführung des Schlachttier- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902 (Gesetz-Sammlung Seite 233) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bis auf weiteres unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs folgende Beschauverfahren:

1. Ordentliche Beschau:
  - a) für ein Stück Rindfleisch (auschl. Kalber) 1,50 M.
  - b) für ein Schwein (auschl. Trichinenschau) 0,70 M.
  - c) für ein Schafschwein (einschl. Trichinenschau) 1.— M.
  - d) für ein Kalb, Schaf, Ziege und sonstiges Kleinviehstück außer Ziegenlammern 0,50 M.
  - e) für ein Ziegenlamm 0,20 M.
  - f) für die Trichinenschau allein je Schwein 0,75 M.

Diese Sätze sind in voller Höhe auch zu zahlen, wenn eine Schlachttierbeschau ohne nachfolgende Fleischschau oder wenn lediglich eine Fleischschau stattfindet.

Begehren dürfen nicht in Anrechnung gebracht werden.

#### 2. Ergänzungsbekanntmachung

(Den Verteilern ausschließlich vorbehalten.)

- a) für ein Stück Rindfleisch (auschl. Kalber) ein Pferd, eines Esel, ein Maultier oder einen Maultier 3.— M.
- b) für ein Schwein 2.— M.
- c) für ein Kalb, Schaf, Ziege oder sonstiges Kleinviehstück 1,50 M.

Zu diesen Sätzen kommen an Begehren bei Benutzung der Landwegen 0,40 M. je Kilometer und bei Benutzung der Eisenbahn die Fahrkosten der 3. Wagenklasse zuzüglich einer Besonderegebühr von 0,15 M. je Kilometer hinzu.

Die Anrechnung der Gebühren erfolgt bei Bezahlung in Papiermark hat nach den Eisenrechnungsregeln, wie sie allgemein, insbesondere auch bei der Post üblich sind und die überall amtlich bekannt gemacht werden, zu erfolgen.

Dieser neue Tarif tritt sofort in Kraft.

Miesbaden, 16. Februar 1924.

Der Regierungspräsident.

Diez, den 7. März 1924.

#### Grundvermögensteuer.

Der Herr Preussische Finanzminister hat sich bereit erklärt, den Gemeinden des besetzten Gebietes von der bis 31. März 1924 eingehenden staatlichen Steuer vom Grundvermögen die Hälfte als Kasse vorzuschuss zu leisten. Eine Weiterentwicklung über den Monat März hinaus kann jedoch nicht mehr in Frage kommen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An 5. ds. Ms. verschied nach kurzem Krankenlager der langjährige, bewährte Leiter unserer Ingenieur-Abteilung für Wärmetechnik

### Herr Diplomingenieur Albert Pfeiffer

im 49. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen mit reichstem Wissen und Können ausgestatteten tüchtigen Ingenieur von lauterem, vornehmen Charakter, der die Achtung der Vorgesetzten, Mitarbeiter und Untergebenen in höchstem Maße besaß.

Der Heimgang des Herrn Pfeiffer erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

**Lehrerkreis bei Köln a. Rhein**  
den 6. März 1924.

**Das Direktorium der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.**

## Ein- und Ausfahr-FORMULARE

liefert jederzeit zu folgenden billigsten Preisen:

Bei Abnahme von über 100 Satz 8 %  
Satz (4 Stück) 12 %    Bei Abnahme von über 1000 Satz 6 %

**Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems und Diez**

### Tisch

Zu verkaufen, nur ein Stück, rascher

**Tisch**

für Stimmzettel geeignet, zu kaufen gesucht, Offerten mit Preisangaben unter J. K. an die Redaktion der Zeitung.

**Hausmädchen**

zum baldigen Eintritt gesucht

**Geschw. Linkenbach,**  
101 Ems, Bismarckstr. 15.

### Zu verkaufen

Ein rotes Pflanzschiff  
Kann in die Gartenbank  
Zwei weiße Gartenstühle

Alexanderstraße 4,  
Bad Ems.

**Acute-Per-Fusion**

den ruhig leben will, wünscht  
den vor der Verpflanzung und  
guter Behandlung bei einer  
anständigen, kinderlosen Eltern  
in Diez Wohnung zu  
nehmen. Bezahlung nach  
Umsatz.

Offerten unter No. 1048 an  
die Geschäftsstelle.

## Union-Briketts

Lieferbar frei Haus und ab Lager.

### Andr. Straub, Freindiez

Fernruf 223.

#### Bekanntmachung

über die öffentlich meistbietende Verpachtung der Gemeindejagd zu Diez.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am Dienstag, den 25. März 1924, vorm. 11 Uhr im Rathaus zu Diez, Zimmer Nr. 5, die Jagd auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Gemeinde, Elmsch Diez — ausgleich 0,50 Schmalz Hain — öffentlich meistbietend auf einen jährlichen Zeitraum, und zwar 1. April 1924 bis 31. März 1930 verpachten.

Pachtzins werden hienüt eingezahlt.

Die Pachtbedingungen liegen im Rathaus, Zimmer 5, öffentlich aus.

Diez, den 6. März 1924.

Der Jagdvorsteher:  
Hed. Bürenschneider.

### 3. Vereinsnachrichten Diez

B. G. H. D. Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr bei Kermelin, Mitgliederversammlung.



500 Millionen Mark.  
Einzelpreis  
100 Milliarden Mark.

erscheint täglich mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage. Bestellungen  
nehmen die Geschäftsstelle, die Aus-  
träger, sowie alle Postämter entgegen.  
— Im Falle höherer Bewehrung  
auf Reichsdruckerei kein Anzeiger  
auf Reichsdruckerei od. Bezugspreis  
erstattung.

# Lahn-Boote

## nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 60

Bad Ems, Dienstag den 11. März 1924

2. Jahrgang

### Die französische Presse zur Veröffentlichung des Gelbbuches. Eine vernünftige englische Stimme.

#### Wochenvorspann

In der vor uns liegenden Woche sollen immer- und außenpolitische Bewältigungen, die sich in der letzten Zeit abgezeichnet haben, zur Wirkung kommen. Es und wie — das ist die wichtigste Frage, zunächst handelt es sich dabei um das Schicksal des Reichstags. Das Programm, das man am Ende der vorigen Woche aufgestellt hat, will etwa Mitte der Woche mit den parlamentarischen Verhandlungen Schluss machen. Der Reichstag soll dann aufgelöst werden und der Wahlkampf soll beginnen. Um diese Lösung herbeizuführen, wird die Regierung voraussichtlich doch noch harte Arbeit haben. Am Samstag hat in dem Hauptaus- schuss die Verhandlung über die Gold-Diskont- bank beschlossen, die der Reichsbankdirektor Dr. Schacht in aller Kürze für die Mitte stellen will. Die Debatte über diese hochpolitische Angelegenheit soll am Dienstag im Ausschuss fortge- setzt werden. Ob sie dann am Mittwoch schon für das Plenum fruchtbar sein wird, ist eine Frage für sich. Wer die parlamentarischen Verhandlungs- methoden kennt, wird diese Möglichkeit stark be- zweifeln. Auch der Reichstag steht noch auf dem Programm und auch jene Entscheidung wird voraus- sichtlich nicht ganz so glatt ablaufen. Es sind also Programmänderungen nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich. Wenn man auch hier einen gewissen Spielraum lassen kann, so wird doch ver- hütet werden müssen, daß die Verwickelungs- methode des Reichstags die ganze in Aussicht ge- nommene Lösung wieder in Frage stellt. Die hinter uns liegenden Monate haben zur Vermeidung davon nur durch ruhiges und ernsthaftes Handeln Verbesserungen erzielt werden können. Das parlamen- tarische Medebüro in allen Ehren — es darf ebenfalls zu einer Beeinträchtigung der parlamen- tarischen Arbeit führen, wie etwa das Vorkommen des Reichstags, das in den Abänderungsanträgen der Sozialdemokratie Triumph feiert. Des- halb wird die Regierung unbedingt auf rasche Befriedigung der noch unerledigten beiden Vor- lagen drängen und falls ihr Wunsch keinen Erfolg hat, die Konsequenzen ziehen müssen. Wenn es nicht anders geht, so wird die parlamentarische Zustimmung durch die eigene Verantwortlichkeit der Regierung auf Grund der Verfassungsbestimmungen zu erzielen sein.

Wir haben in der inneren Politik ein ungesü- dliches Interesse an freier Bahn und freien Be- weglichkeiten, als uns auf außenpolitischem Gebiet durch die plötzlich wieder erwachte Frage der Militärkontrolle neue Schwierigkeiten entstanden sind. Der „Vorwärts“ hat auch diese Gelegenheit für einen geeigneten Anlaß gehalten, um der eigenen Propaganda in den Mäulen zu fallen und dem Augen- scheinlicher Vorwurf zu machen, daß er nicht ge- nügend Aktivität in der Behandlung dieser Frage bewiesen habe. Er meint, man werde durch An- wachen der internationalen Solidarität und durch Bekämpfung des Völkervereinigungsgedankens mehr erreicht. Tatsächlich hätte der „Vorwärts“ allen Grund zu schweigen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit möglichst wenig auf die Rolle zu lenken, die der Vorkämpfer des Völkervereinigungs- gedankens, Herr Ramsch Macdonald, bei dieser Angelegenheit spielt. Die englische Politik hat sich in der Frage der Militärkontrolle zu einem Um- fall begiebt, der für Macdonald eine Preisgabe seiner ganzen bisher vertretenen Auffassung be- deutet. Der englische Ministerpräsident hat in frü- heren Abden gegen die Militärkontrolle geäußert. Er hat noch in den ersten Wochen seiner Amts- übernahme den Völkervereinigung in allen Tonarten gefeiert. Und was tut er jetzt? Wenn irgend etwas zur Stärkung des Völkervereinigungs in Deutschland beitragen kann, so ist es die neue Note der Entente über die Militärkontrolle. Macdonald erweist sich also als der beste Schrittmacher des deutschen Nationalismus und der „Vorwärts“ mag sich bei ihm bedanken, wenn die Sozialdemokratie im bevor- stehenden Wahlkampf an Größe und Einfluß ver- loren wird.

Die deutsche Regierung wird in der Frage der Militärkontrolle einen schweren Kampf zu füh- ren haben. Daß die Erzielung dieser Angelegenheit ohne Konflikt abgehen wird, ist im höchsten Maße unwahrscheinlich. Ein schwerer Schaden aber wäre es, wenn die radikale Stimmung die durch die Kontrollnote und die Schwankungsbewegung in Deutsch- land teils neu entsteht, teils verstärkt wird den Wahlkampf ganz und gar beherrschten würde.

#### Interessante Bemerkungen des Temps zum Gelbbuch

Paris, 9. März. Das Gelbbuch, das gestern von der französischen Regierung veröffentlicht wor- den ist, veranlaßt den „Temps“ zu der folgenden recht interessanten Betrachtung: —  
Nach dem Waffenstillstand — so schreibt das Blatt — hätten die französischen militärischen Behörden oder doch wenigstens die Militärbehörden die im Namen Frankreichs gesprochen haben, eine deutsche Rede ohne außerordentlich beschränkt. Die Tatsachen, die das Gelbbuch veröffentlicht, of- fenbaren pessimistische Voraussetzungen. Die an- deren alliierten und assoziierten Länder, die diese Note erhalten hätten, seien also über die französi- schen Voraussetzungen unterrichtet gewesen, was nicht gerade die diplomatische Lage Frankreichs gefördert habe. Die französischen Behörden hätten so lebhafte Bemerkungen gemacht, daß sie sich nicht damit begnügt hätten, militärische Voraussetzungen zu verlangen. In der Debatte ist die Mar- schall Koch am 10. Januar 1919 übertrifft hat, sei schon davon die Rede gewesen. Deutschland nicht nur den militärischen Zugang zum linken Rheinufer zu unterfragen, sondern auch politische Propaganda in diesen Ländern. Die gleiche Note habe die Konstitution einer autonomen Zone an dem linken Rheinufer ins Auge gefaßt. Diese Politik habe in der späteren Debatte der fran- zösischen Regierung vom 25. Februar 1919 sich zu der Formel bedichtet: „Festsetzung der West- grenze Deutschlands am Rhein.“ Diese politische Garantie sei verschieden gewesen von der militäri- schen Garantie, die in der Debatte der Brücken- schein durch eine interalliierte Macht gefordert wurde. Der „Temps“ meint, er habe sich nicht über den Wert einer militärischen Ausprägung auszu- sprechen, aber er wolle sich jede Art der Be- wertung vorbehalten, einmal, weil das französi- sche Oberkommando sich 1914 vollkommen ge- rade hat und dann weil die militärischen For- derungen der französischen Sicherheit, wie sie die Regierung Poincaré 1922 erklärt hat, über die Garantie hinausgegangen seien, die die Regie- rung Clemenceau im Jahre 1919 in die Sicherheits- pakete einbringen lassen. Zum wenigsten also be- standen Zweifel.

Der „Temps“ fährt dann fort: In dem Augen- blick, in dem politische Garantien notwendig ge- worden waren, um einen deutschen Angriff zu verhindern, oder abzuwehren, hätte die französische Regierung mit den politischen Ansichten der Alliierten und Assoziierten rechnen müssen. Sie hätte sorgfältig fragen müssen, ob England von politischen Stand- punkte aus die Festsetzung der Westgrenze Deutsch- lands am Rhein hätte annehmen können. Wenn sie sich aber eingeleidet hätten, daß sie die En- gländer zu dieser Auffassung führen könnten, dann hätten sie einen ungeheuren Schritt gemacht. Wenn sie aber im Gegenteil die Unmöglichkeit ge- wußt hätten, die Engländer zu überzeugen, dann hätte die französische Regierung ihre politischen Garantien in einer anderen Kombination suchen müssen. Diese andere Kombination hätte unver-meidlich dazu führen müssen, daß Frankreich und England gegenüber Deutschland eine bestimmte Poli- tik betrieben, nämlich eine Politik, die bei den Deutschen die Stärkung der demokratischen In- stitutionen und die Entwicklung parlamentarischer Ge- wohnheiten hätte fördern sollen. Diese Politik habe man nicht nur nicht durchgesetzt, sondern man habe sich der Gefahr ausgesetzt, in für lange Zeit unmöglich zu machen dadurch, daß man die Westgrenze Deutsch- lands am Rhein verlangt habe. Diese widersprüch- liche Forderung habe nur dazu geführt, daß der deut- sche Nationalismus aufspornt worden sei, daß man ihm bewiesen habe, daß Frankreich mit seinen Absichten nicht übereinstimmend und infolgedessen eine schwache Seite seiner Politik gezeigt habe.

#### Die Presse zur Veröffentlichung des Gelbbuches

Paris, 9. März. Das Gekommen von der fran- zösischen Regierung herausgegebene Gelbbuch wird von der überwiegenden Mehrheit der französischen Presse als Beweis dafür bezeichnet, daß der Abschluß des Garantiepaketes nicht Frankreich zur Last gelegt werden könne.

Peil Parisien schreibt: Nicht ohne Malankolie lege man das Gelbbuch aus der Hand. Denn man stelle fest, daß 1922 wie schon 1919 die logischen Wünsche und berechtigten Wünsche Frankreichs von der englischen Regierung und der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals verkannt worden seien. Festzuhalten sei auch, daß in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen über das französisch-britische Ab- kommen einen entscheidenden Schritt vorwärts ge- macht hätten, man sich englischerseits in brücker Weise verhält habe, wodurch die Einigung unmöglich

gemacht worden sei. Das Echo de Paris vertritt den Standpunkt, daß kein Augenblick opportunere für die Veröffentlichung der Dokumente sei als der, in dem der Briefwechsel zwischen Poincaré und Macdonald als Vorläufer des Berichts der Sachver- ständigen veröffentlicht wurde. Die Prüfung der 46 Dokumente zwingt zur Schlussfolgerung, daß Frank- reich in dieser ganzen Angelegenheit einen ebenso eingeschlossenen wie entgegenkommenden Politik betrieben habe, und daß er bereit gewesen sei, alle Konzes- sionen zu machen, vorausgesetzt, daß die Erzielung des verfolgten Zieles durch sie nicht illusorisch würde. Sehr müsse man hoffen, daß sich die Engländer mit Macdonald einverstanden hätten. Es wäre aber verfehlt anzunehmen, daß die Veröffentlichung des Gelbbuches einen Schritt zur Überbrückung des Gegenstandes zwi- schen der französischen und der englischen Seite be- deute. Das Gelbbuch beanlege sich damit, den Stand- punkt der beiden Regierungen besser zu begründen. Die Schwierigkeiten, einen Ausgleich zu finden, seien immer noch vorhanden.

Auf die Frage, warum die Verhandlungen über den Wunsch des französisch-englischen Sicherheits- paketes gescheitert seien, antwortet das Peil Journal, das Dejan Loucheur, die Regierung Poin- caré habe nicht, wie man in England behauptet, weniger Eifer gezeigt, als die Regierung Briand. Das Gelbbuch beweise das. Denn es stelle fest, daß die Verhandlungen niemals eifriger betrieben wor- den als im Januar und Februar 1922; es hätten sich bei der Frage der Ausdehnung des Sicherheitspakets auf die Okzidenten Deutschlands festgehalten. Poincaré habe mit viel Nachdruck darauf bestanden, aber die britische Regierung habe darauf nichts wissen wollen. Sie habe gemeint, daß die öffentliche Meinung in England etwas Derartiges nicht annehmen würde, und habe geglaubt, den Sicherheitspakt durch andere Abkommen überflüssig machen zu können, nämlich durch das in London von der Genuefer Konferenz erarbeitete Ergebnis.

Das Journal verteilt den Standpunkt, daß das Gelbbuch klar erkennen lasse, daß die Engländer nur dann um die Sicherheit Frankreichs besorgt seien, wenn es sich darum handelte, radikale Maßnahmen zu treffen, die allen endgültig Frankreichs Sicher- heit garantieren könnten. 1919 habe Frankreich einen Pufferstaat bilden wollen. Um Frankreich von dieser Möglichkeit abzubringen, hätten Wilson und Lloyd George den illusorischen Sicherheitspakt vorgeeschlagen.

#### Ein neutrales Rheinland unter dem Völkervereinigung

Von dem, 9. März. Der diplomatische Bericht- erhalter des „Liberator“ schreibt zur Frage der Sicherheit Frankreichs, soweit die britische Regie- rung in Betracht kommt, seien noch keine aus- gütigen Gedanken formuliert worden. Der Plan einer Neutralisierung des Rheinlandes unter Auf- sicht des Völkervereinigungs, bedürfe, wenn er glück- lich solle, der Unterstützung Deutschlands. Eine der dringlichsten Notwendigkeiten sei daher, daß Deutsch- land um Aufnahme in den Völkervereinigung ein- stimmig Deutschlands Verantwortlichkeit sei gegenüber sehr groß. Aber man sei der Ansicht, daß Deutsch- land wiederum wenig sein werde, um ebenfalls seiner Beitrag zur Herbeiführung einer allge- meinen Regelung der Sicherheitsfrage zu leisten. Die schlimmste aller vorzuschlagene Lösungen sei, daß der Separatismus im Rheinlande unter dem Na- men „Internationalisierung“ organisiert werde, mit einem Worte, daß Deutschland unter der Aus- sichts des Völkervereinigungs zerstückelt werde. Mac- donalds Ausdruck in seinem Schreiben an Poincaré, „Leichte Entmilitarisierung und Neutralisierung“ die in ganz Deutschland Verwirklichung verurteilt habe, sei falsch verstanden worden. Macdonald habe auch nicht einen Augenblick an die politische oder wirtschaftliche Abtrennung von Deutschland gedacht. Unter solchen Bedingungen würde weder Deutsch- land noch Rußland dem Völkervereinigung beitreten. Streikemann freude für das ganze deutsche Volk, wenn er erklärt, Deutschland werde niemals zu- stimmen, daß das Rheinland unter irgendwelchem Vorwand oder unter irgend welcher Aufsicht in einen Pufferstaat verwandelt werde.

#### Ans den Sachverständigen-Ausschüssen Die Lage günstig.

Paris, 9. März. Der zweite Delegierte Bel- gens bei der Reparationskommission Guel soll nach einer Meldung der Brüsseler Demireur erklärt haben, die Berichte der Ausschüsse würden nicht vor zehn Tagen der Reparationskommission übermit- telt werden. Die Reparationskommission sei die Lage sehr günstig auf. Die Sachverständigen aller Länder hätten sich verständigt, auf die besonderen An-

Anzeigepreise: Die ein-  
zeilige Zeile 8 Goldpf., aus-  
wärtige, amtliche Bekanntmachungen  
u. Verfügungen 12 Goldpf., die  
in 25 Goldpf. Die Gebühren  
stehen werden mit dem ein-  
zelnen Anzeigepreis berechnet.  
— Druck u. Verlag: G. H. Sommer,  
Bad Ems, Auf: H. Hoyer, Ger-  
lingsdorf. Geschäftsstelle: Bremer-  
str. 15, Grenzstr. 7, Carlstr. 10, G.  
A. Wolff, Tel.-Adr.: Lahnboote,  
Ems. Postkonten: Kass. Landes-  
bank u. Bank A. J. Heckerberg,  
Bad Ems. Postkonten: Hf. (M) 1618

lesen ihrer Nationen zu verzichten. Man scheine die feste Absicht zu haben, zu einer einmütigen Ent- scheidung und zu einer Einigung zu gelangen, die Europa gefahren würde, die friedliche Arbeit end- lich wieder aufzunehmen.

Der Peil Parisien will aus autoritativer Quelle erfahren haben, daß der Vorkämpfer, der einzelne Völkervereinigung der Arbeit der Sachverständigen an den Tag gelegt hätten, umgeändert sei. Es werde immer wahrscheinlicher, daß alle Vorschläge der Sach- verständigen einmütig erfolgen würden. Ueber ge- wisse Fragen sei bereits eine allgemeine Einigung erzielt.

#### Der Kalif in der Schweiz

Terriet (Genève Sec), 9. März. Die Um- gebung des Kalifen hat bis jetzt Professorretireten gegenüber die größte Zurückhaltung beobachtet. Nichts- destoweniger geht aus ihrer Haltung hervor, daß der Kalif seine Abreise als unerschütterlich betrachtet und der Nationalversammlung in Argon nicht das Recht zu ihrem Beschluß gegen das Kalifat zubilligt. Der Kalif wird vorläufig in der Schweiz die wei- tere Entwicklung der Dinge abwarten und eventuell später mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit hervortreten. Der Kaiserin Bedste wurde ihm von der türkischen Regierung ein Schick auf 15000 tür- kische Pfund überreicht. Die Reise von der Türkei in die Schweiz ist ohne Unterbrechung und ohne Zwischenfall erfolgt. Von den Begleitern des Kalifen ist nur eine als seine Gemahlin eingetragene worden. Der Aufenthalt des Kalifen in Terriet hat bisher in der Einwohnerzahl kaum Veranlassung ge- funden. Auf dem Haupte des Grand-Hotel, in dem der Kalif mit seiner Familie wohnt, fahret sich heute morgen die türkische und schweizerische Fahne. Bern, 9. März. Wie zu der Ankunft des Kalifen in Terriet mitgeteilt wird, erhielt das eidgenös- sische Justiz- und Polizeidepartement von der schweizerischen Grenzpolizei in Verh. die Mitteilung, daß der Kalif in Dombodola eintraf, und mit einem Gefolge von zehn Personen in die Schweiz einzu- reisen wüßte. Da er mit einem Passiers favorabile der Union Suisse in Konstantinopel, die sich in Er- mangelung eines schweizerischen Konsulates mit der Erteilung von Einreisebescheinigungen befaßt, ver- sehen war, gestattete das Justiz- und Polizeidepartement die Einreise ohne weiteres, obwohl es von der Union Suisse noch nicht verständigt worden war. Es wird für nicht ausgeschlossen gehalten, daß sich der Kalif noch einiger Zeit nach Frankreich blickt. Das Journal de Genève meldet aus Bern: Der Bundesrat werde sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dem Aufenthalt des Kalifen in der Schweiz befassen. Ein Bescheid der auswärtsigen Abteilung des politi- schen Departements wurde beantragt, sich beim Kalifen nach seinen Plänen zu erkundigen.

#### Offizieller Besuch des Kalifen.

Terriet am Grand Sec, 9. März. Der kalif hat empfangt den Besuch des Legationsrats von Traversini vom schweizerischen Departement in Bern. Wie der Privatsekretär des Kalifen mitteilt, handelte es sich überaus um keinen offiziellen sondern nur offiziellen Besuch in dem festgehalten wurde, daß dem Aufenthalt des Kalifen in der Schweiz keine Bedenken entgegenstehen, auch kein Verbot entgegen- stehender Art an den Aufenthalt nicht geknüpft worden. Entgegen verschiedenen Presseberichten, die an die Engländer bezüglich des schweizerischen Aufenthaltes des Kalifen Karl geknüpft werden, wird darauf hingewiesen, daß keine Analogie zwi- schen diesen beiden Fällen besteht, da der Kalif keine politische Verantwortlichkeit, sondern ein rein religiöses Oberhaupt ist. Ferner wird betont, daß der Kalif mit einem regelrechten Hof in der Schweiz ange- kommen sei. Die Meldung, daß der Kalif die Ab- sicht habe, sich nach Frankreich zu begeben, wird von dem Sekretär des Kalifen demüthigt.

#### Aus dem besetzten Gebiet

Zugereichte im besetzten Gebiet.  
Paris, 7. März. Nach einer Verabredung aus Mainz hat die französisch-belgische Regie der belgischen Eisenbahnverwaltung mitgeteilt, daß sie entsprechend dem Mainzer Abkommen vom 16. Februar geneigt sei, die internationalen Züge über die einzurichten, die früher auf den Strecken des besetzten Gebietes verkehrten und zu den interna- tionalen Konferenzen, die die Vorbereitungen für die Wiederherstellung des internationalen Zug- verkehrs zu regeln haben, ihre Vertreter zu ents- senden. Man nehme an, daß auch die deutsche Eisen- bahnenverwaltung sich für die Wiederherstellung der- selben Züge aussprechen werde.



# Politische Nachrichten

## Deutschland

Vortrag von Dr. Schacht.

Berlin, 8. März. Im Ausschuss des Reichstages hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag über den Gesetzentwurf betreffend die Goldkreditbank.

3 Ministerregierung in Thüringen.

Heimar, 8. März. In der Schlußsitzung des Thüringer Landtags wurde mit den Stimmen der Rechten und der Deutschvölkischen des Geleß betreffend die Gliederung der Landesregierung in Ministerien, das dem Ausschussvorsitzende entsprechende drei Minister vorgelegt, angenommen. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 8. April statt.

Abbau der Wohnungsämter.

Berlin, 8. März. Wie der Antifische Preussische Präsident berichtet, soll nach einem Erlaß des Ministers für Volkswirtschaft von nun an mit altem Nachdruck auf den Abbau der Wohnungsämter hingewirkt werden.

## Frankreich

### Caillaux zur finanziellen Lage

Paris, 9. März. In Montpellier sprach heute nachmittags Caillaux über die finanzielle und politische Lage Frankreichs. Der Magister, so erklärte er, der vorübergehende Ungleichgewicht der Lage, hätte erfordert, das Land dem Frieden des Ausgleichs entgegenzuführen, nicht nur aus menschlichen Gründen, sondern um das Land vor den Gefahren an Wirtschaften zu bewahren, die in einem Mißverhältnis zu seiner Bedeutung für den Staat. Caillaux beruht den Verlust des erworbenen Reichthums in Frankreich auf ein Drittel mindestens, aber auf ein Viertel. Frankreich ist ein arbeitssames Land, aber es habe noch eine schwere Periode durchzumachen um wieder auf die Lage von 1914 zurückzukommen. Man müsse das Vertrauen der Gläubiger aufrechterhalten, um wieder Kredit zu finden. Während des Krieges seien viele Fehler begangen worden. Die 20prozentige Steuererhöhung werde nur eine Steigerung der Steuerlasten zur Folge haben. Nach seiner Ansicht würde eine bessere Anwendung der Einkommensteuer dem Budget den erforderlichen Ausgleich verschaffen.

### Nachge Kunahme der Finanzgehe notwendig

Paris, 9. März. Heute vormittag fand im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Beratung statt, an der außer dem Ministerpräsidenten teilnahmen, der Finanzminister, der Gouverneur der Bank von Frankreich und die Mitglieder des Generalrats dieser Bank. Es wurden alle Maßnahmen besprochen, durch die man die Sanierung der Finanzen und die Wiederherstellung des Ansehens zu erzielen hofft. In dem nach Schluß der Beratung veröffentlichten offiziellen Kommuniqué heißt es, die Regierung werde beim Senat darauf bestehen, daß die Finanzgehe noch angenommen werden und sie werde die Entscheidungen wiederholen, die sie vor der Kammer abgegeben habe und die die Notwendigkeit beweisen sollen, daß die Ausgaben eingeschränkt und der Anleihepolitik ein Ende bereitet werden müssen. Die Bank von Frankreich werde die Bemühungen unterstützen, die die Regierung in die Wege leitet und alle erforderlichen Maßnahmen treffen.

Paris, den 9. März. Der Finanzminister des Senats ist heute nachmittags zu einer Sitzung zusammengetreten. Er legte die Beratung der Finanzgehe fort, die gestern abend bei Artikel 10 festengelassen war.

## Verhandlungen zur Stützung der Valuta.

Paris, 9. März. Poincaré verhandelte gestern wiederholt mit dem Kriegsminister, dem Finanzminister und dem Justizminister. Nach den Morgenblättern waren die Beratungen durch die Stand des französischen Franken veranlaßt. Das Echo de Paris schreibt, man habe noch keine Beschlüsse gefaßt, aber die neue Offensiv gegen den Franken erfordere eine ständige Gegenoffensive. Die Absichten der Regierung gingen dahin, zunächst den weiteren Sturz des Franken anzuhalten. Jeder müsse auf seinem Posten seine Schuldigkeit tun oder seine Stellung verlassen. In zweiter Reihe solle durchgesetzt werden, daß der Senat die Finanzgehe annehme, um das Budget auszugleichen. In dritter Linie sollen neue Regierungsmethoden zur Anwendung gebracht werden, wie sie der kritische Augenblick erfordere, den das Land jetzt durchmacht.

Der Vertreter des Saargebiets bei Poincaré

Paris, 9. März. Poincaré empfing gestern den Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebiets Rault.

## England

Keine Dockbauten in Singapur

London, 9. März. Reuter meldet: MacDonald und Admiral Beatty hatten gestern eine Besprechung. Der Premierminister teilte dabei mit, das Kabinett habe beschlossen, die Pläne betreffend den Bau von Docks in Singapur mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der englischen Finanzen nicht auszuführen. Beatty erklärte, die Admiralität erkläre sich mit diesem Beschluß einverstanden. Die Meinungen über eine zu erwartende Krise in der Admiralität sind also ungetrübt.

Vor der engl.-russ. Konferenz

London, 9. März. Reuter erzählt, daß die Vollziehung der englisch-russischen Konferenz Ende März oder Anfang April unter dem Vorsitz des Premierministers im Foreign Office eröffnet werde. Die Konferenz werde dann zwei Unterausschüsse ernennen, einen politischen und einen wirtschaftlichen. Ersterer werde im Foreign Office, letzterer im Handelsamt tagen.

## Belgien

Volle Entscheidung

Paris, 9. März. Nach Meldungen aus Brüssel wird die Entscheidung darüber, ob es demnächst gelingt, ein neues Kabinett zu bilden, Montag erfolgen, da an diesem Tage die Fraktionen der katholischen und liberalen Partei in der Kammer und im Senat entscheidende Beschlüsse über die Politik des zukünftigen Kabinetts und dessen Zusammensetzung fassen werden.

## Spanien

Nationalisierung der Kohlenindustrie

Paris, 9. März. Nach Blätternmeldungen aus Barcelona soll General Primo de Rivera beschlossen haben, die Kohlenindustrie zu nationalisieren.

## Türkei

Der Verkehr mit den europ. Staaten

Paris, 9. März. Nach einer Haasmeldung aus Konstantinopel wird der Vertreter der Regierung Angoras in Konstantinopel, Adnan Bey, sich demnächst nach Paris begeben. Nach der Nationalisierung des Lausanne Friedensvertrages wurde er zum Botschafter in Paris ernannt. Die Regierung habe ferner beschlossen, Botschafter für Berlin, Wien und Budapest zu ernennen.

Paris, 9. März. Nach Blätternmeldungen aus Konstantinopel soll die türkische Regierung die Wiedereröffnung der französischen Schulen in Adrianopel gestattet haben.

## Griechenland

In den Verfassungsdiskussionen

London, 9. März. Nach einer Reutermeldung aus Athen hat der Regent dem republikanischen Führer Papanastasiu das Premierministeramt an. Der Entschluß Kajagaris, zurückzutreten, wurde von diesem gefaßt, nachdem er von dem Befehlshaber des ersten Armeekorps benachrichtigt war, daß die Offiziere fest entschlossen seien, auf dem Sturz der Dynastie und der Gründung einer Republik zu bestehen.

Paris, 9. März. Nach einer Haasmeldung aus Athen wird dort angenommen, daß Papanastasiu das neue Kabinett bilden werde. Die Pariser Ausgabe des Daily Mail meldet aus Athen, es werde angenommen, daß Venizelos sich entschlossen habe, Griechenland zu verlassen. Nach anderen Meldungen soll das Kabinett Papanastasiu beschließen, mit oder ohne Unterstüßung der Konstitution die Republik auszurufen und die Nationalversammlung einzulösen.

## Kleine Meldungen

Hafenarbeiterstreik in Hamburg

Hamburg, 9. März. Die heute vorgenommene Abstimmung der gesamten Hamburger Hafenarbeiter-Gesellschaft hat mit überlegender Mehrheit zum Streikbeschluss geführt. Die Arbeitsunterbrechung soll am Dienstag erfolgen.

Ein Schwunder

Berlin, 9. März. Ein gewisser Adolf Kalweit hatte eine große Reihe von Konbaberfamilien aus der Ulmer- und Sprengru- zu verlockenden Angeboten veranlaßt, sich ihm als angeblichen Vorsteher eines Verbandes der sehr Auswanderer zur Auswanderung nach Südamerika anzuvertrauen und Hab und Gut zu verkaufen. Er nahm ihnen Vorzuschulden ab, ließ sich Lebensmittel spenden und ließ die Vertrauensvollen in Berlin, wo er sie zur Weiterbeförderung empfangen wollte, im Fleck sitzen. Kalweit wurde verhaftet, mußte aber wieder entlassen werden, da er in der Haft erkrankt ist und ein ärztliches Gutachten seine Haftunfähigkeit bescheinigt.

Mag Klingers Freundin im Zirkushaus

In den letzten Tagen hatte die Leipziger Gesellschaft einen tragischen Geschehnisse. Die Aktivistin Elfe Wenzel, die Freundin des Malers und Bildhauers Mag Klinger, ist in der vor den Toren Leipzigs gelegenen Zirkusanstalt Döben untergebracht worden. Diese Frau, eine staatsbekannte Figur, in den Straßen Leipzigs, hat ein glänzendes Leben durchgemacht. Sie war die Tochter eines russischen Kaufmanns und mit einem hohen bulgarischen Ministerialbeamten verheiratet. Sie lebte in Paris und geriet in den Bann der Künstlerpersönlichkeit Mag Klinger. Ihre Ehe wurde geschieden, und als Malerbetrieberin Klinger's durchstreifte sie im Glanze seines Ruhmes die Welt. Elfe Wenzel schrieb über dieses Verbot, dessen folterbares Geheimmaterial sie selbst in Griechenland ausgeübt hatte. In der Gesellschaft Leipzigs spielte die geistreiche Frau in den 80er Jahren eine führende Rolle. Nach der Trennung von Klinger wurde die Lebensweise von Elfe Wenzel immer blässer. Die Leipziger Gesellschaft von der sie einst gefeiert wurde, ließ sie kaltberzig fallen. Eines Nachts wurde sie ohnmächtig auf der Straße aufgefunden und der Landesirrenanstalt zugeführt.

London, 9. März. Reuter meldet, daß im Zusammenhang mit der Auslösung des Königs Jusuf in zum Kaiser wieder Ereignisse erwartet werden. Neggus und Marokko werden wahrscheinlich Kandidaten vorgebracht. Den Meldungen aus Aden werde mit großem Interesse entgegengesehen. Es werde darauf hingewiesen, daß die Maßnahmen des Hofes, Irak und Transjordanien nur einen kleinen Teil der Muhammedaner ausmachen.

## Zur Kabinettsbildung

Paris, 9. März. Nach einer Haasmeldung aus Athen bestätigt es sich, daß der Regent den Führer der Republikaner Papanastasiu mit der Kabinettsbildung betraut hat.

## Aus Stadt und Land

Bad Ems, 11. März. (Umlegung der Grundvermögenssteuer.) In diesen Tagen sind die Anforderungssätze für die zum 1. November d. Js. eingeführte Grundvermögenssteuer, die an Stelle der bisherigen Grund- und Gebäudesteuer getreten ist, gestellt worden. Hierzu wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermieter nur den auf die Zeit vor dem 1. Februar d. Js. entfallenden zeitlichen Anteil — das ist die Hälfte des auf den städtischen Anforderungssätzen vorzulegenden Betrages — umlegen dürfen. Nach dem 1. Februar d. Js. ist die Gesamtsteuer von dem Hausbesitzer zu tragen.

Bad Ems, 10. März. (Steuerzettel über Grundvermögenssteuer.) Zur Zeit wird den Haus- und Grundbesitzern der Veranlagungsbescheid des Vorliegenden des Grundvermögensauschusses (Nämling des Katasteramts in Beinaua) und zugleich der hieraus entfallende Steuerzettel der Stadtkasse zugestellt. Diese Steuer ist neu eingeführt mit dem 1. November 1923, der Staat braucht sie zur Aufrechterhaltung seiner Finanzen. Die Veranlagungsarbeiten sind vom Katasteramt sorgfältig unter Benutzung aller Hilfsquellen vorgenommen worden, bei Gebäuden kommt der Bauwert einfließend. Grund und Boden in Frage, bei landwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücken ist im wesentlichen der Ertrag für die Bewertung maßgebend. Auf dem Veranlagungsbescheid sind die Steuerwerte getrennt angegeben. Spalte 8 enthält den Wert der Grundstücke, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, hierfür beträgt die Staatssteuer monatlich 20 Goldpfennig vom laufenden Spalte 9 enthält alle übrigen Grundstückswerte; hiervon beträgt die monatliche Staatssteuer 25 Goldpfennig v. T. Spalte 10 enthält den Gesamtsteuerbetrag für den Staat für 1 Monat. Der Steuerzettel der Stadtkasse enthält die Staatssteuer für den 1. November 1923 bis Ende März 1924 und den von den städtischen Körperschaften beschlossenen Zuschlag von 100 Prozent für die Monate Januar bis März 1. Js. Festsetzt wird erhoben an Stelle der bis Ende Dezember gezahlten Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Beide Steuern sind zu zahlen bis zum 15. März; wer den Termin nicht einhalten kann, muß bei dem Magistrat schriftlich Auskunft beantragen. Die Stadterverwalter bitten jedoch dringend, wenn irgend möglich, den Termin einzuhalten, so auch eine angemessene Teilzahlung zu leisten. Staat und Gemeinde brauchen dringend Geld, um zahlungsfähig zu bleiben. Die beiden Steuern können für die Zeit bis zum 31. Januar auf die Wohnungsinhaber gemäß den meisteiglichen Bestimmungen umgelegt werden. Praktisch wirkt sich das so aus, daß der angeforderte Gesamtbetrag für Gebäude zur Hälfte umlegbar ist. Die andere Hälfte des Betrages, die auf die Monate Februar und März entfällt, muß der Vermieter zahlen, weil der auf die Mieter entfallende Teil in den zu zahlenden 15 Prozent Betriebskosten enthalten ist. Nur in den Gemeinden, wo der Zuschlag mehr als 100 Prozent beträgt, kann der Mietvertrag besonders auf die Wohnungsinhaber umgelegt werden. Die Veranlagung ist sich bewußt, daß es heute, insbesondere auch in unserem Badeort, fast jedem schwer fällt, Steuern zu bezahlen, doch ist es dringend notwendig, daß das äußerste hierbei gelistet wird, wenn nicht die öffentlichen Kassen in unüberwindliche Schwierigkeiten geraten sollen.



## Die Herweghe

34 Roman von Kresbei Hill

Im Schreibeisch seiner Mutter sah Luz, in Gedanken verfallen über einen Brief, den er zu schreiben begonnen hatte, auf dem aber vorwiegend nichts weiter stand als „Liebe Grete“. Und das war wieder ausgeschrieben.

Er schaute auf die kahle, emblaute Kastanienrinne vor dem Haus, der Herbstwind trieb die roten Blätter wiebelnd noch vor sich her dem Bahnhof zu. Es war Dämmerung, ein gedauer, melancholischer Himmel hing über der Welt, und die einzigen Farbenflecke in diesem eintrübnigen Grau bildeten die gelben Blüten der Dianthus, die mit ihrem Karren hinter dem Launensahnhof warteten.

Wahrscheinlich, daß er eine Verantwortung auf sich geladen, hatten seinen Entschluß geübt. Es waren vielmehr diese halligen Vorbedingungen, die einzigen Rechenungen und alles, was mit dem unglücklichen geheimnisvollen Volk, umgeben ihrer Zusammenkünfte verbunden war, das Warten bei Regen und Kälte an jugigen Ecken, vor allem aber waren es die vielen Briefe, die seit diesem Sommer täglich aus seinem Schreibeisch ragten, die seinen, wenn er nicht bereit war, Einladungen bei Vorbesuchen abzuwarten oder seinen Dienst zu verweigern, um herabzufahren, das Wort: Du bist nicht nicht mehr, was ich in letzter Zeit allzuoft erlangten. Mit einem Wort, es war aus.

Es war eigentlich niemals schon zu Ende, als sie in dem kühlen Guckfenster das Gegenbild der Berg heranziehen sah, und er holte der Stadt den Rücken zugekehrt in der Erkenntnis, daß der Höhepunkt ihres Glückes überschritten war, denn jedes Glück hatte seinen Gipfel, von dem es bergab ging.

jedes Glück hatte seinen Gipfel von dem es bergab ging.

Wenn er nur gewußt hätte, wie er sie anreden sollte! Liebe kleine Grete, das war nicht dem Ernst der Situation angemessen, und seine Grete sah sehr nach abgekühlter Leidenschaft aus. Das hätte Tränenströme veranlaßt, und er wollte sie nicht wehnen... Auch nicht in diesem letzten Brief. Er zündete sich eine Zigarette an und begann endlich einzuschreiben... Liebe Grete, Was ist Dir heute zu sagen habe, wird mir unendlich schwer... Ich nein, so konnte man doch nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen.

Er warf den Bogen wieder fort. Es kam jetzt nur darauf an, sie zu überzeugen, daß sie sich trennen mußten, denn sie durfte um Simmels willen nicht den Gedanken fassen, sich etwa scheiden zu lassen, an der Hoffnung auf ihn. Nein, danke! Die Auseinandersetzungen mit Ernst und seiner Familie, und was eine solche erzwungene Ehe dann alles im Gefolge hatte? Er konnte den Abschied einreichen... und so weiter... Also lieber andere Seiten aufgezogen. Und er nahm einen neuen Briefbogen.

„Grete... sei tapfer, nimm alle Kraft zusammen, aber wir dürfen nicht länger an einem Wegrand hinstehen, dessen Tiefe Du nicht ahnt...“ Gott, wie trivial, dachte er, fällt mir nicht nichts Besseres ein? Er stand auf und begann im Zimmer auf und ab zu wandern, als er plötzlich auf der Chauffeurloge eines jener Bürger liegen sah, die von Pläne überall herumbringen. Er schlug es auf. Seine hüßere Miene hellte sich auf. Ah, Mirabeau. Seine Briefe an Sophie Konner aus dem Gefängnis in Vincennes... die kamen ihm gerade recht.

Er hatte von Mirabeau eigentlich bisher nicht viel mehr gewußt als seine Worte, mit denen er die Revolution begann und einige seiner erstickten Bücher, die er während seines Exils in Holland ge-

schrieben hatte, wo er ohne Geld mit seiner Geliebten lag. Da schrieb er, um zu leben, und nachher im Gefängnis zu Vincennes schrieb er, um nicht zu verrotten... In solch bunten Worten kam man, wenn man andere die Frauen entführte, und Grete kam in letzter Zeit immer wieder damit, Entschluß mit mir und sei mein Weib. Ah nein, dazu mußte man noch viel mehr Illusionen haben, wie sie Luz geblieben waren. Der zukünftige Sommer hatte ihn nur in neue Schulden gestürzt, und Goldberg kam immer wieder mit der reichen Frau, auf die er und die ganze Menge Malmegast war. Einmal mußte er aus diesen elenden Geldgeschichten heraus.

Während er die Briefe Mirabeaus an seine heißgeliebte Sophie durchblätterte, überlegte er sich, daß selbst diese große Liebe kaum zwei Jahre gedauert hatte. Dafür waren aber auch die Briefe unso heiser...

Donnerstags, einmal wurde selbst Luz ganz rot. Und einmal rief er laut Bravo! Was ist Ludwig? Eine glückliche Gemitsanage, die uns teilt, unsere Willen gegen die Gesellschaft zu unserem eigenen Vorteil zu erfüllen? Großartig, dachte Luz. Mirabeau war gerade zu rechten Zeit gestorben, nach einem opulenten Souper mit drei Damen. Er hatte sich auch zu viel vorgenommen, wie sein Bruder Ernst. Nur auf anderem Gebiet. Er prüfste mit den Republikanern, dinierte mit den Salonieren und fougarierte mit dem Prinzen Orleans, und eines Tages sagte La Mark dem Prinzen ironisch: „Und wann dient Mirabeau dem Hof?“ Das war etwas für Herrn Kollin, die tief sprühende Abhandlung über die Könige, die mit verbundenen Augen hinter Mauern lebten, statt aus der Weltgeschichte zu lernen.

„Aber wo sind die Könige, die leben?“ Das mußte man den Generationen vorlesen, die neu-

lich nach über Mirabeau vernichtende Urteile gefällt. Nein, es gab Charaktere, die selbst der Gemeinheit noch einen Schrein von Größe gaben. Und einen solchen hatte er unter den Händen.

Alles war vergessen, selbst die Zigarette, während er die glühenden Liebesgeheimnisse las, die aus dem feuchten, modrigen Kerker von Vincennes aufstiegen und sich ihrem Wig, unter Lebensgefahr für die Lieberbringer, zu der Geliebten hinter deren dicke Klostermauern suchten. War Mirabeau an seinem Schicksal selber schuld?

Daß er niemals aus diesen elenden Geldverlegenheiten herauskam, aus einer Bekrängnis in die andere, aus einem Gefängnis ins andere geriet, von einer verfehlten Spekulation zum Verbrechen? Nein, denn hincelgeführt hatte ihn doch nur diese verfluchte Sophie mit ihren Feuerzungen... Von dem konnte man lernen! „Zugendhaft ist, wer seiner Anlage und Ueberzeugung entsprechend handelt.“

Ah, endlich hatte er, was er suchte: der letzte Brief an Sophie. Er nahm die Feder und überlegte: „Zur Augenblick ist gekommen, der uns für ewig trennt. Die Illusionen der Liebe haben uns lange genug geblendet.“ Es war zwar etwas hart, aber... In diesem Augenblick erstarrte Trina und fragte, ob Herr Luz vergessen habe, nach der Abnehmerliste zu fahren, die Damen erwarteten ihn doch. Er wollte nämlich dieses Zimmer pухen.

„Nun Sie das ein anderes Mal, heute Trina,“ sagte Luz. „Sie leben doch, daß ich sehr beschäftigt bin.“ Ja, aber das können Sie doch gerade so gut in einem anderen Zimmer machen,“ meinte Trina, „im Badezimmer ist es auch warm.“ Sie hatte schon Eimer und Putzlappen in der Hand.

Luz nahm die Sophie Mannier unter den Arm und zog zu. (Fortsetzung folgt.)



**Bad Ems, 11. März.** Anziehung der Kleinrentnermehrlage am Mittwoch, den 12. März, 10.30, vormittags auf der Stadthof, Zimmer 13.  
**Bad Ems, 10. März.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am Mittwoch, den 12. März die Eheleute Karl Minor und Frau Johanna geb. Scheidt, Brauhausstraße 13.  
**Bad Ems, 11. März.** Am vergangenen Sonntag war die Ausenrichtungsfeier des Turnvereins als Gast zu einer Radtour nach der Burg, die am Sonntag, den 16. März findet in Billmar eine Turnausübung statt. Beginn morgens 8.30 Uhr. Jeder erste Turnwart ist zum Erscheinen verpflichtet und soll einen Eifenstab mitbringen.

**Nassau, 9. März.** (Verl. Amtsgericht Nassau.) In den Berichten, die vor einiger Zeit in unserer Stadt erschienen, wonach das Amtsgericht Nassau nach Bad Ems verlegt werden sollte, können wir heute mitteilen, daß es gelungen ist, das Amtsgericht in Nassau zu halten. Nicht allein die Bürgerchaft, sondern auch die umliegenden zum Amtsgerichtsbezirk Nassau gehörenden Gemeinden hatten an zuständiger Stelle in Berlin Einpruch gegen ein solches Vorhaben erhoben. Den vereinten tatkräftigen Bemühungen aller interessierten Kreise (Stadtverwaltung, Wirtschaftvereinigungen, Altersverein, sowie Landgemeinden) ist es zu danken, daß eine für das Wirtschaftsleben der Stadt Nassau äußerst wichtige staatliche Behörde erhalten bleibt. Den nach Berlin entsandenen Vertretern der Stadt ist seitens des Justizministeriums die verbindende Aussage gemacht worden, daß das Amtsgericht in Nassau verbleibe, außerdem als Bestätigung noch ein Telegramm einzusehen mit den Worten: „Amtsgericht Nassau verbleibt.“

**11. März, 9. März.** Als eine richtige Plage für unsere Kinder, wenn auch für dessen Väter, konnte man es bezeichnen, als im Sommer vorigen Jahres aus dem Jungs täglich eine Besuche abflaute und man ein Ende zu erwarten hatte. Dessen konnte man sich kaum freuen, da die mehrmalig um ihre Mutter trauern und dem Jungs alles wünschenswertes nicht gutes, durch die im vorigen Jahre von den Eltern ausgesprochenen Vorwürfe war es ihm leicht geworden, ungelassen aus dem anliegenden Lammwoll hervor zu schleichen, um sich in den Kammeln auf die Bauer zu legen, und dann seine Beute zu erschauen, die ihm dann jedesmal sicher war. Nun, hoffentlich ist er in diesem schneereichen Winter ein Opfer der Falle des Säges geworden und mancher Jungs mühte sich seine „Haut“ zum Markt tragen lassen.

**10. März.** In einem Unfall von Deltum trennte sich am Sonntag Nacht gegen 3 Uhr der Arbeiter Wilhelm Becker von hier aus einem Fenster des Dachgeschosses seines Hauses um etwa 5 Meter Höhe herab. Er fiel so unglücklich in die eisernen Staketten der Vorläufe, daß ihm eine Stange in den Rücken drang und links dem Schulterblatt wieder herortrat. Auf die Hilfe der alten Nachbarn herbei, bestellten ihn aus seiner furchterlichen Lage, legten den ersten Verband an und sorgten für die Ueberführung in das hiesige Krankenhaus. Die eisernen Stäbe von der Wand des Falles verbogen. Man nimmt an, daß es sich um eine Gleichzeitigkeit handelt, und viele Teile nicht zerlegt sind. Außerdem sind noch verschiedene kleinere Wunden und Schürfwunden vorhanden, die wahrscheinlich von den Staketten herühren. — Ein schreckliches Beispiel der furchtbaren Folgen übermäßigen Alkoholgeusses.

**10. März.** Das Notgeld der Stadt Oetz verliert mit dem 30. März d. J. seine Gültigkeit. Nach diesem Tage findet eine Einlösung nicht mehr statt.

**10. März.** (Schlußprüfung.) Zur diesjährigen Schlußprüfung der hiesigen Realschule sind 26 Schüler heute bei einschließlicher Donnerstags in die schriftliche Prüfung eingetreten; gleichzeitig ist ein

Nachprüfer zur Prüfung nach hier überzuziehen. Das mündliche Examen findet Montag, den 24. d. Mts. statt. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufnahmeprüfung von Schülern und Schülerinnen für das neue Schuljahr am Freitag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr beginnt; Anmeldungen nimmt der Anfallsleiter noch täglich von 11.30 bis 1 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen.

**10. März.** (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Am vergangenen Samstag fand im großen Saale des Hof von Holland die lange vorbereitete Wohltätigkeitsveranstaltung statt. Der Gedanke, bedürftigen Konfirmanden und Kommunikanten in diesen schweren Tagen ihren Einflugssturz zu einem würdigen und in dankbarer freudiger Erinnerung dahinscheidenden zu gestalten, war fernerseitig vom hiesigen Turn- und Sportklub ebedenkend angeregt worden. Selbstverständlich stellten sich die Vereine, die bei einer derartigen Veranstaltung aktiv tätig sein könnten, dem guten Zweck zur Verfügung — die beiden Gesangsvereine „Harmonie“ und „Concordia“ sowie die Streichinstrumentalisten des Turnvereins. Schon Tage vorher war keine Karte mehr zu erhalten. Ein vielseitiges, ausgedehntes mit großer Sorgfalt vorbereitetes Programm wurde den Besuchern geboten. Nach einem stundenlangen Vorlesung des 25 Mann starken Orchesters richtete der Vorsitzende des Turn- und Sportklubs, Herr Stadthof, nach, einige kurze Worte an das überfüllte Haus, wies auf den Zweck der Veranstaltung hin und dankte für die zahlreiche Anteilnahme. Zwei Chöre der beiden Gesangsvereine schlossen sich daran; sehr langer Zeit traten die Vereine wieder einmal in die Öffentlichkeit; sie brachten die rechte Stimmung für das Schauspiel. „Der Fährer von Riechfeld“ von Angenburger. Wieder einmal ist zu bemerken, daß wir in Dies Spiel haben, die mit ihrer Rolle leben, der unwichtigen Kraft, der heiteren und ersten Szene natürlich sich anpassen. Ein gutes Zusammenstellen gab dem Stück sein echtes Gepräge — hoffentlich findet sich für die Zukunft noch oft eine Gelegenheit eines solchen Uebereinkommens. Abgeschlossen schloß sich für den Abend ein Vortrag des Orchesters, dreimal so viel als im hiesigen Reich, wo das Gold beheimatet war. Es verbleibt diesem Zustand mit der Ausplünderung der Tempelschätze (Bantzerorden) Verlebens durch Alexander den Großen und mit der Ausplünderung Mexikos und Perus durch Spanien. Auf jede dieser Begebenheiten folgte ein katastrophaler Sturz des Wertes des heiligen Metalls. Das muß jetzt, meint Keynes, wieder eintreten. Vorläufig schreibe sich Amerika gegen eine weitere Entwertung des Goldes und läßt alles Gold, was nur in London festgehalten wird (das neu erregte Gold wird wahrscheinlich in London verkauft), zu jedem geforderten Preis aufkaufen, um einen Preissturz des Goldes der den Wert der diesigen amerikanischen Goldvorräte vermindern würde, zu verhindern. Das kommt aber Amerika recht teuer und Keynes rechnet aus, daß es bei der Goldentwertung jährlich eine Milliarde

**Goldmarkt vertehrt.** Wenn die Goldentwertung weiter andauert, so muß nach Keynes entweder eine Inflation mit Teuerung entstehen (falls nämlich das überschüssige Gold in den Verkehr gebracht wird, was nur mit Verlust geschehen kann) oder aber nur Amerika seine Münzen für die Aufnahme weiteren Goldes fällen, wodurch aber der Wert des Goldes ohne ein entsprechendes Sinken des Dollarkurses vermindert wird. So oder so werden die Amerikaner den Goldwert nicht ewig halten können. Keynes gibt ihnen den ironischen Rat, sie würden am besten handeln, wenn sie die Goldwertverhältnisse sich selbst zusammenlassen würden, um die Wägen stillzulegen, statt Jahr für Jahr ihre Ausbeute aufzugeben. Die Vereinigten Staaten könnten alle Münzen in Afrika aufkaufen und sie sicher zumauern, für das Doppelte der Summe, die sie jetzt in einem einzigen Jahre für den Kauf ihrer Ausbeute aufwenden, um sie dann im Keller zu begraben.

**Der amerikanische Arbeitsmarkt zeigt das Schwinden der Konjunktur.**

Die Statistik über den amerikanischen Arbeitsmarkt zeigt ein sehr betrübliches Bild des Beschäftigungsgrades. Es wurde der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Jahre 1919 und 1922 auf Grund verschiedener statistischer Erhebungen errechnet, einer Periode also, in welcher Konjunktur und Krise einander ablösten. Seit Juni letzten Jahres ist der Beschäftigungsgrad bereits geringer als der erwähnte Durchschnitt. Seitdem brachte ein jeder Monat eine neue Verschlechterung des Gesamtbildes. In den kleinen Betrieben und der Landwirtschaft ist der Beschäftigungsgrad in einem viel höheren Maß gesunken als in den Fabriken. Die Abstellungen der Eisenbahnen hörten Mitte 1923 auf. Darin und in dem Wachsen der Bauwirtschaft liegt der hauptsächlichste Grund des Abflauens der Konjunktur. Für die Textilindustrie kommt noch die Baumwollknappheit hinzu. Trotz dieses Rückganges kam man in Amerika immer noch nicht von einer Krise, ja nicht einmal von dem Aufhören der Konjunktur reden.

### 40 Jahre Deutscher Werkmeister Verband

In wenigen Wochen wird der Deutsche Werkmeister-Verband, 40 Jahre alt, sein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus den allerersten Anfängen (im Jahre 1884 waren ca. 2000 Werkmeister in 48 Ortsvereinen zusammengeschlossen), hat sich der Verband bis zum heutigen Tage zu einem starken Glied in der Gewerkschaftsbewegung entwickelt.

Stetig und beständig war der Weg, welchen er in den ersten Jahren seines Bestehens zurücklegen mußte, aber auch in den folgenden Jahren ging es nicht ohne Schwierigkeiten vorwärts. Das veranschaulicht recht deutlich die aus den Jahresberichten entnommenen Mitgliederzahlen. Schon nach 10 Jahren (1894) betrug der Mitgliederbestand 28 500 in 550 Ortsvereinen, nach 20 Jahren (1904) 43 000 Mitglieder in 750 Ortsvereinen, nach 30 Jahren (1914) 63 000 Mitglieder in 1050 Ortsvereinen. Nach Beendigung des Krieges und der durch die Revolution geschaffenen Lage wurde mit vollem Eifer die Verbandstätigkeit wieder aufgenommen mit dem Erfolg, daß der Verband bei Beginn dieses Jahres 170 000 Mitglieder in mehr als 1600 Ortsvereinen zählt, gegenüber dem Jahre 1914 eine Vermehrung von ca. 190 Prozent.

Was über die Mitgliederbewegung hier zum Ausdruck gebracht ist, gilt auch in finanzieller Hinsicht. Trotzdem das Jahr 1923 ein Krisenjahr war, gelang es dem Deutschen Werkmeister-Verband unter voller Hingabe und Aufopferung, im Interesse seiner Mitglieder die Kräfte zu überleben. Seine Verpflichtungen, Zahlung von Stellenlosen, Streik- oder Genossenschaftsunterstützung, Unterhaltungen in besonderen Nothfällen wie Krankheit, Invalidität, Stellenwechsel, Begräbnisse usw., ist er stets nachgekommen, was zur Folge hatte, daß manchem Mitglied aus der größten Not geholfen wurde.

### Wirtschaftliches.

#### Sklaven des Goldes.

Der berühmte Nationalökonom Mahnard Keynes hat einen Feldzug gegen das System der Goldentwertung führt, befahte sich jüngst in zwei aufschreienden Aufsätzen mit den Anschlägen des Goldes, dem er keine erprießliche Zukunft voraussetzt. Heute befindet sich alles Gold bei den Vereinigten Staaten, dreimal so viel als im hiesigen Reich, wo das Gold beheimatet war. Es verbleibt diesem Zustand mit der Ausplünderung der Tempelschätze (Bantzerorden) Verlebens durch Alexander den Großen und mit der Ausplünderung Mexikos und Perus durch Spanien. Auf jede dieser Begebenheiten folgte ein katastrophaler Sturz des Wertes des heiligen Metalls. Das muß jetzt, meint Keynes, wieder eintreten. Vorläufig schreibe sich Amerika gegen eine weitere Entwertung des Goldes und läßt alles Gold, was nur in London festgehalten wird (das neu erregte Gold wird wahrscheinlich in London verkauft), zu jedem geforderten Preis aufkaufen, um einen Preissturz des Goldes der den Wert der diesigen amerikanischen Goldvorräte vermindern würde, zu verhindern. Das kommt aber Amerika recht teuer und Keynes rechnet aus, daß es bei der Goldentwertung jährlich eine Milliarde

## Ein Stückchen Balkan

Samenlese von Karl Fr. Amrod-Hogen.

Milofsch Kukulitsch betrieb außer der Kneipe „Zur melancholischen Hühner“ eine rentable Schneinegerechtigkeit und einen nicht minder schwinghaften Handel mit Schnupftabak und Porzellan. Bekanntheit brachte ihm, — wenn man die gewerbemässige Gaunerei dazu zählt — dort unten ein Stück Nationalität repräsentieren. Unter „dort unten“ wollte man die Gegend um Reskue verstehen, wo belagert Milofsch in einem Dorf mit einem unansehnlichen Namen die Zeitvergoß mit seiner Anwesenheit beglückte.

In diesem Morgen war er trotz des gewaltigen Schneeanstausches vom vorhergehenden Abend schon zeitig aus dem Feder. Der pechschwarze Schneebrock war reich gelagert und um die reifen alten Bäume spannte sich die rote Sonntagssonne mit den blauen Metallklappen.

Milofsch wollte zum Bezirkskommissar ins Amtshaus. Am eine umfangreiche Wiese, die Kolon, seit vielen Jahren unter Pflanz geblieben, und nun durch eine inzwischen in der Nachbarstadt errichtete Talpferre entwässert worden und so wieder trocken geworden war, lag er im Prozeß mit dem Herodeshändler Büchlißsch. Schwer Milofsch bei dem Gebahren seiner Schwiegermutter (die übrigens noch am Leben war) daß schon zu Adams Zeiten seine Vorfahren Eigentümer der fraglichen Wiese gewesen seien, so rief Büchlißsch leuchtend alle Bewohner des Himmels zu Hilfe an, daß schon sein Vorfahr unter die Wägen im Reich gelagert habe. Die Sache war, nachdem sich die beiderseitigen Egoisten diverse Male mit Schlagung und Holzschlag bis zur Kampfunfähigkeit bearbeitet hatten,

reiß für einen Prozeß. Und eben für diesen Prozeß wollte Milofsch dem Kommissar heute seine vom Schulmeister für eine Flasche Sibowitsch schriftlich niedergelegten Ansprüche überbringen.

Ungelant schreit er die Dorfstraße entlang und die Knäuel zum Amtshaus hinan. Hier wurde ihm doch — und nicht nur der Hipe wegen — ein wenig schau!

Seit drei Tagen war der alte Kommissar, bee mit ihm manchen Hundem gelert, in Pension gegangen. Ein neuer war gekommen, einer von denen, die Milofsch nicht leben konnte; er trug nämlich eine Welle und hatte in Paris und Wien studiert. Mit haderlichen Leuten verbandelt; Milofsch nicht mehr gern, seitdem ihm vor paar Jahren der Amtsherranz aus Reskue eine Tugend Prügel und vier Wochen Kravanz Arbeit verschafft hatte, als er — Milofsch — ein paar am Wollant erkrankte Schneinebinder an einen Großhändler verkaufen wollte.

Aber schließlich — wer wozu? Vielleicht war der neue Kommissar ein ganz unangenehmer und (was war Milofsch vor allem Wert legte) unzulänglicher Mensch. Würdigen Schrittes betrat, nachdem er im halbdunklen Vorraum ein papierenes Einwas aus der Briefschloße genommen und in das Alfenbüchel gefügt, Milofsch das Vorzimmer, und nachdem der lahme Amtsbieder ihn angemeldet, das Amtszimmer des Kommissars.

Der war noch ziemlich jung, blühte unter seinen Zeitgenossen frapp und streng und hatte eine Tonart, durch die Milofsch an seine drei Jahre bei der Reskueer Weillere erinnert wurde. Nach wenigen Minuten unterbrach er Milofsch in seinem Redestrom, forderte ihn auf, die Alfen hiezufließen und wiederzukommen, wenn er zum Prozeßtermin geladen werde!

Milofsch domierte das vom Schulmeister aufgesetzte Schriftstück und ging, nachdem er noch einmal überfahrend mit der Hand über das Alfenbüchel gefahren war, mit großer Verdrängung aus der Stube.

Der Kommissar, den die Langeweile plagte, griff ohne daß nach Milofschs Epistel und folgte sie auf. Im nächsten Augenblick fuhr er von seinem Esstisch in die Höhe. Büchlißsch der erster und zweiter Seite der Alfenbüchel lagen in unschuldiger Reinheit fünf Hundertmarkscheine.

Der Kommissar überlegte kurz, dann schellte er dem Bedienten und befahl ihm, den Wert und Bündel Milofsch Kukulitsch sofort zu verpacken.

Der Bedienter traf Milofsch in nächster Nähe des Amtshauses, wo er mit dem Originalisten plauderte. Erkamne zwar, doch ohne Jagen folgte er dem Töndling des Kommissars.

Der empfang in seinem Zimmer den Beschlüssen mit schneidender Schärfe.

Es er nicht wißt, daß auf angeführte oder beschriebene Beamtenschaft zehn Jahre Justizhaus als Mindeststrafe gesetzt seien? Dabei wart er die fünf Hundert mark auf den Tisch.

Milofsch, der bei den ersten Worten des Kommissars ein Gefühl gemacht hatte, als ob man ihn seine Entrennung zum Scheid der Mißfahnen mitgeteilt habe, brach in ein Freudengehäch aus und stürzte sich auf die Scheine. Der Kommissar und der Bedienter, die das für einen Wahnsinnsausbruch hielten, griffen zu den Waffen. Sie ließen aber gleich wieder davon ab und vernahmen mit Erstaunen, aus Milofschs Mund, daß er die Scheine behalten gelagte und eben den Originalisten gegeben habe, anzuhören, ob nicht ein fünf Hundertmarkscheine gefunden habe.

In Bezug auf die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieber hat der Deutsche Werkmeister-Verband alles getan, um dieselbe zu bessern. Er hat u. a. Kreis eingeleitet, wenn die Einkommensverhältnisse mit der Teuerung der Lebenshaltung nicht mehr Schritt halten. Bei Wichtigkeit gemeinsamer Tarifverträge hat er stets erfolgreich mitgewirkt. Alles dies war nur möglich auf Grund der organisierten Einrichtungen dieses Verbandes, indem er neben seiner Hauptverwaltung 60 über das ganze Reich verteilte Geschäftsstellen besaß.

Aus dem Vorklehen ergibt sich die Schlussfolgerung, daß der Deutsche Werkmeister-Verband eine zeitweilige Gewerkschaft ist, die für sich in Anspruch nehmen kann, die größte gewerkschaftliche Berufsorganisation der Werkmeister und aller sonstigen technischen Betriebsangehörigen beiderlei Geschlechts in Industrie, Bergbau, Landwirtschaft, der See- und Flußschifffahrt und der Staats- und Gemeindebetriebe zu sein. Er hält sich streng an seine Satzungen und hat sich ganz besonders zur Pflicht gemacht, nicht an den Grundfesten seiner parteipolitischen und religiösen Neutralität zu rütteln. Er wird sich auch für die Zukunft dafür einsetzen, die Sicherstellung der Werkmeister und ähnlichen technischen Betriebsangehörigen zu gewährleisten.

## Deutschland und die Ukraine Wirtschaftspolitische Betrachtungen zum Dittroblem

Die „Süddeutschen Monatshefte“ haben sich zweifelslos ein Verdienst erworben, als sie im vorigen Monat ein Sonderheft über die Ukraine herausbrachten. Der Zweck der zahlreichen, von guten Kennern der Verhältnisse geschriebenen Artikel ist der, das Interesse der deutschen Wirtschaft auf die reichsten und ausblicksvollsten Teile der heutigen russischen Sowjetrepublik zu lenken. Die Ukraine umfaßt nicht nur die landwirtschaftlich produktivsten Gebiete Rußlands, sondern auch einen großen Teil der osteuropäischen Erz- und Kohlenlagerstätten. Zur Ukraine gehört das Zinngebiet mit den größten russischen Eisenerzfeldern und dem besten Eiseneregebiet von Krivoy Rog. In weiter weithin gelegenen Teilen d. Ukraine gibt's Manganz- und Kupfer-Erze und auf der nach Süden vordringenden Halbinsel Krim Petroleum-Lagerstätten. Die wirtschaftliche Erschließung der Ukraine ist bedeutend leichter als die des übrigen Rußlands, da die den Südrand bildende Schwarzmeer-Küste reich an guten Häfen ist, und da große schiffbare Ströme (der Dniester, der Dnjep, der Don) das Land von Norden nach Süden durchqueren. Auch noch aus einem anderen Grunde ist die Ukraine mehr als andere Teile Rußlands, als künftiges deutsches Antriebsgebiet von Bedeutung. Das deutsche Volk genießt aus der Besatzungszeit (1917 und 1918) bei den Ukrainern lebhafteste Sympathie. In vielen Stellen des Landes sind aus der Zeit der Katharinas und Alexander I. deutsche Kolonisten vorhanden, die bis heute ihre deutsche Sprache und Sitten bewahrt haben. Politisch liegt der Belohnung der deutschen-ukrainischen Beziehungen der durch Polen und die Tschoschowskier gebildete Bandenall sowie die Tatsache entgegen, daß die Moskauer Sowjetregierung einen schroffen Druck auf die Ukraine ausübt, und die wirtschaftliche Erschließung auswärtiger Staaten durch landwirtschaftliche und propagandistische Nebenarbeiten über und verfährt. Der Rapallo-Vertrag vom Frühjahr 1922 hat nicht die Einleitung zu lebhaften deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen. Für die deutsch-ukrainischen Wirtschaftsbeziehungen war der Vertrag sogar ausgesprochen schädlich.

Anfang ganz politische und wirtschaftliche Lage zwingt uns geradezu, Betätigunggebiete in Europa zu suchen. Die Ukraine wird aus den genannten Gründen zweifellos eins der ersten und wichtigsten Felder unserer wirtschaftspolitischen Auslandsbetätigung werden. Der wirtschaftliche Auslandsbedarf infolge, unter dem unsere heimische Wirtschaft leidet, ferner die räumliche Trennung und die fehlende Gleichberechtigung in der Welt stehen der Erhaltung naher Beziehungen zwischen uns und der Ukraine im Wege. Das darf uns je-

Der schlenigst herbeigerufene Polizist bekräftigte dem Kommissar Milofschs Angaben. Milofsch wurde aus dem Nebenzimmer herbeigeführt, der Bedienter und der Polizist wurden hinausgeschickt. „Ja, mein Lieber“, — des Kommissars Stimme klang sich ein wenig schonerzählich — „du bist geradezeitig. Aber — die Scheine sind falsch! Und du weißt, wer falsche Scheine in Umlauf legt, bekommt drei Jahre. Da ich aber eben konfiziert habe, daß du ein ehelicher Mensch bist, will ich dir einen Ausweg zeigen. Du läßt die Scheine hier und ich werde sie vernichten. Allerdings, wenn du über die Sache sprichst... du weißt, drei Jahre...“

Milofsch wollte sich zu verabschieden, daß ihm diese Lösung wie ein Segelnd des Himmels willkommen und er nie über die Sache ein Sterbenswörtchen sprechen wollte.

Dem sei es gut. Mit einem freundlichen Aufsehen und — man räume — mit einem Handdruck beabschiedete sich der Kommissar von Milofsch. Im Hinangehen sah dieser noch, wie der Kommissar eine auf seinem Schreibtisch liegende Karte anzündete. „Jetzt verbrennt er die Scheine“, dachte Milofsch und ging frohgemut nach Hause. Der Kommissar zündete sich und an der Karte nur eine dicke Zigarette an. Dann nahm er die fünf Hundert mark, besah sie lange und wohlwollend und steckte sie — in seine Briefschloße. Der Balken noch zwei oder drei solcher Scheine. Die Raucher vor der letzten Zehntausend aus der Amtshaus- und waren genau so echt wie die Scheine. Die der Herr Kommissar mit so blendender Virtuosität dem Wert „Zur melancholischen Hühner“ abgenommen hatte. „Der Prozeß hat — um die Geschichte zum Abschluß zu bringen — Milofsch gewonnen. Ein aufmerksames Publikum trägt gute Zinsen.“



**Die heutigen Devisenkurse: (nichtamtl.)**

Dollar	4.590	Billionen	Mart
englisches Pfund	19.100	"	"
holländ. Gulden	1.650	"	"
fr. Franc	163	Milliarden	"
belg. Franc	142	"	"
Schweiz. Franc	740	"	"

doch nicht hindern, kulturell möglichst nahe Anlehnung mit dem ukrainischen Volk zu suchen. Die Fische-Schwärze macht große Anstrengungen, die Ukraine für sich und den großen französischen, belgisch-englischen Markt zu einer Wirtschaftsmasse zu machen. Als wichtigste Voraussetzung für die unbedingt erforderlichen und in späterer Zukunft auch tendenziell rentierbaren nahen deutsch-ukrainischen Beziehungen sollte ein lebhafter Austausch von Kulturträgern beider Länder eingeführt werden. Wünschenswert ist in der richtigen Weise, so brauchen wir die Konkurrenz keines anderen Volkes zu fürchten, wenn wir auch finanziell und wirtschaftlich wieder in den Stand gesetzt werden, einem kulturellen Volk mit dem zu dienen, was es aus dem Auslande braucht. Jedoch muß dafür gesorgt werden, einen lebhaften Warenverkehr zwischen den beiden Ländern schon für die allerersten Monate zu erwarten. Dr. Bröll.

**Neues aus der Welt.**

Ein neuer Verbrechertyp. Amerikanische Gelehrte sind auf den Gedanken gekommen, die Verbrechen in den Dienst ihres verdrängten Gewerbes zu stellen. Ihr erstes Opfer war ein Kaufmann in Long Island City, einer kleinen Stadt in der Nähe von New York, namens William Wochel. Sie drangen in den Laden dieses Mannes zu gehen und überlegten ihm einen Plan mit einer schwarzen Brieftaube. Sie drohten ihm mit sicherem Tode, wenn er nicht binnen einer gewissen Zeit eine Summe von mindestens 1000 Dollar ihnen zugesichert haben sollte. Die Zahlung sollte durch die Brieftaube erfolgen. Die beiden Verbrecher zwangen den Kaufmann mit hochgehaltenen Revolver eine dementsprechende Erklärung zu unterschreiben, ließen die Brieftaube abfliegen und verabschiedeten dann in einem Auto. Der Kaufmann wandte sich sofort an die Polizei, die sich für die Renntätigkeit des Verbrechens interessiert und deshalb Anstalten traf, die Spur der Verbrecher zu verfolgen. Dazu kam es, daß in der letzten Zeit in der Nähe von New York offenbar von derselben Bande eine ganze Anzahl von Verbrechen verübt worden sind und daß diese Brieftaubengeschichte, wie es scheint, den ersten Versuch darstellt, die Verbrecher bei der Begehung ihrer Tat der Beobachtung und Verfolgung durch die Polizei zu entziehen. So leicht gibt sich die Polizei von New York indessen nicht geschlagen. Die Taube soll in Freiheit gesetzt werden und die Polizei will zum mit Hilfe eines Augzeuges ihre Flugrichtung verfolgen und sie hofft mit Hilfe von guten Ferngläsern festzustellen, wo die Brieftaube landet. Man hofft auf diese Weise, das Hauptquartier der verbrecherischen Gruppe zu entdecken.

**Gesunden Schlaf.** höhere Stimmung, Arbeitsfähigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, ärztlich empfohlenen

**Lungs Nerven-Tee** (aus 12 Kräutern), Ueberaussehende Erfolge! Nur in Originalpacketen zu haben in der Oranien-Dragerie Aug. Zimmermann, Di-z a. d. Lahn. Alleinst. Hersteller: Julius Kränzel-Haus, Roßhals i. Sa.

Ein verrückt gewordener Tenor. Im Theater Verdi in Triest fiel die Oper „Auboy“ des Komponisten Rodriguez durch. Der Tenor Zapparo regte sich über das Pfeifen des Publikums auf und schrie ihm zu: „Ihr alle seid Oesterreicher!“ Das Publikum beauftragte ihn darauf mit Würdigen der verschiedenen Art, die der Tenor prompt in den Zuschauerkreis zurückwarf. Die herbeigekommenen Karabinier führten schließlich den tollwütigen gewordenen Tenor hinweg und brachten ihn in eine Anstalt für Geisteskränke.

Der Häber mit dem Vodka-Kopf. Unter den zahlreichen Verbrechern, die in New York und seiner näheren Umgebung verhaftet werden, hat in der letzten Zeit ein etwas romantischer Fall Aufsehen erregt. Es handelte eine ganze Reihe von Ladendiebstählen in Brooklyn und in der Umgebung New Yorks begangen, bei denen jedes ein Blutvergießen und wie behauptet wird, besonders schönes Mädchen im Mittelpunkt stand. Dieser Vorkriegsfall zeigt sich in irgend einem Laden und verband es sehr bald durch die Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit des Ladendiebers auf sich zu lenken. Währenddessen nahmen die Verleerer des Mädchens — gewöhnlich waren es zwei — Stellung. Der bekannte Vorkriegs „Händel“ ritzte dann den Ladendieber aus allen Himmeln, zumal er jeden mußte, daß auch das reizende Mädchen einen Revolver zog und gemeinsame Sache mit den beiden anderen machte. Dann wurde die Ladendieberei angeplündert und die Verbrecher suchten in einem Auto das Weite. Die Verbrecher traten natürlich in wechselnder Kleidung auf, jedoch spielt in allen Polizeiberichten der Vorkriegs immer wieder eine Rolle. Es gelang den Ladendiebern hochzuliegen ihrem Gewerbe ungehindert nachzugehen. Eine geistige hatte man, um ihnen auf die Spur zu kommen, in Brooklyn etwa 500 Polizisten eingesetzt, die zum Teil in Uniform, zum Teil in bürgerlicher Kleidung die Überwachung ausübten. Trotzdem gelang es nie, der Diebe habhaft zu werden. Jetzt hat man zufällig bei einer Polizeifahrt in einer der heimgegangenen New Yorker Vorstädte zwei verdächtige junge Mädchen verhaftet, die sich auf der Polizeiwache als Jünglinge in weiblicher Kleidung herausstellten. Die beiden befinden sich in der hiesigen Polizeiwache. Man hat sie in Verhaft, daß sie beide bei den Märdern als blonder Vorkriegs abwechselnd eine Rolle gespielt haben und daß der eine das Mädchen darstellte, während der andere den Verleerer abgab. Die Polizei ist über diese Tat besonders erfreut, da die Märdere, die der ladendieberei die Handlung ausübte, in einer wahren Weise aller Verdrängten-Jahre geworden waren. Allerdings hatte das Märdere Mädchen auch auf manchen tiefen Eindruck gemacht, daß manche der Geplünderten ihrem Verdrängten in heimlicher Weise nachtraueren. Ob alle dies wird die Verhaftung der beiden Jünglinge wahrscheinlich fast erlösend wirken.

**Kirchliches.**

**Wiedereröffnung der evangel. Predigerseminare.** Nachdem die Verhandlungen zwischen der Staatsbehörde und dem presb. evang. Oberkirchenrat zu einer Verständigung geführt haben, werden alle vier altpreussischen Predigerseminare — in Berlin (Domkandidatenstift), Lutherkirche Wittenberg, Soest, Naumburg (Cuevic) und Sommerhäuser ab den Betrieb wieder voll aufnehmen.

**Humoristisches.**

Ein thüringischer Bauer brachte ein neugeborenes Schälchen zur Taufe. Wie soll das Kind heißen? — „Irgend der Herr.“ — „Das weiß ich nicht.“ — „Wißt Ihr denn gar keinen Namen?“ — „Ne.“ — „Wie heißt Ihr denn?“ — „Irgend Wöge.“ — „Nun, da wollen wir ihm einen Namen geben.“ — „Nun mein Herr, ich will mich drücken, ohne Namen befehlen.“

**Praktisches für Haus, Garten und Hof.**

„Pflanz, pflanz März, ist der Bauern Schmeißer und Märzschneise tut den Frühlings weh.“ Letzteres jedoch nur dann, wenn es nichts schneit und friert und bei Tag die Sonne aufleuchtet. Die eigentlichen Frühlingsarbeiten beginnen gewöhnlich in diesem Monat.

**Ackerbau.** Die Bestellung der Felder beginnt erst eigentlich; die verdrängten Wintergetreide und Futtererbsen werden schon aufgezogen. Daher Mohr und Möhren, auch Frühkartoffeln, Klee, Wicken, Erbsen, und Sommerweizen nebst rotem Klee werden gesät und die Pflanzenbeete für Kumpfen, Kohlraben und Topfbohnen bestellt. Die abgemessenen Acker der Kartoffeln werden mit Erde in Käden zum Verkeimen eingeleitet. In die Weinberge wird Dünger gebracht, sie werden beschnitten, die Äpfel geerntet, Neben eingeleitet.

**Garten- und Obbau.** Das Beschnitten und Weiden der Obstbäume, das Aufbinden und Berücken der Kumpfen sind zu beenden, die Baumstämme werden mit Wollfäden beiseit, von Unten gereinigt, die kleinen Feinspinner werden geschnitten, größere Bäume und Beerensträucher beschnitten, Kernschneide abgeerntet, die Japaner der im vorletzten Jahre auf schlafende Äste etablieren Obstbäume oberhalb der Verdrängten abgeerntet; das Beschnitten beginnt die Verdrängten wird angelehnt. Alle Bäume werden aus- abgeerntet und neue gepflanzt. Die verdrängten Gemüse: Salat, Spinat, Erbsen, und Laubbäume werden nicht gewässert, Kräuter wie Petersilie, Dill, Fenchel, Kümmel, Sesam, Thymian, die Minzarten ausgeerntet, zum Einlegen bestimmte Bäume und Knollen ausgeerntet, die mit Dünger besetzten Spargelbeete werden geerntet; das Aufbinden der Winterkorn beibehalten, Möhren und Gurken in Mistbeete gelegt und die Erbsenbeete mit kurzen Dünger befruchtet. Sehr häufig läßt anhaltende Winterniederschlag mit und ohne Schneehäufung und kalten Regen sämtliche Arbeiten auf den nächsten Monat verschieben.

**Bienenbau.** Die Bienen werden geerntet die Maunvorarbeiten zu Ende, die Honig- Honig, Honig und Honig aufgebracht; die Bienen sind jetzt in diesem Monat raum; an das Beschnitten mit Schafst darf nicht mehr gedacht werden.

**Wirtschaft.** Das Futter beginnt in vielen Wirtschaften auf die Weide zu gehen; es ist daher eine geordnete Einweisung nötig; namentlich bedarf das Jügend einer Hürdenzusage.

**Wienzucht.** Mit gutem Wetter reinigt die Bodenreiter und fährte zur Hauptreife. Geringeren Völkern reiche Futter und Wasser. Halte die Bruträume warm.

**Bauernregeln für März.**

Zu Anfang und zu End, der März sein Gift sendt. — Märztag ist dem Gode gleich. — Märzregen — bäre Ernte. — Märzgott soll man mit dem Holzschlegel wieder in die Erde schlagen. — Marzchen (24) bläst das Licht aus, Michel (29. Sept.) facht es wieder an. — Der März nicht trocken und nicht naß, der fällt dem Bauer auf's und faß; und blüht's und donnert's endlich gar, kommt ganz bestimmt ein gutes Jahr. Doch nur das Wetter nicht allein, die Pfanz' braucht Kraft zum Gedeih'n.

**Pastionale ngotredient** Nassau, Evangelische Kirche, Donnerstag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr: Herr Pfarrer Schill.

**Mutlicher Teil.**

L. 819. Diez, den 6. März 1924. Im Januar dieses Jahres sind 17. Wucherungen der Oberstaatsanwaltschaft in Elmberg übermittelte worden. Der Landrat

Diez, den 10. März 1924.

**Betrifft: Die Neuwahlen der Gemeindevertretungen**

Als Wahltag für die nach dem Gesetz vom 9. April v. Jrs., Gef. S. 83 vorzunehmenden Neuwahlen der Gemeindevertretungen ist der 4. Mai d. Jrs. bestimmt worden. Die Genehmigung der Befugnisse für die Durchführung der Wahlen, ist für das bezeugte Gebiet zwar noch nicht erteilt, doch muß wegen der eingehaltenen Termine mit der Vorbereitung schon jetzt begonnen werden, denn die Wählerliste — Bürgerliste — muß 5 Wochen vor dem Wahltag 2 Wochen lang öffentlich ausgelegt werden. Wegen dieser Wählerliste wird auf das Ausfertigen vom 6. ds. Mts. im Kreisblatt Nr. 58, betreffend Reichstagswahl 1924, hingewiesen, wo ersicht ist, daß die Reichstagswahl und die Gemeindevahlen noch ein derselben Linie zu erfolgen haben. Es ist also für die Wahl zur Gemeindevertretung eine besondere Liste nicht aufzustellen, es genügt vielmehr, daß, wie da gesagt, die Personen, die wohl zum Reichstag, nicht aber auch zu den Gemeindevahlenberechtigt sind, von den anderen in irgend einer Weise unterschieden werden, durch Unterscheiden, oder getrennte Aufzählung am Schluß; denn während zum Reichstag alle wahlberechtigten Gemeindeglieder wählen dürfen, sind zu den Gemeindevahlen nur diejenigen zuzulassen, die am Wahltag ununterbrochen 6 Monate im Gemeindegeld wohnhaft sind. Die Offenlage der gewöhnlichen Liste hat, wie in dem vorhin zitierten Ausschreiben angeordnet, am 20. März zu beginnen und dauert bis einh. 2. April. Daß die Liste auch für die Gemeindevahlenberechtigten gilt, ist in der Bekanntmachung über die Offenlage zu sagen. In dieser Bekanntmachung ist weiter ausdrücklich festzumachen, daß Einprüche bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeindevorstand anzubringen sind. Der Gemeindevorstand kann den Einprüfungen entgegen, Erachtet er ihn aber für unbegründet, so hat er ihn unerbittlich, spätestens oder innerhalb einer Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis zum 9. April mit entsprechender Erklärung in doppelter Ausfertigung hierher zur Beschlußfassung durch den Kreisrat abzugeben. Darüber wird wohl noch näher bekannt gemacht werden.

Es ist eine Wahlordnung erlassen, die u. a. auch als Sonderbeilage zum Regierungsamtblatt veröffentlicht ist. Da dieselbe auch später im Wahllokal öffentlich ausgelegt werden muß, und für die Durchführung der Wahl unbedingt nötig ist, wird Ihnen demnach von hier aus je eine solche zugesandt werden. Sie wollen sich mit ihrem Inhalt vertraut machen. Auch die übrigen für die Wahl erforderlichen Formulare — Wahlzettel (für diejenigen, die nicht in der Liste stehen, deren Wahlberechtigung aber nach Nachweis der Liste noch anerkannt werden ist), eine Gegenliste und Nebenlisten, werde ich gemeinschaftlich beziehen und Ihnen rechtzeitig zugehen lassen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

**Modernes Theater Diez a. L.**  
Hof von Holland  
Morgen Mittwoch abend 8 Uhr der große Weltfilm  
**Tabac** siehe auf  
Gewaltiges Filmschauspiel in 6 Akten nach dem Roman von Margarete Böhm von Lanitz.  
Hauptrolle: **Lotte Neumann.**  
Dazu:  
**Harry Swet**, der Pechvogel.  
Amerikanische Groteske in 3 Akten.  
Voranzeige:  
Mit Stanley im dunkelsten Afrika.  
Stanley, der große Afrikaforscher.  
6 Teile — Anfang nächsten Sonntag.

**Vereinsnachrichten Diez**  
B. S. P. D. Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr: bei Krenn, Mitgliederversammlung.  
**VSPD.**  
Essentielle Volkshilfsammlung Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr im Hotel Victoria.  
Rednerin des Abends Frau Landtagsabgeordnete Lina Ege aus Frankfurt a. Main. Thema: Das deutsche Volk und die bürgerlichen Wahlen.

**Männergesangverein „Arndt“ Bad Ems**  
Mittwoch abend  
**Gesangsprobe.**  
Alles zur Stelle.  
Der Vorstand.  
**Bäckergefelle**  
für sofort gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften mit E. 430 an die Geschäftsstelle d. Lehrboten  
Tuching  
**Mädchen**  
welches schon gelernt hat, sofort gesucht.  
Motzgerei Frink, Diez.  
**Lehrling**  
gesucht.  
Jos. Diener, Bad Ems  
Römerstr. 76.  
**Mädchen**  
gesucht.  
Jos. Diener, Bad Ems.  
Römerstr. 76.  
**Mädchen**  
zum 1. April gesucht.  
Naheres Geschäftsstelle Diez

**Bekanntmachung**  
Es wird darauf hingewiesen, daß alle öffentlichen und privaten Versammlungen, die einen politischen Charakter haben, 48 Stunden vor Beginn bei der Kreisdelegation in Diez angemeldet sein müssen.  
Bad Ems, den 10. März 1924.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Mutterberatung Bad Ems.**  
Dienstag nachmittags von 2-4 Uhr in der Steinstraße; Sprechstunde der Fürsorgeschwester und Mutterberatung.

**Bekanntmachung**  
Betr. Waisenkollekte.  
Zu den nächsten Tagen wird eine Hausammlung für den Roff. Zentralwaisenfonds stattfinden.  
Mit dieser Hausammlung habe ich Frau Gerriette Steinmetz beauftragt.  
Diez, den 8. März 1924.  
Der Bürgermeister.

**Union-Briketts**  
ab Lager empfohlen  
**Andr. Straub, Freund Diez**  
Fertig 223.

Wir laden unsere Mitglieder zu einer  
**außerordentlichen Hauptversammlung**  
auf Sonntag, den 16. März 1924, nachm. 2½ Uhr in den kleinen Saal des Gasthauses Bremser dahier ergebenst ein, um bitten dringend der wichtigen Tagesordnung wegen um recht zahlreiches Erscheinen.  
**Tagesordnung:**  
1. Abänderungen der §§ 44a, 45, 46 u. 47 der Satzungen betr. Eintrittsgeld, Geschäftsanteil und Haltsamen.  
2. Festsetzung der Höchstgrenze für Kreditgewährung an Mitglieder.  
3. Festsetzung der Höchstgrenze des Betrages für aufzunehmende fremde Gelder.  
**Diez, den 7. März 1924.**  
**Volksbank Diez**  
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
J. Jung A. Hatzmann E.W. Michel

**Wollen Sie gut gekleidet sein,**  
so reinigen Sie Ihre baumwollenen, wollenen und seidenen Sachen zu Hause mit dem bewährten **Hilax**.  
Es schont die Stoffe, fixiert die Farben.  
Zu haben in der Oranien-Dragerie  
**AUGUST ZIMMERMANN / Diez.**



Abonnementspreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark.  
Einzelpreis 100 Milliarden Mark.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen nehmen die Vertriebsstellen, die Postämter, sowie alle Postanstalten entgegen. — Im Falle höherer Gewalt oder Streiks besteht kein Anrecht auf Nachlieferung od. Bezugspreisergattung.

# Lahn-Boote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.  
Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenspreise: Die eine Millimeterzeile 8 Goldpf., auswärts, ankl. Bekanntmachungen u. Versteigerungen 12 Goldpf., Beklammern 25 Goldpf. Die Goldmarkpreise werden mit den einseitigen unter Wertschätzung berechnigt. — Druck u. Verlag: S. Chr. Sommer, Bad Ems, Joh. v. Jäger, Delfingerstr. Geschäftsstelle: Kämmerstr. 95, Fernruf 7. Schriftleitung: G. H. Bloch, Tel.-Nr.: Lahnboote Ems. Bankkonten: Kass. Landesbank u. Bankl. v. J. Kirchberger Bad Ems. Postfach. St. N. 10616

Nummer 61

Bad Ems, Mittwoch den 12. März 1924

2. Jahrgang

## Auflösung des Reichstages am Donnerstag.

### Thennis übernimmt zum drittenmale die Kabinettsbildung. — Die Vernehmung Loffows.

#### Zur Auflösung des Reichstages

Berlin, 10. März. Wie wir hören, hatte der Reichshausier heute nachmittags nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstages eine Besprechung mit den Führern der vier Regierungsparteien. Dabei ergab sich, daß das Kabinett und sämtliche Regierungsparteien völlig einig sind darüber, daß die Auflösung des Reichstages noch diese Woche erfolgen muß, ferner darüber, daß ein möglichst früher Wahltermin in Aussicht zu nehmen ist, wobei jedoch Rücksicht darauf genommen werden muß, daß die Wahlen im besetzten Gebiet längere Zeit zur Vorbereitung beanspruchen. Unter welchen Umständen die Auflösung erfolgen wird, steht noch nicht fest, da ein Einverständnis zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien über den von diesen zu stellenden Antrag bisher nicht erzielt werden konnte.

#### Paris, 10. März. Angesichts der Stellungnahme der bürgerlichen Parteien wird nach dem Brüsseler Korrespondenten des Temus angenommen, daß das dritte Kabinett Thennis als gebildet angesehen werden könne.

#### Veränderungen in den Ministerien

Paris, 10. März. Havas meldet aus Brüssel: In der Zusammenkunft des Ministeriums haben sich inzwischen Änderungen vollzogen. Zum Minister für Industrie und Arbeit wird anstelle des ehemaligen christlich-demokratischen Hegmans der ehemalige katholische Deputierte Schöffen genannt. Kolonialminister wird der katholische Abgeordnete Carton, der nicht vermischt werden darf mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Carton-de-Wiat.

#### Wahltermin am 11. Mai

Berlin, 10. März. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß man doch mit der Auflösung des Reichstages am bevorstehenden Donnerstag zu rechnen sei. Der Wahltermin soll auf den 11. Mai fallen.

#### Die Krise beendet

Brüssel, 10. März. Thennis hat dem König erklärt, er sei bereit, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Die Kammer werde zum nächsten Dienstag einberufen werden.

Nach Wählernennungen dürfte sich das Kabinett folgendermaßen zusammenstellen: Vorn und Finanzen Thennis, Justiz Wallon, Inneres Paul Symons, Inneres Foullet, Kunst und Wissenschaft Hoff, Ackerbau Rouette, Eisenbahn Roujan, Landesverweisung Forhamme, Wirtschaftsprüfung Van de Vyvere, Industrie und Arbeit Schöffen, Kolonial Carton.

#### Zur parlamentarischen Lage

Berlin, 10. März. Zur parlamentarischen Lage ist, wie den Wählern mitgeteilt wird, zu sagen, daß die Reichsregierung immer noch auf dem Standpunkt steht, keine Spezialkommission über die gegen die Verordnungen zu zulassen zu können, welche sie als lebenswichtig erkannt hat. Es besteht in der Frage der Auflösung des Reichstages und dem Wahltermin. Die Auflösung müßte erfolgen, wenn das Werk der Regierung gefährdet sein würde. In dieser grundsätzlichen Auffassung stimmen alle überein.

#### Hilfer-Prozeß

München, 10. März. Am weiteren Verlauf seiner Vernehmung erhob Herr v. Löffow aus dem nationalen Programm hätten in wischen Leute, deren Stiefvater politischer Charakter gewesen sei, den „Marsch nach Berlin“ gemacht. Am 20. Oktober sei er aufgefordert worden, sein Wohnort zu wechseln. Der Junge besaß die Berliner Haltung als kurzschäftig und unloyal. Die am 22. Okt. durchgeführte Inhaftierung sollte nur die Klärung des militärischen Verhältnisses der Truppen der 7. Division für die nächste Zeit bedeuten. Der Junge erwähnt dann seine Beziehungen zu Hilfer, den er zuerst im Januar 1923 kennengelernt habe. Dem ersten großen Eindruck, den die jugendliche Beschäftigung Hilfers auf ihn gemacht, habe Hilfer selber selbst abgegeben. In den Überlegungen 1923 habe Hilfer den Plan einer Reichswehrarmee Hilfer-Weiß herbeigeführt, für die er, Löffow, gewonnen werden sollte. Nach der Züchtigung Hilfers, er werde keinen Posten machen und ohne vorläufige Verurteilung nichts unternehmen, sei die Lage immer klarer geworden. Hilfer habe sich am 6. November ganz ungewollt gegen seinen Posten ausgesprochen. Der Junge Löffow schildert die Vorgänge im Hülferbrennerei. Das Vaterland müßte gerettet werden, und hierfür gab es nur einen Ausweg: Hilfer und seine Anhänger zu tödlichen, ebenso wie er die Herren gekannt habe. Er habe ebenso wie Hilfer und Seiler unter dem Eindruck gehalten, daß Ludendorff von dem Plan Hilfers gewußt hat und er diesen wie Hilfer als Gegner betrachtete müßte.

#### Die weiteren Aussagen von Loffows

München, 10. März. In der Rede des Zeugen Löffow im letzten Ausfragestunden über die Vorgänge in der Wehrmacht, wie er mit Hilfer und den anderen Herren in Verbindung trat und die Hilfer beauftragte, die Truppen über die Lage zu orientieren und den Abtransport der Truppen nach Mecklenburg zu beschleunigen. In Oberst Löffow, ging dann der dienstliche Befehl, die Infanteriebrigade über den Sachverhalt aufzuklären. General Ludendorff sei vollkommen ins richtige Bild gesetzt worden. Es sei ganz klar gewesen, daß er als verantwortlicher Leiter der ganzen Wehrmacht in Bayern nicht verhandelt hätte.

Um 5,30 Uhr früh erfolgte dann eine zweite Vernehmung über die Lage, wonach die wichtigsten

Gebäude in München in der Hand der Landespolizei seien. Das Giechden Dillers sei nicht anders als eine militärische Operation aufgefaßt worden. Die Frage über den Feuerbefehl an der Feldherrenhalle gegeben habe, sei dahin zu beantworten, daß ihm der Staat gegeben habe. Der Staat habe befohlen, daß, wer gegen die Autorität des Staates marschiert, zur Vernunft gebracht werde. Das Wort vom 9. November hätten die auf dem Gelbesfeld, die auf die Autorität des Staates marschiert seien, und nicht die, die geschossen haben. Schließlich wandte sich der Junge noch gegen die Angeklagten in diesem Saal gegen die Reichswehr und die Landespolizei als die Träger der Staatsautorität gerichtet worden. Hieraus beantragte der Vorsitzende, daß die weiteren Aussagen des Jungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Gegenüber der Meinung des Generals Löffow von dem geplanten Vornach nach Berlin bringe die Verteidigung ihre Befremden zum Ausdruck, nachdem durch die in geheimer Sitzung dem Gericht übergebenen Urkunden und Befehle, die Löffow nicht unbekannt sein dürften, einwärtig festgestellt sei, daß die Angaben Löffows in diesem Punkte der öffentlichen Wahrheit nicht entsprechen. Er erhob sich Hilfer, der gegenüber der Darstellung Löffows erklärte, daß er keine Darstellung selbst aufreichte und die Darstellung Löffows nach seiner eigenen Überzeugung unwirksam sei. Die Öffentlichkeit wird darauf angefordert.

München, 10. März. Kurz vor 1/2 Uhr verließ General v. Löffow den Sitzungssaal. Die Verhandlungen wurden aber unter Ausschluss der Öffentlichkeit noch fortgesetzt. Daraus trat eine längere Pause ein. — Nach 1/2 Uhr beriet der Gerichtshof wieder den Saal und der Vorsitzende verkündete, daß die morgige Verhandlung um 9 Uhr mit der Vernehmung des Herrn v. Kahr beginnen werde.

München, 10. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: In der Behauptung der Deutschen Presse vom 6. März, daß beim Passieren der Drahtbahn in der Wahlenbergstraße zum Hilfer-Prozeß beobachtet worden konnte, daß Angehörige der Landespolizei gefundene ungeschützte Pistolen im Zellbereich oder in der Mantelkassette stecken hatten, wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß dies in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Die Pistolen tragen die Dienstnummern sämtlich in der Wehrmachtliche Ordnung sind ein Gegenstand mit Leuchtschilden ausgerüstet, die allerdings im Zellbereich oder in der Mantelkassette getragen werden, da für sie keine andere Aufbewahrungsmöglichkeit besteht.

München, 10. März. Wie die Großdeutsche Zeitung berichtet, hat Hilfer sich gegen den Herausgeber der Allgemeinen Zeitung in München, Max Heilmann, wegen unehrenhafter Verleumdung durch zwei Artikel zum Hilfer-Prozeß Privatklage erhoben. Dem gleichen Mann zufolge hat Hilfer gegen den Reichsbürger des Staatsanwalts, der die Unterleuchenschaft für Staatsanwalt A. Weise anordnet, Klage wegen Verleumdung München eingeleitet.

#### Aus dem Unterhand

London, 10. März. (Unterhand). Auf eine Anfrage bezüglich einer etwaigen Zusammenkunft zwischen dem Premierminister Großbritanniens und dem Reichsminister Macdonald, die Wiederannahme der mündlichen oder schriftlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Reich nicht erfolgen, kann die belgische Außenminister Löffow, der die Regierung belästigt, dem Parlament den Bericht des Generalstaats Anklage über den Besuch in der Pfalz zu unterbreiten und ob die Pfalz besetzt, einen belgischen Konsul oder Konsul mit händigen Et in Speer zu ernennen. Macdonald erklärte in Verhandlung des ersten Teiles der Frage, er habe seine Antwort vom 25. Februar nichts hinzuzufügen. Die Antwort auf den zweiten Teil lautete verneinend.

Luft Chamberlain fragte, ob die Regierung jetzt bereit sei, Dokumente zu unterbreiten, die in zusammenhängender Form die verschiedenen Vorfälle zur Regelung der Reparationsfrage enthalten, die von der britischen Regierung selbst im Sommer 1922 gemacht wurden und ob für auch Dokumente vorliegen werde, die dasselbe Thema behandeln, wie das französische Verbot.

Macdonald erwiderte, daß die Regierung zur Regelung der Reparationsfrage seien von der britischen Regierung bei drei Gelegenheiten gemacht worden: 1) im Verlaufe der interalliierten Konferenz in London im August 1922, 2) auf der Konferenz von Paris im Juli 1923 und 3) in der Rede Lord Curzon an die Vorkonferenz Frankreichs und Belgiens am 11. August vorangegangenen Jahres. Der Verlauf der zweiten und dritten dieser Vorfälle sei bereits von der britischen Regierung veröffentlicht worden. Was den ersten Vorschlag betreffe, so sei einige Zeit hindurch ein Schriftwechsel zwischen den Regierungen Frankreichs und Belgiens bezüglich der Veröffentlichung der Protokolle der Londoner Konferenz vom August 1922 im Gange gewesen. Die britische Regierung sei bereit gewesen, die vollständigen Protokolle zu unterbreiten. Die belgische Regierung habe jedoch Einwände gegen die Veröffentlichung des Berichts über gewisse Erörterungen erhoben, die in formellen und verbindlichen Unterredungen stattfanden. Macdonald sagte, er habe bereits beschließen, die Protokolle veröffentlicht zu lassen mit Weglassung der von der belgischen Regierung bezeichneten Stellen.

#### Aus dem Völkerbund

##### Tagung des Völkerbundesrates

Genf, 10. März. Der Völkerbundesrat trat heute in Genf zu seiner 23. Tagung unter dem Vorsitz des Vertreters von Uruguay, Quant, zusammen. Die anderen Mitgliedsstaaten des Rates waren folgendermaßen vertreten: England durch Lord Curzon, Frankreich durch Hanotaux, Italien durch Salandra, Schweden durch Branting, Belgien durch Molot, auf alle von Dymnos; Japan durch Ishii, Spanien durch Dalmazo de Leon, Brasilien durch Suga-Dantas und zum ersten Mal die Tschechoslowakei, die im letzten Herbst in den Rat gewählt wurde, durch Benisek.

Der Völkerbundesrat hielt heute morgen nur eine kurze Beisprechung ab, in der er beschlossene administrative Fragen regelte. Am Nachmittag fand keine Sitzung statt, da die beschiedenen Berichte über die dem Rate zu unterbreitenden Fragen noch nicht beendet sind. Für die Sachfragen wird dieses Mal zum ersten Mal Salandra-Zellen Bericht erstatten. Ueber die deutsch-polnische Grenzstreitfrage wird, wie immer, der Vorsitzende über die Meinungen der Vertreter von Uruguay und Branting wird voraussichtlich das Referat über die Arbeiten des Juristenkommissars in der Angelegenheit der Zuständigkeit des Völkerbundes und der Auslegung des Paktes abgeben. Auf der Tagesordnung von morgen stehen die Danziger und die saarländischen Fragen, von letzterer allerdings hauptsächlich noch nicht die Ernennung der Mitglieder der Regierungskommission, sondern nur die Frage der Einwirkung der Völkerbund und des freien Verkehrs im Saargebiet durch das besetzte Gebiet.

#### Aus den Sachverständigen-Anschüssen

Paris, 10. März. Der Bankunterausschuß des Komitees Dawos setzte heute vormittag die Prüfung der Statuten der künftigen belgischen Goldemissionsbank fort. Der Unterausschuß wird morgen vormittag in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten verhandeln. Heute nachmittag wird das Komitee Dawos zu einer Vollversammlung zusammenkommen.

# Heute abend 8 Uhr spricht Frau Landtagsabgeordnete Gege im Hotel „Victoria“ in Diez an der Lahn. Jedermann ist eingeladen.



Andwighshafen, 10. März. Von besonderer Seite wird dem Volkswort mitgeteilt: Nach den neuen Informationen beabsichtigt die Bundesregierung in Andwighshafen, in allerhöchster Weise die Inseln zu befreien. Diese neue Befehle wird von den zuständigen Stellen als sehr ernst betrachtet.

Speyer, 10. März. Der bekannte Gewerkschaften- und Separatistenführer Kunz aus Ludwigs- hafen, von dem die Gewerkschaften in Bremen und die neuerlichen Streikführer in Ludwigs- hafen mit inermittelt worden sind, will das gestrichelte Separatistenunternehmen in der Pfalz in der Form einer „christlichen Arbeiterpartei“ neu aufziehen. Das Büro der neuen Partei befindet sich, wie schon gemeldet, in Speyer in der Darm- manntstraße. Ein längeres vertrauliches Interview an die Mitglieder gibt Aufschluss über die wahren Ziele dieser neu zu gründenden Partei.

Dem Wunsch aller derjenigen, die in der bis- herigen Bewegung positiven oder aktiven Anteil gehabt haben, wird Nachsicht getragen. Nach dem Einleben der grün-weiß-roten Flagge ist das ge- schlossene Unternehmern dazu übergegangen, den Achtungsdienst aus der Welt zu schaffen.

Da das Kleinland im Mittelpunkt des poli- tischen Geschehens steht, und es von der Akti- vität der rheinischen Arbeiterschaft abhängt, ob in längerer oder kürzerer Zeit sich die Arbeiter von West- und Mitteleuropa die Hand reichen werden, um den immer brutaler auftretenden preussischen Generalstreik vom Geboden zurückzuführen zu la- ssen, gilt es jetzt den Befehl anzugeben. Den Mit- gliedern wird Rechtschaffen in politischen Ange- legenheiten ohne weiteres gebietet. Als Säugler der provisorischen Parteileitung, deren Sitz Speyer ist, werden genannt: Heinrich Dör, 1. Vorsitzender, Anton Wilhelm, 2. Vors., Georg Kunz, De- gationator und Agitator. Die Parteileitung fest- lich bestehender Weise aus Personen zusammen, die aus dem separatistischen Unternehmen bekannt sind. Kennzeichnend ist auch, daß ein Besondere und ein eigenes Parteiprogramm erarbeitet werden sollen.

Tagung des Gewerkschaftsrings

Berlin, 10. März. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten- verbände hielt heute in den Räumen des Reichs- wirtschaftsrates eine Reichskonferenz seiner führen- den Beamten und Funktionäre aus dem ganzen Reich ab. Der Wirtschaftsratspräsident und Reichs- arbeitsminister hatten Vertreter entsandt. Erwei- chungen waren auch Delegierte des Allgemeinen ver- einbündlichen Facharbeiterbundes. Nach Begrüßungs- sprachen des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Strömann und des Ministerialdirektors Dr. Siller sprach der holländische Delegierte Verhulst. Er erklärte u. a., die militärische Unterdrückung der deutschen Arbeiter Gebiete habe die holländischen Arbeiter tief empört, sie hoffen mit Deutsch- land, daß aus dem Schmerz und den Tränen wieder bessere Zeiten erheben. Unzufriedenheit über die europäische Welt und sagte u. a.: Das Kernstück aller europäischen Dinge ist das Verhältnis zu Frankreich. Es gibt für uns hierbei keine Politik der Nichterfüllung oder Erfüllung, sondern nur eine Politik der Befreiung. Die Wege hierzu sind verschieden. In Deutschland nun ist das Kapitalvermögen verarmt und eine Art Staats- bankrott eingetreten. Die Inflation wurde nicht von der Regierung gemacht, diese ist in die Inflation hineingeschlittert. Durch niedrige Löhne aber vernichtet man die innere Kaufkraft, noch mehr und vernichtet jede Sparmöglichkeit. Unsere Wir- tschaftsplanung darf nicht allein von den Inter- essen der Verbände beeinflusst werden. Wenn die wirt- schaftlichen Fragen Europas nicht bald gelöst werden, wird unser Existenz nur noch ein interessantes Museum bilden. Als zweiter Referent sprach der Geschäftsführer Sommer über den Gewerkschafts- ring im Jahre 1923 und erwähnte die Gewerks- chaften zur Bildung einer einheitlichen Front.

Wieder, der sich gegen die Politik vieler Arbeit- geber wandte, schloß: Zum Gedankens der Republik muß der Gedanke des sozialen Rechtes treten. Der Kampf geht in erster Linie um die Arbeitszeit. Die gesetzliche Regelung dieses Problems ist nötig.

Politische Nachrichten Deutschland

Aus dem Reichstag. Berlin, 10. März. Der Reichstag hat einen Gesetzentwurf über die hypothekarische Belastung von Grundstücken der Reichsbahn angenommen, wonach im Interesse der von der Reichsbahn beabsichtigten Kreditoperationen die hypothekarische Belastung ihrer Grundstücke ohne Eintragung zulässig ist. Sodann wandte sich der Reichstag dem Gesetzentwurf über die Schaffung der Golddiskontbank und über die Aenderung des Bankgesetzes, zu, die er debatta- los nach den Ausschlußbeschlüssen, die die Vorlage im wesentlichen nur förmlich und formal abgeändert hatten, annahm.

von Secht in Sachsen. Dresden, 11. März. General von Secht ist heute früh zur Truppenbesichtigung hier eingetroffen.

Erhöhung der Beamtengehälter. Berlin, 10. Febr. Nach der V. 3. begann heute vormittag im Reichsfinanzministerium eine Bespre- chung mit den Vertretern der Länder über die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter, zu der Vertre- ter der Beamtenorganisationen hinzugezogen wer- den dürften.

Zum Entwurf der Goldkreditbank

Berlin, 10. März. Der Gesetzentwurf über die Goldkreditbank wird heute im Reichstag von dem Reichsfinanzminister vertreten werden, anstelle des Reichsfinanzpräsidenten, der zu neuen Besprechun- gen mit den Sachverständigen nach Paris gereist ist. Auch in der morgigen Plenarsitzung des Reichs- tages wird für den Gesetzentwurf Reichsminister des Innern Dr. Luther sprechen. Der Entwurf selbst hat nach dem „Berliner Tageblatt“ folgenden Wortlaut:

- § 1. Die Reichsbank wird ermächtigt, Aktien der deutschen Goldkreditbank zu erwerben und zu beliehen. § 2. Die Reichsbank ist berechtigt und ver- pflichtet, die gesamten Geschäfte der deutschen Gold- kreditbank für deren Rechnung zu führen. Der Präsident und die Mitglieder des Reichsbankdi- rektoriums werden ermächtigt, in den Vorstand und die übrigen Verwaltung- oder Ausschüßor- gane der deutschen Goldkreditbank einzutreten.

Betreuung der von Separatisten Ausgewiesenen

Berlin, 10. März. Aus einer von Minister des Innern unlängst im Namen des Ministerpräsi- denten und sämtlicher Staatsminister herausgege- benen Verfügung teilt der Amstliche Preussische Präsidium folgendes mit: Als 1. Januar sind die von den Separatisten aus- gewiesenen Gemeinden, Angestellten und Arbeiter des Staates, der Gemeinden und der überörtlichen öffentlichen Rechts ebenso zu betreten, wie die In- halt des Abwehrkampfes an Rhein und Ruhr von der Befreiung ausgewiesenen Beamten u. a. Bei den geringen Machtmitteln der Separatisten und bei ihrem vielfach kleineren Herrschaftsbereich haben die betroffenen Stellen besonders zu prü- fen, ob den ausgewiesenen Beamten unter keinen Umständen ein Verbleiben an ihrer Dienststelle zugemutet werden konnte, sowie, ob der betref- fende Beamte nicht innerhalb des betriebl. Weisungsbereichs hätte unterkommen können. Dies muß soweit als irgend möglich, angestrebt werden, damit die Be- amten im gegebenen Zeitpunkt foglich wieder in ihre frühere Dienststelle eintreten können.

Bayern Kundgebung vor den Wahlen

München, 10. März. Die Vereinigten bayeri- schen Verbände Bayerns haben auf ihre Ver- treterleute eine Kundgebung zu den Wahlen aus- gegeben, in der sie ein unbefangenes Verhalten am Reichstagsdebatten im Sinne Marschalls und den Kampf für die Verwirklichung dieses Reichsge- dankens sowie die Ausgestaltung eines neuen gro- ßen Deutschen Reiches auf Grund bundesstaatlicher Gliederung zu fordern. Der monarchistische Ge- danke müsse schon heute in der Staatsform seinen Ausdruck finden. Ferner wird die Schaffung eines deutsch-österreichischen Staats, wirtschaftliche Sicher- heiten für das Leben aller Volksschichten, die Bekämpfung jeder neuen Inflation, die Bekämpfung des Klassenkampfes, Pflege des Wehrgeistes und die Wiederherstellung einer Wehrmacht gefordert.

Frankreich gegen die Waisenspekulation

Paris, 10. März. Nach einer Havasmeldung ist in der gestrigen Beratung im Conseil, an der die führenden Persönlichkeiten der Bank von Frankreich teilgenommen haben, beschlossen worden, sofortige Maßnahmen zu ergreifen, um die ausländische Waisenspekulation zu unterbinden. Diese Maßnahmen werden geheim gehalten, damit sie ihre volle Wir- kung ausüben könnten. Aber eines fest bereits ist, die Bank von Frankreich werde sich rückhalt- los dem Programm der Regierung anschließen, um eine gründliche Einwirkung des Frankenkurses her- beizuführen. Der außerordentliche Ministerrat von heute werde zweifellos dahin führen, daß Finanz- minister de Cassagnac in die Lage versetzt werde, morgen, Dienstag, der Kammer neue Steuergesetze zu übermitteln.

Umgestaltung im Rad. ?

Paris, 10. März. Das Echo national, das Or- gan Andre Tardieus, stellt die Frage, ob eine teil- weise Umgestaltung des Ministeriums Poincare be- vorzuziehen ist. In den Verhandlungen des Senats habe man ein derartiges Gerücht gestern abend verbreitet.

Dr. Schacht in Paris

Paris, 10. März. Dr. Schacht trifft heute abend wieder in Paris ein und wird morgen Dien- stag vormittag mit dem Bankerausschuß über die Statuten der Goldnotenemissionsbank verhandeln. Erhaltung eines deutschen Deutschen

Paris, 10. März. Die französische Regierung hat auf Antrag des deutschen Vorkämpfers von Hoersch den auf der Insel St. Martin de Re internierten deutschen Staatsangehörigen Wilhelm Dreyer, der in dem bekannten Mainzer Sabotageprozeß zum Tode verurteilt worden war, wegen schwerer Erkrankung in Freiheit gesetzt und den Strafvollzug suspendiert.

Besprechungen mit Poincare.

Paris, 10. März. Ministerpräsident Poincare hatte gestern nachmittag Besprechungen mit dem Reichsamtliche und den Weizenminister.

Griechenland Vor der Proklamierung der Republik.

Paris, 10. März. Nach einer Havasmeldung aus Athen glaubt man, daß die Mehrheit der Abge- ordneten, um die Auflösung der Kammer oder die Erledigung einer neuen Militärliste zu verhindern, die neue Regierung Papandriou, die heute endgültig gebildet werden soll, unterstützen wird. Die Regierung werde von der Nationalversammlung ver- langten, daß sie sofort den Befehl der Diktatur auf- löse und die Republik proklamiere. Erst nach- her soll eine Volksabstimmung stattfinden.

Aus Stadt und Land

Bad Ems, 12. März. (Literarische Vereinigung.) Am kommenden Samstag, den 15. d. Mts., veran- staltet die Lit. Ver. im großen Saale der „Stadt Wiesbaden“ einen „Ems-Abend“. Herr Hans Lub- wig Linkenbach aus Mainz, Einser Kind, Begründer und Ehrenvorsitzender der hiesigen Literarischen Ver- einigung, spricht über das Thema: „Hermann Löns, der Dichter und Kämpfer“, ein Thema, das dem Herrn Vortragenden in besonderem Grade vertraut ist, das er in der Volkshochschule zu Mainz in einer Reihe von Vorträgen behandelt und mit dem er zweifel- los auch hier seine Zuhörer in besonderer Weise interessieren und fesseln wird. Der Vortrag wird untrakt und durchflochten von Ems-Liebhabern, die Herr Priester mit Schülern der oberen Klassen der hiesigen Höheren Mädchenschule eingeleitet hat. In den Vortrag schließt sich ein gemütliches Zusam- mensein, wozu freundschaftlich eingeladen wird.

Das Ems, 12. März. (Neuerwählung der städti- schen Grundstücke.) Die im Herbst vor. Jahres vorgenommene Neuerwählung der städtischen Grund- stücke wird wiederholt werden, weil die Geldent- wertung a. H. der Verpachtung noch nicht zum Abschluß gekommen war und heute mit festen Pacht- betragen gerechnet werden kann; außerdem war für die Neuerwählung mitbestimmend, daß die Ver- pachtungsabgabe besser vertriebt werden könnte. Die Verpachtungsabgabe werden noch bekannt gegeben. Die Bedingungen sind folgende: 1. Die Genehmigung des Magistrats bleibt vorbehalten, sie kann sich auf des Ganze oder einen Teil der Gebote erstrecken. 2. Die Pachtzeit beginnt am 1. 1. 1925 und dauert 2. März 1930. 3. Die Stadt behält sich das Recht vor, ein oder das andere Grundstück bis 1. Juli eines jeden Jahres nach Maßgabe der Bestimmungen des § 595 des B. G. B. zu kündigen. 4. Das Grund- stück zur Zeit der Kündigung des Pachtverhältnisses befreit und entfällt dem Pächter durch Verlust der Ernte oder eines Teiles derselben ein Schaden, so soll, wenn nicht ohne weiteres eine Einigung zwischen Pächter und Verpächter zustande kommt, der Schaden durch Sachverständige geschätzt werden, deren Schätzung für die Partei maßgebend ist. Jede Partei erhält einen Sachverständigen. 4. Der Pachtzins ist am 15. August jeden Jahres, zum ersten Male im Jahre 1925 an die Stadtkasse zu zahlen. 5. Auf Erfordern ist ein zahlungsfähiger Bürg zu stellen, der für die Dauer der Pachtzeit für die Pachtver- bindlichkeiten unter Verpfändung auf die Einrede der Vorauszahlung und Teilung der Schuld haftet. 6. Das Bemessen der Wege und Wäldungen ist bis zur Beendigung der Ernte auf den anstehenden Grundstücken verboten. 7. Die Grundstücke sind in ordnungsmäßigen bebaubaren Zustande und in ihren Grenzen zu erhalten. Bäume dürfen nicht entsetzt und die Kulturart nicht geändert werden, d. h. die Kulturart darf nicht geringwertiger werden. Grund- stücke dürfen nicht brach liegen bleiben. Die Bäume sind gehörig zu pflegen und die polizeilichen Auflagen zu erfüllen. 8. Weiterverpachtung ist nicht zulässig. 9. Zu Baumpflanzungen ist die Zustimmung des Magistrats erforderlich. Angepflanzte Bäume bleiben Eigentum der Stadt. 10. Stempelkosten trägt der Pächter. 11. Die Angebote sind in Goldmark ab- gegeben. 12. Uebertretung bezw. Nichtbefolgung der Pachtbedingungen löst das Pachtverhältnis mit Schluß des betreffenden Jahres ohne etwaige Entschädigung auf. 13. Auswärtige sind zur Verpachtung nicht zuge- lassen. — Sonderbedingungen: 14. Pächter des städtischen Grundstücks auf dem Scherich muß Ausgren- zungen an der Riesgrube dulden, ohne daß g. V. eine besondere Entschädigung geleistet werden kann. 15. Pächter von Grundstücken, in denen Rohsteine des Kanalkanalwerkes eingetagen sind, müssen dulden, daß die Grundstücke zur Vornahme von Reinigungsarbeiten oder Reparaturen der Leitung betreten werden, ohne daß eine Entschädigung für etwaige Schäden gemeldet wird. 16. Uebertretungs- sachen werden nicht vergütet, aus kann ein Pachtverhältnis in solchen Fällen nicht eintreten.

Die Herweghs

35. Roman von Liesbet Dill. Als er das kleine, rosiggeleuchte Badezimmer be- trat, in dem noch der Kaffeeischmelger stand, fiel ihm der Geburtstag Erns ein, jeder Sonntag, an dem sich sein Vater verlobt hatte, und seine Gedanken wurden abgelenkt. Ach, ich werde diese Pfaffen alle nicht benutzen, dachte er und schloß alles, was er geschrieben, wieder aus. Es war doch entsetzlich leicht, jemand den ersten Brief zu schreiben wie den letzten. Wenn man ihn nur befehligen machen konnte, daß sie vernünftig blieb! Ernte war in der letzten Zeit immer in Explosionsstimmung, und so oft er etwas von dieser Stimmung, die doch einmal vorbereitet werden mußte, anwandelte, machte sie so blühende große Augen, daß er ohne weiteres an den Neowort glaubte, mit dem sie so oft gedroht. Er fand sie so reizend und er liebte sie wirklich, und wenn Herr Kollin sie ihm damals in die Arme gelegt hätte, er wäre ihr, wenn auch vielleicht nicht ewig, so doch fester sehr lange sein geblieben. Aber das Schicksal hatte es anders gewollt. Nichtig, er wollte nun dem Schicksal reden. „Erstlich nicht, liebe Ernte, aber wir müssen uns trennen. Es mag dir hart klingen und ich habe tiefen Entschluß nach diesen schicksalhaften Mächten ge- fesselt.“ durch sprach sich die Wahrheit, denn seit die Saison in Mainz begonnen hatte, war er keine Nacht vor vier Uhr ins Bett gekommen. Seine schlankte Hand mit dem Wappenstein glitt rasch über das gerippte Papier. Nun war er im Lauf. „Ich kann die Verantwortung nicht länger er- tragen.“ Das würde sie zwar nicht glauben, denn wie konnte man einem Frauenzimmer jemals be- weislich machen, daß es eine Schuld auf sich lud, indem es einen Mann liebt?

„Wir haben unrecht getan und müssen nun büßen.“ Das wird in die Bestätigungslinie sehr gut passen, dachte er und zündete sich eine neue Zigarette an. „Wir müssen einen Strich unter unser bisheriges Leben machen. In es meine Schuld, daß alles so gekommen ist? Klagt die Verführung an, Ernte, nicht mich.“ Diese Wendung mocht immer Effekt, dachte er, weitersehend. „Ein weiter- zureichender Grund ist meine pekuniäre Lage.“ Es war zwar kein edles Wort, „pekuniär“, und wirkte in diesem Brief wie eine Ohnmacht, aber er fand kein besseres und ließ es stehen. Ernte war nicht so empfindlich. „Meine Ohnmacht bedrängte mich in letzter Zeit sehr. Seit ich nicht mehr in der Pension Metropole verkehre, nehmen sie — und nicht mit Unrecht — an, daß mich eine andere Frau beschäftigt. Du, meine süße Ernte, bist das Rätsel, um das sich alle den Kopf zerbrechen.“ Das würde ihr gefallen, denn sie war sehr eitel. „Sie sind wie eine Meute hinter mir her, besonders Goldenberg, und ich werde eines Tages ge- rümpelt sein, eine reiche Heirat einzugehen. Mit wem? Frag mich nicht, geliebtes Kleines! Mit irgendjemand, die reich genug ist, meine Schulden zu bezahlen. Ich werde darin meine Ruhe erheben.“ Dann sagte er noch einige Worte hinzu von seiner Vererbung, was hat sie, die Stunden der Trauer, die nun folgen würden, ihn nicht entgelten zu lassen, sondern ihn zu vergessen haben. „Es gibt soviel Eul...“ und wenn sie sich begannen stell- ten, lud er als einen gleichgültigen Versuch an zu betrachten. Er empfahl ihr, den Brief mit den anderen sorgfältig zu verschließen. „Mit Briefen ist schon viel Unheil angerichtet worden, liebe Ernte, denk an dich und deine Mutter“ — die alte Kollin magte man doch auch anfordernbar ermahnen, die ver- gaß man immer.

„Ich sage das zwar nur deinetwegen“, schloß Eul, „denn was mein Leben betrifft, so ist mir dies vollkommen gleichgültig. Wenn es aber sein sollte, daß das Schicksal es will —“ hoffentlich will es das nicht, dachte er, „ich bin bereit.“ Er las den Brief noch einmal durch und fand ihn gut. Und nun will ich nicht mehr daran herum- denken, dachte er, denn sonst wird mir's wieder leid. Er nahm Siegelack und schloß den Brief, indem er das Wappen seiner Mutter, ein zierliches Schild mit einer Krone und einer Schlange, draufdrückte. Dann steckte er den Brief in den Kameel- umhänger, schenkte der erkrankten Ernte einen Teiler, und eine Viertelstunde später sah er im D-Zug nach Mainz. Die arme Ernte ging eine Nachtwandlerin umher, seit ihr dieser Widrigkeitszug ins Haus ge- kommen war. Das also war das Ende einer großen Liebe! Er nahm seinen Mantel und verabschiedete sich, er war vernünftig geworden und klug. Es war sicher nicht vernünftig, diesen elenden Brief erst in Stücke zu zerreißen und ihn dann auf dem Seeplatz knirschend des Rasens bei einer Kerze wieder zusammenzusetzen, die weißen Worte hatten ihre Tränen vernichtet, aber den Eindruck dieses Briefes würde kein Mensch vernichten, kein Erlebnis und kein Gefühl. Sie fand sich mit einem Male ganz alt, wie versteinert, unfähig, etwas zu denken, zu empfinden, ja nicht einmal weinen konnte sie nicht. Sie magerte ab und verlor ihre frischen Far- ben, alles war ihr gleichgültig, ihr Leben, ihre Ehe, ihre Zukunft, die ganze Welt war leer geworden für sie. Sie hatte Ernst, der ihr so ruhig bei Tisch gegen- über saß, als ob er niemals vor ihr gekniet und ihre Hände geküßt hätte. Weil der Negt einmal ihrem Vater abgeraten hatte, wegen seines

Verzweilens im heftigen Wind spazieren zu gehen, durchwanderte sie im Sturm die entlaubten Wälder und stieg auf die Hühen hinauf, „dem Regen, dem Wind, dem Schnee entgegen“, wie Ernst fan, ja, er konnte singen und Choräle spielen, während sie litt. Sie wollte krank werden, sterben. Ihr Herz klopfte nahm zu. Sie ließ sich unter- suchen. „Saben Sie vielleicht in letzter Zeit etwas Aufregendes erlebt?“ fragte der Negt. Ernte senkte den Kopf. „Ja, etwas Furchbares, aber ich kann nicht sagen, was.“ „Das verlangt auch niemand von Ihnen, grüßige Frau, aber es beruhigt Sie vielleicht, daß die Herzklappen nur von feinsten Erregungen gekom- men ist und daß es sich legen wird, wenn die Ein- nung an das Erlebte schwindet.“ Wenn sie die Brustwunde herunterkam, glaubte sie an allen Männern, die ihr entgegenkamen, eine Reizbarkeit mit sich zu führen, und jedesmal, wenn sie eine hohe schlankte Männergestalt erblickte, zuckte sie zusammen. Ihn jetzt zu begegnen, erschien ihr als das Furchbarste. An den Sonntagen stellte sie sich krank, um seine Mutter nicht zu sehen, dieses Haus, in dem er gewohnt. Sie konnte weder essen noch schlafen, und lange nachdem Ernst sein Licht gelöscht hatte, las sie beim Schließen der blau beschirmten Lampe und ver- suchte ihre Gedanken abzulernen. Sie hatte jetzt einen Freund in einer Leihbibliothek, der ihr die interessantesten Bücher schon eingewickelt zurechtlegte, mit denen sie ihren Seelenzustand zu beruhigen ver- suchte. Sie brauchte keine nicht mehr dazu. Sie durch- blätterte die psychologischen Studien in den Büchern mit heißen Augen und hämmerndem Herzen. Aber es waren doch nur gedruckte Zeilen, und in allen Heften fand sie Luz wieder. Es gab so viele Luz. Ach, für sie gab es nur einen!



Bad Cms, 12. März. (Briefkastenbeantwortung.) Die Kreisdelegation erinnert daran, daß die Eigentümer von Beseitigungen die Kiste der in ihren Schlägen befindlichen Tauben und junge Tauben, welche am 29. 2. 24 flügel waren, einzulegen haben. Gleichzeitig erinnert die Delegation an die hohen Stiefeln, deren sich die Eigentümer der Briefkasten aussetzen, wenn sie den Anordnungen der Befehlstruppen über den Besitz der Briefkasten nicht nachkommen. Die geforderte Kiste ist so fort dem hiesigen Befehlstruppen (Rathhaus Nummer Nr. 14) einzulegen.

Nassau, 11. März. Der Männergesangsverein zu Nassau hielt am 8. d. Mts. im Hotel zur Krone seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Fritz Hermes eröffnete die Hauptversammlung mit Worten des Dankes für das jahrelange Ergehen an aktiven Sängern, sowie an Ehren- und inaktiven Mitgliedern und des Dirigenten Herrn Huber. Er gedachte des verstorbenen Ehrenmitglied Herrn Hr. Neufeld und alle Anwesenden zu Ehren dessen sich von ihren Sängern zu erheben. Anschließend daran wurde unser langjähriger Kassierer Karl Voth, welcher bereits 25 Jahre dem Verein als aktiver Sänger angehört, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Kassierer dankte für die Ehrung und ließ nicht unerwähnt, daß er seine Kraft als aktiver Sänger weiterhin in gewohnter Weise dem Verein zur Verfügung stellen wird. Der Schriftführer Carl Wehner erstattete anschließend den Jahresbericht und der Kassierer Karl Voth den Kassierenbericht; dem Kassierer wurde alsdann Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Vorstandswahl geschritten; es wurden sämtliche leitenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, und zwar als 1. Voth, Fritz Hermes, 2. Voth, Christ. Hehner, 1. Schriftführer Jakob Wehner, 2. Schriftführer E. Hermann, Kassierer Karl Voth; zu Stellvertretern: W. Schützler, Franz Petrus, W. Schützler, Rik. Herms, Karl Philippson, Karl Kloos, Ann. Wulff, R. Philippson, J. H. Maier, W. H. Kurz, J. H. Riehl und Karl W. Müller. In der Vermögensauskunft wurden gewöhlich als Vorstände: Rud. Neumann, fernere: Fr. Gerh. Paul, Louis Wulff, Otto Hehner, W. H. Riehl, Emil Blank, Karl Hermannson, Herrn. Brauer und Karl Gensmann, fernere wurde eine Kasseföhrer gewählt und die Vermaltung derselben dem Vermögensauskunft übertragen. Auch wurde beschlossen, wie alle Jahre, so auch in diesem Jahre einen Ausflug, und zwar diesmal an den Rhein (Nieder- und Ober-Rhein), zu unternehmen. Als Mitgliederbeiträge wurden festgesetzt für aktive Sänger 20 Mks. pro Monat und für inaktive Mitglieder 3 Mks. Jahresbeitrag, rückwärts ab 1. Januar d. J. In die Mitgliederliste wurden ernannt, die Sänger Jos. Riehl und W. H. Schützler. Ferner wurde beschlossen, daß sobald es die Verhältnisse gestatten, wieder Konzerte und sonstige Veranstaltungen abgehalten werden. Auch beabsichtigt der Verein, den durch die eingetretenen Verhältnisse nicht zur Abhaltung gelangten Jahresfest im Laufe des nächsten Jahres stattfinden zu lassen. Aufgenommen wurden 7 Mitglieder als aktive Sänger, und erreichte der Verein somit die Stärke von 80 aktiven Sängern, 149 inaktiven und 17 Ehrenmitgliedern. Der Vorsitzende schloß die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsch, daß der Männergesangsverein unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten auch im neuen Vereinsjahre blühen und gedeihen möge.

Wien, 12. März. (S. P. D.) Auf die heute abend 8 Uhr im Hotel Victoria stattfindende Versammlung der S. P. D., in der Frau Landtagsabgeordnete Ege, Frankfurt a. M., sprechen wird, wird hiermit aufmerksam gemacht. Bedermann ist eingeladen.

## Robert Burns

Von A. Feldmüller.

Wir Deutschen hätten eigentlich allen Grund nach den Eigenschaften des letzten Jahrzehnts und den uns darin widerwärtigen Aufwindungen der ganzen übrigen Welt, unserer stark entwickelten Unvorsichtigkeit etwas die Äugel anzulegen. Doch das „all admirat“ ist nun einmal nicht unsere Sache. Es ist uns nicht gegeben, gleichgültig oder verdröhen an den Kultur- und Geistesleben anderer Nationen, die wir als Menschheitswerte erkennen haben, vorüber zu gehen. So lang sich dieser Zug in mächtigen Grenzen hält, sich nicht in übertriebene Bewunderung oder geschmacklose Nachahmung verliert, brauchen wir uns seiner nicht zu schämen, um so weniger, als wir selbst der Welt so unendlich viel an solchen Worten geschenkt haben.

Dies zugegeben, wird uns, wenn wir in der Weltliteratur umherschauen, halten, und es muß nicht immer eine gemessene Bewunderung dazu vorliegen, der schottische Dichter Robert Burns stets wieder in seinen Sinn zu ziehen. Ein Sohn des schottischen Hochlandes, 1759 also im selben Jahre wie Schiller geboren, erreichte er nicht einmal des letzten so kurzen Lebensalter, da er bereits 1796 37½jährig starb. Aber diese kurze Lebensspanne war begleitet von einem Springquell lyrischer Poesien, von so seltenem Wohlklang und rühmlicher Eigenheiten, daß sie noch heute entzückt.

Man hat Burns vielfach einen Volks- und Bauerndichter genannt. Wenn mit dieser Bezeichnung das ursprünglich-Stammliche, Urwüchsig-Native, das Konventionelle Vereinnahmte gemeint sein soll, so trifft dies auf Burns eigentlich nicht zu. Daran ändert auch nichts, daß seine Gedichte vielfach ganz im schottischen Dialekt oder doch stark mit Dialektworten durchsetzt sind. Auch nicht, daß er als Sohn eines Landwärtlers in jungen Jahren selbst noch hinterm Pflug ging. Denn, verließ auch seine Erziehung nicht schulplanmäßig, in der Richtung einer akademischen Bildung, so hat er sich doch frühzeitig

Freiburg, 10. März. (Steuerverwaltung.) Hier ist es zu einer Kasseprobe zwischen der Gemeindevorwaltung und einem Teil der Steuerzahler gekommen. Eine Anzahl Einwohner hat die Zahlung der Grundvermögenssteuer verweigert und auch trotz Mahnung ihre Schuld nicht begleichen. Die Gemeinde hat nun in größerer Umfang Pfändungen vorzunehmen lassen. Die Verzeigerung der Pfandobjekte (wofür Kasse und Schwine) erfolgt am Donnerstag, falls bis zu diesem Zeitpunkt nicht noch die Steuerbeträge eingezahlt sein sollten.

## Aus Provinz und Nachbargebieten

Kelsterbach, 11. März. Von der Munitionsfabrik Kelsterbach wird folgender amtlicher Bericht geben: Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr wurden ordnungsgemäß unsere Sprengungen vorgenommen, die in letzter Zeit, weil wir keine sprengkräftigen Geschosse mehr besitzen, einen sehr harmlosen Charakter trugen. Dabei floß ein heißes Sprengstück in einen Stapel Sprengstoffe, der in kleinen Mengen verbrannt werden sollte. Der Sprengstoff fing Feuer und explodierte schließlich gegen 7 Uhr infolge von Ueberhitzung. Der Schlag war ein sehr starker; jedoch ist außer gebrochenen Fensterscheiben kein weiteres Unglück zu beklagen.

Frankfurt a. M., 10. März. Schmeerer Verfall. In der Fahrgasse wurden in der Nacht zum Samstag zwei Männer von einer Reihe halbblinder Burschen überfallen und mit Messern blutig zugerichtet. Einer der Ueberfallenen erhielt schwere Verletzungen im Gesicht und mußte sofort durch die Rettungswache dem Krankenhaus zugeführt werden. Der zweite Mann trug leichtere Verwundungen davon. Die Polizei wurde auch die Brieftasche geraubt. Die Rote nahm, obwohl sich sofort Polizeibrände zur Verfolgung aufmachten. — Auf der Kreisstraße zwischen Groß-Eichen und Sellrod (Oberhessen) wurden zwei Frankfurter Händler von mehreren Wegelagerern überfallen und beraubt. Die Täter, etwa 20—24 Jahre alt und völlig gekannt, konnten nicht ergreifen werden.

Frankfurt a. M., 10. März. Wiedereröffnung der Niederrhein. Nach eingehender Prüfung der 45 Kilometer langen, seit der Aufhebung außer Betrieb gehaltenen Niederrhein-Route Frankfurt-Dalheim-Bieleheim wird nunmehr auch hier der Verkehr wieder aufgenommen. Es fahren Personen- und Güterzüge. Damit ist der gesamte Eisenbahnverkehr von Frankfurt in das besetzte Gebiet wieder im Gange.

## Spiel und Sport

### Fußball

Freiburg, 10. März. In einem Gesellschaftsspiel trafen sich am Sonntag die ersten Mannschaften der Sportvereine Freiburg und Vörsbach in Freiburg. Die Freiburger konnten dank ihrer besseren Spielweise den Sieg davontragen (5:0). Die Vörsbacher Mannschaft war in ihrem Zusammenhalt nicht so auf der Höhe, wie wir es sonst von ihr gewohnt sind. Vielleicht mag auch der nicht in gutem Zustand befindliche Platz zu diesem Ergebnis beigetragen haben. — Auch zwischen den Sportvereinen Altdorf und Niederrhein wurde am gleichen Tage ein Gesellschaftsspiel in Altdorf ausgetragen. Sieger blieb Altdorf mit 4:1 Toren. Die Altdorfer Mannschaft schied in diesem Jahre spielerisch wieder in besserer Form zu sein, als 1923, jedoch zeigte auch Niederrhein großen Elan, der für die kommende Zeit gute Leistungen erhoffen läßt.

durch eifrige Lektüre die Werke zeitgenössischer und älterer englischer Dichter, darunter besonders auch Shakespeares, deren göttliche und Schönheits-Welt zu eigen gemacht und in ihren Vorstellungen weiter gelebt und geschaffen. Ein Volksdichter im wirklichen Sinne befiel vielleicht auch das Landbrot, huldigt in einem Liebesgedicht einer Landföhrin, aber er nennt sie nicht größerend mit dem Namen altägyptischer Schönerinnen Chloris oder Phyllis, wie Burns es tut. Genaht hat mit ihm Burns allerdings das Temperamentvolle, immer den gewohnten Stoff leidenschaftlich, nicht innerlich Erfindende, zuweilen diognisch Zeugnisse, und darin liegt neben dem sicheren Geschnack für Wohlklang und Formenschnöheit seine Stärke.

Gemächliche Menschen liegen häufig in einem aufreißenden Kampf mit dem Zwiespalt der eigenen Natur. Auch Burns, der viele verwandte menschliche und konventionelle Züge mit unserem Gattfried August Bürger gemein hat, war vom Schicksal dazu bestimmt, ein Vortage dieses Verhältnisses zu werden. Seine bürgerlichen Verhältnisse wollten bei aller Mühe, die er sich gab, sie zu verantern, können seinen Boden fassen. Eine früh geschlossene Liebesheirat und die daraus hervorgehende Verpflichtung für Weib und Kind zu sorgen, haben ihm neben glücklichen auch viele dunkle Stunden bereitet. Da zu kam ein angedrohter Hang zu allzuhäufigen geselligen Vergnügungen und Gelagen, bei reichlichem Genuß starker Getränke, wie er besonders in dem Schottland jener Tage üblich war, und der dazu beitrug, seine Gesundheit frühzeitig zu untergraben. Doch der Quell seiner Ueberdiesigkeit darum nicht und spielte nur nach jeweiliger Stimmung die ganze Schala seiner Empfindungswelt von der tiefsten Melancholie bis zum höchsten Glücksemppfinden wieder, wobei neben Nationalstolz auch Humor und Satire zu ihrem Rechte kamen. Alle wesentlichen Erscheinungen seines kurzen Lebenslaufes haben einen beeren Niederschlag in seinen Gedichten gefunden und er mußte kein Zeitgenosse Rousseaus gewesen sein, wenn er nicht der Bewunderung der Natur seinen Tribut gezollt hätte. Ein besonderer Zug seines Wesens war die leidenschaftliche Verehrung, die er den Frauen entgegenbrachte. So wie dieser schottische „Frauenlob“ und „Teubadone“ die irdischen Charismen des Hochlandes verherlicht hat, ist keine Königin dieser Erde befangen worden.

Schon zu Lebzeiten durfte sich der Dichter der Anerkennung und Bewunderung jüdischer seiner schottischen Landsleute und bald auch des übrigen Englands und des englischen Sprachgebietes erfreuen, und ebensohändig konnte sich später aus Ausland dem Vergnügen des begnadeten altdonischen Sängers entziehen. Ein großer Teil seiner Gedichte ist in die verschiedenen Kultursprachen und natürlich auch in das Deutsche überführt worden. Wie Mancher hat schon die Anfangsstrophen

Bad Cms, 12. März. (Radfahrerverein 60 Bad Cms.) Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Wiener Hof Mitgliederversammlung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Börse und Handel

Berlin, 10. März. (Wolff.) Börsenstimmungsbild. Die Effektenbörse hat bei Beginn der neuen Woche ein recht unerwartliches Bild. Käufer haben sich in größerer Zahl nicht eingestellt, dagegen erschienen spekulative Abgaben auf den Kursstand zu drücken. Angeht das die Samstagabendung die für den Reichswehrverlei an der Börse verzeichnete Höhe der Umsatzerlöse nach später zur Erkenntnis gebracht. Verstimmt wirkten auch die gepönte innerpolitische Lage und die außenpolitische Schwierigkeit der Regierung durch die erneuten Fortberaubung der Militärkontrolle.

Am empfindlichsten wurden naturgemäß wieder Kontantwerte betroffen, die auch das hauptsächlichste Angriffsobjekt der Wärsler zu Illova schienen. Von diesen verlören Deutsch-Württemberg, Oesterreich, Harpener und Hohenlohe über 5 Billionen Prozent, auch Deutsche Kassewerte hatten eine Einbuße in gleichen Umfang zu verzeichnen. Von Wärsinaktiven Luntzen ist Deutsche Maschinen, Berlin-Anhalter Maschinen, Berlin-Karlshagen Industrie, Hartmann Maschinen, Humboldt Maschinen und Krause u. Co. gut behauptet.

Bankaktien wurden ungünstig beeinflusst, auf das Gerücht, daß in der morgigen Bilanzierung die Zusammenlegung der Berl. Handelsgesellschafts-Aktien von 3 auf 1 vorgeschlagen werden soll. Berl. Handelsgesellschafts-Aktien um 7 Millionen Prozent zurück, gewonnen aber davon 2 Millionen zurück. Elektr. Hochbahn stellten sich um über 5 Billionen Prozent niedriger. Deutsche Anleihen bröckelten etwas ab. Am Devisenmarkt erholten sich Briefel und Paris im Einklang mit den besten Auslandsnotierungen, während die übrigen ausländischen Zahlungsmittel sich meist etwas abschwächten. Der Dollar blieb unverändert. Die Zuweisung konnte bei gleichbleibenden hohen Anforderungen nicht erfüllt werden.

Berlin, 10. März. (Wolff.) Am Produktmarkt hielt die Geschäftslage an. Von seiner Seite zeigte sich größerer Bedarf, was man für Getreide damit erklärte, daß die Reichswehrstelle mit ihrem Angebot die Nachfrage befriedigt. Das Angebot vom Inlande war gering bei aufrecht gehaltenen Preisforderungen. Gerste litt unter dem mehrerlei Angebot in besseren Sorten. Hafer wurde nur in kleinen Sorten nach der Käse etwas begehrt, während für Wehl fast kein Interesse zeigte war. Kleie begehrt und fest.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 29. v. Mts. erkennen läßt, hatte die Kreditbeanspruchung die nach wie vor übermäßig in Kontantwert befriedigt wurde, etwa des Ausmaßes der Reichsbank. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 88,8 auf 1472,3 Trill. Mark, wobei sich die Bestände an Rentenmarktschulden und -scheine um 60,1 auf 607,2 und die Rentenmarktschuldenforderungen um 2,4 auf 185,1 Mill. Mts. erhöhten, während im Papiermarktschuldenfonds eine Vermehrung des Bedarfs um 28,8 auf 488,4 eine Abnahme des Rentenmarktschulden um 11,5 auf 121,5 Trill. Mark gegenüberstand.

Auf der Kassabörse war zum Monatschluß eine neue Steigerung des Banknotenumsatzes sowie ein erheblicher Anstieg bei den fremden Wärsen zu verzeichnen. Die Banknotenausgabe wuchs um 61,2 auf 587,9 Trill. Mark. Die Einlagen gingen insgesamt um 133 auf 650,5 Trill. Mark zurück, und zwar belief sich die Verminderung bei den Papier-

marktschulden auf 51,3 Trill. Mark, bei den Rentenmarktschulden auf 81,7 Mill. Mts. Die Abhebung von Mts. im Erwerbverlei und die erhaltene Marktschulden von Mts. wurden aus dem Bestande der Reichsbank an Rentenmarktschulden bestritten, der demgemäß von 172,5 auf 150 Mill. Mts. zusammenkam. Das von der Reichsbank bei der Rentenbank aufgenommene Darlehen wurde in der Berichtwoche keine Veränderung.

Bei den Reichsbankkassen wurden 9,3 Trill. Mark zurückgezahlt, wobei der Darlehensbestand auf 9,5 Trill. Mark anwuchs. Auf den gleichen Betrag senkten die Bestände der Reichsbank an Darlehensmarktschulden, da ein den Darlehensrückzahlungen entsprechender Betrag an Darlehensmarktschulden der Reichsbank an die Darlehensbanken zurückgeleitet wurde.

## Vermischte Nachrichten

Kämpfe an der türkisch-iranischen Grenze? Paris, 10. März. Das Ego national gibt eine Nachricht aus „Yeni Pdana“ vom 1. März in einer aus Konstantinopel datierten Korrespondenz wieder. Hiernach sei damals fast vier oder fünf Tausen an der türkisch-iranischen Grenze, 30 Kilometer von Alexandrette, ein Kampf zwischen französischen Truppen und den Araberföhrern im Gange gewesen. Man habe damals bereits zahlreiche Tote und Verwundete auf beiden Seiten gezählt. Einige französische Offiziere und etwa 30 Mann französische Soldaten seien getötet worden. Als die Nachricht von Konstantinopel abgegangen sei, habe der Kampf noch angehalten. Dem Ego national muß die Verantwortung für die Nachricht überlassen bleiben.

Benzelos reist ab. Paris, 10. März. Haas verbreitet eine Depesche aus Wien, daß Benzelos heute seine Reise nach Paris antreten wird.

Cartagena, 10. März. Der Kommandant des hier eingetroffenen Schulschiffes „Berlin“ legte am Denkmal der in Cuba gefallenen spanischen Seeleute einen Kranz nieder. Das zahlreich anwesende Publikum brachte nach Schluß der Ansprache Hochrufe auf Deutschland aus.

Leningrad hat St. Petersburg. Berlin, 10. März. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Post- und Telegraphensendungen nach dem früheren St. Petersburg seit dem 1. März ausschließlich unter dem neuen Namen Leningrad befördert werden.

Die Lage in Marokko. Madrid, 10. März. Das Direktorium, das in einer offiziellen Note die Befriedigung über die Leitung und den Ausgang der neuen militärischen Operationen in Marokko ausdrückt, teilt mit, daß eine weitere Strafaktion gegen die Rabalen bevorsteht.

Verhörmungen. Paris, 10. März. Nach Bittermerdungen am Kongo soll dort eine Verhörmung gegen die gegenwärtige Regierung entdekt worden sein. Die Umstürzler wollten unmittelbar nach der Verhaftung des Befehlshabers des Völkerverbandes in der Memel Frage die Gewalt an sich reißen. Zusammenhängend damit wurden zahlreiche Verhaftungen unter der Mitglieder der radikalen Rechten vorgenommen.

Zahnpasta selbst zu bereiten. Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahr's „Zahnpulver No. 23“ eintauchen bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne bleichend weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. Oranion-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. L.

## „Sae flaxen weru her ringlets“

Wie Flax so war ihr blond Gelock,  
Es wölbten dunkler sich die Brauen  
In Auherbogen, wie bekrönt,  
Ob den zwei Augen, lachend blauen.  
Ihr Lächeln —  
Ein Fächeln —  
Den Teufel ließ sein Leid besänftigen.  
Wie reigend —  
Dram gehend —  
Den Mund an Rosenlippen pressen.  
So meiner Chloris lieb Gesicht,  
Wie's mich beim ersten Blick gefallen.  
Doch ach! ihr schöner Reiz, sie sagt,  
Daß sie mich liebt allein von allen.

Wie Harmonie ihr Schreien,  
Der hübsche Knöchel, ein Spion,  
Auf schöneschen Ohren will deuten.  
Ein Heiliger würde irn davon.  
Entzückend —  
Begehrnd —  
Die edle Form, der halbe Witz,  
So einzig nur —  
Schänt Natur —  
Gelang ihr nach kein Meisterstück.  
Ihr sind der Liebe garcke Ketten,  
Der Schönlheit Recht will ihr Gewinn,  
Doch meiner Chloris schöner Reiz,  
Sie sagt, daß ich ihr Liebster bin.

Dem Freund der Stadt sein Wille  
Und prunkend Fest in Mittagsgut;  
Oib mir das Tal das stille,  
Im Abendbau der Mond darauf ruht.  
Mit Glühlen —  
Und Strahlen —  
Ein Silber durch die Luft flüht,  
Wenn schallend —  
Verhallend —  
Der Fink sein zärtlich Lied besänftigt.  
Dort, teure Chloris, willst du weilen  
Bei glanzgehöher Välder Eichen,  
Der Liebe Teufelwurf mit mir teilen,  
Und lästern: „Allerliebster mein“?











Schon positive Vorschläge

Paris, 11. März. Nach einer Mitteilung aus London erzählt die Chicago Tribune, das Sachverständigenkomitee werde in seinen Konferenzen für eine gewisse Reihe von Jahren, die bis 1926 reicht, die jährliche Zahlung von 2 Milliarden Goldmark vorzuschlagen. Diese Summe solle dazu dienen, die Zahlleistungen an die Alliierten zu decken, also die Kohlen und Kokslieferungen zu begleichen, mit anderen Worten: die Währungsfrage, die am 15. April abzuhandeln, sollen durch die Zahlungen erledigt werden. Nach Maßgabe der Höhe der Finanz- und Wirtschaftslage sollen diese Zahlungen fassweise die Summe von 3,5 Milliarden Goldmark erreichen, wovon wie die von Wien und St. Petersburg sollen hauptsächlich rückerhalten werden. Die deutschen Staatsmonopole sollen von den Alliierten überwaht werden.

In Verbindung mit dieser Meldung ist es nicht ohne Interesse, anzuführen, daß nach einer Mitteilung des „Reichert Herald“ von Deutschland verlangt werden soll, den Betrag der Staatsmonopole an die internationalen Goldemissionsbank abzuführen, die sie als Depot bewahren. Von diesem Depot sollen die Zahlleistungen bezahlt werden. Nach dem gleichen Blatt sollen die Sachverständigen auch bereits praktisch die Frage der deutschen Eisenbahntarife geregelt haben, um die Rechte der Reichner der geplanten Anleihe zu sichern. Es würden einer oder mehrere Verwaltungsräte ernannt werden, die die Aktionäre vertreten sollen, wie dies in Amerika der Fall sei. Ihre Aufgabe bestände besonders darin, den Forderungen der Anleihe aus den Einnahmen der Eisenbahnen nachzukommen.

Paris, 11. März. In amerikanischen Kreisen in Paris wird erklärt, die von der „Chicago Tribune“ gebrachte Nachricht, die Sachverständigen würden vorlagern, Deutschland müsse sofort jährlich 2 Milliarden Goldmark für Zahlleistungen zur Verfügung stellen, müsse mit allem Vorbehalt angenommen werden. Auf alle Fälle sei die genannte Summe stark übertrieben.

Aus dem Völkerbund

Die Stellung zur Saarfrage

Genf, 11. März. In der heutigen ersten öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates, die sich mit der Frage des Ausbaus der Gendarmarie im Saargebiet (zur Zeit nur 365 Mann) beschäftigte, wurde auf Antrag des englischen Vertreters Lord Parnoor eine Beschlussempfehlung angenommen, der der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sich die Finanzlage des Saargebietes im Laufe des Jahres 1924-25 derart verbessern werde, daß die Gendarmarie noch in diesem Jahre ausgebaut werden könne. Lord Parnoor sprach im Namen der englischen Regierung den Wunsch aus, daß die Gendarmarie so schnell wie möglich erhöht werden möge, um es Frankreich zu gestatten, sich von der Last der Verantwortung, die ihm durch seine Besatzungstruppen auferlegt sei, zu befreien.

Der Präsident der Regierungskommission, Raoult, gab einen Überblick über den bisherigen Abbau der französischen Besatzungstruppen und erklärte, daß die von Parnoor erwähnten 1000 Mann nicht ausreichen würden, da das Saargebiet mit seinen Bergwerken und Industrie strenge Aufrechterhaltung der Ordnung erfordere. Man würde mindestens 3000 Mann benötigen, aber die Finanzlage des Landes

gestalte diese Erhöhung nicht. Parnoor entgegnete hierauf, daß es die Pflicht des Rates sei, für die Erhöhung der Gendarmarie und die Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen zu sorgen.

Das französische Mitglied, Hanotaux, polemisierte darauf lebhaft gegen die Auffassung der Saarbevölkerung. Man müsse, sagte er, endlich der Forderung über die französischen Besatzungstruppen entgegenzutreten, Besatzungstruppen gebe es nicht, sondern nur Garnisonstruppen, die bei dem komplizierten Wirtschaftssystem des Saargebietes unbedingt zum Schutze der französischen Gruben notwendig seien. Aus gewissen Reden höre man immer wieder den Vorwurf des Imperialismus gegen Frankreich heraus, den er ablehnen müsse. Nachdem Lord Parnoor festgesetzt hatte, daß grundsätzlich Einigkeit über die Notwendigkeit des Ausbaus der lokalen Gendarmarie bestehe, wurde der Bericht des italienischen Mitgliedes Salandra über die Denkschrift des Völkerbundesrates zu der behandelten Frage zur Kenntnis genommen und die Regierungskommission aufgefordert, für das Betriebsjahr 1925-26 dem Rat ein neues Regierungsprogramm vorzulegen.

Nach Schluß der Debatte über die Gendarmarie wurde ohne Schwierigkeit durch die Annahme des Berichtes Salandra die Frage der freien Durchreise der Saarbewohner durch das besetzte deutsche Gebiet geregelt. Diese Frage war durch eine Note der Reichsregierung vom 6. September 1923 aufgeworfen worden, die dagegen protestiert, daß die Rheinlandkommission den Bewohnern des Saargebietes die Durchreise unterlagte hatte. Ebenso hatte sich die Saarbevölkerung mit einer Petition an den Völkerbund gewandt, am 5. Februar d. Js. teilte der Präsident der Regierungskommission dem Rat mit, daß auf Grund seiner Bemühungen die Rheinlandkommission das Durchreiseverbot für die Saarbewohner aufgehoben habe. Der Rat beschloß in folgender Weise, daß die deutsche Note erwidert sei und daß der deutschen Regierung als Antwort die Mitteilung der Regierungskommission und eine Abschrift des Berichtes Salandra zugestellt werden solle.

Ein weiterer Kommentar zum Weltbund

Paris, 10. März. Das „Journal des Debats“ bepricht heute erst das von der französischen Regierung herausgegebene Selbstbuch. Nach seiner Ansicht soll es beweisen, daß Frankreich niemals angenommenen Schatz und Vorkriegs Anleihen verlangt hat. Das Blatt glaubt, daß diese Beweisführung, zu gleicher Zeit aber wurde durch die Veröffentlichung bewiesen, daß die verschiedenen französischen Regierungen einzig. Hauptfehler begangen haben. Erst wenn man die Noten von Warshawski und Clemenceau den englischen Antworten gegenüberstelle, erlaube sie ihre volle Bedeutung. Es springe in die Augen, daß von Anfang an die Friedensverhandlungen an zwei der englische noch die Regierung der Vereinigten Staaten auch nur einen Augenblick zugelassen hätten, daß die Besatzung Deutschlands am Rhein festgelegt werde. Die Tatsache, daß Frankreich die Bildung von Buffersstaaten vorgeschlagen habe, ändere nichts daran. Alle die Vorschläge und Zeitungsausschnitte, die in jene Zeit in Frankreich erschienen seien, hätten den Zweck gehabt, die These Clemenceaus zu erweitern. Sie hätten aber das Mißtrauen der Alliierten eher verstärkt als gemildert.

Politische Nachrichten Deutschland

Neuzeit zur Auflösung des Reichstages

Als vorläufiger Tag der Auflösung des Reichstages wird von den Wählern der Freitag dieser Woche bezeichnet. Nach der Annahme des Reichstages werde der Reichstanzler noch einmal laut „Germania“ den Standpunkt der Regierung zur Frage der Reichsordnung darlegen und zum Ausdruck bringen, daß die Regierung, da eine Mehrheitsstimme mit den Oppositionsparteien nicht zu erzielen sei, gestungen sei, an das Volk zu appellieren, und den Reichstag aufzulösen. Die Neubewahlen des Reichstages dürften, den Wählern zufolge am 4. oder 11. Mai stattfinden. Der 4. Mai dürfte dabei in erster Linie in Frage kommen, und die preussische Gemeindevahlen, die auf diesen Tag einberufen sind, würden wohl nur kurze Zeit hinausgeschoben werden.

Um Reichspossessionen

Berlin, 11. März. Der Reichsausschuß des Reichstages behandelt zurzeit das Reichspossessionengesetz. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, daß der vorgelegene Vorschlagsentwurf des Reichstages, aus einem Mitglied, das vom Reichsfinanzminister vorgelegt wird, aus sieben Mitgliedern aus den Kreisen der Wirtschaft. In der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage ohne wesentliche Änderungen angenommen. Die Vorschläge des Reichstages, darunter Erhebung des Reichspossessionen durch einen Generalpostmeister, wurden sämtlich abgelehnt.

Einführung der Sommerzeit

Berlin, 11. März. Wie der amtlich preussische Präsident meldet, hat das preussische Staatsministerium in seiner Montagssitzung beschlossen, an das Reich mit dem Antrag heranzutreten, für das Sommerhalbjahr 1924 die Sommerzeit einzuführen. Maßgebend für die Beschlußfassung waren Ermüdungen finanzieller Art und die Erkenntnis vom Werte der Sommerzeit für die Volksgesundheit. Schwierigkeiten, die sich durch die Einführung der Sommerzeit in einzelnen Teilen der Landwirtschaft ergeben, kann nach Ansicht des Staatsministeriums durch verkehrstechnische Umstellungen und Rücksichtnahme auf spezielle landwirtschaftliche Bedürfnisse, z. B. durch Erleichterung der Milchzüge u. a. mehr Rechnung getragen werden.

Um Gegenwart über die Silbermünzen

Berlin, 11. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages, der heute den Gesetzentwurf über die Ausgabe neuer Reichsilbermünzen weiter behandelt, gab Geheimrat Norden, der Dirigent der Währungsabteilung im Reichsfinanzministerium, eine Erklärung über den Rückgang im Umlauf des Geldes. Immerhin ist der Umlauf gegenüber dem Gegenstand 1923 zurückgegangen von insgesamt jetzt 815 Millionen Goldmark auf 380 Mill. Goldmark. Geheimrat Norden teilte weiter mit, daß das Reich sich bereits den ganzen Betrag an Silber für die Ausprägung auf der Grundlage von 500 sein geigert habe. Jedes Herausgehen über diesen Betrag würde zu der Notwendigkeit führen, Silber im Ausland zu kaufen, was bei unserer Devisenlage nicht verantwortet werden könne. Weiter wurde von dem Ausschuss ein Antrag angenommen, demzufolge

in § 1 der Vorlage ausdrücklich eine Zustimmung aufgenommen wird, daß Silbermünzen in demselben Maße in den Verkehr gegeben werden dürfen, in welchem andere Zahlungsmittel dauernd aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Auch wurde ein Antrag angenommen, wonach der gesamte Betrag der neuen Reichsilbermünzen, der bis auf weiteres 3 Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reiches nicht übersteigen soll, nur mit Zustimmung des Reichsrates und des Ausschusses des Reichstages bis auf 10 Mark erhöht werden darf. Ohne weitere Veränderungen wurde hierauf die Vorlage vom Ausschuss genehmigt.

Aus der Pfalz

In den Verhandlungen mit dem Sonderausschuß

Speyer, 11. März. Heute vormittag 10 Uhr fanden die angekündigten Verhandlungen zwischen dem Sonderausschuß der Rheinlandkommission und dem Kreisaußschuß der Pfalz statt. Die Verhandlungen hatten den Zweck, festzustellen, inwieweit die bereits getroffenen Vereinbarungen zur Durchführung gebracht werden sind. Von allen Mitgliedern des Kreisaußschusses wurden weitgehende Auswärtigen über Wünsche und Ansichten der pfälzischen Bevölkerung gemacht unter besonderer Berücksichtigung der Vorgänge in Pirmasens und anderen pfälzischen Städten. Heute nachmittag ist Regierungsrat Stähler zur Besprechung mit dem Sonderausschuß geladen. Morgen vormittag werden die Kreisaußschüsse und die Vertreter der Städte in gleicher Weise Gelegenheit zur Äußerung ihrer Wünsche haben. Wie wir hören, wird der Sonderausschuß noch einige Tage in der Pfalz verweilen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Sonderausschuß diesmal nicht mit Vollmachten der vorherige Mal ausgestattet ist, sondern daß er lediglich zu dem Zweck in die Pfalz gekommen ist, um sich an Ort und Stelle über die augenblicklichen Verhältnisse und die Wirkung der verschiedenen Maßnahmen zu unterrichten.

Frankreich

Strad bei Poincaré

Paris, 11. März. Ministerpräsident Poincaré hat gestern nachmittag mit dem aus Coblenz eingetroffenen Vertreter Frankreichs in der Rheinlandkommission Strad verhandelt.

Paris, 11. März. Honas. Der Finanzminister wird bereits heute abend in der Kammer die sofortige Diskussion des Gelegenheitssteuerentwurfes beantragen, der bezieht die Zinsen der „Bonds de la dette nationale“ von der allgemeinen Einkommensteuer zu befreien. Es sei möglich, daß dieses Projekt heute abend angenommen wird, da die Finanzkommission dem Entwurf günstig gegenübersteht.

Erhöhung der Tarife

Paris, 10. März. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Personentaxe ist von heute ab die Erhöhung der Güllertaxe um 12,5 Prozent vorgenommen worden.

Gegen tendenziöse Gerüchte

Paris, 11. März. Der politische Mitarbeiter der Haasagentur schreibt zur Frage, die phantastischen und tendenziösen Gerüchte würden in politischen Kreisen verbreitet. So habe man Poincaré die Absicht zugeschrieben, daß er das Kabinett umlösen wolle. Diese Nachricht entbehre jeder Begründung.

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver (Baking Powder) and Backin. The ad features a central logo with a woman's profile and the text 'Nur das echte Dr. Oetker's BACKPULVER "Backin" muß die Hausfrau beim Einkauf fordern, dann hat sie beim Backen stets Erfolg.' Below the logo are instructions for use and a list of ingredients: 125g Butter, 200g Zucker, 1 Packchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Packchen Dr. Oetker's Zitronen-Oel, 500g Mehl, 1-2 Packchen Dr. Oetker's Milch-Zweispulver, 1 Packchen Dr. Oetker's Backpulver, 1/2 Liter Milch.

Die Herweghs

Roman von Liesbet Hill.

36 Grete begann zu rauchen. Die Männer rauchten immer, wenn sie schwere Gedanken loswerden wollten. Erst wachte den ganzen Tag Zigaretten, warum sollte sie nicht rauchen? Es stand ihr angedenken. Sie probierte vor dem Spiegel, wie es aussah mit dem zierlichen Zigarettenhalter, die Ringe glitzerten dann so hübsch. Sie hat den galanten Provisor in der Apotheke nebenan, ihr Osti zu verschaffen. Er befragte sie sonst alles, was sie verlangte, aber jetzt lag er sich plötzlich in seine Schale zurück. „Wozu braucht eine so hübsche junge Frau denn Osti?“ meinte er misstrauisch und sah sie forschend mit seinen schwarzen Brombeeren an. „Für die Haaren,“ sagte Grete.

„Eind in dem Waldbergischen Hause hatten? Das muß ich doch mal dem alten Herrn mitteilen. Der immer so überlegen tut, als sei sein Haus unüberwindlich gebaut, und er würde nichts herauslassen.“ Während solcher Gismordgedanken klingelte das Telefon und Hanna fragte, ob Grete denn die „Aba“ vergessen hätte, sie hatten sie heute im Abonnement. Ach, jetzt mußte man sich wieder umkleiden, und diese alten Prüfer mit ihren langen Fingerringen und den Polonaisen ihrer heute geradezu überwürdig. Wenn es wenigstens „Febar“ gewesen wäre, wo es sich um Verrat, Diebstahl und Mord handelte...

Der Arzt, den Grete im Winter häufig aufsuchte, hatte ihr geraten, es mit Luftveränderung zu versuchen. So überredete sie Ernst, im Sommer eine Nordlandreise zu machen. Er hätte Rollen vorgetragen, der Grete liebte das Unbekannte. „Narren tun sie ja.“ Die hü-

len nordischen Länder zogen sie an. Sie reisten über Kopenhagen, wo sie die erste Station machten, nach Christiania, Bergen und Dramheim, von dort traten sie die Nordlandfahrt an. Es war Ende Juli und das hohe lichtschimmernde Turmschiff, das eben vom Nordkap zurückkam, bogneigte ihnen an den Fjorden.

Nur einige schwedische hager Engländer mit langen Angelenen befanden sich auf dem Postschiff, ein in Ledermantel gekleidetes älteres Professorenpaar und ein junger Mann aus Düsseldorf. Ernst unterhielt sich mit dem Professor, einem überzeugten Demokraten, über Politik und mit dem Mann Kapitan über die Position Norwegens von Schweden. Die Professorin war von männlichem Geist erfüllt und sozialistisch angehaucht, weshalb Grete sich vor ihr fernhielt. Es regnete viel und man froh. Ernst hatte ein Kaviar entdeckt und spielte Krieg oder phantasierte an Regenabenden, während die anderen beim heißen Glühwein saßen. Des Maler blieb Grete überlassen. Er erzählte ihr, daß er mittelmäßig male, seine „ladende Rymph“ war in Christiania im Museum ausgestellt.

Durch ihn lernte sie auch andere Maler kennen, in einem Grandhotel in der nordwestlichen Hochlandküste. Als sie den schwedischen Maler, der ewig mit einer Schagpipe am Kamin saß und sich nie aus einem grauen Swater herauswühlte, fragte, was er eigentlich male, antwortete er barsch: „So male nur Schnee.“

Erstis Heron tat die Reise wohl. Er ließ die ersten, immer Feinschmecker an den blassen, Fjorden und der endlosen geriffelten Küste, die Schweigete, erhabene Schönheit des Nordens auf sich einwirken und verbrachte die heißen Nächte eben in seinem Prachtstuhl, zu den Sternen aufschauend, die wunderbar leuchtend am Nachthimmel beobachtend. Als sie noch sechs Wochen weiter gereis-

ten, konnte Grete nicht genug von den reizenden weißen Fischen, die sie in Bergen gefangen hatte, erzählen, sie hatte sich einen herrlichen Polarjacks gekauft, wie ihn die schlanken Kopenhagenerinnen über die Schulter trugen.

In einem Frühstückskeller hatte sie jeden Tag „Erdbeer mit Fische“ gegessen. Das Nordkap fand sie sehr einfach, mit das ganze Norwegen ihr unerschütterlich und unerschütterlich. Niemand hatte man ihr die Schuhe im Hotel gepuhlt und die Kleider abgelaugt. „Das Land ist noch nicht fertig,“ entschied Grete. Dagegen schwärmte sie von der Frühstücksstube des Kapitän aus dem Pöschlitz der „Dampftrichter“, auf der siebenunddreißig Gerichte standen, des Morgens um neun, während vorher oben auf den Deck schon Tee und Kuchen angeboten wurde. Der Kapitän saß neben Grete und legte ihr vor. Er war reizend zu ihr und erklärte ihr alles. Er fuhr dieselbe Strecke Jahr für Jahr bis Hammerfest, dort blieb er einen Tag und kehrte dann wieder um.

„Und was tun Sie an diesem Tag?“ fragte Grete. „Nun, einen Tag muß man auch mal für sich haben,“ sagte der Kapitän.

Die Familie fand die junge Frau sehr aussehend.

„In letzter Zeit hatten Sie so was von Junger Nonne, weißt du?“ der General klappte Gretes Wangen. „Im stillen Klostergarten eine bleiche Jungfrau ging, das ist nun verschwunden, der Kapitän ist die doch gut bekommen.“

Grete's Nummer hatte Abwendung gefunden. Sie wurde von dem Düsseldorf Maler in Del gemalt. Dieses Portrait sollte zu der nicht vorhandenen Herweghschen Abmalerie der Grundstein bilden. Sie hätte lieber in voller Rüstung, Panzer, Säbel und Schwert, gemalt sein wollen, aber der junge Maler

warf ihr einen weißseidenen Schal um und gab ihr ein paar Granaten in die Hand. Das Haar durfte nicht vom Frieur gebremt werden, sondern wurde einfach im Nacken aufgesteckt. Das einjährige, milde erlaubte, waren ein paar große, goldene, ornate Ohringe, „von der guten Großmama,“ die Grete südländischen Tonus unterstrichen.

Er kam zu diesen Situationen ins Haus und oft dann bei Herweghs zur Nacht.

Als sie eines Abends, von dem Maler begleitet, die Kurhauspromenade herunterging, sah sie plötzlich auf der anderen Seite Lutz mit zwei Offizieren die lange Kurhausallee herumkommen. Sie starrte gerade auf sie zu. Grete bestell ein helles Lächeln. Sie erkannte ihre Kavallerie von der Heide. Der junge Erler und der blonde Prinz. Grete nahm alle Kraft zusammen und mit ihren Begleitern: „Bitte, geben Sie mir Ihren Arm.“

Lutz hatte sie erkannt, denn er legte die Hand an die Hüfte, aber hochgehobenen Hauptes schalt Grete, am Arm des anderen, dicht an ihm vorbei, als sei er Luft.

„Wer war denn das?“ fragten seine Begleiter und drehten sich nach ihr um.

Aber Lutz sagte lässig: „Ich weiß es nicht, ich hatte mich geirrt.“

Und während in Grete alle Gefühle in Lutz' Arm waren und die Empfindung gefangener Rache überherrschte, hatte diese unerwartete Begegnung auf Lutz erlösend gewirkt. Sie hat sich gewirrt, dachte er, Gott sei Dank. Und er beschloß, sofort wieder des Sonntags Urlaub zu seiner Mutter beiüberzukommen, auf die Gefahr hin, Grete zu begegnen, denn einmal mußte es doch sein. Lutz wurde durchaus nicht für Etwas gelassen. Sie wollten für ewige Feindschaften.

(Fortsetzung folgt.)







**Vom Deutschtum in Finnland**

Das Deutschtum in Finnland besteht nicht wie das des benachbarten Baltikum aus Kolonisten und deren jähen Nachkommen, sondern es ähnelt eher dem früheren Deutschtum der großen russischen Städte wie etwa Petersburg. Die deutschen Einwanderer, größtenteils Männer des Bau- und der Industrie, die nach Finnland kamen, sind vielfach der Entbehrung ausgesetzt; wir finden sie in den beschiedenen Stadien der Anpassung oder Schwermüdigung begriffen. Schon in der zweiten Generation ist oft die deutsche Muttersprache verschwunden. Nach dem Kriege erst auch hier viele, von Flüchtlingen in einem Aufzuge im Jahre 1924 des Deutschtums in Finnland ausläßt, in für deren Wege als vorher bewährtes nationales Denken und Pflege des eigenen Volkstums in die Erscheinung.

Zahlmäßig ist das Deutschtum Finnlands nur schwach; es zählt Schätzungsweise etwa 450 Köpfe. Lediglich in der Hauptstadt Helsinki, etwa 1100 in Wiborg, wo das sich auf das ganze übrige Land nur etwa 1000 Deutsche verteilen. Die meisten von ihnen gehören zum Handel und Gewerbe, doch gibt es namentlich auch aus Deutschland eingewanderte Fabrikarbeiter, welche hin und wieder deutsche Vereine der freien Berufe, deren Tätigkeit allerdings die Kenntnis der beiden Völkern vordringt vorzuziehen. Vereinzelt haben sich Kleingewerbetreibende niedergelassen, darunter auch Kisten.

Schon vor dem Kriege bestand in Helsinki eine deutsche Elementarschule. Lange Jahre von deutschen Wohlthätigkeitsvereinen bewahrt. Nach dem Freiheitskriege wurde mit dem Ausbau der Schule in einer Volksschule begonnen, und die Schule hatte nun einen merkwürdigen Verlauf. Im Herbstsemester 1923 wurde sie von 225 Kindern besucht, von denen die Hälfte aus Finnland u. Schweden bestand. Außerdem gibt es noch eine Kindertagesstätte, der von 40 Kindern besucht wird. Um die besonders Kosten der Schule zu decken, wurde im Herbst 1922 ein eigener Schulverein gegründet, der die Schule übernahm. Sie soll bis zum Wintereröffnungsbetrieb durchgeführt werden, ist aber vorläufig in ihrem Ausbau noch nicht sicherstellt. Außer einer kleinen Elementarschule bei der Kaiserstraße in Helsinki gibt es sonst keine deutsche Schule.

Die Verdienstfähigkeit der Deutschen ist nach dem Freiheitskriege mächtig angewachsen. Der älteste Verein ist der seit 1893 bestehende „Deutsche Verein“ in Helsinki. Auch in Abo, Wiborg, Vaasa, Tampere und Turku bestehen deutsche Vereine. In Helsinki gibt es außerdem einen Turnverein, einen Männerverein, einen Theaterklub und einen Turn- und Sportsverein.

Eine größere gesellschaftliche Rolle als die genannten deutschen Vereine, deren Mitglieder hauptsächlich Reichsdeutsche sind, spielen die deutsch-finnischen Vereine, in denen Finnen und Deutsche zusammengeschlossen sind. Diese Vereine, die alle während oder nach dem Freiheitskriege entstanden sind, und die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen beider Völker zum Zweck haben, umfassen einen großen Teil der besten finnischen und schwedischen Gesellschaft. Die bedeutendsten sind: die finnisch-deutsche Gesellschaft, der finnland-schwedische Verein und der deutsch-finnische Frauenverein. Die Verhandlungssprache in die Vereine ist deutsch, und eine großzügige deutschsprachige Tätigkeit ist ihnen zu verdanken.

Warum die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen Finnlands zu Deutschland sich von anderen besonders reger so haben sie sich seit der Befreiung vom russisch-bolschewistischen Joch, die sich das finnische Volk mit Hilfe der deutschen Truppen unter der Führung des Generals von der Goltz erlangt hat, jetzt so nicht nur in der geographischen Hinsicht, die für Deutschland gewaltig, nicht nur in der regionalen, sondern in der

**Wer mitarbeitet an der Hebung der Kur in Bad Ems der hilft sich selbst und spendet gern u. reichlich**

**Die Sammlung dient zu großzügiger Reklame**

ziehungen, im Theater, wo die deutschen Klaffler neben modernen deutschen Stücken nicht fehlen, in der Puppentheater, die unter deutscher Leitung steht — sondern auch im Handel und Verkehr beider Länder.

Nach besteht in Finnland keine deutsche Zeitung, aber Pastor Israel, der Warrer der deutschen Gemeinde in Helsinki, einer der hervorragendsten Vorkämpfer des Deutschtums, gibt ein kleines Gemeindeblatt „Deutsch-ebanellisch in Finnland“ heraus. Außer der deutschen Gesundheitspflege, die als gesellschaftlicher Sammelpunkt eine bedeutende Rolle spielt, gibt es in den 13 wichtigsten Städten des Landes deutsche Konsulate.

Wäre das keine Vorfälle der Finnlanddeutschen auch fernheim mit in erster Linie dazu beitragen, diese erfreulichen Beziehungen zu pflegen und zu vertiefen, damit das Wort Rudolf Cudans von der „Immern B roandtschaft“ wofür sein „Wortern“ immerdar seine Gültigkeit behalt.

**Eugen Zabels literarische Bedeutung**

Von Dr. Paul Orwald.

Eugen Zabel, der uns als Dichters in diesen Tagen plötzlich verlassen hat, wird in der Geschichte der deutschen Literatur nach der Richtung eine bleibende Spur hinterlassen. Am besten und nachhaltigsten ungeschichtlich durch seinen geistlichen Roman. Denn hier hat er die große Zahl der vorhandenen und auch als wertvoll anerkannten Arbeiten nicht etwa ein einzige weitere gute Erzählungen vermehrt, sondern hier ist er eigene Wege gegangen. Das, was Eugen Zabel aus der Masse der modernen Romanisten heraus hebt ist nämlich die Tatsache, daß er psychologische Probleme, wie sie bei bedeutenden geistlichen Persönlichkeiten stets übrig bleiben, auf künstlerischem Wege zu lösen sucht. Zabel war viel zu sehr Dichter, er hatte selbst zu viel eigene Freude an historischen Stoffen, als daß für ihn bei seiner geschichtlichen Erzählungen die Beschränkung der Dichtung hätte sein können. Er suchte vielmehr durch seine Arbeiten die Wissenschaften zu bringen, indem er die Brücke zwischen Künstler und Historiker schlug. Am besten in ihm das zweifelhafte in einer kleinen Schrift: „Goethe und Napoleon“ gelingen, aber auch seine Romane „Katharina 2.“, „Der Roman ein r Kaiser“, „Um einen Thron“, sein Richard Wagner Roman haben gerade von der psychologischen Seite her Wissenschaft und Literatur bereichert.

Interessant ist übrigens an dem Katharina-Roman noch — was hier nebenbei bemerkt sein möchte — das Zabel auf Grund eigener umfassender Forschungen besonders in russischen Archiven zu der festen Überzeugung gelangt ist, daß Katharina 2. die natürliche Tochter Friedrichs des Großen ist und gerade auf diese für ihn feststehende Tatsache baut er so manche neuen wertvollen psychologischen Einblicke in das Seelenleben Katharinas auf.

Weiter werden Zabels „Aventuriers“ und seine Abhandlungen „Zur modernen Dramaturgie“ dauernden Wert behalten. Denn sie enthalten den Niederschlag einer fast dreißigjährigen Beschäftigung mit dem Theater. War Zabel doch seit dem Jahre 1876 als Theaterkritiker für die „Nationalzeitung“ bis über die Jahrhundertwende tätig, sodas er, der selber über ein hartes künstlerisches Empfinden und Können verfügte, auch hier bestreudend und anregend wirken konnte.

Drittens schließlich muß der Bemühungen Zabels gedacht werden, die er sich um das Verständnis der russischen Kultur in Deutschland gab. Sieht man sich nicht nur seine schon genannten Monographien, sondern auch seine Vorträge in russischer Dichtung und seine Monographien und Studien über Moskau, Petersburg, Wladiwostok, Turkestan, — das sein letztes Werk „Sakuta“ — 1922 erschienen — das keine kulturhistorische Arbeit aus Russland enthält, fällt in diese Richtung seines Schaffens. Er selbst konnte Deutschland durch seine „ein Meilen gut, sodas er in der Tat als ein verläßlichster Mittler zwischen uns und jenseitigen großen kulturellen Aufgaben wirken konnte.

Das dichterische Leben Zabels war ausgesetzt; so sehr wir den inbornen, vaterlandsliebenden, einfachen und schwebenden Menschen unter uns missen werden, so ist ihm doch das seltsame Glück beschieden gewesen, auf ein voll ausgereiftes und voll zur Entfaltung gekommenes Schaffen am Lebensabend zurückblicken zu können. Wir können ihm das „Ruhe sanft“ wohl gönnen.

**Die heutigen Divisuren: (nichtamtlich)**

Dollar	4,450 Billionen	Mark
englisches Pfund	19 100	"
holländ. Gulden	1,650	"
frz. Franc	182 Milliarden	"
belg. Franc	158	"
schweiz. Franc	750	"

**Neues aus aller Welt.**

Ein neuer Höhen-Weltrekord. Einen neuen Höhen-Weltrekord im Wasserflugzeug hat der französische Flieger Duxel mit 6000 Metern aufgestellt. Er überstieg den zuletzt aufgestellten Weltrekord um 1065 Meter.

Strenge Parlamentsliste in England. Ein Mitglied des englischen Unterhauses hat kürzlich zu seiner Verbilligung erfahren, wie leicht man sich selbst um seinen Parlamentsstich bringen kann. Es handelt sich dabei um Major Jacob Astor, den Hauptbesitzer der Times und den Bruder des bekannteren Lord Astor. Der Major hat kurz nach der Wahl eine Auslandsreise angetreten und sich mehrere Wochen in Ägypten aufgehalten. Er kehrte Mitte der vorigen Woche nach London zurück, begab sich sofort in das Parlament, nahm dort seinen Sitz ein und beteiligte sich an einer Abstimmung. Dabei hatte er vollständig übersehen, daß er infolge seiner Abwesenheit von London noch nicht berechtigt worden war. Dem Sprecher (Präsidenten) des Hauses blieb dieser Umstand indessen nicht verborgen und so erhielt Major Astor schon am folgenden Tage die Mitteilung, daß sein Mandat infolge Verstoßes gegen die Gesetze des Hauses hinfällig sei. Diese Entschädigung ergab sich nach den strengen englischen Parlamentsbestimmungen von selbst ohne jede weitere Formalität. Die Folge ist eine Nachwahl in Dover, wo Major Astor gewählt worden ist und wo er sich nun von neuem einem Wahlkampf unterziehen muß.

New Yorker Theaterkandal in Sicht. In New York soll demnächst ein Schauspiel von Eugen O'Neill aufgeführt werden, das in der Provinz außerordentlichen Erfolg gehabt hat. Die Truppe, die es zur Aufführung bringen soll, besteht aus Provinzschauspielern, die das Stück in vielen Städten bereits erfolgreich gegeben haben. Unter ihnen befinden sich auch Regler und dieser Umstand hat in New York, noch ehe das Stück zur Aufführung gelangt ist, einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die Polizei hat eine Menge von Briefen erhalten, in denen Gewaltanwendung angedroht wird, für den Fall, daß man die Regler auf der New Yorker Bühne zuläßt. Die Proteste gründen sich vor allen Dingen darauf, daß die Hauptrollen in dem Stück von einer weißen Frau und einem Neger dargestellt werden, die sich ineinander verlieben und im Laufe des Stückes heiraten. Der Darsteller der Negerrolle, Paul Robeson, ist ein Weltkulturober, gilt aber als ungezügelter Schauspieler, der sogar schon auf Don-boner Bühnen als Mithras welcher Frauen aufgetreten ist. Der Verfasser des Stückes ist in New York amüsiert und hat erklärt, daß ihm die Zwangsbefreiung nicht im geringsten daran liegen möchte, sondern das Stück auch in New York mit der bisherigen Rollenbesetzung aufzuführen. Die Polizei erklärt allen Drohungen gegenüber, sie könne keinen gesetzlichen Anstoß an die Aufführung des Stückes zu verhindern, sondern könne sich nur dann einmischen, wenn Gewalttätigkeiten verübt würden. Es werden für die Aufführung umfangreiche politische Vorbereitungen getroffen, da man nach den vielen Drohbriefen und den übrigen Pro etra damit rechnet, daß die Aufführung des Stückes zu Mordanschlägen führen wird, bei denen, wie die Erfahrung lehrt, die Angehörigen vor der Anwendung von Gewalt nicht zurückschrecken. Man sich der Ku-Klux-Klan einmischen, so kann man auf allerlei gefaßt sein.

**Verbandsnachrichten Bad Ems**

Kaschiererelei 09 Bad Ems. Die auf heute einberufene Mitgliederversammlung findet erst morgen Freitag, den 14. d. Mts., statt.

**BRIKETS**  
wieder eingetroffen.  
**Es Nuß II. Anthraz't II.**  
(Leichte-Laugenbraun) als Lager und frei Haus in jeden Mengen lieferbar.  
**Balzer & Co., Bad Ems**  
Bahnhofsstrasse 2. Fernruf 31.

**Holzversteigerung**  
Montag, den 17. März 1924, mittags 12 Uhr beginnend, werden auf dem Rathaus zu Riedenreien nachstehende Holzsorten dem Gemeindevorstand öffentlich meistbietend versteigert:  
600 Nichtenstämme 200 Jhm.  
246 Stangen 1. Klasse  
189 Stangen 2. Klasse  
111 Stangen 3. Klasse  
Holz lagert an guter Abfuhr am Sponbern-Weg  
Niederrhein, 11. März 1924.  
Der Bürgermeister, Riedenreien.

**Holzversteigerung.**  
Am Samstag, den 15. März 1924, nachmittags 1 Uhr werden im öffentlichen Forstort Kuppelsbach und Hoch, a. d. S. d. S. folgende Holzsorten versteigert:  
523 Stangen 1. bis 3. Kl.  
347 Stangen 3. bis 4. Kl.  
3700 Stangen.  
Diesen, den 12. März 1924.  
Gräflich von der Groeben'sche Rentei  
**Grundstück-Verpachtung.**  
Samstag, den 15. März 1924, nachm. 4 Uhr, verpachte ich an Ort und Stelle meine in der Nähe des gegenwärtigen Grundstücks, Drogel, kommt ein in der Baumhelle geeigneter Berg zum Verkauf.  
Rosa Hermann, Bad Ems.

**Autoschmerzende Erklärung.**  
Wohlbekannte A. G. sucht für den Alleinvertrieb eines praktischen Spezial-riketts der sich mit nachweislich beispiellosem Erfolg einlöst, tüchtigem seriösen Herrn oder Fräulein als **ALLEINVERTRETER** in den dortigen Bezirk. Die Position ist durchaus selbstständig und bietet tüchtigen Verkaufskräften hervorragende Existenz mit hohem Einkommen. Zur Übernahme ist kleines Betriebskapital erforderlich.  
Offerten unter A. 3. 1. 00 an die Elektro Reklame G. m. b. H., Köln.

**Evangelische Kirchensteuer, Diez**  
Gebühren für 2. Rate vom 17.—23. März.  
Der Kirchenrechner: Ferd. Weid., Diez, an der Mairie 23.  
Der Kirchenschatzmeister: Adolf Auf d. B.  
Der Nachkassierer: Diez, an der Mairie 23.  
Der Kirchenschatzmeister: Diez, an der Mairie 23.  
Der Nachkassierer: Diez, an der Mairie 23.  
**Knipkohlens II.**  
nächster Tag eintreffend  
**Andr. Straub, Freindiez**  
Koblenhandlung. Fernruf 223.

**Turnverein Bad Ems.**  
Samstag, den 15. März 1924 abends 9 Uhr  
**Mightyversammlung**  
im Lokal „Wacht am Rhein“  
Der Vorstand  
Zwei Lebenslustige  
**Herren**  
im Alter von 20 und 21 Jahren suchen auf diesem Wege ein Bekanntschaftswort  
**Damen**  
im gleichen Alter. Nur ausgenommen. Abends 9 Uhr im Lokal „Wacht am Rhein“ an der Gesellschaft der Zeitgenossen.  
**Stachelbeer- und Johannisbeer-Bischof u. Hochstadt**  
wie auch Kirschen und Kirschen in schöner Ware empfangen  
August Bars, Bad Ems.  
**Fst. Schellfische Cabiau**  
Grüne Heringe heute eintreffend.  
**H. Umsonst**  
Bad Ems, Bahnhofstr.

**Literarische Vereinigung, Bad Ems.**  
Samstag, den 15. März 1924, im großen Saale des Hotel „Stadt Wiebaden“  
Vortrag des Ehrenvorsitzenden der Literarischen Vereinigung, des Herrn **Hans Ludw. Linkenbach, Mainz:**  
**Hermann Löns, der Dichter und Mensch**  
nebst Liedervorträgen der Louiseenschule Bad Ems  
Eintrittspreis: Mitglieder . . . 1.-  
Nichtmitglieder . . . 1.50  
Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Pfeifer und an der Abendkasse.

**Gabiau**  
im Anschnitt  
per Pfund 0.45 Mk  
Kieker Robessbühnenge  
heute frisch eingetroffen bei  
**Albert Kanth**  
Bad Ems  
Tüchtiges  
**Mädchen**  
gesucht  
Israel, Waisenhäuser, Bad Ems.  
An einem  
**Mädchen**  
zum 1. April gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle Diez  
Tüchtiges  
**Mädchen**  
welches schon geliebt hat, sofort gesucht.  
Moltzrol Frinz, Diez  
**Mädchen**  
für alle Handarbeiten gesucht  
Näheres Geschäftsstelle







# Zur Erklärung der Vermögensverhältnisse

Die Erklärung der Vermögensverhältnisse der hiesigen Beamten fand gestern mit einer Einführung durch den Vorsitzenden der Kommission ihren Anfang, in der eine Besprechung gelangte über die Höhe der Beiträge zur Unterstützung der Beamten, die mit dem Alter verbundene Verantwortung der Beamten ist. Die hierfür nötigen Mittel sollen durch eine gleichmäßige Belastung aller Volksteile durch eine gerechte Steuerpolitik aufgebracht werden.

Besten nachfolgend trat die Vermögensverhältnisse der Beamten zusammen um sich über ihre Stellungnahme zu der Ausübung der Vermögensverhältnisse verständlich zu machen. Nachdem das Reichsfinanzministerium bereits mit den Ländern in Verbindung getreten, ist heute bereits gemeldet, zu erwarten, daß noch in dieser Woche mit den Delegierten über das Maß der Erklärung verhandelt wird.

## Sorgen der Volksbanken

In der Reichsbank fanden Besprechungen mit einer großen Anzahl Berliner Volksbankers statt, die ebenfalls vor einigen Tagen die Vertreter der Stenographischen Vereinigung über grundsätzliche Vermögensverhältnisse zur Unterstützung des Bankenkonflikts zufragen, das einen Teil der Aktien der Volksbank übergeben sollen. Es scheint nunmehr nichts mehr im Wege zu stehen, daß die 5 Millionen Mark Aktien von dem Berliner Konfession übernommen und für dessen Rechnung zur öffentlichen Zeichnung angelegt werden.

# Politische Nachrichten Deutschland

## Frankreich

Berlin, 12. März. Vor der Plenarsitzung des Reichstags hielten heute die Fraktionen der Deutschen, der Sozialdemokratischen, der Demokratischen und der Sozialdemokratischen Fraktionen ab, die sich vornehmlich mit den noch in der gegenwärtigen Sitzung des Reichstags zu erledigenden Angelegenheiten beschäftigten. Die sozialdemokratische Fraktion behandelte außerdem auch die mit der Auflösung zusammenhängenden Fragen. Der Vorschlag aus dem Reichstag, den Freitag und Samstag vor dem Palmsonntag zum gesetzlichen Ruhetag zu machen, um an diesem Tage die Reichstagswahl vorzunehmen, wurde von der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt. Sie befürchtet, daß die Arbeiter ihren Lohn für diesen Tag doch nicht erhalten würden. Ebenso lehnte sie den deutschnationalen Antrag ab, die Wahl des Reichspräsidenten am Tage der Reichstagswahl vorzunehmen. Nach der Plenarsitzung wird die Fraktion sich noch mit der Form der Auflösung beschäftigen.

## Gärung auch in der Volkspartei

Wie die Wähler mitteilen, so ist in Berlin eine sehr lebendige Persönlichkeit der Deutschen Volkspartei zusammen, die den Kreisen des Schwereindustriellen und des reichen Bürgers der Partei angehören. Von Abgeordneten nahmen an der Besprechung u. a. Damm, Sorge, Wegler, Pieper, Adams, Marek, Pörschmann und Schr. v. Lersner teil. In der Politik, welche die Partei unter der Führung Stresemanns befolgt hat, wurde scharfe Kritik geübt. Es wurde als Sinn die Gründung einer nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei beschlossen. Dem Programm nach soll die Vereinigung alle Parteimitglieder umfassen, die in nationaler, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht an den Grundsätzen der alten nationalliberalen Partei festhalten wollen, insbesondere soll die Partei eine staatsrechtliche Einheitspartei sein, die sich nach rechts nach rechts bewegen. Die Vereinigung betont, daß sie nicht die Absicht hat, innerhalb der Partei eine Sondergruppe zu bilden, daß die Gründung vielmehr den Zweck verfolgt, diejenigen Kreise, die sonst nach rechts abdrängen würden, in der Partei zu halten. Das B. L. nennt die Neugründung eine Art Sozialreform gegen Stresemann, ähnlich wie sich vor 15 Jahren die schwerindustriellen Kreise gegen den damaligen Parteiführer Bismarck zum

nationalen Reichsverband zusammengeschlossen haben. Eine Vorladung der Deutschen Volkspartei, die auf Samstag, den 15. März einberufen ist, soll Klärung der Lage schaffen.

## Aus der sozialdemokratischen Fraktion

Berlin, 12. März. Nach der heutigen Reichstags-Sitzung hielt die sozialdemokratische Fraktion noch eine Fraktionssitzung ab. Die Fraktion hat, wie wir erfahren, den Antrag der Koalitionsparteien, der eine Beschränkung der Wahlvereinigungen während der Übergangszeit fordert, abgelehnt. Sie werde auch dem von der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum eingebrachten Antrag, die Wahlen am 12. April vorzunehmen, keinesfalls zustimmen. Von einem Ministerium gegen das Kabinett März hat die Fraktion Abstand genommen.

## Frankreich

### Neue Parteien.

Paris, 12. März. Die aus der Nationalen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten haben gestern eine neue Gruppe, nämlich die „radikale Gruppe der nationalen und sozialen Union“ gebildet. Bis jetzt haben sich etwa zehn Abgeordnete der neuen Gruppe angeschlossen, zunächst die wegen der Annahme des Ermächtigungsgesetzes aus der Partei ausgeschlossenen Abgeordneten.

Paris, 12. März. In der Kammer hat sich eine Gruppe gebildet, die sich nennt „Republikanisch-republikanische Gruppe“. Ihr Vorsitzender ist der Abgeordnete Bouteiller. Bis jetzt haben sich 87 Abgeordnete ihr angeschlossen. Die Mitglieder dieser Gruppe werden bei der Wahlkampagne das Programm der Revision der Verfassung unter dem Motto: „Wiederherstellung der Autorität in der Republik“ durchzuführen.

### Verhandlung mit Picquaire.

Paris, 11. März. Ministerpräsident Picquaire hat heute vormittag mit dem Kriegs- und Finanzminister verhandelt.

### Veratung der Finanzfrage.

Paris, 11. März. Der Finanzminister des Senats hat heute vormittag die Beratung über das Budget fertiggestellt. Der Ausschuss hat sich über Mittag vertagt und die Verhandlung am Nachmittag wieder aufgenommen. Er gibt bekannt, daß er sich in seiner Vorberathung mit den Steuererhöhungen beschäftigt habe, die einen Mehreinnahme von 120 Millionen Franken über das hinaus ergeben sollen, als die Kammer bewilligt hat. Nach dem Tempus wird angenommen, daß der Finanzminister die Beratung der Finanzfrage heute abend beenden kann.

### Der Führer der Flottenkontrollkommission.

Paris, 12. März. Hans Korolet hat in die Zeit wurde zum Führer der französischen Delegation in der internationalen Flottenkontrollkommission in Berlin ernannt.

### Amerikanischer Kredit.

New York, 12. März. Am 12. März hat unter Führung des Hauses Morgan ein Kredit von 100 Millionen Dollar an die Reichsbank Frankreich bewilligt.

## England

### Das Unterhaus zu den Entschuldigungen.

London, 11. März. Das Unterhaus hat mit 269 gegen 199 Stimmen eine Entschuldigung abgelehnt, in der die Notwendigkeit betont wurde, eine hinreichende Luftfreiheit zu unterhalten, um sich einen angemessenen Schutz gegen Luftangriffe während der hiesigen Luftstreitmacht innerhalb der Reichweite der britischen Küsten zu sichern. Der Unterstaatssekretär für Luftfahrtwesen hatte die Zurückziehung des Antrags vorgeschlagen, da er wie eine gegen Frankreich gerichtete Erklärung aussehe.

## Die Rüstungsbedarfe im Hinterhaus.

London, 12. März. Es erinnert an mehrere Besuche seiner Ausführungen daran, daß Anfang 1922 der Bericht des Ausschusses für die nationalen Ausgaben vorlag, der dahin ging, daß während der nächsten 10 Jahre mit keinem Krieg gerechnet zu werden brauche, und daß es richtig sei, das Luftfahrtbudget von 15 Millionen auf 10 Millionen Pfund herabzusetzen. Die Koalitionsregierung hat später genehmigt worden, von diesem Plane abzugehen. Die Arbeiterpartei habe die Geschäfte übernommen, nachdem die vorige konservative Regierung den Plan über die Ausweitung der Luftflotte angenommen habe. Die Arbeiterpartei werde diesen Plan durchführen. Sie stelle aber die Bedingung, daß, falls der eine oder andere internationale Vorstoß einer gemeinsamen Ausschreibung der Rüstungen erfolgt, die Regierung berechtigt sei, ihn anzunehmen. Er teilte auch mit, daß ein Gegenentwurf über die Ausweitung einer Hilfsflotte und einer Luftflotte eingebracht werde. Von 43 Gesandten, deren Aufgabe in der Zukunft geplant wurde, würden 13 auf dieser neuen Grundlage erreicht werden. Der Unterstaatssekretär erwähnte noch, daß ein neuer Flugzeugtyp eingebracht werden solle, der mit dem Heer und der Flotte zusammenarbeiten solle und das Problem gelöst werden, die hiesigen Flugzeuge durch solche aus Mexiko zu ersetzen. Im Laufe des Jahres würden 120 000 Pfund für den Ausbau des Flugplatzes von Cranston ausgegeben werden.

### Die Lage in Irland.

Dublin, 12. März. Der Verteidigungsminister erklärte im Dail Eirean, es bestehe keine Gefahr, daß eine große Zahl Offiziere aus dem Heere ausscheiden oder die Waffen gegen die Regierung ergreifen würde. Nur in der Grafschaft Cork bestände einige Gefahr. Er sei vollkommen davon überzeugt, daß die Truppen in den übrigen Teilen des Landes sich korrekt verhalten würden.

## Belgien

### Das Programm Thennis

Paris, 12. März. Nach einer Brüsseler Meldung sei Thennis der belgischen Delegation, also auch der belgischen Delegation des Abkommens, Maßnahmen gegen die Forderung, Regelung der Reparationsfrage, die, wie sich voraussichtlich lassen, insofern der Arbeiter der Sachverständigen demnach möglich werde. Thennis erwartet auch von dem Ergebnis der Arbeiten der Sachverständigen eine Lösung der Frankenkriegsfrage.

## Aus dem besetzten Gebiet

### Neuquere Teila in Coblenz.

Koblenz, 12. März. Der apollonische Delegat Neuquere Teila ist in Koblenz angekommen.

## Aus der Pfalz

### Zu den Verhandlungen

Speyer, 12. März. In Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen mit dem Sonderausschuss der Rheinlandkommission wurden heute vormittag die Vertreter der nord- und südpfälzischen Bezirksämter und Städte und danach die Vertreter der pfälzischen Reichsbehörden empfangen. Am Nachmittag schloß sich daran eine Besprechung der Vertreter der Bezirksämter und der Städte der Westpfalz. Allen diesen eine nur Gelegenheit geboten, freimütig und eingehend alle ihre Beobachtungen und Wünsche darzulegen. Der Sonderausschuss wird noch zwei Tage in der Pfalz bleiben, um sich auch an den anderen Orten mit maßgebenden Stellen ins Benehmen zu setzen.

## Aus dem Völkerrund

Zur Wahl neuer Regierungsmitglieder in Saargebiet.

Genf, 12. März. Über die Ernennung der beiden neuen Mitglieder der Regierungskommission im Saargebiet ist bisher noch kein Beschluß gefaßt worden.

den. Seit einigen Monaten ist bereits in den Kreisen des Völkerrundkreises die Rede davon, eventuell als Nachfolger Lands den gegenwärtigen Präsidenten des Landesrats, Cohnmann, in die Regierungskommission zu berufen. Die Kandidatur, die von verschiedenen Seiten Unterstützung findet, ist jedoch noch in keiner Weise definitiv. Als Nachfolger Cohnmanns kommen ein Nörmerger und ein Esanier in Betracht, aber auch hier dürfte eine Entscheidung nicht vor morgen erfolgen.

## Vom Memelanschluff

Genf, 12. März. Die Vorschläge des Memelanschlusses des Völkerrundes standen heute zum ersten Male vor dem Völkerrundrat zur Debatte. Die vier Vertreter der alliierten Hauptmächte des Völkerrundes werden inzwischen auf Vorschlag des französischen Ratspräsidenten Hanotaux zu einer Konferenz zusammenzutreten, um gemeinsam die Abkommensentwürfe über das Memelgebiet zu prüfen. Der Präsident des Ausschusses führte in seinem Bericht u. a. aus, daß es erst nach langer und äußerst schwierigen Verhandlungen gelungen sei, die Zustimmung der polnischen Regierung zu dem Autonomiestatut über das Memelgebiet zu erlangen, das dem Memeland eine Selbstverwaltung unter litauischer Souveränität auf der Grundlage des Entwurfs der Völkerrundkonferenz zusichert. Der polnische Vertreter erklärte, er werde hierauf eine Erklärung, in der er die polnischen Vorschläge unterstützt und darauf hinweist, daß das Memelgebiet der natürlichen Zugang zum Meer für ein ungeheures polnisches Hinterland sei, und daß die alliierten Mächte daher dem polnischen Staat ausdrücklich die Wahrgabe des Memel Hafens zugesichert hätten.

## Kleine Meldungen

### Mordanschlag.

Berlin, 12. März. Der gemeldete Mordanschlag auf den Direktor Surcouf von den Siemenswerken wurde von dem wegen kommunikativer Untriebe entlassenen Kalkulator Pfeiffer verübt. Pfeiffer hätte bei seinem letzten Besuch bei Surcouf die Absicht verfolgt, seine Wiedereinstellung durchzusetzen und bereits gedroht, er werde dem Direktor an den Kragen gehen. Dem Täter gelang es, in den Wald zu entkommen.

### Selbstmord.

Berlin, 12. März. In ihrer mit Gas angefüllten Wohnung in Steglitz wurde eine Frau und ihr achtjähriger Sohn tot im Bett liegend aufgefunden. Die Hauptkammer der Gasleitung war geöffnet. Es scheint sich um Selbstmord zu handeln. Durch eine schadhafte Stelle war eine große Gasmenge in die Räume der oberen Stockwerke gedrungen und verbläute zwei Personen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

### Explosion im Oppauer Werk.

Ludwigshafen, 12. März. Im Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik explodierte heute morgen um 11.30 Uhr ein Gasgenerator. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich noch nichts genaues feststellen, da ja die Ausgeperrten die Nacharbeitenden aus dem Werk vertrieben haben. Der Betrieb läuft infolgedessen zum Teil unter automatischer Steuerung weiter, wodurch naturgemäß eine Entzündung entstehen kann. Durch die Wucht der Explosion wurden Sprengstücke hunderte von Metern weit geschleudert. Ein deutscher Genbarium wurde verletzt. Der Schiffsboden ist recht erheblich. Leider bestehen noch weitere Gefahren, solange der Betrieb nicht von sachkundigem Personal überwacht wird.

### Explosion.

Ludwigshafen, 12. März. In der Fabrik von Hoch u. Dären explodierte gestern auf bisher ungeklärte Weise ein Kessel. Ein Arbeiter wurde, zurückgeschleudert und verlor die Besinnung, ein anderer erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und

# Die Herweghs

37 Roman von Hlesbet Dill.

Das kühle Verhältnis der beiden Ehegatten hatte auch die Nordlandsicht nicht gebessert. Seit sie zurück waren, gab sich Grete keine Mühe mehr, den Bruch der den Dienstboten zu verschleiern. Sie hatte aber auch keine Lust, eine Aussprache oder etwas Entschuldigendes herauszubekommen, denn der Vater hatte gesagt, ihre Gemütsstimmung würde sich von selbst aufklären. Von diesem Künstler war sie heute enttäuscht, denn er hatte, wie die meisten seines Alters, nur für eines Interesse. Das Porträt wollte nicht recht anerkennen kommen, da seine Spezialität bildende Skulpturen in plastischen Bildern waren. Seine Verehrer für die hübsche Frau war bei adreher Bekanntheit voraussetz, und beide liebten, daß nichts sie band und daß er noch dem sie so glücklich aus der Stadt verschwinden würde, wie er häufig „Byzanz“ nannte. Wie fing es heute an, daß sie immer von bewundernden Blicken umringt war? Wohin sie kam, machte sie die Leute bewundern, sie korrespondierte mit den besten, die in der Stadt waren, die ihr Bücher schickten. Und ihr Werk, gelang es nicht einmal, daß sie länger als vier Wochen zu

sich zu wundern. Ja, er fragte nicht einmal. Gerade in ihrer letzten zerkümmerten Stimmung hätte er sie wiedererleben müssen, mit Liebe, mit Ueberredung oder auch mit Gewalt, denn brutaler Gewalt widersetzte selten eine Frau.

Aber Ernst schien mit ganz anderen Gedanken beschäftigt. Er sah schief aus und seine Schläfen waren grau geworden. Er kam meist erst zum Essen, wenn alles kalt geworden war, oder auch gar nicht. Eines Abends klopfte sie an seine Tür, um zu fragen, ob er anderen Tages zu Mittag zu Hause sei, da er jetzt oft tagelang in Eppenhäuser war. Sie fand die Tür verschlossen, und er antwortete, ohne zu öffnen, daß er nicht zu Hause sein würde, es war Streik angelegt.

Sie stand betroffen vor dieser verschlossenen Tür. Wozu in aller Welt schloß er sich ein?

Er wurde ja nachtschlaflos immer wunderlicher. Nicht nur, daß er es an jeder Aufmerksamkeit fehlte, er vergaß ihren Hochzeitstag, sogar seinen eigenen Geburtstag hatte er neulich vergessen. Er dachte nur noch an seine Mitten und seine Musik.

Wenn sie etwas wissen wollte, antwortete er ihr kurz und trocken, und wenn sie die Redewendung gebrauchte: „Ich sag es, wie es ist“, die bei ihr öfters vorkam, antwortete er: „Ich weiß es, denn du hast es mir bereits heute morgen berichtet.“

Er begann ihr musikalisches Talent zu kritisieren. Sie spielte selten, ihre Besessenen des Abends, machten ihm zahnärztlichen, bei den Nachtschlaflosen, die drei Stimmen konnte man keine einzige Stimme aus dem „Gemisch“ herausören, und das Allegro der Mozartschen Phantasie konnte kein Paradezeichen.

Es war einfach nicht mehr auszuhalten. Und als eines Abends Ernst wieder auf sich werten

ließ und die Uhr bereits halb Drei zeigte, erhob sich Grete, die bis dahin an einem Entschuldigenden gesittet hatte, warf die Handarbeit fort und verließ das Haus.

Als sie die Tür hinter sich zu rückließ, war sie entschlossen, nicht mehr hierher zurückzukehren. Sie ging zu ihren Eltern. Aber Frau Kollin pflegte die Nachmittage außerhalb ihres Hauses zu verbringen und ihr Vater war auf eine Weinverleigerung gefahren. So ging sie zu Fräulein Schmidt, um sich auszuwerten.

Das alte Fräulein, das eben aus den „Drei Haken“ gekommen war, band sich mit zitternden Händen den Kopftuch ab und setzte sich neben die arme junge Frau ans Sofa, während Grete über ihren verlorenen Leben schätzte, das keinen Ansehens mehr hatte. Sie war aus allen Himmeln glücklich von diesem Bekannten. Hatte sie doch gedacht, daß das junge Paar immer noch in Gedacht und Wonne schwebte wie im ersten Jahr. Obwohl sie wußte, daß man auch die Gegenpartei hören mußte, so belandete doch hier Zufall.

Als Ernst verschloß sich vor seiner Frau! Das fand Fräulein Schmidt abseits. Er war launisch und kritisch, das war zu entschuldigend bei einem vielbeschäftigten Mann, aber daß er seine Kritiken immer auf die arme Grete herabzuraufen ließ, war unverständlich und deutete auf Anfeindungen. Nein, Grete konnte zu sich einem Manne nicht eher zurückkehren, bis er versprach, sich zu bessern.

In Fräulein Schmidts Schlafstube bel der grünblauen Lampe, die anderen Zimmer waren in der Wunde ungeheuer, wurde ein Brief aufgelegt. Fräulein Schmidt schloß und Grete überließ den Brief der Hand, wo sie ihr Schreiben mit den Zähnen zerriß.

Ueber die Anrede waren sie sich nicht klar. „Lieber Ernst“ konnte man nach dem Vorgesetzten nicht mehr gut schreiben. „Sehr geehrter Herr“ klang zu sehr nach Scheidungsklage, und Grete fürchtete, daß ihr Vater darin anderer Ansicht war. Also ohne Anrede. Man teilte Ernst mit, daß sich seine Gattin entschlossen habe, sein Haus bis auf weiteres zu meiden, da man sie in diesem alle einen überflüssigen Menschen behandelt.

„Schreiben Sie ruhig — überflüssig —“ sagte Grete, „dann er ist selbst ausgegangen.“ Sie wurde nur unter vier Bedingungen wiederkommen. Erstens mußte er versprechen, wieder zu ihr zu sein wie früher, und nicht alles, was sie sage, dumme, aber und lächerlich zu finden, sondern richtig. Fräulein Schmidt unterließ das letzte Wort auf Gretes Verlangen. Zweitens durfte er sich nicht mehr einschleichen, denn das war lächerlich, dann sollte er endlich pünktlich zu Tisch kommen, und drittens, wenn er ewig nach Eppenhäuser fuhr, wollte Grete den Konflikt haben, ebensofort ihrem Vergnügen nachzugehen, ohne daß man ihr Bemerkungen darüber machte.

Fräulein Schmidt wollte hier eine Einwendung machen, aber Grete sagte hinzu: „Nein, schreiben Sie so, ich weiß, was ich zu sagen habe, und muß es auch verantworten.“

Sie lasen die Bedingungen noch einmal durch, und Grete schrieb den Brief mit ihrer stillen Schrift fertig, ab, wobei sie sich zweimal verschrieb und an Eppenhäuser einen großen Briefschloß fallen ließ, so daß man einen neuen Paß machen mußte. Es wurde Mittwoch, bis der Brief fertig war, Grete hatte ihn selbst am Samstag in das Kabinett, dann ging sie zu Frau Kollin.



am Kopf sowie erhebliche Fleischwunden. Das Gesichtsbild sowie das Dach der Fahne wurden schwer beschädigt. Die Explosion erfolgte im neuen Gießhaus der Firma, wodurch das ganze Gießhaus in die Luft flog.

### Verleumdung

Berlin, 12. März. Dr. V. J. will wissen, daß ein Erlaß des preussischen Unterrichtsministers beabsichtigt, der eine Verleumdung der Osterferien über den 23. April um acht Tage und den Beginn des neuen Schuljahres am 1. Mai vorschlägt.

### Deutschnetze in Oberschlesien

Berlin, 12. März. Die polnische Presse veröffentlichte in den letzten Tagen alarmierende Nachrichten über Polenerhaltungen in Ostschlesien, die in ihren Zahlenangaben weit übertrieben sind. Wie von zuständiger Stelle auf Grund eingehender Forschungen mitgeteilt wird, handelt es sich bei sämtlichen Behauptungen um deutsche Reichsangehörige, die dringend verdächtig sind, einer in Ostschlesien bestehenden beständigen Geheimorganisation anzugehören, die es sich behaupten möchte, zu Agende gemacht hat, den bei Deutschland und Schlesien Teil Oberschlesiens gemächlich von Deutschland loszureißen und mit Polen zu vereinigen.

Wien (O-S.), 12. März. Die Österreichische Währungsreform als Königshüter. Am Sonntag kam es zu wilden Ausschreitungen seitens des Anführerverbandes. Mehrere Deutsche wurden blutig geschlagen, einige Cases wurden zerstört. Die Schiffe verließen panikartig die Räume. Im Cafe Schwabacher ist ein Schaden von mehreren Millionen polnischer Marks entstanden. In einigen Geschäften wurden die Kassenscheine zerstört.

### Imn Materialisationsphänomen

Berlin, 12. März. Für den Nachweis der Echtheit des Materialisationsphänomens steht der bekannte Vortragende, Schriftsteller Leo Erlstein, Schreiberhan, Berlin und Ostmark aus, da nach der Evidenz in Wien, Budapest und Paris erfolglos Entdeckung von Medien, die bisher in der Beweisführung für diese Echtheit eine Rolle spielten, die Frage nach dem eigentlichen Wesen der Materialisation besonders regte wurde. Die Prüfung muß in Deutschland bis zum 1. Januar 1925 stattfinden und zwar vor einem Kreis von acht Personen, wozu jede Partei 4 Mitglieder stellt. Kann trotz aller Vorkehrungen dem Medium ein Betrag nicht nachgewiesen werden, so ist der ausgetobte Betrag fällig; andernfalls hat das Medium 1000 Goldmark an die „Deutsche Wochenschrift“ zu zahlen.

### Lohnfragen und Arbeitszeit

#### Arbeitsaufnahme im Braunkohlenrevier

Köln, 12. März. Die Streiklose im rheinischen Braunkohlenrevier klärt sich weiter. Nach der großen Gesellschaft des Reviers, der Rheinischen Braunkohlen-Mitgliedschaft, hat heute als letztes Werk die Grube „Louise“ den Betrieb wieder aufgenommen.

#### Streikabbreitung in Jütland

Flensburg, 12. März. Die Aussperung in der mechanischen Weberei-Mitgliedschaft zu Jütland erreichte heute ihr Ende. Die Beschäftigten nahmen heute früh die Arbeit unter Anerkennung des Schlichters des Schlichters vom 1. Februar und der von der Betriebsleitung angeordneten Arbeitszeit wieder auf. Damit ist auch der Konflikt in den übrigen Betrieben der Jütlander und Oberschlesier Textilindustrie beigelegt.

#### Zur Entladung in Hamburg

Hamburg, 11. März. Am Streik im Hamburger Hafen sind etwa 30000 Arbeiter beteiligt. An den staatlichen Kais wird gearbeitet, doch werden nur solche Arbeiten verrichtet, die unter der Regie der Kaubehaltung fallen. Auch der Altonaer Hafen ist vom Streik betroffen, der sich im aufkommenden Schiffsverkehr bereits fühlbar zu machen beginnt. Der große dänische Dampfer „Bredensborg“ liegt bei Bramstedt vor Anker, er soll umgeladert werden. Zur Klärung des Streiks sind bereits heute neue Verhandlungen eingeleitet worden. In Bremen und Lübeck wird voll gearbeitet.

Hamburg, 11. März. Der Hafen-Streik hat sich heute nicht weiter ausgedehnt. Ein Schleppdampfer mit lebendem Schlachtfisch und der von Dänemark ankommende dänische Dampfer „Liberia“ lösteten ihre Ladung mit Hilfe von Viehweibern. Im Hauptbüro des Hafenbetriebsvereins sind für morgen auf Veranlassung des Transportarbeiterverbandes Unterhandlungen mit dem Hafenbetriebsverein eingeleitet worden, die am Donnerstag weitergeführt werden sollen. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Nach einem hier vorliegenden Bericht ist auch in Bremerhaven ein Streik der Hafenarbeiter ausgebrochen.

#### Streik aus Bremen

Bremen, 11. März. In einer heute abend abgehaltenen Versammlung der Bremer Hafen ist mit 1800 gegen 118 Stimmen der Streik beschlossen worden.

#### Verhandlungen in den Kammern und Schwabach

Ludwigshafen, 11. März. Die Direktion der Badischen Kammern und Schwabach hat den Vertriebsausschuß zu sich gebeten und ihm dargelegt, daß die lebenswichtigen Betriebe in Gang gehalten werden müßten. Die Koffer und Kleinfabrik, welche bisher unter Temperatur lagen, würden in den nächsten Tagen vollständig zum Erhitzen kommen. Dann aber würde es drei Monate dauern, bis der Betrieb wieder in Gang gesetzt werden

konnte. Die Direktion wies die Vertreter auf die große wirtschaftliche Not hin, die für die Arbeiterklasse entstehen könnte, wenn nicht die lebenswichtigen Betriebe aufrecht erhalten werden. Diese Erklärung der Direktion hat Gegenstand einer Aussprache in einer kombinierten Sitzung zehntlicher dem Angestellten- und Arbeiter- und einigen Vertretern des Industrieverbandes. Die Vertreter des Industrieverbandes lehnten die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe mit Ausnahme der Krankenbehandlung und der rückständigen Verwaltungen vollständig ab. Diese beiden Betriebe würden nur in Betrieb gehalten werden unter Kontrolle einer besonderen Kommission des Arbeiterverbandes. Ferner erklärten die Vertreter des Arbeiterverbandes, daß sie sich jede Verhandlung mit der Direktion über die Inangriffnahme des Betriebes verbieten werden, und daß sie mit den schärfsten Mitteln gegen diejenigen vorgehen, die solche Verhandlungen anzubahnen suchen.

### Aus Stadt und Land

Wie kann der Wohnungsnot auf dem Lande abgeholfen werden? Aus unserem Leserkreis auf dem Lande geht uns so folgende zu. In der letzten schmerzlichen Lebenszeit ist es den geringeren Klassen fast unmöglich gemacht, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Arbeitslosigkeit, Steuerung, Steuern und Abgaben sind hoch, Kredite fast nirgends, oder nur zu unerschwinglich hohen Zinsen zu erhalten. Die Wohnungsnot nimmt immer zu. Nach auf dem Lande greift sie bald so weit um sich, daß auch der Bauer schließlich gezwungen wird, Wohnung abzugeben, was sich doch mit seinem Betrieb nicht immer gut vereinbaren läßt. Mit diesen Umständen könnte abgeholfen werden (da es doch keine Bauzinsfrage mehr gibt), wenn die Gemeinden zur alten alten Zeit zurückkehren würden. Diejenigen Gemeinden, die im Besitz von Wäldern sind, auch Weideland, Sand und Wies in ihren Gemarkungen haben, sollten doch Leute, die heute den Mut haben, sich ein bescheidenes Heim zu gründen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen. Auch die einzelnen Bürger (Zahnarztbesitzer) sollten wie früher den guten Willen zeigen, bei Bauarbeiten unentgeltlich mitzuhelfen. Mancher käme zu einem eigenen Häuschen; dem Landwirt wäre es ebenfalls zugute, da mit der Zeit auf diese Weise die Wohnungsmangel bald behoben wäre. Wie bekannt, sind einzelne Gemeinden mit Abgabe von Holz, Steinern usw. mit gutem Beispiele vorgegangen. Mögen ihnen noch viele folgen. Dem Bauhandwerker wäre zurückzuführen, den er teilweise hätte beschaffen auch wieder Gelegenheit gegeben, zu seinem Beruf zu kommen. Wägen auch diese Maßnahmen beitragen, daß durch Selbsthilfe einen drohenden sozialen Unheilstand gesteuert wird.

Notgeldkauf. Das gesamte vom Untermittelwälders ausgegebene Notgeld verliert mit dem 31. März 1924 seine Gültigkeit. Die Einlösung erfolgt bis dahin bei der Kreisbankkassette in Rottendorf.

Bad Ems, 14. März. (Neueröffnung der südlichen Grundstücke), beginnend am Montag, den 17. März 1924, vormittags 9 Uhr in der Stadtbibliothek „Hilf“, bei der Bestimmung des Herrn Karl Schupp. Die Verhandlung wird sich am genannten Tage auf folgende Abteilungen erstrecken: Turm, Nordost, der Platz, Schmehstraße, Pfeiffendahl, Ostborn, vor den Ulmen, Röhlsplatz und Sauer bis an den süßen Wäldern. Der süße Wäldern kommt am ersten Tage nicht zur Verhandlung. Die Stunde, wann die einzelnen Abteilungen verhandelt werden, kann nicht angegeben werden; die Versteigerung wird in der zweiten Wochenhälfte fortgesetzt. Tag und Nacht bekannt gegeben. Am Abgange sind die Verhandlungsbedingungen in Nr. 61 des Lahnboten vom 12. d. Mts. veröffentlicht.

Bad Ems, 14. März. Die Auszahlung der Unfallrenten findet am Samstag, den 15. März 1924, von 9-12 Uhr statt.

Bad Ems, 14. März. (Städtischer Arbeitsnachweis, Rathaus, Zimmer 7.) Beim Arbeitsnachweis gehen von auswärts fortgesetzte Anfragen wegen offener Stellen in hiesigen Hotels ein. Im eigenen Interesse fordern wir alle hier anwesenden Personen, die die Absicht haben, in diesem Sommer in hiesigen Häusern in Stellung zu treten, auf sich beim Arbeitsnachweis zwecks Stellenvermittlung zu melden. Personen, die bereits eine Stellung in Aussicht haben, scheidet hierbei aus. Gleichzeitig erwidern wir die Hotel-, Kur- und Hausbesitzer usw. alle offenen Stellen beim Arbeitsnachweis anzumelden. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch alle übrigen Arbeitgeber erneut auf den Arbeitsnachweis aufmerksam, und bitten um eifrige Benutzung. Es dürfte fast immer möglich sein, eine geeignete Arbeitsstelle zu gewinnen. Die Vermittlung ist für beide Teile kostenfrei.

Bez, 13. März. Die Auszahlung der Unfallrenten für die 2. Märzhälfte findet am Samstag, den 15. d. Mts. statt.

Frensdorf, 13. März. (Stenochung.) In dem Konflikt zwischen der Gemeindevorstandung und einem Teil der Einwohner wegen der Zahlung der Grundbesitzsteuer ist das Bürgeramt zum Sieger geblieben. Die für heute Donnerstag angelegte Versteigerung brauchte nicht stattzufinden, da im Laufe des Mittwochs sämtliche rückständigen Grundbesitzbesitzer begahlt worden sind. Da es sich um Teil noch um Rückstände aus dem Vorjahr gehandelt hat, sind Verzugszinsen erhoben worden, wodurch in den Gemeindefiskus erhebliche Summen geflossen sind.

Mittdorf, 13. März. Am kommenden Sonntag, den 16. d. Mts. hält der hiesige Turnverein im Saale des Gastwirts Anton Langsiedel einen Theaterabend mit anschließendem Ball. Da der Verein, wie aus früheren Jahren bekannt ist, über außerordent-

lich gute Spielkarte verfügt, dürfte er dem Publikum wieder etwas außerordentliches zu bieten haben, jedoch der Besuch des Theaterabends sehr zu empfehlen ist.

Schönborn, 14. März. Der feinsten gegen die Wwe. Seelbach ausgeprochene Verdict des Kindesmordes hat sich bestätigt. In der Sandgrube bei Wäldern fand sich die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Die Frau wurde verhaftet und ist bereits hinter Schloß und Riegel.

### Aus Provinz und Nachbargebieten

Vom Westwall, 10. März. In Langendernbach hat die Post ein Haus — zur Unterbringung der Postanstalt gerichtet. Ueber den gezahlten Mietpreis gibt die hiesige Postämter folgenden Aufschluß: ... Am 19. Februar 1924 zahlte er, der Postmeister, an den Gemeinderat den Mietpreis für die Monate Oktober, November und Dezember 10 Milliarden Reichsmark für das ganze Postgebäude und zwar vier Räume Parterre, vier Räume im ersten Stock und ein Mansardenzimmer und die ganzen Kellerräume, wöhrend die Friedkommite laufend Mark betragen hat. Die Gemeinde müßte demnach 10 Viertel-Jahre dazumieten, um eine Postanstalt für 10 Pfennig zu erwerben.

Montabaur, 10. März. Am Wege von Horteßen nach Montabaur wurde ein altertümliches, ehrentüchtiges Kreuz von der Grenzhand eines gewissen Burden in lächerlicher Weise zerstört. Man glaubt den Burden erwisch zu haben. Er ist aus Böhmen gebürtig und kat. Konfession. Er wurde in Untersuchungshaft nach Neuwied gebracht.

Seeborn, 10. März. Der langjährige Direktor des Nassauischen Coalg. Theologischen Seminars, Professor Dr. Knoll, ist nach kurzem Leiden gestorben. Mit Professor Dr. Knoll schied aber auch einer der eifrigsten Förderer und Förster heimischer Geschichte aus dem Leben.

Wagen, 12. März. Sein hiesige Gefängnis eingeleitet wurde ein 25jähriger Burche aus Barmen, welcher an dem Kirchentag in Unersbach beteiligt sein soll. — Mit 18 Monaten Gefängnis bestraft wurde am hiesigen Gefängnis ein junger Mann aus Oberensig, der in Niedermendig einer armen Familie Regen gestohlen hatte. — Das Notgeld des Kreises Wagen wird in Bekanntmachung zum 31. März 1924 ausgerufen.

Wormont, 12. März. Aufhebung der gemeindlichen Beherbergungssteuer in Wormont. Wie in Bad Homburg, so auch in Bad Wormont die den Fremdenverkehr hemmende Beherbergungssteuer aufgehoben worden.

### Spiel und Sport

#### Fußball

Sachbach Endlich ist nicht wenig, so sagen auch wir Anhänger des Fußballsports hier im Lahnthal. Gewiß hat der Wetterort uns in den letzten Tagen recht stürmisch behandelt, aber dafür scheidet er doch jetzt ein wenig Mitleid mit uns zu haben, drum deshalb hinaus auf den grünen Rasen, in Gottes freie Natur. Wie freuen wir uns, wieder mal einen echten Fußball zu sehen, denn wie wir hören, leben uns für die Dürre große Ereignisse bevor. Zum Beispiel wartet der hiesige Sportverein mit einem großartigen Programm auf. Am Donnerstag hat er eine Mannschaft der bekannsten Frankfurter Eintracht zu Gast, und am Donnerstag den Spitzentender der A-Klasse des Mittelrheins, Germania-Köln-Eich. Wir wünschen jetzt schon der Mannschaft ein ehrenhaftes Besiehn und der Leistung ein gutes Gelingen. Was ist es schade, daß derartige Spiele auf einem fremden Platz ausgetragen werden müßten, und daß man gerade in unserer Gemeinde so wenig Verständnis in Bezug auf Sportplatz im Interesse unserer heranwachsenden Jugend zu ihrer Erhaltung zeigt. Der Dr. Sachbach darf sich in nächster Zeit rühmen, der einzige am Mittelrhein, sowie an der Lahn zu sein, welcher nicht in Besitze eines Sportplatzes ist.

### Propaganda spiel des Sportverein 00 Ems und Ballspiel Verein „Godesberg“ zu Gunsten des Kurbad Ems

Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr findet in den Hohenzollern-Anlagen ein Propagandaspiel zwischen dem oben genannten Verein des westfälischen Spielesportklub Godesberg, an führender Stelle seines Organs, wird alles daran setzen, den Sieg mit nach Hause nehmen zu können. Auch Ems wird seine Spielkraft im Sieg einstellen, da es durch seine letzten Spiele gegen harte Vereine des Mittelrheins seine Spielerfahrung bereichert hat. Ein spätes Spiel geht uns allen bevor. Wir hoffen, daß bei dem letzten Höhnentester sich ein großer Teil der Bevölkerung zu diesem Spiel in den Hohenzollern-Anlagen einstellen wird, zumal es sich der Sportverein 00 zur Pflicht gemacht hat, auch sein Teil an einem großen Werke beizutragen. Die Erinnahme aus diesem Spiel wird für den Zweck zu Gunsten des Kurbad Ems der Sammlung überleben.

#### Kommt zum Turnen

Von W. Maas, Bremen. „Trotzdem die Turnvereine einen großen Abgang besonders von jüngeren Mitgliedern, zu bezeichnen haben, so steht aber noch mancher junge Mann an der Spitze der Vereine, die sich das hohe Ziel der Erhaltung des Körpers und des Geistes gesetzt haben. Das ist tief bedauerlich. — Wenn wir die jungen Leute sehen, die tagsüber in den Schre-

Zu unzer Abmatten. Wir bitten unsere Abonnenten, den Zeitungsboten das Einkassieren der Abonnementgebühren nicht dadurch zu erschweren, daß sie vielfach dreimal und noch öfter die Quittung vorlegen müssen, ehe die Bezahlung erfolgt. Unfern Voran wird das Einkassieren des Abonnementbeitrages durch diese Verschleppung geradezu verleidet, und hierdurch die Zustellung der Zeitung verspätet.

Mit der zweiten Märzhälfte haben wir das Zweiwochen-Abonnement wieder eingeführt. Das Einkassieren des Abonnementbeitrages erfolgt hiernach für 2 Wochen zusammen und wollen wir hoffen, daß auch hierdurch unsern Abonnenten ein Gefallen erwiesen wird.

haben über den Büchern hocken oder in den Werkstätten stehend, meist einseitige Bewegungen ausführen, dann tut es einem weh und man tragt sich, haben denn die Eltern kein Auge dafür. Auch die oftmals mangelhafte Ernährung in den letzten schweren Jahren ist dieser Miskund nach beizugehört worden. Für die männliche Jugend, die mehr für einen Teil, greift früher die Miskund festland ein, aber für die weibliche Jugend wird es gar nichts getan. Hier müßen die Turnvereine mehr als je helfen einzuwirken, bezogen ein Blick in die Turnhallen und auf die Spielplätze. Kräftige Jünglinge und muntere Mädchen sind es, die sich an den Geräten tummeln und die die Volkstänze geregelte Verabfassung am eigenen Körper beschärfen. Wie freuen sie sich, wenn ihnen eine Übung, an die sie mit ihrer Willenskraft herangekommen sind, gefällt ist, was so wichtig die Freude am Können und gibt ihnen ein Wohlbehagen. Köpfigerische Gefährten fehlt man hier nicht, Kopfstärker und Selbstkritik fehlt keiner von ihnen, und hätten sie welche, beim abwechselnden Turnen an den Geräten würden diese bald verschwinden sein.

Mancher von euch, die ihr nicht tragt, wird später erkennen, wenn es zu spät ist, daß es doch besser gewesen wäre, er hätte früher geübt, und darum müchte ich euch allen zurufen: Kommt zum Turnen! und je eher ihr kommt, desto besser ist es für euch. Schon bald wieder ihr den hohen Wert des Turnens erkennen. Eure schlaueste Körperhaltung wird beschärfen und leichter Schicktes werdet ihr euch bewegen lernen.

In den Vereinen der Deutschen Turnerschaft, der größten Bewegungsvereine der bewanderten Körperlichkeit, habt ihr die beste Gelegenheit, im Kreise gleichaltriger Kameraden an den Geräten zu turnen oder bei den Turnspielen euch frühlich auf dem Rasen zu tummeln. Es manndmal hört man: „Ach kann aber nicht turnen“, ja, das ist auch nicht nötig, man vermag nicht von euch turnerische Vorkenntnisse, nein, es genügt, wenn ihr den guten Willen habt, zu turnen. Der Vorturner der Wege wird Übungen vortun, die ihr versucht, nachzumachen. Die Übungen werden euren Fähigkeiten angepasst, und mit der zunehmenden Beherrschung des Leistungsstoffes werdet ihr schon selbst den Wunsch äußern, mehr zu lernen. Bei den allgemeinen Vorkenntnissen, wo abwechselnd Stab, Keulen oder Bantelübungen zu formvollendeten Übungen zusammengestellt werden, werdet ihr bald die kraftsparenden Wirkungen merken. Nicht allein, daß jeder Körperpartei gleichmäßig beirätigt wird, auch der Geist wird angeregt und gefördert, munter werden eure Augen blickend und eure Brust, die vorher flach und eingestunken war, wird bald frei vordrückt hervortreten, und so nicht nur ein Zeichen der Schönheit, nein, auch der Gesundheit sein.

### Wirtschaftliches

#### Ermäßigung der Vorwammssteuer

Berlin, 12. März. Wie die Postzeitung zu Gunsten, fanden heute vormittag zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Zentralverband des deutschen Banks- und Bankiergewerbes Besprechungen über die Ermäßigung der Vorwammssteuer statt. Das Reichsfinanzministerium erklärte seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Abbau dieser Steuer unter der Voraussetzung, daß auch eine Ermäßigung der Bankiersteuer vorgenommen würde. Da der Vertreter des Zentralverbandes eine solche Ermäßigung bei einem gleichzeitigen Steuerabbau wünscht, dürfte in absehbarer Zeit eine endgültige Regelung der Herabsetzung der Vorwammssteuer erfolgen.

### Bermischte Nachrichten

#### Zum Petroleumskandal in Amerika

Paris, 12. März. Nach einer Main-Redung aus Washington soll die Aufsprächung der Wälder der Bergengenden bewiesen haben, daß kein Mitglied der jetzigen Verwaltung, mit Ausnahme Daughertys und des Senators Chlins, an der Börse in Speculativen Aktien spekuliert hat.

Paris, 12. März. Nach einer Hauptmeldung aus Washington hat der Vorsitzende des Senats-Ausschusses für die Petroleumkonventionen, Senator Leavelle, aus Gesundheitsrückständen seine Demission gegeben. Er werde jedenfalls durch den Senator Land ersetzt werden.

#### Noch immer Streik um das Grab

Kairo, 12. März. Die Verhandlungen für eine friedliche Lösung des Streites wegen des Grabmals zu Ach Amanos sind misglückt. Die ägyptische Regierung hat ihr Verbot, der Großin Carnation eine neue Konvention zu erteilen, zurückgezogen.



**Gesunden Schlaf.** hellerer Stimmung, Arbeitserleichterung, Ueberraschende Erfolge! Nur in Originalpackete zu haben in der Uranien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. Lahn. Alleiniger Hersteller: Jungs Kränker-Haus, Roonplatz i. Sa.

**Jungs Nerven-Tee**  
(Borückungste). Ueberraschende Erfolge! Nur in Originalpackete zu haben in der Uranien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. Lahn.  
Alleiniger Hersteller: Jungs Kränker-Haus, Roonplatz i. Sa.

**Verpachtung Rädischer Grundstücke.**

Montag, den 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr Zusammenkunft im Kur, bei der Verjhanna Schupp. Die Verpachtung erstreckt sich auf folgende Abteilungen:

Kur, Kurhof auf der Matte, Schweinsgrube, Pfeiffendell, Weiskorn, vor den Ulmen, Mühlgrube und Sunert bis an den süßen Walden.

Bad Ems, den 14. März 1924.  
Der Magistrat  
J. D. Stroth.

**Holzverfeigerung**

Montag, den 17. März 1924, mittags 12 Uhr beginnend, werden auf dem Rathaus zu Niederneifen nachstehende Holzger aus dem Gemeindefund öffentlich meistbietend veräußert:

- 600 Nichtenhölzer 200 Fhm.
- 246 Stangen 1. Klasse
- 189 Stangen 2. Klasse
- 111 Stangen 3. Klasse

Holz lagert an guter Mühle am St. d. d. Weg Schönborn-Niederneifen.  
Niederneifen, 11. März 1924.  
Der Bürgermeister  
Rauer.

**Städtischer Arbeitsnachweis.**

Bei dem städtischen Arbeitsnachweis geht nun fortgesetzt Schreiben von auswärts ein, in denen wegen Unterbringung von Hotelpersonal in hiesigen Ho-

tels und angefragt wird. Einwohner, die die Möglichkeit haben, in hiesigen Hotels, Pensionen und dergl. in Stellung zu treten und noch keine Stellung in Aussicht haben, werden aufgefordert, sich beim hiesigen Arbeitsnachweis zur diesbezüglichen Anmeldung zu melden.

Gleichzeitig eruchen wir die Hotelbesitzer und Alle, die Personal bedürftigen, die offenen Stellen beim Arbeitsnachweis anzumelden.

Bad Ems, den 12. März 1924.  
Der Magistrat  
(K. B. H. H. H.)

**Bekanntmachung**

Zur Befestigung von Zweifeln wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen hat, gegen die Anhebung des Preussischen Gesetzes vom 14. Februar 1923 über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundbesitzigen Einwendungen nicht zu erheben.

Bad Ems, den 13. Februar 1924.  
Der Magistrat

**Die heutigen Devisenkurse: (nichtamtlich.)**

Dollar	4.450 Billionen	Mark
englisches Pfund	19 100	"
holländ. Gulden	1.650	"
frz. Franc	182 Milliarden	"
belg. Franc	158	"
Schweiz. Franc	750	"

**Gottesdienstordnung:**

Dienehal, Evangelische Kirche. Sonntag, 16. März. Reminiscere. Vorm. 10 Uhr: Predigt.  
Donnerstag, 20. März, nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst.  
Bad Ems, Israel. Gottesdienst.  
Freitag abend 6,15 Uhr.  
Samstag morgen 9.  
Samstag nachm. 3.  
Samstag abend 7,15 Uhr.

**Durch günstigen Einkauf biete ich an:**

Lackspangen, engl. Absatz	Größe 36-42	11.50	31-35	9.50	27-30	8.50	Damenhalbschuhe mit u. ohne Lackkappe	6.95
Lackspangen, spitz, hochmodern		17.-		13.-			Spangenschuhe	5.95
Lackschnürschuhe, engl. Absatz	Größe 36-40	10.50					Kreuzspangen	9.50
Lackpumps in schönster Ware		17.-					Herrenstiefel mit Doppelsohlen, Ia. Box calf	16.-

**Schuhhaus M. STERN, Bad Ems** Fernsprecher Nr. 196

**Heidelberger Faß, Diez**  
Samstag, den 15. März, abends 8 Uhr  
**KONZERT**  
Cello: Der bekannte Cellist Winters.  
Sonntag ab 4 Uhr nachmittags  
**Tanzkränzchen**

**Schade & Füllgrabe**  
empfehlen:

- Stets frisch durchleuchtete
- Eier 10 Stck 1.28 und 1.08
- Edamerkäse Pfd. 1.24
- Ementalerkäse „ 2.08
- Geräucherte Blutwurst „ 1.-
- Schnittfest Plockwurst „ 1.70
- Weiche Mettwurst „ 1.60
- Cervelatwurst „ 1.80
- Bismarckheringe St. 14 ↘
- Norw. Vollheringe „ 6 ↘
- Holl. Vollheringe „ 10 ↘
- Oelsardinen 22mm. Dose 35 ↘
- Oelsardinen 30mm. Klappdose 50 ↘
- Gemüsenudeln Pfd. 26 ↘
- Eierbandnudeln
- 1 Pfd.-Pak 58, 1/2 Pfd.-Pak 30 ↘
- Stangenmacaroni Pfd. 40 ↘
- 1 Pfd.-Pak 58, 1/2 Pfd.-Pak 30 ↘
- Eier-Hörnchen Pfd. 32 ↘
- Pflaumen „ 50 ↘
- Aprikosen „ 1.68
- Mischobst „ 26 ↘
- extrafeine Qualität 1.- und 80 ↘

**Diez, Wilhelmstr. 38**

**Geschäftseröffnung**

Hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute in meinem Hause, **Arzbacherstrasse 10** eine **Ochsen- u. Schweinemetzgerei** eröffnet habe.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**OTTO SCHUG, BAD EMS**  
Metzgermeister

**Feine goldene Trauringe**  
empfiehlt in grosser Auswahl und in allen Preislagen  
**Rudolf Jäger Diez**

**Firma A. Laimböck**  
**BAD EMS • Brunnenhalle**  
Ab 15. März ist mein Geschäft vorläufig von 9-12 Uhr vormittags wieder geöffnet.  
**Frühjahrs-Spezialangebot**  
für meine geehrten Kunden von Bad Ems in nur feinsten Qualität

- 1a. Damen-Ziegenlederhandschule in hell u weiß M. 2 50 u 3.-
- 1a. farb. Wildleder imitation mit Flegel 2.-
- 1a. Kunstseid. Damenstrumpf. 3 50
- 1a. flor. Herrn Socken „ 2 50
- 1a. Seidenjacken schwarze Qualität 45.-
- 1a. Wolljacken „ 40.-
- 1a. Sportstrümpfe ohne Fuß 3 50
- 1a. Herrn-Gummimäntel „ 48.-

Ausserdem sind die letzten Wiener Neuheiten in Herrn- und Damenwesten, Wolltrikot-Kostümn und Herren- Mänteln eingetroffen

Wir suchen zu unserer Unterstützung einen eingelehrten Herrn als  
**Vertreter**  
für **Söhnlein Rheingold**  
Bezirk: **Niederlahnstein - Weilburg**  
Angebote erbeten an  
**F. W. Achenbach & Co.,**  
Frankfurt am Main  
Obermainstraße 2 Fernruf Römer 1709

**Billige Lebensmittel**  
Feinst.

- Rühöl Ltr. 0 94
- Salatöl „ 1 30
- Speisefett per Pfund 0 55
- Kokosfett 0 60
- T. Selmargerino 0 56
- Vittoria-Erbsen 0 26
- Bohnen weiß 0 22
- Russ. Lins. 0 30
- Weizengries 0 25
- Weizengries geb 0 24
- Weizenmehl 0 18
- Bandnudeln 0 26
- Maccaroni 0 45
- Speiseris 0 18
- Graupen 0 22
- Kond. Milch per Dose 0 55
- Corned Beef 0 60

**Kaffee**  
frisch geröstet, feinschmeckend

- Mischung I per Pfund 3.60
- Mischung II 3.00

Holl. Kakao  
per Pfd. von 1.30 an

Feinst. Tee  
Pakkoe-Mischung I. 6.00 II. 5.00 per Pfund.

**Rollmops**  
Bismarckheringe  
Bratheringe  
Geleeheringe  
Gabelbissen  
Russ. Sardinen  
in Dosen, lose und Glas

**Gemüse-konserven**  
frisch eingetroffen und empfiehlt  
**Albert Kauth**  
Bad Ems Telefon 29.

**Rottmanns-Höhe • Bad Ems**  
**Wiedereröffnung**  
Sonntag, den 16. März

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem verehrlichen Publikum von Diez und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich ab heute im Hause **Pfaffengasse 1 (Lahnbrücke)**  
**eine Rind-, Schweine-, Kalb- und Hammel-Metzgerei**  
eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, meine mich beehrende Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen. — Um geneigten Zuspruch bittet  
**August Thorn, Metzgerei, Diez**

**TODES-ANZEIGE.**  
Allen Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nachmittags 3 1/2 Uhr, mein lieber guter Gatte unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Theodor Elbert**  
Postschäfer a. D.  
nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im vollendeten 52. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Dausenau, den 12. März 1924.  
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 16. März, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

**Scherbendoktor**  
ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar.  
Zu haben bei **Aug. Zimmermann, Diez Uranien-Drogerie.**

**Mädchen**  
für einige Stunden vormittags gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle Diez

Wir laden unsere Mitglieder zu einer **außerordentlichen Hauptversammlung**  
auf Sonntag, den 16. März 1924, nachm. 2 1/2 Uhr in den kleinen Saal des Gasthauses Bremer dahier erg-benst o n, u bitten dringend der wichtigen Tagesordnung wegen um recht zahlreiches Erscheinen.  
**Tagesordnung:**  
1. Abrechnung der §§ 44a, 45, 46 u. 47 der Satzung in betr. Eintrittsgeld, Geschäftsanteil und Haltsommen.  
2. Festsetzung der Höchstgrenze für Kreditverwahrung an Mitglieder.  
3. Festsetzung der Höchstgrenze des Betrages für aufzunehmende fremde Gelder.  
Diez, den 7. März 1924.  
**Volksbank Diez**  
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung ckt J. Jung A. Hatzmann E. W. Michel

In Bügeln von **Stärkewäsche** | **Im Bügeln**  
empfehlen sich **F. Brüder, Bad Ems.** | **Marg. Höhn, Nievern**  
Mühlbergstraße 6. | Zur Traube.







Berlin, 13. März. Unter Aufsicht harter Beteiligung von Vertretern aus allen Kreisen der Wirtschaft begannen heute vormittag im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates die Beratungen der 43. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelsstages.

Der Präsident der Handelskammer Berlin, Franz v. Rosenfeld, begrüßte die Gäste und sagte: Wenn der Antriebskraft auch vergrößert gewesen und das Reich an den Rand des Abgrundes gebracht hat, so haben wir doch an idealen Gütern durch ihn viel gewonnen. Zum ersten Male gibt wieder die Welt eines echten, nationalen Empfindens durch unser Volk und der Druck des ungeliebten Glanzes des letzten Jahres hat, wenn nicht alles trägt, in weiten Kreisen eine innere Umstellung zu den größten Problemen der Wirtschaft bewirkt. Darauf sieht Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning eine Sprache, in der er u. a. erklärte: In keiner Epoche deutscher Geschichte ist das Zusammengehen von Staat und Wirtschaft so notwendig gewesen wie heute. Gilt es doch, nach Jahren schwerer Geschäftserregung aller Grundlagen nationaler Volkswirtschaft unter Mühen und Entbehrungen endlich wieder erregenden Boden nationaler Wirtschaftstätigkeit wieder zu fertigen und so zu erörtern, um dadurch tragfähige und dauerhafte Grundlagen für die Bewegung der Wirtschaft und damit der Nation überhaupt zu schaffen. Aber noch weitere schwere Opfer stehen uns bevor. Ich meine die Dyfure der Reparationsfrage. Wenn wir zusammenstehen, dann dürfen wir getrost eine hellere Zukunft für unser geliebtes Vaterland erhoffen.

Am Anfuhr an den Reichswirtschaftsrat sprach der Reichswirtschaftsminister Brüning von dem Zweck, daß die Wirtschaft für die Wiederherstellung einer vollständigen Ordnung der Zahlungsabläufe sorgen müsse, namentlich durch höhere Preise. Der freie Wettbewerb der für deutsche Waren im Ausland geforderte Preise, müsse im Ausland auch für ausländische Waren bestehen. Der Reichswirtschaftsminister betonte weiter, die Notwendigkeit der Verbesserung der Technik.

Darauf ergriff der Vizepräsident des Reichsbank, Eggeling v. Glognapp das Wort, der die Erhöhung der Rentenmark als die gewaltige Tat aller Seiten und Völker auf höchstpolitischen Gebiet bezeichnete. Alsdann sprach Geheimrat von Borgh über die Lage der Industrie und unterrichtete die Notwendigkeit einer Produktionssteigerung.

Die eine Hälfte der Aktien gekkelt

Wie die Hoff. Ztg. mitteilt, liegen in der Reichsbank die Aktien der Reichsbank für die Reichsbank als auch der Großbanken der Provinz zum Garantiefonds für die Aktien der Golddiskontbank in folchem Umfang ein, daß die Unterbringung der einen Hälfte der Golddiskontbank-Aktien, für welche die deutsche Banknote in Betracht kommt, gesichert ist. Die Banknote wird die auf sie entfallenden 100 Millionen Goldmark zu pari übernehmen. Wie und wann die öffentliche Zeichnung stattfinden wird, steht noch nicht fest. Der Subskriptionskurs dürfte nur um einige Prozent über pari liegen. Die Golddiskontbank-Aktien werden an der Börse eingeführt werden.

Politische Nachrichten Deutschland

Zu den Verhandlungen mit den Privatbankiers.

Berlin, 13. März. An der gestrigen Besprechung der Reichsbank mit Vertretern der Berliner Privatbankiers wegen Übernahme der Aktien der Golddiskontbank legte, der V. Z. zufolge, die Reichsbank den Privatbankiers nahe, für jede Firma eine Garantie in Höhe von 500.000 Goldmark zu übernehmen. Von diesem Betrag sollte ein Viertel gleich 125.000 Mark bar eingezahlt werden. Die Privatbankiers konnten sich diesem Vorschlag nicht sofort anschließen, sondern haben sich in An-

betracht der Höhe des Objektes Bedenken aus. Zur Einleitung der vorgeschlagenen Kommission ist es nach Informationen der V. Z. nicht gekommen; vielmehr ist verabredet worden, daß jeder einzelne Privatbankier der Reichsbank schriftlich die Höhe des von ihm zu übernehmenden Aktienbetrages bis heute nachmittag mitteilen soll.

Noch kein Beschluß über die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 13. März. Den Zeitungen zufolge ist die Meinung, daß die Erhöhung der Beamtengehälter wahrscheinlich nur 15 Prozent insgesamt betragen würde, verfrüht. Das Reichskabinett hat sich mit der Frage noch nicht befaßt.

Marocchia und Deutschland.

Berlin, 13. März. Die Regierung des Freistaates Marocchia erklärte, daß sie nicht beabsichtige, die Bestimmungen des Paragrafen 18, Anlage 2 zu Teil 8 des Vertrages von Versailles auf das Eigentum der deutschen Staatsangehörigen anzuwenden.

Bayern Zu dem Volksbegehren

Nach einer Vätermeldung aus München erklärte der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Mittelpunkte die beiden Volksbegehren auf Landtagsauflösung und Verfassungsänderung für rechtsgültig.

Frankreich Enthüllungen Kasalowskisch in der Humanität

Paris, 13. März. Die kommunistische Humanität, die vom 5. 12. 1923 bis zum 18. Januar 1924 täglich aus den nachgelassenen Korrespondenzen des russischen Finanzagenten Kasalowskisch in Paris den Beweis finanzieller Vergehungen führender Organe der französischen Presse zu der Regierung hat erbringen wollen, beginnt heute mit einer neuen Serie von Enthüllungen. Im Mittelpunkt dieser Enthüllungen stehen wiederum Berichte Kasalowskischs. Heute wird vor allen Dingen der Wain genannt, Boris Sowarint, der die verfassungsmäßigen Verfassungskommissionen, stellt weitere Enthüllungen in Aussicht. Maßnahmen gegen Erhöhung der Zentrale.

Paris, 13. März. Nach dem Wain beabsichtigt die Regierung jede neue Erhöhung der Zentrale durch Stabilisierung der Streikbedeutung unter allen Umständen unmöglich zu machen. Die Streikbedeutung sollen dem übertriebenen Einfluß der Wirtschaftsentzogen werden.

Aus dem Völkerverbund

Genf, 13. März. Der Völkerverbund hat heute vormittag keine offizielle Sitzung ab, dagegen hatten die Vertreter der vier allierten Hauptmächte zu einer Beratung über das Wimmertkommen zusammen. Ferner beriet der sogenannte Vierer-Kreis für den Völkerverbund über die deutsch-polnische Winderdehungfrage, während gleichzeitig unter den Völkerverbund jährliche Versammlung über die ungarische Anteilnahme stattfand. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Rat außerdem heute noch zu einem Appell Albanens an den Völkerverbund Stellung nehmen wird. Albanien erucht um die Mitwirkung des Völkerverbundes bei der Stabilisierung der Wirtschaft seines Landes, das durch wiederholte Missernten schwer erschüttert ist.

Genf, 13. März. Der hier wirkende Generalkommissioner des Völkerverbundes in Wien, Dr. Zimmermann, erklärte heute französischen Journalisten gegenüber, daß für Deutschland das Wichtigste die Stabilisierung seiner Währung sei, gleichviel durch welches Mittel, und daß, sobald diese Stabilisierung erreicht sein werde, die Welt mit Erfreuen einen ungeheuren Aufschwung Deutschlands wahrnehmen werde.

Amerika

Wahlumreute.

London, 13. März. Reuters meldet aus St. Paul, daß Delegierte aus 8 amerikanischen Staaten den nationalen Konvent politischer Organisationen, der die Bewegung zu Gunsten einer „dritten Partei“ fördert, zum 17. März dorthin beauftragt haben, um die Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vizepräsidenten zu ernennen und ein nationales Parteiprogramm aufzustellen und anzunehmen. Die Delegierten erwiderten, daß besonders Senator La Follette als Kandidat für die Präsidentschaft in Frage kommt.

Paris, 13. März. Nach einer Hopasmeldung aus Washington werden am 20. Mai die Eisenbahntarife für sämtliche Güter, die von Schiffen amerikanischer Flagge befördert werden oder worden sind, herabgesetzt.

Kleine Meldungen

Wegen Weidmann: ganz o. nahe vor Gericht.

München, 12. März. Der Münchner Volksrat wurde heute in den nächsten Tagen wegen der Weidmann, Kehr zu erwidern, vor Gericht zu verantworten haben. Der Richter Karl Kruber, der Anwalt Alfred Schödel, der Beigeordnete Otto Kleemann, der Hilfsamtsleiter Walter Bartels und der Schriftmacher Fritz Holzinger.

Serechte Strafe.

Landenberg, 13. März. Unter der Auflage des Nordes an dem Hogenmeister Schulz im Norddeutscher Lloyd-Werk hatten sich gestern vor der hiesigen Strafkammer die Schwelmeraner Verbrüder Waldemar und Karl Schwarz sowie der Landwirt Karl Lehmann-Löwen zu verantworten. Die Angeklagten Schwarz führten am 18. Oktober 1923 in den Norddeutscher Lloyd-Werk um zu waldern. Hier trafen sie mit dem Hogenmeister Schulz zusammen der sie verletzten; kurz vor dem Vorhause mit Selbstentzündung nicht-entzündlich und dann durch einen Stein tödlich. Die Brüder Schwarz wurden vom Gericht zum Tode und sieben Jahren Zuchthaus der Landwirt Lehmann wegen gefährlichem Wildern zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus Stadt und Land

Tab Ems, 16. März. Heute kurz vor Mittag ereignete das Feuerbrennen. Hinter dem Hotel Stadt Wiesbaden im Wald hat man Rauch aufsteigen. Wie hoffen, daß die Feuerwehre den Brand eindämmen kann, ohne daß großer Schaden entsteht.

Tab Ems, 15. März. (Emserevereine.) Die am Montag stattgefundenen Versammlung war sehr gut besucht, geht es doch, über Wirtschaftssorgen eine Aussprache herbeizuführen. Der Vorsitzende Ing. Meier erläuterte Bericht über den Verlauf der Wiesbadener Handwerkerkammer, an welcher auch die Herren Daniel und Ab. Los teilgenommen hatten. Die Wirtschaftslage im Kammerbezirk und darüber hinaus ist als äußerst unbefriedigend bezeichnet worden, was letzten Endes auf das Mangel an Bauaktivität zurückzuführen ist. Die dringend notwendige Erstellung neuer Wohnungen schließt an der heute noch so schmerzlichen Geldbeschaffung zu angemessenen Sätzen. Wiesbaden hat hier einige neue Wege beschritten, deren Erfolg abgewartet werden muß. Wegen der hiesigen Reichsbanken soll der Vorstand Schritte tun, damit Kassen und Häuser fertiggestellt und der Arbeitsnot allgemein gesteuert wird, dann hat auch das Beschäftigungs- und alle anderen indirekten Nutzen. Es wurde dann noch über gemeinsamen Materialbedarf und Kreditbeschaffung referiert. Einen dritten Teil nahm die Besprechung der Geschäftslokalitäten ein. Man bekannte sich zu dem Grundsatz, heute je preiswerter wie nur möglich zu arbeiten und ebenfalls auch andererseits den Preisabbau für Gas, Wasser und Elektrizität, der zur Verbilligung der Arbeiten notwendig ist,

Unsere Abonnentenzahl hat wieder bedeutend zugenommen. Wir danken allen Freunden, die hierzu beigetragen haben und bitten um weitere Werbung für den Lahn-Boten.

Ueber Steuerfragen und Mängelberichtigungen erfolgte eine weitere Aussprache. Anschließend nahm man dann Stellung zu dem Kapitel „Hebung der Emser Kur“. Man billigte das Zusammengehen mit den übrigen Organisationen und beschloß einstimmig, sich nach besten Kräften an den Zeichnungen zu beteiligen. Es wurde dabei dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß die Verbönder bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen vornehmlich die Emser Geschäftsweit berücksichtigen mögen.

Tab Ems, 15. März. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde ein heftiger Sturm beobachtet, der sich in der Richtung von Süden nach Osten bewegte.

Tab Ems, 15. März. (Radfahrerverein 09 Tab Ems.) Am Sonntag, den 16., findet die Anfahrt des Vereins statt. Abfahrt um 8 Uhr vormittags vom Vereinslokal Wiener Hof nach Solingen. In Solingen findet um 10 Uhr ein Rennen statt, in dem auch einige hiesige Fahrer starten. Recht zahlreichere Beteiligung wird erwartet.

Tab Ems, 15. März. Wir weisen nochmals auf den heute abend 8,15 Uhr stattfindenden Vöns-Wald von Hans Ludw. Lindenbach umfänglich hin.

Tab Ems, 15. März. Montag, den 24. März, nachmittags 1 Uhr, tritt der Kreisrat zu einer Sitzung im Kreishaus zusammen.

Tab Ems, 15. März. Auf das heute abend 8 Uhr im „Heidelberger Saal“ stattfindende Konzert wird hier nochmals hingewiesen. Der in Diez bekannte Cellist Winters wird mitwirken. Ein kritischer Programm wird dem Besucher geboten (Strauß, Verdi, Resnerber). Ein Besuch ist warm zu empfehlen. Besetzung: Piano, 2 Violinen und Cello. Am Sonntag, ab 4 Uhr, findet Tankkränzchen statt.

Tab Ems, 15. März. In dem Modernen Theater und in den Markttheatern gelangt morgen der wohl berühmte Expeditionsfilm: „Mit Stanley im dunkelsten Afrika“ zur Vorführung.

Tab Ems, 15. März. (Wahlversammlung V. S. P. D.) Der Wahlkampf hat begonnen, eröffnet durch die erste öffentliche Volksversammlung der V. S. P. D. am Mittwoch. Frau Landtagsabgeordnete Egg. sprach über das Thema: „Das deutsche Volk und die kommunalen Wahlen“. Vier Jahre hat der Reichstag gelagt; viele sind nicht ganz im Einverständnis mit seinen Beschlüssen gegangen. Man muß sich fragen, ob die Vertreter tatsächlich ihre Pflichten getan haben oder nicht. Nein — doch ist der Versuch gemacht worden, Deutschland zu retten. Die meiste Schuld trägt jedoch der Einzelne. Wenn das Volk der V. S. P. D. die Mehrheit gegeben hätte, dann wäre der Beweis erbracht worden, daß die Kraft für die Ausführung dieser großen Aufgabe vorhanden war, die unser Land wieder auf die Höhe gebracht hätte. Deshalb kann die Sozialdemokratie kein Vorwort treffen, wenn nicht alles voll erreicht ist. Das Volk soll sich nach seinem

Wohngemut gegen Husten

Die Herweghs

Roman von Liesbet Dill

Die postwendend ersehene Antwort an die Kreuze des Fräulein Schmidt traf erst nach zwei Tagen ein und lautete:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Ihre liebenswürdigen Schreiben hat mich als Willkommgruß empfangen, als ich aus Eppenhäuser zurückkam. Ich bitte daher um Verzeihung, wenn ich nicht, wie gewünscht, postwendend geantwortet habe.

Ich gehe, da die Sache Eile zu haben scheint, gleich zu meinen Vergehungen über.

Zunächst die Frage meiner Kritiken. Was da sagt ist richtig. Sehr richtig.

Wie konnte ich das auch nur einem Augenblick davorlassen, Selbst der Papst ist ein Wollensknabe gegen Sie, denn er muß, wenn er etwas sagt, erst im Konklave befragen. Ich will aber mit Kritik gehen, alles richtig zu finden, was Sie häufig haben werden.

Punkt zwei: Ich habe mich des öfteren eingekauft. Das stimmt ebenfalls und es war nicht schön von mir. Aber Sie üben ja selbst diese Tugenden, ich erinnere nur an gewisse nachlässige Tugenden. — Daß ich diese Tugenden aus dem Nachts über, in eine Augenblicke, die sich nur durch rechtlichen Mangel an Mut entschuldigen lassen. Ich habe meinen besten Freund dadurch verloren. Daß dieser keine Schwächen offen ließ und von einem Schwärmer empfunden wurde, und er mich nicht, die Hilfe ins Vertrauen im Augenblick zu setzen, und an solchen Stellen habe ich nun mit Ihnen. Das ist die Sache. Ich bin nicht im Widerspruch, in diese Sache, und ich bin nicht

stische Angelegenheiten nicht mehr vorgekommen und die Feindschaft nicht durch das Stogen eines elektrischen Gürtels zu besiegen versuchen, den ich mir jeden Geistes habe.

Drittens. Ich soll pünktlich zum Essen zu Hause sein. Auch darin hast du recht, wie in allen, was du bekanntlich sagst. Nicht wird das Essen kalt und die Hausfrau ist verärgert. Also, ich werde pünktlich sein, vorausgesetzt, daß unsere Ideen wieder schlagen und uns die Stunden verfließen, denn das haben sie im letzten Jahre nicht mehr getan.

Den letzten Punkt kann ich jedoch nicht ganz verstehen. Du schienst meine Reisen nach dem Orte Eppenhäuser als Vergehungen anzufassen. Ich schätze die deshalb vor, mich jedesmal dorthin zu begleiten. Ich sahre zweiter Klasse, welche im Winter nicht beliebt ist, aber dafür im Sommer gut warm, und mich einmal umfänglich und auf freiem Tode eine halbe Stunde warten, wobei ich den Gefangenen Wohlauf, die Zeit geht sehr und sehr anstimmte, denn der Bahnhof ist immer noch nicht fertig, und das Bahnunterwegs darf man nur bewegen, wenn's regnet. Was sich sonst noch dort bezieht, ist mir bisher nicht als eine Zeit erfahrung, mit Ausnahme einer Aufführung der Matthäuspassion, die am freien Abend stattfand, als hier eine sehr angenehme Musikredoute vor sich ging und du so brav zu Hause bleibst, im mindesten die dein Haar. Es ist möglich, daß ich mich bei dieser Matthäuspassion verhalten habe. Aber vielleicht habe ich dich nicht verstanden, es kann mir vorzuziehen so sein.

Ich hoffe mit diesen Mitteilungen glücklich gemacht zu sein und bleibe dir, jederzeit in einem guten Willen, Hans zum Nachdenken, in dem

alle Euren euren stehen, so daß ich gestern eine unbekanntes Gesellschaft in meinem Salon vorand, die sich dort häuslich niedergelassen hatte, in der Meinung, sie seien in einem Cafe. Ich habe sie hinausgeführt, worüber sie sehr entsetzt waren.

Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieser Brief dir meine aufrichtige Neue beweis, was sollte ich dir sonst bewiesen, und schließlich, denn werden erkläre die Köhlin, deren Namen ich vorziehen habe, um mir an Stelle der Hausfrau zu können.

Am jeden Abend besand sich Oette wieder zu Hause.

Der letzte Satz des Briefes hatte ihr Blut in Wallung gebracht und sie eilte heim, um zu erfahren, wer die Dreistigkeit gehabt hatte, in ihre Häuslichkeit einzuwandern und eine neue Köchin zu suchen. Erst sah sie wieder an dem runden Tisch im Schimmer gegenüber, der aus einem bemachteten Pelika geschäftlich reichlich bestellt war, und tat, als sie nichts vorgefallen.

Dann wünschte er ihr gute Nacht und zog sich in das Fremdenzimmer zurück, in dem er sich nun einschließen hatte.

Erst am nächsten Morgen, daß es geschah ihnen aus war.

Wenige Tage später lernte sie im Krankenhaus einen Marineoffizier kennen, der Lutz ähnlich sah.

Am Lauf der Jahre hatte sich Herweghs Praxis immer mehr ausgedehnt. Er war Mode geworden, alles lief zu ihm, und seine Praxiskammer gleichen den Warteläden wichtiger Eisenbahnstationen, sie waren immer überfüllt. Selbst nach den unfrischen Monaten immer noch nach selten habhaft werden konnte, auch nach den Silvesterfesten, Herrn Olmep, we-

nigstens festzuhalten, aber in diesem Büro schien niemand mehr Zeit zu haben.

In Eppenhäuser wurde eben die neue Bahn gebaut, und die Arbeiterkolonie, deren hübsche katholische Häuschen man ganz nach den Mustern der Stuttgarter Bauausstellung eingerichtet hatte, war eben fertig geworden, jeder Arbeiter sollte seine Wohnstube, sein Bad, sein Küchen haben, das er besaß, aber das stieß er wieder auf heftigen Widerstand des Aufsichtsrats.

Die Direktoren, der ewigen Streiks müde, schlugen vor, Polen oder Italiener kommen zu lassen, eben Herwegh widerlegte sich.

„Sie arbeiten zuviel mit dem Geiste, Herr Doktor“, sagte ihm der erste Meister, „wenn die Fabrik zugrunde geht, können Sie keinen mehr helfen.“

Herwegh schlug vor, die Arbeiter mit einem Gemeinrat zu interessieren, dann haben sie vielleicht eher ein, wie hoch sie mit ihren Forderungen gehen konnten, aber das stieß er wieder auf heftigen Widerstand des Aufsichtsrats.

Eine Stellung war durch diese Kämpfe erschüttert. Er fühlte es. Die Arbeiter waren enttäuscht, daß er sich nicht durchzusetzen konnte, die Arbeiter waren alles besser, und vom Geschäft hatten sie keinen klaren Dunst. (Fortsetzung folgt.)

Nach und nach trat wieder Blasen, Wasserlassen, Epigen, Pinder, Sommer-Sandwichs, Nierenschmerzen, ohne Kochen zu kochen, wie mit den verschiedenen ersten Selman's, Eisenstein, Mante, Sackstoff im Saft.

Selman's Farbe spei den Farbe



Wandlungen die Regierung wählten, die besten sein, und nur solange sollte die W. S. P. D. führen, bis eine gewisse Ordnung geschaffen war. Warum nicht man den Sozialdemokraten die Unterzeichnung des Friedensvertrages vor, der nach einem solchen Wahlsitzung nur ein Diktat sein konnte? Mit zwei Ministern hat die Regierung gegeben. Die durch die Inflation geschwächte Kraft der Gewerkschaften ist von dem mit beländlichen Schwächen unversicherten Unternehmens nur angenutzt worden — es haben sie nicht mehr, die der Republik den Frieden gebracht haben. Für den Arbeiter gilt nach wie vor die W. S. P. D. der Schicksalstag, der hoffentlich bald ein internationaler Beschäftigt; eine Vereinigung der Arbeitszeit bei der Menge Erwerbstätiger wäre ungenügend; deshalb doch intensive Arbeit während der 8 Stunden. Dann ist die Grundfrage des Friedens vorhanden; kann kann das Volk eine Regierung finden, die Frieden und Ordnung bringt. Zum Schluss kann die Referenten auf kommunale Zustände und Verhältnisse zu sprechen, die teilweise objektive Unrichtigkeiten enthalten. Besonders mies sie auf die kommenden Stadtverordnetenwahlen hin und gab parteipolitische Rückschlüsse. — Der 2. Vorsitzende erwähnte im kurzen Schlusssatz die Genossen und Genossinnen zum Zusammenhalten und Arbeiten im Wahlkampf.

## Spiel und Sport

### Fußball

Bad Ems, 15. März. Wir werden noch einmal auf das am Sonntag, den 16. März, nachm. 3 Uhr in den Hohenjohannanlagen stattfindende Preiswettspiel zu Gunsten des Kurabdes Ems und Wänschen der Veranstaltung einen guten Erfolg.

## Börse und Handel

Berlin, 13. März. (Wolff.) Produktenbericht. Das schwache Angebot vom Inlande machte am Produktienmarkt weite seinen beschränkenden Einfluß geltend. Erhebliche Preisbefragungen konnten für Roggen nicht Platz greifen, weil die Reichsgetreidefälle die Mühlen durch ihre Verluste galoppierender Ware reichlich versorgt hat. Für Weizen deutschland zeigte sich noch Bedarf. Weizen war in heimischer Ware nur zu einem gebotenen Preis verlässlich ausländisches Angebot war zu billigeren Preisen am Markt. Braugerste behaltete ihre Festigkeit. Für Hafer zeigte sich nach wie vor nach der Höhe und dem mittleren Deutschland Bedarf. Mais wurde mehr beachtet. Kleie behauptete seine feste Haltung.

## Amtlicher Teil

Diez, den 8. März 1924.  
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.  
Die neuen Unfallverhütungsvorschriften der Deutschen-Raffinerien landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind durch Beschluß des Reichsversicherungsamtes vom 19. Dezember 1923 genehmigt worden, was in sämtlichen Gemeinden des Kreises in verständlicher Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen ist.  
Den Ortspolizeibehörden geht in den nächsten Tagen ein Druckstück der Vorschriften mit dem Gesuchen an, eine Anforderung der beteiligten Kreise die Einsicht zu gestatten. Daß dieses Druckstück bei der dortigen Ortspolizeibehörde sich befindet, und die erforderliche Bezeichnung erteilt wird, ersuche ich ebenfalls in verständlicher Weise bekannt zu machen.  
Die Betriebsuntersuchungen, soweit sie beschränkte Personen beschäftigen, verpflichtet, sich ein Druckstück der Vorschriften auf ihre Kreise zu beschaffen, und sie in geeigneter Weise zu deren Kenntnis zu bringen.  
Die Vorschriften mit Abbildungen können, wie in der Anhänge auf Seite 1 angegeben, gegen Erstattung von 60 Pfg. vom Genossenschaftsverband oder

durch Vermittlung der Sektionsvorstände bezogen werden.  
Daß der Gehalt der Vorschriften zur vollständigen Kenntnis gebracht worden ist, wolle bis zum 28. März 1924 unter Benutzung des dem Druckstück der Vorschriften beigelegten Bekanntmachung angezeigt werden.  
Der Vorsitzende des Sektionsverbandes.  
Diez, den 6. März 1924.  
Der Landwirt Wilhelm Müller in Volfschied ist zum Bürgermeister der Gemeinde Volfschied gewählt und von mir befristigt worden.  
Der Landrat  
Diez, den 10. März 1924.  
Die Raffinerische Feinmühle in Frankfurt a. M. hat mir das Programm ihrer Neubautätigkeit in 1924 zukommen lassen, inhaltlich dessen sie auch in diesem Jahre zur Vereinfachung und Vereinfachung der Bauweise nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel beizutreten wird.  
Den Bauinteressen, welche von dem Überleben der Raffinerischen Feinmühle Gebrauch machen wollen, wird empfohlen, sich im Landratsamt beim Kreisbauamtliche Geheiß über die Beteiligung der Feinmühle zu beschaffen.  
Der Landrat

### Bahnhofswirtschaft



**Bad Ems**

## Ab heute Ausschank von Münchner Märzenbier aus der Paulaner Brauerei in München. Alleinige Braustätte des weltberühmten **Salvatorbieres.**

### NETTE PILSENER aus der Brauerei „Zur Nette“ in Weissenhurm.

Spezialität: Russische Eier, Bahnhofsschnitzchen, Bahnhofsplatten.

Hch. Grauwald.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in überaus innigster Weise erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der Familien  
**Pfeiffer und Fuchs,  
Gertrud Pfeiffer.**

DIEZ, Leverkusen, im März 1924

in ungarische  
**Speisezwiebel**  
anbietet per Zentner-Sack zu  
Mk. 19 75 ab hier  
**Wilh. Reichel, Hahnstätten**  
Fernruf Amt Zollhaus Nr. 12

**Ruhrkohlen** per Zentner **2.40**  
**Union-Briketts** per Zentner **1.60**  
ab Lager Friedenz, Limburgerstraße  
(vormals Sachs & Bank)  
Lieferung kann auch frei Haus geschehen  
**K. Reinhard, Diez**  
Bismarckstraße 6

Sämtliche  
**Bürstenwaren**  
Fensterleder, Schwämme, Putztücher,  
Rohrklopper empfiehlt  
**K. Szieleit, Bad Ems, Telefon**

### Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter

**Frau Wilhelmine Lenz Ww.**  
(geborene Thielmann), Postagentin.

besonders für die schönen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Forger für die tröstlichen Worte, der Schwester Bertha für die liebevolle Pflege und dem Verband deutscher Postagenten.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
in deren Namen  
**Wilhelm Lenz.**  
Flacht, Holzheim, den 13. März 1924.

### Holzversteigerungen.

Mittwoch, den 19. März; nachmittags 2 Uhr im Markt Schwarzel ca. 200 Rm. Buchenschicht und Knüppel; ca. 68 Rm. Buchen-Hefeknüttel. Zusammenkunft bei der Kreuzgasse.

Donnerstag, den 20. März, vorm. 10 Uhr in der Dörfchen Emmaberg und Holzweg 310 Rm. Buchenschicht und Knüppel, 120 Rm. Buchen-Hefeknüttel. Zusammenkunft beim Hahnhof.

Fürstliche Oberförsterei Schaumburg.

### Gottesdienstordnung:

Bad Ems, Evangelische Kirche, Pfarrkirche, Sonntag, 16. März (Sonntag Reminiscere), vormittags 10 Uhr: Herr Pfr. Dr. Peter. Predigt: 80, 73, 409, Psal. 1-3, Segn. 1. Cor. 1, 27 b; Im Schwaben die Nacht.

Anschließend an den Gottesdienst: Christenlehre für die konfirmierte männliche Jugend.

Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde in Remmenau.

Mittwoch, 19. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde und Trauabend im Gemeindeaal.

Donnerstag, 20. März, nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst in der Pfarrkirche: Herr Pfr. Dr. Peter.

Amiswoche: Herr Pfr. Dr. Peter.

Diez, Evangelische Kirche, Sonntag Reminiscere, den 16. März.

Morgens 10 Uhr: Herr Dekan Wilhelm.

Mittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Himmendorf.

Amiswoche: Herr Dekan Wilhelm.

Mittwoch, 19. März (Ev. Gemeindehaus): abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Herr Pfarrer Himmendorf.

### Kleesamen Grassamen

empfehlen  
Rich. Steuber, Bad Ems  
**Bettmässen!**  
Sofortige Bereitung, Altor und Geschlecht anproben. Auskunft unentgeltl. Versuchscharge  
Wolffart, München 1, 21  
Wintthausen 33.

Gesucht zum 1. April ein erfahrener

### Mädchen

für Küche und Haus  
Frau Dr. Koch Bad Ems  
Wilhelmsallee 24.

### Holzversteigerung

Mittwoch, den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr in den Forstorten 13 b und c Häuschen, 19 c Ringkopf und 22 b Fahnenberg.

108 Rm. Buchenschicht  
114 Rm. Buchenknüttel,  
20 Rm. Eichenknüttel,  
154 Rm. Hefeknüttel.

Zusammenkunft: Im Häuschen, unterhalb der „Schönen Aussicht.“

Auswärtige und Händler nicht zugelassen.  
Bad Ems, den 14. März 1924.

Der Magist.rat.  
F. B.: Sehr.

### Gottesdienstordnung:

Diez, Katholische Kirche, Sonntag, den 16. März, 2. Fastensonntag.

7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.

Mittwoch abends 8 Uhr: Fastenandacht.  
Freitag abends 8 Uhr: Kreuzweg.

Bad Ems, Katholische Kirche, 2. Fastensonntag, 16. März, Hl. Meßen: in der Pfarrkirche: 7.30 Uhr, Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10.15 Uhr Hochamt, Predigt; in der alten Kirche: 8.30 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Sakramentliche Bruderschaftsfastenandacht und Andacht zum Hl. Joseph, 3.30 Uhr Beerdigung des Säuglingsvereins und des Marienvereins, 5 Uhr Fastenpredigt und Andacht, Montag und Dienstag, 5.30 Uhr Soterfastenandacht.

Dienstag 4 Uhr: Beichtgelegenheit.  
Mittwoch, Fest des Hl. Joseph, 7 Uhr Segensamt.  
Freitag, 5.30 Uhr: Fastenandacht.

Nellau, Evangelische Kirche, Sonntag, 16. März, Sonntag Reminiscere).

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrvikar Schlip.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Der Nachmittagsgottesdienst muß wegen auswärtiger Amtshandlungen ausfallen.

### Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private Katalog 16 N frei, Eisenmöbelfabrik Suhl Thür

### Steckzwiebel

sowie alle  
**Gemüsesamereien**  
empfehlen  
Gärtner A. dr. Kühnle  
Bad Ems.

### Luisenschule (Höhere Mädchen- schule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 29. April. Die Aufnahmeprüfung findet am 11. April um 8 Uhr im Schulgebäude statt. Anmeldungen nimmt die Unterzeichnende am 28. März und 4. April von 11.30—12.30 im Schulhaus entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Einzuleisten sind Geburtsurkunde, Impfschein oder Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Die Schulleitung:  
F. B.: G. Ward.

### Bekanntmachung

Der Entwurf der Ortsplanung über die Stadtverordneten liegt vom 17. d. Mts. ab zwei Wochen lang im Rathaus — Zimmer 5 — zu jedermanns Einsicht offen. Jedem Bürger steht frei, innerhalb der vorbestimmten Frist bei dem Magistrat Einwendungen zu erheben.  
Diez, den 14. März 1924.  
Der Magistrat

### Gärtnerlehrling

gesucht.  
Andr. Kühnle, Bad Ems.

### Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.  
Bad Ems, Marktstr. 10.

### Gartenland

an der hohen Mauer zu verkaufen, evtl. zu verpachten.  
Näheres Geschäftsstelle.

Witzbares mobilisiert

### Turnverein v. Altendiez

Sonntag, den 16. März 1924 abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus  
**Anton Langschieb**

## Theater mit anschließendem Ball

Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

### Vereine und Klubs.

Zwecks Fertigstellung einer Liste für die Besatzungsbehörde wollen die Vorstände aller hiesiger Vereine und Klubs bis spätestens Samstag, 23. März 1924 auf dem Polizeiamt verprechen. Das Fehlen der Gründung des Vereins, Klubs usw. ist mitanzugeben.  
Diez, den 14. März 1924.  
Die Polizeiverwaltung

### Zimmer

in Diez sofort zu mieten gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle Diez  
Gesucht einfaches, kleines

### Fräulein

in frauenlosen Haushalt per 1. April. Zwischen 1—3 Uhr vorzuzustellen.  
Grabenstr. 49 Bad Ems

### Zimmer- fahrstuhl

zu kaufen gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle.

### 2-3000 Mark

als erste Hypothek, gute Sicherheit gesucht.  
Offerten unter A. F. 2021 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener

### Zimmer- fahrstuhl

zu kaufen gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle.

### Ferkel u. Länferschweine

in meinen Ställen zum Verkauf.  
**Joh. Lamblich, Viehhandlung**  
Marktstr. 2 LIMBURG Telefon 162

Ab Montag, den 17. März stellt ein großer Transport hanoveraner

### Gesunden Schlaf

höherer Stimmung, Arbeitsfruchtbarkeit, lebhaften Sinn wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, ärztlich empfohlenen

### Lungs Nerven-Tee

(Beruhigungstees). Ueberraschende Erfolge! Nur in Originalpaketen zu haben in der Granica-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. Lahn.  
Alleiniger Hersteller: Junges Kräutler-Haus, Roschütz i. Sa.

## Leiterwagen

große Auswahl billige Preise empfiehlt  
**K. Szieleit, Bad Ems, Telefon 393.**



## Rechts-Auskunft

in allen Angelegenheiten.  
Insbesondere: Testamente, Erbauseinandersetzungen, Bank- und Hypothekensachen, Immobilien-Versteigerungen, Verträge aller Art

**Wilhelm Schmidt**  
BAD EMS Höhe Mauer 1.

**Zimmermädchen**  
für kommende Saison gesucht  
Hotel Stadt London  
Bad Ems.

**Laden**  
südat zu vermieten.  
Alte Post, Bad Ems  
Lahnstraße.

**Lehrling**  
sucht  
F. Stotz, Niederrhein  
Schreinermeister.

**Zu verkaufen**  
1 Paar fast neue  
**Knabenschuhe**  
(für Sonntag) Größe 28,  
Coblenerstrasse 59.  
Bad Ems.

# Seelig

**kandierter Korn-Kaffee**



Der Schüler trinkt ihn  
gern, weil er so gut schmeckt  
und — wie die Mutter strahlend  
sagt — so billig ist.

**Evangelische Kirchenstener, Diez**  
Gebetsstunde für 2. Rate vom 17.—23. März.  
Der Kirchenrechnner:  
Ferd. Mehl,  
Diez, Marktstraße 25.

## Literarische Vereinigung, Bad Ems.

Samstag, den 15. März 1924,  
abends 8.15 Uhr  
im großen Saale des Hotel  
„Stadt Wiesbaden“  
Vortrag des Ehrenvorsitzenden der  
Literarischen Vereinigung, des Herrn  
Hans Ludw. Linkenbach, Mainz:  
**Hermann Löns,  
der Dichter und Mensch**  
nebst Liedervorträgen  
der Louisenschule  
Bad Ems

Eintrittspreis: Mitglieder . . . . . 1.—  
Nichtmitglieder . . . . . 1.50  
Kartenverkauf in der Buchhandlung Pfeifer  
und an der Abendkasse

**Gartensämereien,  
KLEESAMEN,  
ALLE SORTEN  
GRASSAMEN.**

Schutzmittel gegen Schädlinge  
an Obstbäumen und Pflanzen  
empfiehlt  
**Lud. Ferd. Burbach** DIEZ  
Lahn

## Alle

irgendwo und irgendwie,  
in Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen pp.  
angezeigten  
**Bücher, Zeitschriften  
und Musikstücke**  
sind zu gleichen Preisen  
durch mich  
zu beziehen

\*  
**Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.**  
Buchhandlung Fernruf 285

## Firma

**A. Laimböck**  
BAD EMS • Brunnenhalle  
Ab 15. März ist mein Geschäft  
vorläufig von 9—12 Uhr vormittags  
wieder geöffnet.  
**Frühjahrs-  
Spezialangebot**  
für meine geehrten Kunden von  
Bad Ems in nur feinsten Qualität

la. Damen-Ziegenlederhandschuhe  
in hell u. weiß M 2 50 u. 3.—  
la. farb. Wildleder 2.—  
la. Kunstseid Damenstrumpf 3.50  
la. flor. Herrn Socken . . . 2.50  
la. Seidenjacken 45.—  
la. Wolljacken . . . . . 40.—  
la. Sportstrümpfe ohne Fuß 3.50  
la. Herrn-Gummimäntel . . 48.—

Ausserdem sind die letzten Wiener  
Neuheiten in Herrn- und Damen-  
westen, Wolltrikot-Kostümen  
und Herrn-Mänteln  
eingetroffen

**Zur Konfirmation**  
ist das schönste Geschenk  
**die Uhr fürs Leben**

Gute Uhren sind jetzt wieder in allen  
Ausführungen und zu mässigen Preisen  
zu haben bei

**RUDOLF JÄGER-DIEZ (Lahn)**

## Modernes Theater Diez u. Marktlichtspiele Diez

Sonntag abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
gelangt der interessanteste und sensationellste Film:  
**Mit Stanley im dunkelsten Afrika**  
zur Vorführung:  
welcher zu gleicher Zeit auf dem ganzen Erdball mit ungeheurem Aufsehen und nie  
gekannter Erfolg gezeigt wird. Im Rahmen einer frei erlundenen Erzählung enwickeln sich  
im Film in historisch treu wiedergegeben und bisher unerreichten lebenswahren Bildern die  
Ereignisse des zur historischen Berühmtheit gelangten Afrikaforschers Stanley und des  
Missionars Dr. David Livingstone.

Ferner bringen wir die neuesten Schöpfungen des bekannten u. beliebten amerik. Lustspiel-Star  
**Harry-Swets in Liebesnöten**  
zur Vorführung.

MARKTLICHTSPIELE DIEZ: Montag nachmittag 4 Uhr  
Grosse Jugend-Vorstellung: **STANLEY**

## Gasthaus zur Krone, Bad Ems

Sonntag, den 16. März 1924

## KONZERT

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. jur. Fritz Heuser  
Hildegard Heuser  
geborene Müller.

Bad Ems, den 15. März 1924.

## Wiener Hof, Bad Ems

Sonntag, den 16. März 1924

## KONZERT

unter Mitwirkung des Kölner Komikers  
**HEINRICH HEIDEN**  
mit neuem Programm.

## Gasthaus zur Silberau

BAD EMS

Sonntag, den 16. März 1924,

## KONZERT

## Café „Lindenbach“ Bad Ems

Sonntag, den 16. März 1924,  
nachmittags und abends

## KONZERT

## Wir liefern

**Bonsbücher** mit 350 Doppelbons  
und 1-80 Doppelbons  
zum billigen Tagespreis.  
Buchdruckerei H. Chr. Sommer  
Bad Ems und Diez.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben  
Entschlafenen

**Wilhelm Glasmann**  
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
Die Hinterbliebenen.  
Bad Ems, den 15. März 1924.

**Hotel Alemannia**  
Ab 5 Uhr Konzert

## Billige Lebensmittel

Feinst. Backöl per Liter 0.95  
la. Weizenmehl p. Pfund 0.17  
Kokosfett in Tafeln „ 0.65  
Tafelmargarine 0.60 u. 0.57  
la. Schweineschmalz 0.78  
Cond. Milch grosse Dose 0.50  
Mandeln, Rosinen, Sulta-  
ninen, Korinthen, Würfel-  
zucker, Puderzucker,  
Kristallzucker  
Schokolade und Pralinen  
Feinster gerösteter Kaffee  
Makkaroni-Nudeln,  
Mischobst  
Obst- u. Gemüse-Konserven

**Jakob Wolf, Diez, Marktplatz 2**

Ständig lieferbar in j. den Mengen

## Union-Briketts Nußkohlen II.

ab Lager und frei Haus

**Andr. Straub, Freindiez**  
Kohlenhandlung. Fernruf 223.

## ANZÜGE

moderne Stoffe  
29.— 35.— 39.— 45.— 49.— und höher.  
**Knaben-Anzüge**  
allerneue te. Fassons  
9.— 13.— 15.50 14.— 15.— 16.— usw.

## HOSEN

moderne Muster, solide Qualitäten.  
6.75 7.90 9.— 9.50 12.— 14.— und höher.  
**Sport-Hosen**  
in den neuesten Farben  
10.50 12.50 15.— und höher.

**Flüthosen** 6.50 8.75  
**Lodenmäntel**  
23.— 30.— u. höher

Covercoat-Paletots  
ebenbürtig der feinsten Maßarbeit.

**A. Koenigsberger**  
Diez an der Lahn





# Unterhaltungs-Beilage des Lahn-Boten

Samstag, den 15. März 1924

Nr. 64 / 2. Jahrgang

## Weltverbessere

Die Weltverbessere und die Himmelshüter sind immer mit recht unbegreiflicher Eitelkeit gleich ganz dem höchsten und dem am höchsten bei dröhnendem Blitze

An ihren Reden sie sich selbst bewachen und meinen stolz, gewiss müsse alles was doch nur klingen, tönen, brausen ...  
Bläulich,  
ein oft gehörtes Räumen und ... Verhalten.

Drum geh ich gerne solchen aus dem Wege!  
Denn ihre Weisheit macht mich grauen, fliehen.  
Ich gönne ihnen ihrer Gloden Pflege  
und hindere keinen: seinen Strang zu ziehen.

Maximilian Rudolph Strauß

## Das jüngste Königreich

Die staatsrechtlichen Verhältnisse Islands sind bekanntlich seit ein paar Jahren geändert. Island war ursprünglich dänische Kolonie, wurde dann als Provinz Dänemark einverleibt, und ist seit Dezember 1918 selbständig und nur noch durch Personalunion mit dem Dänereiche verbunden. Sein König ist gleichzeitig König von Dänemark. Am 1. März 1924 macht Dr. Arlind Mørch aus Reykjavik einige interessante Mitteilungen über dieses junge Königreich, das mit 0,9 Millionen Einwohnern auf einem Gebiet von 100.000 Quadratkilometern wohl auch das bevölkerungsärmste Königreich ist und über das man im allgemeinen nicht sehr viel weiß.

Island ist ein wirklich selbständiges Volk. Man könnte glauben, seine junge Unabhängigkeit sei nur zeitliche Fiktion: während es wirklich ist und kulturell doch noch immer nur dänische „Densdane“ sei. Nun, wer ins Land kommt, muß sich schnellens davon überzeugen, daß dieses kleine Island durchaus eine Welt für sich und von der dänischen Welt getrennt ist. Es hat eine Sprache für sich, seinen Volksschatz für sich, und steht in einer volkswirtschaftlichen Lage, die ohne Vergleich sein dürfte.

Die Sprache ist das Alt-, und nicht zu sagen: Urgermanische. Sie ist von grauer Vorzeit her so unverfälscht und unverändert erhalten, daß je er Islander die „Edda“ vorliest und lesen kann. Und noch die heutigen Islander sind sprachlich bewahrt, dieses alte Sprachgut rein zu bewahren, so schwer auch sie sich das Leben damit machen. Denn da niemand sonst in der Welt ihre Sprache versteht und ihre Volkssagen zu lesen ist, um sich eine eigene große Literatur zu schaffen, oder Übertragungen fremder Meisterwerke zu veranstalten, so müssen sie alle erst eine der großen Kulturpraxen lernen, wenn sie mit der übrigen Menschheit Geschäftsverkehr pflegen, oder an den geistigen Kulturkämpfen Anteil haben wollen. Und dies wollen sie durchaus und tun auch jeden Kulturfortschritt mit: hatte niemand sie für Optimus oder bessere Vorkämpfer als Vorkämpfer. In der Wahl der Kulturfragen haben sie keinen schlechten Geist getan: sie bevorzugen die deutsche Sprache. Nicht nur weil die deutsche (in erster Linie die hochdeutsche) Literatur reichhaltiger wie keine andere ist, sondern auch aus dem Gefühl echter Freundschaft für das deutsche Volk. Wie hoch deutsche Kultur in Island geachtet wird, mag man auch aus dem folgenden entnehmen.

hellen, daß als einziges großes Literaturwerk Goethes „Faust“ in isländische Sprache übertragen ist. Die Uebersetzung ist aus Staatsmitteln gesponsert worden: sie ist ein Werk des Dichters Páral Jonsson fra Vogli, des begeisterten Kenntnis des Deutschen in Island besitzt.

Die Grundzüge des isländischen Volksschatzes sind neben einem starken Bildungsstrebe und Liebe zur schönen Literatur das „Evangelium“ von der volklichen Zusammenschließung und gleichende Vaterlandsliebe. In Island könnte man sogar die (an Zahl nicht geringen) „Volschoviten“ Charakters nennen. Für den Islander gibt es nichts Schöneres in der Welt als sein Land, und in der Fremde plagt ihn gebredendes Heimweh bis an sein Lebensende. Sein Stolz ist, wenn auch der Ausdruck sich für seine Insel und ihre unvergleichlich schöne Natur begeistert — und das tut jeder, der je seinen Fuß auf dieses Land setzt. Besucher ist es im Auslande als kalt, stürmisch, halb Wildnis, halb Kletter- und Gletschergebiet; gewiss, etwas Bäreres ist hieran, und doch ist dieses Land mit den hohen Bergen, den tiefen Flüssen und Wasserfällen der schäumenden See, den endlosen Sommergrünen und den geheimnisvollen, langen, unvollständigen Nächten und schneefreien Tagen. Hat jeder kennt den andern und dessen Verfahren. Ist doch seit tausend Jahren über jeden Isländer, jeder Eingeborenen, über Kind und Kindeskind sorgsam Buch geführt worden. Man hat sich hier gespenstlich nicht aus den Augen verloren wie in anderen Ländern. Alles betrachtet sich hier nur als Oeder ein und derselben großen Familie. So gibt es unter den „echten“ Isländern auch keine Familiennamen. Familiennamen trennen ein Volk in mehrere, in viele Familien, die Isländer alle zusammen aber wollen nur eine Familie sein. Man hat hier nur Vornamen und nennt sich zum Unterschied von Stammesbrütern nur nach „Sohn des Jon“ oder „Tochter des Gisle“. Selbst verheiratete Frauen nehmen nicht anständig den Namen ihres Gatten an.

Island ein reiches Land? Nun, seine Abgründe sind die ergiebigen der Welt; das weiß jedes Kind. Auch große Kohlenlager birgt der Boden, Spat und Doppelspat, unerschöpfliche Schieferkalkstein; und die isländischen Wasserfälle, also die weisse Kühle, sind die größten Europas und werden nur von drei oder vier anderen in Amerika und Afrika überboten. Aber der Wänter: Kohle kann eisbrennen nicht gewinnbringend gemacht werden, und die weisse Kohle ist so lange wertlos, wie die Technik nicht Streckholz drahtlos verwenden kann. Die Landwirtschaft muß sich in der Saurepflanze auf Schafzucht beschränken, denn Getreide gedeiht nicht (wie auch Wälder fast unbekannt sind). So liefert Island seinen Vorkämpfern an Lebensbedarf nur Fleisch und Milch — und Schokolade, die aber fast reines ins Auslande verkauft wird, da Island selber nur eine einzige Spinnerei hat. Das junge Königreich befindet sich somit in der eigenartigen Lage, daß es fast alles was zum Leben gehört, im Auslande kaufen muß. Natürlich kann Island nur kaufen, wenn man ihm selber zuvor seine eigenen Produkte (Fischfleisch, Schafschmelz, Wolle, Fleisch, Pferde) abgibt hat. Es ist daher leicht einzusehen, daß das junge Königreich eine wirtschaftliche Lage haben und mehr als jedes andere Land darauf beruhen sehen muß, seine Handelsbilanz aktiv zu erhalten.

## Mutter

Von Hans-Eberhard Ley.  
Ihr Haar ist leicht gewellt und im Schimmer der Abendsonne fließt ein mattes Gold darüber hinweg.

Ihr Haar ist blond und strömt einen fetten Duft aus, der durch das kleine Zimmer fließt. Und oft, wenn ich des Abends zur Ruhe ging und mir meine Mutter den Gürtel schloß, bet, streich ich ihr über das seidene Haar und sag mir, wie sie sich darin. Das liebe sie sehr; und auch ich liebe es sehr.

In meiner Mutter Augen spiegelt sich mein Leben. O, ich weiß, es sind dieselben tiefen Augen, deren Blüde dem Knaben folgten, der ängstlich den Saum ihres Kleides greiffend, die ersten Gebirgszüge unternahm. In ihnen liegt noch ein Rest gelisteter Trauer von dem stürmischen Festtage her, an dem der Tod die kleine Schwester nahm.

Ihre Hände sind von der Arbeit milde gezeichnet, von den Mähen des Lebens hart und rau. Ich weiß, noch die Zeit, da waren sie mild und weich und wenn sie mich aus dem Bettchen hoben, dann lagte ich und schmeigte mich an ihre Brust.

Was fällt nicht alles ein Mutterherz aus, was wollte es nicht zu geben? Und die Mädchen oft schlecht und roh, so flüchte ich zu meiner Mutter, weg vom Lärm der Zeit, und in der Stille zeigt sie mir die Schätze ihres Herzens.

Das Wort „Mutter“ schließt ein Heiligum in sich ein. Doch muß das Wort von der Seele empfunden werden. Wenn die Heimatstille, die mich tröstet, ein heiliger Boden genannt wird, so ist meine Mutter, die mir das Leben schenkte, eine Heilige in diesem Lande. Mögen andere Frauen meine Wege freuen, so geht von ihnen doch nicht dieser Hauber von Liebe aus, den meine Mutter mir gibt, obwohl ich auch in ihnen eine Mutter achte.

Es ist etwas Wunderbares um eine Mutter — Wohl dem, der ihre Hand noch küßt.

## Mühlen im Winde

Das alte traumliche Landschaftsbild mit der klappernden Mühle an der Seite des Dorfes verschwindet immer mehr aus dem deutschen Lande. Die Zeiten sind vorüber, in denen sich selbst ein Köhler von Bremen das Windmühlengeläpper vor den Fenstern von Sanssouci gefallen lassen mußte. Und der einen Wind in die weichen Grobtreiber der Dampfmaschinen getan hat, der verstreut auch Logens Einzug: Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen oder trefflich sein. Das aber ist es, was die alte Mühle im Winde den Menschen erzählt, daß eben die Seele des Menschen nicht durch die Materie erfüllt wurde, daß der Mensch mit seinem Willen in treuer Arbeitsgemeinschaft so innig verbunden war, weil er in seiner ganzen Ausdehnung beherchtet, weil er nicht nur ein Teil war in einem mechanischen Organismus, dessen Sinn nur einer unter Tausenden besteht. So liebt er sein Werkzeug, das er in seinen besten Schreinerhand, Feilen und Sorellen formte. Arbeit, und aus der Liebe sprang die Deutung seines Willens auf das Menschliche. Und noch ein anderes: Die Mühle muß im Winde stehen. Das bindet den Menschen an die elementare Natur, lehrt ihn jederzeit wissen, daß sein Leben und sein Schicksal zwei oder drei weisse Spitzhüben. Alles andere — Strandgut!

„Kenne das — weiß das! — Sigurdte gefällig? — Ach so — rauchen nur Pfeife. — Was ich sagen wollte: mein Vorfahr an Kriminalitäten ist für die fällige Morgenangabe auch gedekt. Habe eben mit Ihrem Kollegen Wolf v'ekene Spielbar ausgegeben. Ein paar duffe Junges dabei — Klaffeganner! — Doch das nebenbei. War auch sonst noch allerdings los diese Nacht. Muß jetzt machen, daß ich in den Betrieb komme. — Wie gesagt, bei Ihrer Strecke gar nichts!“ — Er hatte doch schon das Notizbuch in der Hand.

Der Kommissar lachte. Es klang beinahe ärgerlich.

„Lächliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte endlich zur Vernunft kommen und die Nachtstunden nicht mehr von Polizisten, sondern von Samaritern unternehmen lassen. In ein Land geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen — „angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“ Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehenshoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der Schriftsteller...“

fen in der Hand dessen stehen, der den Winden ihren Lauf gibt, der den Gestirnen ihre Bahn bestimmt, der auch das Menschenleben führt. Wenn heute den Wanderer auf dem Lande noch eine einsame Mühle grüßt, dann klingen aus dem Takte des Flügel-schlags und des Rädermarcens ein Ruf in seine Seele hinein, der von der Natur gütlicher Führung aller Menschenleben kündigt, für die der Mensch im Geiste der modernen Materie längst die Ohren verloren hat.

## Geisteskultur

Satire von B. Galdy-Gelshausen.

Der Herr Maibichler ist ein reicher Mann. Er ist nie erwählt worden und zeigte sich auch bei der Bekämpfung der Inflation nicht so dumm wie sein Spiegelbild. Ein sehr hübscher Jagd an ihm ist sein Bildungsdrang. Er hat mir mindestens schon ein Duzend Bücher abgeborst, ohne sie weberzubringen. Was nur erfreulich ist, wenn man annimmt, daß sich Herr Maibichler eifrig mit ihnen beschäftigt.

Gestern war der Herr Maibichler wieder bei mir, um das dreizehnte zu holen. „Herr Maibichler“ sagte ich mit der Miene eines wohlmeinenden guten Freundes, „Herr Maibichler, haben Sie eigentlich niemals den Gedanken gehabt, sich selbst eine kleine Bibliothek anzulegen? Ich meine...“

Herr Maibichler schüttelte den Kopf. „Ich ver-  
steht nichts von Büchern.“

„Aber Sie lesen doch gerne?“

Maibichler gähnte gelangweilt. „Ja, ganz ge-  
wohnt.“

„Na, und wenn Sie da ein paar hundert Mark  
anlegen würden...“

Verdutzt sah mich Maibichler an. „Ein paar  
hundert Mark? Ich glaube gar! Wo soll ich denn  
das Geld hernehmen?“

Mit elegantem Schmunzeln suchte ich über die  
tägliche Stelle hinwegzukommen. „Na, oder Herr  
Maibichler, bei Ihrem Einkommen?“

Da aber war's zu Ende mit Herrn Maibichlers  
Geduld. „Bei meinem Einkommen?“ blühte er  
und sah mich mit schillernden Augen an. „Mein  
Einkommen? Was ist denn mein Einkommen? Ich  
weiß ich denn nicht wie ein Arzenei-Vertrieb? Oder  
spielen Sie vielleicht auf den Platz an, den ich  
mit jedem Monat machen laß? Dort auf das  
Tugend Zigaretten, die ich den Tag über rauch? Oder  
auf die paar Schnipps, die ich täglich zu  
mir nehm? Meinen Sie das vielleicht? Und bei  
einem so erbarlichen Hundelein soll ich  
auch noch Geld für Bücher ausgeben? Dort gar  
für Bettungen?“

Selbstem schneidet mich Herr Maibichler.  
Ob nicht ein recht großer Teil meines Volkes  
in diesem Sinne Maibichler heißt? Es scheint fast  
so. Schnipps, Zigaretten, Kienops usw., sie sind  
freilich wichtiger für das Dürden des Gegenwärtigen  
bedeutend als prächtiges Juter. Braum denn auch  
nicht — für das Geld, das so ein Buch kostet,  
kriegt man mindestens zwei Schnipps. Und hat  
noch abendliche Genieß davon. Nur am Gottes-  
willen nicht, was nach Vertiefung, nach geistiger  
Anstrengung, nach dem Gegenteil von Materialis-  
mus schmeckt. Denn wir sind ja das Volk der  
Dichter und Denker...“

## Erfüllung

Deutsches Jätzfeld  
von B. Max, Fischer-Alberfeld.

Der Kommissar, der die Razzia durch den verur-  
teilten Part geliebt hatte, leste die silberne Briefe  
an den Mund — und das schnelle Signal schüttelt  
fast fähbar durch den leuchten, reynbuntherigen  
Nebel der Nacht, gelbe durch das Rauschen, Knistern  
und Rascheln, das zwischen den hart an Stämmen  
und im durchdrängten Unterholz nicht. Von allen  
Seiten nahen nun silberne glühende Fackeln,  
künden zu flirrenden, blendenden Lichtern — ta-  
men nahe heran und erloschen. Einer nach dem  
anderen mochten sich die Beamten im grünen  
Mantel und mit dem blauen Tschal von der  
Strecke zurück.

An der Seite eines breitschulterigen, baumlangen  
Oberwachtmanns kam auch der kleine schmale  
Schulpausant zum Sammelplatz. Er knüpfte die  
Kifflentafel ein, zog den Sturmtrommel feier,  
rüdte das Glaslos zurück.

„Nicht viel los heute — hat kaum gelohnt, die  
Kohle.“

Der Kommissar, ruhig geworden in den andert-  
halb Menschenaltern seiner Dienstzeit, gutte die  
Nägeln.

In solchen Nächten vertreibt sich eben auch  
der ärmste Teufel lieber im höchsten Loch, statt  
bei Mutter-Grün zu kampieren! Immerhin ist's  
ein gutes Duzend, denen wir aus dem Käse  
Guten...“

„Man wird sich das Gestühl gleich mal an-  
sehen! — Ist alles verladen?“

Der Wagen steht fertig. — „Los!“ wandte er  
sich zu den Beamten. Sie trauten sich, durch die  
schmalen Pfade der Straße zu, wo ein Lastauto  
stand, auf dem unter Beobachtung einiger Grüner  
die im Freiquartier Aufgestellten hielten.

Als auch der Kommissar eben aus dem Dunkel  
der Büme trat, kam die Straße heraus das Knat-  
tern eines leichten Motors. Ein schwarzwägenes Licht-  
gelb spielte — noch auf fast heiliges Meer Entfer-  
nung — über das nasse Pfadchen. Nun war der  
Fahrer heran. Er mußte wohl die Tschallos haben  
bligen sehen — Koppte — und sprang ab. Kam  
auf die Gruppe um das Auto zu.

„N Abend.“

„Guten Abend, Herr Winter?“ grüßten ein paar  
von den Beamten. Sie schienen den Mann im  
nachtgerechten Aderzeug zu kennen. Die ihm am  
nächstesten standen, waren schon mit den Hingern in  
seinem mit bemerksamer Zigarette herumge-  
reichten Zigarettenent.

„Wer führt die Streife?“

„Kommissar Keller. — Da kommt er schon.“

„Aho!“ — Er ging auf den Kommissar zu. —  
„N Abend, Keller. Was los?“

„Nicht der Rede wert — weil es immer dasselbe  
Geld ist. Die Zeit der kriminellen Razzien ist  
vorbei. Soziale Razzien müßte man heute diese  
Streifen nennen! Von den dreizehn oder vierzehn  
Mann, die wir heute aufgegriffen haben, sind höch-

stens zwei oder drei weisse Spitzhüben. Alles an-  
dere — Strandgut!“

„Kenne das — weiß das! — Sigurdte gefällig?  
— Ach so — rauchen nur Pfeife. — Was ich sagen  
wollte: mein Vorfahr an Kriminalitäten ist für die  
fällige Morgenangabe auch gedekt. Habe eben mit  
Ihrem Kollegen Wolf v'ekene Spielbar ausge-  
geben. Ein paar duffe Junges dabei — Klaffeganner!  
— Doch das nebenbei. War auch sonst noch  
allerdings los diese Nacht. Muß jetzt machen, daß ich  
in den Betrieb komme. — Wie gesagt, bei Ihrer  
Strecke gar nichts!“ — Er hatte doch schon das  
Notizbuch in der Hand.

Der Kommissar lachte. Es klang beinahe ärgerlich.

„Lächliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie  
was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte  
endlich zur Vernunft kommen und die Nacht-  
stunden nicht mehr von Polizisten, sondern von  
Samaritern unternehmen lassen. In ein Land  
geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich  
die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung  
nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen —  
„angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein  
Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das  
sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend  
oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum  
auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“  
Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehens-  
hoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der  
Schriftsteller...“

„Nachtliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie  
was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte  
endlich zur Vernunft kommen und die Nacht-  
stunden nicht mehr von Polizisten, sondern von  
Samaritern unternehmen lassen. In ein Land  
geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich  
die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung  
nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen —  
„angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein  
Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das  
sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend  
oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum  
auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“  
Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehens-  
hoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der  
Schriftsteller...“

„Nachtliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie  
was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte  
endlich zur Vernunft kommen und die Nacht-  
stunden nicht mehr von Polizisten, sondern von  
Samaritern unternehmen lassen. In ein Land  
geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich  
die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung  
nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen —  
„angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein  
Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das  
sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend  
oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum  
auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“  
Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehens-  
hoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der  
Schriftsteller...“

„Nachtliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie  
was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte  
endlich zur Vernunft kommen und die Nacht-  
stunden nicht mehr von Polizisten, sondern von  
Samaritern unternehmen lassen. In ein Land  
geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich  
die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung  
nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen —  
„angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein  
Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das  
sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend  
oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum  
auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“  
Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehens-  
hoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der  
Schriftsteller...“

„Nachtliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie  
was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte  
endlich zur Vernunft kommen und die Nacht-  
stunden nicht mehr von Polizisten, sondern von  
Samaritern unternehmen lassen. In ein Land  
geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich  
die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung  
nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen —  
„angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein  
Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das  
sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend  
oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum  
auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“  
Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehens-  
hoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der  
Schriftsteller...“

„Nachtliches Volk!“ — Ihr Stribentent! Wenn Sie  
was tun wollen, dann schreiben Sie: man sollte  
endlich zur Vernunft kommen und die Nacht-  
stunden nicht mehr von Polizisten, sondern von  
Samaritern unternehmen lassen. In ein Land  
geradezu — sowas! — Die tollste Zeit haben, sich  
die Papiere —“ — er deutete mit einer Kopfbewegung  
nach dem Häufchen Unglück auf dem Lastwagen —  
„angefahren“. Zwei Studenten — ein Maler, ein  
Bildhauer, ein Schriftsteller, zwei Konvulsen — das  
sind so unsere „Junge!“ Einen fanden wir schlafend  
oder ohnmächtig — im Unterholz. Er hielt sich kaum  
auf den Füßen. Trotzdem hätten Sie ihm den „emaligen“  
Effizier auf zwanzig Schritte angesehen! Von Vergehens-  
hoff heißt er — seinem Ausweis nach. Es ist der  
Schriftsteller...“



# Kinderstube

Von G. Gaby-Gelshausen

Staatsmännchen sind, ganz unpolitisch ge-  
dacht, häufig nicht weiter als der zum Auszug  
gebrauchte Widerstreit von Kultur und Unkultur.  
Als mit den Kindern der französischen Revolution  
vor mehr als hundert Jahren ein ganz besonderer  
Fortschritt begann, verlor man auch etwas, was  
damals nicht viel mehr galt: die gute Lebensart.  
Aber es gab doch Schichten, die auf höherer Basis  
lebten und die mit im Fortschritt lebten.  
Als der Vöbel auf den Mauern der Bastille tri-  
umpierte, glaubte man wieder einmal das be-  
kannte goldene Zeitalter angebrochen. Man glaubt  
das jedesmal seit der Sprachverwirrung von Babe-  
l. Im Grunde genommen lobt sich nur der Haß  
der Kanakle gegen die Intelligenz aus. Daß bei  
solchen Gelegenheiten die unfähigste Tonart zur  
Schiedsmittel, wird, ist selbstverständlich. Man  
kann aber bei jeder Gelegenheit die besten  
Mittel der menschlichen Vernunft heranzu-  
schlagen. Dabei bedarf man des guten Tons nicht,  
wenn man im Besitz der Macht ist.

Es gibt genügend Menschen, die das bische-  
re Lebensart, das ihnen die Sitte für den Verkehr  
mit anderen Menschen auferlegt, überaus lästig  
empfinden. Sie legen es bei Gelegenheiten ab wie  
einen beengenden Kragen bei Hundstzähnen. Und  
wenn sich solche Gelegenheiten nicht bieten, dann  
schaffen sie sich eben welche. Das Ergebnis ist  
dann der Mangel an optima forma.

Die Frauen, in denen sich der Mangel an Kin-  
derstube auswirkt, sind mannigfaltig. Nicht Wenige  
haben den Charakter, als „Original“ zu gelten, um  
sich gleichsam einen Freibrief für ihre schlechten  
Manieren zu schaffen. Dabei bemerkt kein man,  
daß wirkliche Originalität so selten sind, wie Wan-  
deln um die Weihnachtszeit. Andere wieder belie-  
gen die Gewohnheiten eines Brautpaars: die  
doch schon zehn Meilen gegen den Wind noch Haus-  
knecht riechen. Gegen dieser Typ macht gegen-  
wärtig jeder Behälter in hellen Häufen unsehbar  
als Unterergebnis unserer glorreichen Schiefer- und  
Kochgeschirrmittelzeit. Man hat ja gründlich  
„gebrochen“ mit dem Munde von golden und  
vergoldet und dazu gehört auch in erster Linie  
das, was man Kinderstube nennt. Mühselig,  
vornehme Besinnung, Hilfsbereitschaft, alle Er-  
wünschenschaften einer verfeinerten Kultur, sie  
wirken auf den Zeitgenossen wie das rote Tuch  
auf den Stier. Man hat eben umgelehrt und gerade  
dieses Umkehrer macht so unendlich viel Ver-  
gessen, weil man nur abzuliegen braucht, ohne sich  
das Bewusstsein mit neuen Ballast Lasten zu  
müssen. Es ist das, was die Kinderstube  
überhaupt ist ein überreiches Stadium, so für  
diese Auswirkung einer scheinbar neuen und doch  
anzügliche Male schon dagewesenen Zeit.

Der selbe Mangel würde sich auch auf andere  
über solche Geschäfte, denn er hätte sein  
zweifellos nicht geschrieben, wenn er nicht damals  
schon Anfang dazu gehabt hätte. Wer eine Geschichte  
des internationalen Regels schreiben wollte —  
ein Buch, das freilich keinen besonders er-  
wünschten Stoff abgeben würde, — der würde zu  
seiner Überraschung eine ziemliche Erkenntnis  
des Stoffes herausfinden. Er würde sehen, daß Ge-  
schichtlichkeit, Wahrheit und Menschlichkeit genau so  
alt sind, wie das Menschengeschlecht selbst. Die  
Kinderstube ist nun einmal ein Zeitalter ge-  
worden.

Trotzdem ist nicht zu leugnen, daß ein Zeit-  
alter mehr unter der Verleugung der guten  
Sitten zu leiden hat als das andere. Der Einfluss, den  
die Staatsgewalt in solchen Fällen ausübt, ist  
nicht zu unterschätzen. Der Vater des Allen Krigen,  
blau gelockt seinen Untertanen gute Ma-  
nieren mit dem Knüttel ein und der Erfolg  
gab ihm recht; andere Väter und solche, die  
es nicht wollen, glauben, daß die große Masse diese  
Kenntnisse auf Langhaken, in Koffern und in ähn-  
lichen Apparaten leichter und gründlicher erwarbe.  
Es ist nicht zu leugnen, daß gute Kinderstube auch  
guten Willen und reichliche Selbsterziehung ver-  
langt; sonst bleibt sie Armut, der bei jedem An-  
hauch abblüht. Soviel aber ist sicher, daß sie  
Geno sehr zum Nutzen des Völkchens ge-  
hört, wie Nationalität und vollständige Besinnung  
überhaupt. Zudem ist sie an keine Bevölkerungs-

schicht gebunden, denn sie ist überall zu finden  
und wird überall vernichtet. Mit fleißigem Han-  
dwerk erweist man sich kein Ansehen, am we-  
nigsten beim Mädel von gleicher Art. Die Er-  
kenntnis könnte wohl als nicht unbilliger Ban-  
schein zum vielschichtigen Wiederankern zu be-  
trachten sein.

## Safshing

Stilge von Hans Weber-München.

Toni pfiff leise vor sich hin. Sie hatte als  
„Feri“ ihre ein Jahr jüngere Schwester umschlan-  
gen und tanzte nach dem Takte durch das Zimmer.  
Die zu früh ergraute Mutter sah im Seesid  
und sträufte. „Was ist denn das wieder?“ fragte  
sie.

„Das ist ein Schimms, Mama!“ jagt die sieb-  
zehnjährige Grete atkling und überlegen.  
Ihre Mutter schüttelte den Kopf. „Diese Tänze  
kenne ich nicht.“

„Ach, Mutti!“ — rief Toni voll Entzücken —  
„es gibt nichts Wunderbareres als den Schimms.“  
„Doch!“ entgegnete Grete eigenständig. „Den  
Jazz!“ Sieht du, Mutti, das ist ein Jazz!“

Und sie tanzten zu dem halbklaren Melien Tons  
einen Jazz.

Ihre Mutter sah ihnen ein paar Takte zu,  
schüttelte den Kopf noch bestimmter jetzt und  
blühte dann auf ihren Strumpf.

Die zwei Mädchen standen am Fenster und flü-  
sterten. Sie schienen zu einem Entschluß getom-  
men zu sein.

„Mutti!“  
Die beiden hübschen Töchter standen vor der  
blauen Frau. „Du mußt es uns erlauben.“

„Was denn?“  
„Wir sind für Sonntag zu einem Tanzabend ein-  
geladen.“

„Wir wäre es lieber, wenn Ihr nicht hingehen  
würdet! Es sind sicher wieder lauter solche wo-  
dernen Tänze. Ich habe nur den Walzer geliebt.  
Euer Vater konnte ihn, wie er jung war, so heil-  
lich tanzen.“

Die beiden blühten sich an und räusperten die  
Näsen.  
„Es gibt nichts Schöneres als einen Schimms!“  
schwärmte Toni.

„Als einen Jazz?“ verbesserte Grete.

Die Mutter schloß. Sie dachte sich um zehn  
Jahre zurück, da ihr Mann, der vor zwei Jahren  
bei einem Betriebsunfall gestorben, noch jung und  
frisch und fröhlich war und mit ihr auf dem  
Reinischball gar manchen Walzer getanzt hatte.

Wie anders waren damals die Menschen ge-  
wesen!

Die beiden Mädchen hatten sich zurückgezogen  
und trauten ein wenig trüben in den Kamm-  
schubladen. Sie brachten allerdaher Kleid und Stoff-  
stücke heraus und warfen sie durcheinander auf den  
Boden, auf dem sie dabei saßen.

„Wir wollen auch unseren Safshing haben!“ mur-  
melte Toni.

„Wir wollen nicht um Alles kommen!“ murmelte  
Grete zustimmend. „Den Jazzabend lasse ich nicht  
aus.“

Da erwachten sie gleichzeitig mit der Hän-  
den — die eine hüben, die andere drüben — etwas  
Glänzendes, Blasses, Vangeldreies und brühten  
es jubelnd mitten ins Zimmer, wo es wie eine  
Schneewolke zu Boden sank.

„Was ist das?“ riefen sie wie aus einem Munde  
„Daraus lassen wir uns ein Wallkleid machen.“

„Das ist das seltsame Karrengebilde eines Beu-  
ders Otto.“ sagte Frau Walthea sehr ernst.

Sie stand auf und blieb eine Weile stehend im  
Zimmer stehen.

Dann kniete sie sich nieder und nahm das weiße  
seidene Gewand in die stützenden Hände und strei-  
chelte mit sanften Fingern darüber hin, als ob  
sie über die heiligen Seidenloden ihres Soh-  
nes streichen würde.

„Er hat es im Karneval 1914 getragen“, murmel-  
te sie.  
„Siehst du, Mutti!“ rief Toni schnell an. „Er  
hat auch seinen Karneval gehabt.“

„Er hat sicher auch Schimms und Jazz ge-  
tanzt.“ sagte Grete vorwurfsvoll. „Ich möchte wis-  
sen, warum du nicht tanzst, warum wir heute  
nicht in unsern Karneval haben sollen.“

Es war ganz klar geworden.

Die Mutter hatte das Gewand in den Arm ge-  
nommen, als ob sie ihrem Sohn selbst in diesem  
biete. Ihre Hand streichelte ins Haar über die  
Stelle hin, wo ihre Kopf hätte sein können.

„Du...“ flüsterte sie.  
„Mutti!“ murmelte Toni.

„Mutti!“ wiederholte Grete. „Was ist die?“  
„Er ist im Oktober 1914 in Frankreich gefallen.“  
— sagte die Frau leise vor sich hin — „neunzehn  
Jahre alt.“

Da wurden die Weiden still.  
Das Karrenkleid führte sie ins Leben zurück,  
ins Heine.

Die Mutter kniete noch immer vorwärts, aber  
mit lächelndem Gesicht — ganz in die Vergangen-  
heit gefunken — vor dem Bierstock.

Die beiden Mädchen gingen leise hinaus.  
„Du!“ sagte Toni. „Ich will doch heute keinen  
Schimms tanzen.“

„Keinen Jazz?“ nickte Grete.  
„Aber wenn wir je wieder tanzen, tanzen wir  
einen Walzer.“ später, wenn unser Vaterland  
wieder glücklich ist.“

Dann gingen sie hinein, knieten sich neben die  
Mutter und legten die Arme um sie.

## Die zehn Gebote der Liebe

Von Egid Klet.

1.  
Du sollst allein an eine Drogenzöstin glauben,  
so lange dich das glücklich macht; du sollst aber  
ja nicht glauben, daß du der einzige Gute ihres  
Herzens bist.

2.  
Du sollst die Namen deiner verflochtenen Ge-  
liebten vor den Ohren der gegenwärtigen nicht  
eitel nennen.

3.  
Du sollst die Festtage deiner Liebe feiern indem  
du deine Entwürfe je nach ihrem Geschmack ins  
Kino, in die Straßoper, in die Bar, zum Fuß-  
ballmatch oder gar zu einer sensationalen Ge-  
richtsverhandlung führst.

4.  
Du sollst Vater, Mutter, Geschwister, Tanten,  
Onkel, Großmütter, Schwäger und Schwägerin  
deiner Geliebten ehren, aber möglichst selten mit  
ihnen zusammen sein, auf daß die Liebe lange  
lebe und es dir wohl ergehe im irdischen Paradiese.

5.  
Du sollst nicht töten deine alte Liebe, wenn eine  
neue über dich kommt; sie stirbt schon von selbst.

6.  
Du sollst das nicht vor den menschlichen Ohren  
deiner Geliebten nennen, was ihr heimliches Ver-  
gnügen auf die Dauer ja doch nicht erheben kann.

7.  
Du sollst die Liebe nicht stellen und nicht er-  
schleiden durch Bestechungen, daß du deine Ge-  
liebten treu bleibest und sie gut behandeln wirst.  
Die Frauen wissen besser als wir, daß einer um-  
weniger hält, je mehr er verspricht, und daß Liebe  
von Liebe lebt und nicht von Treue, Mitleid und  
Herzensgüte.

8.  
Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider  
deinen Nebenbuhler, mag dich die Herzens-  
lust noch so sehr anlocken, denn es kann leicht geschehen,  
daß die Geliebte euch alle beide mit einem Dritten  
beträgt.

9.  
Du sollst nicht begreifen deines Nächsten Frau;  
begehrt sie dich aber selbst, so forje womöglichens  
dafür, daß du weder sie noch den Mann lächerlich  
machst.

10.  
Du sollst nicht sprechen vor deiner Geliebten  
von deinem Haus und Feld und Garten und  
Auto und Reis und Geld und allem, was dein  
ist; am meisten geliebt und am heißesten geküßt  
werden doch nur die armen Teufel.

## Lebensweisheit

Von Benno Rüttenauer.

„Hab oft im Leben in langen Sorgen  
Für heute gestillert, gestillert für morgen,  
Nun muß ich bekennen, ich war ein Tor,  
Ihr aber, vermagst ihr's — ruht es zuor.“

„Müssen Frauen nicht das Echo hassen?  
Ihm müssen sie das lehte Wort zu lassen.“

„Beder Musik lehter Hoy?  
Pantheismus heißt das Wort,  
Leider Anbet es kein Hebel,  
Nur wieder Worte schöpft der Käbel.“

„Verschiedene Zeit, verschiedene Tracht;  
Ein Wort — verschiedene Sache,  
Und war einst Malak eine Nacht,  
Heut ist sie eine Made.“

„Nicht auf kultivierten Feldern,  
Nur in den feuchten, finstern Wäldern  
Stiller Regenzeit gebelst —  
Auch Prophetentum gebelst.  
Nur in dumpfer, dunkler Zeit.“

„Lauter Wort gar leicht empört,  
Schädliches wird überhört,  
Grobes Wort will niemand loben,  
Und ein feins wirkt nicht auf Klob.“

„Willst du der Wahrheit leben,  
Müht dich für'n Karren geben.“

„Wer die Treppe von unten kehrt,  
Faßt dem Treck vergeblich wehrt.“

„Müht Ihr dazu was immer sagen,  
Ich hab's erlet in vielen Tagen,  
Und also seht es kühllich hier:  
Das Schmei, es ist ein prides Tier.“

„Du kümst so hoch in den Himmel hinein,  
In lichte Bläue und goldenen Schein  
Und schmeitest verlebte Oden,  
Du Lechenspaar, dem lehtlichen Fein;  
Doch hast du nur erst gebaut dein Nest,  
Da duckst du dich unten an mBoden.“

„Kein Gutes um Lohn,  
Das kintig mit Hohn,  
Im Tun ja schon  
Lauert der Lohn.“

„Was Einem nicht soll werden,  
Ist ihm das Kiehl auf Erden.“

„Gestehen dem Andern magst du dein Glück,  
Was macht die's, daß es sie kränke?  
Mit deinem Unglück hatte zurück,  
Schadenfreude — bitter Getränk.“

„Volkswisheit aus Kamerun  
Mitgeteilt von Anna Rein-Bahrman.  
Wenn einem etwas gefüllt, sagt er: Das  
ist gemacht.  
Wer im Regen steht, wird nicht schmutzig.  
Wenn du mit einem Drosch ist, so spalte nicht  
über sein glattes Fell!  
Der weitste Weg nimmt ein Esel.  
Wenn du ein großer Mann wirst, so spalte nicht  
über deine Fußsohle.  
Niemand nimmt das Kind eines anderen und  
schert ihm den Kopf.  
Die Knochen hatten Gewicht im Haus der Kön-  
igin.  
Kann ein einzelner Finger Fleisch aus dem Topf  
nehmen?  
Kann kochte Reisbrei und gab ihm dem Andern;  
der ob ihn und tötete sie.“

Details der Zeitgeschichte und des Menschenlebens  
mit geübter Hand und geschärftem Hirn zu Nutzen  
für die Morgenlektüre von Hunderttausenden von  
Lesern zu bearbeiten hätte — nicht wie sonst bei  
der Sache gewesen. Es war ein Name, der ihn  
nicht zu rechter Sammlung kommen ließ — der  
sich in jede elegante Sachverbindung, in jedes kroni-  
sche Wort drängte:

von Bergerhoff . . .

Was war nur mit diesem Namen? Er kannte  
seiner Träger nicht als Mitarbeiter — nein!  
Schriftsteller?

„Ah — da durchguckte es ihn! Heinz von Ber-  
gerhoff!“

Der — Kampenauer von einst! Der Mädel-  
knecht im deutschen Auftrag! Mühsig! Der liebes-  
lange Kerl, der so belagert und mohtort über  
ganze Welt wurde, wenn der Doktorats ihm  
sagte: „Ihren Namen, lieber Freund, wird man  
auch einmal mit Stolz in den Zeitungen lesen.“  
Nad der beschämt zugrund: „Das wäre mir die  
höchste Erfüllung alles Strebens.“

So ja — sollte es wirklich der sein? Schrift-  
steller? — Das stimmt. Von dahingehenden Be-  
merkungen des einzigen Schulkameraden hatte Win-  
ter hier und da gehört. Merkwürdigerweise nur ein  
etwas vom ihm gelangt! Oder — wie vor das noch?  
Der sollte vom Zeitalter haben — wie doch ein-  
mal davon gesprochen — so etwa: „Wird zu be-  
werten! An sich — einzigartig! Aber nichts für  
das Volk! Von heute! Verlor den Publikum!  
Kann man nicht beantworten! aufzuheben! Will

diese Gesellschaft nicht! Ist auch viel zu schade.“

„Am — sollte diese Ansicht wohl in noch mehr  
redaktionen behanden haben . . . ?  
Dennach könnte also ein Mensch, ein Künstler  
auch in allzu weitgehender Hochachtung be-  
wungen! — Winter laut rief. „Dahals — als sie  
vom . . .“

„Was ist das?“ rief er. „Was ist das?“

„Das ist das seltsame Karrengebilde eines Beu-  
ders Otto.“ sagte Frau Walthea sehr ernst.

Sie stand auf und blieb eine Weile stehend im  
Zimmer stehen.

Dann kniete sie sich nieder und nahm das weiße  
seidene Gewand in die stützenden Hände und strei-  
chelte mit sanften Fingern darüber hin, als ob  
sie über die heiligen Seidenloden ihres Soh-  
nes streichen würde.

„Er hat es im Karneval 1914 getragen“, murmel-  
te sie.  
„Siehst du, Mutti!“ rief Toni schnell an. „Er  
hat auch seinen Karneval gehabt.“

Dichters Heinz von Bergerhoff — in Hunger und  
Geld geraten — schließlich bei einer Kassa auf-  
gegriffen — Kulturschande! . . .

Die letzte Zeile glitt ins Schiff. Gott sei Dank  
— freierhand! Ungebuldig fanden Metzger und  
Strotpapier — drohend murrien drüben im  
Ergaßhof die Notationsmaschinen. Aber nun war  
es doch geschast!

Als Winter sich vor dem Portal auf sein Ro-  
torrad schob, um heimzufahren, führten schon  
die ersten Trägerinnen mit den Wädeln druck-  
ter Blätter aus dem Hause.

Der Morgen dämmerte grau heran, als Kom-  
missar Keller in seinem Bureau den letzten der in  
der Nacht Aufgegriffenen vernahm —: Heinz von  
Bergerhoff. Sie saßen fast nebeneinander an dem  
rechten Schreibtisch — und das „Berch“ war  
mehr eine resignierte Unterhaltung über die Ver-  
hältnisse der Zeit und die Verhältnisse des Men-  
schenlebens. . . . Müde, farblos, zerbrochen war die  
Anteilnahme Bergerhoffs an dieser Unterhaltung.  
Und dem Kommissar brachte sie, vollends nicht viel  
Neues.

„Und hinter dem Maschinenständer stehend, die-  
sterte er aus dem Handgelenk, eingebend der An-  
erkennung Kellers: . . . Sommer hat Schöno —  
von zwölf Aufgegriffenen zehn hungernde Inteli-  
genziale — Rot der Geißeln — Unverständnis  
der Zeitgenossen — vergebliches Ringen um Stre-  
ben — typisches Beispiel: der Fall des jüngstigen

hier Kommissar Keller?“ rief er dann. Mit hal-  
bem Blick überflog er die Seite des Papers, das  
Bergerhoff als erstes beides — völlig gleichgültig  
— aufgeschlagen hatte. „Ah — Winters Wort! Da  
— die Aushebung des Spielernes! Mühsiglich  
groß aufgemacht! — Dann das dort! Aufmerksam  
surg. — Da nahm ihn das Drabig spüch glän-  
lich in Anspruch. Rede und Gegenrede — Mit-  
einander — Eitring. . . . Im Donnerstatter,  
Krausen — gehen Sie aus der Zeitung.“

„Da — was war denn? Was geschah denn mit  
dem neben ihm Sitzenden? Wurde er ohnmächtig?  
Eine Schwäche? Ein Krampf? . . .“

„Bei wem über den Tisch — der Kopf schlug auf  
die Platte. . . . Keller sprang auf — packte des  
anderen Schultern.“

„Himmel — was ist denn?“

Da krallten sich dessen Finger ins Papier, daß  
es knisterte und riß. Und während kam ein Schluch-  
zen:

„Nichts — nichts! Nur — die Erfüllung! Da,  
Name — in der Zeitung — und viele Leute —  
mit Stolz — kahahaha. . .“

Dann schlug der Entkästelte schloß zu Boden. Er  
erwachte auch auf dem Transport zur Charité  
nicht aus der Bewußtlosigkeit. Und als in dem  
hellen, stillen Krankenzimmer die Gesichter in sein  
Hirn zurückkehrten, da waren sie hier und nicht  
mehr seinem Geiste untern. . . .

„Entschuldigen Sie — und wenn Sie sich so  
lange damit befassen wollen. . . . Ja, ja, ja!“







hinter ihm gebaut und keine langfristigen Bodenverleihen durchgeführt werden. Die Kredite kommen also in erster Linie in Betracht für diejenigen Betriebe, die am reichsten ihre Erzeugung zum Umtrieb bringen können, d. h. erstens für die Landwirtschaft, zweitens für die Industrie derjenigen Erzeugnisse, an denen ein unmittelbarer Mangel besteht und die zur Ausfuhr dienen.

Was den Umlauf an Devisen in Deutschland betrifft, so ist dieser Betrag nur schwer zu schätzen. Es handelt sich dabei einmal um Devisen als Vermögensgegenstände, d. h. als verbriefte Kapitalien, zweitens um Devisen, die den wirklichen Umlauf dienen. Im zweiten Jahr wurden diese Devisen, nach im vorigen nicht sehr tiefen Wertschwankungen, auf etwa 2 Milliarden Gold geschätzt, darunter eine halbe Milliarde an fremden Banknoten. Durch den steigenden Kapitalbedarf sind seit November diese Devisensummen jedoch sehr erheblich zurückgegangen.

Bei den Voraussetzungen von ausländischen Kapitalien durch ausländische Kreditgesellschaften muß berücksichtigt werden, daß die ausländischen Fünfte in Deutschland nicht als Fünfte in Umlauf gesetzt werden dürfen, sondern in Mark umgewandelt werden müssen. Fünfte a 5 Mark sind im inländischen Umlauf nicht geeignet, die deutsche Währung zu stützen.

### Das Memelabkommen

Moskau, 15. März. Tschitscherin hat an den russischen Gesandten in Moskau, Balmouktsch, eine Note gerichtet, in der er erklärt, die Sowjetregierung müsse mit Bismarck-Schleffen, das die von Litauen dem Völkerbund unter dem Statutenartikel in der Memelfrage, namentlich in den Bestimmungen der Selbstverwaltung im Falle ihrer Anerkennung die Interessen der Sowjetregierung erklären ausdrücklich, daß sie falls die Entscheidung irgendwelcher Vorfrage in Memel, im Memelschiffen, und auf dem Vizeen an dritte Mächte überlassen werden. Angesichts der Versuche einige Mächte, in Warschau und der Genue sich in einem der nationalen Selbstbestimmung widersprechend in Sinne zu lösen, dränge die Sowjetregierung nachdrücklich, die Selbstverwaltung der litauischen Völker an. Die Versuche diese Selbstständigkeit Litauens einzunehmen, gäbe es den Litauern zu verstehen. Die Sowjetunion sei überzeugt, daß Litauens weitere Schritte in der Memelfrage mit dem auf nationaler Selbstbestimmung beruhenden Standpunkt der Sowjetregierung in Widerspruch gebracht werden, und daß Maßnahmen zur Einhaltung des Friedensvertrages getroffen werden.

Gleichzeitig richtete Tschitscherin eine Note an die im Völkerbund vertretenen Mächte, darunter England, Frankreich, Italien, Belgien, Japan, in der jede Lösung der Memelfrage, die eine Beteiligung der Sowjetunion geizig werden sollte, für null und nichtig erklärt wird. U. a. wird gegen die Verteilung von Sonderechten und Verwaltungsfunktionen in Memel und an dem Vizeen an dritte Mächte oder Völkerbundsmitglieder Einspruch erhoben. Die Sowjetregierung wiederholt die früheren Erklärungen bezüglich des litauischen Grenzgebietes, dessen Abgrenzung genau den Prinzipien der Sowjetunion mit Polen und Litauen nur auf dem Wege eines Abkommens durch beide Staaten erfolgen, falls auch eine dritte Macht ausgeübt werden würde. Die Sowjetregierung sei in den Prinzipien, Litauen in der Memelfrage einen Beschluß aufzufassen und seine Staatsgrenzen durch die Beschließung dritter Mächte festzusetzen, nicht nur eine Verletzung der Interessen der Sowjetunion und die Nichtbeachtung seiner Freiheitsverträge, sondern auch eine Verletzung der Selbstbestimmungsrechte und eine Verletzung der litauischen Unabhängigkeit. Die Sowjetregierung warte vor der Berücksichtigung solcher Pläne, die den Frieden in Ostpreußen untergraben.

### Der Entscheid des Völkerbundes

Genf, 15. März. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundes wurde das Memelabkommen durch den Vorschlag eines Sachverständigen angenommen. Außerdem hat der Völkerbund in der Frage des polnischen Munitionsdopels entschieden, daß die Insel Helgoland den Polen zugesprochen werde.

### Die Vorkonferenz

Paris, 14. März. Die Vorkonferenz hat sich in ihrer heutigen Vormittagssitzung nur mit lauer den Angelegenheiten beschäftigt.

### Die Sachverständigen-Ausschüsse

Paris, 14. März. Der von dem Sachverständigenkomitee eingesetzte Redaktionsausschuss hat heute vormittag die Arbeiten an dem endgültigen Bericht des Komites Dawes fortgesetzt. Der Bankenausschuss verhandelt heute gleichzeitig über die gezielte Erkundigung des Reichsankers Dr. Schacht. Heute nachmittag hält das Komitee Dawes eine Plenarsitzung an.

### Politische Nachrichten Deutschland

#### Die Strafanträge im Reichsgericht Nordprovinz

Leipzig, 15. März. Im Reichsgericht Nordprovinz beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Angeklagten wegen Verleumdung und Falschung in Württemberg folgende Strafanträge gegen die Angeklagten: 12. gegen Kurtz 7, Zabel 11, Weisner 7, Bismarck 11 und Lent 10 Jahre Zuchthaus, außerdem Abrechnung der Ehrenrechte. Die Unterwerfung hat bei sämtlichen Angeklagten, ausgenommen Jank, mit sechs Monaten angeordnet worden. Weiter lautete der Antrag des Oberstaatsanwalts gegen Bismarck wegen Verleumdung und Falschung auf einjährige Zuchthausstrafe unter Abrechnung von zwei Monaten Unterwerfung, gegen Jank auf einjährige Zuchthausstrafe unter Abrechnung von sechs Monaten Unterwerfung, gegen Bismarck auf einjährige Zuchthausstrafe unter Abrechnung von drei Monaten Unterwerfung, gegen Bismarck auf einjährige Zuchthausstrafe unter Abrechnung von drei Monaten Unterwerfung, gegen Bismarck auf einjährige Zuchthausstrafe unter Abrechnung von drei Monaten Unterwerfung, gegen Bismarck auf einjährige Zuchthausstrafe unter Abrechnung von drei Monaten Unterwerfung.

#### Die deutsche Arbeitsmarkt

Berlin, 14. März. Mehr die Entlohnung des Arbeitsmarktes in den besetzten Gebieten liegen infolge Behinderung der Statistik wieder nur teilweise Zahlen vor. Man muß in den besetzten Gebieten noch immer mit erheblich mehr als einer Million Erwerbslosen und Arbeitslosen rechnen. Im unbesetzten Gebiet hat auch in der zweiten Hälfte des Februars die Befragung des Arbeitsmarktes angehalten; allerdings liegt er noch immer sehr darnieder. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen im unbesetzten Gebiet ist von 1.300.000 am 15. Februar auf 1.177.000 am 1. März, also um rund 10 v. H. zurückgegangen. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß nicht alle, sondern nur die beschäftigten Erwerbslosen unterrichtet wurden, daß also die tatsächlichen Zahlen höher liegen. Die Zahl der Beschäftigten (unterrichteten Erwerbslosen) hat sich ebenfalls vermindert. Unterrichtete Arbeitslose gibt es im unbesetzten Gebiet jetzt noch 141.000. Der wesentliche Grund für die Verringerung ist in der Befragung der Währung zu suchen. Demnach müßten die schätzlichen Kapital- und Kreditverhältnisse, welche die Er-

zeugung verzeichnen. Hinzuweisen die Rückwirkungen der Ruhrbesetzung, die auch dem unbesetzten Gebiet Kohle und andere unentbehrliche Roh- und Hilfsstoffe entziehen oder unerschäftlich zurückweisen. Ungünstig nicht schließlich auch die lang andauernde Kälte, die in weiten Teilen Deutschlands die Lagerarbeiten der Landwirtschaft und des Bauwesens noch immer behindert.

### Frankreich

#### Morgan in Paris

Paris, 15. März. Der amerikanische Bankier Morgan ist in Cherbourg eingetroffen und wird in Paris erwartet. Man glaubt, daß die Anwesenheit Morgans sich auf den Frank-Englisch-Kredit beziehe und daß er vielleicht auch mit den Sachverständigen und Dr. Schacht Beratung nehmen werde.

### Rußland

#### Russische Bemühungen um englische Kredite

Berlin, 15. März. Raschinski, der zurzeit in Moskau weilende russische Geschäftsträger in London, hat dem Moskauer Berichterstatter des Daily Express erklärt, daß die russische Wirtschaftskommission hauptsächlich schon in dieser Woche zusammengefaßt werden wird, um dann sofort die Wege nach London anzukündigen. Die russische Wirtschaftskommission betrachtet als ihr größtes Ziel den Abschluss von Wirtschaftskrediten in England in Höhe von 150 Millionen Pfund Sterling. Im ersten Jahr sollen 40 Millionen Pfund Sterling, im zweiten Jahre 50 Millionen und im dritten Jahre 60 Millionen von den englischen Banken bereitgestellt werden. Ein Drittel dieser Summe soll in bar ausbezahlt werden, während zwei Drittel Kredite sind, die der russischen Vertretung in London für die Befragung von Ausländern an die englische Industrie zur Verfügung gestellt werden sollen. Raschinski meint, daß eine Befragung dieser Kredite frühestens in zwei Jahren aufgenommen werden könnte.

### Ausland und China

Paris, 14. März. Eine Haasensammlung aus Peking macht folgende Angaben über die Hauptpunkte des chinesisch-russischen Vertragsentwurfs: Die unter der Herrschaft des Zaren geschlossenen Verträge sind null und nichtig. Rußland erlangt die unbedingte Hoheit Chinas über die äußere Mongolei an. Es sind keine Propaganda getrieben worden. Die chinesischen Behörden werden sämtliche Angelegenheiten kontrollieren, die die Hoheit Chinas in der Frage der östlichen Eisenbahnen betreffen, sich jedoch nicht mit Fragen einzelneisenbahnen Charakter beschäftigen. China erhält die Möglichkeit, die Eisenbahnen mit chinesischen Kapital zu verwalten. Preis, Verleihen und alle Bedingungen dieses Rückkaufs werden auf einer öffentlichen Konferenz festgelegt werden. Rußland verzichtet auf seine Rechte hinsichtlich seiner eigenen Koncessionen in China und annulliert die Vorentscheidungen unter der Bedingung, daß sie ausschließlich für den öffentlichen Unterricht verwendet werden. Rußland erklärt sich mit der Abschaffung der russischen Konsulargerichtsbarkeit in China einverstanden.

### Zum Gültigkeitsprozess in München

München, 15. März. Des Generals v. Löffels einmündiges Verleihen des Gerichtslandes sowie seine heute verlesene Erklärung, er wolle sich weiterhin vor dem Gericht zu verantworten, haben ihm außer einer Geldbuße von 50 Mark auch noch eine neue Verurteilung für Montag eingetragen. Von den Angeklagten haben im Laufe des Prozesses General Ludendorff durch seine politischen Aus-

führungen und Taten durch seine geistige Befähigung sich starkes Vertrauen erworben, und dem künftigen Führer ist vom Vorkriegsjahr sogar damit gedroht worden, daß, wenn er sich nicht wüßte, das gegen ihn spielende Verfahren abzuwenden, er den Vorkriegsjahr politische Anführungen noch immer lockere Kreise ziehen, würde sich aus einer heute verlesenen Erklärung des Generals und Erzherzogs v. Ruffschaff, der sich in Amerika die ihm in den Krieg geleisteten Leistungen über den Justizfall und die Schuld am Weltkrieg nicht gemocht habe. Obwohl der Vorsitzende der einzigen Tagesblätter hätte, es komme für das Urteil nicht darauf an, ob die Herren Ruffschaff und Löffel im Krieg die Kaiserliche Kommando gespielt hätten, und er sich die Angelegenheiten der abgeleiteten Entscheidungen glaubt hätten, ist dennoch heute auch nach dieser Richtung hin mit der Verlesungnahme fortzuführen worden. Geheimrat Döberl, in der die Historiker der Münchner Universität de jure der sich am meisten mit der Geschichte der Revolution beschäftigt hat, vermag nicht daran zu glauben, daß es dem ihm seit Jahrzehnten bekannten General v. Löffel mit seiner Bürgerkriegs-Erfahrung ernst gewesen sei. Anders liegt die Sache mit Herrn v. Ruffschaff. Aus der Verlesung des Kanzlers an die Selbstbestimmung und andere Entscheidungen habe er unbedingt die entsprechende auf die Angelegenheiten des Krieges folgen müssen, ein Verdacht, an dem er auch heute noch festhält. In München, wie so manches in diesem Prozess, bewegt sich auch die Verlesung des von der Verlesung als Vertrauensmann Ruffschaff, die Ruffschaff der Vaterländischen Verbände, des Professors Bauer. Ob wohl jenseits einwandfrei festgestellt werden wird, wie weit nicht bloß in Bayern, sondern auch in Norddeutschland die Ruffschaffs der Vorbereitungen zum Umsturz der Berliner Regierung geduldet worden? Was von Berlin auf nach Berlin? Was nach Berlin, was sind einige von den Schlagworten, die in den Vereinstreffen immer augenscheinlich eine große Rolle gespielt haben, aber deren Bedeutung wir hier aber heute nicht mehr eingehen kann oder will.

Besonders bemerkenswert war heute vormittag die Aussage eines Hauptmanns der Landespolizei, daß alle in der Reichswehr auf der 9. November erlassenen Befehle nicht von General von Löffel, sondern von dessen Untergeordneten, dem Stadtkommandanten Dannewitz, ausgegangen seien. Löffel habe, als er in die Kaiserliche Armee, einen etwas gefährlichen Eindruck gemacht, als ob er nicht recht wisse, was zu tun sei. Die daraufhin auf Antrag des Staatsanwalts erfolgte Verlesung Dannewitzs brachte wirklich einmal wenigstens in einem Auschnitt des großen Fragenbereichs etwas mehr Klarheit. Nachdem Löffel schon am 7. November einvernommen gehabt hätte, wie man sich zu einem etwaigen Urteil zu stellen habe, wären, als Löffel am 8. November nach 10 Uhr abends in der Stadtkommandantur erschienen sei, bereits alle Befehle zur Heranziehung von Reichswehr v. H. heraus gegeben. Die anwesenden Generale Dannewitz, Ruffschaff und Ruffschaff, die annehmen, daß Löffel sich in Schutzhause befindet, würden es auch wenn Löffel mit Löffel gegangen wäre, bei dem am 7. November erhaltenen Befehlen haben beobachten lassen. Ueber die Vorgänge an der Selbstbestimmung habe auch der in seinen Aussagen den Eindruck großer Aufregung machende General Dannewitz, Löffels Befehle heraus gegeben worden, von der Waffe nur im alleräußersten Falle Gebrauch zu machen und Blutvergießen zu verhindern. Um Widerspruch zu dem etwas anders lautenden Auffassung Dannewitzs machte Dannewitz aber doch seine bei der Eröffnung des neuen beteiligten Untergeordneten zu denen. Die Angaben Löffels, daß es an Truppen gefehlt habe, daß also die Kampfverhältnisse in der Reichswehr überlegen gewesen seien, wird von Dannewitz nicht bestritten.

### Die Herwegh's

Roman von Liesbet Dill.  
„Mußt du denn ausgerechnet den Eppenhäusern den Kramp machen?“ lautete sein Schimpfwort; er fand es an der Zeit, daß Ernst das Kapital dort herauszog.  
Aber das hätte sich der als Fahrenknecht angerechnet. Gerade jetzt mußte man am Ruder bleiben. Täglich flohen ihm Besuche ins Haus von einmüden und beunruhigten Aktionären, sie wollten sich nicht mehr von Frühjahr zu Frühjahr vertrieben lassen, da bedachte man ja besser sein Geld in den Strampf. Nun brauchte man wieder Geld zu den Arbeiterlöhnen, und Herwegh sollte es schaffen. So war er schließlich daraufgekommen, das Geld der ewig vertriebenen Wunden ohne Abzehrung, das auf seinem Büro lagerte, in Eppenhäuser Aktien — es wurden jetzt junge herausgegeben — anzulegen. Die mußten ja folgen, sobald die Papiere einmal an der Börse eingeführt waren. Es wurde den Damen mitgeteilt, und es traf nie eine Antwort darüber ein, sie hätten ohnehin nichts dagegen.  
Aber das mußte er jetzt, obwohl er nicht mehr reichte und nicht mehr über seine Zukunft nachdachte, wenn die Biegel der Bankrott machte, dann sank er nicht alleine, sondern viele, viele andere mit ihm. Und deshalb arbeitete er, um sie hochzuhalten, mit allen Kräften.  
Er ließ in seine Mühle schmelzen sich die Gedanken ein. Während er störrische Klappern spielte, wurde er von anderen Wunden den Unterschied zwischen einer Aktie und einer Obligation bezüglich zu machen, bei den Pächtern Altmannes jedoch er zu den Eppenhäusern, um ihre Obligationen mit der Überzeugung zu durchdringen, daß ihre Forderungen die Preise der Aktien stützten in die Höhe schraubten, und mitten in einem Raute von Baden, zu den ihm Herr Stolzenberg auf den Geldlohn brachte, wurde

er aufspringen und ans Telephon eilen. „Sachverständigen Sie, lieber Stolzenberg, einen Augenblick mit Herrn Gimpel ein, er hat, er hat mit Goldenberg zur Verfügung.“  
„Sein guter Freund Stolzenberg sendt dann den Bogen wie einen Degen und morde geduldig. Der arme Kerl, dachte er, und sah sich in seinen kostbar eingerichteten Maßkammer an, was hat er nun von seinem Leben.“  
Es war häufig vorgekommen, daß eine Witwe sich am Anschlag wußte einfinden, aber niemand da war, um ihr dieses Geld auszugeben. Herwegh pläzierte gerade auswärts und Herr Gimpel war verehrt, sie wurde gebeten wiederzukommen. Als sie wiederkam, schickte das betreffende Aktienstück, in dem sie Eintragungen gemacht haben wollte, und man begann in störrischer Hast alle Scherben zu durchföhren, ohne es zu finden. Am nächsten Morgen fand eine Schwärmer dem Aufstrome hinter dem Klavier den Akt der Witwe Schindel in den Schumannschen Aktienbüchern eingeklemmt.  
Voll darauf verständig, meher ein Anwaltstempel. Diesmal ludte man gleich die Notenscheine durch, aber ohne Erfolg. Herwegh schickte fünf Mark Verleumdung aus, das ganze Büro wurde ausgemistet, und siehe da, der Akt fand sich unter den Kleinverleumdungen der Eppenhäuser Aktie. Als bald darauf wieder ein Aktienstück verlehrt wurde, hieß es: einen Vater, wer den Akt Meyer gegen Goldenberg wiederfindet, und eine offener Kugel begann. Es war eine Akt Gesellschaftsmitglied geworden in dem Büro, an dem sich besonders die störrische Schreiber mit Herwegh triffen.  
Aber Herwegh im Menschenkenntnis grübeln, so hätte er gemerkt, daß man ihn auf dem Gericht nicht mehr mit derselben Achtung begegnete wie früher. Die Kollegen waren sich darüber einig, mit Herwegh vertriebe sich etwas vor.

Christi grüße ihn kaum noch, die anderen vermieden schließlich ein Zusammenstoß am dritten Ort mit ihm. Eine besonders kühle Atmosphäre wehte ihm aus den Nichtkreisen entgegen, die Schmeisemallschaft begann Herwegh zu schmecken.  
Aber dieser schien viel zu beschäftigt, um das zu empfinden. Alles, was mit seiner Zukunft zusammenhing, war für ihn nie mit einem Rebel bedacht. Durch die ihn stürmende Arbeit, Pländers, Aufschreibesitzungen und Sorgen um fremde Angelegenheiten hatte er den Heberblick über seine eigenen Verhältnisse verloren.  
Zumeilen überkam es ihn wie ein Hunger nach Glück, nach einem Orchester, dem Klang einer Orgel, Gelang.  
Dann warf er alles fort und ging ins Theater, in ein Konzert im Kurpark oder auch in eine Kirche, um seine Seele einmal wieder reinzuwaschen von dem Staub der Geschichte.  
Wenn seine Büros leer waren und die Pächterinnen Beiz von den überfüllten Papierkörben genommen hatten, schloß er sich in sein Zimmer ein und spielte Harmonium bis in die Nacht hinein.  
Er stürzte niemand mehr damit, denn seine Wohnung oben war meist leer. Seine Frau erschien nur noch zu den Mahlzeiten und auch oft zu diesen nicht mehr. Man sah sie häufig im Argwohn, elegant gekleidet, mit auffallenden Hüften und großen Brillanten im Ohr, im Kreise neuer Freundinnen. Sie lernte sich zellen und ging des Morgens, die Schärpe ihres Kleides über dem Arm, eine zierliche Reiterin in der Hand, einen Strauß Blumen an der Brust, in den Sattel.  
Sie hatte mit einigen jungen Frauen einen „Club der Verleumdungen“ gegründet, der bald im Kurpark tagte, ließ auf einen Abendhügel ober in einer Cafe. Ernst ließ sie gehen. Er gedachte seiner verunglückten Verleumdungsvorlesung zu Hause. Zumeilen er-

jählte ihm Gimpel im Vertrauen davon, denn dessen junge Frau konnte ebenfalls keinen Nachmittags zu Hause bleiben.  
Aber es war zwischen Greta und ihm eine solche Entfremdung eingetreten, daß ihm ihr Leben kaum noch interessierte.  
Die Dienstboten sahen nicht ein, warum sie an einem fremden Haushalt mehr Interesse haben sollten, wie die Befehle, und legten ihrerseits nur noch seinen übermäßigen Wert mehr auf die Wirtschaftsführung. Es wurde alles gerade so zusammengehalten, daß es nicht auseinanderfiel.  
Das ganze Haus ging allmählich einem öffentlichen Cafe, in dem jeder aus- und einstieg, wie es ihm beliebte, im Erdgeschoss die Pächter, im ersten Stock die Klienten und oben das Ehepaar und die Dienstboten.  
Greta regte sich nicht mehr über die störrischen Taten auf. Jeder konnte zu jeder Tageszeit ungehindert eintreten, der Briefträger, der Wächter, die Müllersleute, die nach je denen Kleider suchte. Greta wuschelte ihre Toiletten dreimal in der Saison und dieser Handel ergab wenigstens wieder ein paar Goldstücke für einen neuen Hut. Sie verbrüdete das Geld, ob nachgehenden, sie freute es mit ihren kleinen Händen aus wie Papierfingerringe auf den Schmeißel. Sie ging täglich zu einer Dame, welche in ihrem Keller hinter zwei Paravans die Hand ihrer Kränze moosete und glühte.  
Sie kränzte moosete Dampfbäder und köstliche Kränze, Parfüms und seine Geigen, die Schlaginstrumente, das ganze Haus hatte den Duft angehaucht, der an Greta's Kledern hing. Wenn sie die Treppen herunterstiege, kokett in Pelzen, Spitzen und Gürteln, haben die Streiber die Kränze, und die wuschelnde Kränze waren waren entzückt, einmal etwas anders zu sehen wie moosete Kränze.  
(Fortsetzung folgt.)











Abonnementpreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark.

# Lohn-Blote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis. Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Angerzengpreise: - Die einsp. Mittelzeile 8 Goldpts., auswärtsige, amtl. Bekanntmachungen u. Verleihen 12 Goldpts., 20 Kolumnen 25 Goldpts. Die Ordnungsrufe werden mit dem gewöhnlichen Emporwärtsfaktor berechnet. - Druck u. Verlag: G. Ehr. Sommer Bad Ems, Inh.: A. Jäger, Feinsinger, Geschäftsführer: Kämmerer H. Baumf. J. Schriftföhrer: C. H. Bloch, Tel.-Nr.: 149. Adressen: Postamt: Bad Ems, Postfach 2. J. Kirchberger, Bad Ems, Postfach 27. 1924

Nummer 66

Bad Ems, Dienstag den 18. März 1924

2. Jahrgang

## Zum Wahlkampf

**Demokratische Kandidatenliste für Hessen-Nassau.**  
Siehen, 17. März. Die Demokratische Partei für Hessen-Nassau hat gestern mit einer stark beachtlichen Tagung den Wahlkampf eröffnet. Auf die demokratische Kandidatenliste für Hessen-Nassau wurden als Spitzenkandidaten gestellt: Professor Walter Schilling, Oberbürgermeister Werra (Hannau), Gallwitz Emil, M. d. L. (Frankfurt), Frau Dora Rade (Marburg), Direktor Friedrich (Kassel). Die Reihenfolge der weiteren Namen auf der Kandidatenliste sollen nach vom Wahlkreisvorstand festgestellt werden.

**Sentrum und Reich**  
Hagen, 17. März. In der Versammlung der kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei sprach der Landesvorsitzmann der Rheinprovinz Holsen über das Thema: Gemeinde, Staat und Reich. Er charakterisierte die gegenwärtigen Strömungen des Sozialismus und Unionismus. Die Selbstselbstigkeit müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Der Zentralismus sei entschieden abzulehnen.

**Reske ohne Reichstagsmandat.**  
Berlin, 17. März. Der Parteivorstand der D.D.P. hat beschlossen, von einer Reichstagskandidatur Reskes abzusehen, nachdem schon der Reichsparteitag von Hannover Einspruch erhoben hatte gegen die Aufnahme Reskes als Reichstagskandidat. Der Parteivorstand begründet seinen Beschluß mit Arbeitsüberlastung.

## Der Reich des Reichskanzlers in Wien

Berlin, 17. März. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Reiches Dr. Stresemann begaben sich am Dienstag nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs in der Reichskanzlei Dracht zu einem etwa zehntägigen Aufenthalt nach Wien, um den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel zu erwandern. Dort dürften die künftigen in Wien geföhrten Verhandlungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich sowie auch die Fragen der Rechtsanerkennung und des Verkehrs Gegenstand einer weiteren Aussprache sein.

## Die Revision der Rheinischfahrtsakte

Berlin, 15. März. Wie wir hören, werden am Donnerstag, den 23. März, in Straßburg L. E. die Verhandlungen über die im Friedensvertrag vorbeschriebene Revision der Rheinischfahrtsakte von 1863 beginnen. An den Verhandlungen nehmen die in der Zentralkommission für die Rheinischfahrt beteiligten Staaten teil, nämlich Deutschland, die Niederlande, die Schweiz, Belgien, Italien, Großbritannien und Frankreich. Die deutsche Regierung wird bei den Verhandlungen vertreten sein durch Staatssekretär (vom Auswärtigen Amt), Staatssekretär (für die persönliche Regierung), Ministerialdirektor Juchs (für die bayerische Regierung), Ministerialrat Wand (für die bayerische Regierung) und Ministerialrat Kranzschüler (für die holländische Regierung). Aufseren werden an den Verhandlungen teilnehmen Geheimrat König und Ministerialrat Söhr (vom Reichswirtschaftsministerium).

## Die Ergänzung der Saarregierung

Genf, 15. März. Der Völkerverbund hat heute in gebührender Sitzung die folgenden sieben Regierungskommissionen für das Saargebiet ernannt: an Stelle des bisherigen französischen Kommissars Land den gegenwärtigen Präsidenten des Konvents, Koppmann, und an Stelle des deutschen Mitglieds Walter-Holtfeld den Spanier Espinosa de los Monteros.

## Die Sachverständigen-Ausschüsse

Paris, 16. März. Das Sachverständigenkomitee Mac Kenna (deutsche Auslandsgruppen) hat nach dem 'Temps' heute vormittag in 14-stündiger Sitzung gewöhne noch in der Schöpfung gebliebene Fragen besprochen, die die in Paris verbleibenden Mitglieder des Komitees während der Abwesenheit ihrer Kollegen bearbeitet haben. Heute nachmittag findet eine zweite Sitzung statt. Die Abfassung des Berichts an die Reparationskommission: sagt der 'Temps' hinzu, wird von dem Sachverständigenkomitee Mac Kenna noch nicht in Angriff genommen, werden jedoch heute mit Veröfentlichung in einigen Tagen fertiggestellt sein.

Paris, 16. März. Der zweite Ausschuß des Komitees Dalozs beendete gestern vormittag über die Eisenbahnfrage. Nachmittags befaßte sich das Komitee in einer Plenarsitzung mit den Budgetverträgen Deutschlands für das nächste Jahr.

Monte vormittag oder nachmittags morgen nachmittag tritt, den Morgenblättern zufolge, das Komitee Mac Kenna (deutsche Auslandsgruppen) zusammen, um die Arbeit an seinem Bericht fortzusetzen. Die Eisenbahnverhandlungen des zweiten Untersuchungsausschusses sollen morgen vormittag und nachmittags weitergehen. Eine Plenarsitzung des Komitees Dalozs wird infolgedessen nicht stattfinden.

## Churchill und der Völkerverbund

London, 16. März. Churchill erklärte Mitteilungen zufolge in einer Rede, wenn man die Gefahr von Kriegen beseitigen wolle, so müßte vollständiger Ausschluß über die Rüstungen durch eine internationale Konvention erfolgen. Die Schwäche des Völkerverbundes liegt darin, daß er sich nur aus den repräsentativen Nationen zusammensetzt. Churchill sagte, er trete für den Ausschluß aller Nationen, darunter auch Deutschlands und Russlands ein. Vor allem müßten Vereinigungen unternommen werden, um den Beitritt Amerikas zu erreichen. Es dürfe sich für den Völkerverbund lohnen, gewisse Änderungen in seiner Verfassung vorzunehmen, um den wichtigsten Staaten zu ermöglichen, ihrem Pläne im Völkerverbund einzumünden. Der Völkerverbund werde doch nie ein leitender Faktor in der Welt sein, solange nicht einige der großen Nationen in einem wirklichen Versuch, die Streitigkeiten der Weltgemeinschaft beizulegen, zusammengebracht werden seien. Churchill wies auf die alte Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich hin und erklärte, es sei Großbritanniens Aufgabe zu bestehen, sie beizulegen.

## Politische Nachrichten Deutschland

**Handelsvertrag zwischen Deutschland und Marokko.**  
Berlin, 14. März. Am 6. März wurde der durch den Vertrag aufgehobene Handelsvertrag zwischen Deutschland und Marokko vom 4. Januar 1896 durch einen neuen ersetzt. Der Vertrag ist dem Artikel 31 des alten Vertrags laut dem Vertrag nunmehr mit dreizehnjähriger Kündigungsfrist. Der Vertrag der in Marokko inoffiziell in Kraft trat, wird auch in Deutschland unabhönglich der Ratifikation zugestöhrt.

## Frankreich

Paris, 16. März. Der Senat ist heute nachmittags in einer Sitzung zusammengetreten. Er veröfentlichte zu Beginn den am 15. 7. 1921 mit Finnland abgeschlossenen Handelsvertrag und freudlich auch das Abkommen mit Estland, das am 7. Januar 1922 unterzeichnet wurde. Hierauf setzte der Senat die Debatte über die Finanzgesetze fort. Er beschloß zuerst das Zündholzwahlrecht, dessen Ausübung die Kammer verlangt. Der Finanzminister sprach die Verteidigung des Monopols. Sein Standpunkt wird von dem Berichterstatter, Senator Verger, entwickelt. Er erklärte, die Kommission sei einhellig der Ansicht, daß man in einem Geschäftsvertrag, dessen Durchföhrung dringlich sei, nicht die wichtige Frage der Staatsmonopole lösen könne. Trotz wiederholter Aufforderung habe die Monopolverwaltung den Auspruch nicht über das Fundament der Monopole unterrichtet. Der Ausschuß frage auch, welche erhöhten Einnahmen man dem Staat sichern könne, wenn der Vertrag des Zündholzwahlrechts beseitigt würde. Senator Verger verlangte hierzu den von der Kammer angenommenen Text, der im Artikel 33 die Beibehaltung des Zündholzwahlrechts vorseht, wiederzugeben. Der Standpunkt des Finanzministers wird von dem ehemaligen Finanzminister Doumer unterstützt, der die Erklärung abgab, diejenigen, die das Zündholzwahlrecht bekämpfen, sprechen mit falschen Hoffnungen. Auch Senator Verger trat für die Beibehaltung des Monopols ein. Er wies dem Finanzminister vor, daß er die Staatsmonopole nicht beseitigt habe. Er wies dem Finanzminister in Frankreich 17 Milliarden Zündholzer ein, die bei einem Weltmarktwert von 42 Milliarden, tatsächlich jedoch 2 Milliarden für die Monopole die Bildung eines National-Effekt vor, wie der Senat es für die Staatsgruben und für die Subventionen von Zündholz vorgeschlagen habe. Im weiteren Verlauf der Debatte, die einen rein theoretischen Charakter trägt, erklärte der Finanzminister, wenn man das Zündholzwahlrecht beseitigt, erziele der Staat 20 Millionen Mehreinnahmen.

Nach weiterer Debatte stimmt der Senat der Aufhebung des Zündholzwahlrechts nach Stellung der Verannensfrage mit 163 gegen 119 Stimmen zu. Die Weiterberatung der Details wird morgen nachmittag verlegt.

## Die französischen Parlamentswahlen

Paris, 17. März. Dem Echo de Paris zufolge sind angenommen, daß die französischen Wahlen am 18. Mal abgehalten werden sollen. Andere Blätter nennen nach wie vor den 11. Mai. Das Blatt erinnert dann an die deutschen Wahlen, die am 4. Mai stattfinden sollen und erwartet, daß sie das Vordringen der Nationalisten und der Paragänger der Republikpolitik bringen werden und daß sie der französischen öffentlichen Meinung entgegliche Klarheit darüber verschaffen werden, was in Deutschland gegen Frankreich getrieben werde.

## England

**Der Unfall des Prinz von Wales**  
London, 16. März. Der Prinz von Wales ist bei seinem gestrigen Unfall nicht ernstlich verletzt worden, hat aber eine leichte Gehirnerschütterung erlitten. Nachdem er verbunden war, wurde er nach London gebracht. Der Prinz hat die Nacht gut verbracht und befindet sich heute bedeutend besser.

## Rußland

London, 16. März. Reuters meldet aus Peking: Die Bestimmungen des von Rußland der chinesischen Regierung mitgeteilten Abkommens genügen bisher der chinesischen Regierung nicht. Diese verlangt überzogenere Bestimmungen bezüglich der Wirtschaft Rußlands, die in dem Entwurf enthaltenen Bestimmungen zu erfüllen. Die Unterzeichnung des Abkommens ist unabhönglich solange solche Verbesserungen nicht gegeben werden.

## Eine Verständigung in Griechenland

Athen, 16. März. Agence d'Athènes. Die Zeitungen veröfentlichen eingehende Mitteilungen, nach denen entgegen den Meinungen von vielen royalistischen Organisationen und Zeitungen die Verhandlungen mit den Führern der Royalisten zu einem Entwurf einer Verständigung geführt haben. Danach wird die fechtvolle Abankung des Königs Georg vorgezogen, dem jedoch das Recht verbleibt, bis zum Lebensende den Titel eines Königs zu führen, mit der Einsicht seiner gegenwärtigen Position zu erheben und über die Güter der Krone frei zu verfügen, wobei Titel ausgenommen wird, das vom Staat anerkannt werden soll. Weitere Verbindung sei der Bericht aller Mitglieder des Herrscherhauses an die Thronfolge. Der innere Frieden soll durch folgende Bedingungen erreicht werden: allgemeine Amnestie, Wiederbelebung der entlassenen Offiziere der Arme und Flotte und der Beamten nach Maßgabe der Möglichkeit; Verkündung der Republik durch die Nationalversammlung und ihre Verkündung durch Volksentscheid; Wahl von Jannis oder einer anderen allgemein genahmen Persönlichkeit zum Präsidenten; Erklärung eines Senats, in dem den Royalisten zwei Fünftel der Sitze vorbehalten werden; die Wahlen zum Parlament unter einer neuen Regierung. Dem Völkerverbund zufolge hat die Regierung, nachdem die Entsendung von Führern der Royalisten nach Bukarest ausgelehrt worden war, die Verbindung in der Verständigung an den griechisch in Griechenland in Bukarest zur Mitteilung an König Georg telegraphisch übermittelt. Der Entwurf einer amtlichen Mitteilung ist gleichzeitig in Bukarest mitgeteilt worden, der gegenwärtig in Bukarest liegt. Alle angestrichenen Blätter zeigen ein Bild der russischen Zeitungen, begrüßen den Gedanken einer Verständigung, durch die die innere Unstimmigkeiten in Griechenland ein Ende geföhrt würde.

## Die neue Zeit in Ägypten

Kairo, 15. März. Das erste ägyptische Parlament ist heute eröffnet worden. Es kam dabei zu verschiedenen Kundgebungen. König Fuad vollzog die Eröffnung, die ihm die von der Erste Minister Tag ul Falaha. In ihr wurde ausgesprochen, die Aufgabe des Parlamentes werde die Herbeiföhrung der vollständigen Unabhängigkeit Ägyptens sein. Die Regierung sei bereit, Verhandlungen mit Großbritannien zu eröffnen, um die Wünsche der Nation zu verwirklichen, die sich auf Ägypten und den Sudan beziehen. Hoffentlich werde der Eintritt Ägyptens in den Völkerverbund die politische Geschichte des Landes ändern. Eine strengere Aufsicht über die öffentlichen Ausgaben und eine genauere Handhabung des Staatssystems werde das Haushaltsgleichgewicht sichern und Ägypten gestalten, einen Platz im Konzern der Nationen einzunehmen, und zwar unter Veröfentlichung der besten Beziehungen zu allen Mächten, ohne Bevorzugung oder Begünstigung irgendeiner.

## Finanz- und Wirtschaftskongress

**Lebensmittelpreise und Lohn.**

Berlin, 15. März. Das hebräisch-jüdische Anzeichen der Wohnungsmieten wird auf den allgemeinen Stand der Löhne und Gehälter kaum ohne Einfluß bleiben. Für die Arbeiterbewegung öffentlichen Verbände ist bereits vom nächsten Monat an eine in ihrem genannten Namen nach nicht feststehende Erhöhung der Gehälter vorgesehen, die zum großen Teil als Abhaltung der zu erwartenden Mehrausgaben für die Wohnungsmieten zu sehen ist. In der Privatwirtschaft wird von einem Teil der Gewerkschaften eine entsprechende Löhnerhöhung durch Gehalts- oder Verdienungsplanung angelehrt, die jedoch von den betroffenen Stellen des Unternehmens gemäß ihrer gegen jeden Tarifvertrag eingehaltenen Politik abgelehnt wird. Ungeachtet dieser gegensätzlichen Stellungnahmen wird man sich nicht ohne Verrechnung der Kaufkraft der derzeitigen Löhne, die bei der voranschreitenden Steigerung der Mieten von rund 20 auf etwa 30 bis 50 v. H. der Preisensteigerung am mindestens 5 v. H. gehöhrt werden muß, in der Lohnpolitik Rücksicht zu nehmen haben. Drückendste man nur, daß die gegenwärtigen Löhne auf der Tagesarbeit der Wirtschaft hin genau ausreichten sind, namentlich was die hauptsächlich auf Wirtschaft gestellten Industriezweige betrifft, so ist es ohne weiteres verständlich, wenn gerade diese Industrien nicht ohne große Sorge auf gewisse andere Momente blieben, die ebenfalls den allgemeinen Lohnstand zwangsmäßig zu erhöhen drohen. Es gehen aus von den Bestimmungen der Tarifverträge, die Preise ihrer Erzeugnisse zu verbessern, wodurch natürlich auch eine allgemeine Erhöhung der Lebensmittelpreise bedingt werden würde, um so mehr, wenn, wie im Anhaltspunkte vorliegen, bei Einzelhandel der Steigerung der Erzeugnisse entsprechende oder gar noch darüber hinausgehende die Anstöße käme. Man hat vielfach die Zuversicht selbst Interesse daran, daß die Privatwirtschaft verbessert wird und dadurch auch wieder Arbeitsplätze für industrielle Erzeugnisse. Weiterseits darf aber angenommen werden, daß die letzten erfolgte Herabsetzung der Mieten eine gewisse Ausgleichung der Wirtschaft zu erreichen. Die Lebensmittelpreise zum Ausmaß kommen sollte. Daß die Notwendigkeit der Erhöhung, infolge eines scharten Hinzuwachsens der Lebenshaltungskosten eine allgemeine Erhöhung der Löhne vorzunehmen, liegt sehr in der Natur der Sache. Die Auswirkungen der Erhöhung der Mieten werden sich auf die öffentlichen Finanzen und schließlich auf die Wöhrung hin auswirken, in so guter Erinnerung, als daß diese Gefahr nicht unterschätzt zu werden braucht. Maßgebende Maßnahmen in der Preispolitik aller mit dem Lebensmittelpreis befaßten Stellen dürften auch am wirksamsten den Erhöhungen in den Löhnen entgegenwirken, die eine gewisse Stabilität in der Lohnverhältnisse zu erzielen, nötigenfalls an die Ausschaltung des Einzelhandels denken und als Ersatz dafür die Selbstverwaltung der großen Betriebe mehr und mehr einzuföhren suchen. Mit gutem Grund lehnt der Handel die gegen das Weitergreifen in der Warenbeziehung ab, aber er wird sich erfolgreich nur durch bewußte Maßnahmen, daß er bei der Preissteigerung die wichtigsten Bedarfsartikel der großen Masse die nötige Rücksicht auf die volkswirtschaftlichen Erfordernisse nimmt.

## Die sozialen Leistungen des Reiches

Berlin, 15. März. In weiten Kreisen hat sich der Bericht, daß in Zukunft die Versorgung der Kriegesbeschädigten und der Kriegeswittwen mit der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zusammengeführt werden soll, lebhaften Beifall hervorgeufen. Insbesondere ist eine solche Vereinigung dem Umkreis des Reichstages, bei mit der Durchführung der Personalabrechnung beauftragt ist, von nichtamtlicher Seite zugewogen und von diesem Umkreis ausgenommen worden. Das Reichsarbeitministerium steht in Uebereinstimmung mit der großen Reichsrat bei an der Sache Beteiligten der Regierung absehend gegenüber. Wegen der Zusammenlegung spricht der öffentliche Unterschied in dem Reichsrat und der Art der Leistungen. Die Zusammenlegung würde zu mannigfachen Schwierigkeiten und Ertraglos im Geschäftsgang und zu erhöhten Verwaltungskosten föhren. Das Ziel möglicher Vereinfachung und Reformen ist es, dem Reichsrat durch aus dem geeignete Maßnahmen sicher und ohne jede nachteilige Wirkung erreicht werden.

Die produktive Erwerbslosenförderung fördert in steigendem Maße, und soweit die beschränkten Mit-



tel es irgend ermöglichen, wasserwirtschaftliche Anlagen, Zäunungen, Anbauarbeiten usw. Eine Anzahl derartige Projekte ist bereits durchgeführt, andere sind noch in der Durchführung begriffen. So wird uns mitgeteilt, daß der Reichsarbeitsminister für die städtische Regierung ein großes Darlehen zur Verfügung gestellt hat, um den Bau der großen Salzwasser- und Maschinen im Bezirk...

Zurückland auf die Dauer ein Wolf erzeigen, wenn es mindestens in die Zukunft ein Bauerland bleibt.

### Aus Provinz und Nachbargebieten

Aus dem Westwall, 15. März. Widdliche. In den Wäldern, die hart an die Grenze des besetzten Gebietes stoßen, wächst sich das Wilderwuchsen nach einer zu einer Landpage aus. Die vorhandenen Bäume sind gegen die Wildschäden abgestumpft, ihnen sind deshalb seit einigen Tagen zur Hilfeleistung Landjäger beigegeben worden. Die Wildschäden hat unter den Käufern schon recht erhebliche Stellen.

Aus dem Landkreis Wisbaden, 14. März. Die Mästen treten gegenwärtig in einigen Ortschaften unseres Kreises auf. Sie beginnen mit Naturdenkmalen der Luftwege. Nach drei bis vier Tagen stellt sich ein Ausschlag ein, der fast stets im Gesicht, auf den Wangen, auf der Stirn, um den Mund herum beginnt und sich von da aus rasch abwärts auf den übrigen Körper ausbreitet. Bis jetzt nahm diese Krankheit einen harmlosen Verlauf. Todesfälle sind bis dahin nicht vorgekommen. — Schöneberg ist gegen in den letzten Tagen in großen Scharen über unser Gebiet nach Nord.

Aus dem Rheingau, 17. März. Duell, da kommen sie. Die Waldhunde hat sich dieses Jahr ziemlich räuberisch eingestellt. Von den Jägern wird berichtet, daß schon seit einigen Tagen Schoten über gelichtet wurden. Wenn auch mancher Schuß an dem Blüthenkugel „vorbeigewirft“ wurde, so sind doch die ersten Schoten erlegt worden.

Von der Bergstraße, 15. März. Verwilderte Hunde in der Scheide. In Wiesloch brachen mehrere Hunde in einen Schäferhof ein, zerlegten mehrere Tiere und versprengten die Wägen, von denen noch 43 in dem nahen Einbach ertranken. Ein kleiner Teil der Herde konnte gerettet werden.

Frankfurt a. M., 15. März. Die Frankfurter Nationalbank. Am Mittwoch Abend wurde die Generalversammlung der Frankfurter Nationalbank in der Stadttrab im Reichshaus zum erstenmal in Betrieb gesetzt. Dabei wurde ein Versuch unternommen, die bis zu einer Entfernung von 150 Kilometern gelegenen Filialstationen zu bedienen. Mit bestem Erfolg wurde das auf einen Gramophon gespielt. „Vor Maria“ weitergegeben.

### Aus Stadt und Land

All-Neuzeitliches. Wie glauben unsern Lesern eine kleine Freude zu bereiten, wenn wir aus den uns vorliegenden „Allgemeinen Zeitungs-Nachrichten“ vom Jahre 1794 Manuskript aus den vornehmsten Gebieten des damaligen öffentlichen Lebens zur Kenntnis bringen. Dieses erweist deutlich den weltanschaulichen Blick und die Tüchtigkeit der Regierung des kleinen Fürstentums.

So ist über die Einziehung eines „Arbeitsanweises“ unter dem 15. Februar verordnet: „Von den vielen, damit durch Tagelöhner zu verrichtenden Arbeiten, und den öfteren Klagen über Mangel an Arbeitern, wird gleichwohl von manchen Unfähigen zu sehr Entschuldigungen vorgehen, das er aller Bemühung ungeachtet, keine Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienen finden könne. Eben dieser Fall tritt auch oft bei der Arbeit mit dem Fuhrwerk. Um für alle Fälle einen jeden den möglichsten Vorbehalt zu leisten, ist die Einziehung getroffen, daß diejenigen, welche Arbeit mit der Hand oder dem Fuhrwerk suchen und keine Gelegenheit sofort zu finden wissen, auf dahingehende (Dillenburg) Mahnung durch Herrn Polizeiaufseher Sauerwein ihre Namen auf eine Tafel aufschreiben, diejenigen aber, welche bezüglichen Aufstellungen, ebenfalls nachgehen und allenfalls ebenso sich aufschreiben lassen können. Nach kann auf gleiche

Weise derjenige, welcher einen Diensthofen auf der Stelle verlangt, oder sich zu bezüglichen Diensten erzieht, dieselbe Nachhilfe suchen, und allenfalls einweisen seinen Namen aufschreiben lassen. Ubrigens wird oberst alles dieses unentgeltlich befragt und niemanden einlage Vergütung abgefordert werden.“

Nach nur in verschiedenen Kleinern und Gemeinden die Zusammenlegung der Güter bereits durchgeführt, wie u. a. aus einem Ausschreiben vom 1. März hervorgeht:

„Am Hofdamar. In dem Kirchspiel Zuthelm ist die Zusammenlegung der Güter nunmehr vollendet, und da demselben die Umfahrungen der gerichtlichen Pflandereibereinigungen geheißen muß, so wird folgendes mit der Abgabe damit bekannt gemacht, daß diejenigen, welche von den Eingekessenen zu Ober- und Niederzuthelm, Dangenmühlgen, Huchheim und Thalheim, Güterstücke gerichtlich verpfändet haben, ihre Obligationen, zur Wänderung der Hypotheken in Zeit von 2 Monaten, von dieser Bekanntmachung an zu rechnen, so gewiß im Original, oder in beglaubigter Abschrift den Fürst, um einzuweisen, als im übrigen, nach Ablauf dieser Zeit solche nicht mehr angenommen, und die Befreiung solcher Obligationen ihres Kaut allenfalls gehalten Vorgesagtes verläufig erklärt werden sollen.“

Auch die staatliche Lotterie sollte nicht. So lesen wir unter dem 22. März:

„Lotterie-Anzeige. In der auf den 11. Juni l. J. festgesetzten ersten Ziehung der 19. Kaiserlichen Lotterie wird bei No. 1, d. h. in der Akademischen Buchdruckerei zu Nordens ganze und halbe Loos, ein Ganzes zu 20 Kr., und ein Halbes zu 10 Kr. zu haben.“

(Orthographie) wird nach den Originalen beibehalten.

Vom Rößchen! Der Star ist aus der Fremde zurückgekehrt und ist auf der Wohnungsjude. Als Hühnerbrüter fällt es ihm sehr schwer, eine Nistgelegenheit zu finden, da die hohen Bäume in diesem Winter meist gefällt wurden. Hilfen wir deshalb Freund Starmag die Wohnungsfrage lösen durch Anbringung von Nistkästen. Wir nügen uns damit selbst; denn was ein Starmag wert ist, zeigt folgende Tatsache. In einem Starmag finden meist fünf Junge. Jedes Junge braucht täglich im Durchschnitt 50 Rauhen, Schnecken oder Engerlinge, das macht auf ein Nest an einem Tage 250 Stück. Die Fütterung dauert rundweg 30 Tage, macht 7500 Rauhen u. Wenn man jede Raupe noch 20 Tage gelebt und täglich nur eine Raupe abgefressen hätte, so würden die 7500 Raupen 7500 x 20 = 150 000 Rauhen gefressen haben. Nehmen wir nun an, daß von 10 Nisten immer nur eine Frucht bräute, so gäbe das doch 15 000 Früchte, seien es Äpfel oder Birnen.

Vom Ems, 18. März. (Notgeld-Einführung.) Das Notgeld der Stadt Bad Ems verliert dem Ansdruck gemäß am 1. April d. J. seine Gültigkeit. Der Umkreis erfolgt bei der Stadtkasse Bad Ems vormitags während den Dienststunden. Größere Mengen müssen halbenmäßig fortgesetzt abgegeben werden.

Vom Ems, 18. März. Die Stadtkasse erucht um Zahlung der rückständigen Pachtbeträge für 1923. Vom 25. d. Monats ab muß Wohnung erloschen, wodurch den Schuldnern Kosten entstehen.

Vom Ems, 18. März. (Volkshilf.) Eine Nordausfahrt mit Hochländern, deutschen und nordischen Begleiten wird das Thema der nächsten Veranstaltung am Mittwoch (morgen) bilden. Die muntere Jugend wird zu uns reden und uns erzählen von einer großen Fahrt durch Dänemark, Schweden, Norwegen und Lappland. Wer selbst noch Abenteuer in sich verspürt, besonders jetzt bei den angenehmen Frühling, oder Anreiz für die nach eigenen Erleben strebende Jugend hat, der höre sich den Bericht der Wandergruppe an. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 7.45 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Karten bei Hausmeister Held und von 7 Uhr ab an der Kasse. Der Reinetrag ist zum Zu- und zur Abendung bei Castellmann im Hansrath bestimmt.

### Spiel und Sport

Turnen. Vom Ems, 18. März. (Turnverein.) Die mandelartige Jugend wird zum Besuch des Lichtbildvortrages in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule für Mittwoch, abends 7.45 Uhr, eingeladen. Eintrittspreis 50 Pf.

Kadtsport. In den wenigen Sportarten, die ihren Kulturgern nicht nur inaktiv, durch Erhaltung des Körpers und der Glieder Vorteile einbringen, sondern auch mittelbare Vorteile, gebührt ungetrübter der Kadtsport. Seit dem Bestehen des modernen Niederrades sind etwa 40 Jahre verstrichen und welchen Umfang hat das „Radeln“ heute in der ganzen Welt erreicht. Die raschere Bevölkerung hat sich zum großen Teile in Vereinen zusammengeschlossen, die vielartiger Indem auf das Kadtsport schon fruchtbar Arbeit geleistet haben. Man betrachte z. B. die populären Kadets, die sich infolge der mannigfaltigen Möglichkeiten zu schöner und doch unangenehmer Vorführung mit Recht so großer Beliebtheit erfreuen.

Leber ist hier einzuhalten, daß dem Kadtsport, den Kadtsport und Kadtsportstellen für häufig Klagen darüber zugehen, daß den Vereinen in Bezug auf die Mündlichkeit zwecks Abhaltung der Nebungsabend große Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, denn aber sowohl seitens der betreffenden Vereine wie auch der Bundesleitung energisch entgegengetrieben werden muß.

Die Geschicklichkeit, die sich sowohl Kadtsport, wie Kadtsport erwerbend, kommt ihnen praktisch sehr zu nützen. Ferner seien noch die geistlichen Kadtsportarten erwähnt, denen die organisierte Kadtsport mit Vorliebe huldigt, wie auch die sogenannten Straßensportarten, d. h. fahren aus allen Richtungen nach einer bestimmten Stelle oder Stelle. Kugelsche und kleine Kadtsportarten lassen sich leicht vor oder nach der Arbeit ausführen. Wie wichtig die durch die Vereine betriebene Arbeit ist, die sich als letztes Ziel das die Erreichung großer Geschicklichkeit und Beherrschung des Kadtsports stellt, beweisen die Unglücksfälle, denen ungeübte oder leichtsinnige Kadtsportler manchmal zum Opfer fallen. Dem Kadtsportler jedoch gewährt sein Kadtsport mit dem er sich eins fühlt, manche Freude, wenn es ihn auf den Kadtsport seiner heimatlichen Kadtsport hinführt.

Reißball. Der dritte Sonntag hat uns der Entscheidung ein gutes Stück nähergebracht. Zwar ist über das Endergebnis noch nichts zu sagen, aber man ist sich jetzt über die Spielformen der Mannschaften ziemlich klar. Als erstklassiger Kadtsport geht der Duisburger Kadtsport in die weiteren Kreise. Ob der nach ihm spielfähigste Kadtsport, Schwärz-Bell, oder zugleich den besten Kadtsport spielt, mit seinen drei Verlustpunkten noch eine Rolle spielen kann, muß sich erst erweisen. Arminia, Bielefeld dürfte für die Entscheidung wohl weniger in Betracht kommen, als man annimmt, da das heutige Kadtsportigen gegen Ehen mit viel Glück erzielt wurde. In Punktzahl führt rechtlich am günstigsten neben dem Duisburger Kadtsport Union Düsseldorf, da, die in ihrer heutigen Form sicher noch manchem Gegner zu schaffen machen würde. Die augenblickliche Lage ist so, daß der Duisburger Kadtsport mit 4 Punkten und 0 Verlustpunkten vor Union, Düsseldorf mit 3 Punkten und einem Verlustpunkt führt. Es folgen dann Arminia, Bielefeld mit 2 Punkten und 2 Verlustpunkten und

### Die Herweghs

Roman von Liesbet Dill.

Grete richtete sich die Schlafkammer nach den Theaterdekorationen des letzten Abends der Kammerdame ein, die Belle gab sie jetzt während der Mittagspause. Sie trug im Hause hübsche Nachtwänder, in denen sie während der warmen Tage bei geschlossenen Jalousien oft bis zum Abend schlief, in welchen warmen Bierentwürfen aus Selbe empfing sie ihre Bekannten zum Tee. Man fand sie original. In diesen phantastischen Kostümen und umgeben von blauen Schlafkissen auf dem Dinnon hingestreckt, konnte sie ihre Tage verbringen, um eine Zigarette nach der anderen zu rauchen und die Bücher zu verschlingen, die ihr der Mägenling in der Reichhaltigkeit unter den Kolonnaden beiseite legte.

Sie schien nur noch Interesse dafür zu haben, sich zu schmücken, die Blüde der Männer auf sich zu setzen, zu wirken...

Und sie betrat nie ihre Loge des Abends, den Kinnreißer im Haar, die behaarte mit einem Diamantgeschmuck, der allerdings nicht echt war, ohne dem heimlichen Wunsch verzehrt zu werden. Loge mochte ihr einmal zu begreifen.

Aber sie sah ihn nicht mehr. Er war wie vom Erdboden verschwunden. Ihr vergessenes Leben brachte sie zur Verzweiflung. Sie warf diese beladen Gewänder fort, um sich in Tränen zu hüllen. Eine väterliche Kasse, die sie nie gesehen hatte, war in Unheil verfallen, das brachte sie, um in schwarzen Kapp, verkleidert, mit weißer Wollschleife, und Kackschleifen in den Kinnreißer zu geben.

Die Vater, dem sie so begnadet, fragte sie erkaunt, ob dieser Maskerade, ob sie verrückt geworden sei. Und er empfing seine Gattin, also bester auf ihre Tochter aufzuwachen.

Die arme Grete hatte doch „fast nichts vom Leben“, sie pökte sich nun mal gern. Und wenn es Ernsts Praxis betrug —

„Das scheint mir eben nicht der Fall zu sein“, knurrte Kollin. Ernst sah so forgnovoll aus in letzter Zeit. Aber bis Madame Kollin etwas sagte, mußte ihr schon das Haus abern Kopf zusammenzucken. Obwohl zwischen Grete und Luz jede Verbindung abgebrochen war, nahmen ihre Gedanken doch immer wieder den Weg zu ihm zurück.

„So, Herbst, wie geht es eigentlich Luz?“, fragte sie ihren Schwager, den sie allein am Kaffeetisch traf. Er hatte einen Servierkellner in seine Ange genommen und „proble Luz“.

„Danke, Madame, es geht nach Bönig. Man sieht, wird wieder geliebt und vergessen. So ist das Leben.“

Und sie erfuhr endlich von ihrem Schwager, daß Luz in neuen Bänden lag. Aber diesmal war es etwas „Richtiges“. Es war nämlich seine eigene Oberstentochter. Herbst beobachtete durch den Servierkellner — er sah sehr — Gretes Erblassen.

„Oberstentochter?“ lächelte Grete gezwungen. „Und wer bezahlt seine Schulden?“

Sohn nicht entgangen. Eines Tages fragte sie ihn, was er mit Grete habe?

„Aber Mama, was sollen wir miteinander haben? Wir sind sieben Jahre verheiratet und ich hab' viel zu tun.“

„Ja, aber es ist keine rechte Freundschaft mehr dabei“, land sie.

Da gelang es ihr, daß er unter einem Kopfschütteln, der sich unter seiner Dienstjacke eingeklinket zu haben schien.

„Das sind deine alten Kopfschmerzen“, sagte sie, „früher kaisst du sie auch schon, weißt du, vor dem Examen. Mein armer Junge, du überarbeitest dich, ich werde mal Doktor Ricker fragen, er hatte dir doch so ein gutes Pulver dagegen gegeben.“

Aber er wollte nicht, daß man diesen Mann, den Liane lächerlich behandelt hatte, am ausstügte.

Liane besand sich eben dort und ritt mit ihrer Freunden auf Maulen in die Campagna.

Es war wie schon immer. Jeder sagte, arbeite doch nicht soviel. Aber wehe, wenn er nicht plünderlich durch alle Klaffen gekommen wäre. Seine Freunde gingen spazieren, während er sich zu den Examen vorbereitete, und es war immer ein Examen, das auf ihn wartete, das Einjährige, das Abitur, der Referendar, der Doktor oder der Professor.

Von dem Wirtententamen konnte er heute noch träumen. Damals hatte er zum erstenmal diesen Druck gespürt.

Er konnte nicht reisen, solange diese Examen, heuere Angelegenheiten nicht geordnet waren, und das waren sie erst, wenn die neue Bahn lief. Seine Frau hatte sich zur Frühjahrsreise nach Bad Homburg begeben. „Wenn du niemals Zeit hast, so will ich wenigstens etwas vom Leben haben“, sagte sie. Er hatte sie stehen lassen. Der Arzt hatte eigentlich zu Pagenot geraten aus gewissen Gründen, aber das Bad lag ja in Norddeutschland und war vornehm und trübe. Und Grete führte sich nur da wohl! so sie die Champagnermeritaphäre des Abends umgab. In die stillesche Weinmannung zu gehen, dazu hatte sie keine Lust. Ihr furchtbarester Traum war ein Umzug nach Vofen.

Ernst hatte sich in den ersten Jahren bemüht, diese kindischen Vorurteile zu bestrafen, aber sie hatten nichts geerregt wie heilige Rechte und Erbsinnstrome. „Du läßt mich nicht mehr. Früher hast du alles, was ich tat, schon und gut befunden. Warum soll ich mich denn ändern? Aberst du dich vielleicht?“ Grete war der Ansicht, daß sich der Mensch überhaupt nur zu seinen Nachteil ändern könnte.

Nach dem hatte er sich abgefunden.







Im  
März

aussergewöhnlich billige

# REKLAMIE

Beginn:  
**MONTAG**  
den 17. März

# T A G E

Beginn:  
**MONTAG**  
den 17. März

Nach vollendetem Umbau in unseren Parterräumen, durch die unsere Spezial-Abteilungen Weisswaren, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Kurzwaren, Schneiderei-Artikel und Strumpfwaren eine ganz bedeutende Vergrößerung erfahren haben, sind wir in der Lage, unserer Kundschaft eine Auswahl in allen Preislagen zu bieten, wie sie am Platze nicht nochmals vertreten sein dürfte. Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit bringen wir Ihnen in diesem Inserat. 111

## Erstes Angebot:

### Weisswaren.

Wäsche-Nessel	80 cm breit, gute, brauchbare Ware	Meter	0.68
Wäsche-Nessel	80 cm breit, la. süddeutsche Qualität	Meter	0.85
Bettuch-Nessel	150 cm breit, schwere Ware	Meter	1.75
Hemdentuch	80 cm breit, grobe und feinfädige Qualität	Meter	0.75
Hemdentuch	80 cm breit, feine und mittelfädige Ware	Meter	1.10, 0.98
Cretton	130 cm breit, für Bettwäsche, la. schwere Qualität	Meter	2.25, 1.95
Cretton	160 cm breit, für Bettwäsche, beste Ware	Meter	2.95, 2.50
Bettsatin	130 cm breit, für Bezüge, prima Qualität	Meter	2.75, 2.25
Rohkörper	75 cm breit, la. schwere Ware	Meter	0.98
Gerstenkorn-Handtuch	45 cm breit, gute, halbgebleichte Ware	Meter	0.75
Wischtuchgebild	60 cm breit, rot und blau	Meter	0.72
Drell-Handtuch	48 cm breit, la. graue Ware	Meter	0.98
Gruben-Handtuch	45 cm breit, gute Ware	Meter	0.75
Schneidezeug	für Kaffee-Decken, 130 cm breit, schöne Muster	3.95, 3.25	
Tischzeuge	130 cm breit, vollgebleichte, schwere Ware	Meter	3.25, 2.75
Bettuch-Biber	40 und 150 cm breit, schwere Qualität	Meter	2.40, 1.95

Im Lichthof auf Extra-Fischen:

**Reste** in Weisswaren **enorm**  
in Baumwollwaren **billig!**

## Zweites Angebot:

### Baumwollwaren.

Molton	la. Ware, in ca. 20 verschiedenen Farben	Meter	0.98
Welliné	schöne Qualität, in ca. 20 verschiedenen Farben	Meter	1.10
Sport-Flanelle	mod. Muster, helle und dunkle Streifen	Meter	0.98 0.72
Hemden-Flanelle	80 cm breit, la. Körperware □ u. gestreift	Meter	1.25 1.10
Velours	in vielen Mustern, gute Qualitäten	Meter	0.78
Bettuch-Biber, bunt	140 u. 150 cm breit, schwere Ware	Meter	2.25 1.95
Baumwollene Schlafdecken	schöne helle Muster	Stück	8.50
Bett-Kattune	80 cm breit, la. Ware, schöne Dessins	Meter	0.95
Zephir	dunkle Muster, 75 cm breit, für Blusen und Hemden	Meter	1.10 0.95
Schürzensiamosen	120 cm breit, la. Ware, gute Muster	Meter	1.65
Kleider-Steppsiamosen	100 cm breit, beste Qualität, viele Must.	Meter	1.35

## Drittes Angebot:

### Tischwäsche.

Teegedecke	mit buntem Rand, 130/160 cm, mit 6 Servietten, la. halbl. Qualität	Stück	10.50
Teegedecke	mit buntem Rand, 130/160 cm, mit 6 Servietten, la. halbl. Ware	Stück	11.75
Tischtücher	vollgebleichte schw. Ware, 150 cm lang	3.25, 130 cm lang	3.75
Servietten	60/90 hierzu passend	Stück	0.85
Tischtücher	125/150 Rasenbleiche, la. halbleinen Ware	Stück	6.95
Kaffeedecken	schöne Muster	120/140 Stück 3.95, 130/160 Stück	4.50
Drell- u. Gerstenkorn-Handtücher	gesamt u. gebündelt	Stück	0.62
Spültücher		6 Stück	0.95
Staubtücher		6 Stück	1.45

## Viertes Angebot:

### Kleiderstoffe.

Cheviot	83/85 cm breit, sehr feste Qualität, in vielen Farben	1.95
Cheviot	88/90 cm breit, la. Qualität, in marine und schwarz	2.10
Cheviot	128 130 cm breit, bekannt gute Kleiderware	3.50
Rockstreifen	100 cm breit, in sehr schönen Farbstellungen, besonders preiswert	3.50

## Fünftes Angebot:

### Seidenstoffe.

Japan-Drucks	in schönen Mustern	6.00
Foulards	in eleganten Dessins, große Auswahl	6.00
Crepe de Chine-Drucks	in modernen Farbenzusammenstellungen	9.00
Damassé	für Jackenkleider, sehr gute Qualität	4.50

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster  
Auslagen!

# Sietz

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster  
Auslagen!







# Sittler-Prozess

München, 17. März. In der heutigen Bau-  
 nitzungsfrage wurden die Fragen Sanitätsrat Dr.  
 Pittinger, Kapitänleutnant Ehrhardt, Korvetten-  
 kapitan Kausler und Major Jungling erörtert.  
 Nach der Mitteilung des Vorsitzenden war die Zu-  
 stellung der Kolonisation an Ehrhardt nicht möglich,  
 da er in der dem Bericht angegebenen Wohnung  
 nicht untergekommen wurde. Zunächst wurde darauf  
 der Frage Sanitätsrat Dr. Pittinger, vernommen.  
 Auf eine Anfrage des Vorsitzenden machte der  
 Zeuge zunächst die Feststellung, es sei richtig, daß  
 er Ende Oktober bei Pittner gewesen war und mit  
 ihm besprochen habe, ob er bereit sei zu einer  
 aktiven Mitarbeit im Sinne der vaterländischen  
 Belange und im Sinne des Generalstaatskommissariats.  
 Pittner habe stark Bedenken gehabt, weil er  
 glaube, daß Kahr doch nicht die nötige Aktivi-  
 tät besitze. Die Frage der Aktivität habe sich aber  
 darauf bezogen, daß Kahr als derjenige betrachtet  
 wurde, der die große wirtschaftliche Arbeit zu leisten  
 imstande sei. Zeuge habe dann dem Baron Aufseß  
 gebeten, Kahr in seinem Auftrage mitzuteilen, die  
 Stimmung in den vaterländischen Verbänden sei  
 keine gute, wohl von Seiten des Generalkommissariats  
 die Erwartungen auf Erhebung der all-  
 gemeinen Not nicht erfüllt worden seien und er sich  
 heute schon den Tag kommen, wo diese Stim-  
 mung dazu führen werde, daß die Kahr trennen  
 Verbände ihr Zwangsverhältnis lösen werden. Er  
 zeuge, werde das niemals mitmachen und er werde  
 sich dann lieber vollständig aus der Bewegung  
 zurückziehen, aber seine Kräfte nach Norden  
 behauptet der Zeuge, im Auftrage des Generalkommissariats  
 habe er sich am Morgen des 9. Novem-  
 bers nach München begeben, um die Leute des  
 Chiemsees aufzuklären. Der Auftrag ging dahin,  
 die Leute des Bundes „Bavaria und Reich“ in  
 München zu sammeln. Er habe deutlich gesagt,  
 daß Kahr es ablehne, einen Rufschirm mitzumachen  
 und daß er den Rufschirm niederzulegen wolle. Der  
 Bund habe sich bereit erklärt, nötigenfalls sich  
 der Polizei als Hilfsleistung zur Verfügung zu  
 stellen.

Der Vorsitzende bezeichnet diese Darstellung als  
 nicht übereinstimmend mit den Aussagen des Ange-  
 klagten Pittner. Pittner erklärt hierzu, bei der  
 ersten Besprechung seien sie sich über das Ver-  
 halten Kahr vollkommen klar gewesen. Zeuge  
 Pittinger bezeichnet es als unrichtig, es habe er  
 gesagt, der Bund „Bavaria und Reich“ würde eine  
 ultimative Forderung an Kahr stellen oder sein  
 Verhältnis zu ihm lockern. Von einem Ruf-  
 schirm sei niemals die Rede gewesen. Weiter er-  
 klärt Pittinger, Ende Oktober habe Kahr zu ihm  
 geführt, ein wirtschaftlicher Separatist-  
 mus, der jeden Tag ein politischer werden könnte,  
 mache er als deutscher Mann nicht mit, lieber wolle  
 er auf seine Popularität verzichten. Zeuge habe  
 von demherin die Befürchtung, daß das was Kahr  
 in der Absicht getan habe, um Unübersichtlichkeit  
 zu vermeiden, geradezu den Grund zu Unübersicht-  
 lichen bilden werde.

Für den Zeugen (Pittinger) war es von vorne-  
 herein klar, daß die drei Herren im Bürgerge-  
 hülfe unter einem gewissen Zwang gebunden haben  
 müßten. Auf eine Anfrage der Verteidigung erklärt  
 der Zeuge, er habe die Überzeugung gehabt, daß  
 wenn Pittner im Generalstaatskommissariat mitge-  
 arbeitet hätte, er dem bayerischen Staate einen  
 großen Dienst erwiesen hätte. Auf die Frage der  
 Verteidigung, in welchem Verhältnis Oberst  
 Schmitt zum Bund „Bavaria und Reich“ und zu  
 Pittinger stehe, erklärt dieser, Oberst Schmitt sei  
 sein Mitarbeiter. Der Zeuge erklärt es für un-  
 richtig, daß in der Organisation „Bavaria und  
 Reich“ täglich von dem Rufschirm nach Berlin  
 gesprochen wurde. Wenn es in Mitteldeutschland zu  
 Vorgängen gekommen wäre, ähnlich denen der  
 Münchener Arbeiterbewegung, so wären unsere Leute  
 sehr gerne bereit gewesen, mitzugehen, aber von  
 München aus die Diktatur einzuleiten und sie  
 nach Berlin vorzutragen, sei immer abgelehnt  
 worden.

Politik Mitsprache macht hier eine Reihe von  
 Feststellungen, so u. a. auch, daß Ludendorff stets  
 die Aufassung vertreten habe, daß man in Deutsch-  
 land augenblicklich dringlichere Aufgaben habe als  
 sich um die Staatsform und die Staatsverfassung  
 zu kümmern. Ludendorff habe sich bis in den  
 November 1923 hinein auf den Standpunkt ge-  
 stellt, daß eine Veränderung der Regierungsform  
 in Berlin nicht durch einen Rufschirm, sondern durch  
 eine von der legalen Macht unterstützte Volksbe-  
 wegung erfolgen müsse. Auf Veranstaltung Lessold  
 und Kahr habe Ludendorff noch am 7. und 8. No-  
 vember einen Sonderbrief nach Berlin geschickt  
 in der Frage der Gewählung geeigneter Persön-  
 lichkeiten für das Direktorium der Weite über-  
 beachte die Aufforderung mit dem ausdrücklichen  
 Zusatz, daß es auf Bitten Kahr's geschehe. Als  
 Zeuge soll hierfür der zurzeit in München wohn-  
 ende Reichstagsabgeordnete v. Graef geäußert  
 werden.

In der Ausschüttungsfrage wird Oberlandes-  
 richter Hart von Würzburg darüber vernom-  
 men, ob ihm bekannt sei, daß Ehrhardt im Auftrag  
 des Generalstaatskommissariats nach Nürnberg ge-  
 kommen und dort in seinem Auftrage über zum  
 Rufschirm nach Berlin geschickt habe. Der Zeuge  
 erklärt, er habe Ehrhardt nie gesehen und nie  
 gesprochen. Der Zeuge Kapitänleutnant Kautler  
 weist darauf hin, daß seit der Berufung Kahr's  
 an die Spitze der bayerischen Regierung die Be-  
 ziehungen zwischen Berlin und München ihren  
 rechtlichen Charakter verloren und einen politi-  
 schen angenommen hätten. Sowohl General von  
 Seckt als der Reichsfiskus hätten Forderungen nach  
 den nationalen Verbänden ausgeübt und mit  
 ihnen zu verhandeln gesucht. Herr von Kahr hat,  
 führt der Zeuge fort, bei den Unterredungen, sei-  
 nen Rufschirm gelassen, daß er ein Verbrechen ein-  
 zelner Verbände nicht haben würde. In den Vor-  
 gängen in den Tagen des 8. und 2. Novembers  
 erklärt der Zeuge, daß er, um sich zu orientieren,  
 das Generalstaatskommissariat angestrichen habe.  
 Es sei ihm von Baron Freyherr v. Hügel mitgeteilt  
 worden, daß es sich um einen Staatsbruch handele.  
 Er habe sofort vom Generalstaatskommissariat  
 aus die Mobilisierung des Heeres beantragt und  
 der Verbände in Koblenz und Frankfurt bean-  
 tragt, um Herrn v. Kahr so zu stärken, daß er ein  
 gewichtiges Wort in der Entscheidung mitreden  
 konnte. Ich wollte ihm das am nächsten Tage  
 mitteilen. Gings und all in der Nacht Kahr kam  
 zur Erhebung eines Rufschirms gegen, um allge-  
 mein in Deutschland zu wirken. Während meiner  
 Anwesenheit im Generalstaatskommissariat er-  
 schienen v. Kahr, der einen sehr erregten Eindruck  
 auf mich machte und nur kurz sagte, daß ihm  
 die Vorgänge im März vorigen Jahres einen Weg  
 gelassen hätten. Er habe den Eindruck gehabt,  
 daß Kahr die Sache passiv wenn nicht gar ableh-  
 nend gegenüber gestanden habe. Ich schlug bei  
 Kahr vor, eine Proklamation zu erwirken, Kahr  
 überlegte hin und her. Baron von Freyherr ver-  
 sicherte mir, er wolle mit von dem Inhalt der  
 Proklamation Kenntnis geben, bekam aber keine  
 Mitteilung von Freyherr und fuhr dann nach  
 nach der Insurrektion. Dort fragte ich Freyherr  
 wieder wegen der Proklamation. Nach einiger  
 Zeit erschien Major A. D. Stitz, und durch  
 die Behandlung, wie sie diesem Herrn trauen  
 zutell wurde, bekam ich nun ein and res Bild von  
 der Lage. Ich hat dann von Kahr um eine Unter-  
 redung. Ich sagte zu ihm, er solle doch versuchen,  
 eine Proklamation zu erwirken, um sich in  
 einen Kampf zu verwickeln. Diefür sprach ich  
 auch später zu Secker und Lessold und daß diese  
 Herren, in genanntem Sinne auf Kahr einzu-  
 wirken. Dies würde mir auch zunächst selber  
 sagte mir dazu: Sein Sie aber, daß wir  
 das Positive aus der Sache herausheben.

Hiernach wird Freyherr v. Hügel, der Zeuge  
 Pittner, vernommen, zunächst unbedeutend. Zeuge  
 bestreitet, bei den Vorgängen im März dieses  
 Jahres in München gewesen zu haben. Lessold  
 und Seiger sagten bei den Besprechungen, sie müßten

sich erst die Sache überlegen, und Zeuge hat den  
 persönlichen Eindruck, daß beide Herren einver-  
 standen waren. Ludendorff's Meinung, es nicht  
 recht gewesen zu sein. Auf Zureden Kahr's habe  
 dann Kahr seine ablehnende Haltung geändert und  
 gesagt: Sie haben mich nun überzeugt, ich bin  
 bereit, den Rufschirm als Statthalter zu übernehmen.  
 Darauf gab es ein Fingergelächter, das Zeuge sich  
 nicht näher vorstellen kann. Ludendorff und  
 Lessold hätten sich fest die Hände gedrückt. Als  
 nächster Zeuge folgt Hauptmann v. R. Alshofen  
 der nur über die Sprache Auskunft geben kann,  
 die er am Abend des 9. November und an den folgen-  
 den Tagen mit Ludendorff hatte. Dieser habe ihm  
 erklärt, daß, nachdem die drei Herren umgefallen  
 seien, für ihn das Unternehmen erledigt ge-  
 wesen sei.

# Polnische Nachrichten Deutschland

Um die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 18. März. Die gestrigen Verhandlungen  
 zwischen Regierung und Beamtenschaft haben zu  
 keinem Ergebnis geführt. Die Vertreter der Be-  
 amten haben geglaubt, den Vorschlag der Regierung,  
 der eine Erhöhung der Grundgehälter um 10 v. H.  
 und eine Erhöhung der Kinderzulage um 2 Mark  
 sowie eine Umwandlung des Dreiklassenstems in  
 einen festen Wohnungsgeldzuschlag vorzuschlagen,  
 abändern zu müssen. Wie wir dazu erfahren, sind die ge-  
 meinen Verhandlungen bisher nicht wieder  
 aufgenommen worden, und es sieht noch nicht fest,  
 wann sie wieder beinahe werden. Zurzeit beschäf-  
 tigt sich das Kabinett mit der Angelegenheit. Falls  
 keine Einigung bis zum 1. April mehr erfolgen  
 sollte, ist vorzuzusetzen, daß der Vorschlag der  
 Regierung zum 1. April in Kraft treten wird.

# Frankreich

Das Finanzgesetz im Senat.

Paris, 17. März. Der Senat nahm in seiner  
 heutigen Nachmittagssitzung die Debatte über das  
 Finanzgesetz bei Artikel 51 wieder auf, der in einer  
 von der Finanzkommission neu eingebrauchten Fas-  
 sungen in Einklang mit der Regierung ange-  
 nommen wird. Artikel 52 und 53 wurden unver-  
 ändert angenommen. Zu einer längeren, im we-  
 sentlichen theoretischen Debatte kommt es bei Ar-  
 tikel 54 des Entwurfes, der die Kontrolle der  
 Inhaberpapieren, die Einführung des Finanzstempel-  
 bereaus vorschlägt. Alle Beteiligten einmütlich der  
 Regierung sind sich über den unzulänglichen Cha-  
 rakter dieses viel umstrittenen Vorstoßes einig.  
 Senator Massol George Lehy schlägt vor, das  
 Projekt fallen zu lassen, auf die Kontrolle der  
 Inhaberpapieren zu verzichten und stattdessen die  
 Steuer auf das Einkommen aus Inhaberpapieren  
 zu erhöhen.

In den anschließenden Ausführungen des Gene-  
 ralberichterstatters, Senator Brezner, der einen  
 entscheidenden Erfolg bei der Bekämpfung der in  
 Rede stehenden Steuererhöhungen nur von  
 einer internationalen Verständigung über die Be-  
 handlung der Inhaberpapieren erwartet, spielt die  
 italienische Regierung auf diesem Gebiet eine  
 große Rolle. Finanzminister Delafosse erklärt,  
 daß er die Verantwortung für die Einführung des  
 Finanzstempels übernehme.

Der Artikel 54 wird schließlich mit 213 gegen  
 66 Stimmen angenommen. Der Senat setzt darauf  
 die Diskussion der weiteren Artikel in beschleunig-  
 tem Tempo fort.

Paris, 17. März. Der Senat hat in seiner  
 heutigen Nachmittagssitzung die Beratung des Fi-  
 nanzgesetzes bis zu Artikel 60 fortgesetzt. Fast  
 sämtliche Artikel wurden nach dem Entwurf der  
 Kammer angenommen. Bei einigen wenigen sind  
 unbedeutende Veränderungen vorgenommen worden.

zu denen die Kammer noch ihre Zustimmung geben  
 muß. Die Weiterberatung ist auf morgen verlegt  
 worden. Es wird allgemein angenommen, daß der  
 Senat die Beratung über das Finanzgesetz, das  
 150 Artikel enthält, zu Ende führen kann.

# Griechenland

König Georg verzichtet nicht.

Paris, 18. März. Die Agentur Radio ver-  
 sendet folgende Meldung aus Athen: Nach Mit-  
 richtigen aus Bukarest soll König Georg von Grie-  
 chenland erklärt haben, er sei keineswegs geneigt,  
 freiwillig auf sein Recht auf den Thron zu ver-  
 zichten; er werde die ihm von der griechischen  
 Regierung anbotenen Entschädigungen ablehnen.

# Die Oberammergauer in Amerika

Einmaliger Zwischenfall im Weissen Hause

Paris, 18. März. New York Herald berichtet  
 über einen Vorfall beim Empfang der Oberammer-  
 gauer Passionsspieler im Weissen Hause folgende  
 Einzelheiten:

Die Spieler wurden dem Präsidenten Coolidge  
 nachherin vorgestellt. Er reichte einem jeden von  
 ihnen die Hand. Dann schloß er sich in Kreise  
 um den Präsidenten auf, während L. Nibben, der  
 Präsident des Empfangskomitees, das Wort zu  
 einer kurzen Ansprache ergriff, in der er auf den  
 Zweck des Besuches näher einging. Bislich wechselte  
 Nibben jedoch das Gesprächsthema und bat den  
 Präsidenten Coolidge, zugunsten des Aufschandes in den  
 deutsch-französischen Konflikt hinsichtlich der Reser-  
 vations- und Abfertigungsmittel. Präsident Cool-  
 idge war durch die Anwesenheit Nibbens be-  
 wußt. Nach einigen Augenblicken beendete er mit der  
 Zurückhaltung, die ihn bei gewissen Gelegenheiten  
 kennzeichnet, den Empfang, in dem er seinen Schreier  
 einfach beantwortete, die nächsten Befehle wahrzu-  
 lassen.

Der Zwischenfall ereignet in Washington Kreise  
 aufstoss. Nach weiteren Nachrichten aus New York bestellt  
 L. Nibben, in seine Ansprache politische Dinge hinein-  
 gezogen zu haben. Der Zwischenfall könne nur die  
 Folge eines Mißverständnisses sein.

# Präsident Coolidge bedauert das Mißverständnis

New York, 18. März. Ein Reuters Telegramm  
 aus Washington berichtet die Meldung, daß bei dem  
 Zwischenfall ein Mißverständnis vorgefallen habe.  
 Präsident Coolidge hat an den Christuskirchen der  
 Oberammergauer Passionsspieler einen Brief mit  
 einer Erklärung über den Empfang im Weissen Hause  
 geschickt, in welchem er sein Bedauern ausdrückt,  
 daß der Besuch der Passionsspieler zu einem Miß-  
 verständnis geführt habe.

# Bermischte Nachrichten

## Der Pfalzsausschuß der Reichslandkommission

London, 18. März. Die Pariser Meldung, der  
 Pfalzsausschuß der Rheinlandkommission habe sich  
 aufgelöst und habe die nach dem 15. Februar vor-  
 genommenen Verhandlungen gebilligt, ist unrichtig.  
 Die vaterländische Haltung des Reichsausschusses  
 wird hierdurch anerkannt. Die englische Regierung  
 der Pfalzfrage fortwährend große Aufmerksamkeit.  
 Der englisch-amerikanische Schmuggel.

New York, 15. März. Sechs Mitglieder der  
 Pfalzfrage der Ordnung erschienen heute vor dem  
 Richter unter der Beschuldigung, den Schmuggel von  
 alkoholischen Getränken und Bekleidungsmit-  
 teln versucht zu haben. Nach ihrem Verhör wurden sie  
 bis Mittwoch in Katarakt genommen. Die Debatte  
 ist heute in See gegangen; das Verfahren über ihre  
 Beschuldigung ist bis zu ihrer Rückkehr gegen  
 Stellung einer Sicherheitssumme aufgehoben wor-  
 den.

# Die Herweghs

Roman von Elisabeth Dill

Erst hätte oft einen großen Schumann nehmen  
 müßen und alles ausüben, die ganze Anordnung,  
 das Haus, sein Leben, diese Regeln und Verleum-  
 dungen, das physische und moralische Kind, das  
 ihn umgab, und sich aufschwingen in reiner Regio-  
 nen, wo man übermüht hörte und Hinblin  
 und Posaunen, die Erde weil unter sich fassend mit ihren  
 tiefen Schwingen und den letzten Sonnenküssen.  
 Er hatte das Gefühl, als ob er sich einer Kata-  
 strophe näherte. Die früheren Gedanken umkreisten  
 ihn wie große graue Klumpen. Er suchte sie sich  
 fortzuschreiben. Aber sie kamen wieder, legten sich  
 auf seine Schultern, auf seine Hände und auf sein  
 Haupt, und ihre schiefen Schindeln zerfällten lang-  
 sam Stück für Stück sein Herz.

Es war über Nacht Frühling geworden.  
 Sonnenschein erfüllte die Straßen, die Alleen blü-  
 hten wohl und grün und die Büsche waren ausschlag-  
 gen und tragen feste rosa Knospen. Es duftete nach  
 Weiden und Narzissen, und in den Vorgärten  
 der Alleen blühten weiße Tulpenbäume.

Die Stadt machte sich zum Empfang der Fern-  
 den bereit, die Musikanten wurden erwartet, in  
 den großen grauen Schloß hängen alle Fenster offen.  
 vor den Bahnhöfen waren Ehrenportale gebaut, bunte  
 Fahnen wehten von den Fenstern und das König-  
 liche Heer hatte den „König“ in neuer Ausstattung  
 angezogen.

Die goldene Krone der Kapelle funkelt aus dem  
 jungen Waldesgrün auf die schimmernden Dächer  
 herab, und die jahrelangen Straßen schienen plötz-  
 lich breiter und heller geworden zu sein. Die Ge-  
 schichte beendete sich, ihre Fäden zerfielen in  
 auszubringen, die Mönche ließen den Traum entfallen  
 herein, alle Hölzer waren sich dazwischen, die Zer-

raffen blühen sich und vor den Toren hatten die  
 Wirtche die Glaschen entfernt, so daß die Gäste  
 im Freien saßen. In den Alleen wimmelte es  
 von Uniformen und blauen Sommerhüten, wenn  
 die Sonne brannte wie im Sommer.

Die Wälderstraße hatte sich zu einer Wald-  
 straße auf der Rheinstraße verändert. Sie waren alle  
 gekommen, Generals, Kolonnen, die Herweghs  
 und Schindl, Puh war aus Mainz herüberge-  
 kommen und die gute Großmutter sah ob und  
 blickte hilfslos auf ihren Kaputt auf das  
 bekannte rheinische Treiben. Sie war die einzige,  
 die nach Ernst gefragt hatte. „Wie geht's denn  
 dem Mann, Ernst, hat er bald alles hinter sich?“

„Sie fürchtete immer, daß auf Ernst noch etwas  
 Bedenken laure, ein Examen oder etwas mit der  
 Behörde.“

Erst beachtete sie, Ernst war heute auswärts  
 plädierte zugunsten eines Raubmörders.

„Ach Gott, ach Gott!“ sagte die alte Frau. „Bei  
 dem Wetter!“

Man hätte von der Terra's aus gerade die Halte-  
 stelle der Dampfstraße vor sich, die grüne, im  
 Rhein schimmernde Auel, und einen weiten Blick  
 auf verfallende Höhenzüge und die über den  
 Rhein sich spannende stolze Brücke, unter der die  
 Schiffe stierlich wie Spielzeuge durchlitten.

Luh lag direkt gegenüber. Sie verkehrten korrekt  
 miteinander, nur zuweilen schauten sie sich verächtlich  
 über ihren Vorgesetzten an. Aber Luh Wesen  
 lag, er war wie eine tolle Mandoline.  
 So vernünftigen bald Worte, und es war das ein-  
 zigste, was sie mit ihrem Schicksal austauschte. Sie  
 war unbedeutend sehr unbedeutend, das war die Warn-  
 erte, die sie nicht mehr.

glaubend, man summe die Melodien mit. Ach, wenn  
 das der Petrus wüßte...  
 Und der General stimmte mit einem Augen-  
 zwinkern ganz Recht an:

„Ach, wenn das Herr Herwegh wüßte...“  
 Diane erwiderte von Rom. Sie war zurückgekehrt,  
 zwar wieder ohne Verlobung, wie Trübsal  
 Schicksal schickte, aber „in Rom herrscht man nicht“,  
 sagte Diane.

„Was ist man nicht in Rom?“ fragte die neu-  
 gierige alte Kallin. Und Herbert schaute ihr ins Ge-  
 sicht: „Dianen!“

„Der dicke Weinländer hatte Streik mit einer auf-  
 gegangenen Dame aus Nachbarschaft, die fortwäh-  
 rend aufstand, um sich einen andern Stuhl heranzuziehen,  
 auf diesen erst ihren Schal legte, dann ihn wieder  
 fortzubringen und ein Kissen heranzubringen, das aber  
 zu hart war. Er bedauerte ihr, daß er nicht Luft  
 habe, sich fortzubewegen den Hut vom Kopf stoßen  
 zu lassen. Und ein Pfälzler wird ja doch wahr-  
 scheinlich nicht —“, als plötzlich an diesen Tisch  
 zwei Herren traten, die eben mit der Strohen-  
 bahn gekommen waren. „Haben Sie schon gehört,  
 der Rechtsanwalt v. Herwegh ist eben verheiratet wor-  
 den!“

Es hatte sich alles so überaus abgeklärt, daß  
 Herwegh sich erst auf die Einzelheiten besinnen  
 konnte, als er in geschlossenem Wagen neben dem  
 Polizeibeamten sah, um ins Untersuchungsgefängnis  
 überführt zu werden.

Er war am Nachmittag vom Bahnhof in sein  
 Haus gekommen und dort von Polizeibeamten emp-  
 fangen und verhaftet worden. Der Halbeschlüß ging  
 vom Gericht aus, auf Antrag der Staatsanwaltschaft,  
 die Untersuchung anzufangen. Die Verurteilung war  
 nicht mehr anzufangen, weder im Büro noch in  
 seiner Wohnung, Diane Gimpel war verschwunden,

ohne eine Spur zu hinterlassen.

Kollege Ehrlich hatte ihn zu Fall gebracht. Auf  
 eine Anzeige der Witwe Melchior Kumpf und einer  
 Kapitänsleutnantswitwe, deren derangierter Verhält-  
 nis der Gegenstand verwickelter Verhandlungen zwi-  
 schen Gimpel und dieser im Ausland unüberwinden  
 Dame war. Sie konnte sich nie entschließen, ihre  
 Adresse anzugeben und die Briefe folgten ihr halbe  
 Jahre lang nach, ohne sie zu finden. Sie bestand  
 sich in Peter Seidelersgehül, wollte hohe Ansehen  
 haben, aber kaum war das Geld verfliegen, als Tele-  
 gramme von ihr einliefen, die ungenügend Geld zu  
 schicken, und man mußte die Postiere wieder mit Ver-  
 such abhufen. Sie brach immer zu den ungenü-  
 gen Zeiten Geld und überließ es ihrem Mann, es  
 zu beschaffen. Gimpel hatte diese aufwendige Kor-  
 respondenz geführt und Herwegh war froh, nichts  
 mehr davon zu hören.

Von Altheild Kumpf war ihm nur eine un-  
 genügende Vorstellung geblieben an einen federgefederten  
 Turban und einen festen Mobs, mit dem sie zu  
 ihm auf das Büro kam, an vernünftigen Projekten  
 schickten mit nachziehenden Ministerien, sie über-  
 sondern Handwerker und ungenügenden Bankiers,  
 die sie eine Räuberbande nannte. Sie warf mit  
 diesen Altheild sehr lieblich um sich und war sich mit  
 Herrn Gimpel schon oft beschaffen in die Haare geraten,  
 denn dieser war auch nicht auf den Mund gefallen.  
 Die beiden Witwen hatten sich zufällig im Vorzim-  
 mer getroffen und ihr Geld zurückverlangt. Herwegh  
 plädierte auswärts und so hatten sie Gimpel mit  
 einer Klage bedroht. Es hatte einen erregten Mann  
 ergeben, und die Schreiber erwiderten, denn sie  
 wurden alle samt und funders von Frau Kumpf  
 „Schubacke“ genannt. Dann gingen die zwei Witwen  
 kurz entschlossen zu Rechtsanwalt Ehrlich, um ihre  
 Klagen vorzubringen, daß man sie betrogen hatte.  
 (Fortsetzung folgt.)







Im März stehen wir nach glücklichen April-Weiten. Deshalb kann es sich häufig ereignen, daß wir auf sonnigen Waldwegen nach die Stimme des Winters hören, jede Stimme, die die Worte der Stimme in heftigem Regen schüttelt oder die uns mitten im Lichte der warmen Sonne noch den eigenen Nachschuß des Winters fühlen läßt. Dieser Gegensatz zwischen dem Anklagen des Winters und der strahlenden Frühlingssonne ist das eigentliche Kennzeichen des Monats März. Hoffentlich werden wir der Stille des Winters noch so froh, daß auch die Sonne nicht dagegen aufkommen kann. Dann wieder drängt sich das Sonnenlicht vor und wir haben Stunden oder gar Tage, an denen uns schon Frühlingsträume ganz umfließen. Aber zu trauern ist ihm nicht, so wenig wie dem April.

### Neues aus aller Welt.

Auf der Spur von Sodom und Gomorra. Bei dem allgemeinen Ausgrabungsieber, das auf ostafrikanischen Boden, namentlich in Ägypten, aber auch in Ästen im Gange ist, wird man sich nicht wundern, daß man auch den alten verschollenen Sündenstätten Sodom und Gomorra auf die Spur zu kommen hofft. Die amerikanische Gesellschaft für Altertumswissenschaften in Jerusalem hat zusammen mit einem wissenschaftlichen Institut in St. Louis eine Expedition ausgerüstet, die nach den Überresten dieser Städte Ausschau halten soll. Die Expedition hat eine längere Forschungsreise rund um den Toten See unternommen und ist jetzt vorübergehend nach Jerusalem zurückgekehrt. Ihr Führer erklärte, daß sie außerordentlich interessante Funde gemacht hätten, und dem Ziel ihrer Expedition nahe seien.

Auf der Suche nach Goldschätzen. Die Suche nach verborgenen Goldschätzen ist vielleicht nie so reger gewesen wie gegenwärtig. Dabei weiß man nicht, ob man die Tätigkeit auf Romantik oder auf besonders klaren Geschäftsgedankt zurückführen soll. Wahrscheinlich ist der Erwerbserfolg dabei maßgebend. Und das Wiederentdecken einer Reihe von in der Schatzgräbergeschichte in unserer Zeit erklärlich ist, die nicht am einfachsten aus dem Vorhandensein von technischen Mitteln, die früher nicht zur Verfügung standen. Der im Grunde genommen sehr reale Sauber der Schatzgräberlei ergreift auch die unglücklichsten Menschen. So haben 60 englische Geschäftsleute einen Plan entworfen, mit dessen Hilfe sie einen alten Schatz im Werte von vielen Millionen Pfund zu entdecken hoffen, den Sir Henry Morgan, Gouverneur von Jamaica auf der Kolos-Felst vor der Küste von Mittel-Amerika vergraben haben soll. Sie haben die Stellung des Schatzes allerdings wissenschaftlich verdrängt mit Untersuchungen über die Tiere und die Pflanzenwelt und über die geologische Beschaffenheit der Insel. Die Hauptsache aber ist doch wohl der erhoffte Goldschatz. Gleichzeitig soll in dem nordamerikanischen Staat Oklahoma in den Wichita-Bergen nach einem Schatz gegraben werden, der dort vor 100 Jahren durch mexikanische Goldgräber unter der Erde verborgen worden sein soll. Ein ähnlicher Goldgräberfeldzug ist in den Ebenen von Kansas und Colorado an vielen Stellen verborgen sein. Eine außerordentlich große Rolle spielt unter diesen Goldgräber auch die Ergründung von einem Goldschatz, der im Jahre 1849 in Mexiko gefunden und in der sogenannten Teufelshöhle in der Nähe von Natoma im Staat Kansas vergraben und nie wieder entdeckt worden sein soll. Das sind nur einige von den Schatzgräberfeldzügen, die wie es scheint, unerschöpflich sind, weil die Schatzgräber vergebens suchen. Dann die meisten dieser Schätze liegen — im Mond.

Die Sommerzeit wird in den westlichen Nachkriegsland ein wenig anders auch in diesem Jahre durchgeführt. Der Anfangstermin ist nicht einheitlich. Die daran beteiligten Staaten haben in der vorigen Woche auf einer gemeinsamen Konferenz beschlossen, daß in Frankreich, Belgien und Holland die Uhren in der Mitternachtsstunde des 29. März um eine Stunde vorgerückt werden sollen, in England in der Mitternachtsstunde des 12. April. Die englischen Bahnen werden aber ebenso wie die Dampfer in ihre Anschlüsse nach dem Kontinent auf die frühere Sommerzeit einstellen. Es wurde einstimmig beschlossen, vom nächsten Jahre an einen einheitlichen Anfangstermin zu wählen, und zwar die Mitternachtsstunde zwischen dem ersten Samstag und dem ersten Sonntag im April.

Amerikanischer Radio-Humburg? Nach den Berichten englischer Blätter sind in den Vereinigten Staaten von Amerika angeblich wohl gelegene Versuche mit der Übertragung von Gedanken durch Radiopulsstrahlung gemacht worden. Man könnte die Sache zunächst für einen Humbug halten, wenn nicht die Namen von drei Professoren damit in Verbindung genannt würden, und zwar die des Professors Gault von der Nordwest-Universität in Chicago, des Professors Gardner Merph von der Columbiain-Universität und des Professors Jung von der Antioch-College. Die Versuche sind zunächst in der Weise ausgeführt worden, daß Professor Gault einen bestimmten Gedanken auf den Radio-Empfangsapparat angestrichelt hat und daß dann eine Anzahl von Hörern sich drei Minuten dem Wellstrom in passiv nachdenklicher Haltung ausgesetzt haben. Professor Gault dachte eine bestimmte Zahl in dem Empfangsapparat hinein und die Hörer wurden gebeten, die Zahlen, die ihnen während der drei Minuten im

Verstande. Seit mehr als einem Monat sind die Mitglieder, die am Samstag-Kontinent werden, mit dem Trainieren beschäftigt. In ihrer Spitze steht Major Martin, der Führer des Geschwaders. Der Flug geht über 60 Städte hinweg, von denen keine mehr als 700 Meilen voneinander entfernt ist. Die Fluglinie folgt im Großen und Ganzen den äußeren Umfängen des Festlandes. Die größte Heberleistung liegt am südlichen Rand von Island und Island. Die Fluglinie (Grönland) und jenseits Island (Grönland) und Indian Harbor (Labrador). Der wichtigste Punkt der Fluglinie ist Sagon (Indochina). Die amerikanische Luftflotte hofft den Ruhm des ersten Weltumfluges an ihrer Flagge zu halten. Eine argentinische Expedition, die allerdings später aufbricht, tritt mit ihr in Wettbewerb.

Die Sommerzeit wird in den westlichen Nachkriegsland ein wenig anders auch in diesem Jahre durchgeführt. Der Anfangstermin ist nicht einheitlich. Die daran beteiligten Staaten haben in der vorigen Woche auf einer gemeinsamen Konferenz beschlossen, daß in Frankreich, Belgien und Holland die Uhren in der Mitternachtsstunde des 29. März um eine Stunde vorgerückt werden sollen, in England in der Mitternachtsstunde des 12. April. Die englischen Bahnen werden aber ebenso wie die Dampfer in ihre Anschlüsse nach dem Kontinent auf die frühere Sommerzeit einstellen. Es wurde einstimmig beschlossen, vom nächsten Jahre an einen einheitlichen Anfangstermin zu wählen, und zwar die Mitternachtsstunde zwischen dem ersten Samstag und dem ersten Sonntag im April.

Amerikanischer Radio-Humburg? Nach den Berichten englischer Blätter sind in den Vereinigten Staaten von Amerika angeblich wohl gelegene Versuche mit der Übertragung von Gedanken durch Radiopulsstrahlung gemacht worden. Man könnte die Sache zunächst für einen Humbug halten, wenn nicht die Namen von drei Professoren damit in Verbindung genannt würden, und zwar die des Professors Gault von der Nordwest-Universität in Chicago, des Professors Gardner Merph von der Columbiain-Universität und des Professors Jung von der Antioch-College. Die Versuche sind zunächst in der Weise ausgeführt worden, daß Professor Gault einen bestimmten Gedanken auf den Radio-Empfangsapparat angestrichelt hat und daß dann eine Anzahl von Hörern sich drei Minuten dem Wellstrom in passiv nachdenklicher Haltung ausgesetzt haben. Professor Gault dachte eine bestimmte Zahl in dem Empfangsapparat hinein und die Hörer wurden gebeten, die Zahlen, die ihnen während der drei Minuten im

Verstande. Seit mehr als einem Monat sind die Mitglieder, die am Samstag-Kontinent werden, mit dem Trainieren beschäftigt. In ihrer Spitze steht Major Martin, der Führer des Geschwaders. Der Flug geht über 60 Städte hinweg, von denen keine mehr als 700 Meilen voneinander entfernt ist. Die Fluglinie folgt im Großen und Ganzen den äußeren Umfängen des Festlandes. Die größte Heberleistung liegt am südlichen Rand von Island und Island. Die Fluglinie (Grönland) und jenseits Island (Grönland) und Indian Harbor (Labrador). Der wichtigste Punkt der Fluglinie ist Sagon (Indochina). Die amerikanische Luftflotte hofft den Ruhm des ersten Weltumfluges an ihrer Flagge zu halten. Eine argentinische Expedition, die allerdings später aufbricht, tritt mit ihr in Wettbewerb.

### Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahrs „Zahnpulver No. 23“ eintauchen bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blendend weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. Granien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. d. L.

### Ämtlicher Teil.

Die Verwaltungsbauer der Eröffnung betr. die Erhebung einer Kreissteuer für die Errichtung der Gebäulichkeiten zum Rindleder-Verkehr der Gewerkschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus im Landkreis Unterlahn vom 13. 3. 1923 nebst dem 1. Nachtrag vom 14. 9. 1923 die am 31. 3. 1924 abläuft, ist bis 31. 3. 1925 verlängert worden. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses, I. 1108. Diez, den 13. März 1924.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises. Ich mache auf die im Abgrenzungsantrag ab 28. Februar 1924, Seite 26, veröffentlichte Ausführungsanweisung zu der Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli 1923 (R. G. Bl. Teil I, S. 715) aufmerksam, und erziehe die Interessierten ihrer Gemeinde zu befrachten. Der Landrat.

**Hotel Stadt Wiesbaden**  
BAD EMS  
Donnerstag abend  
**Schlachtfest**  
Metzelsuppe, Schlachtplatte . . . 650 Milliarden  
oder  
Suppe, Bratwurst, Rotkraut, Purée . . . 760 Milliarden  
Königsbacher Beck-Bier . . . . . 250 Milliarden  
Es ladet höchlichst ein  
**Die Direktion.**  
N.B. Tischbestellungen durch Telefon 17 erbeten.

Alle Sorten  
**Gartensamereien**  
in la. Qualität  
empfiehlt  
**Emil Hohlwein, Diez**  
Auweg Nr. 4

**Großes Preiskegeln**  
ab Freitag, den 14. März 1924  
in der  
**Wirtschaft Braatz, Limburg L.**

**Volksbildungsverein Limburg**  
Sonntag, den 23. März 1924  
nachmittags 2.15 Uhr und abends 7.15 Uhr  
Montag, den 24. März und  
Dienstag, den 25. März.  
abends 7.15 Uhr in der Turnhalle zu  
Limburg.

**Der Waffenschmied**  
Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.  
Während der Ouvertüre bleiben die  
Türen geschlossen.  
Balkon-Loge 3 Mk., Saalplatz: 1. Platz 4 Mk.,  
2. Platz 3 Mk., 3. Platz 2 Mk.  
Vorverkauf:  
Sonntag nachm. u. abends: A. Heinrich, Limburg.  
Montag und Dienstag: . . . . . Hütte Limburg.

Lauf Hauptversammlungsbeschluß ist der  
Geschäftsbetrieb an Goldbass umzustellen.  
Die neu einzuzahlenden Stammanteile sind  
auf 200 G-Mark festgesetzt worden, Raten-  
zahlungen von 3 G-Mark pro Quartal an  
sind zugelassen. Wir ersuchen um ent-  
sprechende Einzahlungen.  
DIEZ, den 18. März 1924.  
**Volksbank Diez.**  
einzig. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.  
A. Hafzmann J. Jung E.W. Michel

**Die Neuverpachtung  
der städtischen Grundstücke**  
wird Freitag, den 21. März fortgesetzt. Zu-  
sammenkunft 9 1/2 Uhr im Klausenp. Es werden  
folgende Grundstücke in der Reihe: Brunst,  
Hafen Wafen, Größberg, Auf dem Klausenp.,  
Größberg, Im Düren und im Köhlfeld.  
Die Stunde, wann die einzelnen Abteilungen ver-  
pachtet werden, kann nicht angegeben werden.  
Bad Ems, den 18. März 1924.  
Der Magistrat

**Jagd-  
Verpachtung.**  
Am Samstag, den 5. April, nach 2 Uhr, kommt  
die Gemeindegeld-Mitteilungsbuch, ungefähr 132 Sek-  
tor Feld und 52 Hektar Wald, auf die Dauer von  
9 Jahren öffentlich meistbietend zur Verpachtung.  
Die Verpachtung erfolgt 14 Tage lang im Dienst-  
zimmer des Bürgermeisters offen.  
Mitteilungsbuch, den 17. März 1924.  
Der Jagdvorsteher:  
Großhenn.

**Betrifft: Reichstags- und  
Stadtverordnetenwahl.**  
Die Wählerlisten (Stimmlichen — Bürgerliste —) für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und zur Stadtverordnetenversammlung liegen vom 29. März d. Js. einsehlich bis 2. April d. Js. einsehlich und zwar Donnerstags während der Barockzeiten und Sonntags von 9—11 Uhr vormittags zu jedem Manns Einsicht im Wohnungsbau (Haus Rosenhain) (Wohnungstrasse) offen. Einwendungen gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Listen sind innerhalb der Offenlagezeit bei uns schriftlich anzugeben oder zur Niederschrift zu geben.  
Diez, den 18. März 1924.  
Der Magistrat

**Holzversteigerung**  
Am Freitag, den 21. d. Mts., vorm. 9.30 Uhr  
anfangend, kommen im Gemeindefeld Remmenau,  
Dist. Lehmann, nahe dem Wälsbacher Feld: 239  
Fichtenstangen 1. Klasse, 396 Stück 2. Klasse und  
477 Stück 3. Klasse, sowie 154 Fichtenstämme von  
21 Stämm zur Versteigerung; gute Abfahrt.  
Der Bürgermeister,  
Maurer.

**Männergesangsverein „Concordia“, Diez.**  
Freitag, den 21. März, 8 Uhr bei Strupp  
Monatsversammlung. Kostgültiges Eintrinken.

**Steckzwiebel**  
sowie alle  
Gemüsesamereien  
empfehlen  
Gärtnerei Andr. Kühnle  
Bad Ems.

**Kärtnerlehrling**  
gesucht.  
Andr. Kühnle, Bad Ems.

**Bis 10 Mk.** u. mehr  
täglich  
Verdienst, Erwerb od. Neben-  
erwerb, P. Wagnerschecht  
Verlag Leipzig.

**Mädchen**  
zu jungem Ehepaar nach  
Baden-Baden gesucht.  
Angebote zu richten an Fanny  
Kirchberger, Bad Ems.

**Fräulein**  
mocht Stellung im Haushalt  
wo ihr Gehalt, ent- u. geboten  
ist als

**Kochen**  
zu erlernen ohne gegenseitige  
Vergütung.  
Offerten unter E. 507 an  
die Geschäftsstelle.

Zahle 100 Mark, wenn „Kampold“  
mient in einer Minute  
Flöhe-  
Kopf-  
Kleider-  
Läuse-  
Filz-

**Grosse Auswahl  
in prima handgearbeiteten  
Rindleder-Schuhe**  
für Arbeiter, Frauen und Kinder  
Größe 27—30 Größe 31—35  
Mk. 7.50 Mk. 9.50  
Frauenschuhe . . . . . Mk. 12.50  
schwere Arbeiterschuhe  
mit Doppelsohlen für Tongrüber Mk. 15.00  
empfiehlt

**Adam Klug**  
Daubach  
Unterwesterwaldkreis  
Schuhmachermeister.

Herzlichen Dank allen denen, die unsrer  
an unserem Hochzeitstage mit Glück-  
wünschen, Blumen und Geschenken  
gedachten.  
**Dr. jur. Fritz Heuser  
und Frau Hildegard,**  
geborene Müller.  
Bad Ems, März 1924.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme während der Krankheit und  
bei der Beerdigung meines lieben Gatten  
und unseres lieben Vaters sagen wir Allen,  
insbesondere Herrn Dekan Lehr für die  
tröstlichen Worte, der Postverwaltung  
für den ehrenreichen Nachruf, seinen Kol-  
legen, dem Gesangverein „Liederkranz“  
für den schönen Grabgesang, sowie für  
die vielen Kranzspenden herzlichen Dank.  
**Auguste Elbert und Kin der.**  
Dansenau, den 18. März 1924.

**Literarische Vereinigung, Bad Ems.**  
Freitag, den 21. März 1924,  
abends 8.15 Uhr  
im großen Saale des Hotel  
„Stadt Wiesbaden“  
Vortrag mit Lichtbildern des Herrn  
**Dr. Tornius-Leipzig** über  
**Die gesellschaftliche Kultur  
der Renaissance.**  
Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Pfeifer  
und an der Abendkasse.



Abonnementpreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark. Einzelpreis 100 Milliarden Mark.

# Lahn-Blatt

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis  
Anst. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die eins. Millimeterzeile 8 Goldpfg., auswärts, auch Bekanntmachungen u. Verträge 12 Goldpfg. Es können auch die Goldmarkpreise in Reichsmark ausgeschrieben werden. Die Goldmarkpreise sind mit dem Wechselkurs unserer Münzfabrikator veranschlagt. — Druck u. Verlag: G. Chr. Temmer, Bad Ems, Joh. v. Sager, Postfach 7, Schillstraße: G. St. Bloch, Tel.-Adr.: Lahnblatteins. Bankkonto: Hoff. Landesbank u. Bank f. Wirtschaft, Bad Ems, Postfach 24 20 10618

Nummer 68 Bad Ems, Donnerstag den 20. März 1924 2. Jahrgang

## Die Beweisaufnahme im Hitler-Prozess beendet.

### Kur-Kelkame

Die Vorstände der verschiedenen Verbände sind eifrig an der Arbeit, die Zeichnungslisten vorzubereiten, und es ist sehr erfreulich, mit welcher großem Interesse die Notwendigkeit einer Reklame durch eifrige Zeichnungen von einem großen Teil unserer Bevölkerung gemüht wird. Haben doch sogar Arbeiter aus eigenen Antriebe ihre Scherlein dazu beigegeben. Auf der anderen Seite ist es aber auch sehr bedauerlich, daß es noch Reservisten gibt, die mit an erster Stelle stehen und das allergrößte Interesse an einem regen Fremdenverkehr haben sollten, durch deren nützliche Ausreden die Kurkelkame bis jetzt noch nicht unterläßt haben. Dieselben werden aber sicher bei ruhiger Ueberlegung auch noch ihre Ansicht ändern. Die Zeichnungslisten sollen aus diesem Grunde noch bis Ende kommender Woche vorgelegt werden. Diejenigen, welche keine Zeichnungslisten vorgelegt bekommen, haben Selbsteifrigkeit, ihre Zeichnungssumme bei der Geschäftsstelle des Lahn-Blatt (Telephon Nr. 7) anzugeben, welche dieselbe gerne entgegennehmen. Den vielen Wünschen entsprechend, werden die Zeichner, den Verfassern nach geordnet, Ende kommender Woche im Lahn-Blatt veröffentlicht.

Diktatur nach dem freien Willen des Volkes sein. Ludendorff gibt zu, daß er im November die Errichtung einer nationalen Reichsdiktatur als sogenannte Notmaßnahme angesehen habe. Er habe damals auch nicht gewußt, daß Ober obliegt sei. Auch habe er nicht an einen militärischen Marsch nach Berlin gedacht. Die Frage des Justizrats besteht, ob Hitler davon gewußt habe, daß Ludendorff am 5. oder 6. November einen Boten nach Berlin geschickt habe, um Zusammen zu treten, der die sogenannten wirtschaftlichen Verhältnisse abklären sollte, heißt Ludendorff, Hitler behauptet, Ludendorff, die Frage, ob er die Lösung durch politischen Druck erreichen zu können geglaubt habe. Er, Ludendorff, habe sich über die Ausbildung der Reichsregierung mit einem anderen ausgesprochen. Er habe sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt und diese sei für ihn ein Kumpfbildnis gewesen, das sich durch Männer aus dem Norden ergänzen soll und zusammen mit der bayerischen Staatsmacht und den kaiserlichen Verbänden würde dann der Druck auf den Reichspräsidenten ausgeübt werden. Gegenüber einem Schreiben des Wehrkreiskommandos Nr. 7 daß am 9. November von der Wehrmacht aus lebhaft geflohen worden sei, selbst die Schuld an dem Untergang der Wehrmacht ruhe, bleibt Ludendorff auf seiner Behauptung bestehen, daß es militärisch nicht andersherum war, daß das Wehrkreiskommando das Feuer eröffnete. Auf Befragen des Vorsitzenden über die Diktaturmacht Ludendorffs führt Hitler aus, Ludendorff sei zuerst gegen Kossow eingestellt gewesen. Es sei ihm Hitler nicht leicht gefallen; Ludendorff zu sagen, daß er sich mit Kossow geeinigt hätte. Das Ansehen der deutschen Frage sei so gedacht gewesen, daß an einer Stelle die Auslösung komme und daß dann alle andere Kräfte in Norddeutschland gleich einer Saline herantommen und die Herrschaften in Berlin wegjagen sollten. Weiter behauptet Hitler, daß Ludendorff im Gegensatz zu seiner eigenen Auffassung die Meinung vertreten habe, daß Hitler bei der Ausbildung der Reichsregierung selbst vertreten sein solle.

Der Vorsitzende schließt damit die Beweisaufnahme und legt an, die Frage der Wählervers zu berechnen. Der Antrag des Staatsanwalts über die Vernehmung des Majors Gungliger erklärt der Vorsitzende durch Gerichtsbescheid für erledigt. Hierauf verliert der Vorsitzende die Sitzung auf eine halbe Stunde, worauf in nichtöffentlicher Sitzung über die Behandlung der Wählervers, ob sie in öffentlicher oder nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden sollen, beraten werden soll. Der Gerichtsbescheid wird darauf erlassen. Am 12.45 Uhr wird die nichtöffentliche Sitzung, ohne daß die Öffentlichkeit wieder herbeigeführt worden wird, beendet. Es wurde bekanntgegeben, daß die nächste öffentliche Sitzung am Freitag vormittag, 8.30 Uhr stattfindet. In dieser Sitzung wird auch der Gerichtsbescheid darüber bekanntgegeben werden, ob die Wählervers in öffentlicher oder geschlossener Sitzung gehalten werden sollen.

diese Aufgabe könne allein dadurch erfüllt werden, daß man das Vertrauen und die Freigabe, die auf internationalem Gebiet bestanden, vermindere. Der Ausbau des Flottenstützpunktes in Singapur würde die Schaffung dieses Vertrauen verhindern und die guten Absichten Großbritanniens verfehlern. Australien, Neuseeland und Kanada wünschten und drängen bei der Regierung darauf, daß mit dem Ausbau von Singapur fortgefahren würde. Die australische Regierung sei der Ansicht, daß das Aufheben des Singapurplanes diese Politik nicht unterließe, sondern gefährden würde, da die Verminderung der Beweglichkeit der Flotte den britischen Einfluß vermindern würde. Neuseeland ist ebenfalls der Meinung, daß die Interessen des britischen Reiches gefährdet werden würden, wenn die britische Großkampfschiffe nicht in stande sein würden, in diesen Gewässern zu operieren. Demgegenüber habe General Smuts, der südafrikanische Erste Minister, die Politik der britischen Regierung einen mutigen Fortschritt in bezug auf den dauernden Frieden genannt. Er sei der Ansicht, daß das Ansehen der britischen Regierung als Verlämpferin für die große Sache des Weltfriedens und der Versöhnung unter den Nationen ernstlich untergraben würde durch den Bau eines Stützpunktes in Singapur. Die Regierungen Kanadas, Indiens und Südafrikas hätten davon Abstand genommen, ihr Urteil auszusprechen. Macdonald betonte, daß die britische Regierung ein erhebliches Maß von Sympathieausdrücken der Dominions zu ihrer internationalen Politik erhalten habe, wenn sie auch nicht alle Teile des Reiches unterstützen könnten, die Methoden, nach denen die Regierung glaubt sie ausführen zu müssen, zu beschließen. Macdonald befreit zum Schluß, daß der Bau von fünf Kreuzern einen falschen Eindruck im Ausland erwecken würde. Die Regierung werde sich bemühen, zu verhindern, daß eine Lage entstehe, wie im Jahre 1906. Denn wenn solche Zustände wiederkehrten, würde der Stützpunkt von Singapur gebaut und gebraucht werden.

Die Beweisaufnahme und legt an, die Frage der Wählervers zu berechnen. Der Antrag des Staatsanwalts über die Vernehmung des Majors Gungliger erklärt der Vorsitzende durch Gerichtsbescheid für erledigt. Hierauf verliert der Vorsitzende die Sitzung auf eine halbe Stunde, worauf in nichtöffentlicher Sitzung über die Behandlung der Wählervers, ob sie in öffentlicher oder nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden sollen, beraten werden soll. Der Gerichtsbescheid wird darauf erlassen. Am 12.45 Uhr wird die nichtöffentliche Sitzung, ohne daß die Öffentlichkeit wieder herbeigeführt worden wird, beendet. Es wurde bekanntgegeben, daß die nächste öffentliche Sitzung am Freitag vormittag, 8.30 Uhr stattfindet. In dieser Sitzung wird auch der Gerichtsbescheid darüber bekanntgegeben werden, ob die Wählervers in öffentlicher oder geschlossener Sitzung gehalten werden sollen.

Paris, 18. März. Die Kammer beschloß sich heute nachmittag mit der Frage der allgemeinen Organisations des französischen Heeres. Bevor der Bericht später das Wort ergreift, teilte der Kammerpräsident mit, daß die rumänische Kammer der französischen Kammer den Dank dafür ausgesprochen hat, daß das Abkommen über Verflechtung ratifiziert worden ist. Der Berichterstatter über das Militärwesen, Abgeordneter Robert Babin, erinnerte zu Beginn seiner Rede an die Grundzüge der französischen Militärpolitik, die wesentlich beschränkt ist. Viele Franzosen, besonders aber die Soldaten, hätten vor dem Kriege einen solchen Mangel, daß die französische Politik nur auf die Notwendigkeit der nationalen Verteidigung und auf die Sicherstellung des französischen Rechts und der französischen Ehre eingestellt sein könne. Die Notwendigkeit erfordere den vier Zielen: 1. das Land gegen jeden Einfall schützen; 2. in Kriegszeiten alle Hilfsquellen für das Heer zusammenfassen; 3. nicht zuzugeben, daß das französische Gebiet an den Grenzen der Metropole ende, und für die Verteidigung die größtmögliche Zahl von Soldaten zur Verfügung zu haben, und 4. endlich durch Bündnisse Frankreich den Bestand der größtmöglichen Zahl von Staaten zu sichern.

„Gemäßigter Optimismus“ in Washington in der Wiederherstellungsfrage London, 19. März. Nach einer Washingtoner Meldung herrscht in dortigen amtlichen Kreisen hinsichtlich der Lösung der Wiederherstellungsfrage immer noch gemäßigter Optimismus, der sich auf die Annahme stützt, der Ost-West-Vertrag der französischen Regierung und des französischen Volkes sei für die Annahme eines Plans, der sich auf wirtschaftliche Tatsachen aufbauet auf politische Befriedigungen und Militationsbedürfnisse gründe, günstiger als bisher; und ein solcher nur von wirtschaftlichen Rücksichten beherrschter Plan werde eben aus den Beratungen des Dawes-Ausschusses hervorgehen. Manche Kreise erklären weiter in dem Moran-Dorochen den Bemerkungen, daß Poincaré den Bankiers im voraus versprochen habe, die wirtschaftliche Kontrolle des Ruhrgebietes an Deutschland zurückzugeben und ihm volle Entschädigung seiner wirtschaftlichen Kräfte zu gestatten. Der Optimismus bleibe aber gemäßig, weil der Dawes-Ausschuss die Frage des Gesamtbeitrags der Wiederherstellungsfrage und damit auch die Frage der Unterbringung fremder Anleihen für Deutschland streng behalte gelassen habe. — Ungezügelter Optimismus beherrschte dagegen die angeblich autoritative Mitteilung des diplomatischen Vertreters der Weltbank in Genéve, monach Poincaré den Bankiers bestimmt versprochen habe, er werde die Empfänger des Dawes-Ausschusses anerkennen und das Ruhrgebiet räumen, im gleichen Verständnis, als den Verbündeten Zahlungen geleistet würden. Damit ermöglichte sich, sagt der genannte Berichterstatter, eine internationale Anleihe von 50 Millionen Pfund, wovon Frankreich und Belgien einen guten Teil erhalten würden. Das Blatt erklärt, Europa stehe am Vorabend der Lösung der Wiederherstellungsfrage.

Macdonald über den Völkerverbund London, 18. März. In einer Rede im Unterhaus wegen des Ausgebens der Singapurpläne gab Macdonald eine nähere Erläuterung über den Beschluß der Regierung. Er sagte, Singapur habe schon eine sehr zweckmäßige Wert. Es sei vorzuziehen zu werden, diese auszubauen und sie in den Stand zu setzen, ein bewaffneter Ausbau nicht im Widerspruch mit irgendeinem Abkommen, das in Washington abgeschlossen worden sei, sich, und daß die Regierung, wenn sie die Pläne fortsetzen würde, sich keines Widerstands und keiner Verletzung einer der Abkommenspflichten von Washington schuldig machen würde. Die Regierung habe die ganze Sache geprüft und die Angelegenheit von einem rechtsgültigen Standpunkt aus betrachtet. Sie habe beschlossen, den Plan nicht fortzusetzen. Sie sei überzeugt gewesen, daß, wenn sie es getan haben würde, dieses Abkommen einen sehr nachteiligen Einfluß auf die allgemeine auswärtige Politik Großbritanniens ausgeübt hätte. Die Regierung sei für eine Politik internationaler Zusammenarbeit durch einen Völkerverbund und auch durch den Völkerverbund und für eine Regelung von Streitigkeiten durch Verhandlung und einen Schiedsgericht zu schaffen und von Bedingungen, die eine allgemeine Völkervereinigung zur Verwirklichung der Absichten möglich machen. Wie er in seinem Brief an Poincaré dargelegt habe, müsse es in jeder Hinsicht die Absicht der Regierung sein, das Vertrauen zu stärken, und

Paris, 18. März. Die Kammer beschloß sich heute nachmittag mit der Frage der allgemeinen Organisations des französischen Heeres. Bevor der Bericht später das Wort ergreift, teilte der Kammerpräsident mit, daß die rumänische Kammer der französischen Kammer den Dank dafür ausgesprochen hat, daß das Abkommen über Verflechtung ratifiziert worden ist. Der Berichterstatter über das Militärwesen, Abgeordneter Robert Babin, erinnerte zu Beginn seiner Rede an die Grundzüge der französischen Militärpolitik, die wesentlich beschränkt ist. Viele Franzosen, besonders aber die Soldaten, hätten vor dem Kriege einen solchen Mangel, daß die französische Politik nur auf die Notwendigkeit der nationalen Verteidigung und auf die Sicherstellung des französischen Rechts und der französischen Ehre eingestellt sein könne. Die Notwendigkeit erfordere den vier Zielen: 1. das Land gegen jeden Einfall schützen; 2. in Kriegszeiten alle Hilfsquellen für das Heer zusammenfassen; 3. nicht zuzugeben, daß das französische Gebiet an den Grenzen der Metropole ende, und für die Verteidigung die größtmögliche Zahl von Soldaten zur Verfügung zu haben, und 4. endlich durch Bündnisse Frankreich den Bestand der größtmöglichen Zahl von Staaten zu sichern.

Poincaré an Macdonald London, 19. März. Durch einen Brief Poincarés an Macdonald, in welchem Poincaré auf die Notwendigkeit einer französisch-englischen Diskussion einzelner Fragen bis zu der vorerwähnten Beschlusseilung des Dawes-Ausschusses hinweist, ist der Meinungsaustausch zwischen Frankreich und England wieder eröffnet worden, eine Tatsache, die in Londoner politischen Kreisen lebhaft kommentiert wird. Wie bekannt, wird eine Veröffentlichung des neuerlichen Briefwechsels nicht beabsichtigt. Poincaré soll als Ziel der Unterhaltung in seinem Schreiben bezeichnen haben, daß die Behandlung einer einheitlichen französisch-englischen Verhandlung gegenüber Deutschland anzuknüpfen sei. Die Diskussion soll sich mit der Sicherungs- und der Rheinlandfrage befassen.

Der französische Wiederaufbau Paris, 18. März. Der Minister für die besetzten Gebiete, Michel, sprach gestern Abend vor dem nationalen Ausschuss für soziale und politische Studien über die Frage der zerstörten Gebiete und den Wiederaufbau Frankreichs. Nach Zurückweisung der Angriffe gegen angebliche Untersuchungen im zerstörten Gebiet meinte der Minister, die endgültige Abschätzung der einzelnen Wiederaufbaumittelbedürfnisse werde in einigen Monaten beendet sein. Die Gesamtschätze der verheerten Zerstörungen habe 140 Milliarden betragen und werde auf 82 Milliarden herabgedrückt. Bis zum 17. März 1924 habe die französische Regierung für den Wiederaufbau 54 Milliarden verausgabt, jedoch nur noch 28 Milliarden an private Verbindlichkeiten zu zahlen bleiben. Die Gesamtheit der Schäden einschließlich der am Staatsvermögen betragende etwa 100 Milliarden. Hiermit ver gleiche der Minister die deutschen Zahlungen, für die er die bekannte französische Zahlen angibt (1804.192.000 Goldmark) und zu dem Schluß kommt, von den deutschen Zahlungen ständen bisher für Wiederaufbau nur 189.778.000 Goldmark zur Verfügung.



Weibel wandte sich alsdann der Frage der Sachlieferungen zu. Die großen Vermögensverluste Frankreich hätten nur zu einem mittleren Ergebnis geführt. Überall sei man auf Widerstand gestoßen, den die deutsche Regierung selbst geschaffen habe. Seit der Ruhrbesetzung habe man damit der Arbeit der Rheinländer durch die Besetzung nun an Waren vornehmen können und auf diese Weise die bisher größten Mengen von Sachlieferungen erhalten. Gegen etwas über 50.200 Millionen Sachlieferungen im Jahre 1922 habe man im Jahr der Ruhrbesetzung für 347.406 Millionen Sachlieferungen erzielt. Weibel sieht hier den Beweis für den schlechten Willen Deutschlands. Nach der Behauptung, Frankreich habe allein und aus eigenen Kräfte das riesenhafte Wiederaufbauprogramm geleistet, machte Weibel noch einige weitere Angaben über die ausgeführten Arbeiten. Bis zum 1. Januar 1924 seien von 3.303.350 Hektar zerstörtem Gebiet 2.915.000 Hektar wieder instand gesetzt, darunter 1.800.000 Hektar Weizenland gegen 1.233.000 Hektar vor dem Krieg. Hier sei die Arbeit fast abgeschlossen, bei 55.000 Hektar für den Ackerbau vollkommen unbrauchbar geworden seien. Von 741.994 Häusern und Landgebäuden seien bereits 608.000 Wiederaufgebaut, von 22.900 geschädigten Industrieanlagen seien 20.500 wieder instand gesetzt. Weibel wandte sich dann noch der weiteren Finanzierung der Wiederaufbauarbeiten zu. Die vom Credit National zu Jahresbeginn erteilte gleichzeitige mit der Frankenkasse aufgelegte Anleihe hätte nicht die erwarteten Ergebnisse gezeigt. Doch werde man bis zur Klärung der Krise keine neue Anleihe ausgeben. Über die Regierung habe den lebhaften Wunsch und den festen Entschluß, dies zu versuchen, sobald die Lage sich geklärt habe.

### Die neue belgische Regierung

Paris, 18. März. „Journal“ erfährt aus Brüssel, daß eine Versammlung von Belaken deren Büro zusammengetreten sei, ihre Ansicht über die politische Lage auszudrücken. Die Tagesordnung, in welcher sie gegen die Tatsache protestiert, daß Thémis das Kabinett gebildet hat, ohne die Ansicht der wallonischen Parlamentarier einzuholen und die unerbittliche Zuneigung des wallonischen Volkes zu der französischen Nation ausdrückt. Eine enge französisch-belgische Solidarität sei mehr als je notwendig. Die Tagesordnung fordert binnen kurzer Frist, den Abschluß eines französisch-belgischen Wirtschaftsvertrages, durch den die Zollgrenzen, welche die beiden Länder voneinander trennen, in weitestgehendem Maße erleichtert werden.

### Das Programm des neuen belgischen Kabinetts

Brüssel, 18. März. In der Kammer gab Ministerpräsident Thémis heute die Regierungs-Erklärung des neuen Kabinetts ab, worin er zunächst der zur Befreiung der finanziellen Lage Belgiens gemachten Anstrengungen gedachte und sodann sagte:

Es ist unbedingt erforderlich für den Haushaltplan des Jahres 1925, daß Belgien durch wesentliche Einnahmen die gesamten Zinsen der zum Wiederaufbau und für die Pensionen an die militärischen und zivilen Kriegsgenossen geliehenen Kapitalien aufbringt. So werden die Zahlungen Deutschlands an der Eigentümer seiner San-

tionen nur zur Wiedergutmachung der noch nicht befristeten Schäden, zur Verringerung der schwebenden Schuld und zur Befreiung der ausgegebenen Noten verwandt werden können.

Zur äußeren Lage und zur Entschuldigungsfrage sagte Thémis:

Die Frage ist heute in eine neue Phase eingetreten. Die Sachverständigen studieren die hauptsächlichsten Ansichten, die sich zu ihrer Lösung darbieten, der Wirklichkeit Rechnung tragend. In unsere eigenen Forderungen gemäßigt aber ist, werden wir das verlangen, was wir als berechtigt, als unbedingt notwendig und als mit den Möglichkeiten verträglich ansehen. Unterhalb dieser Grenze stehen, hier, die Sache beraten, für die so viel der Unsrigen alles gepostet haben. Letztendlich scheint es, als ob die Ereignisse unsere Bemühungen begünstigen. Es scheint, daß man zum ersten Male seit dem Waffenstillstand berechtigt ist, Optimismus an den Tag zu legen. Die Lösung der Entschuldigungsfrage hängt nicht nur von der Ausarbeitung eines besonderen Planes ab, ihr Scheitern liegt in dem einzigen Wort „Entente“. Einigkeit der Verbündeten des großen Krieges ist die notwendige Vorbedingung für eine rasche und befriedigende Lösung. Daher haben wir uns stets bemüht, und werden uns auch weiterhin bemühen, eine enge und aufrichtige Gemeinschaft der Ansichten zu finden zu bringen. Eben die „Entente“ wird die beste Bürgschaft für die Sicherheit und den ewigdauernden Frieden bilden.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von der liberalen Linken und vom größten Teil der katholischen Rechten mit Beifall aufgenommen.

### Die Arbeit der Sachverständigen

Paris, 18. März. Der „Temps“ will erfahren haben, daß die beiden Sachverständigenkommissionen der technischen Teil ihrer Ermittlungen so gut wie beendet hätten. Sie verfügten über Material über den Vergleich des deutschen Handels und über die Festlegung der deutschen Währung. Die technischen Material müsse jetzt geordnet und durchsichtiger werden, damit in zwei getrennten Berichten Schlüsse daraus gezogen werden und Empfehlungen ausgeprochen werden, die dem Wiedervereinigungsausschuß als Grundlagen für seine Verhandlungen dienen könnten. Diese Arbeit sei erforderlich notwendig, um eine gewisse Klarheit zu schaffen, so daß man heute behaupten könne, die Berichte würden nicht vor Ende März, vielleicht sogar Anfang April fertiggestellt sein. Eine besondere Frage sei häufige man erörtert, die Sachverständigen seit einigen Tagen, die Frage nämlich, ob sofort nach Überreichung der Berichte an den Wiedervereinigungsausschuß diese der Öffentlichkeit übergeben werden sollen. Die Mehrheit der Sachverständigen soll sich für die Veröffentlichung nicht entscheiden zu man ungeschädigt sei, die Schlussfolgerungen weniger genau, zu denen die Sachverständigen gelangt seien. Wenn man keine Veröffentlichung vornehme, können man den Bericht, nicht oder unvollkommen überprüfte Berichte in die Presse zu bringen, die auf Grund von Indiscretionen ausgearbeitet seien.

Die beiden Interimsschritte des ersten Aufstufes haben heute vorrätig und heute nachmittag getagt und sich mit den drei wichtigsten Fragen, der Eisenbahnfrage, der Frage der Gründung des deutschen Rentenbank und die Frage des Haushaltsvergleichs beschäftigt. Nach der zweiten Sitzung (Mittwoch) hat vorrätig und nachmittags Sit-

zungen abgehalten. Die beiden Sachverständigenkommissionen der technischen Teil der Verhandlungen mit dem Bankruhrkaufschuß verhandeln.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht trifft heute Abend in Paris ein. Die erste Besprechung mit dem Interimsschuß für Bankfragen hat er morgen vormittag 11.30 Uhr die Verhandlungen mit dem Sachverständigenausschuß werden den Reichsbankpräsidenten voraussichtlich bis zum Ende der Woche in Anspruch nehmen.

## Politische Nachrichten Deutschland

### Die Beamtengehälter vor dem Reichsrat

Berlin, 18. März. In der heutigen kurzen Sitzung des Reichsrats führte der Reichsminister, Ministerialdirektor Weyh, zu den auf der Tagesordnung stehenden Beamtenbeschlüssen aus, daß nach den neuen Vorschriften der Reichsregierung die Grundgehälter der Beamten im 13. v. H. erhöht werden sollen. Ferner sollten die Ortszuschläge auf 80 v. H. von drei Vierteln der früheren Wohnungsgelder, die im Frieden bezahlt wurden, und von den sozialen Beihilfen die Kinderzuschläge auf 13, 15 und 17 Mark, die Frauenzuschläge auf 8 Mark monatlich erhöht werden. Bei der großen Finanznot, wirtschaftlichen und währungsrechtlichen Bedeutung dieser Frage haben die Ausschüsse vorgeschlagen, die Entscheidung der Vollziehung noch um einige Tage zu vertagen. Die Vollversammlung beschloß demgemäß, erst am Donnerstag nachmittag zur Entscheidung der neuen Beamtengehälter wieder zusammenzutreten.

### Grundständiges Einspruchsrecht gegen den Abbau

Berlin, 18. März. Das Reichskabinett hat heute beschlossen, daß gegen die Entlohnung aus dem Reichsdienst oder die Vereinerung in den einflussreichen Ämtern auf Grund der Person abzuverordnen der Beamten grundsätzlich ein Einspruchsrecht eingeräumt werden soll. Dieses Einspruchsrecht soll auch für bereits durchgeführte Entlassungen gelten, soll aber nur Beamten, nicht Angestellten zugehen.

### Das neue mecklenburgische Kabinett

Schwerin, 18. März. Amlich. In der heutigen Sitzung des mecklenburg-schwerinschen Landtages wurde das neue Kabinett, wie folgt, gebildet: Freiherr v. Brandenstein, Ministerpräsident und Inneres, Amsegg, Äußeres, v. Dierichs, Finanzen, Finanzen und Landwirtschaft, Pastor Dr. D. Stammer, Post, Kultur und Justiz.

## Frankreich

Paris, 18. März. Der Senat hat in seiner Vermittlung die noch verbleibenden Artikel des Gesetzes nach dem Vorschlag seines Ausschusses angenommen. Unter den Bestimmungen, die ein allgemeines Interesse hervorheben, befindet sich die Erhöhung der Telefongebühren und die teilweise Erhöhung des Portos für den inneren Verkehr. So soll der gewöhnliche Brief von nun an nicht mehr 25, sondern 30 Centimes kosten. Der Senat hat gegen 5 Uhr abends über das Gesetz in seiner Gesamtheit abgestimmt und es, wie schon gemeldet, mit 151 gegen 23 Stimmen angenommen. Wenn wie bei der Wahlrechtsvorlage hat sich auch diesmal die demokratische Linke, also die Ras-

onale Fraktion, mit wenigen Ausnahmen, der Abstimmung enthalten. Die Abstimmung der Fraktion ist begründet worden durch deren Vorliegen, der in einer allgemeinen beschleunigten Entscheidung mehr als festgestellt hat, daß das Erneuerungsgesetz von der demokratischen Linken als ein Verstoß gegen die republikanische Überlieferung, als eine Ausschaltung des Parlamentes und als ein Eingriff in die Souveränität durch die Abgeordnete Gewalt angesehen werden müsse. Die Regierung habe nicht gewollt, daß die notwendigen Maßnahmen durch eine Zusammenkunft zwischen Parlament und Regierung erzielt würden. Deshalb könne die demokratische Linke sich einer vorübergehenden antidemokratischen Maßnahme nicht enthalten. Sie wolle aber der Regierung die Verantwortung nicht übertragen, die sie glaube zur Sanierung der Finanzen notwendig zu haben. Deshalb werde sie nicht gegen sie stimmen, sondern sich der Abstimmung enthalten.

Paris, 18. März. Nach einer Hausanmeldung aus Saint Etienne streiken dort seit heute morgen mehr als 10.000 Arbeiter. Abgesehen von den Kundgebungen der Delegationen, die die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert haben, ist es zu keinem Zwischenfall gekommen.

## Zum Wahlkampf

### Die Reichstagswahlen im besetzten Gebiet

Coblenz, 18. März. Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Reichsvereinigungenverwaltung Koblenz hat die Interalliierte Rheinlandkommission die Bewerdung über die Neubewahlen des Reichstags vom 18. März, nach der die Hauptwahlen zum Reichstage am 4. Mai 1924 stattfinden, im besetzten Gebiet zugelassen.

Berlin, 19. März. Die Mitteilung über die Zulassung der Reichstagswahlen im besetzten Gebiet sei noch dahin ergänzt, daß die Einzelheiten über eine der Wahlvorbereitung entwerfende Presse- und Versammlungsfreiheit auf dem Wege besonderer diplomatischer Verhandlungen geregelt werden soll.

### Eine neue sozialistische Partei

Berlin, 18. März. Unter der Bezeichnung Sozialistischer Bund hat der aus der U. S. P. ausgegliederte Abgeordnete Ledebour eine neue Partei gegründet.

## Gegen die „Nationalliberale Vereinigung“

Berlin, 18. März. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, der auf den 15. März einberufen war, nahm unter der Leitung des Vorsitzenden des Parteivorstandes Dr. Vogel, Dresden, zu der Gründung einer „Nationalliberalen Vereinigung“ Stellung. Der Vorstand erklärte, wie die Nationalliberale Partei Deutschlands mittel- und langfristige Ziele hat, die bereits am 13. März von den in Berlin weilenden Mitgliedern des Parteivorstandes abgegeben Erklärung und stellte erneut, eindeutig fest, daß die Forderung einer politischen Sonderorganisation in der Partei unmöglich und unzulässig sei. Die aus dem Lande eingelaufenen zahlreichen Kundgebungen, die sich ausnahmslos gegen diese Zerplitterung in der Partei wenden (wie bisher

**Nur das echte PROETTER'S „Backin“**  
mit der Hausfrau beim Einkauf  
dann hat sie beim Backen stets Erfolg  
Zubereitung: Butter, Zucker und Geschmackszutaten rühre schaumig. Dann füge nach und nach das Milch-Eiweißpulver und „Backin“ gemischt und gesiebte Mehl und die Milch hinzu und rühre die Masse gut durch. In einer gut vorbereiteten Form wird der Kuchen in etwa 1 Stunde gar gebacken.

## Die Herweghs

42 Roman von Elisabeth Dill.

Es waren in der letzten Zeit von mehreren Seiten ähnliche Klagen über die mittellose Unordnung, die in dem Herweghschen Büro herrschte, eingelaufen, und Ehrlich dachte nicht lang, er geleite die Sache der Staatsanwaltschaft an, und diese schritt zur Verhaftung. Man fand schon den Bürovorsteher nicht mehr, aber Herwegh war ihnen gerade in die Arme gefallen.

Der Stein war nun im Rollen. Er konnte nichts mehr daran ändern. Der Wagen bog in die enge Bahnhofsstraße ein, plötzlich sah man viele Menschen vorbeistreichen und hörte aus der Ferne ein Stimmengedränge und Hurra... Der Wagen machte Schritt fahren.

„Was ist denn los?“ fragte Herwegh den Postkutschen. Dieser bog sich zum Wagenfenster hinaus: „Der Kaiser ist eben angekommen.“

In demselben Augenblicke hielt der Wagen und Herwegh erblickte im Schaulustler mit blühenden Instrumenten. Wie ein Lichtstrahl glänzte es in seiner Seele auf. „Wahnsinn...“ Er öffnete den Schloß, sprang heraus, führte die Treppe hinauf an dem verdungenen Stufenwerk vorbei, in eine Geige von der Wand, tief Einanberg ein paar Pore zu und schau in den Wagen zurück. Das war so schnell geschehen, daß der Beamte es erst merkte, als der Mann ihm mit seiner Geige im Arm wieder gegenüber.

beim Verteilung, den hätten Sie mal hören sollen. Alle Kollegen waren nicht auf ihn.“ Die Klienten und Geschäftler kicherten das Büro. Sie verlangten ihre Gelder zurück. Die Wohnung im ersten Stockwerk war nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen Geschäftsgenossen und Gerichtsbank.

In seinem mit Schindeln verlegtem Hinterzimmer machte Goldberger dem schönen Puz ein Stew.

„Von Ihnen hab ich ja nie etwas anderes erwartet, aber auf Ihren Bruder hätte ich höher gefaßt. Erht kann ich sehen, wie ich mein Geld wiederbekomme.“ Ich kann mir aus den Fingern lassen. Sorgen Sie mir, daß es geschieht, Sie wissen ja, wie man das macht. In der Metropole sind neue Amerikanerinnen eingetroffen. Bis zum Herbst muß das in Ordnung sein.“

Mit seiner Verlobung war es nichts. Aber Lutz wartete nicht erst, bis ihm die gelohene Doppelhülle der Braun Geld schickte, sondern er fehlte seiner Verlobten in einem elegant geputzten Brief aus, daß er „um seines Bruders willen“ auf sein Glück verzichten müsse.

Die blonde Oberkassierin war darüber so unglücklich, daß sie nach Argentin reiste.

Er wollte seinen Bruder aufsuchen. Aber der General hielt ihn zurück. „Ne, mein Junge, das sollen Sie mal hören. Sie tragen Uniform und man weiß noch nicht, was bei der Geschichte herauskommt.“

Frau v. Herwegh war glücklich. Sie wollte niemand sehen und nichts hören. Sie wollte, sobald jemand Ehrlich Namen ausrunder, und fort sein. Lutz ging mit roten Augen im Hause umher. Er hatte immer so große Stücke auf Herrn Cent gehalten.

Frau Kollin machte Tag und Nacht die Vorwürfe ihres Mannes über sich ergehen lassen, weil sie ihn überredet hatte, Grete einen Briefchen zu schreiben zu lassen, hat die ihn in Radesheim, der ein Schloß am Rhein besaß und ein Geschäft, das Millionen eintrug. Hatte man dafür sein Liebling geküßelt, um das Geld einem Manne in den Taschen zu stecken, der es zu nichts Besseren brachte als zu einem, der Strohmatten stoch?

„Ja, hätte ich den Radesheimer Karl geküßelt“, sagte die gute Großmama. „Ja, würde man, was man hätte, oder in Gottesnamen den allerböhschen Fortkämpfer, der konnte ja überreden, die Sarah hat es auch gemacht.“

Es arme Grete, von allen Seiten bedrängt, wagte sich kaum noch unter die Menschen.

Es war zu ihren Eltern übergeben. Solange die Verhandlungen über die Vermögens ihres Mannes schwebten, wollte sie nichts mit ihm zu tun haben. Die Schmach littete schwer auf ihr. Sie würde ganz magre. Die Hausmutter machte einen wachen Dogen am Herrn Kollin, wenn er im Hof erschien mit einem gewissen Knecht, und die Geier in koste des Abends, wenn sie ihre Hände ansetzte: „Schick du, Anton, ich hab's dir immer gesagt, die Schreckensgeschichte damals war mir schon nie geblieben.“

Das kleine Schreckensdickicht in der auf einmal in der Mainzer Straße. Er war lange wie in eine Verlobung verstranden gewesen, jetzt bekam die Dienstboten die Köpfe zu ammen auf den Treppen, man würde sie immer suchen und auseinander hauen. An Wählern, fanden hüzige Debatten statt.

Frau Kollin machte Tag und Nacht die Vorwürfe ihres Mannes über sich ergehen lassen, weil sie ihn überredet hatte, Grete einen Briefchen zu schreiben zu lassen, hat die ihn in Radesheim, der ein Schloß am Rhein besaß und ein Geschäft, das Millionen eintrug. Hatte man dafür sein Liebling geküßelt, um das Geld einem Manne in den Taschen zu stecken, der es zu nichts Besseren brachte als zu einem, der Strohmatten stoch?

Schuld, und wenn sie ihn hängen.“ Sie hatte sich im Kranzchen mit fünflichen Damen deshalb verfeindet, besonders aber mit der Schwägerin, deren Schwiegersohn sie einen Tag lang hängen mußte, und am nächsten Donnerstag im „Tourelabout“ waren die Parteien in der dritten Reihe des Ranges. Ophelie war zum ersten Male sehr schön.

Seien Abend, wenn Frau ein Schmidt ihre Comee führte, lag sie noch lang und sah im Dunkel des Saals überfüllt Wandschätze, aus denen die Staatsanwaltschaft jetzt die Herbe hervorholte, und sah ihren armen Jungen droben in seiner kalten, engen Zelle sitzen, von allen verlassen.

Eine wahre Wit hatte sie auf dem verreckten Stuhl, der sich aus dem Staub gemacht hatte, samt seiner gewaltigen Frau.

Mit dem Schreibstischchen war auch wieder der Smaragd lebendig geworden, er funkeltete an allen Stellen.

„Glaubt ihr mir's jetzt, daß ich es nicht war?“ trübselig sagte Grete.

Der Gedacht war doch auf ihr hängen geblieben. In Eisenbahnen legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Man hatte ihnen die Wägen nur zur Hälfte ausweichen können, und der Mann kam nicht, sie zu befehlen.

Die Arbeitergehälter der Dieblichen verhalten sich nicht.

„Und wenn ich nicht hängen lassen und verreckt auf das Fahrgast und die neue Wägen“ (Fortsetzung folgt)







Neues aus aller Welt. Warnung vor den Darlehenswindlern!

Es wird uns von der Rentenbrief-Kassen-Gesellschaft der Deutschen Bauernvereine Berlin W. 10, Köpenicker 13, geschrieben: Es laufen bei uns aus den verschiedensten Bauernvereinsorganisationen Klagen ein über schwindelhaftes Angebote von Agenten zweifelhafter Finanzinstitute. Der springende Punkt dabei ist in jedem Falle die Erlangung eines Vorworts, das je nach der Größe des Objektes und der Verlässlichkeit des Darlehensnehmers schwankt. Der Darlehensnehmer hört in der Regel nicht weiter von seiner Angelegenheit, bestenfalls erhält er den Bescheid, daß die eingeholten Forderungen dem vorgeschriebenen Maßstab nicht genügt haben. Es kann nicht eindringlich genug vor dem Gebahren dieser Hyänen auf dem Kapitalmarkt gewarnt werden, die aus der Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen und der Kreditnot der Landwirtschaft ihren verbrecherischen Nutzen ziehen wollen. Jeder lasse sich als Werkmal dienen: Sobald ein Gehelger Vorworts verlangt, ist er hundertprozentig betrügerisch, ein Betrüger zu sein, man weise ihm die Tür.

Was kostet der Völkerverbund? Im Vergleich zu dem, was der Völkerverbund leistet, ist diese Institution eine recht kostspielige Angelegenheit. Der Bund unterhält in Genf ein ständiges Generalsekretariat und ein Internationales Arbeitsamt. Nach dem Stand im Jahre 1923 zählte das Generalsekretariat 391, das Arbeitsamt 332 Angestellte. Die Kosten gehen zu Lasten des Völkerverbundes. Sie betragen für das Sekretariat rund 10 Millionen Goldmark, für das Arbeitsamt rund 6 Millionen Goldmark. Die Ausgaben werden auf die Mitglieder des Bundes verteilt. Sie sind wiederholt stark eingeschränkt worden, da man mit Recht daran zweifelt, ob der Völkerverbund wirklich so viel Aufwand wert ist. Eine Fünftlingsgeburt. In Genf in der Altmark hat dieser Tage die Frau eines Handwerkers eine Fünftlingsgeburt zur Welt gebracht. Alle fünf Kinder haben lebend das Licht der Welt erblickt, nach wenigen Stunden aber sind alle fünf gestorben. Der Arzt, der der Geburt beistand, erklärt, daß in den letzten Jahrzehnten in Deutschland eine Fünftlingsgeburt nicht vorgekommen sei. Wissenschaftlich verbürgt ist überhaupt nur eine ganz geringe Anzahl von Fünftlingsgeburten.

Die erste Radio-Abstimmung ist dieser Tage in Amerika vorgenommen worden und sie hat in Amerika vorgenommen worden und sie hat die brennendste Gegenwartsfrage der Vereinigten Staaten betroffen, d. h. das Alkoholverbot. Eine der amerikanischen Sendestationen hatte eine Auseinandersetzung über das Alkoholverbot rundgesprochen. Zum Schluß wurden die Hörer gebeten, über die Frage abzustimmen. Die Sendestation erhielt 40.000 Antworten, bei denen sich die überwältigende Mehrheit für die Aufhebung des Alkoholverbotes aussprach. Die Alkoholfreunde unterlagen im Verhältnis von 1:3.

Die englische Schatzkammerrechnung für den Fiskaljahr 1922 ist dieser Tage ein interessanter Projekt vorhanden worden. Die Londoner Schatzkammer des Königs und Roberts hat gegen den Kaiser Hofstaat, einen Sohn des kaiserlichen Hofes, Edmund Hofstaat, auf Befehl einer Kommission in englischer Forderung. Die Kaiser waren im Jahre 1916 gefestigt worden. Der Anwalt des Dichters machte geltend, daß die Rechnung nach dem Währungsstand des Fiskaljahres 1922 zu ziehen sei, dem allgemeinen Brauch entsprechend. Das Gericht bestimmte sich zu der gleichen Auffassung und wies die Frage der Londoner Dama ab. Für uns ist ein solcher Fall nichts Neues. Daß in Zeiten der Geldentwertung der Schuldnehmer die besten Geschäfte macht, ist eine Erfahrung, die in Deutschland wiederholt ausgesprochen worden ist. Bemerkenswert ist nur, daß Hofstaat junior seine Schatzkammerrechnung acht Jahre schuldig blieb. Die Dichterei läßt ihn nicht so viel einbringen wie seinem Vater.

Mutlicher Teil

Diez, den 17. März 1924.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in Waldmünken bei einem getöteten Hunde Tollwutverdacht amtlich festgestellt worden ist, wird hiermit zum Schutze gegen die Tollwut auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S. 519) folgendes angeordnet:

- 1. In der Stadt Diez a. L. und in den Landgemeinden Friedens, Gädlingen, Noll, Dambach, Pfaffenbach, Altdiez, Langenscheid, Eppenrod, Hirsberg, Gellnas, Schütz, Laurenburg, Charlottenberg, Holzappel, Dörnberg, Winnen, Weinhä, Oberhof, Gorkhausen, Giershausen, Mappendorf, Hjelbach, Holzheim, Klacht, Aldernessen, Dörenstein, Rehbach, Hagelstätten, Röhrlheim, Mühlhausen, Schiesheim, Birlenbach, Sachigen, Waldmünken, Wasenbach, Schönborn, Eßrichshausen, Altdorf, Grieshausen, Kapfenbogen, Altingbach, Berghausen, Herold, Kiedorf, Birkich, Gutsenader, Bremberg, Steinsberg, Seelbach, Auenhausen, Crumburg und Kalkhof sind sämtliche Hunde entweder an eine sichere Kette anzulegen oder so einzusperrn, daß sie mit anderen Hunden nicht in Berührung kommen können. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der Hunde mit einem das Weisen verhindernden Mantelrock an der Leine.
- 2. In den Ausgängen der in dem gefährdeten Bezirke (§ 1) vorhandenen Bahnhöfen sind Tafeln mit der deutlichen und halbrotten Aufschrift 'Hunde sperre' leicht sichtbar anzubringen.
- 3. Die Ausfuhr von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk (§ 1) ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung...

Die Denkmäler der Hunde zum Biele wird in dem gefährdeten Bezirk unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei fest angeheftet und mit einem das Weisen verhindernden Mantelrock versehen werden. Die Bedienung von Hunden durch den Besitzer kann von den Ortspolizeibehörden gestillt werden. Außer der Zeit des Gebrauchs unterliegen diese Hunde den Vorschriften des § 1. Für die im Dienste der Polizei verwendeten Hunde führen die Vorschriften der §§ 1 und 2 für die Dauer des Dienstgebrauchs keine Anwendung. Werden Hunde obigen Vorschriften zuwider umherlaufend angetroffen, so können sie auf Anordnung der Polizeibehörde sofort getötet werden. Von dem Auftreten solcher Krankheitsfälle müssen die Hunde, welche den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, ist der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten. Zusammenfassungen gegen bestehende Anordnungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74 bis 77 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Sie behält Gültigkeit bis zum 16. Juni 1924. An die Polizeiverwaltung in Diez, und die Ortspolizeibehörden der oben bezeichneten Landgemeinden. Vorstehende Anordnung ist sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und strengstens durchzuführen. Uebertretungen sind mir zur Anzeige zu bringen. Der Landrat.

Zieht sich zum der Alte und kann seine Zu der Beschäftigung im Vorhinein: 'Madame, der letzte Ehepartner Graben Weht diese Nacht noch... auf die letzte Reisel' Münchhausen, dessen geistige Vorbilder Strach und Fontane sind, lebt in der Welt der alten Ritterballaden; er ist stark betrauert in der Vergangenheit seines schicksalhaften und Standes. Das Wesen der Ritterzeit ist ihm nicht, wie so vielen andern, das Gewand, in das er seine Dichtungen häuft, sondern mit allen Fasern seiner starken, schöpferischen Persönlichkeit hängt er an Tradition und an der prächtig-rauen vergangenen Zeit.

Doch damit erschöpft sich Münchhausens Schaffen nicht. Er hat auch geistlich nicht gebundene, All getragene Dichtungen, wie etwa 'Der hundertste Leib' oder den 'Tobspiel', jene sehr bekannt gewordene Erzählung von dem Partier, der durch sein Klavierspiel seine zwei Kinder zum Tode bringt. Das hinter der rauhen Schale des Dichters Münchhausens, die naturgemäß in den Ritterballaden besonders in der Erzählung tritt, sich ein inniges, warmherziges Empfinden und tiefen Verstand, offenbart sich in zahlreichen, rein lyrischen Versen, wie etwa in 'Sommer-Nachmittage' in dem Bunde 'Schloß in Wiesen', der, neben Wallaben, Sprichen, und drei Nollen enthält, eine dichterische Gattung die man bei Münchhausen nicht zu finden erwartet. Man ist aber desto erstaunter, nach der Letztzeit dieser Verse zu erkennen, wie stark der Dichter auch mit diesen rein stimmungsmäßig wirkenden Versen zu spielen vermag. In dem gleichen Bunde steht in dem Abschnitt 'Dahlein' ein Gedicht 'Sonntag-Abend', das mir in seiner Schlichtheit so stark zu sein scheint, daß ich es als weitere Probe des Schöpfers Münchhausens hier folgen lasse:

Sonntag-Abend.

Der Wagen prasselt zum Tore hinaus, Ich trete allein zurück ins Haus. Mein kleiner Junge, nun überst du's ja nicht: Ich kann laufen mit über's Gesicht. Im Herbst liegt auf dem Out, - Ich weis ein Herz, d. r. weis tut! Ich geh durch die Stuben im Dämmerlicht, Ich suche und weis doch, ich finde nicht. Im leeren Zimmer am Tischchen sitz' Ich eine in Tränen, den Kopf gesenkt. Und wir fassen uns an und sagen kein Wort - Hier kleiner Junge ging wieder fort...

Während, Freiherr von Münchhausen, der aus Hildesheim stammt, und auf dem Schloßgut Wundschleba bei Alzenburg lebt, hat seine vorbildlichen Arbeiten in den Bänden 'Die Balladen und Ritterlichen Lieder', 'Die Standarde' und 'Schloß in Wiesen' gesammelt, er gibt auch den neuen 'Immer Wundschleba' heraus.

Modernes Theater Diez, Hof von Holland. Prettage und Samstag abends 8 Uhr. Marktlichtspiele Diez Sonntag nachmittag 4 Uhr Jugendvorstellung. Der grösste Passionsfilm der Gegenwart, nicht zu verwechseln mit dem Filmwerk, welches vor einigen Jahren gezeigt wurde. I. N. R. I. Ein Film der Menschlichkeit. Hauptgestalten der biblischen Handlung: Jesus Christus, Maria, Maria von Magdala, Pontius Pilatus, Der römische Hauptmann, Kaiphas, der Hoepriester, Annas, der Oberpriester, Herodas, Henna Porten, Alfa Niessen, Werner Kraus, Theodor Becker, Emanuel Hecher, Albert Touwe. Die zwölf Apostel: Simon Petrus, Johannes, Thomas, Jacobus der Ältere, Jacobus der Jüngere, Matthäus, Simon, Philippus, Bartholomäus, Andreas, Lebbäus, Judas Scharioth, Jairus, Jairus Tochterlein, Eine gelähmte Frau. Gestalten der modernen Rahmenhandlung: Der Mann in der Jacke, Die Mutter, Der Mönch, Der Gerichtspräsident, Der Staatsanwalt, Der Verteidiger, Der Gefängniswärter, Bruno Hener, S. v. Sparrowski, Emil Lind, Max Kroneit, S. Magnus, Walter Neumann, Guido Herfeld, Wilhelm Nagel, Leo Neuf, Eduard Kandel, Walter Richter, Alexander Oranach, Paul Gratz, Maria Krüschmannsosta, Mathilde Sussin, Gute Musik.

Kaiser Friedrich-Schule, Bad Ems. Die Aufnahmeprüfung findet Freitag, den 11. April, von 8 Uhr ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11-12 Uhr entgegen. Das letzte Zeugnis, Geburts- und Taufschein sind vorzulegen. Der Direktor: J. W. Wegmann. Reichstags- und Stadtverordnetenwahlen. Die Wählerliste für die Wahlen liegt von 20. März ds. Js. bis einschließlich 2. April d. Js. während den Dienststunden im Rathaus - Zimmer Nr. 16 - zur Einsicht offen. Einwendungen gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Listen sind innerhalb der Offenlagefrist schriftlich oder für Niederschrift anzugeben. Bad Ems, den 19. März 1924. Der Bürgermeister. Vereine und Klubs. Zweck Vertiefung einer Liste für die Verfassungsberechtigten wollen die Vorstände aller hiesiger Vereine und Klubs bis spätestens Samstag, den 22. März 1924, auf dem Polizeiamt vorprechen. Das Jahr der Gründung des Vereins, Klubs usw. ist mitzugeben. Diez, den 14. März 1924. Die Polizeiverwaltung.

Schellische Merlans Kablian Rotzungen Grüne Heringe H. Umsonst Bad Ems Bahnhofstraße. Täglich 2 mal frische Milch Lit. 35 Pf. (auch Kindermilch) morgens von 10-11 Uhr nachmittags von 5-6.30 Uhr Emil Schmidt, Bad Ems Marktstraße 1. Ein reinrassiger Schäferhund 1 Jahr alt zu verkaufen. H. Dreier, Lahnberger Hof. Gesucht zum 1. April ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Dr. Koch Bad Ems, Wilhelmstraße 24. Dr. Zimmermann'sche kaufm. Privatschule Inhaber C. Haack, Coblenz. Handelskurse Näher, d. Prop. Auskunft im Schloß, Hohenzollernstr. 143. Jagd Schilffeld, die Jäger hochgeachtete Jäger, Wildbret und Meerschweinchen werden hierin gelehrt. In der Jagd werden alle Kenntnisse gelehrt, die ein Jäger zu haben muß, und man kann hier auch die Jagd auf Wildschwein, Hasen, Füchse, etc. erlernen. In der Jagd werden auch die Jagd auf Wildschwein, Hasen, Füchse, etc. erlernen. In der Jagd werden auch die Jagd auf Wildschwein, Hasen, Füchse, etc. erlernen.

Gesucht zum baldigen Eintritt 2 ostendliche Pferdeknechte und zwei Dienstmädchen Domäne Bergerhof bei Holzappel. Frische Fische Cablian per Pfund 0.45 Grosse Merlans per Pfund 0.35 Schellfische Schollen Rohessbücklinge per Pfund 0.35 eingetroffen und empfiehlt Albert Rauth Bad Ems.

Geschäftseröffnung. Der Einwohnerschaft von Bad Ems und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich heute in meinem Hause Marktstr. 10 eine Rind- und Schweine-Metzgerei eröffnet habe und bitte ich um geneigten Zuspruch. HOCHACHTUNGSVOLL Jos. Merz. BAD EMS, den 20. März 1924.



Abonnementspreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark. Einzelpreis 100 Milliarden Mark.

# Lahn-Blatt

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die einj. Millimeterzeile 8 Goldsg., auswärtige, amtl. Bekanntmachungen u. Versteigerungen 12 Goldsg., die Klagen 25 Goldsg. Die Goldmark dreie werden mit dem jeweiligen Enger Wechselkursor vervielfacht. — Druck u. Verlag: G. Gr. Sommer, Bad Ems, Jag. v. Jager, Feldjägerstr. Geschäftsstelle: Kämmerer, 35, Fernruf 7. Schriftleitung: G. H. Bloch, Tel.-Nr.: Lahnblatte Ems. Bankkonten: Kass. Landesbank u. Bank f. Kirchberger, Bad Ems, Postfach, 37 2) 10618

Nummer 69 Bad Ems, Freitag den 21. März 1924 2. Jahrgang

## Preussischer Staatshaushalt für 1924. Das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen hergestellt.

Berlin, 20. März. Der amtliche Preussische Rechnungsrat hat heute den vom Reichsminister der Finanzen vorgelegten Entwurf des preussischen Staatshaushalts für 1924 einer Reihe von Änderungen zu unterbreiten. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 2.300.407.723 Goldmark, die dauernden Ausgaben auf 1.038.634.636, die einmaligen Ausgaben auf 370.803.637. Die Einnahmen und Ausgaben halten sich also das Gleichgewicht.

Verglichen mit 1913 erhöht sich 1924 die laufenden Einnahmen um rund 38,45 Millionen, die dauernden Ausgaben vermindern sich um 23,23 Millionen. Insgesamt weist der Haushalt für 1924 eine Verbesserung in Höhe des Reberschlusses der Eigenverwaltung für 1913 mit 24,3 Millionen nach. Die Ausgleichung des neuen Etats war nur durch äußerste Ausparierung aller finanziellen Einnahmequellen und durch schärfste Sparmaßnahmen möglich, ferner dadurch, daß als neue preussische Steuereinnahmen in den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung rund 322,15 Millionen eingestellt wurden.

Aus den der Staatsaufstellung zugrunde liegenden allgemeinen-finanzpolitischen Erwägungen ist hervorzuheben: Bei der Aufstellung des Haushaltsplans stand der Gesichtspunkt im Vordergrund, daß die

Balanzierung des Haushalts zwingende Voraussetzung für die Aufrechterhaltung unserer Währung ist. Die Aufbringung der Geldmittel durch eine Anleihe für den laufenden Staatshaushalt stößt, ganz abgesehen von der entsprechenden Verbilligung des Art. 65 der Verfassung, auf die größten Schwierigkeiten. Im Zustande über die Reparationsausgaben der Ententestaaten ein unüberwindliches Hindernis, im Inlande ist die Lage des Geldmarktes so gedrückt, daß die Auflegung einer Anleihe für absehbare Zeit einen Erfolg nicht verspricht. Auch durch den Verkauf oder die Verpfändung des an sich sehr wertvollen Staatsbesitzes können größere Geldmittel nicht häufig gemacht werden. Hingegen wird durch die vom Reich bisher gewährten Reichsbesoldungsgeschäfte nach der 3. Notenverordnung mit dem 1. 4. in Wegfall kommen.

Bei der Berechnung der einzelnen Haushaltsansätze ist — soweit die zum Teil stark veränderten Verhältnisse es zuließen — von dem Zilergebnis des Haushaltsjahres 1913 ausgegangen worden. Der Etat enthält einige bemerkenswerte Änderungen. Die Einnahmen und Ausgaben der auf eine Abmilderung der Verwaltung und Ausbesserung des öffentlichen Verkehrslebens abgesehenen Warte sind im vorliegenden Haushalt nicht mehr veranschlagt. An ihre Stelle ist das von der Mittelschicht zu entrichtende Einkommensteuer und die zu erwartende Gewinnsteuern der Industrie und Gewerbe. Die Staatskommission für die öffentliche Ordnung und das Landespfeidamt die aufgelöst werden, deren Geschäft zum 1. 4. auf das Ministerium übergehen, erweisen im Etat nicht mehr. Als Stützpunkt für den in den Haushaltsplan für 1924 aufzunehmenden Personalstand ist grundsätzlich der 2. 10. 1923 als der nach der preussischen Personal-Abnahmeordnung 8. 2. festgesetzte Ausgangszeitpunkt des Personalabbaus angenommen worden.

Nach dem Netto-Voranschlag sollen u. a. die Domänen 4,3 Millionen gegen 15,7 Millionen im Jahre 1913 einbringen. Hier machen sich insbesondere auch

die Folgen der Gebietsabtretungen bemerkbar. Die Forsten erbringen 1.293 Millionen d. h. 78,7 Millionen mehr als 1913. Dem für 1913 auf 20,2 Millionen veranschlagten Uberschuss des Betriebes der Bergwerke, Hütten- und Salinenverwaltung stehen für 1924 nur 5,1 Millionen gegenüber. Diese Verflechtung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die entsprechenden staatlichen Einnahmen an der Saar und Lothringen der staatlichen Ausbeutung entzogen und die schon in der Vorberichtszeit als wenig erträglich geltenden Vermehrer des Betriebs nach Umwandlung dem Staat vorläufig verbleiben sind. Im ganzen machen die veranschlagten Mehreinnahmen der Betriebsverwaltungen 148,7 Millionen gegen 127,1 Millionen 1913 aus.

Zu ihnen kommen noch Steuern und Abgaben im Betrage von 984,2 Millionen, darunter 498,3 Millionen direkte Steuern und Zinsen aus öffentlichen Steuern 1913, insgesamt also 307,5 Millionen

Mehreinnahmen der Betriebsverwaltungen und Steuern als 1913. Die Staatsverwaltungsausgaben machen demgegenüber 11.229 Millionen gegen 8.505 Millionen 1913 aus. Davon entfallen auf die allgemeine Finanzverwaltung 2.184 gegen 656 Millionen 1913. Von den einzelnen Ausgaben erfordert den umfangreichsten Zuspruch der Finanzen das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit 369,9 Millionen, während das Finanzministerium mit 193, das Landwirtschaftsministerium mit 336, das Handelsministerium mit 159, das Ministerium des Innern mit 127,2 Millionen Zuspruch auskommen. Dem Reichsminister des Innern wird ein Zuschuß von 163,5 Millionen zur Verfügung gestellt. Der Aufwand der Staatsschuldverwaltung ermäßigt sich im Zusammenhang mit der Vermeidung der preussischen Schulden nach dem Abzug der Gewinne auf das Reich auf 11,9 gegen 95,1 Millionen 1913.

### Der Reichskammerpräsident in Wien

Wien, 19. März. Reichskammerpräsident Dr. Marx und Außenminister Stresemann wurden hier von der Presse überaus herzlich begrüßt, wobei besonders hervorgehoben wird, daß der jetzt erfolgende Besuch der leitenden deutschen Staatsmänner, der infolge der inneren und äußeren Schwierigkeiten Deutschlands mehrfach verzögert werden mußte, ein erhebliches Zeichen der in Bezug auf eingetretene sichbare Entspannung ist. Unter Betonung der trotz der politischen Trennung unzerstörbaren gütlichen und kulturellen Zusammengehörigkeit der deutschen Völker gehen die Wörter der Hoffnung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen, die jetzt, wenn auch noch in Maßnahmen allgemeiner Vorbereitungen verbleiben, die Bestimmungen der beiden auch rechtlich auf engste auf einander angewiesenen Staaten nach mehr werden können.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Wir grüßen die Repräsentanten und Führer des deutschen Volkes mit herzlichster Liebe. Was aus das historische und politische Schicksal auf der Erde nicht verheißt haben, können auch bei dieser Begegnung von vornherein als unüberwindlichen Hindernissen die Friedensverträge geschaffen haben, selbstverständlich außer Diskussion gestellt sein: Die Gemeinschaft, die uns mit dem deutschen Volke verbindet, reicht in tiefer und dauernder Weise, als sie das Zusammenfallen politischer Konstellationen und diplomatischer Veränderungen schaffen kann. In unserem Zusammen sind wir unauflöslich miteinander verbunden und aneinandergegliedert. Hieraus entspringt daher von selbst die tiefere wechselseitige Anteilnahme, und aus diesem Grunde setzen wir auch mit wachsender Freude, wie sich das deutsche Volk eben jetzt aus tiefer finanzieller und wirtschaftlicher Bedrängnis allmählich mit Kraft emporent.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die hitzige Begrüßung wird den Gästen aus dem Deutschen Reich zeigen, daß über die Grenzlinie hinweg die Beziehungen der inneren Gemeinschaft bestehen und vereinigt bleiben. Wenn auch die Politik aus dem Spiel bleiben soll, so wird die Zusammenarbeit danach dienen, das Gefühl für die Gemeinschaft und den stets wachen Sinn für innige Zusammengehörigkeit zu stärken. Reichskammerpräsident Marx und Außenminister Dr. Stresemann haben ihre Reise in einem höchstwillkommenen Augenblick angetreten, um einer Lösung ihres Strebens zu folgen. Die Gäste dieses der herzlichsten Empfanges genießen.

Die „Deutsch-Osterreichische Tageszeitung“ schreibt: Wir grüßen die Vertreter des deutschen Nachbarvolkes, dem unsere ganze Liebe wehrt, und dem wir trotz unserer deutschen Wunden verbunden sind, und mit dem wir verknüpft sein wollen, wenn die Zeit der Völkerverehrung des deutschen Volkes und der Schaffung eines für Deutschen im Mittelpunkt Europas anknüpfenden deutschen Nationalstaates gekommen sein wird.

### Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Paris

Paris, 19. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der gestern abend in Paris eingetroffen ist, hat heute vormittag in der Sitzung des Währungsunterschieds-Komitees von dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten Entwurf einer für die geplante Goldnotenbank genommen. Dr. Schacht wird morgen nachmittag um 3 Uhr mit den Mitgliedern des Unterausschusses die Besprechungen über die Schaffung beginnen. Man nimmt allgemein an, daß Dr. Schacht mehrere Tage, jedenfalls bis Ende

der Woche, in Paris verbleiben wird, da die Erörterung verschiedener Fragen, über die ein Einverständnis mit dem deutschen Vertreter erzielt werden muß, eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird.

Was bis jetzt feststeht, ist, daß die Notenbank ihren Sitz in Berlin haben soll, daß aber eine Zweigstelle in einem neutralen Land den Garantiefonds in Verwahrung nehmen soll. Der Verwaltungsrat der Bank soll zur Hälfte aus Deutschen und zur Hälfte aus Vertretern der verbündeten und neutralen Länder bestehen. Die Bank erhält zwei Unterabteilungen; die eine hat die Aufgabe, die Einnahmen der deutschen Reichsbank zu verwalten und eventuelle Ueberlässe an die zweite Unterabteilung, die sogenannte Wiederschließungskasse, abzurufen, die auch noch zu bestimmenden Beträgen aus Steuern, Monopolen usw. überweisen werden sollen, damit diese die Finanzierung der Sachleistungen sichern kann. Die Ueberlässe hat in erster Linie den Zinsendienst für die Anleihe zu sichern. Eine weitere Frage von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die, in welchem Verhältnis die neue Notenbank, wenn sie gegründet wird, zur jetzigen Goldkreditbank stehen soll. Alle diese Fragen sollen während der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten endgültig geregelt werden.

Nach dem Nymphenburger Hof besprechen die Sachverständigen seit einigen Tagen die Frage, inwiefern die deutsche Wirtschaft herangezogen werden kann, um im Sinne der Vorschläge der Regierung Cuno vom Monat Juni v. J. eine Hypothek auf die deutsche Wirtschaft zu legen. Es sollen Obligationen, die 5 v. H. Zinsen tragen, geschaffen werden, von denen die Hälfte den Verbündeten, die andere Hälfte der deutschen Regierung für ihre Haushaltsbedürfnisse zugewandt werden sollen. Nach dem amerikanischen Vorschlag soll ein von Schuldverschreibungen in Höhe von 10 Milliarden Goldmark. Der Plan hat, wie wir erfahren, noch keine greifbare Gestalt angenommen. Seine Gestaltung wird abhängen von der Frage, wie die deutschen Reichsbanknoten organisiert werden. Über diese Frage verhandeln die Sachverständigen seit heute mit einem mit der beiden Eisenbahnsachverständigen, die bereits vor einigen Wochen über einige technische Fragen im Austausch abgehandelt haben. Es scheint, daß man die deutsche Reichsbanknoten, um der Sicherheitsfrage Rechnung zu tragen, in fünf oder sechs Richtungen einzuteilen gedenkt, von denen jede einzelne eine gewisse Autonomie in der Geschäftsführung erhalten soll. Jedoch sollen sämtliche Richtungen, einschließlich der für Österreich und Belgien, unter deutscher Verwaltung stehen. Es scheint aber, daß man bei den Eisenbahnen wie bei der Notenbank, wie bei den Schuldverschreibungen an eine gewisse Kontrolle denkt, an der neben Verbündeten auch Neutrale beteiligt sein sollen.

Auf Wunsch der deutschen Finanzverwaltung, die noch Aufklärungen über gewisse Fragen für notwendig hält, wird der Unterausschuss des ersten Ausschusses für Haushaltsfragen am Freitag mit Dr. Pöschel vom deutschen Finanzministerium noch eine Besprechung haben.

### Die Arbeit der Sachverständigen

Die Veröffentlichung der Entschlüsse.

Paris, 20. März. Der Vizepräsident berichtet, man erhebt jetzt halbamtlich, daß die Berichte der beiden Sachverständigenausschüsse sofort nach ihrer Vervollständigung an den Währungsunterschieds-Komitee, was, wie man immer noch hofft, am Ende des Monats geschehen, veröffentlicht werden. Der Ausschuss wird so vor dem Beginn der Schuljahresferien, die ihn von seinen Generalsekretariats, das auch das Generalsekretariat der Sachverständigenausschüsse, freierhalten werden, eine Sitzung abhalten, und in dieser Sitzung werde die Mitteilung des Inhalts der Berichte an die Presse besprochen werden. Wie können hinzugefügt, daß eine Veröffentlichung im Fort auf nicht in Frage kommt, da die Berichte der beiden Ausschüsse 60 bis 80 Seiten in Schreibmaschinenschrift ausmachen sollen. Das Generalsekretariat wird deshalb einen Auszug anfertigen, der zu gleicher Zeit in den Hauptstädten aller beteiligten Länder veröffentlicht werden soll. Die Sonderberichte, die als Anhänge mitgegeben werden, umfassen Hunderte von Seiten. Ob diese veröffentlicht werden, steht dahin.

### Kein Geheimvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei

Berlin, 20. März. Die tschechoslowakische Gesandtschaft teilt zu der Veröffentlichung des Geheimvertrages zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei im Berl. Tagbl. mit, daß ein solcher

Geheimvertrag zwischen den beiden Staaten nicht besteht und die veröffentlichten Dokumente Fälschungen seien. Außenminister Benesch werde in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses in Prag eine diesbezügliche Erklärung abgeben.

Paris, 20. März. In einem offiziellen Dokument werden die Mitteilungen des Berliner Tagblatts über ein Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei für von Anfang bis Ende erfunden bezeichnet. Es bestehe in dieser Hinsicht zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei kein anderes Abkommen als der Vertrag vom 25. Jan. 1924, der veröffentlicht und schon von dem französischen Vertreter Hanoteau und dem tschechischen Vertreter, Außenminister Dr. Benesch, jahrelangsohne dem Völkervand mitgeteilt worden sei.

### Außlands-Einpruch in der besarabianischen Frage

Paris, 18. März. Wie ein Abendländ. berichtet, hat Tschechien in ein Ministerpräsident Benesch ein Telegramm geschickt, um gegen die Unterstützung zu protestieren, die das französische Parlament dadurch gewährt habe, daß es die Einberufung Besarabiens gutheißen habe. Der am Samstag der Unterhandlungen zwischen der Regierung und Rumänien gefasste Beschluß des französischen Parlaments könne nur als Unterstützung einer dritten Macht angesehen werden. Diese Einmischung vermindere einen dauernden Frieden. Die Regierung lenke die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Tatsache der Bevölkerung der elementaren Rechte der besarabianischen Bevölkerung durch die russische Besetzung und mache die französische Regierung für die durch die Besetzung verursachten Schäden verantwortlich. Die Regierung werde aus dem dargestellten Tatbestand die notwendigen Folgerungen ziehen.

### Um die englische Stützpunktleihe

London, 20. März. Den Bankiers ist tatsächlich durch die Bank von Frankreich die Zustimmung gegeben worden, Frankreich werde die Einmischung des ersten Sachverständigenausschusses annehmen, wenn sie einmütig erlöste. Der Ausschuss arbeitet so, daß er zunächst alle die Punkte erledigt, wo Einmütigkeit leicht zu erzielen war und die anderen zu lösen. Er ist nun vor den letzten und kommt nicht vorwärts. Große Gefahr liegt in dem Versuch, durch ein Kompromiß Einmütigkeit um jeden Preis zu erzielen. Die gestrige Mitteilung der Eisenbahnsache gibt in eigensinnigen Kreisen ein überhöhtes Optimismus. Alle 4 Banken, die den Vertrag mit zu machen einer Million Pfund Sterling fügen, haben Plänen in Paris. Die Bank von Frankreich bedauert ihnen, sie würde die Ablehnung des Kreditgesuchs als unredlichen Akt ansehen. Entgegen der beinahe allgemeinen Auffassung wird halbamtlich noch bemerkt, daß weder das Schatzamt noch die Bank von England in der Sache irgendwelche Befugnisse. Der Leitartikel des Times spricht die recht allgemeine Ansicht aus, die Bank von Frankreich handle darin unweise, daß sie aus politischen Gründen so schnell die Forderungen auswertung erlaube und zugleich an der Dauer der Aufwertung zweifle.

### England und Ägypten

London, 19. März. Reuters. Lord Balfour dankt in einer Rede an MacDonald für dessen Güte, welche aus Anlaß der Eröffnung des ägyptischen Parlaments. Er erklärt, MacDonalds Ausschüsse seien in Ägypten mit Befriedigung aufgenommen worden, und seine Erklärungen über den Beginn von Verhandlungen hätten einen Wiederhall auch in der Thronrede gefunden. Beide Seiten hätten den Augenblick für günstig, gemeinsam eine Lösung zu suchen, die die in Ägypten bestehenden Beziehungen auf einer befriedigenden und festen Grundlage herstellten würde.

### Der erste deutsche Konsul in Australien

London, 18. März. Reuters berichtet aus Sydney, daß der erste deutsche Konsul, der für den australischen Posten ernannt sei, gestern dort eingetroffen sei.

### Die Italiatfrage

Berufalem, 19. März. König Hussein hat beschlossen, einen beratenden Ausschuss für die Italiatfrage einzusetzen und eine Weltkonferenz von Mohammedanern einzuberufen, die die Frage für alle Mohammedaner regeln soll.











Im  
März

aussergewöhnlich billige

# REKLAME-

Wir bieten  
die grössten  
Sortimente!

# T A G E

Wir bringen gute  
Waren zu billigsten  
Preisen!

Nach vollendetem Umbau in unseren Parterräumen, durch die unsere Spezial-Abteilungen Weisswaren, Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Kurzwaren, Schneiderei-Artikel und Strumpfwaren eine ganz bedeutende Vergrösserung erfahren haben, sind wir in der Lage, unserer Kundschaft eine Auswahl in allen Preislagen zu bieten, wie sie am Platze nicht nochmals vertreten sein dürfte. Nachstehend einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit.

## Ein grosser Posten echt Porzellan-Tafel-Geschirrtteile

### Blauband und Goldlinie

mit kaum sichtbaren Schönheitsfehlern, zu billigeren Preisen als weisses Porzellan, so daß sich eine äußerst günstige Gelegenheit bietet, enorm billig Tafelservice für 6-8 Personen zusammenzustellen.

Speiseteller, tief . . . . . Stück	0.65	Terrine, groß . . . . .	11.00
Speiseteller, flach . . . . . Stück	0.65	Terrine, klein . . . . .	3.75
Speiseteller, flach, 21 cm . . . . . Stück	0.55	Fleischplatte, oval, 23 cm . . . . .	1.75
Speiseteller, tief, 21 cm . . . . . Stück	0.55	Fleischplatte, 26 cm . . . . .	2.25
Dessertteller, 16 u. 18 cm St. . . . .	0.45 u. 0.50	Fleischplatte, 28 cm . . . . .	2.75
Kompottschüssel, □ 14 cm Stück	0.85	Fleischplatte, 30 cm . . . . .	3.25
Kompottschüssel, 18 cm Stück	1.25	Fleischplatte, 33 cm . . . . .	3.75
Kompottschüssel, 22 cm Stück	2.25	Kompotts, oval . . . . .	1.45
Kompottschüssel, 26 cm Stück	2.90	Restaurationsplatten	
		2- und 3 teilig	3.75 u. 2.90

## Ein grosser Posten Emaille-Geschirre

fehlerfrei - kein Ausschuss - besonders billig

Emaille-Kochtopf mit Deckel, in grau:	14 16 18 20 22 24 26 28 cm	1.10, 1.50, 1.75, 1.95, 2.40, 2.95, 3.50, 4.50
Emaille-Kochtöpfe in Deck, grau, Satz 5 St.		8.50
Emaille-Durchschlag, 24 cm . . . . .		1.50
Emaille-Wasserkessel . . . . .		4.75, 3.75, 2.75
Emaille-Milchträger 1 Ltr. 1.85, 2 Ltr.		2.60
Emaille-Teigschüssel 34, 32, 30 cm		2.75, 2.50, 2.25
Emaille-Kasserolle . . . . .		0.85, 0.70, 0.60
Emaille-Wanne, rund . . . . .		2.45
Emaille-Eimer . . . . .		1.75
Emaille-Toiletteneimer . . . . .		3.90
Emaille-Nachttopf . . . . .		1.75
Emaille-Kaffeekanne . . . . .		2.25, 1.95, 1.65

Außerdem **Steingut-Geschirre** oben- falls grosser Posten außerordentlich billig: **Schüsseln** in allen Größen, **Teller, Tassen, Krüge, Waschschüsseln, Nachtgeschirre** und viele andere Artikel, von denen wir die Preise wegen Platzmangel nicht einzeln auflühren können.

## Verschiedene Restposten:

1 Wandkaffeemühle . . . . .	5.75	1 Kartoffelkorb . . . . .	0.90
Weinkelche . . . . .	0.23	1 Marktnetz . . . . .	0.60
Wasserbecher . . . . .	0.12	1 Wachstuchtasche . . . . .	0.95
Bierbecher  —  3/20 u. 2/20	0.30	1 Holländer Schwinge . . . . .	2.25

### Aus unserer Abteilung Schreibwaren

Briefpapier, 5 Bogen, 5 Umschläge, Leinen, mit Seidenfutter . . . . .	Mappe	0.14
Butterbrotpapier, fettlicht . . . . .	50 Blatt	0.22
Servietten, farbig, gezackt . . . . .	100 Stück	1.85
Briefpapier, 25 Bogen, 25 Umschläge . . . . .	Kassette	0.52
Durchschlagpapier, für Schreibmaschine . . . . .	100 Blatt	1.65
Briefumschläge, weiss, Quartformat . . . . .	100 Stück	0.62
Krepppapier, in vielen Farben . . . . .	Rolle 0.34	0.18
Briefblocks, kariert und liniert . . . . .	50 Bogen 0.42	0.39
Krepp-Tischläufer, in aparten Mustern . . . . .	Stück	0.48
Briefpapier, 25 Bogen, 25 Umschläge, Brabanter-Leinen mit Seidenfutter . . . . .		1.25

### Aus unserer Abteilung Seifen- u. Parfüms

3 Stück Blumenseife . . . . .	0.58
6 " feine Blumenseife . . . . .	0.72
3 " Kleblütenseife . . . . .	0.65
3 " Fliederseife . . . . .	0.75
3 " Sparseife . . . . .	Stück ca 100 Gramm 0.80
3 " Mandelseife . . . . .	Stück ca 190 Gramm 1.40
Glycerinseife . . . . .	Karton, 3 Stück 0.85
<b>Hochfeine Badeseife, Roger &amp; Gallet, Paris, 1 Stück, ca. 170 Gr. 0.65</b>	
<b>Feine Toilettenseife, Roger &amp; Gallet, Paris . . . . . Karton, 3 Stück 2.70</b>	
6 Feinste Mandelseife, Roger & Gallet, Paris, . . . . .	Karton 6 Stück 2.00
6 Doppelstück Ia. Kernseife . . . . .	0.95
3 Pakete Persil . . . . .	1.00
3 Pakete Dixin . . . . .	0.75

## Die 6 ersten Angebote während unserer Reklame-Tage:

Weisswaren - Baumwollwaren - Tischwäsche - Kleiderstoffe - Seidenstoffe - Schuhe und Reste bieten eine billige Kaufgelegenheit, die auszunützen niemand versäumen sollte!

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster  
Auslagen!

# Sieht

Beachten Sie  
unsere  
Schaufenster  
Auslagen!



Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Bestellungen können die Geschäftsstelle, die Druckerei oder alle Postämter entgegennehmen. Am Halle höherer Gewalt oder Strafe büßt kein Anrecht auf Rückführung od. Rückerstattung.

# Lahn-Blote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

ungerechtheit: 2te emp. Millimetergröße 8 Goldpts., auswärts, amt. Bekanntmachungen u. Verteilungen 12 Goldpts., 26 Klamen 26 Goldpts. Die Goldmarkpreise werden mit dem Ende einer Republikator vertrieben. — Druck u. Verlag: G. H. Sommer, Bad Ems, Hah. A. Feyer, H. F. Singens. Geschäftsstelle: America, 55, Bernus 7, Schillerstraße: G. A. Woch, Tel.-Nr.: Landtele. Ems. Bankkonten: Kap. Landesbank u. Bank L. J. Kircherberg, Bad Ems. Postfach. 27 M 1018

## Die Strafanträge im Hitlerprozess

### Hitler 8 Jahre Festung, Ludendorff 2 Jahre — Kriegsdrohung im Osten.

#### Hitler-Prozess

München, 21. März. Im Hitler-Prozess beantragte heute nach Schluß der Plaidoyers des 1. und des 2. Staatsanwalts der erste Staatsanwalt für Hitler 8 Jahre Festung wegen eines Verstoßes des Hochverrats, gegen Kriebel, Föhner und Dr. Meier wegen Mithaterschaft 6 Jahre Festung, gegen Ludendorff wegen Beihilfe 2 Jahre Festung, gegen Frick und Rahn 2 Jahre Festung, gegen Brähler und Wagner 1 Jahr 6 Monate Festung, und gegen Heiser 1 Jahr 6 Monate Festung. Sämtlichen Angeklagten ist die gleiche Strafbewehrung zugesprochen worden.

#### Kriegsdrohung im Osten

London, 21. März. Der Daily Mail wird aus Peking mitgeteilt, daß die chinesische Regierung vorgeschlagen hat, russischen Sowjetvertretern Karakoram aufzufordern, das ursprüngliche chinesische Gebiet zu verlassen.

Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß die von Karakoram der Chineser Behörde übermittelte Note verschiedene Anforderungen enthalte. Die letzte Note enthält ein Ultimatum, in dem China aufgefordert wurde, binnen drei Tagen die Sowjetregierung offiziell anzuerkennen. Die Situation wird als sehr gefährlich angesehen. Die Sowjetunion beherrscht die Mandschurei und können durch die Mandchurei auf chinesisches Gebiet eindringen. Man bemerkt, daß Marichall Tschang Tso Lin, der Generalgouverneur der Mandchurei, in der Lage ist, ihnen den Weg zu versperren. Nach Ansicht der Daily Mail würde ein kriegerischer Konflikt zwischen Japan und China den Frieden der Welt bedrohen. Damit hat das Blatt recht, denn hat einem solchen Konflikt würde Japan kaum als Zuschauer unbeteiligt beiseite stehen. Auf unserer Seite es stehen würde, darüber kann man nach der schiefen Zuspaltung des Japans. Verbindnisse zeigen Anzeichen im Zweifel sein. Das Japan und China das Vertrauen haben, die russische Macht aus ihrer eigenen Position heraus zu bekämpfen, ist nicht möglich, es fragt sich jedoch, ob die gelben Wölfe den gegenwärtigen Zeit nicht für gelohnt erachten, zur Not zu intervenieren. Daß ein solcher Krieg katastrophal werden könnte, ist kaum anzunehmen, da eine Verschärfung der Machtverteilung in Ostasien sofort England und Amerika auf den Plan rufen würde.

#### Das Verhalten des Sozialisten

London, 21. März. Unter mehr als 200 Mitgliedern des am 15. März durch den Sowjetbotschafter Karakoram an die chinesische Regierung überlieferte Ultimatum habe eine Antwort binnen drei Tagen bezüglich des schwebenden Verhandlungsweges, gefordert. Gestern ist die erste Antwort aus Karakoram, die eine neue Note überreicht, die zeigt, daß die Verhandlungen sehr in Eile und können nur dadurch zulassen aufgenommen werden, daß China die Beziehungen zu Rußland beibehalten. Im Hinblick auf frühere Drohungen Karakoram, der fortwährend versichert hatte, China einzuschließen, betrachtet die chinesische Regierung die Verhandlungen als nicht für beendet. Weiter erklärt, daß in bestehenden Beziehungen keine Befestigung der Beziehung erfolgt ist, was auch die chinesische Regierung des Sowjetbotschafter Karakoram erachtet habe. Felling u. u. a. sind.

#### Einiger Vorgang in Honduras

Washington, 21. März. Der amerikanische Gesandte in Honduras hat der Washingtoner Regierung mitgeteilt, daß betrunkene Soldaten auf der Leaton und das Kommando der Vereinigten Staaten das Feuer eröffnet hätten. Zahlreiche harmlose Festgenommenen, die des Wagens waren, wurden verurteilt. Die Soldaten bezog zügige Ausweisungen und plünderte eine Reihe anliegender Wohnungen. Der Schaden wird auf 40.000 Dollar geschätzt. Hauptsächlich sind davon englische, amerikanische und chinesische Kaufleute betroffen.

#### Die Sachverständigen-Ausschüsse

Samme nach Verhandlungen über die Goldbank. Paris, 20. März. Reichsbankpräsident Dr. Schuler hat auf die schriftlichen Ausweisungen über die Organisation der zu gründenden Goldbank und einige damit im Zusammenhang stehende Fragen, die ihm der Währungsausschuss gestern nachmittag überreichte, heute nachmittag auf gleichem Wege geantwortet. Er überreichte eine Denkschrift und erläuterte sie im Lauf der Verhandlungen, die er heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr mit den Sachverständigen führte. Die Ausführungen Dr. Schulers werden namentlich von dem Währungsausschuss eingehend geprüft und erörtert werden. Am kommenden Montag wird Dr. Schuler seine Auskünfte über diese Dinge mit dem Währungsausschuss fortsetzen. Aus dem Verlauf der Verhandlungen ergibt sich, daß die französischen Väter, die in den letzten Tagen über die Organisation der Goldbank ganz bestimmte Ansichten machen zu können glauben, den Tatsachen vorausgesetzt sind. Die Grundfrage, nach denen die Bank arbeiten soll, die Art ihrer Verwaltung und Organisation werden immer noch erörtert, und es ist offenbar auch gar nicht die Aufgabe des Währungsausschusses endgültige Schlüsse zu ziehen, sondern er hat nur Vorschläge zu unterbreiten, über die der Sachverständigenausschuss in letzter Linie die Entscheidung treffen wird.

#### Die Kammerwahlen in Frankreich

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat als Termin für die Kammerwahlen den 11. Mai festgesetzt.

#### Die Vorbereitung der französischen Wahlen.

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat heute beschaffen, die Wahlen zur Kammer für den 11. Mai auszurufen. Durch diesen Beschluß werden alle Vorbereitungen über die Möglichkeit einer Verlängerung der Kammerzeitung hinaufgehoben. Die Kammer selbst dürfte wohl in der ersten Aprilwoche ihre Tätigkeit beenden, so daß etwa fünf Wochen zur Vorbereitung der Wähler übrig bleiben. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist schon ziemlich weit vorgeschritten; jedoch dürfte Endgültiges erst nach dem Parquet der Bonaparte-Partei erfolgen, das auf Ende des Monats abgemacht werden soll. Auf diesem Parteitag wird Polignac eine Wahlsprogrammrede halten. Als Linksrepublikaner dürfte er den Versuch machen, die Radikalen für eine Zusammenarbeit mit den gemäßigten Republikanern zu gewinnen. Seine Bemühungen werden ihm ersichert dadurch, daß tatsächlich in vielen Wahlbezirken sich Radikale gefunden haben, die geneigt sind, einer bürgerlichen Koalition beizutreten, die die Wahlgemeinschaft mit den Sozialisten ablehnt. Auch in Paris selbst hilft die Aufstellung der Kandidatenliste des Linksblocks zum Teil auf Schwierigkeiten, die viel weniger grundsätzlicher als persönlicher Art sind. Immer mehr darf festgesetzt werden, daß der Block der Linken noch nicht reibungslos funktioniert, was gewöhnlich radikale Äußerungen hat, die für eine schiedsgerichtliche Entscheidung zu werden, damit dem Nationalen Block durch die Vereinigung der demokratischen Linken nicht in die Hände gearbeitet wird. Am Ausblick ist nach allem im Auge, so daß man ein einträgliches Urteil darüber noch nicht fällen kann, ob das Vorzeichen der republikanisch-sozialistischen Partei unter Führung von Herriot, die beide für ein Parquet mit den Sozialisten eintreten, die Zustimmung der bürgerlichen Parteioptionen findet.

#### Das belgische Kabinett bestätigt

Brüssel, 20. März. Die belgische Kammer hat nach einer Rede des liberalen Abgeordneten Janssen zugunsten der Regierung mit 92 Stimmen der Kammer ein und einhundert und neunundfünfzig Stimmen bei 6 Enthaltungen ein Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

#### Die Sitzungen

Paris, 20. März. Die Sachverständigenarbeiten dauern mit ununterbrochener Tätigkeit an. Der Währungsausschuss hat des ersten Sachverständigenausschusses tagte heute vormittag einestunde lang und prüfte weiterhin die Frage der Arbeitsmöglichkeiten an Goldbank. Derselbe Ausschuss hat heute nachmittag auf neue den Reichsbankpräsidenten Dr. Schuler. Der Redaktionsausschuss des ersten Sachverständigenausschusses trat heute nachmittag 4 Uhr zusammen. Um 5 Uhr nachmittag trat der erste Ausschuss unter persönlichem Vorsitz des Generals Dawes in einer Vollversammlung zusammen. Er hat den Meinungsaustausch über den Teil des Berichtsentwurfs vorgenommen, den der Redaktionsausschuss vorbereitet hat. Der zweite Ausschuss hat unter dem Vorsitz von Weiskopf heute nachmittag getagt und wird wahrscheinlich heute nachmittag auf neue zusammentreten.

#### Die Kammerwahlen in Frankreich

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat als Termin für die Kammerwahlen den 11. Mai festgesetzt.

#### Die Vorbereitung der französischen Wahlen.

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat heute beschaffen, die Wahlen zur Kammer für den 11. Mai auszurufen. Durch diesen Beschluß werden alle Vorbereitungen über die Möglichkeit einer Verlängerung der Kammerzeitung hinaufgehoben. Die Kammer selbst dürfte wohl in der ersten Aprilwoche ihre Tätigkeit beenden, so daß etwa fünf Wochen zur Vorbereitung der Wähler übrig bleiben. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist schon ziemlich weit vorgeschritten; jedoch dürfte Endgültiges erst nach dem Parquet der Bonaparte-Partei erfolgen, das auf Ende des Monats abgemacht werden soll. Auf diesem Parteitag wird Polignac eine Wahlsprogrammrede halten. Als Linksrepublikaner dürfte er den Versuch machen, die Radikalen für eine Zusammenarbeit mit den gemäßigten Republikanern zu gewinnen. Seine Bemühungen werden ihm ersichert dadurch, daß tatsächlich in vielen Wahlbezirken sich Radikale gefunden haben, die geneigt sind, einer bürgerlichen Koalition beizutreten, die die Wahlgemeinschaft mit den Sozialisten ablehnt. Auch in Paris selbst hilft die Aufstellung der Kandidatenliste des Linksblocks zum Teil auf Schwierigkeiten, die viel weniger grundsätzlicher als persönlicher Art sind. Immer mehr darf festgesetzt werden, daß der Block der Linken noch nicht reibungslos funktioniert, was gewöhnlich radikale Äußerungen hat, die für eine schiedsgerichtliche Entscheidung zu werden, damit dem Nationalen Block durch die Vereinigung der demokratischen Linken nicht in die Hände gearbeitet wird. Am Ausblick ist nach allem im Auge, so daß man ein einträgliches Urteil darüber noch nicht fällen kann, ob das Vorzeichen der republikanisch-sozialistischen Partei unter Führung von Herriot, die beide für ein Parquet mit den Sozialisten eintreten, die Zustimmung der bürgerlichen Parteioptionen findet.

#### Das belgische Kabinett bestätigt

Brüssel, 20. März. Die belgische Kammer hat nach einer Rede des liberalen Abgeordneten Janssen zugunsten der Regierung mit 92 Stimmen der Kammer ein und einhundert und neunundfünfzig Stimmen bei 6 Enthaltungen ein Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

#### Die Sitzungen

Paris, 20. März. Die Sachverständigenarbeiten dauern mit ununterbrochener Tätigkeit an. Der Währungsausschuss hat des ersten Sachverständigenausschusses tagte heute vormittag einestunde lang und prüfte weiterhin die Frage der Arbeitsmöglichkeiten an Goldbank. Derselbe Ausschuss hat heute nachmittag auf neue den Reichsbankpräsidenten Dr. Schuler. Der Redaktionsausschuss des ersten Sachverständigenausschusses trat heute nachmittag 4 Uhr zusammen. Um 5 Uhr nachmittag trat der erste Ausschuss unter persönlichem Vorsitz des Generals Dawes in einer Vollversammlung zusammen. Er hat den Meinungsaustausch über den Teil des Berichtsentwurfs vorgenommen, den der Redaktionsausschuss vorbereitet hat. Der zweite Ausschuss hat unter dem Vorsitz von Weiskopf heute nachmittag getagt und wird wahrscheinlich heute nachmittag auf neue zusammentreten.

#### Die Kammerwahlen in Frankreich

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat als Termin für die Kammerwahlen den 11. Mai festgesetzt.

#### Die Vorbereitung der französischen Wahlen.

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat heute beschaffen, die Wahlen zur Kammer für den 11. Mai auszurufen. Durch diesen Beschluß werden alle Vorbereitungen über die Möglichkeit einer Verlängerung der Kammerzeitung hinaufgehoben. Die Kammer selbst dürfte wohl in der ersten Aprilwoche ihre Tätigkeit beenden, so daß etwa fünf Wochen zur Vorbereitung der Wähler übrig bleiben. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist schon ziemlich weit vorgeschritten; jedoch dürfte Endgültiges erst nach dem Parquet der Bonaparte-Partei erfolgen, das auf Ende des Monats abgemacht werden soll. Auf diesem Parteitag wird Polignac eine Wahlsprogrammrede halten. Als Linksrepublikaner dürfte er den Versuch machen, die Radikalen für eine Zusammenarbeit mit den gemäßigten Republikanern zu gewinnen. Seine Bemühungen werden ihm ersichert dadurch, daß tatsächlich in vielen Wahlbezirken sich Radikale gefunden haben, die geneigt sind, einer bürgerlichen Koalition beizutreten, die die Wahlgemeinschaft mit den Sozialisten ablehnt. Auch in Paris selbst hilft die Aufstellung der Kandidatenliste des Linksblocks zum Teil auf Schwierigkeiten, die viel weniger grundsätzlicher als persönlicher Art sind. Immer mehr darf festgesetzt werden, daß der Block der Linken noch nicht reibungslos funktioniert, was gewöhnlich radikale Äußerungen hat, die für eine schiedsgerichtliche Entscheidung zu werden, damit dem Nationalen Block durch die Vereinigung der demokratischen Linken nicht in die Hände gearbeitet wird. Am Ausblick ist nach allem im Auge, so daß man ein einträgliches Urteil darüber noch nicht fällen kann, ob das Vorzeichen der republikanisch-sozialistischen Partei unter Führung von Herriot, die beide für ein Parquet mit den Sozialisten eintreten, die Zustimmung der bürgerlichen Parteioptionen findet.

#### Das belgische Kabinett bestätigt

Brüssel, 20. März. Die belgische Kammer hat nach einer Rede des liberalen Abgeordneten Janssen zugunsten der Regierung mit 92 Stimmen der Kammer ein und einhundert und neunundfünfzig Stimmen bei 6 Enthaltungen ein Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

#### Die Sitzungen

Paris, 20. März. Die Sachverständigenarbeiten dauern mit ununterbrochener Tätigkeit an. Der Währungsausschuss hat des ersten Sachverständigenausschusses tagte heute vormittag einestunde lang und prüfte weiterhin die Frage der Arbeitsmöglichkeiten an Goldbank. Derselbe Ausschuss hat heute nachmittag auf neue den Reichsbankpräsidenten Dr. Schuler. Der Redaktionsausschuss des ersten Sachverständigenausschusses trat heute nachmittag 4 Uhr zusammen. Um 5 Uhr nachmittag trat der erste Ausschuss unter persönlichem Vorsitz des Generals Dawes in einer Vollversammlung zusammen. Er hat den Meinungsaustausch über den Teil des Berichtsentwurfs vorgenommen, den der Redaktionsausschuss vorbereitet hat. Der zweite Ausschuss hat unter dem Vorsitz von Weiskopf heute nachmittag getagt und wird wahrscheinlich heute nachmittag auf neue zusammentreten.

#### Die Kammerwahlen in Frankreich

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat als Termin für die Kammerwahlen den 11. Mai festgesetzt.

#### Die Vorbereitung der französischen Wahlen.

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat heute beschaffen, die Wahlen zur Kammer für den 11. Mai auszurufen. Durch diesen Beschluß werden alle Vorbereitungen über die Möglichkeit einer Verlängerung der Kammerzeitung hinaufgehoben. Die Kammer selbst dürfte wohl in der ersten Aprilwoche ihre Tätigkeit beenden, so daß etwa fünf Wochen zur Vorbereitung der Wähler übrig bleiben. Die Aufstellung der Kandidatenlisten ist schon ziemlich weit vorgeschritten; jedoch dürfte Endgültiges erst nach dem Parquet der Bonaparte-Partei erfolgen, das auf Ende des Monats abgemacht werden soll. Auf diesem Parteitag wird Polignac eine Wahlsprogrammrede halten. Als Linksrepublikaner dürfte er den Versuch machen, die Radikalen für eine Zusammenarbeit mit den gemäßigten Republikanern zu gewinnen. Seine Bemühungen werden ihm ersichert dadurch, daß tatsächlich in vielen Wahlbezirken sich Radikale gefunden haben, die geneigt sind, einer bürgerlichen Koalition beizutreten, die die Wahlgemeinschaft mit den Sozialisten ablehnt. Auch in Paris selbst hilft die Aufstellung der Kandidatenliste des Linksblocks zum Teil auf Schwierigkeiten, die viel weniger grundsätzlicher als persönlicher Art sind. Immer mehr darf festgesetzt werden, daß der Block der Linken noch nicht reibungslos funktioniert, was gewöhnlich radikale Äußerungen hat, die für eine schiedsgerichtliche Entscheidung zu werden, damit dem Nationalen Block durch die Vereinigung der demokratischen Linken nicht in die Hände gearbeitet wird. Am Ausblick ist nach allem im Auge, so daß man ein einträgliches Urteil darüber noch nicht fällen kann, ob das Vorzeichen der republikanisch-sozialistischen Partei unter Führung von Herriot, die beide für ein Parquet mit den Sozialisten eintreten, die Zustimmung der bürgerlichen Parteioptionen findet.

#### Das belgische Kabinett bestätigt

Brüssel, 20. März. Die belgische Kammer hat nach einer Rede des liberalen Abgeordneten Janssen zugunsten der Regierung mit 92 Stimmen der Kammer ein und einhundert und neunundfünfzig Stimmen bei 6 Enthaltungen ein Tagesordnung angenommen, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

#### Die Sitzungen

Paris, 20. März. Die Sachverständigenarbeiten dauern mit ununterbrochener Tätigkeit an. Der Währungsausschuss hat des ersten Sachverständigenausschusses tagte heute vormittag einestunde lang und prüfte weiterhin die Frage der Arbeitsmöglichkeiten an Goldbank. Derselbe Ausschuss hat heute nachmittag auf neue den Reichsbankpräsidenten Dr. Schuler. Der Redaktionsausschuss des ersten Sachverständigenausschusses trat heute nachmittag 4 Uhr zusammen. Um 5 Uhr nachmittag trat der erste Ausschuss unter persönlichem Vorsitz des Generals Dawes in einer Vollversammlung zusammen. Er hat den Meinungsaustausch über den Teil des Berichtsentwurfs vorgenommen, den der Redaktionsausschuss vorbereitet hat. Der zweite Ausschuss hat unter dem Vorsitz von Weiskopf heute nachmittag getagt und wird wahrscheinlich heute nachmittag auf neue zusammentreten.

#### Bermischte Nachrichten

##### Genf—Zürich—München—Berlin—Badapost.

Bern, 19. März. Die Trans-europa-Union, die die schweizerische Luftverkehrsgesellschaft Alpa, sowie drei deutsche, eine österreichische und eine ungarische Luftverkehrsgesellschaft umfasst, hat ihren Flugplan für Sommer 1924 aufgestellt. Neben dem bisherigen Kurs von Mailand nach Genf, Zürich, München, Berlin, Budapest wird ein zweiter täglicher Kurs zwischen Zürich und Budapest eingerichtet und im Anschluß an das von Zürich morgens abgehende Flugzeug der neuen Linie ab München, Nürnberg, Frankfurt a. M. führen. Auf der projektieren Linie Rotterdam, Brüssel, Straßburg, Basel soll in diesem Jahr der Versuch gemacht werden, die ganze Post, soweit es sich um Briefe oder Postkarten handelt, zwischen der Schweiz und Holland durch Flugzeuge zu befördern.

##### Die Preisbildung in der Landwirtschaft.

Berlin, 18. März. Die Preise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel und Erzeugnisse sowie der Lebensmittel im Kleinhandel weisen nach den Messungen der Landwirtschaftlichen Wochenchau in der ersten Märzhälfte gegenüber der zweiten Februarhälfte nur geringe Veränderungen auf. Die wesentliche Veränderung ist der Rückgang des Durchschnittsstandes der Eisenbahnfrachten von 184 auf 168 u. S. des Friedensdurchschnitts. Die Eisenbahnfrachten liegen damit aber immer noch um gut 15 u. S. über dem Durchschnitt der landwirtschaftlichen



Lebensmittel, um etwa 45 v. H. über dem der Lebensmittelhandelspreise und um etwa 65 v. H. über dem der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise. Die Veränderungen der Preise der landwirtschaftlichen Betriebsmittel sind kaum nennenswert. Die größte Steigerung weisen die Kohlen mit 172 v. H. auf, wiewohl geringfügig sind die Veränderungen der im Durchschnitt auf Friedenshöhe stehenden landwirtschaftlichen Erzeugerpreise, bei denen den größten Tiefstand Oblein mit 71 v. H. und Roggen mit 81 v. H. aufweisen. Die Lebensmittelhandelspreise sind bei geringen Abflüssen immer noch um rund 20 v. H. über dem Friedensstand. Die größte Steigerung weist Butter mit 166 v. H. auf, während die von 87 auf 92 v. H. gestiegene Margarine am tiefsten steht.

### England und die Luftwaffe Frankreich

London, 20. März. Im Unterhause kam heute die Frage der Luftverteidigung wiederum zur Erörterung. Im Laufe der Aussprache über den Haushaltsplan für Luftschiffahrt erklärte einer der liberalen Führer, Sir John Simon, jeder vernünftige Mensch, der die ausgedehnte Lage unparteiisch prüft, müsse zu dem Schluss kommen, daß der Vorschlag, der eine Erhöhung der Ausgaben um 2,5 Millionen Pfund aufweise, vollkommen angemessen sei. Keine Regierung, welches auch ihre Politik sei, dürfe die Abflüge Frankreichs in der Luft unberücksichtigt lassen, wenn er auch den Versicherungen Poincarés Glauben schenke, daß sie zum Schutz Frankreichs gegen einen deutschen Kooperationskrieg gedacht seien. Nach dem Krieg sei die Luftwaffe Englands planmäßig herabgesetzt und auf das zulässige Mindestmaß beschränkt worden. Eine solche Einschränkung aber muß allgemein sein und internationale Charakter haben.

### Polen im Meer

Warschau, 20. März. Der Sejm hat am Mittwoch über den Antrag über den freien Zugang Polens zum Meer abgeurteilt. Das jüngste Parlament hat die Rückkehr zum Meer in der Westsee, keine des Ostsee Polens zu Danzig, wo es sich nicht nicht geachtet würde, dem Zweck der Abgabe der Abgabe, sich mit der Sejm als unzulässig den Zugang Polens zum Meer zu verweigern. Der Antrag wurde dem Ausschuss für die Angelegenheiten überwiegen.

### Munitionslager in Danzig

Danzig, 20. März. Der Danziger Theologische Verein hat beschlossen, in sämtlichen evangelischen Gemeinden der Freien Stadt Einwirkungsgelungen gegen die Errichtung eines polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte abzuhalten.

### Aus Stadt und Land

**Vad Ems, 22. März. (Personalien.)** Herr Adolf Schupp, Sohn von Kaufmannportier Adolf Schupp, hat am Rhein. Technikum in Bingen die Prüfung als C. E. Ingenieur bestanden.

**Vad Ems, 22. März. (Volkshochschule.)** Geistliches Konzert. Einem besseren Verständnis und größeren Genuße wird eine kurze Vortragsrede dieses Anlaßlich zu wöchentlichen Konzerten zweckdienlich sein. Nach der Einleitung durch das Sachliche Präsidium in Eder bringt uns lang der englische Organist von Maria von Ardenst aus dem 16. Jahrhundert entgegen. Das gemalte Drama auf Göttergöttern wird in dem nun folgenden achtstimmigen Choral von Lotti in greifbarer herzerquickender Weise gehalten. Die schmerzliche dramatische Einsicht in den Chor beste Göttergöttern, sein Kunst zu sein. In dem nächsten stimmigen Chorwerk von dem Danziger Danke Perez „Tenebrae factae sunt“ werden aus die letzten Augenblicke des Gottesdienstes am Kreuz geschildert. Im Mittelpunkt des Programms steht J. S. Bach, der Altmeister des Kirchenlieds und besonders des Choral. Die schmerzliche Motette folgt die wunderbare Themenbearbeitung Bachs. Nachdem a. e. e. e. Mendelssohn-Bartholdy mit seiner köstlichen melodischen Musik zu Worte gekommen ist, so nun zwei Schöne 4., 5. und 6. stimmige Chöre von M. Reger, dem großen modernen Meister und würdigen Nachfolger J. S. Bachs. Die vielbekannte Komposition „Du Herr Jesu Christ“ von Bachmann, dem ehemaligen Dirigenten der Hofkapelle in Paderborn, mit ihrem Ausdruck der tiefen Zweifel und des festen Göttertraumes schließt die sozialen Darbietungen. Dem Orgelkonzert, Herrn Erich Klein aus Coblenz wird alsdann durch die wunderbare Fantasie in F-moll von Mozart noch einmal Gelegenheit gegeben, sein und des Meisters Kunst zeigen, aber auch die Orgel, die Königin der Instrumente, in ihrem ganzen Licht erstrahlen zu lassen. Am Schluß des Abends ist die Konzertgängerin Hl. Erila Kuntzen aus Andernach gewonnen, welche in der letzten Zeit mit großem Erfolg in den Konzerten des Musikinstituts aufgetreten ist. Herr Generalmusikdirektor Professor Res wird das Konzert persönlich leiten. — Verkauf der Eintrittskarten nicht an der Kirche, sondern im Gemeindefaal. Niemand veräume, sich ein Programm mit genaum Text derlieder und Chöre zu erlösen (20 Hg.).

**Vad Ems, 22. März.** Das Emser Klavierhaus bringt ab heute bis einschließlich Montag, nachdem die letzten Wochen mit amerc. Sesselfestspielen und guten Dramen ausgefüllt waren, einen recht interessanten Abentueren in 6 langen Akten, betitelt „Die Weltkinder“. Ercho ist das reizende Lustspiel „Es hat wieder Luft“ ein Stückchen voll guten deutschen Humors.

**Neuhäsel, 22. März. (Delegierten.)** Am Sonntag, 23. März, nachmittags 3 Uhr, findet der Delegiertenrat der 1. Gruppe des Nassauischen Städtetages statt.

**Diez, 22. März.** Wie vermehrt nachmals auf die in die 68 veröffentliche Verfügung des Landrats-

amtes hier. Hundepferde in Diez und Umgebung. Jeder Hundepferde hat dafür Sorge zu tragen, daß sein Tier nicht mit anderen in Berührung kommt, nicht frei umherläuft; der Hund muß an der Leine geführt werden. Die Dauer der Sperre erstreckt sich bis zum 16. Juni. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

**Diez, 22. März.** Eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Karoline Mies Bwe, Wilhelmsstraße 17, feiert morgen in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

**Esperob, 22. März.** Ein reiches Arbeitsfeld bietet sich jetzt weiten Kreisen der Umgebung. In unserer Gemarkung sind große Konfelder erschlossen worden; die Vorarbeiten sind schon im Gange. Mandes Stück Land, das nicht besonders ertragreich war, ist so zu Wert gelangt. Der Betrieb ist von rheinischen Industriellen übernommen worden; mittels Postauto soll jetzt sich der Transport nach Bahnhof Steinfrenz.

### Neue Mittelschule in Nassau-Lahn

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird, wie schon in Nr. 65 des Blattes vorläufig angekündigt wurde, nach erfolgter Genehmigung durch die Regierung in Nassau (Lahn) die erste Mittelschule in dem gewerbreichen nassauischen Lahngebiet eröffnet.

Die Schule tritt an die Stelle der bis zum Frühjahr 1921 in Nassau bestehenden alt-nassauischen Realschule, die in ihrer Art das von Gelde Befragte durchdrachte nassauische Schulwesen des Herzogs Wilhelm und seiner Nachfolger vom 24. März 1817 zur Grundlage hatte und zuletzt an eine fast 50jährige segensreiche Vergangenheit zurückzuführen konnte. Auch die besten Schul-Einrichtungen aus früherer Zeit sind vollständig nicht um ihrer selbst willen da, und ihre historische Vergangenheit allein gibt ihnen nicht ein Anrecht auf dauernden Bestand. Das Alte läßt sich ändern sich die Zeiten und Neues muß an seine Stelle treten, wenn es den veränderten Verhältnissen nicht mehr entspricht, besonders an dem Gebiet der Schule. Denn die Schule ist nicht Selbstzweck. Sie soll dem Leben dienen, und sie kann das in der rechten Weise nur dann, und nur so lange, als sie sowohl hinsichtlich ihrer äußeren Organisation, als auch in ihrer inneren, zeitlichen Einbindung mit der sich verändernden Wirklichkeit des menschlichen Lebens und mit den wachsenden Bildungsbedürfnissen des ihr zugewandten Lebenskreises in fortlaufender Fühlung bleibt. Die notwendigen Mittel zum alten Stills kommen der zunehmenden Konkurrenz der neuzeitlichen höheren und mittleren Lehranstalten in den großen Städten des Bezirks schon vor einigen Jahrzehnten nicht mehr Stand halten. Sie beschränken sich schließlich nur noch auf die nassauischen Minderheiten, wo sie mit einer solchen Konkurrenz nicht zu kämpfen hatten und wurden ihrer eigentlichen Einleitung nach zu bloßen Ueberbleibseln nach den höheren Lehranstalten hin, ohne dabei aber imstande zu sein, ihren Schülern in den ihnen zugehörigen vier Schuljahren eine auch nur einigermaßen in sich abgeschlossene geistige Ausbildung zu geben. Da es aber aus naheliegenden Gründen immer nur einem kleinen Bruchteil dieser Schüler möglich war, seine geistige Weiterbildung in einer auskömmlichen höheren Schule zu suchen, während die meisten aus geistiger Mangelheit der anderen sich mit fähigkeitsmäßigem Schulbesuch in den höheren und mittleren Volksschulen und Wirtschaftsklassen zuwenden mußte — und zwar ohne irgendeine besondere Berechtigung von der Schule ins Leben mitzuführen zu können; so bedurfte diese Schüler je länger je mehr auch in den nachstehenden Klassen ihre Hauptzeit und wurden endlich überall in der Form von sogenannten „gehobenen Klassen“ mit den ihnen zu Grunde liegenden Volksschulen zu „Reinigungs Klassen“ und „Reinigungs Klassen“ zusammengefaßt.

Über mit einer bloßen Veränderung des inneren Lebens, hinter dem dann doch nur ein in der Wirklichkeit der Welt war, nämlich ein praktisch alles beim Alten bleibt, werden Fragen der Schulorganisation nicht in genügender Weise gelöst. Das Ueberbleibende des Innenden drängt zu einer durchgreifenden und grundsätzlichen Lösung auch in Nassau, und sie wurde hier nach vielen ergebenden Beratungen des Untererziehungs mit Vertretern des Magistrats und der Schule, der Schuldeputation und der Stadtverwaltung, die alle einer zeitgemäßen Neugestaltung des Nassauer Schulwesens ein lebhaftes Interesse und den festen Willen zu einer möglichst baldigen Durchführung derselben entgegenbrachten, in der Umwandlung der gehobenen Klassen zu einer selbstständigen, voll ausgebildeten selbstständigen Mittelschule gesetzt und, wie vorwiegend mit guter Würdigung erachtet werden darf, gefunden.

Die neue Mittelschule baut sich wie die oberen Klassen der Volksschule und wie alle mittleren und höheren Lehranstalten in anderen Städten auf den vier Jahrgängen der Grundschule auf. Sie besteht in Nassau zunächst 4 Jahrgangsstufen, die im kommenden Schuljahr von 3 für das mittlere Schulwesen geöffneten Lehrklassen (harmont eine katholische Klasse) unterrichtet werden. Zu Beginn des nächsten Schuljahres (1925) soll ein fünfter und im Frühjahr 1926 ein sechster Jahrgang angegeschlossen werden, womit dann die Schule ihren vollen Ausbau erhalten wird. Die Schule wird als Mittelschule nach ihrer praktischen Seite hin in erster Linie auf die geistigen Bedürfnisse des Mittelstandes, des mittleren Geschäfts- und Wirtschaftlebens, der mittleren landwirtschaftlichen Betriebe, des mittleren Beamtenstandes, in gewerblichen, kommunalen und staatlichen Berufstellungen eingestellt sein und so im weiteren Verlauf, nicht allein für die Stadt Nassau selbst, sondern auch für den weiteren Umkreis dieses gewerblich-ökonomischen Lebens, an ihrem Teile die Lücke schließen, die bis dahin in dem ganzen Wirtschaftsgebiet an der unteren und mittleren Lahn zwischen der Volksschule und den dort so zahlreich vorhandenen kleineren und größeren höheren Lehranstal-

ten offen stand, aber auch immer deutlicher als solche empfunden wurde. Denn die Volksschule ist in ihren Wirkungsmöglichkeiten durch ihre natürlichen Verhältnisse begrenzt und beschränkt und erleidet mit Recht ihre Aufgabe vor allem in der Weitung und Emporentwicklung aller weiten Sechstufen der Menschennatur innerhalb dieser Grenzen. Die höheren Schulen aber sind ihrer eigentlichen Natur und Bestimmung nach Vorbereitungsanstalten für die Unberufenen und technischen Hochschulen und können sich nicht bestimmten Volksschulen und Volkserziehungen zugleich mit besonderen Aufgaben befassen, die außerhalb dieser ihrer eigentlichen Kurzwirkung liegen. Die geistige und wirtschaftliche Weiterbildung unserer Völker bedarf also, sofern die Möglichkeit dazu gegeben ist, einer Schulform, die einerseits in der Lage ist, die in der Grundschule begonnene Allgemeinbildung ihrer Jünger aber die der Volksschule gezogenen Grenzen hinaus bis zum 15. und 18. Lebensjahre weiterzuführen, also in eine physiologisch-psychische Entwicklungsperiode hinein, in der die höheren geistigen Interessen und Fähigkeiten eigentlich erst erwachen, einer Schulform, die sich andererseits aber auch mit ihrer Bildungsarbeit bewußt und planmäßig auf die wirtschaftliche Umgestaltung, vor der sie getragen wird, der sie mit ihren praktisch-geistigen Auswirkungen dienen soll und auf der der weitaus größte Teil ihrer Schüler sein späteres Fortkommen suchen und finden wird. Diese Schulform ist eben die Mittelschule, deren Natur und Aufgaben damit im wesentlichen schon gekennzeichnet sind.

Über die Mittelschulen sind nicht alle völlig gleicher Art. Wohl stimmen sie in ihren Grundzügen überein; aber hinsichtlich ihrer Anpassungsfähigkeit an die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse ist ihnen etwas Glanzlicht gegeben. Die Bestimmungen über die Neugestaltung der Mittelschule vom 3. Februar 1910 sehen z. B. 4 verschiedene Pläne vor, von denen derjenige, der unter den gegebenen Verhältnissen als der zweckmäßigste erscheint, der Schule zu Grunde gelegt werden kann. Das wird für die neue Mittelschule in Nassau den Plan D (oder der Plan A) sein, der unter härtester Hervorhebung der Arbeitserziehung und fremdsprachlichen Fächer besonders darauf eingeleitet ist, denjenigen Schülern, die eine weiterführende, wissenschaftlich-geistige Ausbildung suchen, den Übergang zu einer höheren Lehranstalt von der obersten Klasse der Mittelschule aus ohne größeren Schwierigkeiten zu ermöglichen. Sie treten, sofern sie mit allen Abgangsergebnissen ausgerüstet sind, in die Untersekunda der höheren Schulen ein, während die humanistischen Gymnasien, ein die Schülerinnen, die zum Abitur in Nassau, in die 2. Klasse dieser Lehranstalt. Ob der Uebertritt in die Obersekunda der neuen deutschen „Aufbau-schulen“ (Mitteln) und der „Deutschen Obersekulen“ (für Mädchen in Coblenz) in Zukunft möglich sein wird, ist mit Gewißheit noch nicht zu erkennen, dürfte aber wohl zu erwarten sein, da die Bestimmung dieser höheren Lehranstalten denjenigen der Mittelschulen in weit höherem Grade innerlich verwandt sind als diejenigen der anderen höheren Schulen. Trotz dieser vollkommenen Uebereinstimmlichkeiten verliert aber auch die Mittelschule auf der Grundlage des Planes D, nichts von ihrer Selbstständigkeit und inneren Gediegenheit. Ihre ganze Bildungsarbeit ist ja nicht auf den immer nur kleinen Bruchteil derer, die sich von hier aus nach zur höheren Schule und zur Univeristät wenden, zugeschnitten, sondern sie ist auch hier vor allem auf die geistigen Bedürfnisse derer eingeleitet, die ihre erweiterte Schulbildung hier zu einem betriebsmäßigen Abschluß bringen wollen, um dann mit den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten ins praktische Leben überzutreten. Die Mittelschule läßt sie aber nicht, wie vorher die Realschule und nach auch die gebildeten Klassen der Realschulen B, C und D, mit leeren Händen gehen. Sie erhalten, wenn sie mit ausreichendem Erfolg an zwei fremden Sprachen teilgenommen haben, die eine obligatorische, die andere fakultative und auch sonst gute Leistungen aufzuweisen haben im Abgangsergebnis der Mittelschule, daß dieses Zeugnis dem weiteren Eingangszeugnis entsprechend und gleichwertig sei, und es schließt ihnen mit dem damit verbundenen Berechtigungen bei der Wahl ihres Berufes im Realischen und kommunalen Berufsleben (mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphenwesen), im Geschäftswesen und in der Industrie und an so manchen anderen betriebsmäßigen Berufswirken im Volks- und Wirtschaftleben im wesentlichen alle Türen auf, die das höchste Einjährig-vorbereitungswesen seinen Tugenden öffnet.

Die neue Mittelschule in Nassau wird am 1. April eröffnet. Die Aufnahme neuer Schüler findet bis zum 1. Mai statt. Die Schule ist, wie schon bemerkt, nicht nur für die Stadt Nassau da. Das ganze untere Lahngebiet ist an dieser neuen Bildungsmöglichkeit interessiert und sollte darauf bedacht sein, sie nicht von größerer Entfernung her, soweit es noch angängig ist, in den Dienst seiner Jugend zu stellen. Daraus hervorzuleiten und zugleich die Natur und die Aufgaben der neuen Schuleinrichtung etwas näher zu kennzeichnen, ist der Zweck dieser Ausführungen. Gott verleihe der ersten Mittelschule des nassauischen Lahnlands eine segensreiche Entwicklung.

Jung, Reichshulart.

### Spiel und Sport

**Radspport**  
Der Radfahrerverein 09 Vad Ems beabsichtigt, den Lauf zu ihrem Marktplatz an der Hebung der Kur und unteres Bahndorres Folge zu lassen und an den beiden diesjährigen Pfingsttagen eine großspportliche Veranstaltung abzuhalten. Es handelt sich hierbei um die erste bedeutendere radspportliche Wettbewerbsveranstaltung in der Lahnregion, die es „Wanderfahrt zu den Emser Quellen“ ausgeführt werden soll. Da die Veranstaltung auf die besten

### Bestellt den Rahuboten!

Pfingstfeiertage fällt, ist es den aus dem ganzen Rheinland zu erwartenden Fahrern — etwa 2—3000 — möglich, nicht nur auf kurze Stunden hier zu weilen, sondern sich alle historischen und Naturdenkmäler in und um unser schönes Ems anzuwenden. Um der Veranstaltung eine besondere Anziehungskraft zu verleihen, wird an sämtliche Teilnehmer eine Erinnerungsmedaille überreicht. Nach Eingang des bei der Veranstaltung des Bundes Deutscher Radfahrer beantragten Zustimmung zu der Veranstaltung sollen die unangenehmen Vorbereitungen möglichst in Angriff genommen werden.

### Handball

Turnverein Vad Ems. Erstmals in diesem Jahre nach Beendigung neuer Einbauten wird die 1. Herrenmannschaft sich am morgigen Sonntag im friedlichen Wettkampf gegen eine auswärtige Mannschaft messen. Als Gegner ist der vorige Sieger der Meisterschaftsklasse, S. B. Nibbach, vormals Spielbeginn 2.30 Uhr in den Hofenpöhlmannlagern.

### Börse und Handel

Berlin, 20. März. Am internationalen Devisenmarkt hat der Franken sich seit gestern nicht mehr wesentlich verändert. Er hält sich auf einer Höhe von etwa 84,5 für das Pfund. Es mehren sich allerdings die Anzeichen, daß dieser Kurs als verhältnismäßig zu günstig anzusehen ist, und daß ein Kurs von etwa 90 der richtige Punkt für eine Stillungssituation sein müsse. Nach dem Stand der englischen Presse neuerdings wieder eine höhere Aufwertung hinsichtlich der englischen Kreditverhältnisse, sowohl bezüglich der Höhe der Summen, als auch des Endresultats, den man immer wieder nur in einer Ausgleichung des französischen Handels sehen will.

Am Abgelen sind die Auswirkungen der politischen Frankensicherung auf den internationalen Devisenmarkt ansehend noch nicht vorüber. Man bringt die Schwäche einzelner europäischer Devisen in Zusammenhang mit den Devisenengpässigkeiten für Frankreich, die zu einer Abwertung größerer Beträge von anderen Nationen geführt habe. So soll auch das in den letzten Tagen vorübergehend erfolgte Abweichen des Marktkurses (z. B. der Rentenmark in Zürich) auf solche Verhältnisse zurückzuführen sein. Mit einer Bekräftigung der Ausgabe von Rentenmark, wie man sie in den letzten Tagen hier beobachtet hat, scheint man von seiten der Reichsbank dem entgegen zu wirken. Allerdings ist die Kreditverpflichtung der Reichsbank eher noch im Zunehmen begriffen, so daß man der weiteren Entlohnung der Geldverhältnisse nicht ohne Bedauern entgegensteht.

Am heutigen Wanegehalt wird London gegen Paris mit 84,5 genannt, das entspricht dem Londoner Frankenkurs, der vormittags mit 84,60 gemeldet wird. Nach London kommt Devisen Brief aus London (103 gegen gestern 102).

### Neues aus aller Welt.

#### Der Prozess um das Pharaonenkraut

Vor dem gemäßigten Reichshof in Kairo steht ein Prozess, den die Witwe des Engländers Lord Carnarvon des Entdeckers des Tutankamons-Grabes und sein Mitarbeiter Howard Carter gegen die ägyptische Regierung führen. Die Rechtslage ist jetzt zum ersten Male vor diesem Reichshof geklärt worden. Die ägyptische Regierung beantragt bekanntlich das Recht, die Ausgrabungen fortzusetzen, zum Teil wohl aus Gründen des Nationalstolz, zum Teil aber auch wohl dabei die Frage mitspielt, wem die gefundenen Gegenstände zufallen sollen. Gegen diesen Anspruch treten die Witwe des Lord Carnarvon und Herr Howard Carter mit verschiedenen Forderungen auf. Die Witwe Carnarvons stützt sich auf eine Inhabung, die ihrem Mann bei der Vererbung der Ausgrabungskonzession gegeben wurde. Sie behauptet, daß Carnarvon im Falle der Entdeckung eines Grabes berechtigt sein sollte, alle gefundenen Gegenstände bis zum Abfluß jener wissenschaftlichen Forschungen in seinem Besitz und unter seiner Obhut zu halten. Als sein Vertreter ist in der Konfession ausdrücklich Howard Carter genannt. Daraus folgert Lady Carnarvon, daß ihr alle Rechte an den gefundenen Gegenständen als Rechtsnachfolgerin ihres Mannes zuzurechnen. Howard Carter nimmt für sich das Recht in Anspruch, laut der erteilten Konfession, die Erforschung des Grabes bis zum Abschluß fortzusetzen. Die ägyptische Regierung bestritt diese Anerkennung, da nach ihrer Behauptung Lord Carnarvon auf das Verfügungsrecht an den gefundenen Gegenständen ausdrücklich verzichtet habe, jedoch mit seinem Tode auch die ihm zugehörigen Verfügungsrechte erloschen seien. Vor einem Uebertrag an seine Gemahlin könne garnicht die Rede sein. Die Konfession zur Erforschung des Grabes sei nur Lord Carnarvon persönlich erteilt worden, nicht aber Howard Carter. Die ägyptische Regierung bestritt nicht, daß Carter ein gewisses Eigentumsrecht infolge geltend machen könne, als nach dem ägyptischen Antiquitätengesetz, das eine Antiquität findet, die Hälfte der Gegenstände oder die Hälfte ihres Wertes konfiszieren kann. Carter und Lady Carnarvon legen aber auf diese Verfügung keinen Wert, da sie der Ansicht sind, daß ein einzelner Gegenstand infolge seiner Seltenheit wissenschaftlich mehr Wert sein kann, als die übrigen Fundstücke. Wie man sieht, handelt es sich um einen höchst interessanten Prozess. Wenn Tutankamons das wüßte, so würde er sich sicher in seinem Sarcophag herumdrücken.





Durch günstigen Einkauf biete ich an:

Lackspangen, engl. Absatz . . . . .	Größe 36-42	11.50	31-35	9.50	27-30	8.50	Damenhalbschuhe mit u. ohne Lackkappe	6.95
Lackspangen, spitz, hochmodern . . . . .		17.—		13.—			Spangenschuhe . . . . .	5.95
Lackschnürschuhe, engl. Absatz . . . . .	Größe 36-40	10.50					Kreuzspangen . . . . .	9.50
Lackpumps in schönster Ware . . . . .		17.—					Herrenstiefel mit Doppelsohlen, la. Boxcalf	16.—

Beachten Sie meine Fenster!

**Schuhhaus M. STERN, Bad Ems**

Veransprecher Nr. 196

## Bekleidungshaus Georg Dienz Coblenz

GmbH.

Löhrtrasse 23 (neben dem Lichtspielhaus)

Grosses Lager

Herren- und Knaben-Anzüge  
Paletots Mäntel

in Garbadin und Gummi

Jagd- u. Sport-Anzüge Loden-Mäntel  
Windjoppen — Breesches-Hosen

(solide Qualitäten — sehr preiswert)

**Grosses Stofflager**

Abteilung für

Hochelegante Massanfertigung  
Ia. Qualitäten vorzüglichen Sitz

Gekaufte Sachen können mit Anzahlung zurück  
gelegt werden, um unserer werten Kundschaft  
den Kauf zu erleichtern?

Wir bitten um Ihren werten Besuch!

**Löhrstrasse Nr. 23**

## Günstiges Angebot in Speier's Schuhwaren

Durch einen grossen Abschluss erstklassiger Schuhwaren sind wir  
in der Lage, unserer Kundschaft — trotz der neuen Preissteigerung — ein

**besonders günstiges Angebot**

zu machen.

Wir offerieren:

Große Posten	Prima Mädchen-Schnürstiefel	12.—, 10.50, 9.50
Große Posten	Extra starke Knabenstiefel, echt gedoppelt	14.50, 13.50
Große Posten	Damenhalbschuhe, mod. Form	15.50, 12.50, 10.50, 9.50, 8.50
Große Posten	Damenstiefel mit u. ohne Lackkappen	18.50, 16.50, 14.50, 11.50
Große Posten	Damenpangenschuhe, schwarz u. braun	16.50, 12.50, 9.50, 7.50
Große Posten	Damenhalbschuhe, Wildlederimit. in schwarz, braun, grau	11.00

Große Posten Herrenstiefel, erstkl. Material

22.50, 19.50, 17.50

Große Posten Herrenhalbschuhe, neueste Form

24.50, 17.50

Große Posten Herrenstiefel mit Doppelsohle

15.50

Große Posten braune Herrenstiefel, prima Qualität

19.50

Große Posten Konfirmanden- und Kommunion-Stiefel  
für Mädchen und Knaben in allen Preislagen

Kleinverkauf der bestbekanntesten Markenstiefel Mercedes

Kein Massenverkauf!  
Nur Qualitätsware!

**Speier's Schuhwarenhäus Limburg**  
Inh.: Paul Wildau, Bahnhofstr. 6

## Modernes Theater Diez a. L.

Hof von Holland

Sonntag Abend 8.15 Uhr  
gelangt die II. Episode des großen Abenteuerfilms zur  
Vorführung

**Mit Stanley im dunkelsten Afrika**

II. Teil.

Der Schrecken des Urwaldes.

Als Einlage:

Eine tolle Humoreske in 2 Akten.

Harry Swet bei den Arbeitslosen.

In Vorbereitung:

**Boheme**

Nach der weltberühmten Oper.

Extrafines Tafelöl  
i. 3l.  
Pfebig's Fellehrtract.  
Drabanter Sardellen  
i. 6l.  
Sardellen- und  
Anchovisfile.  
Feinste Manzanilla  
i. 6l.  
Verceller Soße.  
Helme's Würstchen i. 2  
Dekarböden Ia. Qual.  
Ger. Apfel'igs i. 2.  
Gemüße- und  
Obstkonzerren  
Ananas i. 20l.  
Nurca Putorangen,  
Meffina Citronen,  
Preiswerte Spiritusfen  
und Süßweine  
empfehlen

**Paul Vief,**  
Bad Ems.

## Erprobtes Mädchen

für kleinen Haushalt für 1.  
April gesucht. Vorzugstellen  
Dienstag, den 25. März nach-  
mittags bei  
Frau Bäker, Bad Ems  
Villa Schlink.

Güterhalter

**Küchenherd**

sowie neu hergerichtete  
**Waschmaschine**

stehen preiswert zum Verkauf

bei  
**J. Redelberger,**  
Bad Ems, Schösserei

Hierabes mobiliaris

**Zimmer**

in Diez sofort zu mieten  
gesucht.  
Näheres Geschäftsstelle Diez

## Zum Osterputz

Kernseife Dreiring Sprühseife Persil Thompson Dixie Bleichsoda Seifensand	<b>Stofffarben</b> zum Köchen und Kaltfarben <b>Gardinencrem</b> in Paketen u. flüssig	Schrubber Abseifbürsten Ofenglanzbürsten Straßenbesen Scheuertücher Fensterleder
---	--	---

Böhrerwachs gelb u. weiß, Enameline-Ofenpolitur  
Pladler für die Herdplatte

empfiehlt

**Wilhelm Klein**

Alter Markt DIEZ Telefon 55

## RUDOLF EISFELLER

Großhandlung BAD EMS Fernruf 25

Abt. Natürliche Mineralbrunnen  
und Quellenprodukte:

Die gangbarsten Heil- und Tafelwässer,  
Pastillen, Quell- und Badesalze, Sole.

Abt. Spirituosen und Liköre:

Alle Sorten Brantweine:

Korn, Trester, Wacholder, Zwetschen. ♦ Weinbrand (Edel.)  
Weinbrand Verschnitt, Rum u. s. w.

Spezialität:

Kahlbaum-Liköre

Abt. Fass und Flaschenbiere:

Nettebräu, Weissenthurm a./Rhein. ♦ Paulanerbräu, München.  
in Gebinden 1/2 und 1/4 Flaschen.

Abt. Weine und Sekte:

Rheinweine: J. Gernersheimer, Lorch.  
Moselweine: A. Nollen, Alf. J. Haupt, Gondorf.  
Südweine: Malaga, Muscateller u. a.  
Sekte: Söhllein, Kupferberg, Henckel.

**Bestellt den Lahn-Boten!**



Neu aufgenommen:

# Herrenmäntel

Voller Ersatz für Mess in vollendeter Ausführung.

Wieder eingetroffen:

# Gardinen, Halbstores, Uebergardinen

in größter Auswahl und zu sehr vorteilhaften Preisen.

Bereits in unerreichter Auswahl eingetroffen:

# Damenmäntel, Kleider, Kostüme, Blusen

für Frühjahr und Sommer.

# Hel. KÖNIGSBERGER, Bad Ems.

## Kinderwagen Kinderklappwagen Leiterwagen

große Auswahl, billigste Preise empfiehlt  
K. Szielelt, Bad Ems. Telefon 393.

## Alle

irgendwo und irgendwie,  
in Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen pp.  
angezeigten

**Bücher, Zeitschriften  
und Musikstücke**  
sind zu gleichen Preisen  
**durch mich**  
zu beziehen

Ph. H. Meckel, Diez a. d. L.  
Buchhandlung Fernruf 285.

Ständig lieferbar in jeden Mengen

## Union-Briketts Nußkohlen II.

ab Lager und frei ins Haus

Andr. Straub, Freindiez  
Kohlenhandlung. Fernruf 223.

Kaufe ständig frische

## Landbutter

Angebot erstbater Lieferanten erbitet  
A. Straub, Freindiez  
Butter, Eier und Käsehandlung.

Haus- und Grundbesitzerverein Bad Ems.

## Hauptversammlung

am Montag, den 24. März, abends 8 Uhr  
im Römer, Römerstraße 94.

1. Bericht über allgemeine Lage
2. Wahl des Vorstandes
3. Beitrag für 1924
4. Landesverband
5. Steuerangelegenheiten
6. Verschiedenes.

Wichtige Tagesordnung.

Am vollständigen Erscheinen bitte  
Teil nehmen.

Bestellt  
den  
Lahn-Boten!

Ordentlicher, kräftiger Junge  
als  
H. Hausdiener  
gesucht.  
Hotel zum Löwen, Ems

## Kaufhaus H. Koenigsberger, Diez a. L.

### Wir bringen für das Frühjahr

große Auswahl in:

**Damen-Mäntel, Kostüme,  
Kleider, Blusen und Röcke**  
in wunderbarer Ausführung  
und den modernsten Farben.

Ferner unterhalten wir  
ein großes Lager in  
**Herren-, Burschen- und  
Knabenanzüge, Hosen,  
Sommerpaletots, Gummi-  
u. Ledermäntel, Sommer-  
joppen u. Berufskleidung**  
zu den staunend billigsten  
Preisen.

## Fritz Stahl Schmidt - Diez a. L.

Altrenommiertes Einkaufshaus in

## Manufakturwaren

und

## Herren-Konfektion

jeglicher Art in nur guten Qualitäten.

Ständiger Eingang günstiger Gelegenheitskäufe,  
bei realen Preisen und aufmerkamer Bedienung.

Befichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

## Marktlichtspiele Diez a. L.

Sonntag und Montag abend 8 Uhr:

## Am Narrenseil

Der große Grete Reinwald-Film.

Schreckenstage | Rätsel der  
der Finanzkreise | Kriminalistik

Dazu

## Beiprogramm.

Harry Sweets 2 Akte.

## Emser Lichtspielhaus

Samstag Sonntag Montag  
Anfang 8 Uhr 4 u. 8 Uhr 8 Uhr

## Die Weltstadtbanditen

Großes Abenteuer in 6 Akten

Ferner:

## Sie hat wieder Lust

Hochamüsantes Lustspiel in 2 Akten

## Wiener Hof, Bad Ems

Sonntag, den 23. März 1924  
ab 4 Uhr nachmittags

## Alles lacht wenn Heinrich seine Witze macht

## Café „Lindenbach“ Bad Ems

Sonntag, den 23. März 1924,  
von 4 Uhr nachmittags ab

## KONZERT

## Heidelberger Faß, Diez

Sonntag, den 23. März, ab 4 Uhr

## Tanzkränzchen

Jüngeres

## Mädchen

für leichte Hausarbeit ge-  
M. Schäfer, Bad Ems.  
Lilichstraße 9.

## Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinder-  
betten direkt an Privat-  
Katalog 16 N. frei. Esom-  
mobilfabrik Nibel-Thier

## Bahnhofswirtschaft



Bad Ems

Alleiniger Ausschank von **PAULANER BIER**  
aus der Paulaner Brauerei in München. Braustätte des weltberühmten

## Salvatorbieres.

**NETTE PILSENER** aus der Brauerei „Zur Nette“ in Weisenthurm.

Spezialität:

**Bahnhofsschuttchen, Hummer-Mayonnaise, Ital. Salat, Bahnhofsplatten.**

Geöffnet bis 12 Uhr abends.

Hel. Grunewald.



# Unterhaltungs-Beilage des Lahn-Boten

Samstag, den 22. März 1924

Nr. 70 / 2. Jahrgang



## Sprüche

Von Otto Weddigen.  
Dem Weigen leitet das Gluck den Mäden  
Und wie ein Kuchel muß er sich kücken,  
Dortweil der Tapfer in der Welt  
Sein Schicksal selbst am Bügel hält.  
  
Vern schön'ses Denkmal man sich leitet  
Als in dem Dank der Armen.  
Die Reine, die dein Grab nicht neigt,  
Lohnt segnend dein Erbarmen.  
  
Schmerzlich ist's, wird man betruen,  
Schaden macht aus All und Zug,  
Aber größtes Unheil kühlet  
Noch der eitle Selbstbetrug.  
  
Wage, zähle nicht die Stimmen  
Böbel zeigt sich verächtlich,  
Mit dem dritten Strahle Schimmer,  
Heißt fürwahr nicht: stark und groß.  
  
Alst du Charakter, lebst du nicht allein,  
Und gehst, oft mühevoller, raube Wege;  
Doch warte nicht, nur Sonnenchein  
Macht, Freund, den Menschen Kumpf und Weige.  
  
Die Wahrheit kann man wohl b'scheiden,  
Doch nie und nimmer sie erlösen,  
Man lenkt wohl ab des Lust's Lauf,  
Doch niemand hält sein Blüthen auf.

nach Goethe als ernste Aufgabe; nicht der Mühe einstellen nur auf eine eng begrenzte Zeit mit all ihren Wirren und Dunkelheiten, nicht ängstlich laffen bleiben an allem, was die flüchtige Gegenwart des eigenen Lebens bewegt und erregt, sondern weit darüber hinaus den Geist schweben lassen in unbegrenzte Gotteswelten und Zeitentfernen wo nichts ziellos bleibt, was in eines Einzigen Willen seinen Ursprung hatte, und so auch alle Trübniß und Trauer verklären lassen durch die Gewißheit: Es geht durch Nacht zum Licht! Was es zunächst auch nur ganz persönlich zu deuten sein, jenes gewichtige Bekenntnis aus dem Dornbücher Tagani: das Tieferschicksal weitet sich doch ganz von selbst zum Allmenschlichen, wenn der Dichter von des Menschlichen Schönheit und Größe überhaupt spricht und diese überall da er'sieht, wo die Seele über alles Feillich-Zwische sich hinaushebt und Ewigkeitsgedanken in sich heimlich werden läßt. Nichts anders als so ist es möglich, sich ins Rechte zu denken aus inmitten einer Weltverwirrung, wie sie nun seit Jahren in immer neu erschütternder Weise jutage tritt. Mit Klagen und Tränen, so berechtigt es erscheinen mag, wird nichts gesucht und gefördert, wohl aber mit einem unerschütterlichen Vertrauen auf eine ewige Nacht, die unwandelbar ist r der Menschheit auch bei all ihren Irrwegen walzet, und mit einem aus solchem Vertrauen immer neu gewonnen Lebensmut der höher Menschheitsziele bewußt in edel Verstandigen Sinne sich immer wieder aufzufern läßt durch Stimm'n aus einer höheren Weltwelt: Wir helfen auch hoffen!

genossen eilen zur Begrüßung herbei, aber nicht nur sie, nein, auch die Nachbarn von rechts und links, und alle mit strahlenden Gesichtern. Wie die Deutschen sich des Wiedersehens freuen, denke ich, ist doch man gut, wenn einer sich beliebt zu machen bezieht. Nachdem ich alle auf das leutseligste begrüßt habe, trete ich in den Stall, dem Vieh das gleiche zu tun. Die Kerlechen sind reizend und ich benuge mich über die Kobentür, sie liebeslosend an den Ohren zu jucken. Von ihnen wende ich mich zum Pferdchen. „Na, Lumpi, du alte Trantüte...“ Aber was ist das? Hat der Mann, mit dem ich vor meiner Abreise nur eine Ziege handelte, diese nun gekraut, und ist man so unvernünftig geworden, dem edlen Vieh die bittliche Wiederkehrin als Gesellschaftsdame aufzudrängen? Aber für Jügendbeine sind die vier Beine da hinter Lumpi reichlich dick, und schon, o du mein Schreck! lugt um deren Bug — ein allerliebster grauer Fohlenkopf! Während ich starre und staune, fängt alles um mich her an zu beschichten. Wie eine am Sonntagmorgen zum Hütern in den Stall kommt, und hinter der Krippe neben Lumpi das Fohlen wartend findet. Wie die Kunde mit Misseteile von Haus zu Haus springt, und den Tag über ein Besucher dem andern die Stalla tüttelnde in die Hand drückt. Was für Bißgeissen sind, gute und schlimme. Wie das ganze Dorf vom düstern Bauern bis zur kleinen Viehmagd ein Spaß gehobt wie seit Jahren nicht. Na, dachte ich, wenn alle Welt sich über dies Ereignis freut, tu du als Nachbitteliger es nur auch! Obgleich es mir im Grunde nicht ganz recht war, daß Lumpi, statt in der schönen Jahreszeit die vor der Tür stand, ihren Herrn zu dienen, sich fast ausschließlich Mutterpflichten widmen wollte.

## Von Goethescher Lebensweisheit

Ein Lebensblatt zum Todestag des Dichters (22. 3.)  
Von Ernst Wöhms-Jena-Kunz.  
Es war im September des Jahres 1828. Goethe hatte sich von Weimar weg auf einige Zeit nach Dornburg begeben, um hier in der Stille mit sich selbst allein zu sein und inmitten einer reizvollen Natur, reine, erquickende Abendluft atmend, sich innerlich zu stärken und zu stärken. Wie wenig Wochen, zur Zeit der Rosenblüte, war der Tod in den immer enger sich schließenden Lebensgeißeln des großen Dichters aufs neue eingetreten, sein ständlicher Freund Carl August war dahingefahren — man mochte wohl ein alter Ton in seiner Seele wieder aufklingen: Worte nur, habe rühelst du an? Aber nicht von diesem Todgedanken, nicht von lährenden Trauerempfindungen wollte er sich beherrichen lassen, aus seiner Trauer vielmehr sollte sich ein hoher Lebensgedanke auslösen, und er löste sich in jenen Versen, die hier auf Dornburg niedergeschrieben wurden und die jedenfalls zu den bedeutendsten Selbstbekenntnissen aus des Dichters letzten Lebensjahren zu rechnen sind:

## Der Heubau

Aufgutes Geheißigen von Dietrich Spedmann.  
Da die Feder ihren Mann nicht mehr recht näher wollte, wählte ich als Nebenherber den einzigen, der auf dem platten Lande in Frage kommt, den des Landwirts. Das heißt, ich kaufte ein paar Morgen mageren Bodens — fetten wollte gegen Papier kein Mensch mehr hergeben — und sie liehe belauscht Produktion des wöchentlichen Ertrags und Ammoniak ein Stück Groggisch ein in Gestalt einer Kannte reiferen Alters, die erst auf ruffischer, dann auf deutscher Seite den Krieg gemacht und seither mit ihren bei gutem Willen schwachen Kräfteu weder einem Oestbauern noch einem Schlächtermeister ganz hätte genügen können. Wie man das wondere Pferdchen in seinem dunkelroten Leben immer gerufen haben mochte — ich nannte es wie meinen Dadel Lumpi, weil ich die Namen sonst doch immer zusammengehörig geborfen hätte, und viel schlechter als der kleine Lumpi hat ja auch die große Lumpia nicht auf Lumpi zu hören für gut befunden.  
Wenn einer als Laie auf dem Grunde Landwirtschaft anfängt, hat er schwerlich die Begier in Güte und Fülle. Auf Lumpi richteten diese ihr freundlich fürvorzügliches Auge. Nachher, haben Sie einen so kleinen Tier da nicht reichlich viel Dünger aufgeladen? — „Nachher, etwas hätten Sie den Faustelb getrost zuzummen können!“ — „Nachher, ich würde Ihnen empfehlen, Ihrem Pferd den Schweif kürzen zu lassen.“ — „Nachher, Ihren Oast haben Sie mit dem Schwanzabschneiden ob r total ausgehändelt.“ Und so weiter und so weiter.

Wo immer ich in den nächsten Tagen mich sehen ließ, da flügel mir Gläubwünsche entgegen, und herlicher als je zu Neujahr oder zu meinem Geburtstag. Nur ein Mann gerühelerte nicht, sondern bog, als er mich die Straße dichtentonne sah, rechtzeitig in einen Nebenweg ein. Das war der, dem ich vor zehn Monaten Lumpi geliehen hatte, damit er zwöhsänzig zur Hochzeit seiner Tochter fahren konnte. Als wir uns nach einiger Zeit dann doch einmal trafen, hatte ich mein hübsches droffiges Vordern bereits so liebgekommen, daß ich auch dem an seinem Dasteln fährlichst Schuldigen nicht mehr grollte. Ja, ich sprach ihn sogar meine Freude aus, daß ich als angesehener Landwirt gleich so schöne Fruchtfolge aufzuweisen habe. Vorwurf er der Dofungung Ausdruck gab, ich möchte im Herbst an meinem Fohlen recht viel Geld verdienen.  
Geld hab' ich aber nicht zu sehen bekommen. Als ein Müller sich in Lötchen verliebe, erklärte ich ihm, ich habe Lumpi verurteilt, ihre Lebensfrucht sich in Form von Daser wieder einzubringen. Dazu wollte er mir gern beistehen sein. Lumpi nahm ihre Straße geduldig auf sich, und meine Dorfgewissen haben sich wegen ihres Heubau's Förder nicht zu beunruhigen brauchen.

Nach wenn mich am Tag die Ferne blauer Wege schuldig zieht,  
Nachts das Uebermaß der Sterne prächtig mir zu Säulen glüh,  
alle Tag und alle Nächte  
wahn' ich so des Menschen Los:  
Denkt er ewig sich ins Rechte,  
ist er ewig schön und — groß.

Am Winter 1919 auf 1920 wünte es mir von allen Seiten in die Ohren: Nachher, Sie müssen mehr Daser geben und weniger Daser; Ihr Pferd legt sich ja ein gefährliches Heubau zu. Ich verstärkte also die Daser und minderte die Daseration, aber trotzdem wollte die Mahnung nicht verkommen, so daß ich mich zuletzt mit Lumpi ungenü mehr auf der Dorfstraße sehen ließ.  
Im März kam ich von einer viersätzigen Messe zurück und erwartete auf der Dalkulation mein Wägelchen, Lumpi davor und eine Hausmagd und Kuchler in einer Person, darauf. Das Wägelchen war auch da, aber drauf sah der treue meine Nachbarn, und die enge Dastelg bewunderte die Planken seines schönedesterten Aufwärtlachs. Auf meinen brüderlich Blick drammelte er, die Frauenleute wären nach nicht ganz fertig geworden, da habe er der Magd die Daser abgenommen. Nun, ich weiß ja, wie gefällig er immer ist, und gebe mich mit dieser Anstalt zufrieden. Als der Ballach sich mit uns in Schritt geht hat, erkundigte ich mich, wie sich's geheißt, zuerst nach dem Besinden der Menschen dahien. Dann kommt läßt dieses nichts zu wünschigen übrig. Dann kommt das liebe Vieh an die Reihe. Ob die während meiner Abwesenheit eingelassenen Verklachten Art hätten? Ja, das hätten sie für Gewalt. „Und wie geht's Lumpi?“ — „It gut genug.“ — „Hat er noch immer den alten Heubau?“ — „Ach, der wird nun wohl weggehen...“ — „Das Vieh ist ein wahres Glück, wenn ich das dumme Wesen nicht mehr zu hören brauchet!“  
Der Ballach hatte gänzlich keinen Ehrgeiz Kilometer zu streifen, aber zuletzt kommt er doch mit uns auf meinem Böfchen angrüßelnd. Die Haus-

## Mein En-tout-cas

Von Liesbet Dill.  
Ich weiß, daß es nicht korrekt ist, Fremdwörter zu gebrauchen, in diesem Fall muß ich ihn aber so nennen, denn das Fräulein, das mit dem Schirm verkaufte, nannte ihn auch so.  
Er war groß und schlank und kraachte vor dunkelblauer Seide, hatte eine wundervolle Kränze und sieble bei Regen nicht ab. Man konnte ihn aber auch bei Sonnenschein aufpassen, daher sein Name Entoutcas... Ich habe ihn auf meine Reife auf die Nordseeinsel Rorkum mitgenommen, und an einem fährlichen Regenag spannte ich ihn auf... Aber es kam ein Wirbelsturm um die Ecke, der den Schirm umdrehte, und während ich mich bemühte, ihn wieder zur Reihon zu bringen, sahe ein Windloch in die aufgebährte Seide und ich sie ab, und ich sah etwas wie einen dunkelblauen Haken über die Straße flattern. Es war mein Schirm.  
— — — Darüber war ich sehr beunruhigt... Eine Dame, die da wohnt, rief mir, zu dem Klempner an der Ecke zu gehen, der made Schirme wieder „heil“... Ich ging zu dem Klempner, fand ihn auch, er betrachtete meine Schirmreue lachend. Die Stangen standen auseinander wie das Dach eines Karawells, die Seide hatte ich in der Hand... Er nahm einen Hammer, schlug auf die Stangen, bog sie zusammen, zog die Seide wieder drüber, steckte den Schirm ins Futteral, überreichte mir ihn und sagte, nun wäre er wieder heil. Ich könne ihn noch als Spagierstock benutzen. Nur aufmachen dürfe ich ihn nicht mehr.  
Am mich von diesem Fiasco zu erholen, ging ich in die nächste Feiende, in der ein wunderbares Cello wüßliche Wäßen spielte. Das Lokal war sehr voll, und der Schirmständer, in den ich meinen Entoutcas verpackt, auch. An meinem Tisch lag ein ziemlich eherbar aussehendes kleines dicker Paar in dicken Gummimänteln und Autohosen und ein zwöhsähriges Mädchen mit einer Brille. Sie sahen

dreimal Baumkuchen mit Schlagobers, dann brachen sie auf.  
Als ich nach einer Stunde das Lokal verließ, war mein Entoutcas verschwunden. In dem Schirmständer stand nur noch ein kleiner Regenschirm aus schwarzer Baumwolle für ein zwöhsähriges Kind.  
Ich fragte den Ober. Der jubelte die Achseln. „Schirme, meine Dame, kommen hier jeden Tag fort... man muß auf seine Sachen aufpassen.“  
So ging ich heim mit meinem Kinderchirm. Er war für ein Kind berechnet und nur zweimal geflickt, und wenn ich ihn aufstüpte, mußte ich mich jedesmal bücken... denn ich bin kein Kind mehr.  
Dieser Schirm verleierte mir die ganze Reife, denn wo ich damit hinkam, fragte man mich vorwunder: Was haben Sie denn da für einen komischen Schirm?  
Und ich mußte seine Geschichte erzählen, die alle sehr spaßhaft fanden. Nur ich nicht.  
Dem eherbaren Paar und dem Brillenmädchen bin ich nie mehr begegnet. Ich habe mich aber nachlässig noch oft darüber ge'rat, wenn ich mir ihre Gesichter vorstelle, die sie machten, wenn sie zu Hause den schönen Entoutcas aufmachten... und die Reine betrachteten.  
Man macht nicht immer ein gutes Geschäft beim Umtausch von Schirmen.

## Vormachen muß man's ihnen halt!

Ein Mahnwort an die Eltern.  
In dem Buche seiner Kindheit erzählt uns Ganghofer, daß Dofreggers Kinder so glücklich gar tet und so prächtig geraten gewesen seien, daß man sie nur eine Minute zu sehen brauchte, um sie lieb zu gewinnen. Und da fragte Ganghofers Frau einmal: „Sagen Sie mir, lieber Herr Professor, wie machen Sie das nur, daß Ihre Kinder so famos erzogen sind?“ Mit einem Lachen in seinen Brauen ließen seine Augen erwiderte darauf Dofregger: „Das ist sehr einfach, vormachen muß man's ihnen halt!“  
Auch Ganghofer hatte das Glück, mit-ra zu besitzen, die es ihm „vormachen“, was „wenig sein und reichlich atmen heißt“. Im Burschentum an sie stand immer etwas Schönes, Reines und Friedliches“ vor seinem Bild.  
Ein Gegenbeispiel bietet uns das Ehepaar Brentano. Die Frau war die Tochter von Sophi Karoche und schon mit 18 Jahren dem alternden Blüher Brentano vermählt worden. Die Ehe war aber wenig glücklich und mit der Zeit gewaltete sie sich infolge des feinen Weltens und Selbstens eines Gatten, der seine zarte Frau nicht verstand, immer trüber. Welch seines Gefühl Ander für solche Notwendigkeit unter Eltern haben, hat uns der geniale Spruch dieser Ehe, Klemons Brentanos diätetisch dargestellt. Die betreffende Stelle lautet:  
„In weiter Kammer schlief ich und die Brüder: Dann hört' ich drinnen: harte Worte klangen, Bis eine milde Stimme den Streit geschlichtet. In unsre Kammer leise kam's gegangen, Vom Bette schlüßte's zu Bette, gab uns Küße Und legnet' uns auf Stirnen und auf Wangen. Ich war der letzte. Heiße Tränenflüsse Füllte ich aus Mütterchen auf mich fließen, Ich wußte nicht, warum sie weinen müße —“  
Mit diesem „Vormachen“ wäre Dofregger jeders ich einverstanden gewesen. Die goldene Regel der Erziehungskunst besteht eben darin, daß man sich selbst in der Gewalt und seinen Kindern ein harmonisches, reines und fröhliches Sphärenleben „vermacht“. Das gilt natürlich ebensosehr für die Mutter wie in dem hier erzählten Beispiel vom Vater. B.

## Fräulein...!

Von Karolus.  
„Fräulein!“  
Kein, ein Schimpfwort ist Fräulein nicht gerade... das heißt, wie man es nimmt! Es kommt ganz darauf an.  
Einfach war „Fräulein“ jedenfalls etwas; erinneren wir uns nur des faulstischen Gretchen's, das es als hohe, ungebürende Ehre zurückwies, mit Fräulein tituliert zu werden... statfam wouhte man ehemals dieses Fräulein an, und für heute kann man nur denselben parasitären Gebrauch des vielfach pöhlischen Wortlebens anempfehlen...  
Den faulstischen lebensstößlichen Gebrauch vom dem Worte „Fräulein“ macht fast unterchiedslos der Verkäufer und die Verkäuferin in den Ladengeschäften... und darüber hinaus so ziemlich jeder, der mit Damen in Beziehung kommt:  
„Fräulein wünsch'en“, sagt man zu dem dreißährigen Schulmädchen...  
„Was soll es denn sein, Fräulein“, heißt es dem Dienstmädchen gegenüber...  
„Was steht zu der Dame, Fräulein“, heißt es aber auch zu der Dame, die mit ihren Kindern das Besitzt zum Bunde von Entkäusen betritt...  
B.







# Der grösste Teil

## der Verbraucher

ist auf kleine Einkommen angewiesen. — Mein Grundsatz:

### Größter Umsatz - Kleiner Nutzen

trägt dieser Tatsache erschöpfend Rechnung und gibt Jedem die Möglichkeit, die notwendige Frühjahrskleidung für **wenig Geld** anzuschaffen. Prüfen Sie meine Qualitäten, vergleichen Sie meine Preise und überzeugen Sie sich, daß

**meine Leistungsfähigkeit unerreicht ist**

Das **Etagen-Geschäft**  der großen Vorräte  
der großen Umsätze  
der kleinen Preise

**Herren-Anzüge** aus guten Buxkin- und Cheviotstoffen in prakt. hell, mittel und dunkelgrauen und braunen Farben  
Billion **25, 28, 32, 36, 39, 42, 45** Billion

**Moderne Frühjahrs-Anzüge** aus modern gestreiften und gemusterten blauen, grauen und grünen Cheviotstoffen  
Billion **34, 38, 44, 48, 52, 56, 59** Billion

**Elegante Anzüge** in bester Verarbeitung aus feinen wollenen Cheviot, Kammgarn, Gabardine und Whipcordstoffen  
Billion **62, 68, 72, 75, 79, 85, 98** Billion

**Frühjahrs-Neuheiten in Burschen-Anzügen** Sport- und glatte Façons mit Bresches-Sporthosen und langen Hosen  
Billion **14, 18, 24, 27, 32, 36, 39, 45, 49** Billion

**Neue Frühjahrs-Mäntel** in flotter Raglan-od-langen, zweir. Ulsterformen  
**Gabardine-Mäntel Covercoat-Paletots**  
Billion **38, 45, 49, 55, 58, 69, 75, 89** Billion

**Gummi-Mäntel** in den neuesten Formen — Fabrikate erster Firmen  
**Loden-Mäntel** in erprobten Qualitäten und guter Verarbeitung, in grün, braun u. grau, offen u. hochgeschlossen  
Bill. **17, 19, 24, 29, 32, 36, 39** Bill. Bill. **18, 22, 25, 29, 34** Bill.

**Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge** auch Original **Kieler-Anzüge** aus blauem Melton, Cheviot und Twill  
Billion **14, 17, 22, 26, 29, 32, 35, 38, 45** Billion

**Hosen** alle Größen — lang, sowie **Bresches-Sporthosen** in allen Farben und Qualitäten  
Billion **350, 450, 650, 8, 950, 12, 14, 18, 24** Billion

**Viele hundert Herrenanzüge** nicht ganz modern gearbeitet **dafür aber ganz soll de Façons** und teils aus rein wollenen Qualitäten auf guter Wollserge extra gut verarbeitet, in vielen hellen, mittleren und dunklen Farbtönen.  
Das Beste im Tragen!

Jeder Herren-Anzug **25 Billion, 35 Billion, 45 Billion**

**COBLENZ**  
**Stern** Firmungstr. 14  
Erster Stock Kein Laden  
Keine Schaufenster

**Joseph Diener, Bad Ems**  
Fernsprecher 174. Römerstrasse 76.

◆ Das Haus für Qualitäts- und Luxus-Artikel in: **FEINE LEDER-WAREN** Damen-Koffer und Besuchs-Taschen.  
Praktische Kommunion- und Konfirmationsgeschenke.  
**Aktenmappen, Schulmappen**  
**SPORT-ARTIKEL**

Geschw.  
**Alsberg**  
COBLENZ  
**Frühjahrs-Neuheiten**

Mäntel, Jackenkleider, Blusen, Röcke  
Nachmittags- und Abendkleider  
Kleiderstoffe Seide  
Beste Qualitäten! Mässige Preise!

**Bitte** besichtigen Sie meine enorm grosse Auswahl in **Damen-, Herren- und Kinderwäsche** Corsetts, Hüften- u. Büstenhalter Handarbeiten vorgezeichnet und fertig.  
**Handarbeitsstoffe aller Art**  
Gardinen u. Gardinenstoffe  
Brises-Bises zu 48, 58, 65, 75, 1,00  
Spezialität: **Strumpfwaren** in hervorragend, preiswerten Qualitäten  
**Kaufhaus B. Schmiemann, Diez** Lahn

**Prima Nähmaschinen** alle Systeme, auch versenkbare, wieder eingetroffen.  
Ebenso empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Fahrräder, Gummi u. sämtliche Ersatzteile** Feuerzeuge, Taschenlampen, elektr. Kocher u. Eisen, Werkzeuge, Autogummi, Benzin, Öl, Karbid  
Garagen. Zahlungsverleichterungen nach Uebereinkunft.  
**Auto-Zentrale Biller & Co., Bad Ems.**  
Römerstrasse 53 Telefon 258 Viktoria-Allee 23

Mehrere perfekte Büglerlatten für Herrenoberhemden per sofort gesucht.  
Max Strauss & Co., Wäschefabrik, Coblenz  
Schloßstraße 10. Telefon 498.

Stundenmädchen oder **Frau** gesucht.  
Frau Herbst, Bad Ems  
Coblenzer-Strasse 73.



# Der gute Ruf und die Bedeutung meiner Firma

gründen sich auf den seit 67 Jahren gepflegten Geschäftsgrundsatz:

## Streng reelle Bedienung,

## nur gute Waren,

## billige, feste Preise.

Meine in allen Kreisen des Publikums anerkannte **grosse Leistungsfähigkeit** beruht auf dem **direkten** Einkauf bei den **bedeutendsten** Fabrikanten

Deutschlands und auf dem dadurch erzielten grossen Umsatz meines Hauses.

Die so äusserst vorteilhaft eingekauften Waren verkaufe ich

**ohne Ausnahme gleichmässig billig.**

Die strenge Realität meiner Firma bietet Gewähr für beste Qualitätsware.

# Adolf Meyer

## Leder- und Schuhwaren-Haus

Diez an der Lahn

Gegründet 1857

Fernsprecher 275

Marktplatz 8.

Alle Sorten  
**Gartensämereien**  
in la. Qualität  
empfiehlt  
**Emil Hohlwein, Diez**  
Anweg Nr. 4

**Wir liefern**  
**Sonsbücher** mit 360 Doppelseiten  
und 1080 Doppelseiten  
zum billigen Tagespreis.  
Buchdruckerei H. Chr. Sommer  
Bad Ems und Diez.

**KAHLBAUM-  
EDELKÖRE**  
sind an Qualität unerreicht. — Verfertigung für  
den Kreis Unterlahn und Limburg.  
**RUDOLF EISELLER**  
BAD EMS Peroral 26.

**Wilhelm Fügner**  
**Bauausführungen**  
für Hoch-, Beton-, Eisenbeton- u. Tiefbau  
**Freiendiez** Post Diez/Lahn, Oranienstr. 3  
Übernahme aller Bauarten je nach Umfang im  
Gesamt- u. Einzelausführungen u. der Bauleitung.  
\*  
Anfertigung von Entwürfen  
für Wohn-, Landw. und Industrie-Bauten.  
Ausführung von statischer Berechnungen jeder Art  
insbes. andere für Eisenbetonbauten, sowie Auf-  
stellen von Kostenschätzungen u. Massen-  
berechnung und dergl.

Bestellt den Lahnboten!

**Großes Preiskegeln**  
  
ab Freitag, den 14. März 1924  
in der  
**Wirtschaft Braatz, Limburg L.**  
**Freiwillige Feuerwehr**  
BAD EMS  
Sonntag, den 23. März 1924, morgens  
8 Uhr: **Übung am Spritzenhaus.**  
Dienstag, Vollzähliges Erscheinen.  
Das Kommando

**Grosse Auswahl**  
in prima handgearbeiteten  
**Rindleder-Schuhe**  
für Arbeiter, Frauen und Kinder  
Größe 27-30 Größe 31-35  
**Mk. 7.50** **Mk. 9.50**  
Frauenschuhe . . . **Mk. 12.50**  
schwere Arbeiterschuhe  
mit Doppelsohlen für Tongraber **Mk. 15.00**  
empfiehlt  
**Adam Klug**  
**Daubach**  
Unterwesterwaldkreis  
**Schuhmachermeister.**

**Alle Baumaterialien**  
Ia. Falzriegel u. Biberschwänze  
in gleichmäßiger roter, brauner und  
schwarzer Farbe.  
**Sturmhaken, Dachlatten.**  
**Übernahme fertiger**  
**Bedachung**  
unter Garantie und Festpreis.  
**Kalk- u. Zementschwemmsteine.**  
Zementdielen, bei korkrennzähiger  
Berechnung.  
Übernahme schlüsselfertiger Bauten.  
**Aeusserer Verputz- und**  
**Stuckarbeiten.**  
Skizzen- und Voranschläge<sup>\*)</sup> kostenlos.  
**Karl Schwarz, Diez.**  
Maurer- u. Stuckateurmeister. Tel. 209

Keine Schaufenster!  
**Das ganze Jahr billige Preise!**  
Keine Schaufenster!

<b>Nuss I</b> 80 breit beste Ware Meter . . . <b>0.95</b>	<b>Hemdentuch</b> 80 breit I. Qualität Meter . . . <b>1.10</b>	<b>Beilbatton</b> schöne Dessins Qualitätsware Meter . . . <b>1.20</b>	<b>Beilzette</b> STUHL- WARE Meter . . . <b>1.50</b>	<b>Bettmadast</b> 130 breit u. 160 breit BETT-MARCHENT 160 br., besonders billig
--	---	---	---	---

**Bettuchtbler, Bettuchnessel, Haustuch (160 br.) Meter 1.95**  
**Weisser Flinette — Roh-Finette . . . . . Meter 1.20**

<b>Schürzenband</b> Hausmacher Ware, 120 breit Meter . . . <b>1.80</b>	<b>Sportflanell</b> gute Ware schöne Muster Meter . . . <b>0.95</b>	<b>Kostümfloss</b> für SPORT-KOSTÜME 140 breit Meter . . . <b>6.00</b>	<b>Kleiderstoffe</b> einfarbig, ca. 90 breit, reine Wolle Meter . . . <b>2.80</b>	<b>Sommer-Zwirnstoffe</b> für Joppen und A. Ringe Meter . . . <b>1.80</b>
---	--	---	--	--

**Arbeitsbosen 5.75 Sommerjoppen 6.90 Sonntagshosen 9.50**  
**Ein Posten Strickwoile (alle Farben) 1.20**

**Sie sparen Geld! Sie kaufen immer billig!**  
**Wilh. Müller-Webwaren-Diez**

Ein toller portierter  
**Schreiner**  
gegen hohen Lohn für  
quartier gesucht.  
**Schreiner, J. Römer,**  
Friedrichstr.  
**Dr. Zimmermann** send  
kaum. Privatschule  
Inhaber C. Haske, Geb. Ost.  
**Handelskurse**  
Näher d. Prop. Ausfahrt im  
Schulh. Hohenzollern 12, 13  
**Bettmatten!**  
Sofortige Lieferung, alle  
auf Geschlecht ausgehen. Aus-  
kunft am sonnt. Vorm. 10 Uhr  
Webf. v. r. Müllersstr. 1, 2  
Wienstr. 12, 13  
Komme in einigen Tagen  
nach Diez, Nassau, Bad  
Ems und Um. legend zum  
**Stimmen und**  
**Reparieren der**  
**Klaviere und**  
**Harmonium.**  
Meidungen nimmt die  
Geschäftsstelle einige an.  
FUNK, Klavierhändler.



### Die Reichswehr und der Siller-Prozess

Von Generalleutnant a. D. von Doe Bell.  
 Angesichts des Verlaufes, den die Prozessentwicklung in München genommen hat, werden die nachfolgenden Ausführungen eines ansehlichen deutschen Offiziers, die nach jeder Richtung hin Recht und Gerechtigkeit walten, insbesondere Interesse begehen.

So unerwünscht der Münchener Prozess war, so ist durch ihn doch unmissbar festgestellt, daß die dortigen Reichshochschulen unter der fälschlichen Behauptung des zur Aufrechterhaltung der Staatssicherheit sich eingesetzt haben und daß die Vorgesetzten sie fest in der Hand behielten. So tief jeder Offizier betrogen muß, daß General von Seeckt als Missetäter gegen seinen höchsten militärischen Vorgesetzten aufzutreten ist, so steht andererseits unter Berücksichtigung der eigenartigen bayerischen Verhältnisse fest, daß die von ihm beherrschte 7. Reichshochschuldivision für die zu Recht bestehende bayerische Staatsgewalt eintrat und gekämpft hat und nur ihre Pflicht tun, zu Unrecht von einem Teil der Bevölkerung mit Schimpf behandelt worden ist. Wenn Teile der Reichswehr pflichtbewußt sich den Sillertrouppen angeschlossen hätten, dann brach auch unsere letzte Nacht zusammen, Deutschland wurde der Spielball seiner inneren und äußeren Feinde. Es ist nicht zu verstehen, wie Lubendorfs Ansehen dazu ausgenutzt werden konnte, um junge, unerfahrene Offizierschüler zu Ungehorsam zu verleiten. Auch treten sich die Tatsachen, die auf des Generals Hilfe bauen, wenn man glaubt, daß er, als Mitglied eines auf ungesetzlichem Wege ernannten Reichsdirektoriums die jüngeren Offiziere von ihrem höchsten Vorgesetzten ab- und zu sich hätte herüberziehen können.

Abgesehen davon, daß der Kriegserklärung des Generals von Seeckt ebenso fest begründet ist, abge-

sehen davon, daß militärische Sachverständige der Ansicht sind, daß das Kriegsjahr 1918 einschließ- lich des Waffenstillstandes vielleicht günstiger ausgefallen wäre, wenn Seeckt Einfluß auf den Verlauf gehabt hätte, gilt er bei allen einflussreichen Militärs als unerlebbarer Organisator und vertrauenswürdigster Chef der Reichswehr, als Vorbild an Pflichttreue der Staatsgewalt gegenüber. Es trifft nicht zu, daß Seeckt sich übertrieben der Staatsgewalt bemächtigen wollte, wie dieses im Prozeß behauptet wurde. Unnachlässig würde er jeden Puffsch von links oder rechts niederzuschlagen. Gerade deshalb steht er so hoch und unangefochten, deshalb genießt er Achtung bei Freund und Gegner. Auf lange Dauer wird eine Regierung, wie bei uns die Parteibeherrschungen liegen, nicht über eine Parlamentsmehrheit verfügen, sie wird daher auch ferner durch Ermächtigungsgesetze, Reichstagsauflösung und Übertragung von größeren Machtbefugnissen an eine kraftvolle Persönlichkeit wie seinerzeit an General Seeckt, und ähnliche Maßnahmen Ordnung in Deutschland zu schaffen, das Reich vor inneren Unruhen und Puffsch zu bewahren suchen. Das sind gesetzliche Mittel. Als Machtmittel hierzu braucht jede Regierung eine zuverlässige Reichswehr. Nicht zu vergessen ist es, daß ehemalige Offiziere die jungen Offizierschüler zu Pflichtbewusstheit und Angehörigkeit verleiten konnten. Als alter Offizier und Patriot warne ich daher, Gehör ist die Reichswehr oder Teile derselben nicht unbedingt ihrem höchstkommandierenden General und dem Reichswehrminister, so ist Deutschlands Ende gekommen.

### Lehrlingshaltung im Handwerk

Trotz aller Hinweise kommt es immer noch häufig vor, daß Handwerker Lehrlinge einstellen, ohne die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen, daß sie überhaupt das Verfahren bei Einstellung von Lehrlingen noch immer nicht kennen. Deshalb sieht sich die Handwerkskammer veranlaßt, wiederholt nachstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen:

Die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen hat nur derjenige, der die Meisterprüfung nach § 133 der Reichsgewerbeordnung abgelegt hat. Die Befugnis an sich erweist mit dem 24. Lebensjahr. Wer diesen Voraussetzungen nicht entspricht, muß die Meisterprüfung ablegen, falls er Lehrlinge

ausbilden will. Wird trotzdem ein Lehrling eingestellt, ohne daß die oben genannten Voraussetzungen vorliegen, so ist dies strafbar. Wir verweisen auf die §§ 129, 144a und 148 Pof. 96 der Gewerbeordnung. Da sich in letzter Zeit die Fälle mehren, in denen Handwerker Lehrlinge einstellen, ohne hierzu die Berechtigung zu besitzen, muß die Handwerkskammer namentlich mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen diese Vorgehen. Die Nachteile, die den jungen Leuten daraus entstehen, sind namentlich, daß sie nicht zu den Ofstellen- und Meisterprüfungen zugelassen werden, auch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und zur Führung des Meisterzettels nicht erlangen können, weil sie keine ordnungsmäßige Lehrgeld nachweisen können. Es liegt daher im Interesse des Lehrherren sowie des Lehrlings, ein rechtmäßiges Lehrverhältnis zu unterhalten. Bei Einstellung eines Lehrlings ist nach § 129 b der Gewerbeordnung innerhalb vier Wochen nach Beginn der Lehre ein Lehrvertrag in dreifacher Ausfertigung abzuschließen. Das Unterlassen ist strafbar. Während der Probezeit kann das Lehrverhältnis ohne weiteres jederzeit gelöst werden. Die Probezeit beträgt in der Regel vier Wochen, darf aber drei Monate nicht übersteigen. Der Vertrag muß drei unterschrieben tragen, und zwar vom Lehrherren, dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings und vom Lehrling selbst. Setzt auch nur eine dieser Unterschritten, dann ist der Vertrag rechtlich ungültig. Der Lehrvertrag ist der Kammer zwecks Abminderung und Eintragung in die Lehrlingsrolle einzureichen. Gehört der Lehrherren einer Innung an, so hat die Einreichung bei dieser zu erfolgen. Nach Eintragung werden zwei Ausfertigungen zurückgeschickt, das eine gehört dem Lehrherren und das andere dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings. Besteht ein Lehrverhältnis zwischen Vater und Sohn, so ist der Abschluß eines Lehrvertrags nicht erforderlich, muß aber durch ein besonderes Formular „Lehrangehörige“ der Kammer bezw. Innung angemeldet werden. Die Formulare sind bei der Kammer erhältlich. Wird ein Lehrverhältnis aufgelöst, dann hat der Lehrherren dieses unter Angabe des Grundes und des Tages des Austritts der Kammer bezw. der Innung anzuzeigen. Der Lehrling wird dann in der Lehrlingsrolle gestrichen. — Ueber die Lehrgeld sei noch erwähnt, daß für die Dauer derselben die von der Handwerkskammer herausgegebenen Vorschriften maßgebend sind. Soll eine kürzere Lehrgeld eingeleitet werden, so kann dieses nur mit Genehmigung des Vorstandes

der Handwerkskammer erfolgen. Das Gesuch um Kürzung der Lehrgeld hat der Lehrmeister einzureichen, niemals der Lehrling oder sein gesetzlicher Vertreter. Für den Fall, daß der Lehrling bei andern in demselben Handwerk in der Lehre war, kann ihm diese Zeit angerechnet werden; ab auch nur dann, wenn durch eine Bescheinigung früherer Lehrherren oder sonstige einmündig ausgewiesenen wird, daß er und in welcher Zeit in diesem in der Lehre war. Die Bescheinigung ist dann in Abschrift dem Vertrag beizulegen und gleichzeitig unter „Besondere Bestimmungen“ einzutragen.

### Neues aus aller Welt.

Hochverratsverfahren gegen den Abg. v. Graefe. Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof hat gegen den deutschösterreichischen Reichstagsabgeordneten v. Graefe im Zusammenhang mit dem Wüdnitzer Novemberereignissen die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet.

Ein kommunistischer Stadtverordneter verhaftet. Nach einer Meldung des Berliner Volksanwärters ist der kommunistische Berliner Stadtverordnete und Köpenicker Stadtanwaltschaft in Friedrichshagen bei Berlin verhaftet worden. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Hochverrats, er war aber bisher unauffindbar. Namtschick ist den Berliner Volkspräsidium zugeführt worden.

Deutschland als Kohlenlieferant im April. Die Reparationskommission hat bestimmt, daß Deutschland für den Monat April wie in den vorausgegangenen Monaten 1.800.000 Tonnen Kohlen auf Reparationskonto zu liefern habe.

Der Streik an der Waterkant. Der bereits vom dem Hafenbetriebsverein abgelehnte Schiedspruch zur Beilegung des Hafenarbeiterstreiks ist auch von den streikenden Hafenarbeitern mit 4319 gegen 1186 Stimmen abgelehnt worden.

Metallarbeiterstreik in Frankreich. Streik der Metallarbeiter in Saint Etienne erstreckt sich heute auf 12.000 Arbeiter.

Fahrräder

Bereifungen



**Ersatzteile und  
Autobetriebsstoff**  
liefert zu günstigen Preisen

**Heinrich Wilhelmi**  
**Reparatur-Werkstätte**  
Lahnstraße 85 und Coblenzerstraße 82  
**Bad Ems**  
Telefon 251

# Seelig's

Landierter  
Korn-  
Kaffee



Der Landmann liebt ihn  
so, weil er sehr kaffeeähnlich  
schmeckt und aus Korn ge-  
macht ist.

Elegante  
Fahrräder



Bequeme Zahlungsweise.  
Sämtliche Zubehöerteile  
Reparaturwerkstätte für  
alle Systeme

Wilhelm Müller,  
DIEZ, Fernruf 312  
Benzinstation

## Wäsche

**Damenhemden** mit Träger und Beson 2.80

**Damenhemden** Träger, Stiderei u. Fältchen. 3.50

**Hemd-Hosen** geschlossenen mit Stiderei 7.10

**Dam.-Beinkleider** geschlossenen mit Beson 2.80

**Dam.-Beinkleider** Anieforn m. schöner Stiderei 3.20

**Dam.-Nachthemd** gestickt mit Durchzug 5.70

**Untertaillen** vierseitig, Stiderei u. Fältchen 1.50

**Herr.-Nachthemd** mit Umlegebogen u. Bördchen 6.50

**Dam.-Nachtjacken** in Spitzing und Warchent von 3.50

**Prinzeß-Röcke** 8.50 6.50

## Kaufhaus J. Schmidt

BAD EMS

## Wäsche

**Hemdentuch** 1,25, 0,95 0,75

**Macco** für leichte Wäsche 1,25, 0,98

**Damast** 130 Zentimeter gestreift 2,20

**Macco-Damast** gebümt 3,50 2,80

**Haustuch** 150 Zentimeter 2,50

**Bettuch-Halbheinen** 3,25 2,75

**Handtuchstoffe** 0,35, 0,75 0,65

**Betttücher** 150x300, Halbheinen 7,50

**Tischtücher** 130x160 6,50

**Servietten** dazu passend 1,30

### Damen-Strümpfe

m. verhäkter Ferse u. Spitze, Paar 90, 0.70

Feinere Seidenfaser, Doppelferse u. Hochferse, in moderner Farben Paar 1,95, 1.75

Prima Doppel-Seidenfaser in vielen Farben Paar 2.95

**Herren-Socken** kräftige graue Qualität Paar 0.50

**Herren-Socken** mod. gestreift u. farliert Paar 1.40

**Handschuhe** — Sportstutzen 1.25, 1.50, 1.75 2.50, 3.—, 3.50

**Strickwolle** schwarz, grau, Leder, 150, 1,25 0.95

### Gardinen

**Gardinen** schmal, Scheibenschleier (Wischbügel) 1,50, 1,25, 0,95

**Madras-Garnituren** steifig, die Garnitur 12.— bis 36.—

**Halbstores** auf Zähl und Gamme das Stück 6.— bis 140

**Gardinen** am Stück, breit, das Meter 2,50 bis 5,00

**Spann-Tülle** das Meter 2.— bis 5,00

**Madras-Stoffe** am Stück, hell und dunkelfarbig das Meter 2,80 bis 10.—

**Bettdecken** über 1 und 2 Betten das Stück 11.— bis 30.—

**Stoppdecken** Wolle u. Halbwoollfüllung, 35, 25, 17,50

**Wollene Decken** 15.— 13.— 11,50

**Bett-Vorleger** 6,50 3.— 2,00

### Schürzen

**Wiener Trägerschürzen** gemustert u. gestreift, Daichtoff 2,40, 2,75

**Wiener Trägerschürzen** aus bunt. Katium u. Satin 4,20 3,95

**Jumperform** in bunt gemustert u. gestreift 5,00

### Korsetts

**Korsetts** grau u. beige Drell mit guten Einlagen 2,40

**Hüftgürtel** aus gutem Drell, mit Gummi und Strumpfhalter 3,25

**Korsetts** aus prima Drell m. gut. Stoffeinlagen und Strumpfhalter 6,00

Teilzahlungen  
:: gestattet ::

Neue Frühjahrs-Mäntel, Kostüme und Kleider  
in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.



Einzigstes Spezialgeschäft für  
moderne Damen-Konfektion!!

# Modehaus Schönebaum

Limburg  
gegenüber dem Bahnhof.

Grösste Auswahl. - Billigste Preise. - Beste Stoffe und Verarbeitung.

## Billige Lebensmittel

Feinstes Backöl per Liter	0.95
Reines Schweineschmalz per Pfund	0.78
Kokosfett in Tafeln, per Pfund	0.65
Margarine, stets frisch, 0.80, 0.70, 0.60	0.57
Milch, condens. hohe Dosen, per Dose	0.50
Gemüsenudeln . Eierbandnudeln . Macaroni	
Mischobst, extra fein, per Pfund	0.90
Aprikosen p. Pfund 1.50 Pflaumen p. Pfund	0.50
Oelsardinen, 22 mm. Dose, nur	0.32

Heringe, Rollmöpse, Erätheringe,  
Filetheringe in Mayonnaise, Remoulade u. Tomatensauce

Seefische, Bücklinge, Kieler Sprotten  
wöchentlich frische Zufuhren

Obst- u. Gemüsekonserven frisch eingetroffen  
Frisch gerösteter Kaffee per Pfund 4.40, 4.- u. 3.-

Tee, Kakao, Schokolade

Pralinen in Geschenkpackungen von 1.- an  
**LIKOERE** nur erster Firmen  
Reiner Weinbrand per 1/2 Flasche von 2.50 an  
Zigarren, Zigarretten und Rauch-Tabake

**Jakob Wolf**

Marktplatz 2 DIEZ Marktplatz 2

### Neuverpachtung der Rädtischen Grundstücke

Wird Dienstag, den 25. d. Mts. fortgesetzt.  
Zusammenkunft 9.30 Uhr am Schutroblagerungs-  
platz (alte Düre). Die Verpachtung richtet sich  
auf folgende Anordnungen:  
Ehere- und untere Klingbach, Harmanngarten,  
oberer und unterer Dreifried, Tollgraben, Spie-  
hern, vor der Ross, Eisenbach.  
Die Stunde, wann die einzelnen Abteilungen zur  
Verpachtung kommen, kann nicht angegeben wer-  
den.  
Bad Ems, den 21. März 1924.

Der Magistrat

### Holzversteigerung.

am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachm. 3.30 Uhr  
in den Forstorten 43 und 45a Appenstraße und  
32a Hippert. Zusammenkunft: Waldwiese Appen-  
straße.

13 Nm. Buchen-Scheitholz, 11 Nm. Buchen-  
Knüppel, 42 Nm. andere Laubholz-Knüppel, 89 Nm.  
Reifer-Knüppel, 110 Reiferweilen.

Auswärtige und Händler nicht zugelassen.  
Bad Ems, den 21. März 1924.

Der Magistrat.

### Stellen- Gesuche

im  
Eahn-Boten  
billig und erfolg-  
reich

### Beinkranke!

mit  
Kraupladerleiden, Venen-  
entzündung Unterschenkel  
geschwären, nässende und  
trockene Flechten, Lymph-  
knotenkrankungen,  
Schmerzen in den Füßen  
(Platt und Senk fass), Rheu-  
matismus, Ischias  
behandelt rasch und  
naturngemäß  
Dr. med. Dientz,  
Spezialarzt für Heilgelenke,  
Kölnstr. 1241, Ebg.

### Holzversteigerung

Mittwoch, den 26. März, vormittags 10 Uhr  
werden im vorderen und hinteren Höfch öffent-  
lich meistbietend versteigert:

- ca. 275 Nm. Buchen-Scheit und Knüppel,
- ca. 164 Nm. Buchen-Reisferrknüppel,
- 10 Nörchen-Stämme 2.43 Hfm.
- 63 Nörchen-Stämme 12.17 Hfm.
- 125 Nörchen-Stangen, 1-3. Klasse.
- 20 Nörchen-Stangen 4-5. Klasse.

Fürstl. Oberförsterei Schau bürg.

### Jagd

Qualität, die sich nicht  
gleichgültig über, zeitliche  
und überaus schone-  
reine sein lassen muß,  
bis die monat. brunn  
schöne Qualität, die  
mit Jagd. In der Nähe  
meistens die schönsten  
Wälder. Hier alchale  
die Wälder sein will und  
was die dort die Wälder  
hundert am besten liegt ist  
schonlos u. besteht eine  
Waldwälder, den  
Jagd. Jagd und Jagd in  
Dillingen u. D. entlang.

### Gottesdienstordnung:

Bad Ems, Evangelische Kirche, Pfarrkirche, Sonn-  
tag, den 23. März.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfr. Emme.  
Im Anschluß an den Gottesdienst Christuslehre  
für die konfirmierten Mädchen der 3 letzten Jahrs-  
gänge.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Dr. Peter. Veder:  
76, 84, 395. Text: Marc. 14, 26-52: Jesus  
im Garten Gethsemane.

Nachm. 4.30 Uhr: Geistliches Konzert (A ca-  
pella-Chor des Musikinstituts Coblenz unter Lei-  
tung des Herrn Generalmusikdirektors Prof. W.  
Res.)

Mittwoch, 26. März, abends 8 Uhr: Bibel-  
stunde und Frauenabend im Gemeindefaal.

Amstovoch: Herr Pfr. Emme.

Bad Ems, Katholische Kirche, 3. Fastensonntag,  
23. März, Hl. Messen in der Pfarrkirche: 7.30  
Uhr; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10.15 Uhr Hoch-  
amt; in der alten Kirche: 8.30 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Andacht zum hl. Geiste für die  
Schulkinder; 3.30 Uhr: Versammlung des Jüng-  
lingsvereins; 5 Uhr: Fastenpredigt und Andacht.

Montag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit.

Dienstag, Mariae Verkündigung, 8 Uhr Mutter  
Gottes-Amt mit Segen.  
Freitag, 6.30 Uhr: Kreuzwegandacht.

Diez, Katholische Kirche, Sonntag, den 23. März,  
3. Fastensonntag.

7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr  
Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre.

Mittwoch abend 8 Uhr: Fastenandacht.  
Freitag abend 8 Uhr: Kreuzweg.

Diez, Evangelische Kirche, Sonntag Ostern, den  
23. März.

Morgens 10 Uhr: Herr Pfr. Bienenbüsch.  
Mittags 2 Uhr: Herr Dekan Wilhelm.  
Amstovoch: Herr Pfr. Bienenbüsch.  
Mittwoch, 26. März, (Ev. Gemeindehaus)  
Abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr  
Pfarrer Wilhelm.

## Frühjahrs-Neuheit: Das Kasack-Kleid

in allen schönen Farben und modernen Stoffen.

Neu aufgenommen:

- Crepe maroquin
- Crepe de chine
- Japan-Seide für Blusen

Elegante Maßanfertigung

## Modehaus A. Haubold

Bad Ems

Telefon 384











genauheiten und technischen Vollkommenheiten ausgestattet, jedoch die amerikanischen Hande'slotte zeitweise die führenden Ueberseesdampfer der Welt besaß. Allerdings befanden sich in der Handelsflotte auch hunderte von Frachtschiffen, die niemals auch nur eine einzige Tonne Fracht an Bord genommen hatten. Man hatte diese Schiffe gebaut, weil man sie im Kriegsfall zu haben glaubte. Sie waren dann vollendet worden, und als sie fertig waren, lagen sie jahrelang in dem Hafen von Hamptonroads oder auf dem Hudson oberhalb Newyorker oder Anker. Viele Schiffe waren auch Fehl-Konstruktionen. Aber alles in allem schien die Schifffahrt der Vereinigten Staaten doch eine Zukunft zu haben, als sie mit einer zum Teil erbauten, zum Teil fast aus dem Boden gekampften mächtigen Handelsflotte mit der alten seeführenden Nation in Wettbewerb trat.

Heute kultivieren sie den Versuch und bekennen sich gegenseitig. Eine Privatgesellschaft hätte — um es volkstümlich zu sagen — den Schiffsladen schon längst zumachen müssen, denn die Handelsflotte hat den Vereinigten Staaten enorme Zuschüsse gekostet. Es half auch nichts, daß man Herrn Casler, einen von Präsident Hardings persönlichen Freunden und einen der gewichtigsten Reklamationsmänner Amerikas zum Präsidenten des Schiffsamts machte. Casler ging mit vollen Segeln in das Geschäft in der Absicht, mit der amerikanischen Handelsmarine die englische Konkurrenz zu schlagen. Er glaubte sich dazu imstande, weil ihm nach seiner Ansicht unbegrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung standen, die er in das Geschäft stecken konnte. Der Kongreß machte aber durch diese Rechnung einen Strich, indem er die beantragte Unterstützung verweigerte. Dadurch fiel der Plan ins Wasser. Von da ab mußte sich das Schiffsammt darauf beschränken, wenigstens einen Teil der enormen Kosten, die der Bau der Flotte verschlungen hatte, wieder zurückzugewinnen. Geschäfte aber sind damit natürlich nicht zu machen. Und so hat man sich dazu entschlossen, das Geschäft überhaupt aufzugeben.

Selbst wenn das amerikanische Schiffahrtsamt die Schiffe verkauft, wird der Staat noch unannehmer Verluste dabei erleiden. Die Schiffe der Handelsflotte sind durchschnittlich mit einem Aufwand von etwa 200 Dollar für die Tonne gebaut worden. Sowohl man bisher Schiffe verkaufen konnte, hat man höchstens 30—40 Dollar für die Tonne erzielt. Wenn jetzt die Gesamtheit der Flotte im Reich verkauft werden soll, so wird natürlich der Verkaufserlös weiter gedrückt werden und das Schiffahrtsamt kann froh sein, wenn es im Durchschnitt den zehnten Teil der Baukosten zurückgewinnt. Freilich befinden sich unter der Flotte auch Frachtschiffe, die Amerika als Beutehelfer betrachten kann. Das sind die deutschen Ueberseesdampfer, die man ausweggenommen hat. Aber gerade dieser Raub hat sich bitter gerächt. Man hat auch hier wieder den Wahlsinn erzieht, daß man den Schiffsladen ausraubte und es jenseits von vorn anzufangen, während man mit der Beute jetzt nichts anzufangen magte und sie verschleudern mußte. Nach Amerika mußte erst durch Schwand klug werden.

## Geld und Haus.

### Die Ausnutzung der Gemüsebeete

Wer ein kleines Gärchen besitzt, möchte der Blumen- und Gemüsegärtnerei jedes Recht und gleichen Platz einräumen. Bei der Frucht von Blumen machen sich größere Beeten nicht geltend, aber die Anlegung von Gemüsebeeten muß, wenn man den Platz ausnützen will, wohl bedacht werden. Nimmt man an, daß in Hausgärten drei Beete für den Gemüsebau vorhanden sind, so sind folgende

### Tollwut-Hundesperre!

Die Hunde sind entweder an eine sichere Kette anzulegen oder gut einzusperrten.

Ausdrücklich weisen wir darauf hin, daß Hunde, die an der Kette geführt werden, außerdem noch einen Maulkorb tragen müssen.

Diese Anordnung hat Gültigkeit bis 16. Juni 1924. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich bestraft. Die, den 24. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung Die.

### Neuverpachtung der städtischen Grundstücke

wird Freitag, den 28. d. Mis., fortgesetzt. Zusammenkunft 9.30 Uhr an der Aufstumpflanzung im Walden. Die Verpachtung erstreckt sich auf folgende Grundstücke: Walden, Seltreich, Trümmersborn, Klapp und Weiersbach. Einnde der Verpachtung der einzelnen Grundstücke kann nicht angegeben werden. Die, den 24. März 1924.

Der Magistrat. J. B. Sehr.

### Die Ausführung von Neu- und Umbauten ohne baupolizeiliche Genehmigung.

An letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Um- und Neubauten begonnen werden, ohne daß die baupolizeiliche Genehmigung erteilt ist. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Baupolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit Neu-, Erweiterungs- und Umbauten nicht eher begonnen werden darf, bis das die Bauerklaubnis erteilt ist. Zuwiderhandlungen machen sich strafbar und außerdem haben sie Einwirkung der Bauarbeiten zu verhindern. Die Polizeibehörden haben Anweisung erhalten, Verträge Kontrakte zu lösen und Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen. Die, den 21. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung



stens zwei Beete gut zu düngen. Die Beete müssen im März tief umgegraben und gelockert werden. Zunächst vorbereitet man das erste Beet sofort nach dem Umgraben. Man trilt es in zwei Teile. Der vordere Teil wird mit Strohbedekt, die in Reihen nicht zu tief in die Erde gestekt werden, bespant. Zwischen die Reihen ist man Spinnweben. Nach der Ernte der Spinnweben werden die Beete entfernt. Auf den anderen Teil des Beetes hat man in Reihen Karottensamen und zwischen die Reihen Knoblauch. Die Reihen des unteren Teiles werden mit Schnittlauch oder Petersilie eingepflanzt, während die des oberen Teiles mit Rosenkohl bespant werden. Nach dem Ankommen der Karotten beginnt die Ernte und die Ernte der Karotten. Das zweite Beet soll das empfindliche Gemüse tragen, nämlich Kohlrabi. Die Keime werden erst um die Mitte des Mai in eine Reihe genau in der Mitte, gelegt. In den äußeren Rand werden Kohlrabiplanzen gesetzt, während zwischen Kohlrabi und Kohlrabi je eine Reihe Kapselart zu setzen kommt. Nach Übertritt von Kohlrabi und Salat bleibt das Beet für die Pflanzen der Gurken frei. Hat man am oberen oder unteren Ende des Gurkenbeetes noch ein Pflänzchen frei, so können Monatserdbeeren angepflanzt werden. Das dritte, am wenigsten geeignete Beet wird mit Aufspalten und Aufspalten bestellt, an den Rand kommt Pfirsichsalat und Sommerrettig. Sind die Erben abgeräumt, so kann noch als freie Tracht Wintertraubstoch, Sellerie, Porree, Herbst- oder Winterrettig angebaut werden. R. R.

### Wiesen und Weiden

Werden in vielen Wirtschaften als Stiefkinder behandelt. Rautwurfschäufen werden nicht ausgebeutet, nasse Stellen werden nicht entwässert, eine Durchlüftung des Bodens erfolgt niemals, und oft verlangt man, daß ohne jegliche Düngung Jahr für Jahr große Heu und Futterernten erzielt werden. Gegen der Wiesen im Herbst oder zeitigen Frühjahr, damit die Rautwurfschäufen gebildet werden, hauptsächlich der Boden aber durchlüftet und zu neuem Wachstum angeregt wird, ist wichtig. Eine Düngung mit Kalk, Phosphorsäure und Stickstoff ist zur Erzielung großer Ernten und reichlichen Futters auf der Weide immer nötig, nur wechselt die Menge je nach der Lage und der Beschaffenheit des Bodens. Wässerungsanlagen brauchen weniger Kalk. Moorwiesen und -weiden

**BREMEN**

**AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst mit eigenen Dampfern. Ankerpunkt vorzügliche Ausstattung u. Verpflegung. L. Reisebüro aller Klassen.

**NORDDEUTSCHER LLOYD**

BREMEN

Bad Ernst am Meer, Lüneburg

**Wollen Sie gut gekleidet sein,**

so reinigen Sie Ihre baumwollenen, wollenen und seidernen Sachen zu Hause mit dem bewährten „Hilfax“.

Es schont die Stoffe, fixiert die Farben.

Zu haben in der Oranien-Drogerie **AUGUST ZIMMERMANN / Diez.**

# Handelsteil des Lahn-Boten.

## Die amtlichen Devisenliste.

Berlin	94. März	92. März
Million-Mark	Geld	Brief
Amerika, 100 U.S.	4.19	4.21
Belgien	18.50	18.65
Dänemark	6.83	6.87
England	18.06	18.15
Frankreich	10.67	10.73
Italien	25.44	25.56
Niederlande	168.38	168.14
Polen	19.46	19.56
Portugal	8.24	8.26
Rumänien	57.8	58.10

Berlin, 24. März. Nach der am Wochenende bedeutend verlangsamten Frankfurter Börse ist heute wieder eine neue Erholung der jüngstjährigen Valuta eingetreten. Die erste Londoner Notiz war melior heute den Franken mit 78.40, doch handelte man im hiesigen Uebersichtsbuch London gegen Paris bereits mit 77, und zwar blieben Pfunde zu diesem Kurs offeriert.

Diese neue Erregung des Frankfurter Marktes ist ein Beweis dafür zu sein, daß die aus den Währungs-Engagements bestehenden Devisenverpflichtungen noch keineswegs als abgewickelt gelten können. Trotz aller amtlichen Demonstrationen, wie sie z. B. von Wien ausgegangen sind, dürften noch recht erhebliche Frankfurter Beträge für diesen Zweck anzuheben sein. Erschwert wird dies durch die schärferen Maßnahmen der Bank von Frankreich im Zahlung- und Uebersichtsbuch. Die mit solchen Mitteln erzielte Bekämpfung des Frankfurter Marktes kommt heute noch mehr als in der Vergangenheit in einer Verminderung des Kapitalverkehrs zum Ausdruck. Im Terminhandel sind die Repartituren weiter zurückgegangen und spätere Termine für Frankfurter Beträge zeigen gegen den Markt eine weitere Erholung erheblich kleiner Spannungen gegenüber prompter Lieferung. Man nannte gegen 12 Uhr z. B. Kabel gegen Paris für März mit 175; April 18, Mai 185, Juni 19. London gegen Kabel 429.

Dollarschätze und Goldanleihe kommen immer noch in größeren oder kleineren Posten an den

Markt. Für Goldanleihe ist natürlich der amtliche Kurs von 42 Mill. eher ein Anreiz zum Verkauf, wenn man berücksichtigt, daß die allgemein als schwerwiegend angesehenen Dollarschätze ebenfalls auf einen Kurs gebunden sind, der etwa dem amtlichen Dollarkurs entspricht.

Die Mark kommt behauptet aus dem Ausland, London meldet 10 Mill., Zürich 1.31, Amsterdam 0.60/2 bis 0.61/2.

### Wertpapierbörse.

Die Börse verlief anfangs für Wertpapiere überwiegend schwächer, für die übrigen Werte meist etwas freundlicher. Im Verlauf haben die Kurse nach. Verkäufe für Hamburger Rechnung, namentlich in Schiffahrtsaktien und Frankfurt Abgang, hauptsächlich für holländische Auftragsgeber, drückten auf die Börse. Die Aufnahmelauf war infolge der niedrigen Kurse besser als an den Vortagen. Verschiedentlich erfolgten Meinungsumkehrungen.

### Del., Delikatessen, Feinwaren, Spiritus.

Berlin, 22. März. Speisefette. (West. Ost.) Butter. Die Ermäßigung der Kopenhagener Küstung und die billigen Angebote von etwa 5.25 Kr. je Kilo frei Grenze über einen Druck auf den Markt aus, so daß die Notierung am Donnerstag und Samstag um je 5 Pfg. ermäßigt werden konnte. Die Nachfrage ist infolge der jüngsten Preise eher noch lebhafter geblieben und nimmt die Nachfrage willig auf. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebirgen gehen zu Käufers Lasten) war für la. Ware am 20. März 1.75 Gm., am 22. März März 1.70 Gm. — Margarine. Das Geschäft war schlepplend bei unbedeutenden Preisen — Samal. Die Konsumnachfrage bleibt unabwärtend, we. so daß die geringen Zuteilungen von Delikatessen zur Eindeckung des Bedarfs nicht ausreichen. Die Haltung des Marktes ist daher fest, bei abnehmender Preisen. Von Amerika bleiben die Angebote unverändert. — Speck hat mäßige Nachfrage bei unbedeutender Preisen.

Es nicht selbst verfertigt oder mit anfertigen gehalten habe.

Es solle keine im gleichen Zeitraum weder von Pudding noch Pasteten essen, wenn sie nicht beide, oder wenigstens nicht eines derselben, selbst befolgen. Es sei.

3. Es solle keine erlaubt sein, Karten zu spielen, ehe sie nicht die zwanzigste Jahr erreicht habe.

4. Wenn sich zeige, daß eine junge Dame solche Erscheinung genossen und die erforderlichen Geschichtsbücher erlangt habe, so solle das einem Vermögen von 3000 Taler gleichachtet werden.

Zur Grundlage für ein Gesetz eignete sich diese Idee schon der Unkontrollierbarkeit wegen natürlich nicht, obgleich es genügt für manche junge Dame recht vorteilhaft ausfallen müßte, wenn sie sich ihre persönlichen Fähigkeiten und Geschicklichkeiten als Vermögenswerte angerechnet sähe.

### Literarisches

Heinz Labotte, der am 12. April seinen 60. Geburtstag feiert, hat jenseits einen neuen Roman beendet, der unter dem Titel „Um Edel u. e.“, die Geschichte einer Liebesbeziehung, demnächst im Verlag von Dr. Giesler u. Co. H.-G., Berlin S.W. 68 erscheinen wird.

### Es lohnt sich, wieder zu sparen

Wir nehmen Beträge in jeder beliebigen Höhe von (1 G-Mark) aufwärts an gegen hohe Verzinsung je nach Anlage und garantieren die Wertbeständigkeit.

### Volksbank Diez

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

J. Jung A. Hatzmann E.W. Michel

### Es lohnt sich, wieder zu sparen

Wir nehmen Beträge in jeder beliebigen Höhe von (1 G-Mark) aufwärts an gegen hohe Verzinsung je nach Anlage und garantieren die Wertbeständigkeit.

### Volksbank Diez

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

J. Jung A. Hatzmann E.W. Michel

### Modernes Theater, Hof von Holland, Diez.

Nur Mittwoch abend 8 Uhr: Nach der wolverbundenen Oper

**Bohème**

Der internationale Grossfilm der NATIONAL-FILM-A.G.

Ferner ein glänzendes Beiprogramm. Gute Musik.

### Amtlicher Teil

Die Preisprüfungsstelle des Unterdahmskreises hat auf Grund des § 7 Abs. 1 der Verordnung über Preisprüfungsstellen für Milch bis auf Weiteres einen Richtpreis von 24 Pfg. pro Liter ab Etall festgelegt.

Die Herren Landräte, sowie die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Milchpreise zu überwachen, und da, wo der Verdacht des Preiswunders besteht, Anzeige zu erstatten.

Der Landrat. Diez, den 24. März 1924.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Die Reichstagswahlen 1924.

Der in Absatz 1 meiner Verfügung vom 6. März 1924, betr. die Reichstagswahlen 1924 (Lahn-Bot vom 8. d. Mis.) festgesetzte Termin zur Berichtserstattung wird bis zum 29. d. Mis. verlängert.

Ergänzend ist mir doch noch sofort zu berichten:

1. Welches Wahllokal ist in Aussicht genommen, unter genauer Bezeichnung desselben;
2. Benennung der für Wahlortleiter und Stellvertreter Vorzuschlagenden, nach Vor- und Zunahme, Stand und Gewerbe;
3. Ist eine vorchriftsmäßige Wahlurne vorhanden?
4. Wieviel Personen sind in die Wählerliste aufgenommen worden.

Von welchem Tage ab die Wählerlisten auszufragen sind, wird mich mitgeteilt werden.

Etwa bei Vorbereitung der Wahlen aufkommende Zweifel sind mir auf dem schnellsten Wege zur Entscheidung zu unterbreiten.

Der Landrat

### Gesunden Schlaf

fröhliche Stimmung, Arbeitsfreudigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, ärztlich empfohlenen **Jungs Nerven-Tee** (Beratungsgüte). Unverträglichkeit. Nur in Originalpacketen zu haben in der Oranien-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez a. Lahn. Allinger-Horstel, Jung-Kranz-Haus, Hochstraße 1. Sa.



# Der grösste Teil

## der Verbraucher

ist auf kleine Einkommen angewiesen. — Mein Grundsatz:

### Größter Umsatz - Kleiner Nutzen

trägt dieser Tatsache erschöpfend Rechnung und gibt Jedem die Möglichkeit, die notwendige Frühjahrskleidung für **wenig Geld** anzuschaffen. Prüfen Sie meine Qualitäten, vergleichen Sie meine Preise und überzeugen Sie sich, daß

**meine Leistungsfähigkeit unerreichbar ist**

## Das Etagen-Geschäft



der großen Vorräte  
der großen Umsätze  
der kleinen Preise

### Herren-Anzüge

Billion 25, 28, 32, 36, 39, 42, 45 Billion

aus guten Baxtin- und Cheviotstoffen in prakt. hell, mittel und dunkelgrauen und braunen Farben

### Moderne Frühjahrs-Anzüge

Billion 34, 38, 44, 48, 52, 56, 59 Billion

aus modern gestreiften und gemusterten blauen, grauen und fröhlichen Cheviotstoffen

### Elegante Anzüge

Billion 62, 68, 72, 75, 79, 85, 98 Billion

in bester Verarbeitung aus feinen wollenen Cheviot, Kammgarn, Gabardine und Whipcordstoffen

### Fruhjahrs-Neuheiten in Burschen-Anzügen

Billion 14, 18, 24, 27, 32, 36, 39, 45, 49 Billion

Sport- und glatte Façons mit Breschee-Sporthosen und langen Hosen

### Neue Frühjahrs-Mäntel

Billion 38, 45, 49, 55, 58, 69, 75, 89 Billion

in flatter Raglan- od. langen, zweif. Ulsterformen

### Gummie-Mäntel

Bill. 17, 19, 24, 29, 32, 36, 39 Bill.

in den neuesten Formen — Fabrikate erster Firmen

### Loden-Mäntel

Bill. 18, 22, 25, 29, 29, 34 Bill.

in erprobten Qualitäten und guter Verarbeitung, in grün, braun u. grau, ocker u. hochgeschlossenen

### Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

Billion 14, 17, 22, 26, 29, 32, 35, 38, 45 Billion

auch Original Kieler-Anzüge aus blauem Melton, Cheviot und Twill

### Hosen

Billion 350, 450, 650, 8, 950, 12, 14, 18, 24 Billion

alle Größen — lang, sowie Breschee- in allen Farben und Qualitäten

### Sporthosen

## Viele hundert Herrenanzüge

nicht ganz modern gearbeitet dafür aber ganz soll de Façons und teils aus rein wollenen Qualitäten auf guter Wollserge extra gut verarbeitet, in vielen hellen, mittleren und dunklen Farbtönen.

Das Beste im Tragen!

Jeder Herren-Anzug 25 Billion, 35 Billion, 45 Billion

**Stern** COBLENZ Firmungstr. 14 Erster Stock Kein Laden Keine Schaufenster

**Engel Wein Fufener**  
mit 20 Gratis-Schritten auf großen Bogen.  
das Beste für ein Glas in jeder Weinhandlung  
Vorbild zu haben, sonst durch Nachahmung vom  
Wanley Otto Enger, Leipzig 5.

Geschw.  
**Alsberg**  
COBLENZ  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
Mäntel Jackenkleider, Blusen, Röcke  
Nachmittags- und Abendkleider  
Kleiderstoffe Seide  
Beste Qualitäten! Mässige Preise!

**Scherbendoktor**  
ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar.  
Zu haben bei  
Aug. Zimmermann, Diöz. Oranien-Drogerie.  
**Tüchtiger Vertreter (Auch Platzvertreter)** für den Verkauf von Wagen- u. Lederfetten sowie Oelen u. Seifenprodukte usw. an Landkundschaft gegen sehr hohe Vergütung dauernd gesucht.  
Georg Simon, Wiesbaden, Nikolastr. 22

**Mädchen**  
für kleinen Handel für 1. April gesucht. Vorzustellen Dienstag, den 25. März nachmittags bei  
Frau Böker, Bad Ems Villa Schlick.  
**Monatsmädchen**  
für täglich einige Stunden vormittags gesucht  
Frau Emil Baltzer, Diöz. Bahnhofstraße 4.

**Monatsmädchen**  
gesucht.  
Diöz, Rosenstraße 5.  
**Zimmermädchen**  
in Jahresstelle gesucht  
Weilburger Hof, Bad Ems.  
Orientliches

**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren, für alle Hausarbeit gesucht. Vorzustellen von 9 bis 12 Uhr vormittags  
Dr. Chanal, Bad Ems. Brunnengasse 11.

**Scheiffische Kabliau Bratbücklinge**  
eingetroffen.  
H. Umsonst Bad Ems Bahnhofstraße.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebes was man hat, los scheiden.  
**TODES-ANZEIGE.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes, gutes, braves  
**Elisabethchen**  
im Alter von 8 Jahren, nach schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Familie Karl Lohna  
Familie Julius Schäfer  
Familie Karl Färber  
Diöz, den 23. März 1924.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. März mittags 2 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Zur bevorstehenden Aussaat empfehle:  
**alle Sorten Sämereien**  
Samen- und Pflanzenhandlung  
Ernst Hager, Gärtnerei  
Bad Ems, Bleichstraße.

**Fräulein Annemarie Stilenkerbein**  
(ehem. Partio)  
geprüfte und diplomierte Tanzausstatterin, hat sich die liebste, bewährte und wohlkannste Kukuröl-Fabrik gekauft, um es zu vertrieben und ist überzeugt davon, denn es stärkt die Nerven und Sehnen, verleiht Falschweiß, Brann, Anschwellen und Wundwunden der Lufe, ist ein wunderbares Fußpflegemittel und für Damen und Herren, die auf Körperpflege halten, ganz unentbehrlich.  
Nachdem sich das Kukuröl-Fabrik so vortrefflich bewährt hat, zweifelt sie nicht mehr an der Wahrheit des Sinnespruchs »Hühneraugen groß und klein, beneidigt Kukuröl allein« und gibt ihren Hühneraugen mit derselben Sorgfalt wie dem Abschind, wie sonst ihren Verehrern, davon drei Tagen sind wie die Hühneraugen) schwarzes und gefälliges Öl, als wären sie nie da gewesen.  
Kukuröl und Kukuröl-Fabrik sind in allen größten Apotheken und wirklichen Fach-Druggen zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung zu haben. Einige kurzzeitige und gewissenlose Geschäfte führen Kukuröl nur zum Schein, um die Käufer anzulocken, und versuchen dann, ihnen minderwertige Laubblätter zu zureden, an denen so für den Augenblick mehr verdienen. Meiden Sie solche unethischen Geschäfte und lassen Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukuröl und die Schutzmarke »Hahn mit Fuß«.  
Weinagl. Verlangen. Sie die aufklärerische und überaus lehrreiche Broschüre »Die richtige Fußpflege«, die von jedem Interessenten kostenlos und portofrei zuzuschicken.  
Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende »Wissenschaftliche Abteilung« erteilt gegen Einreichung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.  
Betrifft unser Preisausstreichen.  
Das Erzeugnis unseres großen Prozessschreibens, (1. Preis ein fettes Schwein) wird bis spätestens Mitte April veröffentlicht werden.  
Die Verleihung der Preise erfolgt sofort nach der Entscheidung, die Anfang April getroffen wird.  
Kukuröl-Fabrik Gross-Saize 619 bei Magdeburg.







men werden, daß selbst beim Tode Mustafa Kyma Pasha aus dem Reihe der Kandidaten ein neuer, ebenfalls von Here gelüßt, an seine Stelle treten würde. Für die Annahme schwerer Unruhen oder einer Art von Vioadachgen liegt gar kein Anlaß vor. Das neue zweite Kabinett Ismed hat zunächst darauf verzichtet, durch Annäherung an die Opposition ein Ministerium befähigter Köpfe für die Durchführung der großen Reformen zu bilden. Es hat sich in Anbetracht der letzten großen, ungelungenen Maßnahmen zunächst darauf beschränkt, sich aus den Reihen zuverlässiger Anhänger zu ergänzen. Die Lösung der Schwierigkeiten, einem türkischen Staatsmann bevorstehende Aufgabe, die nationalen Ansprüche da, gegen den Wunsch vielerlei auch Willen von Mitarbeitern und Partei, zurückzustellen, wo dem Ausland, ohne dessen rege Mithilfe und Mitarbeit es keinen wirtschaftlichen Aufschwung geben wird, Vertrauen in bestehende Verträge, in Unterstützung und in möglichst vollkommene Rechtshilfsarbeit gegeben werden muß, ist hoffentlich einer nahen Zukunft vorbehalten.

**Die neue Abrüstungskonferenz**  
London, 2. März. Unterhaus. Ein Mitglied richte an die Regierung eine Anfrage über das Ergebnis des amerikanischen Senats an Goldidge eine neue Konferenz einzuberufen, die sich mit der Frage der Abrüstungen beschäftigt. Mr. Macdonald erwiderte, bis zum Eintreffen solcher Einzelheiten sei es ihm nicht möglich, zu sagen, welches Verfahren er einschläge. Er könne nur sagen, daß er den Vorschlag begrüße.

**Rußlands Ansprüche auf Bessarabien**  
London, 2. März. Dem Moskauer Berichtserfasser des „Observer“ sagte der Volkskammarspräsident des Hängers Tschitscherin in einer Erklärung über die Bessarabische Frage, es gebe zwei Gründe, aus denen Rußland die Einberufung Bessarabiens in Rumänien nicht anerkenne. Der erste Grund sei formaler Natur. Rumänien habe sich seinerzeit verpflichtet, binnen zwei Monaten Bessarabien zu räumen. Diese Vereinbarung sei auf rumänischer Seite von General Avaresca und auf russischer Seite von Raschoff unterzeichnet worden. Es gebe aber auch noch ein Grund, der es Rußland unmöglich mache, auf Bessarabien zu verzichten. Die Bessarabische Bevölkerung wüßte, von dem rumänischen Joch befreit zu werden!

**Ein Kabinettskrise in Belgien**  
Brüssel, 2. März. Besorgte Erfolge heute ein wichtiges politisches Ereignis. Die hier zur Zeitnahme an den Arbeiten der Schäftelins eingetroffenen 16 Parteigänger des konservativen Kaiserlichers Modisch — die übrigen Abgeordneten dieser Partei werden noch heute erwartet, — leisteten heute den Schwur auf die Verfassung und den König. Da die Regierung bei den Bestimmungen in der Kammer in der Minderheit bleiben muß, wenn die Abgeordneten der Radikals-Partei mitwirken erklärte Ministerpräsident Raschoff heute bereits vor der ersten Abstimmung den Rücktritt des Kabinetts. Der König nahm ihn an. Der Ausgang der Kabinettskrise hängt davon ab, ob der König wieder Raschoff oder den Führer der parlamentarischen Opposition mit der Neubildung der Regierung betraut. Das Eingreifen der Radikals-Partei wird allgemein im Lande, auch in der Hauptstadt, freudig begrüßt, man erwartet jetzt den Beginn der inneren Festigung des neuen parlamentarischen Staats, der auf der Ausübung der Verfassung und der Krone beruht.  
Eine spätere Meldung besagt:  
Brüssel, 2. März. Nach Beratung mit dem Präsidenten des Schäftelins, Jovanowitsch, betraute der König, wie in Parlamentärkreisen bekannt, Raschoff mit der Bildung des neuen Kabinetts, das eine Koalition zwischen den Radikalen und der Demokratengruppe um Raschoff darstellt. Das so gebildete Kabinett soll sich schon morgen dem Parlament vorstellen.

**Die Herweghs**  
48 Roman von Liesbet Dill  
Es regnete in Strömen. Trotzdem stand am Morgen der Strafmaßeßung die Straße vor dem Landgericht schwarz voll Menschen. Sobald die Gerichtsdiener die Türen öffneten, wurde der Sitzungsraum gefüllt. Herbert wurde der Hut vom Kopf und zwei Köpfe vom Ueberleber gerissen. Aber er war wenigstens hinguckelnd und stand hinten an die Wand gedrückt unter den Zuhörern.  
Der Saal war so voll, daß die Türen gewaltig geschüttelt worden mußten, und die Schranke, welche den Zuhörerraum von den Zengendanken trennte, bog sich vor dem Anprall der Leib. Neben Herbert schaute der alte kleine Bademeister aus dem „Engel“, der sich unauffällig das rote Gesicht wuschte, links besand sich die wohlwärmende Hejnung, und vor ihm drückten sich ein paar Frauen in Federhüten, welche sich über die Enge beklagten, die aber um keinen Preis ihren Platz aufzugeben hätten, wie Herbert ihnen vorfiel. Unter den Zuhörern erkannte Herbert einen Gastmeister aus der Malzer Straße, den Löwenaposteler mit seinen Brombeeren, Grets Freund, und einige Kaufleute aus der Kuhstraße, Herrn Weiß, den vornehmen Fleischer, und befähigte Kleinrentner Bürger. Die Richter erschienen in ihren langen schwarzen Talar und den Samtkarotten. Dem Vorstich führte ein Landgerichtsdiener, der bleich und angegriffen auslief, wie nach einer überlängten Krankheit, zwei jüngere Richter nahmen rechts und links von ihm Platz. Der schneidige Staatsanwalt, ein haaltiger Herr mit Schminke und Monokel, ließ sich an einem kleinen Seitentisch rechts vom Richterfeld nieder; der Verteidiger, ein noch unter einer neuen Anwaltschaft mit Banker Glanz und goldener Brille, sprach eben

**Hilfers-Prozess**  
München, 2. März. Der heutige, 21., Verhandlungstag beginnt mit dem Plädoyer des zweiten Verteidigers des Angeklagten Dr. Weber, R.A. Dr. Wiener-Würzburg, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Theorie von der gelungenen Revolution zu entkräften. Der vorliegende Fall sei der erste und entscheidende, wo die Richter darüber zu urteilen hätten, ob Unrecht und Verat Recht werden könnten. Die Idee, daß sich die Rechtschaffenheit der Weimarer Verfassung auf die Volkswohlstand gründe, widerspreche jeder christlichen Staatsauffassung. Die Angeklagten hätten nicht die Absicht gehabt, eine Verfassung zu ändern, sondern nur bestimmte politische Maßregeln herbeizuführen. Daß sie eine Diktatur ausübten, könne nicht strafbar sein, weil ja auch unter der Weimarer Verfassung die Diktatur durchgeführt worden sei. Die Angeklagten hätten nichts anderes gewollt, als im Verein mit den legitimen Machtmitteln eines Bundesstaates in die Reichsgesetze einzugreifen. Es habe noch keine Revolution gegeben, die nicht durch einen Staatsstreich beendet worden wäre, und diese Revolution werde davon keine Ausnahme machen. Zum föderalistischen Gedanken bemerkte Dr. Meyer, Bayerns Tradition sei, dem Reiche die Stummahme voranzutragen, die es sich nicht aus der Hand schlagen lassen dürfe. Weiter weist der Verteidiger darauf hin, daß die Angeklagten nicht die Weimarer Verfassung, sondern nur die Reichsregierung hätten ändern wollen und bestanden, daß nach seiner eigenen Äußerung „Diktator von Gottes Gnade“ und ihm die ganze vollziehende Gewalt übertragen worden sei. Im übrigen habe Dr. Weber von der Abhebung der Regierung vorher nichts gewußt, und für ihn hätte nur mehr der Eindruck bestanden, daß nach der legitimen Gewalt wäre. Was Hilfer mit den Worten: „Es gibt kein Zurück mehr“ ausgedrückt, sei nicht Gewalt gewesen, sondern nur der Hinweis auf die damalige politische Lage. Schließlich beantragt der Verteidiger die Freisprechung Dr. Webers.

Nach einer kurzen Pause ergreift der Verteidiger des Angeklagten Kriebel, R.A. Dr. Gademann, das Wort und erklärt einleitend, der Gang der Verhandlung habe bewiesen, daß kein Makel an der Person seines Mandanten hafte; er sei stets der offenen, tapferen Offizier gewesen. Der Verteidiger kommt dann auf die Tätigkeit Kriebels bei der Einwohnerwehre und der Frage zu sprechen, wobei er als Soldat sich gütlich und trotz mehrfacher Enttäuschungen für die Kaiserliche Politik habe einspannen lassen. Der Redner weist die Behauptung der Anklageschrift zurück, daß Kriebel die Oberleitung des Kampfbundes gehabt habe. Kriebel sei nur der militärische Berater Hilfers gewesen und habe als Deutscher nur Hilfers Entschlüsse und Pläne in die militärische Tat umgesetzt. Der Verteidiger bittet sodann, für den nächsten Teil seines Plädoyers die Öffentlichkeit auszuschließen.

Das Gericht beschließt den Ausschluß der Öffentlichkeit, worauf der Saal geräumt wird.  
Gegen Mittag wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt. R.A. Gademann weist an Hand von Zeugnisaussagen nach, daß tatsächlich ein Waffengang gegen den Norden geplant und vorbereitet war, insbesondere habe Kriebel genutzt, welche Ziele die Verbände hätten und sich mit diesen Plänen einverstanden erklärt. Essoff habe im Gerichtssaal den Umständen mit Hilfer bemerkt, um die Stadt zu ergreifen. Kriebel habe sich keines Hochverrats schuldig gemacht in dem Sinne, daß er eine grundlegende Umänderung der Verfassung herbeizuführen wollte, weil er ja nur einen Personenswechsel in Bayern eintreten lassen wollte. Wenn überhaupt von einem gewissen Vorgehen gesprochen werden könnte, so könnte dies vielleicht verfassungswidrig gewesen sein, aber niemals Hochverrat. Er erachte es als selbstverständlich, daß das Oberst zu einem Freispruch kommen müsse. Es komme aber auch als weiteres Argument noch in Betracht die Notwehr gegenüber der Reichsregierung, die zum mindesten jährlich das Volk in die größte Not gebracht habe. — Nach Beendigung der Verteidigerreden hielt der zweite Staatsanwalt fest, daß Dr. Gademann in einer seiner Ausführungen gegen

die Staatsanwaltschaft prästaltig geworden sei. Es sei behauptet worden, in geschlossener Sitzung sei der Waffengang nach dem Norden nachgemessen worden. Nach Auffassung der Staatsanwaltschaft sei ein derartiger Nachweis weder in öffentlicher noch geschlossener Sitzung erbracht worden, schon deshalb nicht, weil ein großer Teil der Zeugen nicht vernommen wurde. — Die Sitzung wird darauf auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

**Politische Nachrichten**  
**Frankreich**

Paris, 2. März. Aus der Steuer- und Steuerüberwaltung in Paris sind, wie ein Beamter festgestellt hat, für 500 000 Franken Steuernarten beschlagnahmt. Es ist ein Verfahren gegen Unbesatz eingeleitet worden.

**Eisenbahnunglück in Bensdorf**  
Paris, 2. März. Wie Habas aus Reck berichtet, ist der Schnellzug Rheine-Basel, der Montag heute Nacht 1,05 Uhr verließ, gegen 2 Uhr auf dem Bahnhof Bensdorf mit einem Güterzug zusammengestoßen; man berichtet von acht Toten und elf Verletzten.

**Zum Wahlkampf**

**Kandidaturen**  
Dr. Helfferich wurde wieder als deutschnationaler Spitzenkandidat für Hessen-Nassau aufgeführt. Im Wahlkreis Westfalen-Nord ist für die Deutsche Volkspartei der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo wieder als Spitzenkandidat aufgestellt worden; an die zweite Stelle soll der Landtagsabgeordnete Engberding kommen. Die deutschnationalen Nennungen für Westfalen-Nord beschränken sich auf Eugen Berg, Landrat Trebitzhaus Reichslandvolk, Graf v. Merfeldt (Westfälischer Bauernverein), den früheren Regierungsrath in v. von Münster.

**Aus Stadt und Land**  
**Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Bad Ems**  
vom 20. März.

Es hatten sich unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzers 16 Stadtverordnete eingefunden. Vom Magistrat waren die Beigeordneten Ehrh und Stroh und Magistratschöffe Werner vertreten.  
Zunächst erfolgte die Einführung und Vereidigung des Magistratschöffen Werner durch Beigeordneten Ehrh und alsdann die Einführung und Vereidigung des Stadtverordneten Lehner Schmidt durch den Stadtverordneten-Vorsitzer.  
Vorlagen des Magistrats:  
1. Die Festsetzung der Grundsteuer für November und Dezember 1923, und zwar 200 Milliarden Prozent des gemeinen Wertes der bebauten Grundfläche und 300 Milliarden Prozent des gemeinen Wertes der unbebauten Grundfläche gleich einem Zuschlag von 171 Prozent der staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu.  
Punkt 2 wird vom Magistrat zurückgezogen.  
Punkt 3. Die Magistratsvorlage über Erhebung einer Fremdensteuer von 5 Prozent des Gesamtentgelts wird nach längerer Aussprache abgelehnt.  
Punkt 4. Die Hundesteuerordnung soll dahin abgeändert werden, daß für Hunde aus Stadtteilen, in denen eine Nachtaxe nicht besteht, nur die Hälfte der jetzigen Höhe festgesetzt werden sollte. Dem stimmt die Versammlung zu.  
Punkt 5. Die Ordnung der Erhebung der Gebühren für Bewilligung von Neubauten wird nach dem vorliegenden Entwurf, der in der Hauptsache die Wiederherstellung der Goldmarkrechnung betrifft, genehmigt.

Punkt 6. Die schon lange vorher vorgeschlagene Herstellung der Lahn- und Rämmerstraße von der Augenbrücke bis an das Hotel Stadt Wiesbaden nahm in der Sitzung einen breiten Raum ein. Bekanntlich besteht zwischen dem Domäneniskus und der Stadt ein Vertrag, wonach der Teil vom Kurhaus bis an das westliche Ende des Kurparks in die Höhe hergestellt werden soll. Hierzu hat der Domäneniskus einen Beitrag von etwa 40 Prozent zugesagt. Nachdem jedoch festgestellt worden ist, daß der Domäneniskus im Jahre 1924 der Stadt die Mittel für diesen Beitrag nicht zur Verfügung stellen kann, kommt die Herstellung für den genannten Teil im Jahre 1924 nicht mehr in Frage. Die Vorlage des Magistrats geht jedoch dahin, daß die Stadt den Straßentheil zwischen Hotel Stadt Wiesbaden und dem Kaiserdenkmal mit Kleinpflaster versehen soll einschließend der Regulierung der Bürgersteige. Die Verammlung genehmigt die Herstellung dieses Straßenteiles in der genannten Weise in der Voraussetzung, daß es möglich sein wird, die Mittel hierfür zur Verfügung stellen zu können.

Punkt 7. Die seit längerer Zeit in Vorkauf gebliebene obligatorische Müllabfuhr wurde zur Einführung am 15. April wieder beschloffen. Uebereinstimmend war die Befestigung der Meinung, daß die Zustände, wie sie sich bei Aufhebung der Müllabfuhr in Bezug auf die Müllabfuhr in der Stadt herausgebildet hatten, unter keinen Umständen in einer Badstadt wie Bad Ems weiter bestehen dürfen. Es wurde betont, daß diejenigen, die die Müllabfuhr in der Hauptsache in Anspruch nehmen, mit höheren Gebühren herangezogen werden sollen. Hierüber erwartet die Versammlung eine Vorlage des Magistrats.

Punkt 8. Der Antrag des Magistrats, auf Grund des § 64 der Städteordnung eine gemischte Kommission zu bilden behufs Prüfung der Frage, welche Bewirtschaftungsart für die städtischen Betriebe, d. h. ob regie- oder gemischtwirtschaftlich das Beste sei, wurde zugestimmt. Die Wahl der von der deutsch-demokratischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagenen Herren wird unter Hinzunahme von weiteren Personen vorgenommen.  
Punkt 9 wird vom Magistrat zurückgezogen.

Punkt 10. Die Ortsfassung über die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten auf Grund des Gesetzes vom 9. 4. 1923, nach dem die Grundzahl von 11 Stadtverordneten für jede angefallenen 1000 Einwohner um je einen Stadtverordneten erhöht werden kann, wird genehmigt.

Punkt 11. Die Zahl der Wähler für die kommenden Wahlen wird auf 6 festgelegt. Die Verteilung soll durch die einzelnen Wahlvorsteher der betreffenden Wahlbezirke erfolgen.

Punkt 12. Ein Nachtrag zum Wasserversorgungstrag, der die Vergütung anderweit regelt und auf jährlich 40 Mark festsetzt, wird genehmigt.

Punkt 13. Der Annahme der Witwe Kurz-Stiftung wird dankend zugestimmt.

Punkt 14. Die Sachanlage an den Feuerwehrrverband für die Freimilite und die Pflichtfeuerwehr in Höhe von 324 Mark wird genehmigt.  
Punkt 15. Der Pachtvertrag für die Befestigung Schweizerhaus wird infolge der Beschlimmung vom 1. 7. 23 bis 31. 3. 24 in Anfall gestellt.

Punkt 16. Bei der Nassauischen Landesbank soll der Kredit in laufender Rechnung von 30 Tausend auf 150 Tausend Mark nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen erhöht werden. Dem stimmt die Versammlung zu.

Punkt 17. Zur Wasserversorgungsmehrung muß die Stadt ein Grundstück des Wiltz Linkenbach im Oberen in Anspruch nehmen. Dafür erhält Herr Linkenbach ein städtisches Grundstück auf der Wiltz im Tauchwege. Die im Vertrage vorbehaltenen Genehmigungen wird erteilt.

Unter Mitteilungen wird eine wichtige Entscheidung der Zivilkammer des Oberlandesgerichts Stuttgart bekannt gegeben über die mit Uebernahme des Gaswerkes verbundenen Verpflichtungen bezüglich der Geldentwertung. Weiter fragt Herr Ott über die Aufhebung der Stelle der heftigen Kreisvorsitzerscheffner und regt an, für die Beibehaltung einzutreten.

mit seinem Bruder, der auf der Anklagebank saß. In dem trübem Halbdunkel des winterlichen Morgens kam er ihm unverändert vor, abgemagert und bleich, aber er schien ruhig und gefaßt, Herbert entdeckte mit seinen grauen Lidsaugen im Hintergrund unter den Zuhörern den Major Linke in Zivil und den weißen Kopf Dunkel Antons. Sie warelten auf Ernsts Verteidigerrede, um darüber in der Malzerstraße zu bericheln. Tante Betty schielte schon nachlässig nicht vor Begierde, etwas über diese Verhandlung zu erfahren. Die Kollegen Ernsts, die an den Wänden hinter dem Richterfeld lehnten, kannte er alle, und die drei Referendar, die mit überzogenen Mienen und lässig übereinandergelegten Händen herumsaßen, waren mit Lutz in eine Klasse gegangen, ehemalige Verbindungsbrüder. Herbert war orientiert. Seinehoegen konnte der Vortrag nun aufgezogen werden.

Als erste Zeugin wurde Witwe Kumpff vernommen.

In einem schüchternen, Permantel, in den sie ihre Leibesfülle eingepreßt hatte, einem Apopthot mit moegenden lila Federn auf dem Haupt, betrat sie den Saal. Nachdem sie unter Schwierigkeiten ihren Eid abgelegt, bei dessen Formel sich alles erhob und die Richter die Barrette abnahmen, begann das Verhör.

Frau Kumpff legte den Richtern auseinander, daß sie vor Jahren ihr Geld zu Herwegh gebracht habe, weil ihr Herr Kottin gefalt hatte, es wäre dort am besten aufgehoben. Ich hatte mal ein Haus verkauft und wußte nicht wohin mit meinem Geld, begann sie. Aber sie wurde von dem Vorstehenden unterbrochen. „Das steht ja alles bereits fest. Sie hatten dem Angeklagten die vierzigtausend Mark mit der Bedingung übergeben, daß sie in einer Hypothek angelegt wären. Statt dessen wurden sie in Indufriedenheit angelegt ohne Ihre Einwilligung, wäh-

rend Ihrer Abwesenheit. Und als Sie verlangten, daß man sie verkaufe, waren sie in Eppenhäuser Mälen festgelegt, die man nicht ohne großen Verlust verkaufen konnte. So wenigstens haben Sie damals ausgelegt.“

Der Verteidiger erbat sich das Wort: „Ueber die Verwendung dieser vierzigtausend Mark war nichts weiter ausgemacht, als daß sie mehr als sechs Prozent bringen müßten, sie wurden in einer dreiten Hypothek auf ein Haus angelegt, doch Frau Kumpff war nicht damit zufrieden, weil sie nur sechs Prozent brachte.“

„Nun, weil das Hans Schwomann hatte,“ sagte die Witwe, die eine hohe, kräftige Stimme besaß. „Deshalb hab' ich mein Geld herausgegeben und ließ es in Aktien verpacken. Aber ich hab' ausdrücklich gesagt, keine Bergwerkaktien sollen es sein, und als ich nach Raupheim zurückkam, war alles in Gruben angelegt. Und an Gruben hab' ich nun mal keinen Spaß, denn die können erlösen oder schlagende Wetter richten. Verörungen darin an, und oft treiben sie auch und dann fällt man da mit feinen Papieren. Wenn es noch Boshumer oder Gelsenkirchener gewesen wären,“ fuhr sie aufgebracht fort, „die Gegend kennt man, aber Pfisterwalder oder Ederdicker, für die er eine Vorlelle hatte — ich weiß gar nicht wo das ist! Wonachlich hinter Berlin, dort will ich nichts liegen haben. Ich hab' immer gesagt, im Rheinland muß es sein, da weiß man, was man hat.“

„Bestanden denn über die Verwendung Ihrer Gelder sonst keine schriftlichen Abmachungen?“

Nun sprachen Verteidiger und die Witwe zu gleicher Zeit.

„Frau Kumpff kam immer persönlich auf das Büro und war von allem wohlunterrichtet, die Mitteilungen über das angelegte Kapital wurden ihr stets zugeführt.“

„Ja, die hab' ich freilich bekommen, diese Mitteilungen“, rief die Witwe, deren kupferrotes Gesicht nie eine verächtliche Orange aus der schieferfarbenen zersauten Federboa herausglühte, „aber was haben sie mir denn genützt? An allem ist der Bürodienstschuld, denn Herwegh hat mir fünfzehn Prozent gebracht, und die süddeutschen Kotelwerke hat er mir mit Gewinn verkauft. Hätt' ich sie nur heute noch.“ Sie zapfte die Federn am Halse. „Aber seit der verfluchte Stimpel...“

„Ich bitte, sich nicht solcher Ausdrücke zu bedienen“, wurde sie ermahnt. „Sie sind vor Gericht. Außerdem ist hier niemand taub.“

„Nun, ja, ich sag' es, wie es ist. Der Stimpel hat mich übers Ohr gehauen, nach allen Richtungen. Als ich Eisenbahnaktien haben wollte, ich dachte natürlich an Niederaltbahn oder Kreiselder, da hat er mir Northen Pacific und Nagakindaba — Trader genommen, und als es aufkam, aus Koloos mußten Butter zu machen...“

„Aber das gehört doch wohl nicht hierher.“

„Doch, es gehört hierher, denn diese Aktien hat er mir doch aufgehoben. Was weiß ich von den Süddeutschen! Denn dort wurde das doch gemacht. Aus Palmblinden, glaube ich, eine Art Spiritus. Aus Palmblinden, glaube ich, eine Art Spiritus. Es sollte eine große Zukunft haben. O bitte, das ist mir sehr wichtig. Herr Präsident, denn ich habe dreißigtausend Mark dort stecken, und nachher brachten sie kaum vier Prozent, und ich konnt' und nachher nicht schlafen, weil sie sagten, die Japaner wollten die Aktien haben, und als ich in Schlangenbad Kur gebraucht, hat er alles in eine Pfundelei fabrik gesteckt! In Süddeutschland, wenn ich verzeih' war, machte er das, dann hatte es solche Eile, und sonst hat er es wahrhaftig nicht eilig gehabt, zum Beispiel, wenn man seine Zinsen haben wollte.“



ten. Der Antrag wird von Herrn Schmidt unwirksam, der eine Entschädigung an den Kreis vorschlägt. Stadts. Ritt regt die Verbesserung der Beschäftigung an.

**Bad Ems, 26. März.** (Wahlbestätigung.) 3. J. fäßt die Stadtverwaltung die während des Winterhalbjahres an den verschiedensten Stellen des Dreierbergs unbesetzt abgelegenen bedeutenden Müllmengen mit großen Kosten beseitigen. Die besagten Müllmengen der Stadt und deren näherer Umgebung hat es notwendig gemacht, daß die obliegende Müllabfuhr wieder eingeleitet werden mußte; sie wird voraussichtlich am 15. A. beginnen. Wenn unter Vorbehalt seinen guten Ruf nicht verlieren will, müssen sie wieder zur alten Ordnung zurückkehren. Da unsere Einwohnerschaft fast ausnahmslos an dem Wiedererleben unseres Kurstädtchens ein Interesse hat, muß auch jeder befreit sein, für dessen Reinhaltung Sorge zu tragen. Grundbesitzer für jeden Kur- und Badeort ist jedenfalls peinliche Sauberkeit und letzte die beste Deklamation. Man sollte doch annehmen, daß auch heute noch möglich ist, was früher selbstverständlich war. Sedenfalls werden künftige Abwärtsgang an verbotenen Stellen streng bestraft.

**Bad Ems, 26. März.** In dieser Stelle wird in der aufmerksamen gemacht, daß der Passionsgottesdienst in der Pfarrkirche am Donnerstag, den 27. März um 5 Uhr stattfindet.

**Bad Ems, 26. März.** Der Haus- und Grundbesitzerverein Bad Ems hielt am Montag im Restaurant „Löwe“ eine stark besuchte Hauptversammlung ab, die von Herrn Kemmerer, welcher einen Bericht über die bisherige Vereinsstätigkeit und die jetzige allgemeine Lage des bebauten Grundbesitzes gab, eröffnet wurde. Dann sprach Herr Reichert über die verschiedenen über: Reichsministerien, Reichsfinanzverwaltung, Reichsministerien sowie die durch die Reichsfinanzverwaltung bedingten Änderungen der Rechte und Rechte der Parteien. Die Anwesenden sprachen mit großem Interesse den Worten des Redners und dankten ihm für seine so ausführlich gebrachten Erklärungen durch starken Applaus. Nach den Wünschen des Vorlesers (H. Reichert) Herr Kemmerer, Schriftführer Fr. Monach, Kassierer Herr Weß, fand eine lebhafte Aussprache über die verschiedenen Punkte, aus welcher sich wertvolle Anregungen und Vorschläge für die weitere Tätigkeit des Vereins ergaben. Der Verein, welcher bisher 240 Mitglieder zählt, wird es sich weiterhin zu seiner Aufgabe machen, die Interessen der Haus- und Grundbesitzer auf die richtige Weise zu vertreten und liegt es ihm eigenen Interesse der noch fehlenden Hausbesitzer, dem Vereine beizutreten. Anmerkungen werden vom Vorstand entgegen genommen.

**Wegbach, 25. März.** Der Turn- und Spielverein Wegbach veranstaltete am 2. März eine Veranstaltung sehr wertvoller Gegenstände (u. a. eine Westzeile, eine Wäschmaschine mit Spiegelglas, Nähmaschine usw.). Die Preise sind im „Fischerhof“, Wegbach, ausgestellt.

**Waffen, 23. März.** (Pflücker Tod.) Während des Castrates, in welchem die Anwesenden vorgestellt wurden, beschied in der Salzkammer pflücker infolge eines Herzanfalls Herr Vater Meier. Der in allen Kreisen der Bevölkerung beliebt und verehrte Seeliger hinterläßt durch sein Hinterlassen eine Witwe, die unersättlich ersehnt. Mit diesem Weib im Herzen kehrt die trauernden Gemeindeglieder beim aus dem Gottesdienst, der durch den tragischen Todesfall ewig denkwürdig bleibt. Das Andenken an der Verstorbenen wird im Segen fortleben.

**Weg, 24. März.** Bei der heutigen Schlussprüfung der Realgasse erhielten unter 26 Schülern und Schülern 25 das Reifezeugnis für Oberdama.

**Wegbach, 25. März.** Hier ist in dem Wägengehirnen durch die Frage der Dirigentenwahl ein Streit entstanden, der zu einer Spaltung des Vereins in zwei Teile geführt hat. Jeder Teil behauptet nun, der alte Verein zu sein und stellt Anspruch auf das vorhandene Vereinsvermögen. Am Recht ist schließlich die Arbeiterpartei, welche bei einer ordnungsgemäß einberufenen Generalversammlung einen neuen Dirigenten gewählt hat, womit die Arbeiterpartei, die bei der Beiratswahl in der Mehrheit erschienen war, nicht einverstanden war und eine Trennung herbeigeführt hat. Schließlich wird die Sache noch nach gerichtlich zum Austrag gebracht werden müssen.

**Kreisstag des Unterlahnkreises**  
am 21. März 1924, nachmittags 1 Uhr im Kreisbauhaus zu Weg.

Der stellv. Landrat, Herr Kreisoberschreiber Zimmermann, eröffnet die Sitzung und begrüßt Herrn Abgeordneten Wegbach, Dauwena, der der Sitzung beizuwohnen kann. Nach Erledigung einiger sühnensgehaltiger Fragen (Beschlußfähigkeit, Wahl von Mitgliedern zum Vortrag des Protokolls) ging man zur Tagesordnung über.

1. Abg. Menhof, Wiedenbach, gibt Vorschlag über die Feststellung der Jahresrechnung 1922. Die Rechnungsprüfer fanden nichts zu erinnern. Dem Ratand wird von der Versammlung Entlastung erteilt.

2. Zum Verwaltungsbereich der Kreisverwaltung angelegentlich, über den die einzelnen Abgeordneten schon orientiert waren, nimmt Abg. Meyer, Bad Ems, gegen die zu hohen Strompreise Stellung. Abg. Reinhard, Weg, erklärt, daß die Preise auf das Mindestmaß beschränkt sind, aus ein direkter Einfluss des Kreisrates nicht besteht. Abg. Schmitter, Bad Ems, will die Desinfektionskosten auf die Gemeindefiskus umlegen und nicht auf die schon durch eine Krankheit genug Belasteten. Abg. Meyer, Bad Ems, erkundigt sich nach der Kreisbücherei.

3. Als Rechnungsprüfer für 1923 werden die Abg. Zimmermann, Wegbach und Langsiedel-Holzheim gewählt.

4. Am vorliegenden Etat 1924 ist die Erhebung einer Grundvermögenssteuer für 1924-25 vorgesehen, die der Kreisversammlung am 22. Febr. 1924 beschlossen hat. Diese Steuer soll für die Zeit vom 1. Nov. 1923 bis 31. März 1924 mit 8 Prozent aufgehoben werden, die sich mit Prozent in die bisherige Reichssteuer, 2 Prozent in die bisherigen

Anteile von Land, Kreis und Gemeinde und 2 Prozent als Vergütung für die ungescheitete Wertveranschlagung verteilen. Die ganze Steuer verteilt sich mit zwei Drittel auf das Land und ein Drittel auf die 3 Städte. Langsiedel, Holzheim, findet 2 Drittel als zu viel und die Städte zu wenig befaßt. Menhof, Wiedenbach, erklärt sich für das bisherige Verteilungssystem. Die Vorlage des Kreisaußschusses mit der üblichen Umlage (2 Drittel Land, 1 Drittel Städte) wird angenommen.

Die bisherige Miete der Hausmieternormung wurde als zu niedrig erkannt. Der Mietsatz wird auf 500 Mark festgesetzt.

Für die Wohlfahrtspflege soll ein Nachtgasat aufgestellt werden, aus Gründen, die in Punkt 6 teilweise näher dargelegt sind.

5. Bisher teilten sich der Kreis und die Gemeinden in den Ertrag der Hundesteuer. Viele Gemeinden sind an dem nur geringen Betrag interessiert. Diese Steuer soll stärker als früher vom Kreis herangezogen werden. Deshalb soll § 10 der Kreis-Hundesteuer gestrichen werden, der die Verteilung der Steuer regelte. Die Streichung wird genehmigt.

6. Das Gesetz über die Rentenversicherung bestimmte, daß 2 Prozent der Unterführung zu Kosten des Kreises gehen; jetzt bestimmt das Gesetz über die Sozialversicherungsbeiträge, daß die 20 Prozent, die bisher die Gemeinden beitrugen, auch vom Kreis aufgebracht werden. In beiden Fällen ist der Kreis berechtigt, ein Viertel der Beiträge von den Gemeinden zurückzufordern und will auch von dieser Ermächtigung Gebrauch machen. Von den gesamten Unterführungen wäre dann 1 Viertel von 20 Prozent = 5 Prozent von den Gemeinden zu tragen. Es ist nicht nur finanziell notwendig, sondern auch wichtig für die Stellungnahme der Gemeinden zu Beiträgen. Der Vorschlag wird genehmigt.

7. Wahl des 1. Kreisverwalters für Herrn Müller, Vorkocher, Abg. Vorkocher, Dan erant, legt Vorschlag ein gegen die Wahl und verlangt die Wahl von 2 Ergänzungswählern für den 1. und 2. Deputierten. Der stellv. Landrat stellt den Fall richtig, daß der 1. Deputierte sein Amt niedergelegt hat, infolgedessen eine Neuwahl stattfinden muß; der 2. Deputierte ist noch nicht ausgeschieden. Abg. Menhof ist dafür, daß der Punkt als letzter zurückgestellt wird. Der Antrag A. wird angenommen.

## Spiel und Sport

### Fußball

**Die norddeutschen Fußballer.**  
Hamburg, 23. März. Der Hamburger S. V. trat mit Erfolg für seinen behaupteten Mittelkämpfer Sander an. Die hiedurch hervorgerufene Schwächung wurde jedoch in etwa dadurch wieder wettgemacht, daß der vielmals erkrankte Langsiedel, endlich von D. F. B. für den Norddeutschen Meister freigegeben wurde. In der ersten Halbzeit war der Kampf ziemlich ausgeglichen, trotzdem zeitweilig der S. V. leicht in Front lag. Der Sturm vermochte sich bei der guten Abwehr der Holsteiner nicht durchzusetzen. Erst nach Zeitumstellung teute der norddeutsche Angriff auf und erzielte in regelmäßigen Abständen noch fünf Tore.

### Die westdeutschen Fußballer

Der 4. Sonntag der Endspiele in Mezen und Schläm sah eine qualitativ geringere Ausserte als die Vorsonntage. War schon das Programm dieses Sonntags nicht so interessant wie das der ersten Kampfstage, so wurde das Spiel noch weiterhin durch die ungenügende Witterung stark beeinträchtigt, so daß die zahlreiche Zuschauerseheft teilweise enttäuscht wurde. S. V. Schwarz-Weiß Effen machte in Hamm mit dem bescheidenen Meister nicht viel herbeizelen und hatte in glänzenden Endspiel das höchste Torezahl mit heraus. In Oberfeld siegte Düsseldorf über Siegen unentschieden leicht mit 4:2, damit die Tabellenführung übernehmend.

### Süddeutsche Endspiele.

In Süddeutschland sind am vergangenen Sonntag Ueberraschungen nicht eingetreten, wenn man nicht den Sieg von Waldhof über Stuttgart-Alders als eine solche bezeichnen will. Waldhof ist eben auf eigenem Platz ein schwer zu schlagender Gegner und h. t. e. zu jedem gegen m. einem erfolgreichsten Gegner zu tun. Nürnberg steht mit 10 Punkten immer noch oben. Nürnberg und Waldhof folgen mit je 8 Punkten, dann kommen: Stuttgart 4, Frankfurt 3, Neckarsulm 1.

### RadSPORT

#### Wegmann Sieger in Repton.

Die Eröffnung der kleinen Reptoner Radrennbahn erfolgte am Sonntag bei wunderbaren Frühlingstagen und sehr zahlreichem Besuch. Die Promiere der Berufsradfahrer auf offenen Bahnen war aus dem Grunde von besonderem Interesse, weil zum ersten Male nach zehnjähriger Unterbrechung ein französischer Fahrer auf einer deutschen Bahn am Start erschien, der Herr Miguel, in der Vorkategorie auf deutschen Bahnen ein gern gesehener Gast, sehr unbedeutend sein Rennen und bestritt zum Schluß zusammen mit dem Sieger Wegmann die Ehrenrunde. Den 10-Kilometer-Lauf gewann der Schweizerische Meister Wegmann durchgehend während mit 20 Meter Vorsprung gegen Miguel und Thomas, der weitere 100 Meter zurück folgte. Nach im 20-Kilometer-Rennen ging Wegmann mit der Siele ab. Miguel verfuhrte zweimal vorzukommen, was ihm aber nicht gelang. Ein Vorwärtsschießer war der Franzose in der 48. Runde auf den letzten Platz zurück. Der dritte Lauf über 30 Kilometer sah zu erst abermals Wegmann in Front; in der 23. Runde ging jedoch Miguel glatt an ihm vorbei und übernahm in der 40. Runde auch Thomas, konnte aber ein zweitesmal an Wegmann nicht vorbeizeln. Sturm spielte keine Rolle.

#### Radrennen im Pariser Velodrom.

Radrennen im Pariser Velodrom. Am Sonntag, den 23. März, fand ein Radrennen im Pariser Velodrom statt. Die Fahrer waren: Wegmann, Miguel, Thomas, und andere. Wegmann gewann das Rennen mit einem Vorsprung von 20 Metern. Miguel folgte auf dem zweiten Platz, Thomas auf dem dritten. Die Fahrer waren: Wegmann, Miguel, Thomas, und andere.

# Handelsteil des Bahn-Boten.

## Die Finanzgebarung des Reichs

Berlin, 25. März. In dem Monatsbericht vom 11. bis 20. März fielen neun Zahltage. In diesen betragen die Einnahmen rund 1976 die Ausgaben rund 1343, mithin ergibt sich ein sehr erheblicher Ueberschuß von 633 Millionen Papiermark, gegenüber einem Zufußschuß von 11,9 Trillionen in der vorhergehenden Dekade. Der Gesamtzufußbedarf des Reichs seit dem 16. November ist daher von 7794 auf 7161 Trillionen zurückgegangen. In der Reichsbankdebet waren größtenteils Steuerzahlungen fällig, außerdem sind noch nachträglich größere Beträge auf die Februar fällig gefundene einmaltigen Steuern eingegangen. Als Folge hiervon sind die Einnahmen um fast 50 Trillionen Goldmark gestiegen, während die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung um rund 8 Millionen Goldmark zurückgegangen sind, so daß sie im Tagesdurchschnitt nur 62 gegenüber 7,9 Millionen Goldmark in der Vorperiode betragen. Das Gesamtverkommen an Steuern und Zinsen für Februar belief sich auf rund 418 Millionen Goldmark, während die in den drei Februar ausgaben nachgehenden Ausgaben nur um 313 Millionen Goldmark ausmachten. Der Unterschied von 105 Millionen Goldmark stellt den vollen Finanzüberschuß für unmittelfreier Zahlungen dar. Auf diesen Betrag sind die Einnahmen und Ausgaben für die Zeit vom 16. November bis 20. März nachträglich erhöht worden. Der als letzter Posten in den nachstehenden Tabellen ausgewiesene Betrag von 12 Trillionen aus der Begebung von Rentenmittelschuldscheinen dient wie bisher als Betriebsmittelfonds.

## Die amtlichen Devisenkurse.

Berlin	Billion-Mark	24. März	22. März
Amerika, gr.	Gold	4.19	4.21
„ „ „	„	4.19	4.21
Belgien	„	18.55	18.65
Dänemark	„	18.05	18.15
England	„	18.05	18.15
Frankreich	„	10.67	10.73
„ „ „	„	28.11	28.26
„ „ „	„	158.26	158.14
„ „ „	„	19.45	19.55
„ „ „	„	5.24	5.26
„ „ „	„	17.8	18.15

## Geld- und Wechselmarkt.

Berlin, 25. März. Nach der gestrigen heißen Aufwärtsbewegung des Frankens ist heute ein nicht unerheblicher Rückgang eingetreten. Das engl. Pfund ist wieder auf etwa 79 gefallen, nachdem es gestern bis auf 76, im Hamburger Wechselkurs heute sogar auf 75 gedrückt war. Die Abwärtsbewegung der Währungsrate, die erhebliche Schwierigkeiten gemacht haben soll, dürfte im wesentlichen beendet sein, weshalb der augenblickliche Bedarf

## Paris, 23. März.

Das heutige Rennen im Stadion Hippodrome, bei dem zum ersten Mal seit dem Wagnisfall wieder ein deutscher Rennfahrer auf einer französischen Bahn aufgetreten ist, wurde von dem französischen Sportpublikum als ein großes Ereignis gewertet. Wütig wurde, als er die Bahn betrat, von schallendem Beifall begrüßt und mußte eine Ehrenrunde fahren. Der deutsche Fahrer hatte bei dem Rennen kein Glück. Gleich zu Anfang teilte der Sprecher mit, daß er wegen des Motors seines Entraîneurs Schauder, der den französischen Regeln nicht entsprach, mit einem anderen Entraîneur fahren mußte. Der ausgezeichnete französische Fahrer Sauger erklärte sich hierzu bereit. In der dritten Runde herrschte hier der schließliche Sieger des Rennens und Hauptgegners Wütigs, der Belgier Sutter, Schwiz, vor und überholte einige andere Fahrer. Kurz danach mußte der zweite Hauptgegner Wütigs, der französische Parfot, wegen Kesselfehlers das Rad wechseln. Gleich darauf passierte Wütig das gleiche Unglück; er verlor seine Räder. Nach einem energischen Vorstoß Wütigs gegen Sutter, in dem Wütig schon fast das verlorenen Terrain aufgeholt hatte, mußte er zum zweiten Male wegen eines Kesselfehlers die Maschine wechseln und verlor diesmal sechs Runden bei der Platzierung: 1. Sutter-Schwiz, 2. Lejoux-Belgien, 3. Parfot-Franke, mit mehreren Runden Vorsprung vor Wütig. 4. Wütig, folgte er nach und nach die verlorenen Runden wieder auf. Von der 16. Minute vor Schluß an übernahm Wütig zweimal Parfot, und in der 9. Minute übernahm er als einziger Fahrer des Tages den Schweizer Sutter, der sich übrigens in ausgereicherter Form befand. Wütig verfuhrte in den letzten Minuten noch mehrere Vorstöße und er befand sich auf neue nicht an Sutter, als das Schlußglocken ertönte. Sutter bleibt also erster vor Parfot mit sieben Runden und Wütig folgt als dritter mit einer halben Runde. Das Publikum nützte neben dem Sieger Sutter den deutschen Fahrer zu einer Ehrenrunde, und die Direktion ließ ihm ein großes Blumengebilde überreichen.

## Schwimmen

München, 23. März. Ausgesprochenen Feindschaft großezeit Bestimmung nach dem Fest ganz besonders erwidern. Am Start waren acht deutsche Meister, außerdem die Weltrekordinhaberin G. Marway. Am Samstag bereits unterbot Nademader im 100 Meter Schwimmwettbewerb die bisherige Weltrekord von Sips (Vudapest). Am Sonntag nachmittags führte er auch den deutschen Rekord von Herbert Heinrich-Weiß in prächtiger Weise. Der Hauptanteil an allen Preisen fiel Hils-Modenburg zu, der ja Europas erfolgreichster Schwimmer sein genannt werden kann. Herberode's Leistungen sah man außer von Nademader auch von Gier-König, Wendt-Modenburg, Stampf-Höll, Weber-Modenburg, Grieser, Vargburg und Janz-Spöckingen. Dieser erlang

an Franken nachgelassen hat. Immerhin sieht man der Abwicklung der April- und Juni-Termine noch mit Besorgnis entgegen. Beachtet wird auch die Auffassung namentlich der englischen Finanzkreise, die den derzeitigen Frankensfuß als wesentlich überwertet bezeichnen. In Paris sind übrigens nach Preisermittlungen mehrere Börsenmaklerfirmen in Schwierigkeiten geraten.

Die heutigen Londoner Meldungen nennen einen Kurs von 79,25 nach 78,75 für den Franken, für Brüssel 99-99,75, Paris in Zürich 31,25, Paris in Amsterdam 14,65-14,70. Im letzten Terminhandel nennt man bei etwa 4pro. Schließungssätzen Kabel gegen Paris für April mit 18,75, Mai 19,50, Juni 20,25, London gegen Kabel 4,29 1/2 bis 4,30.

Die Markt zeigt kaum eine Kursveränderung; London meldet 19 Bill., Amsterdam 0,60 1/2, bis 0,61 1/2, Zürich 1,31.

## Effekte

Die Börse zeigte gestalterte sich freundlicher. Die Abschwächung des Frankens und vor allem das Aufheben des Angebots in Wertpapieren veranlaßte die Verkäufer zu Deckungen. Nach schritt die Spekulation zu Meinungsänderungen. Man hält die Schwierigkeiten bei Überwindung der Frankeneinwertigkeiten, soweit sie bisher fällig geworden sind, für überwinden. Anreize wirkten auch Berichte über einen voranschreitend erfolgreichen Ausweg der Verhandlungen über eine kürzere Herabsetzung des Börsenstempels. Das Publikum war nur am Einheitsmarkt mit einigen Käufen betreten und befragte sonst noch die Gelogischsten Beobachter war das Geschäft in Renten, Petrol, Schiffahrt und einzelnen Bankaktien. Die Umsätze waren zu Beginn lebhafter und wurden dann geringer.

## Wohl

Frankfurt, 25. März. Die Lage der Frankfurter Holzbörsen sind heute erste und dritte Dienst am Montag. Die nächste Holzbörsen findet also am Dienstag (1. April) statt.

## Wohlfahrt

Wohlfahrt, 25. März. Baumwolle Eröffnungskurs: Mai 27,00; Juli 27,00.

## Del, Delikatessen, Fettwaren, Spiritus

Berlin, 25. März. Butter. Le Ware 1,25, Ha Ware 1,55 Gm. für 1 ZB.

## Getreide

Frankfurt, 25. März. Produktentwürfe. Weizen 18-18,25; Roggen 16,25-16,50, Sommergerste 19,50-20,25; Hafer 15,50-16; Mais 19,50 bis 20; Weizenmehl 27-28; Roggenmehl 23,25 bis 24; Weizen- und Roggenkleie 9,50-10,25. Tendenz matt.

einen besonders bemerkenswerten Erfolg, indem er Rademacher überraschungsweise über 50 Meter in der Staffel am Landslag bestieg.

## Neues aus aller Welt.

Fremdenbräutigam der Riviera. Nach den italienischen Städten strömen Reisende zurück, die von der Riviera Abschied nehmen, das alles überfällt sie. Viele waren namentlich in Mailand die Zeit ab, wo sie an der Riviera Unterkunft finden. Auch in Mailand sollen alle Hotels überfüllt sein.

Blutgericht über russische Banditen. Vor dem Gericht des Gouvernements Minsk wurde eine mehrwöchentliche Bande von gewesenen kaiserlichen Eisenbahnräubern abgeurteilt, die wiederholt russische Eisenbahnzüge überfallen und ausgeraubt hatten. Dabei wurden u. a. dem italienischen Kurier Marinetto 12000 Dollars geraubt. Das Urteil lautete gegen 22 Personen, darunter drei Frauen, auf Lebenszeit und gegen 35 auf Gefängnisstrafe. Der Führer der Bande ist entkommen.

Poirot-Lumulte. Der große Pariser Detektiv Poirot beanstandete im Prager Lusternmal eine Wobefahrt. Vor Beginn demonstrieren die Prager Schneider nach dem Muster ihrer Wiener Kollegen gegen diese französische Konkurrenz. Die Polizei mußte die Demonstranten zerren.

Der deutschen Zeitung 400-jähriges Jubiläum. Im Jahre 1524 wurde die erste deutsche Zeitung gedruckt. Es handelt sich dabei nicht um eine Zeitung im Sinn des heutigen Wortes, sondern um ein Blatt das wie die „Corona“ nach der Entdeckung Amerikas große Ereignisse auf dem Druckfeld bekannt gab. Der Brief Columbus an den Schatzmeister Sanchez (1493), der die Entdeckung Amerikas schildert, wurde als erste „Corona“ in alle Sprachen übersetzt und verbreitet. Die erste regelmäßig erscheinende Zeitung Deutschlands waren die „Relationen für Fürstinnen und gelehrten Historien“, die erstmalig 1609 in Frankfurt herauskamen.

Die Rentenerklärung als Weltwunder. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt: Eine hohe britische Finanzautorität habe ihm in einer Unterredung erklärt, das Mysterium der Rentenmarkt für eines der Wunder der Welt, die Rentenmarkt könne niemals bleiben, solange das deutsche Volk Vertrauen darin setze.

Seltener Nord. Ein Fischweibchen bei Hamburg wurde der in den 50er Jahren lebende Hohlbauch Schlapp morgens gegen 7 Uhr aus der Wohnung gerufen. Als er die Tür öffnete, wurde er, ohne daß ein Wort gefallen war, durch sieben Schüsse niedergestreckt. Er war sofort tot. Von dem Täter hat man noch keine Spur.











Frankfurt, 20. März. Am 12. April wird in Frankfurt a. M. eine Zusammenkunft des Verbandes der Zeitungsredaktionen des Reichslandes der Zeitungsredaktionen des Reichstages mit den Vorständen der Provinzialausstöße und dem Generalsekretär der Partei stattfinden, die im wesentlichen der Vorbereitung der Wahlen dienen soll. Im Vordergrund der Beratungen wird im besonderen die Aufstellung der Gemeindevorstände stehen.

Berlin, 20. März. Der sozialdemokratische Parteivorstand beschloß laut dem Vornichts, den sozialdemokratischen Parteitag, der am 13. April in Berlin beginnen sollte, bis nach den Reichstagswahlen zu verschieben.

#### Noch einmal die Kandidatur Noskes.

Berlin, 25. März. Der Oberpräsident Noske scheint nicht recht an die Begründung zu glauben, womit der sozialdemokratische Parteivorstand seine Kandidatur zum Reichstag abgelehnt hat, indem er vorrangig den Oberpräsidenten seiner dienstlichen Arbeit nicht entziehen zu können. Heute schickte Noske dem Vornichts eine Entgegnung, aus der jedenfalls das eine hervorgeht, daß Noske die Pflicht eines Oberpräsidenten mit der eines Reichstagsabgeordneten sehr wohl glaubt in Einklang bringen zu können, und daß seine Reichstagskandidatur gegen seinen Willen vom Parteivorstand abgelehnt wurde.

#### Die Ein- und Ausfuhr.

Coblenz, 22. März. Die Rheinlandkommission gibt bekannt: Der leitende Ausschuss für Ein- und Ausfuhrbewilligungen macht die Kaufleute und Industriellen darauf aufmerksam, daß es dringend notwendig sei, bei Ein- und Ausfuhrbewilligungen die genaue Aufsicht sowie die Währung anzugeben, in der sie die Ausfuhrabgaben entrichten wollen. Andererseits erhält der Unterschuß von Bad Ems regelmäßig Anträge auf Zu- und Abfuhrbewilligungen von Firmen im besetzten Gebiet, die dadurch die Ausfuhr nach dem unbesetzten Gebiet oder die aus diesem kommende Einfuhr decken wollen. Dieses Verhalten vermerkt sowohl dem Unterschuß als auch den Antragstellern großen Zeitverlust. Der leitende Ausschuss für Ein- und Ausfuhrbewilligungen erinnert die Beteiligten weiter daran, daß jeder Antrag auf Bewilligung hinsichtlich des Verkehrs mit dem unbesetzten Deutschland an eines der folgenden Büros zu richten ist: Krefeld, Laagen, Köln, Trier, Coblenz, Mainz, Ludwigshafen.

#### Das neue Präsidium des Reichslandbundes.

In einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichslandbundes, die unter der Leitung des Freiherrn v. Wangenheim als Alterspräsidenten stand, wurden die Reichstagsabgeordneten Hepp und Graf Kaldereich zu Präsidenten des Bundes gewählt. In der vorausgegangenen Vertreterversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

#### Gesundung der Reichspost.

Berlin, 26. März. Reichsminister Dr. Höpke gab einen Journalisten eine ausführliche Darstellung der augenblicklichen Lage der Reichspost. Nach den Ausführungen Dr. Höpkes hat die Post sich jetzt soweit erholt, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen mit einem Defizit nicht zu rechnen ist. Man könne sogar wieder an einen Aufbau denken, vor allem auf dem Gebiete der Kabelleitung und der Automatisierung des Telephonbetriebes sowie im Kraftfahrwesen.

#### Der Urlaub der Beamten.

Berlin, 22. März. Der Erziehungsrat der Reichsbeamten ist durch Beschluß der Reichsregierung für das Jahr 1924 gegenüber der bisherigen Urlaubsdauer für die Beamten bis zum 30. Lebensjahr um sieben Tage, für die Beamten vom 30. bis zum 40. Lebensjahr um fünf Tage gekürzt. Den Beamten über 40 Lebensjahre wird der bisherige Urlaub belassen. Die Urlaubsdauer beträgt also in Tagen: bei einem Alter bis zu 30 Jahren für die Besoldungsgruppen 1 bis 4 14 Tage, bei einem Alter von 30 bis 40 Jahren 19 Tage, bei über 40 Jahren 28 Tage; bis zu 30 Jahren für die Besoldungsgruppen 5 bis 8 17, 30 bis 40 Jahren 23, über 40 Jahren 31 Tage; bis zu 30 Jahren für die Besoldungsgruppen 9 bis 12 21 Tage, 30 bis 40 Jahren 26 Tage, über 40 Jahren 35 Tage; bis zu 30 Jahren für die Besoldungsgruppen 13 und darüber 28 Tage, 30 bis 40 Jahren 33 Tage, über 40 Jahren 42 Tage.

#### Die Neuregelung des Rundfunks.

Berlin, 23. März. Im Anschluß an die Zerordnung des Reichspräsidenten zum Säug des Reichsfunkwesens macht der Staatssekretär Dr. Breßlau im Lohausen-Ausschuss, der die Neuordnung des Rundfunks. Danach bilden die geheimen Empfangsanlagen zum Zweck der Schiffsfunkübertragung eine Gefahr. Hingegen kommt, daß diese teilweise auch Sendebestimmungen erzeugen können. Durch dieses Reich von geheimen Verbindungen ist die öffentliche Sicherheit Deutschlands, nach dem in der Zeit vor dem Reichstagsaufruf, schwer gefährdet. Der Reichsverband gegen die Befreiungen der Polizeiverwaltung in dieser Frage nimmt immer mehr ab, seitdem die einschlägigen Kreise und besonders auch die Presse erkannt haben, daß regellose Freiheit hier unüberführbar ist. Der Hauptfeind des Rundfunknehmens ist der Störer. Texten aber zu den bereits vorhandenen zahlreichen Sendebestimmungen noch Tausende von unzulässig gehalten Empfängern hinzu, dann ist ein Zusammenbruch des Rundfunks unermesslich. Verständnisvoll steht der Staatssekretär den Befreiungen des Funkverkehrs gegenüber. Nur verlangt er, daß sie sich den Funkverkehrsvorschriften angeschlossen und unter Aufsicht dieser Behörde arbeiten. Er ersucht die Staatssekretäre an, daß nicht nur die Verwendung selbstgebauter Detektorapparate ermöglicht, sondern auch die Fernübertragung von Detektorgeräten, daß sie auch für minderbemittelte Kreise erschwinglich ist. Diejenigen, die sich auf die Verwendung einzelner Detektorapparate beschränken, sollten nicht zum Beitritt in einen Liebhaberverein gezwungen werden. Dr. Breßlau hofft, daß nach Fertigstellung der noch fehlenden Sendebestimmungen sich der Rundfunk mit größter Schnelligkeit über Deutschland verbreitet und auch im einfachsten Haushalt seinen Platz behauptet.

#### Griechenland

Paris, 20. März. König Georg von Griechenland hat dem Botschafter Vertreter der Chicago Tribune erklärt, daß er nicht gewillt ist, abzutreten, da er die Überzeugung habe, daß die überwiegende Mehrheit des griechischen Volkes das Fortbleiben der Monarchie wünsche. Insofern werde er nach Athen zurückkehren, sobald das Volk sich für seine Meinung ausgesprochen habe.

#### Spanien

Paris, 22. März. Eine Note des spanischen Botschafters in Paris, die die wirtschaftliche Bilanz

des ersten Halbjahres des gegenwärtigen Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, einen Ueberschuß von 300 Millionen Peseten gegen den spanischen Staatsverschuldung ausweist. In jedem Halbjahre werde man mit einem Ueberschuß von 500 Millionen rechnen können. Das Defizit wird durch die Mittel der Staatsschatz gedeckt werden können. Die Befete soll eine Kürzung erfahren, die ihrem inneren Wert entspricht. Durch eine Verordnung des Präsidenten werden die gewerkschaftlichen Samten verboten.

#### Aus Provinz und Nachbargebieten

Ulm, 25. März. Der Str. d. d. Lehrerbücher-Vergabezeit beendigt. Der Str. d. d. Vergabezeit im Winterhalbjahr, an dem etwa 2000 Schüler beteiligt waren, ist beendet worden. Der neue Schiedspruch steht eine Arbeitszeit von 8 Stunden einschließlich einer halbtägigen Pause, aber ausschließlich den Ein- und Ausfuhr vor.

Wettling, 26. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in die in der Mollstraße 18 liegende Paterndormung eingedrungen, und eine ganze Anzahl Wäsche und Kleider gestohlen. Die gestohlenen Sachen sind größtenteils mit H. V. D. und S. P. versehen. Der Inhalt wird gemeldet.

Wetzlar, 23. März. (Krisenhaushalt.) Bei einem Verhältnis von 1 Billion Papiermark = 1 Goldmark hat der Reichshaushalt in Einmaligen und Ausgaben mit 290.000 000 Mark. Der letzte Etat der Reichsregierung (1914) hatte als Einkünfte 675.000 Mark; es beträgt somit der vorliegende Etat nur zwei Fünftel des letzteren. Bedrohlich sind diese Zahlen nicht ohne weiteres verzeihbar, zumal heute ein beliebiger Etat des Reichsfinanzamts besteht.

Wetzlar, 24. März. Kürzlich gab es hier ein großes Aufsehen. Eine feurige Kugel mit eisernen Schmelz löste laut stehend über die Dächer des Neuen Weges und setzte die Einwohner in große Aufregung, nicht minder das physikalische Institut der Universität, das alle Personen, die Zeugen des Vorganges waren, aufforderte, ihre Beobachtungen sofort zwecks wissenschaftlicher Verarbeitung ihm mitzuteilen. Jetzt findet die rätselhafte Erscheinung eines ebenjaldenfalls als heitere Erklärung. Ein Feldjägermeister war im Besitz einer Leuchtlupe und feuerte diese ab, aber nicht, wie es sonst üblich ist, in die Höhe, sondern wagrecht, also als Fluchhahn geschloß. So kam es, daß das Geschloß über die Dächer sprang. Ueber das Naturwunder" laßt sich ganz Sicheres, einschließlich des Unfallsinhalts, sagen.

Frankfurt, 24. März. (Bootsunglück auf dem Main.) Auf dem Main, zwischen Ebernberg und Notbrücke, trug sich am Sonntag ein schweres Bootsunglück zu, dem zwei hübsche junge Leute zum Opfer fielen. Der 23jährige Burch und der 22jährige Klausner hatten sich ein Boot gemietet und gerieten mit diesem in einen Strudel. Das Boot schlug um und die jungen Leute ertranken, ehe ihnen Hilfe geschickt werden konnte.

Mannheim, 25. März. Ein tragisches Geschick ereilte zwei verheiratete Lokomotivführer von hier. Sie wurden auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstätte in Mannheim beim Ueberschreiten eines Rangiergleises von einer Lokomotive erfaßt, zu Boden gedrückt und auf der Stelle getötet.

Kreuznach, 24. März. (Eisenmord.) In Hirschfeld erlief der Zimmermann Meng von Schwarzenbach auf dem Amtsweg seine Frau, die Schwangerschaft gegen ihn eingeleitet hatte. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb die Frau.

Die Wahlen zum Reichstag am 12. April sind in Frankfurt a. M. eine Zusammenkunft des Verbandes der Zeitungsredaktionen des Reichslandes der Zeitungsredaktionen des Reichstages mit den Vorständen der Provinzialausstöße und dem Generalsekretär der Partei stattfinden, die im wesentlichen der Vorbereitung der Wahlen dienen soll. Im Vordergrund der Beratungen wird im besonderen die Aufstellung der Gemeindevorstände stehen.

#### Aus Stadt und Land

Wichtig für Kriegsgeschädigte und Hinterbliebenen: Mit dem 31. März 1924 sind die Versorgungsämter Höchst und Oberlahnstein angehebt und ihre Bezirke dem Versorgungsamt Wiesbaden einverleibt. Dem Versorgungsamt Wiesbaden gehören nunmehr folgende Kreise: Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau, Unterlahn, Höchst a. M., Königstein, St. Goarshausen, Unterlahn, Unterelsaß. Die Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen in diesen Bezirken sollen sich vom 1. April 1924 ab in ihren Versorgungsangelegenheiten an das Versorgungsamt Wiesbaden, Bertramstraße 3, wenden. Für die von Wiesbaden aus weit abgelegenen Bezirke wird das Versorgungsamt dortort in den nächsten Monaten Sprengstelle in folgenden Orten vorsehen: Höchst a. M., Montabaur, Diez und St. Goarshausen. Nähere Mitteilung wird noch durch die Presse und Vermittlung der Fürsorgestellen erfolgen. Um aus Karlsruhe der Anerkennungsprüfung 1924, den von Wiesbaden weit ab wohnenden Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen die unendliche Mühe nach Wiesbaden zu ersparen, beschließt das Versorgungsamt Wiesbaden ärztliche Untersuchungstage in den einzelnen Kreisen abzuhalten. Die vorzuliegenden Kriegsgeschädigten usw. werden hierauf bei der Vorstellung in Kenntnis gesetzt. Sprechstunden beim Versorgungsamt Wiesbaden: Dienstags und Donnerstags von 8-12 Uhr vorm. Für Auswärtige sind Ausnahmen zugelassen.

Für Sozial- und Unfälleunterstützung. Auf Grund eines Beschlusses des Reichsversicherungsamts müssen alle Rentenantragsteller der Unfall- und Sozialrenten von jetzt ab stets am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Januar beglaubigt sein. Die Darstellungen müssen demnach bei der Zahlung am 1. April beglaubigt sein.

Bad Ems, 27. März. (Öffentliche Versammlung.) Als erste tritt in den bevorstehenden Wahlen kämpfen die V. S. P. D. am Samstag abend an den Plan. Es haben sich dem Ortsverein zwei hervorragende Redner für diesen Abend zur Verfügung gestellt, und wird wohl niemand sich der Gelegenheit begeben, den Ausführungen derselben zuwohnen. Stadtrat Maack-Wiesbaden ist als Kommunalpolitiker wohl über die Grenzen seiner Vaterstadt bekannt, während Reichstagsabgeordneter Döhrmann Frankfurt durch die Veröffentlichungen über seinen längeren Aufenthalt in Sowjetrußland f. Zl. berechtigtes Aufsehen erregte.

Bad Ems, 27. März. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Emser Förgeld am 1. April d. Ss. seine Gültigkeit verliert. Der Ueberschuß ergoß bis zu diesem Termine bedeckt während den Kaufsummen 8-12 Uhr im Zimmer 10 der Stadtkasse.

Bad Ems, 27. März. (Grundrentenbesitzer.) Die auf den ausgereinigten Steuerzetteln angegebenen Beträge waren bis zum 15. März fällig. Da ein erheblicher Teil noch rückständig ist, werden die Schuldner dringend gebeten, wenn möglich noch vor dem 1. April Zahlung zu leisten, damit die Stadtkasse die für diesen Tag erforderlichen Zahlmieten erhält. Auch liegt eine schnelle Zahlung desweil im Interesse der Bürger, weil von den vor dem 1. April eingehenden Beträgen der staatlichen Steuer

# Nur das echte BACKPULVER "Backin"

... die Hausfrau beim Einkauf ... dann hat sie beim Backen stets Erfolg



Zubereitung: Butter, Zucker und Geschmackszutaten rühre schaumig. Dann füge nach und nach das Milch-Eiweißpulver und "Backin" gemischt und gesiebte Mehl und die Milch hinzu und rühre die Masse gut durch. In einer gut vorbereiteten Form wird der Kuchen in etwa 1 Stunde gut gebacken.

### Die Herweghs

49 Roman von E. S. Dill.

"Erstehen Sie eigentlich von Herrn v. Herwegh?" fragte der Vorlesende.

"Nein, ich spreche doch natürlich von dem Gimpel." Die Witwe knippte ihren Mantel auf. "Ein Herwegh haben wir ja gar nicht, der Herrgott hat diesen Keel. Da war mir der andere ja noch lieber, der große Bantelmann, der wegen dem Diebstahl mit dem Smeragden entlassen wurde."

Der Vereidigte schüttelte sich wieder ein. Die Witwe erzählte sich das. "Auf diesen angeblichen Smeragden Diebstahl werden wir noch zurückkommen," sagte der Richter.

"Der Bantelmann hat einen wenigstens reinen Stein eingeschmuggelt," fuhr die Witwe fort. "Frau Rumpf, nur keine Ausreden, sagte er immer, wenn's kein Geld gibt, sind Sie lauter. Nun, dafür gibt man kein Geld auch nicht her. Ich hab' vierzig Jahre mein Vereidigtengeld geklopft, ach, ich mir eine Villa kaufen konnte. Und nun, wenn man in Ruhe leben möchte, hat man nichts wie Ausreden. Ei, da laßt man ja besser eine Pension."

"Warum haben Sie sich denn über die Verrentung Ihres Geldes nicht mit Herrn von Herwegh selbst verständigt?" fragte die ruhige Stimme des Vorlesenden.

Die Augen der Witwe begannen zu funkeln. "Weil er nie da war!" rief sie. "Wenn man ihn nur zu laßen kriegt, hat er schon den Hölle gemacht an und den Fuß auf dem Teufelstod vom Himmel geholt. Er hat die Hand zum Himmel emporgehoben, das besterren Sie

ebenfalls mit Herrn Gimpel." In Proßt. Der ließ einen antihahnen, der Hund wurde a chi mal mit herein. Einmal hat ich jemand auf den Fuß getreten, daß er lange lahn ging — ich meine den Hund, weil ich ihn drängen ankünnen mißte. Der hat je gar keine Knochen, aber Herr Herwegh war immer höflich, er war freundlich gegen Keel und Tier, und der Hund durfte aufs Sofa. Er war auch gegen die Vielektion."

Der Staatsanwalt warf einen Blick gegen die Witwe.

Der Vorlesende durchsahste ein Aktenstück, das ihn der zweite Vorlesende hincichte.

"Sie haben also Herrn Gimpel vernommen?" fragte der Richter. "Ich nicht sicher genug anlegte, und ihn bezeugt, heimliche Individueppapiere zu schreiben. Warum sollten es denn keine Expendanten sein?"

"Aber die hat er doch nur mit zum Tort genommen," sagte die Witwe, der es unbedeutend schien, daß ein Richter das nicht verstehen konnte. "Diese ganzen Aktenstücken waren nur ein Gummierzeugnis von Gimpel. Er hat mich damit herentrogen wollen, das ist doch klar, denn die Fabel hat damals schon wackeln, und als ich es hörte, fuhr ich gleich aus Eschlagend hierher."

"Das war an dem Tag, als Sie zu Herrn Ehrlich gingen und die Sache zur Anzeige brachten?" fragte der Vorlesende über den Aktenberg gebeugt. Endlich war man an diesem Punkt angelangt.

"Samsch!" rief die Witwe, er sah, und Herwegh war auch nicht da, aber sie hatte sich um Cafe Samschauer gesetzt und gewartet, bis Gimpel zum Hofe ging. Dann hat sie ihn ins Gefängnis geschickt, daß er ein Verbreter sei. Und da wurde er auch noch

frech. "Ich könnte Gott danken, wenn sich ein Mensch meiner vernommenen Geschäften annähme."

"Die Woche hätte ich wegen meiner paar Aktien angezahlt, ja, den Ausdruck hat er gebraucht. Nun, das brauch' ich mir nicht lassen zu lassen. Ich hab' mein Geld nicht auf der Straße gefunden wie Herr Gimpel. Nein, er raubt Sie, daß ich auch mal etwas sage, denn ich muß das sagen," sagte sie, krebstrot vor Zorn, hinzu, da ihr der Vorlesende abwinkte. "Dieser Mensch hat einfach über mein Geld verfügen wollen, wie es ihm paßt, um seine danken Geschäfte damit zu machen. Und er hat nicht allein mich betrogen, sondern auch den armen Herrn v. Herwegh. Er tat so, als wenn er ein Königreich zu verwalten hätte. Nun, dann fiog ich sie ab," sagte er und dabei verzehrte er dem Hund einen Tritt, und das Tier kamte doch nichts dafür." Ihre Stimme brach.

"Sie bestanden also auf sofortiger Auszahlung, weil Sie kein Vertrauen mehr zu der Herweghschen Verwaltung hatten?"

"Aber Herr von Herwegh hat doch mit der ganzen Sache nichts zu tun," rief Frau Rumpf. "Der hatte den Kopf voll und konnte auch nicht alles alleine machen. Es ist nur der Gimpel, von dem hier die Rede ist."

"Weshalb wollten Sie denn Ihr Geld so plötzlich wiederhaben, nachdem Sie es jahrelang bei Herwegh liegen ließen?"

Die Witwe warf den kurzgeschmiedeten Kopf zurück, daß die Fäden zitterten. Sie sah aus wie eine Mohrenkönigin, ihre Augen blühten. "Ach, wolle dem Gimpel einen Tort antun," sagte sie. "Er hatte mich hineingeführt, und da wollt' ich ihn auch einmal ein Bein stellen, über das er stolpern sollte. Gegen Herrn von Herwegh hab' ich nichts," fuhr

sie fort, "und wenn ich gehaut hätte, daß mein Ueberschuß diese ganze Geschichte nach sich ziehen würde, ich hätte mir lieber die Zunge abgehauen, denn ich bin ihm viel Dank schuldig." Und sie begann laut zu weinen.

Das fängt ja gut an, dachte der Rümmler. Die ihn das Weib vor ihm sehr beugte, half er sich dadurch, daß er ihr die Spitze seines Regenschirms auf die Haden setzte. Dann sagte sie jedesmal: "Ach, drücken Sie doch nicht so." — "Da kann ich nicht für, ich bin so gebaut," knurrte Herber.

Frau Rumpf wurde von dem Gerichtsdiener auf ihren Platz zurückgeführt, ihr Schlingen füllte der Saal, während die nächste Zeugin vereidigt wurde. Es war eine hagers, brünette Witwe in Trauer. Sie trug über ihrem mehrarmigen Schöße ein hoch getürmtes Gebüde von Kreppe, das ihr vor Aufregung nach hinten gerückt war und ihr das Aussehen einer Löwenbänderin verlieh.

Die Verurteiltenbestimmte Schabel klärte zu nächst den Verurteilten auf, den ihre erste Vernehmung erweicht hatte. Herwegh hatte die zwar verprochen, ihr Geld in Hypotheken anzulegen, und zwar so zu sechs Prozent, und dabei fischen. "Auf meinem Ueberland krieg' ich kaum vier und man hat ewig den Zehrer, daß die Leute den Zins nicht zahlen, und auf der Sparkasse geben sie nur drei und sind außerdem noch groß. Aber Herwegh war immer nett und konnte immer alles so gut erklären mit den Aktien. Ich wachte nämlich nichts von Papieren," sagte die Witwe Sänabel, und habe oft meine eigenen Coupons vergessen abzutrennen, und einmal hab' ich auch die Aktien mit abgehauten, so daß sie nachher unglücklich waren."

(Zerlegung folgt.)







# Die Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

sind bei uns in grossem Sortiment eingetroffen. Um unserem grossen Kundenkreis einen Ueberblick zu geben, was die Mode Neues bringt, zeigen wir von Mittwoch den 26. März, nachmittags 5 Uhr ab, sowohl in unseren sämtlichen Schaufenstern, in unseren beiden Lichthöfen, als auch in den in Frage kommenden Abteilungen

## Damen-Konfektion und Damen-Putz

die letzten Schöpfungen der Frühjahrs-Mode. Unsere Dekorationen in den Auslagen und im Hause werden zweifellos das Interesse unserer Kundschaft finden.

Wir bitten um zwanglosen Besuch!



Wir bringen eine enorme Auswahl!



Wir sind sortiert in allen Preislagen!



# Leonhard TIETZ Aktien-Ges. Coblenz

Eine größere Anzahl Knaben, die als Dreher-, Schlosser-, Schmiede-, Schreiner- und Schuhmacherhandwerk erlernen wollen, suchen für sofort und Ostern

### Lehrstellen.

Anmeldung offener Lehrstellen nimmt entgegen: Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung: Kreisarbeitsnachweis Limburg

### Die Verkaufshalle in den Kuranlagen

fall 1 für 1 Jahr neu verpachtet werden. Angebote bis Dienstag, den 1. April d. B. erbeten. Bedingungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 16, bekannt gegeben.

Bad Ems, den 25. April 1924.

Der Magistrat  
J. B. Scher.

### Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis.

Wir erinnern dringend an die Bezahlung der fälligen Beiträge vom 1. Vierteljahr 1924. Beiträge die bis zum 10. 4. 24 nicht eingegangen sind, müssen sofortweise eingeleistet werden.

Am übrigen weisen wir darauf hin, daß nach § 165 R.G.B. alle Personen, die gegen Entgelt beschäftigt werden, der Kasse vor der nach Kraft des Gesetzes unter Angabe des Verdienstes anzumelden sind. Arbeitgeber, die dieser Pflicht nicht nachkommen, setzen sich empfindlichen Strafen und der Nachzahlung der hinterzogenen Beiträge im fünffachen Betrag aus.

Die Herren Arbeitgeber vom Gericht machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 30. 3. 24 die Beiträge vom 1. Vierteljahr 1924 in Ragenenbogen im Rathaus Bremer in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags und 1-4 Uhr nachmittags erhoben werden.

Die 3., den 26. März 1924.

Der Vorstand.

Es werden für sofort gesucht:

Haar- und Küchenmädchen, Allein- und Zimmermädchen, Etagehaushälterin, Küchenwirtschafterin, Wäschebeschäftigte, Wäldnerin, Plätterin sowie Wäscherin.

Erreger: Hotelhausdiener, Küchen- und Silberputzer.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

## MASTOL

mit Kraftnahrung.

zur besseren Aufzucht von Schweinen und Kälbern; auch bei Hunden vorzüglich bewährt.

In trockener Form ist „SUT“ als beliebtes Schweinefresspulver sehr zu empfehlen und sollte bei keinem Landwirte fehlen. Beide Präparate. Erfolge überraschend! Allein zu haben in der Oranien-Drogerie August Zimmermann, Diez.

Laut Hauptversammlungsbeschluß ist der Geschäftsbetrieb auf Goldbasis umzustellen. Die neu einzuzahlenden Stammanteile sind auf 200 G.-Mark festgesetzt worden. Ratenzahlungen von 3 G.-Mark pro Quartal an sind zugelassen. Wir ersuchen um entsprechende Einzahlungen.

Diez, den 18. März 1924.

### Volksbank Diez

eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftung

Sportverein 09, Bad Ems. Donnerstag abend 8.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Hotel Wiener Hof.

### Städtische Berufsschule, Diez.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 1. April 1924 nach folgendem Stundenplan:

Montag: 7.30-1 Uhr: Aufnahmehäufige.  
Dienstag: 7.30-1 Uhr: Sammlerklasse.  
Mittwoch: 7.30-1 Uhr: Bauhandwerker.  
Donnerstag: 7.30-1 Uhr: Metallarbeiter.  
Freitag: 7.30-1 Uhr: Kaufleute.

Die neu eintretenden Schüler haben Papier und Schreibmaterial mitzubringen.

Süßerdem ist beabsichtigt, freie Zeichentafel einzurichten.

Anmeldungen nimmt der Schulleiter täglich von 12-1 Uhr im Schullokal entgegen.

Diez, den 24. März 1924.

Der Magistrat.

## Feine goldene Trauringe

empfiehlt in grosser Auswahl und in allen Preislagen

Rudolf Jäger  
Diez



Ruder-Verein  
BAD EMS

Am Samstag, den 29. März, abends 8 Uhr:

### Gemütliches Beisammensein

mit Damen im großen Saal des Weiburger Hofes

Metzelsuppe, Salvator Bier, Hauskapelle.

Tischbestellungen an Herrn Ad. Linkenbach erbeten.

(Nur für Mitglieder.)

Geschw.

# Alsberg

COBLENZ

## Frühjahrs-Neuheiten

Mäntel, Jackenkleider, Blusen, Röcke  
Nachmittags- und Abendkleider  
Kleiderstoffe  
Seide

Beste Qualitäten!

Mässige Preise!

### Prima Schellfische

„Kabliu“ im Anschnitt

„Rotzungen“ frisch eingetroffen.

Pariser Kopfsalat

Artischocken

Ratib

Tomaten

H. Umsonst

Bad Ems

Bahnhofstrasse.

Linspänner

Wagen

zu verkaufen.

Bad Ems, Mühlgrasse 13

Frische Fische

Kabliu im Anschnitt

per Pfund 0,45

Merlans

per Pfund 0,30

Schellfische

per Pfund 0,50

Frische Rochen-

bücklinge

per Pfund 0,35

Albert Kauth

Bad Ems.



Abonnementspreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark. Einzelpreis 100 Milliarden Mark. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, die in der Nummer, sowie alle Postämter entgegen. — Im Falle höherer Gewalt oder Streiks besteht kein Anspruch auf Nachlieferung od. Bezugspreis-erstattung.

# Lohn-Blatt

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Abonnementspreis: Die einjährige, antil. Bekanntmachungen u. Verordnungen 12 Goldpf., die halbjährigen 6 Goldpf., die vierteljährigen 3 Goldpf., die monatlichen 1 Goldpf. — Druck u. Verlag: G. Chr. Sommer, Bad Ems, Joh. v. D. Herz, Feinschneiderei, Geschäftsstelle: Nummer 35, Fernruf 7. Schriftleitung: G. W. Blocher, Tel.-Nr.: 249. Adressen: G. Chr. Sommer, Bad Ems, Postfach 101. J. v. D. Herz, Bad Ems, Postfach 101. J. v. D. Herz, Bad Ems, Postfach 101.

Nummer 75

Bad Ems, Freitag den 23. März 1924

2. Jahrgang

## Ein neues Kabinett Poincaré?

### Zu Erwartung des zweiten Kabinetts Poincaré

Paris, 23. März. Der Verlauf der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer hat den Beweis geliefert, daß ein Parlament, dessen Tage g'ählt sind, noch zu leben vermag, wenn bei einer getragenen Mehrheit von sieben Stimmen bei einer Frage zu Gunsten des Ministeriums in der Minderheit gebracht wird. Die Tatsache, daß eine Reihe von Abgeordneten ihre Abstimmung nachträglich berichtigen, war ein Anzeichen, daß man schon heute nachmittag in der Kammer selbst damit gerechnet hat, daß der Präsident der Republik unter den gegenwärtigen Umständen nicht ein neues Kabinett als Poincaré wiederum die Kabinettsbildung anzuweisen. Poincaré wird bis morgen um die Mittagsstunde dem Präsidenten der Republik seine neue Ministerliste vorlegen, oder, was wahrscheinlicher ist, ihm Mitteilung machen, in welcher Weise er das neue Kabinett zu bilden gedenkt. Nachher Personalfragen und Fragen sachlicher Art wird auch die Frage der Beziehungen bei der Zusammenlegung des Kabinetts eine große Rolle spielen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß einige Ministerien zusammengelegt und daß viele Unterstaatssekretariate aufgehoben werden. Was die Personalfragen anbetrifft, so glaubt man nicht, daß Poincaré Spezialisten haben wird. Aber noch darüber die sachlichen Fragen, also das Programm des zweiten Ministeriums Poincaré, gewisse Schwierigkeiten liegen. Wenn man auch in den Verhandlungen der Kammer heute nachmittag angenommen hat, daß Poincaré wieder ein neues Kabinett bilden wird, so versteht man sich doch nicht, daß er bei der Zusammenlegung seines Ministeriums Rücksicht nehmen muß, auf die wichtigsten Verhandlungen, die im Monat April zwischen den verbündeten Regierungen eingeleitet werden müssen. Da Poincaré zweifellos nicht nur über die Absichten der Sachverständigen, sondern auch über die Stellungnahme Macdonalds zur Sicherheitsfrage sehr genau unterrichtet ist, wird er, wenn er wirklich damit rechnet, mit England gemeinsam die Gesundheits- und Sicherheitsfrage zu lösen, Schritte daraus ziehen müssen.

falls eine halbe Stunde. Er verzichtete sich beim Verlassen des Clubs der Journalisten g'änzlich, daß er persönlich bei der Neubildung des Kabinetts eine Rolle spielen würde. Es liegt ein neues Ministerium Poincaré in der Luft. Nach seiner Ansicht habe die Kammer heute demittiert dadurch nicht das Ministerium insgesamt in die Minderheit gesetzt. Eine halbe Stunde später erschien Poincaré beim Präsidenten der Republik. Die Unterredung dauerte nur kurze Zeit. Millier drang lebhaft auf Poincaré ein, er möge das Wort forsprechen, das er seit mehr als zwei Tagen mit vollkommener Billigung des Parlaments um des Landes durchführte, Poincaré antwortete, er habe keinen lebhafteren Wunsch, als dem Ruf des Präsidenten zu folgen, er müßte aber zunächst seine politischen Freunde befragen und wolle dann morgen vormittag 10 Uhr seine endgültige Antwort bekanntgeben.

Paris, 23. März. In politischen Kreisen herrscht heute Abend die Ansicht vor, daß Poincaré die Neubildung des Kabinetts übernehmen wird. Gegen 7.30 Uhr ließ Poincaré den Senator und früheren Finanzminister Francois Marial zu sich bitten. Es heißt in politischen Kreisen, daß Poincaré die Gelegenheit benutzte, um durch eine Veränderung der Ministerliste ein einheitliches Kabinett zu einem nationalen Kabinettsministerium vereinigt werden. Andererseits vertritt es alle ein Schicksalserbe, er hat sich gestern das dem Senator Francois Marial übertragen worden soll. Die Idee würde das Ministerium der Finanzen, des Handels und des Inneren in seiner Person vereinigen. Alles dies sind aber vorläufig noch Kombinationen. Die Entscheidung wird für morgen vormittag zwischen 9 und 10 Uhr erwartet.

Paris, 23. März. Seitdem bekannt geworden ist, daß Poincaré den Versuch, ein Kabinett neu zu bilden, unternommen wird, erklärt man in der Landeshauptstadt der Kammer, die am Abend noch recht belebt waren, daß mit dem Ausschließen der Kabinetsfrage die Bestimmtheit zu wachsen sei, und daß er durch Francois Marial, erst heute Man spricht sich vom Abzug des Ministers des Inneren Marianne, des Handelsministers Dier, des Sozialministers Sarraut, dessen Vorzettel aufgegeben und mit dem Marineministerium verbunden werden soll. Auch das Gesundheitsministerium soll als selbständiges Ministerium bestehen und dem Ministerium des Inneren angegliedert werden. In einzelnen Kreisen wird auch von der Möglichkeit gesprochen, das Arbeitsministerium durch eine andere Persönlichkeit als Chéron zu führen. Ob der Justizminister Collet bleibt, soll noch nicht feststehen.

### Noch keine Entscheidung

Paris, 27. März. Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittag seine Beziehungen mit den politischen Verantwortlichen aufgenommen und sich heute nachmittag keine Verhandlungen fortsetzen. Gegenüber der allgemeinen Annahme fand um die Mittagsstunde noch nicht fest, welche Antwort Poincaré dem Präsidenten der Republik überbringen wird. Aber in gut unterrichteten Kreisen weißt man nicht daran, daß Poincaré die Kabinettsbildung im Laufe des Tages übernehmen wird. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, Senator Millier-Barry, der heute vormittag außer anderen politischen Verantwortlichen mit Poincaré verhandelte, erklärte den amfassen Journalisten, als er den Quai d'Orsay verließ, er habe einige Gründe zu hoffen, daß die Krise im Laufe des heutigen Tages beendet sein werde. Wie die Dinge aber bis jetzt gesehen sind, darf man doch erwarten, daß Poincaré nicht daran denkt, ohne nur einige seiner Kabinettsmitglieder durch neue Verantwortlichkeiten zu ersetzen, sondern daß er die Zeit für gekommen hält, eine völlige Umgestaltung des Kabinetts vorzunehmen. Als Ausgangspunkt für die Grundlichkeit, mit der Poincaré mit den führenden Verantwortlichen in Kammer und Senat verhandelt, wird die Tatsache angesehen, daß Poincaré Ministerium, das jetzt in Frankreich in die Erscheinung tritt, notwendigerweise Rücksicht nehmen müsse auf den in England in London vorgeschrittenen neuen Gegenstand. Während die heute vormittag abgegebene Erklärung des Präsidenten hat, von eigenem Standpunkt der französischen Repu-

blik spricht, darf man doch nicht vergessen, daß, wenn die bevorstehenden Verhandlungen über die Entschädigungs- und die Sicherheitsfrage mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden sollen, man in Paris notwendigerweise damit rechnen muß, daß Macdonalds Ministerium mit einem bestimmten Programm in die interalliierten Verhandlungen eintreten wird. Es wird heute übrigens in Paris nicht mehr für wahrscheinlich gehalten, daß die Entschädigungs- und die Sicherheitsfrage vor den Verhandlungen zur französischen Kammer erfolgen können.

### Poincarés Vorgesprächen

Paris, 27. März. Poincaré hatte im Laufe des Vormittags Vorgesprächen mit einer Reihe namhafter Verantwortlichen, und zwar mit dem Unterstaatssekretär im Finanzministerium, M. Babin, mit dem ehemaligen Minister des Inneren im Kabinett Galland, de Selvas, ferner mit dem Präsidenten des Finanzausschusses des Senats, Millier-Barry, mit dem Präsidenten des Finanzausschusses der Kammer, Darlac, ferner mit dem Unterstaatssekretär für Luftschiffahrt, Laurent Guyot, und mit dem Generaldirektor der für den Haushalt in der Kammer, Polakowski. Er wurde ferner von Millier und Chéron, mit denen er längere Zeit vertrat. Um 1 Uhr mittags wurde darauf im Elysee folgender Bericht abgegeben: Der Herr Ministerpräsident erklärte dem Präsidenten der Republik Bericht über die verschiedenen Vorgesprächen, die er am Vormittag gehabt hatte. Er wird diese Vorgesprächen im Laufe des Tages fortsetzen und Herrn Millier gegen das Ende des Nachmittags wiedersehen.

In Paris schließt man hieraus, daß Poincaré sich bereits bereit erklärt habe, das neue Kabinett zu bilden. Aus einem eigenen Vorgespräch Poincarés darf es nicht mehr der Präsident des früheren Kabinetts fordern ein neuer Ministerpräsident sei, der eine neue Mission zu erfüllen haben werde, scheint aber hervorzuheben, daß das Kabinett eine völlig neue Zusammenlegung erfahren wird. Um 2.30 Uhr erschien Poincaré auf dem Quai d'Orsay, wo er seine Vorgesprächen wieder aufnahm, zunächst mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Le Troquer.

### Das Urteil der Morgenpresse Einstimmig für Poincarés Wiederernennung

Paris, 27. März. Raymond Poincaré hat eine gute Presse. Die überwiegende Mehrheit der Presse der Hauptstadt und der Provinz herrscht den Grundpunkt, daß Poincaré bleiben müsse, da sein anderer in der Lage sei, Frankreichs Interessen in den bevorstehenden entscheidenden Verhandlungen mit dem gleichen Verstand zu vertreten wie er. Der Wain ruft aus:

Es ist nicht möglich, daß Poincaré geht. Er kann nicht gehen, er darf nicht gehen! Es würde zu große Freude im Lager der Gegner geben, und zu viele Enttäuschungen in dem Lager seiner anrichtigen Freunde. Keine Personifikation, keine politische Kombination darf in den Vordergrund gestellt werden. Das Interesse des Landes, für das eine große Schlacht geliefert und gewonnen wurde, und für das noch mehr zu liefern sind, ist das einzige, was entscheiden darf. Die Pflicht Poincarés ist es, so weit wie möglich Frankreich die Regierung zu geben, die es von ihm erwartet. Das ist seine Pflicht gegen sich selbst, das ist seine Pflicht gegenüber seinem Lande, das nicht einen Augenblick geglaubt hat, seiner Verantwortung entzogen zu sein. Seine Verantwortung ist Arbeit und seinem heilsameren Patriotismus Anerkennung zu zollen. Niemand hat Poincaré bei seiner Pflicht verfaßt. Er wird es auch heute nicht tun.

Ähnliche Gedankengänge finden sich in anderen Blättern und auch gewisse Blätter der Opposition scheinen im Augenblick seine andere Lösung als die Wiederkehr Poincarés zu wünschen. Das Gesellschaftsblatt 'La Peuple' gibt diesen Gedanken einen besonders scharfen Ausdruck, und von politischen Gesichtspunkt aus muß man seinen Ausführungen zustimmen. Das Blatt schreibt: Vor einem Monat, als man eine trübe Bedingung der Arbeiten der Sachverständigen wußte, und als man auf eine allgemeine Aussprache über diese Frage, die die gesamte Politik umschloß, rechnete, war der Weg Poincarés unabweisbar und erschien notwendig. Heute aber kann man nicht mehr glauben, daß angesichts der französischen und der deutschen Parlamentarier diese Poincaré notwendig erwarteten Bedingungen in nächster Weise und unverzüglich eingeleitet werden können. Es geht also kein unmittelbares Interesse daran, die französische Po-

litik neu zu orientieren. Im Gegenteil, es ist nicht möglich, daß die Frage in ihrer Vollkommenheit vor dem Lande gestellt wird, und daß die Politik und die, die sie gewollt und unterliegt haben, jetzt verurteilt werden. Dann wird die Lage nur so klarer sein, das Gelübde wird ein wenig geändert sein, und das ist auch notwendig.

### Der Einbruch in England

London, 27. März. Die Frage amtliche Kreisnahmen von Anfang an an. Poincaré würde seinen Rücktritt rückgängig machen. Sie hätten seinen Rücktritt bedauert, da sie es für besser halten, daß Poincaré den Bericht der Sachverständigen selbst entgegennehmen muß und daß ein Rücktritt, der keinen besseren Nachfolger brachte, die schwierige Lage nur noch schwerer gestalten würde. Nur der Herr Poincarés durch den Wahlsatz hätte nach dieser Auffassung Wert. Der Herr Poincaré erklärt im Daily Telegraph, Poincarés Rücktritt wäre von Frankreich als Kränkung vor seiner Politik angesehen worden. Der Vizeausführer der Times betont den verhängnisvollen Charakter der Poincaréschen Politik für Europa und die Schwierigkeiten seines persönlichen Charakters, er selbst aber zugleich seine autoritative Stellung an, was immerhin die Aussicht eröffne, daß, wenn Poincaré bewegen werden könne, einen demnächstigen Plan für die europäische Lösung anzunehmen, er auch alleinigen vor der öffentlichen Meinung Frankreichs unterliegt würde. Das ist die vage Aussicht des Augenblicks, alle andere Fortschritt bedenklichen aber völlige Unmöglichkeit. Das amtliche Organ der Arbeiterpartei behandelt die ganze Episode als Komödie ohne viel Bedeutung.

### England und die Militärüberwachung Deutschlands

London, 28. März. Im Unterhause fragte der Konservative Sir Frederick Hall den Staatssekretär des Heeres, ob er mitteilen könnte, welche Schritte angestellt sind, um die Verbündeten unternehmen würden, um die Beobachtung der Bestimmungen des

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission tritt folgendes mit:

Der Leitende Ausschuss für Ein- und Ausfuhrerstattungen macht die deutschen Kaufleute und Industriellen ganz besonders darauf aufmerksam, daß es dringend notwendig ist, bei den Ein- und Ausfuhrerstattungsanträgen ihre genaue Adresse sowie die Währung, in der sie die Ausfuhrerstattungen einreichen wollen, anzugeben.

Andererseits erhält der Unter Ausschuss von Bad Ems regelmäßig Anträge auf Zu- und Abfuhrerstattungen und zwar von Seiten vieler in den besetzten Gebieten anwesenden Firmen; die dadurch die Aussicht nach dem unbesetzten Gebiete oder die aus diesem Gebiete kommende Einfuhr betreffen sollen.

Dieses Verfahren verursacht großen Verlust sowohl dem Unter Ausschuss von Ems als auch den Antragstellern, bezüglich der Ausstellung ihrer Zu- und Abfuhrerstattungen.

Der Leitende Ausschuss für Ein- und Ausfuhrerstattungen erinnert die Interessenten daran, daß jeder Antrag auf Vermittlung hinsichtlich des Verkehrs mit dem unbesetzten Deutschland an die Adresse eines der sieben nachfolgend bezeichneten Zu- und Abfuhrerstattungsämter zu richten ist, deren Zuständigkeit wie folgt festgelegt wird:

1. Büro Erfeld: Für die Kreise Elberfeld, Mies, Gelsen, Erfeld (Stadt und Land), Kempen, Abend, H-Gabach (Stadt und Land), Neuf Stadt und Land), Gredensbroich.
2. Büro Aachen: Für die Kreise Eifelberg, Heinsberg, Gelsenkirchen, Aachen (Stadt und Land), Monschau, Schleiden, Jülich und Düren.
3. Büro Köln: Für die Kreise Bergheim, Köln (Stadt und Land), Mülheim, Eschweiler, Bonn (Stadt und Land), Rheydt, den westlichen Teil der Kreise Solingen, Lennep, Wipperfurth, Siegburg, die Städte Haan, Gertrud und Hilden.
4. Büro Trier: Für den Bezirk Trier.
5. Büro Coblenz: Für die Kreise Andernach, Rheinweiler, Caden, Mayen, Coblenz (Stadt und Land), St. Goar, Zell, Simmern, den westlichen Teil der Kreise Neuwied, Montabaur, Blesburg, Obermerzbach, Aitkenkirchen, Diez, St. Goarshausen.
6. Büro Mainz: Für den übrigen Teil von Rheinpreußen, für Birkenfeld, Hesse-Rarhin und Rheinhausen.
7. Büro Ludwigshafen: Für die Pfalz und den besetzten Teil von Mannheim und Karlsruhe.

### Die Entwicklung der Krise

Paris, 26. März. Der Präsident der Republik hat um 4 Uhr nachmittags seine Vorgesprächen aufgenommen. Er empfing zuerst den Vorsitzenden des Senats, Doumergue, mit dem er eine halbe Stunde verhandelte. Beim Verlassen des Clubs erklärte dieser den Journalisten, er müsse darum verzichten, seine Ansicht über die Ministerliste auszusprechen, da er sie dem Präsidenten der Republik einwickeln habe, und es diesen unerlässe, sie gegebenenfalls der Öffentlichkeit mitzuteilen. Umfänglich darauf empfing der Präsident den Vorsitzenden der Kammer, Raoul Drey, seine Unterredung dauerte eben



Vertrag über die Einreise der militärischen Streitkräfte durch Deutschland zu erlangen, ferner ob der Staatssekretär eine Antikommission erhalten habe über das Verfahren, das gegen Professor Däubler eingeleitet worden sei, weil er auf die ausgedehnten militärischen Leistungen eingeworfen habe, die jetzt in allen Teilen Deutschlands unter Aufsicht der Reichswehr abgehoben wurden. Der Untersekretär des Auswärtigen Amtes erwiderte, infolge der anomalen Ereignisse zu Beginn des Jahres 1923 sei die volle militärische Kontrolle unterbrochen worden. Die Verbindungen beschlagnahmte jetzt die Abfertigung, zu der sie durch den Vertrag berechtigt seien, wieder aufzunehmen. Verhandlungen seien genehmigt mit der deutschen Regierung über das künftige Verfahren im Gange. Die Antwort auf den letzten Teil der Frage lautete bejahend. Es seien sieben schriftliche bei der Regierung eingetroffen und die Frage werde weiter erzwungen. Auf die Anfrage, ob die Schriftstücke mit Bezug auf den letzten Teil der Anfrage unterbreitet werden könnten, erwiderte Ponsonby, er könne das nicht sagen.

### Hittler-Prozess

**Verleumdung am 1. April.**  
München, 27. März. Der Hittler-Prozess endete heute vormittag mit den Schlussworten der Angeklagten. Oberstaatsanwalt Kriebel und Oberlandesgerichtsrat Pöhner erklärten zur Entlastung der ihnen unterstellten Personen, daß sie die ganze Verantwortung übernahmen, daß sie sich rückhaltlos zur Tat des 8. und 9. November bekennen und daß sie im gleichen Maße wieder genau ebenso handeln würden. Abschließend äußerte sich Lubendorf. Er sei stolz darauf, mit solchen Männern vor dem Richterlich zu stehen, mit Männern, welche das Gericht der Weltgeschichte nicht auf Festung, sondern nach Maßstab senden werde. Hittlers anderhalbstündige Darlegungen konnten nach Form und Inhalt wohl als die größte Leistung des gemwandten Volkredners gelten. Was am Dienstag vormittag um 10 Uhr morgens zu verurteilende Urteile ausfallen wird, verzichtet sich einzustellen jeder Mutmaßung.

### Politische Nachrichten Deutschland

**Professur Däubler.**  
Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus München ist das von der Münchener Staatsanwaltschaft gegen den Professor, Professor Däubler, eingeleitete Verfahren wegen Landesverrats auf Verlangen des Oberreichsanwalts an das Reichsgericht in Leipzig abgegeben worden.

### England

**Chamberlain über die politische Lage.**  
Madrid, 26. März. (Madrid) Außenminister Chamberlain erklärte in einer Unterredung mit einem Redakteur des 'Watters' WBS, die Stellung des Kabinetts MacDonald sei gut, obwohl die Arbeiterpartei zahlenmäßig nicht den dritten Teil des Unterhauses ausmache. Es sei ihr gelungen, bei der Exposition Kräfte zu gewinnen, trotzdem sie die Regierung übernommen habe. MacDonald, der sich jetzt sehr mühsig erheide, könne auf die Stimmen der alten Parteien zählen. So hätten z. B. aus Anlaß des Baues von fünf neuen Kreuzen die 'Lions' wieder mit dem Kabinet gegen die Liberalen gestimmt. Während bei der Aufgabe des Postenpunktes in Singapur das Gegenstück erhielt el. Chamberlain glaubt, die Konservativen Partei werde in einiger Zeit wieder zur Regierung gelangen. Die gefährliche Mission der Liberalen sei beendet, und ihre Partei habe keine Definitiventscheidung mehr. Zwei Drittel der Liberalen würden zu der Arbeiterpartei übergehen, der Rest unter Churchill sich mit den Konservativen vereinigen.

einigen, Chamberlain sagte weiter. King George habe zwar seine Ansicht eine unabweisliche Forderung bedürftig, und seine Zukunft lasse sich nicht vorher sagen. Den Vorschlag, zu ihren Mitgliedern und Parteimitgliedern Chamberlain als eine Schlichtungsmacht zwischen Politikern guten Willens, der jedoch keinerlei Fortschritt in den schwierigen Fragen der Weidewirtschaft und der internationalen Schulden bewirke. Chamberlain betont, daß sich die Vereinigten Staaten abweisend von der europäischen Politik hielten, und beendete das als ein wahres Unglück.

**London, 26. März.** Dem parlamentarischen Berichterstatter des 'Daily Telegraph' zufolge wurde auf einer gestern im Unterhaus unter dem Vorsitz Macaulays abgehaltenen Zusammenkunft der Parlamentarier der Liberalen Partei festgestellt, daß der morgigen dritten Sitzung des Ausschusses über eine konstituierte Staatsanleihe u. a. folgende Fragen anzuordnen die Stellung der Regierung zur Frage einer Einheitssteuer für Frankreich, ferner zu den Verhandlungen der letzten Weltkonferenz über das Saargebiet schließlich zur augenblicklichen Lage im Ruhrgebiet und in der Pfalz.  
Dem Parlamentarischen Berichterstatter der 'Daily Express' zufolge sind Gerüchte im Umlauf, daß die Regierung die Führung der Liberalen Partei niederlegen werde. Innerhalb der Partei herrsche Unzufriedenheit über die mangelnde Führung der Partei im Unterhaus und darüber, daß eine Analyse der Sozialisten in den Wahlen nicht fruchtbar gemacht werde.

### Amerika

**Amerika und die Abbrüskungsfrage.**  
Paris, 26. März. Die 'Chicago Tribune' berichtet aus Washington: Im Weissen Hause wurde gestern entschieden als unrichtig bezichtigt, daß die Vereinigten Staaten an ausländische Regierungen wegen der Einberufung einer neuen Abbrüskungsfrage heranzutreten seien. Cook erklärte, er halte die Zeit noch nicht für gekommen. Er und Staatssekretär Hughes stünden auf dem Standpunkt, daß nichts geschehen dürfe, bevor die wirtschaftlichen Probleme Europas gelöst seien.

### Ungarn

**Ungarns Sanierung nach österreichischem Muster.**  
Budapest, 25. März. Die Regierungspartei bezieht heute die der Nationalversammlung unterbreiteten Sanierungsentwürfe, die u. a. Halbjahreskassenanforderungen für die Zeit bis zum 30. Juni 1926 enthalten. Die Prokollone von London und Paris werden darin zu Gehör erhoben. Die Regierung wird ermächtigt, die Einnahmen der Eisenbahnen für Inanspruchnahme des Bahnbetriebs und zu Abzweigen sowie Sicherheit in Anspruch zu nehmen sowie die finanziellen Verbindlichkeiten Ungarns an dem Ländern gegenüber zu regeln. Der Antrag enthält Einzelheiten über Verminderung der Staatsausgaben, Rentenbau (bis zum 30. Juni 1926 sollen 15.000 Millionen abgebaut werden) und Vermehrung der Einnahmen. Die Einzelheiten beziehen sich hauptsächlich auf die Zahlung der Steuern in Erachtungen. Die Grundsteuer wird bis 25 v. H. erhöht. Für die Einkommensteuer wird ein progressiver Schlüssel bis 40 v. H. für die Vermögensgegenstände ein. Solcher bis zu 10 v. H. des Gesamtvermögens festgesetzt. Das Volksnahrungsmittelministerium wird am 30. Juni aufgelassen. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, die Finanzverwaltung auf dem Verhandlungsweg zu regeln. Die staatliche Rechnungsabgrenzung soll vereinfacht werden. Die Beiträge für die staatlichen Ausgaben werden vom Finanzminister auf die verschiedenen Parteien verteilt werden.

### Schlesien

#### Die Regierungskreise

Belgrad, 26. März. Am Laufe der Regierungskreise hat sich die Demokratische Partei gespalten. Ihr Führer Petribitsch bildete einen eigenen Klub, der sich bereit erklärt, passiv in einer neuen Regierung zu unterstützen. Die Deutschen und die süd-schlesischen Kommunisten wollen passiv nicht unterstützen. Am Abend wurde die Regierungsmöglichkeit einer aus den Radikalen, der Petribitschgruppe und sechs schlesischen Kommunisten bestehenden Kombination erörtert. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Diese Kombination würde aber nur als Übergang zu den Wahlen denkbar sein, da sie mit der Rückunft der schlesischen Radikalen ohne Mehrheit wäre.

### Griechenland

Athen, 27. März. Die griechische Nationalversammlung hat sich auf 40 Tage vertagt, nachdem sie eine Resolution an das griechische Volk gerichtet hat, in der die Gründe für die Ablehnung des Herrscherhauses angegeben werden. Die Einführung der Republik wird mit dem Vorbehalt angekündigt, daß die Volksabstimmung sich für diese aussprechen müsse. Die Mitglieder des Herrscherhauses wurden der griechischen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt.  
Die Lage Griechenlands und die Haltung seiner Führer von heute ist recht widersprüchlich. Wenn die Volksabstimmung den Entschluß der Nationalversammlung zur Einführung der Republik erst gutheißend, ist nicht recht einzusehen, warum man schon jetzt die Angelegenheit des Herrscherhauses ihrer griechischen Staatsbürgerschaft entziehen. Das steht nach nichts anderem aus, als daß der sog. Volksentscheid nur eine schöne Geste sein soll; eine hohe Volkszahl, die deren angesehene Aufrechterhaltung die Zukunft der Republik schon sorgen wird.

### Aus Provinz und Nachbargebieten

Die westeuropäische Sommerzeit, die unserer mitteleuropäischen Zeit entspricht, wird am 30. März durch Vorrücken der Uhrzeiger um eine Stunde auf den Bahnen des böhmisches Gebietes eingeführt. Damit wird die Ortszeit mit der Bahnzeit gleich sein.  
Aus dem Elsaß, 24. März. Die Schweinezucht nimmt im Elsaß eine Aufschwung, zumal noch jungen Ferkeln große Nachfrage ist. Die Preise für diese sind innerhalb der drei letzten Wochen um das Doppelte gestiegen. Neulich konnte man ein Paar 6 bis 7 Wochen alte Schweine für 24 bis 30 Mark kaufen, während man heute 50 bis 60 Mark zahlen muß.  
Hannoversche, 22. März. Das fallende Wasser bedingt, hat die preussische Wasserbaubehörde am Laufe des verfloßenen Samstag dem gelinkten Rhein- und Seelohde-Schleppkahn am gegenüberliegenden Fronhofenhaus einen Überfluter zur Seite gelegt, um mit der Rettung der Ladung und Rettung des Schleppkahn einen Anfang zu erzielen, nachdem die Eigentumsfirma ihn seinem Schicksal überlassen bzw. freigegeben hat. Bei weiter fallendem Wasser hofft man eine weitestgehende Förderung der Bergungsarbeiten, die heute beginnen, zu erzielen.  
Dachau, 22. März. Die Errichtung einer neuen Anstaltskantine zwischen Dachau und Ahenbühl durch die Reichswehrverwaltung ist nunmehr genehmigt. Der Betrieb wird am 1. April aufgenommen. Außer dem Personalverkehr soll die Linie auch der Beförderung von Frachtfähigkeiten und der Briefpost dienen. Hiermit geht ein lang gehegter Wunsch der Einwohnerschaft von Dachau und vieler Hintersiedler seiner Erfüllung entgegen.

Athen, 21. März. In den Zeitungsberichten über die Silberdevisenfrage auf der Braubacher Höhe bezug die Gerichtsverhandlungen gegen Dr. Roth in Braubach ist zu lesen, daß sich Dr. Roth zur Verurteilung der Silberdevisen nach Holland des Hofmeisters Florian Künzler und des Hofhändlers Gustav Weber aus Athen bedient hätte. Das war eine falsche Behauptung, deren Haltlosigkeit in der Verhandlung festgelegt wurde. Die Unschuld der beiden Angeklagten wurde dann auch durch ihre Freisprechung am Gerichte bestätigt.

Saßh, 22. März. Das altbekannte und modern eingerichtete Hotel-Restaurant Trost, in schöner Lage im Badesiedelbad, ist nach dem großen prächtigen Garten aus den Händen der Frau Witwe H. Helein durch Kauf in den Besitz des Herrn Willy Kraft in Coblenz übergegangen.

Krefz, 21. März. Ein schweres Unglück ereignete sich hier dieser Tage. Kinder waren mit Ballspielen beschäftigt. Ein 5 Jahre altes Kind wollte seinem Ball nach über die Straße springen, als ein Personenauto vorbeifuhr, das Kind erlöste und ein Stöße schickte. An den erlittenen Verletzungen ist jetzt das Kind gestorben.

Lohr, 25. März. (Unglück über Unglück.) Auf der Fahrt nach Frankfurt kaufte das Auto des Papstfahrers Hagele aus Weisbaden eine Bismarck-Braterei und überfuhr sich. Hagele und eine Dame aus Gumbach wurden getötet, ein junger Mann trug schwere Verletzungen davon. Als das Auto später von einem Kalkunwagen abgekippt worden sollte, sprang der Führer vorzeitig ab und zog sich eine schwere Knieverletzung zu. Einmal später schaute ein Pferdebesitzer vor den Wagen, die Pferde gingen durch, der Knecht stiegste vom Wagen, wurde überfahren und blieb mit zerquetschten Beinen liegen; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Delmenhorst, 24. März. Unser Park Waldsiedle hat durch den strengen Winter mit seiner Schneelast und sonstigen elementaren Gemalten stark gelitten. Der hiesige Verschönerungsverein muß also Kräfte anspannen, um den Naturfreund den so beliebten Erholungsaufenthalt wieder bezuglich zu machen. Das Vereinsversteher ist, daß von unberührter Hand die Räume des Parks dieses Heißes berührt werden, um ein paar Mark zu ersparen für Holzgeld. Solcher Freizeid muß an den Pranger gestellt werden, damit nicht noch andere Naturstücker dem ersten nachgehen.

Delfing (Rheinland), 22. März. In einer hiesigen Straße wurden die Leute plötzlich nachts von einem Polizeibeamten aus dem Schlafe geweckt und zum Verlassen ihrer Wohnungen aufgefordert. Es war nämlich aus der unterirdisch gelegenen Gasleitung Gas an die Erdoberfläche und so in die einzelnen Häuser gedrungen. Das Gas muß in sehr großer Menge ausgeströmt sein, denn eine große Anzahl Personen sei der Gasvergiftung zum Opfer. Wie veranlaßt, sollen sich augenblicklich noch 15 Personen im Krankenhaus befinden.

Hannover, 23. März. (Beg. Abts.) Der Reichliche Solms-Braunfelsche Familienbesitzer Fr. R. Schmeier wurde heute in seinem Heimatort Gröden unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe beigesetzt.

Aus der Oberpfälzer Strauch, 23. März. Hohe Brennholzpreise. Bei der jüngsten Kohlenholzerzeugung für die Drei-Bleber, Zellingshausen, Königsberg und Röhmbach kostete Buchenholz durchschnittlich 45 Mark und Buchenstamm 35 Mark pro Kubikmeter (2 Am.). Die Holzpreise im Kreisort Joch sind noch nicht bekanntgegeben.

Franken, 25. März. Die letzte Brennholzversteigerung dauerte mehrere Stunden. Sie fand im bekannten 'Hinkelhaus' statt. Die zahlreichsten Käufer gelangten sich hiesig. Das hiesige Kaiser Buchenholz (2 Am.) kostete deshalb 26—30 Goldmark, Preisholz 25 Prozent weniger und Ahornholz bei gleicher Menge etwa die Hälfte des Kappels resp. Preisholz.

### Die Herweghs

50 Roman von Liesbet Dill.

„Warum geben Sie das Geld nicht lieber einem Bankier?“ fragte der Vorgesetzte.  
„Das wollte ich nicht, ein offenes Konto war mir nicht geheuer, und mit einem Saft ist man verurteilt und verkauft.“ Da war die das ja passiert mit den abgeklärten Ehen. So war sie beiratet nach Italien gereist, nachdem sie Herwegh ihr Geld übergeben hatte. Und sie hatte die Zinsen immer bekommen, bis die Anwesenheit einsetzte.  
„Wann war das?“  
„Die beiden letzten Jahre hin und her.“  
„Wieviel haben Sie denn im ganzen eingelegt?“  
„Ich habe eigentlich gar nichts eingelegt“, sagte die Witwe Schmeier. „Ich hab' das Geld nur unregelmäßig bekommen, und in Neapel ist es ganz ausgeblieben, aber das lag nur an der Person, die war noch neu, und die Zimmer hatten noch keine Nummern, und der Mann verstand kein Deutsch.“  
Der Richter blickte in die Akten. „Sie haben aber das stündlich hier ganz anders ausgelegt, damals sprachen Sie von dem Zinsgelingen als einem Ganzen.“  
Die Witwe warf einen entsetzten Blick auf den Angeklagten, der hart und gleichgültig vor sich hinblickte, als sei er taub. „Der Präsident, ich war unvornehm, weil ich dachte, es sei alles verloren. Natürlich wäre es mir lieber gewesen, man hätte mir das Geld auf eine sichere Hypothek gelegt, als es in diese Ziegelei zu stecken, ohne daß ich es sehe.“  
Der Verteidiger bot, etwas fagen zu dürfen.  
„Das ist nicht richtig, aus Sie zu beschulden“, fuhr er, gegen die Dame in Tränen gerannt, fort, „sind wir nicht von der Verbindung Ihres Mann-

ligen Geldes in Eppenhauerer Akten nichts geschrieben haben soll. Es liegt eine Kopie eines solchen Briefes bei den Akten. Das Geld sollte in der Fabrik untergebracht werden, wenn Sie nichts dagegen hätten. Auf diesen Brief traf keine Antwort ein, und es wurde alles gemacht.“  
„Dann muß der Brief verloren gegangen sein.“  
„Sagte Frau Schmeier, ich habe ihn nie bekommen.“  
„Sagte man denn solche wichtigen Briefe nicht eingeschrieben?“  
Der Staatsanwalt nickte mit dem Federhalter an den Tisch. „Der war das nicht bloß in Herrn von Herweghs Büro?“  
„Solche Mitteilungen wurden stets eingeschrieben gemacht, aber es kam auch vor, daß es die Schrift übersehen“, antwortete der Verteidiger.  
„Aha.“  
„Und die Dame war bald in Neapel, bald in Rom, und das Geld kam einige Male zurück, weil die Adressen immer zu spät angegeben wurden. Schließlich war es Herrn von Herwegh nicht länger genug, das Geld in Italien herumreisen zu lassen, und er ordnete an, daß nichts mehr geschickt werden sollte ohne genaue Adresse. Dann hatte man ein ganzes Jahr nichts mehr von der Dame gehört, und da sie auf hohe Zinsen Wert legte und im Prinzip nichts gegen Anwartschaften hatte, so legte man das Geld in Eppenhauerer Ziegeleien an, die damals für ein aussehendes Papier galten.“  
„Haben Sie“, wandte sich der Vorgesetzte an die Witwe, „sich denn gar nichts dabei gedacht, als das Geld nicht kam?“ Die Witwe geriet in Verlegenheit.  
„Ich habe damals sofort durchgemacht“, sagte sie, „erst farb mein Mann, dann wurde ich krank und sollte mich in Italien erholen, ich hatte es, offengetrieben, auch vergessen. Ich dachte, es sei ja gut aufgehoben bei Herwegh, denn er hatte mir gesagt, ich könnte auch bei ihm bares Geld oder Schmutz

liegen lassen. Das Geld bräde sechs Prozent Zinsen und der Schmutz kostete nichts. Er hatte ja Saftes, und meinen Schmutz habe ich vollständig zurückgegeben bis auf das kleinste Bröckchen.“  
„Aber das Geld wohl nicht?“ warf der Staatsanwalt ein.  
„Nein, das habe ich heute noch nicht und“, sagte die Witwe ergeben hinzu, „es wird wohl verloren sein.“  
„Warum haben Sie aber dann“, erhob sich Ernst Verteidiger, „Herrn Herwegh gleich einen Betrüger gehalten, als man Sie vernahm? Das sagt man doch nicht, wenn man nichts Sichereres weiß als das, was Sie hier vorbringen.“ Die Richter fanden den Ton des fremden Verteidigers nicht angebracht, und die Witwe sagte eingeschüchtern: „Das hab' ich im ersten Born gesagt und nehme es hiermit zurück. In der Ferne sah alles so gefährlich aus, aber ich bin eigentlich nicht lügen, daß ich betrogen worden bin. Ich war ja selbst daran schuld. Ich hätte mein Geld besser vernutzen sollen.“  
Die Richter sahen sich an, und unter den Zuschauern entstand ein Gemurmel. Das waren ja merkwürdige Anklagen, die sich leicht aufschuldigten.  
Die Frauen im Zuschauerraum mochten entsetzte Meinungen, sie waren hergekommen mit Gefühlen andauerlicher Dämonen bei einem Stierkampf, das gesamte Hinterhaus der Goldgrube und Kochruhmstrasse hatte sich eingefunden.  
Gott sei Dank, nur stampfte der Schwiegervater in den Saal.  
Der hiesige Weinbändler, in seinen Ochsen geknüpft, mit schwarz gemähten Ankelbart, trat mit knarrenden Eiseln vor den Richterstuhl und zog mit heiligem Blick seine schwarzseidene Weste herunter, er war abgemagert, als ob er selbst im Untersuchungsgefängnis gefesselt habe. Die Frauen redeten die Hände.

Herr Kollin wurde gefragt, ob er vielleicht als naher Anverwandter des Angeklagten von seinem Rechte, seine Aussage zu vernachlässigen, Gebrauch machen wolle, und er ließ ein zorniges „Das war mir allerdings lieber“ erwidern. Er wurde entlassen und nahm auf der Zeugenbank Platz, neben der Kumpf, wobei er die Arme verkrüppelte und eine Antwort durch Zuckerschnur unterließ.  
Nach ihm wurde Winterich gehört.  
Ein Aufheben durch die Saal. Das war der reiche Kollin aus der Kurhausstraße, Herweghs Feind. Durch ihn war der Richter vom Vizepräsidenten in die Eppenhauerer Ziegelei, Winterich hatte seinen Eid abgelegt und sprach mit rauher Stimme, oft von einem kurzen, bellenden Haufen unterbrochen, so daß man ihn erst schlecht verstand. Der Vorgesetzte hielt sich die Hand an das Ohr, und die Richter machten lange Gesichter, um den Mund des Staatsanwaltes spüren ein Köpchen.  
Winterich sprach überaus hochmütig von Herwegh als Mensch. Er schilderte ihn als gewaltigsten Sohn und ausgegliederten Schüler. Er hatte seinem Sohn Lateinstunden erteilt, der Junge sprach heute noch für ihn.  
„Verzeihen Sie“, unterbrach der Richter ihn, „Sie sprechen über sehr ganz andere wie damals. Dem Herrn Untersuchungsrichter gegenüber haben Sie von Herwegh nur als von einem Hochstapler und von dem Eppenhauerer Direktoren als Räuberbande gesprochen.“  
„Gewiß, Herr Präsident, aber meine persönliche Sympathie hätte ich gehabt, ehe ich zu Herwegh in geschäftliche Beziehung trat, und sie erklärt das Vertrauen, das ich in ihn setzte, als ich ihn als juristischen Leiter unserer Fabrik empfahl.“  
„Sie haben ihn aber doch sehr bald die Hände weg entzogen.“  
„Das war eine Tochter von mir, die ich selbst nur zu spät eingesehen habe.“ (Fort. folgt.)



# Aus Stadt und Land

**Bad Ems, 28. März.** Die Auszahlung der Herrenbescheide findet am 29. März, von 8—12 und 2—5 Uhr statt. Die Nummerkarten sind mitzubringen.

**Bad Ems, 28. März.** Das Volksbad ist täglich von 9 Uhr bis 11 Uhr geöffnet. Falls bei entsprechendem Bedarf die Ausgänge durch die Eingänge gedeckt werden, sollen weitere Bäder eingerichtet werden. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn ein zoger Besuch des Volksbades die Einrichtung weiterer Bäder nötig machte.

## Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Bad Ems

am 27. März 1924.

nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses. Am Magistratschef: Brg. Sehr. Anwesend: Stadtv. Borscher, Maßbender und 14 Stadtverordnete.

Stadtv. Borscher, Maßbender eröffnet die Versammlung und stellt die Beschäftigung fest. 1. Es erfolgt die Einführung und Vereidigung des Schriftführers, des Stadtv. Borscher und der Vorsitzenden des Schriftführers. 2. Es erfolgt die Vereidigung des Stadtv. Borscher als Beigeordnete durch den Brg. Sehr.

1. Erlaß eines Nachtrags zur Grundsteuerordnung. Dieser Nachtrag sieht die Festlegung des gemeinen Wertes des Grundbesitzes in Goldmark vor. Der Vermögensgegenstand von 3 Jahren soll ausnahmsweise am 1. Jahr verlängert werden.

Brg. Sehr. weist auf die Möglichkeit einer Reueinrichtung des Grundbesitzes hin und stellt gleichzeitig die Unmöglichkeit eines solchen Verfahrens fest. Der Weg von 1914 soll als maßgebend beibehalten werden. Der Turnus wird um 1 Jahr, also bis zum 31. März 1925 verlängert.

Stadtv. Borscher erklärt sich gegen die Festlegung des gemeinen Wertes und erklärt einzelne Reklamationen. Brg. Sehr. erklärt sich für die Einführung nach dem gemeinen Wert, da sich wieder eine gewisse Stabilität erreicht hat. Nachteil ist die Festlegung des gemeinen Wertes auch begründet; Ems folgt darin dem Beispiel anderer Städte.

Es herrscht gestille Meinung in dieser Frage. Stadtv. Borscher glaubt, daß das eine hohe Festlegung des Wertes manchen Augenmerk sein wird, da in diesen Zeiten Hypotheken wieder aufgenommen werden müssen. Er stimmt für die Vorlage. Der Antrag wird angenommen.

2. Erhebung von Straßenarbeiten. Am 1. Oktober 1921 wurde der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung betr. obigen Punktes zum Zwecke der Förderung des Wohnungsbaus ausgeführt. Die Erhebung soll jetzt wieder eingeführt werden.

Brg. Sehr. beantragt die Vorlage mit der eingesetzten Maßnahme der Abführung und im Interesse der Stadt, da im Falle der Nichterhebung des Beitrags erhebliche Schwierigkeiten entstehen. Die Beiträge beziehen sich auf Abführung, Einmündung und Anschlüsse.

Nach Stadtv. Borscher bezieht die Kosten für die Abführung als nicht zu hoch; verlangt jedoch, daß der Vorlage den Antrag, daß bei Abführung kleinerer Wohnhäuser Entgelt erhoben wird.

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

C. Mitteilungen.

1. Brg. Sehr. teilt der Versammlung mit, daß die Kameraden als kleine oder große Rosenhandschellen ausgespielt werden sollen. Die Ehrenschleifen sind dadurch eine große Verschönerung. Der Entschluß des Magistrats für die besetzten Gebiete wird von der Versammlung freudig angenommen.

2. Auf dem Gelände Wasserberg soll ein Sanatorium für Personen errichtet werden, welches das ganze Jahr geöffnet ist. Der Stadt soll erlauben, die Inanspruchnahme durch Nichtbürger mit dem Finanzminister zu unterbreiten. In finanzieller Hinsicht wäre der Bau als ein großer Vorteil für die Stadt zu begründen.

Schluss gegen 5,30 Uhr.

**Diez, 28. März.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Diez-Stadtfest mit dem 1. April seine Gültigkeit verliert. Eine Annahme liegt. Unmöglich nach diesem Tage findet nicht mehr statt.

**Diez, 28. März.** Auf den heute abend 8 Uhr stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Klepping über Boches Band in evangelischen Männervereinen wird besonders hingewiesen.

**Diez, 28. März.** (Aufhebung der Kreisarztstelle.) Durch die Abnahme der Regierung fällt auch die Kreisarztstelle für den Unterlahnkreis künftig fort. Herr Kreismedizinalrat Dr. Pelschall wird mit 1. 4. d. Ss. pensioniert. Die Stelle wird dann nicht mehr besetzt. Die Weiterführung der kreisärztlichen Funktionen erfolgt von diesem Zeitpunkt ab durch den Kreisarzt in Limburg.

**Diez, 28. März.** (Straßenreinigung.) Die Straßenreinigung in unseren sonst so sauberen Städten ist in letzter Zeit viel zu wünschen übrig. Es gibt Straßen und Plätze, die man mit Schiefeln durchwaten müßte. Es läge doch im Interesse aller Bürger, diesem Uebel abzuhelfen. Die Polizei wird scharf klagen einschreiten.

**Diez, 28. März.** (Kino.) „Am Weibfuß der Zeit“ bezieht sich ein Sopsakter in künstlerischer Ausgestaltung mit Erich Köster-Tsch in der Hauptrolle, den die Marktspieltropen Samstag und Sonntagabend bringen. Er zeigt ein Bild aus schweren Tagen, ein Schauspiel, das mit einer starken Handlung die Wucht verfolgt, den Blick der Menschheit auf den einzigen Weg zur Wiederherstellung der ärgerlichen Gesellschaft zu richten — den Weg zur Arbeit! Als Vorprogramm läuft ein geheimnisvolles, viel uraltes Abenteuer durchdrungenes, kaltenförmiges Konjunktionsdrama in sechs Akten: „Der Dreizehnte am Hof“.

**Freudenberg, 28. März.** (Neue Industrie.) Zwei in fundierte Firmen beabsichtigen im Gemeindeg-

ebenen Schuß der deutschen Regierung. Man darf sich noch immer freuen, in einigen Monaten die afrikanische Expedition abzuende. Man darf sich in der großen Berliner Gesellschaft. Die Begrüßung mit dem Sultan von Sanibar und seinen Nachfolgern ist wiederholt bezeugt, aber unersetzliches Wissen niemals erreicht worden. Von ihrer Kindern ist ein Sohn schriftstellerisch und politisch mehrfach hervorgetreten.

**Flacht, 28. März.** Der Klub „Jung Flacht 1910“ hält am 20. März sein Winteressen ab, bestehend aus Theater und Ball. Da der Klub über gute Kräfte verfügt, wird er wie die letzten Jahre befreit sein, seinen merkten Besuchern einige genussreiche Stunden zu bereiten.

**Sahnfluten, 21. März.** Heute bestand der Schulfestabend Franz Hoppe von hier seine Meisterprüfung mit der Note „gut“.

Von der untern Kar. Altschulbahn hört man Klagen über das förmliche Auftreten der Kar. Klagen; Autos und Motorräder machen durch ihre überhörsames Tempo die Landstraße unübersichtlicher und sind der Bevölkerung eine große Plage geworden. Vor einigen Wochen erst ereignete sich ein Unglücksfall bei Niederschlag; dieser Tage wurde durch Unfall ein größeres Unglück an der Straßenbiegung der Vorderer Mühle vermeldet. Ein Auto sollte in voller Fahrt um die Ecke, sich einer Gasse aus dem gegenüberliegenden Keller kommenden Frau einen gefährlichen Stoß aus den Händen, getrieben die offenkundige Gefahr und fuhr weiter. Die Nummer des Wagens ist von der Gendarmerie festgelegt. Es dürfte hier eine strenge Kontrolle über die Schnelligkeit der Fahrzeuge am Platze sein.

## Spiel und Sport

Baden

R. J. B. Neubild 1. Hockeymannschaft. — S. G. Bad Ems, 1. Herrmannschaft. 2. 1. 1.

Nachdem die Remteler Mannschaft vor 11 Tagen den Kreisturnierpreis (Soblen) 1920 überreichendste mit 7:0 geschlagen hatte, war man auf den Ausgang obigen Treffens gespannt. Es wurde angenommen, daß der R. J. B. auch an Ems, von dem er bereits dreimal in dieser Saison Niederlagen einstecken mußte, Revanche nehmen würde.

Die Remteler brachten ihre beste Mannschaft herüber durch in Zeiten bester Mitwirkung, außer Platz, hingegen Ems für drei, breite Lichtatletik treibende Spieler. Es war freilich kein Erfolg, was die Mannschaft bei dem Tor der Sieger, erst nach und nach kam Ems auf und es konnte auch durch einen guten Angriff ein Tor erzielen. Remteler ging kurz vor Schluss der Halbzeit aus. Die zweite Halbzeit zeigte eine wesentliche Veränderung. Ems drückte Angriff folgte auf Angriff, aber die robuste Remteler Verteidigung, wie auch die völlig unerschütterliche Schiedsrichter veränderte in jeder Hinsicht. Es gelang es Remteler, bei einem Durchbruch ein weiteres Tor zu erzielen, dem Ems 7 Minuten vor Schluss eins entgegensteuerte.

Das Treffen litt sehr unter der ungemessenen Wärme, die die Spieler kolossal erkrankte, trotzdem hat dieses Spiel wohl das Interesse der ganzen Spielzeit.

## Bermischte Nachrichten

Ein deutscher Bischof in Italien berufen.

Rom, 28. März. Aus dem Corriere d'Italia werden dem Bischof von Baderborn, der mit drei anderen deutschen Bischöfen in Amberg angekommen war, 7000 Lire, welche den Petersfestgenuss des Bischofs ausmachen, geschickt. Der Bischof des Bischofs hatte die Geldsumme mit anderem Erpächt einem Geschäftler übergeben, der alles in den Kreuzung des Karmeliterklosters hinbrachte, wo die Geldsumme verschwand.

Marshall Foch in Rom.

Rom, 27. März. Marshall Foch, der in Rom eingetroffen ist, befindet sich in Begleitung des französischen Botschafters Darcey. Foch wird später den Kriegsminister Diaz.

Stregers Tod.

Kassel, 24. März. Der Stregers Einweihungslänge am Sonntag nachmittag bei seinem ersten Anflug, den er nach jahrelanger Unterbrechung unternahm, bei Kassel in geringer Höhe ab. Er war sofort tot. Einweihung ist vor dem Kriege besonders durch seine Erfolge im Jagdflug bekannt geworden. Zwei Weltrekorde entziff er seiner Zeit den Franzosen. Am bekanntesten ist sein 6750 Meter-Höhenflug, ohne Passagier, der er am 9. Juli 1914 auf einem Nipper-Eindcker ausführte.

Neues Mausoleum eingeführt.

Das Mausoleum, die Großhülle Reims, das in schweren Steinen an einer Stelle in Moskau errichtet wurde, unter welcher eine heute nicht mehr bewusste Kanalisation liegt, ist eingeführt. Das Mausoleum, das über die Kanalisation führt, konnte das Gewicht des Mausoleums nicht aushalten. Die Arbeiten zum Wiederaufbau sind bereits unternommen, aber der Vorfall brachte bei dem abergläubigen Volke einen peinlichen Eindruck hervor.

Die Tochter des Sultans von Sanibar. In Jena ist dieser Tage, fast 80 Jahre alt, Frau Emily-Marie gestorben. Sie war die Tochter eines Sultans von Sanibar und ließ sich vor etwa sechzig Jahren von dem dort tätigen Handwerker Kaufmann Rucke unter großen Gefahren erheben. Ihre Ehe war sehr glücklich, aber nicht von langer Dauer. Schon vor 54 Jahren ist ihr Gatte ihr im Tode vorausgegangen. Es hinterließ sie mit einer Reihe von Kindern unter recht guten Schiedsrichtern, an deren Überwindung die energische Frau aber alle Kräfte setzte. Glückliche Zeiten erhoffte sie, als sich Deutschland in Zeitalter der Kolonialpolitik auch für Sanibar interessierte. Damals genoss Frau Rucke den ganz

bevorzogenen Schuß der deutschen Regierung. Man darf sich noch immer freuen, in einigen Monaten die afrikanische Expedition abzuende. Man darf sich in der großen Berliner Gesellschaft. Die Begrüßung mit dem Sultan von Sanibar und seinen Nachfolgern ist wiederholt bezeugt, aber unersetzliches Wissen niemals erreicht worden. Von ihrer Kindern ist ein Sohn schriftstellerisch und politisch mehrfach hervorgetreten.

Wie der Mensch lacht. Jeder das Lachen ist schon sehr viel geschrieben worden, ohne die unendliche Mannigfaltigkeit dieses Themas zu erschöpfen. Der neueste Psychologe des Lebens, der Engländer J. C. Gregory, beschäftigt sich in seinem Werk „Die Natur des Lachens“ mit den zahllosen Formen des Gelächers. Alle Register menschlicher Lebensformen und Gefühle können im Lachen ausgedrückt werden, von der reinsten Herzseufzer bis zur gewöhnlichen Verzweiflung. Lachen kann nicht nur das Lustigste der Welt sein, sondern auch das Traurigste, und es wohlbehalten das helle bunte Lachen eines frohlockenden und lustigen Gemütes klingen, so scharf hält die gelinde Lache des Mitleids. Aber Lachen drückt nicht nur Empfindungen aus, sondern verleiht sie auch. Wenn man einem geliebten Wesen begegnet, so lacht man aus inniger Freude über die es Geliebten; aber auch wenn die Trennungsschmerz schließt, kann nicht sich ein Lachen über unsere Lippen, um den Schmerz dem anderen zu verbergen. Lachen, das aus vollem Herzen und mit einem reinen Bewußtsein lachen, verbreitet damit ein Wohlbehagen an sich, das wie reine köstliche Luft über die Nerven wirken kann. Der scharfe Kritiker aber, der mit höhnlichem Lächeln über alle aburteilt, wirkt mit seinem schillen Gemüte wie Kachelsteine, die Schmerzen verursachen. Gregory erklärt das Lachen für eine der lebensnotwendigen Dinge; er meint, daß ohne die Gabe des Lachens das Leben für uns unerträglich wäre. Einmal schließt das Lachen den Spannungen, die in uns entstehen, müssen sie nun fröhlicher oder trauriger Natur sein, einen Abfluß, wirkt also ähnlich wie das Weinen. Gebaut aber ist das Lachen eine Nervenzug und Herz stärkende Tätigkeit, da es meist mit lustigen und angenehmen Motivationen verbunden ist. Lachen kann erlösend wirken, rettend und helfend. Wer geübt hat, zur rechten Zeit zu lachen, hilft sich über alles Schwere hinweg.

Ueber Bord gepöblt und zurück. Die notwendige Parke Dohre hatte bei ihrer letzten Operation die sie eben glücklich beendet hat, ein mardenthaftes Ungeheuer erbeutet zu bestehen. Das Schiff kam in einen Sturm, wie ihn kein Mensch der Mannschaft jemals erlebt hatte. Während des stürmischen Ertragens, der das Schiff wie einen Spielball vor sich hertrieb, sah der Kapitän plötzlich eine ungeheure Welle auf sein Fahrzeug zukommen. Es schien, wie er sich später ausdrückte, eine grüne Mauer zu sein, die über das Schiff hereinbrechen wollte. Im selben Augenblick schlugen die Wasserbomben auch schon über dem Deck zusammen und trafen den Kapitän und fünf Mann über Bord. Nur einer von ihnen ertrank, während die fünf übrigen, darunter der Kapitän, wie

durch ein Wunder den der nächsten Welt in der an Bord gehoben wurden.

Kleidenyphusepide mit in Dubare st. Wie die Blätter melden, sind in den letzten Tagen in der Bessischer Gegend auf der Heine Straße mehrere Personen unter Plethysmischerkrankung erkrankt. Die Kranken wurden in das Göttinger Spital gebracht und ihre Angehörigen unter Quarantäne gestellt. Die bakteriologische Untersuchung ergab bei neun der Kranken Plethysmus. Unter Beobachtung befinden sich 63 Personen. Seit 1. Januar sind sechs Personen an Plethysmus gestorben und fünf Personen geheilt worden.

Schlische Diebe. In Genoa wurde dem Korps Kommandanten Montoni auf der Fahrt zum Hafen ein Koffer in dem sich 5000 Lire befanden, gestohlen. Die Erben, die sich im Koffer befanden, fanden die Diebe dem General zurück.

Die Erziehung im Ehebruch. Der Betreffende ist es gewohnt, im Auge aller möglichen Personen zu begegnen. Daß er sich aber plötzlich einen Anwalt gegenüberstellt, der ihn von der glücklich oder unglücklich vollzogenen Scheidung in Kenntnis setzt, ist wahrscheinlich noch nicht dagewesen. Diesen Fall erlebte kürzlich eine Amerikanerin, Frau Ophelia Woodward, als sie in dem Ehebruch von Ophelia dahinjahr und sich um Fenster in dem Anblick der vorübergehenden Landschaft erfreute. Herr Woodward, der europäische Direktor einer amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft, hatte gegen seine Frau Scheidungsklage angebracht und bereits im Mai vorigen Jahres ein offizielles Urteil erzielt. Er lebte damals in Paris. Der Aufenthalt seiner Frau war ihm aber absolut unbekannt und deshalb konnte der zu seiner Verheiratung geschiedene Ehemann das Scheidungsurteil seiner ehemaligen Frau nicht mitteilen lassen. Kürzlich erfuhr Herr Woodward zufällig, daß seine geschiedene Frau auf einer Reise von Italien nach England durch Frankreich kommen und dann weiter den Ehebruch Ophelia-Ophelia besuchen würde. Herr Woodward ließ sich als schnell entschlossenen Mann sofort mit einem Rechtsanwalt in Mailand in Verbindung, sandte ihm auf dem schnellsten Wege die erforderlichen gesetzlichen Dokumente zu und beauftragte ihn, der ehemaligen Frau Woodward das Urteil zuzustellen. Der Rechtsanwalt ließ dann auch in den richtigen Zug ein und es gelang ihm mit einigen Schwierigkeiten unter den vielen Fahrplänen des Landes die richtige Frau herauszufinden und ihr den gesetzlichen Bestimmungen gemäß das Urteil zu zufellen. Frau Woodward gibt aber die Schuld so leicht nicht verloren. Sie hat unmittelbar nach der Überbringung der Gerichtsentscheidung sofort Beratung eingeholt, und zwar mit der Begründung, wobei sie nach ihr Mann seien lange genug auf französischen Boden aufgefallen, um französischen Gesetzen zu unterliegen.

Das alte Lied. Wie geht es Dir? Was machst Du jetzt? — Ich bin auf meine Eltern, Kontrast angestellt, und Du? — Ich bin auch da beistellend.

Sauberes  
**Monatsmädchen**  
oder **Frau**  
zum 1. April gesucht  
Bäckerei Lotz, Diez,  
Wilhelmstr. 34.

Kommt in einigen Tagen  
nach Diez, Nassau, Bad  
Ems und Umgebung zum  
**Stimmen und  
Reparieren der  
Klaviere und  
Harmoniums.**  
Medlungen nimmt die  
Gesellschaft entgegen  
PUNK, Klavierhändler

**Gottesdienstordnung:**

Diez, Evangelische Kirche. Sonntag Lätare, den 30. März.  
Morgens 10 Uhr: Herr Dekan Wilhelm.  
Mittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorf.  
Abends 7,30 Uhr: Pastorgottesdienst. Herr Pfarrer Ziemendorf.  
Diez, Katholische Kirche. Sonntag, den 30. März, 4. Fastensonntag.  
7,30 Uhr: Beichte mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.  
Mittwoch abend 8 Uhr: Fastenandacht.  
Freitag abend 8 Uhr: Kreuzweg.

Nassau, Evangelische Kirche. Samstag, 29. März, nachm. 5 Uhr: Beichtgottesdienst. Herr Pfarrvikar Schlip.  
Sonntag, 30. März, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, verbunden mit Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls. Herr Pfarrvikar Schlip.  
Die Kollekte an Konfirmationsfeier ist für die Beichtgottesdienste bestimmt.  
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.  
Dienstadt, Evangelische Kirche. Sonntag, 30. März, Lätare. Vorm. 10 Uhr: Predigt.  
Donnerstag, 3. April, nachm. 4 Uhr: Passionsgottesdienst.  
Bad Ems, Israel, Gottesdienst.  
Freitag abend 6,30 Uhr.  
Samstag morgen 9.  
Sonntag nachm. 8.  
Sonntag abend 7,40 Uhr.

**Gesunden Schlaf**, bessere Stimmung, Arbeit, fröhlichkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, künstlich empfundenen  
**Lungs Nerven-Tee**  
(aus 14 Pflanzen). Unternehmungs-Fähigkeit. Nur in Originalpaketen zu haben in der **Genies-Druggery AG.** Zimmermann, Diez u. a. Lahn.  
A. Müllers Hof-Druggery, Jülich-Kr. Hof, Roßbühl 128.

**Jagd-Verpachtung.**

Am 16. April 1924, mittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus zu Landstuhl die Verpachtung eines Jagdgebietes von 300 ha. Wald und 40 ha. Feld auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich meißtelnd verpachtet. Pachtbedingungen liegen auf dem Rathaus meisterrant offen.  
Langenfeld, 25. März 1924.  
Der Jagdverpächter  
Stumler.

## Ämtlicher Teil

Diez, den 28. März 1924.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Reichstags- und Gemeindevahlen 1924  
Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattveröffentlichung vom 6. März d. Ss. (Kreisbl. Nr. 58) und unter entsprechender Würdigung der Kreisblatts bekanntmachung des Kreisamtschiffes vom 10. März d. Ss. (Kreisblatt Nr. 60) teile ich hiermit mit, daß für die Auslegung der Wählerlisten zur Reichstags- und Gemeindevahlen 1924 der Zeitraum vom 30. März einsetzt bis 12. April einsetzt, bestimmt worden ist. Vor der Auslegung hat die Gemeindebehörde gemäß Absatz 2 des § 18 der Verordnung über Reichswahlen und -abstimmungen (Reichswahlordnung) vom 14. März 1924 (R. G. Bl. Teil I S. 173) öffentlich bekannt zu geben, wo, wie lange und zu welchen Tagesstunden die Listen zu jedermanns Einsicht ausgestellt werden, sowie daß es innerhalb vorstehender Auslegungsfrist jedermann freisteht, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten bei der Gemeindebehörde schriftlich oder zu Protokoll Einspruch zu erheben.  
Zur Einlegung auf etwaige Einsprüche, soweit sie die Reichswahlen betreffen, ist der Kandidat und, soweit sie die Gemeindevahlen betreffen, der Vorsitzende des Kreisamtschiffes zuständig. Diese sind alle Einsprüche, die nicht ohne weiteres von der Gemeindebehörde für begründet erachtet werden, zur Entscheidung sofort vorzutragen.  
Der Landrat



# MAGEN- beschwerden

Sodbrunnen Nehmen Sie  
nur Dr. Baileys für ist  
wohl! Bester Magen- und  
Verdauungssatz.  
Zu haben bei  
Aug. Zimmermann, Diez.  
Oranien-Drogerie.

Nehmt Henkels

# Ata



Es wirkt schnell und ohne  
Mühe und ist sparsam im  
Gebrauch.

zum Scheuern und Putzen!

20 Jahre alt zum 1. März  
Stelle in einem besseren  
**Privat-Pensionat**  
zur weiteren Ausbildung in  
Küche und Haushalt bei  
vollet. Familienanschluß  
event. gegen Vergütung.  
H. Pauels, Restaurant  
Kleinhausen - Oestrum,  
Niederrhein Eichenstr. 7.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
daß man vom Lieben was man hat,  
muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
Mittwoch nacht 2 Uhr unser lieber  
Söhnchen, Brüderehen und Enkelchen  
**Aloys**  
nach schwerem mit Geduld ertragenem  
Leiden, im zarten Alter von 4 Jahren,  
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:  
**Familie Jakob Stotz.**  
Bad Ems, den 27. März 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag  
3.45 Uhr vom Sterbehause, Bleichstraße 40  
aus statt.

Eine größere Anzahl Knaben, die das  
**Dreher-, Schlosser-, Schmiede-  
Schreiner- und Schuhmacher-  
handwerk** erlernen wollen, suchen  
für sofort und Ostern  
**Lehrstellen.**

Anmeldung offener Lehrstellen nimmt  
entgegen: Berufsberatung und Lehrstellen-  
vermittlung: **Kreisarbeitsnachweis  
Limburg**

## Städtischer Volksbildungsausschuß Bad Ems

S a m s t a g, den 29. März, abends 8 Uhr  
in der Aula der Kaiser Friedrich-Schule:  
**„Weimar zu Goethes Zeiten“**  
Vortrag mit Lichtbildern von Herrn  
Studienrat Gut, Montabaur.

Unter freundlicher Mitwirkung von Fr. Ilse Schaeffgen-  
berg (Goethelieder) und Herrn Fritz Priester, Bad Ems.  
-Karten zu 50 Pf. von 7.30 Uhr ab an der Kasse.

STATT KARTEN

**HANNA MAINZER  
ALBERT BAER  
VERLOBTE**

NIEVERN  
BAD EMS

EUSKIRCHEN  
RHEINLAND

März 1924

## Zum Hausputz empfehlen wir:

- la. Kernseife 200 gr. St. 20
  - la. Kernseife 250 gr. St. 25
  - Schmierseife gelb Pfund 50
- Frankolinia Seifenpulver  
30% Fettgehalt 15% Fettgehalt  
Paket . 30 St. Paket . 22

- Reisstärke Pfund 52
- Putztücher gute Qual. 50 56
- Bleichsoda, Dixin, Persil,  
Thompson, Parkettwachs,  
sowie alle anderen Putzartikel sehr  
preiswert.
- Fiber- und Wurzelbürsten  
und Schrubber  
in reicher Auswahl zu billigsten  
Preisen.

**Shade &  
Billgrabe**

Diez a. L., Wilhelmstrasse 38

## Bekleidungshaus GEORG DIENZ COBLENZ GmbH.

Löhrstraße 23 (neben dem Lichtspielhaus)

Grosses Lager  
**Herren- und Knaben-Anzüge  
Paletots Mäntel  
in Gabardine und Gummi  
Jagd- u. Sport-Anzüge Loden-Mäntel  
Windjoppen — Breesches-Hosen**  
(solide Qualitäten — sehr preiswert)

**Grosses Stofflager**  
Abteilung für  
**Hochelegante Massanfertigung  
Ia. Qualitäten vorzüglichen Sitz**

Gekaufte Sachen können mit Anzahlung zurück-  
gelegt werden, um unserer werten Kundschaft  
**den Kauf zu erleichtern!**

Wir bitten um Ihren werten Besuch!  
**Löhrstraße Nr. 23**

**Volksbad.**  
Zum 20. d. Mts. ist das Volksbad zunächst  
verpflichtete jeden Samstag Nachmittag von 2  
bis 6 Uhr geöffnet.  
Bad Ems, den 27. März 1924.  
Der Magistrat.  
A. B. Scht.

**Schuttablagung.**  
Für die Ablagerung von Bauabfall und Erde auf  
dem Schuttablagungsplatz an der Ecke nach  
Hachbach, die nur mit Genehmigung des Magistrats  
erfolgen darf, sind nachstehende im Voraus an die  
Stadtkasse zu zahlende Gebühren zu entrichten:

- a) für einen Doppelsäumer 25 Pfg.
- b) für einen Einzelsäumer 15 Pfg.

Bad Ems, den 27. März 1924  
Der Magistrat  
A. B. Scht.

**Holzversteigerung.**  
Mittwoch, den 2. April 1924, vorm. 11 Uhr, werden  
im Parroder Gemeindefeld, Distr. 23 Hoch-  
wurzeln

- 184 Eichenstämme, 105,71 Festm.,
- 31 Km. Eichenstämme,
- 13 Km. Eichenstämme,
- 214 Km. Buchenstämme,
- 25 Km. Buchenstämme,
- 540 Stück Eichenstämme,
- 1165 Stück Buchenstämme

Öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.  
Der Anfang wird gemacht mit dem Stammholz.  
Parrod, den 26. März 1924.  
Der Bürgermeister.  
Müller.

**Straßenreinigung.**  
Die Reinlichkeit unserer Straßen läßt in der  
letzten Zeit viel zu wünschen übrig. Die zur Reini-  
gung Verpflichteten seien hiermit auf ihre dies-  
bezügliche Pflichten hingewiesen. Am kommenden  
Sonntag wird eine polizeiliche Kontrolle stattfin-  
den und sind wir gezwungen evtl. Zustandsber-  
echnungen empfindlich zu befehlen.  
Diez, den 27. März 1924.  
Die Polizeiverwaltung

**Holzversteigerung.**  
Montag, den 31. März 1924, vormittags 10 Uhr  
anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld,  
Distrikt Hirtensiekerhaag:

- 10 Km. Buchenstämme,
- 100 Km. Buchenstämme,
- 1500 Stück Buchenstämme;
- Distrikt Refferts:
- 48 Km. Buchenstämme,
- 7 Km. Buchenstämme,
- 1500 Stück Buchenstämme,
- 1500 Stück Buchenstämme;
- mittags 2 Uhr, Distrikt Egelshaus:
- 21 Km. Eichenstämme,
- 125 Km. Buchenstämme,
- 77 Km. Buchenstämme,
- 1100 Stück Buchenstämme

zur Versteigerung.  
Der Anfang wird im Distrikt Hirtensiekerhaag ge-  
macht.

**Stammholz:**  
Dienstag, den 1. April 1924, vormittags 10 Uhr  
anfangend, kommen in verschiedenen Distrikten:

- 66 Eichenstämme, 80,28 Fm.,
- 12 Buchenstämme, 11,14 Fm.,
- 75 Eichenstämme, 14,50 Fm.,
- 86 Stangen 1. Kl.,
- 152 Stangen 2. Kl.,
- 416 Stangen 3. Kl.,
- 280 Stangen 4. Kl.,
- 300 Stangen 5. Kl.,
- 120 Stangen 6. Kl.

zur Versteigerung.  
Zusammenkunft im Dorfe 9.40 Uhr.  
Hennehof, den 26. März 1924.  
Der Bürgermeister.  
Enders.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine  
Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn  
u. Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen  
tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Mittel  
„Nervosan“ bei, auf welches wir unsere Leser  
hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Verzicht auf  
diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Das große  
**Preisfest**  
endet am Sonntag, den 30. März  
nachmittags 4 Uhr.

**Wirtschaft Braatz, Limburg**  
Inhaber A. Martin.

Es werden für sofort gesucht:  
Haus- und Küchenmädchen, Allein-  
und Zimmermädchen, Etagenhaus-  
hälterin, Küchenwirtschafterin,  
Wäscheschleiferin, Weißzeug-  
näherin, Plättern sowie Wäscherin.

Ferner: Hotelhausdiener, Küchen- und  
Silberputzer.

**Kreisarbeitsnachweis Limburg.**

**Es lohnt sich, wieder zu sparen**

Wir nehmen Beträge in jeder beliebigen  
Höhe von (1 G.-Mark) aufwärts an gegen  
hohe Verzinsung je nach Anlage und garan-  
tieren die Wertbeständigkeit.

**Volksbank Diez**  
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

**Bereinigte Sozialdemokratische  
Partei Deutschlands.**  
Ortsverein Bad Ems.

Samstag, den 29. März 1924, abends 8 Uhr  
im Saalbau Fied, Marktstraße:

**Öffentliche Versammlung**  
Es werden sprechen über die Ziele des Sozialismus  
und die bevorstehenden Wahlen:

Genosse Stadtrat Maas, Wiesbaden,  
Genosse Reichstagsabgeordneter  
Ditzmann, Frankfurt.

Freie Aussprache!  
Der Vorstand: J. N. Sturm.

**Wir liefern**  
**Bonsbücher** mit 350 Doppelbons  
und 1650 Doppelbons  
zum billigen Tagespreis.

Buchdruckerei H. Chr. Sommer  
Bad Ems und Diez.

**Marktschichtspiele Diez a. L.**  
Samstag und Sonntag abends 8 1/2 Uhr:  
I. FILM  
**Am Webstuhl der Zeit**  
Dramatisches Zeitbild aus schweren  
Tagen in 8 Akten.  
Hauptrolle: ERICH-KAISER-TITZ.  
II. FILM  
**Der Dreizehnte am Tisch**  
Sensationsdrama in 6 Akten

**Vergessen Sie nicht**  
schon jetzt bei den Postanstalten,  
Briefträgern und Zeitungsboten  
**den Lahn-Boten für den  
Monat April zu bestellen!**



Abonnementspreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark. Einzelpreis 100 Milliarden Mark. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen nehmen die Buchhandlungen, die Anzeiger, sowie alle Postämter entgegen. — Im Falle höherer Gehalts oder Streiks besteht kein Anrecht auf Nachlieferung oder Postgarantieerstattung.

# Lahn-Boote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.  
Anst. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die einsp. Millimeterzeile 8 Goldpf., zwei wöchtl. amtl. Bekanntmachungen u. Verordnungen 12 Goldpf., die Namen 25 Goldpf. Die Goldmarken werden mit dem „Lahnboote“ unserer Anzeiger veröffentlicht. — Druck u. Verlag: G. Chr. Sommer, Bad Ems, Joh. v. Jager, Verlagsf. Geschäftsstelle: Kernerstr. 15, Fernruf 7. Schriftleitung: E. v. Bloch, Tel.-Adr.: Lahnboote Ems. Bankkonten: Kass. Landesbank u. Bankf. L. F. Krennberger, Bad Ems. Postfach 37 (M) 10618

Nummer 76

Bad Ems, Samstag den 29. März 1924

2. Jahrgang

## Das neue Kabinett Poineare

Paris, 28. März. Bevor gibt folgende Liste des Ministeriums Poineare bekannt: **Wichtig und Neues Poineare.** Minister: Francois Poineare. **Äußere Angelegenheiten:** De Laroche. **Innerer Angelegenheiten:** Daniel Vincent. **Justiz:** Andre. **Finanzen:** Georges Legues (noch unbestimmt). **Krieg:** Maginot. **Landwirtschaft:** Caronnet. **Waldwirtschaft:** Caronnet. **Waldwirtschaft:** Caronnet. **Waldwirtschaft:** Caronnet.

### Die Vorschläge des Exsten Ausschusses

Paris, 28. März. Zum erstenmal ist ein französisches Blatt in der Lage, mit wünschenswerter Offenheit den wesentlichen Inhalt des zu erwerbenden Vertrags der Sachverständigen anzugeben. Der „Matin“, der sich diese Aufgabe heute vormittag gestellt hat, hat sicher amtliches Material zur Verfügung gehabt, weshalb seiner Mitteilung eine besondere Bedeutung gegeben werden kann. Nach dem Blatt werden die Schlussfolgerungen des Exsten Sachverständigenausschusses die folgenden sein: Die Aufgabe des Ausschusses habe nicht darin bestanden, die Höhe der deutschen Entschädigung festzusetzen oder auf neue die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einzuschätzen. Die Sanierung der deutschen Finanzen solle durch die Schaffung einer Goldnotenbank erzielt werden, ferner durch eine strenge Kontrolle über die Staatsausgaben, durch den Ertrag einer internationalen Anleihe und durch einen

des Völkerbundes anerkennenden Kommissions seien ohne finanzielle Opfer Englands und Amerikas, ohne politische und militärische Opfer Frankreichs ohne eine wirkliche Unterwerfung Deutschlands unter die Folgen seiner Niederlage nicht möglich. Das „Giornale d'Italia“ drückt die Vermutung aus, Frankreich habe keine politisch-militärische Aktion, die auf die Dauer unmöglich sei, möglichst getriggert, um etwa ihm günstigen Vergleich zu erzielen. Es liege im Interesse Italiens, das die weite Frage endlich gelöst werde. — Der hier weilende Marschall Koch hatte nach seinem Besuch beim Kriegsminister General Diaz, der nach dem Rücktritt Cadornas den Oberbefehl über das italienische Heer im Balkan führt, eine viertelstündliche Unterredung mit Mussolini.

### Die Antwort Macdonalds.

Auf die Ausführungen Asquiths erwiderte Macdonald mit Beziehung auf die französischen und belgischen Wirtschaftsorganisationen im Rheinland u. im Ruhrgebiet und auf die Verhandlungen mit den deutschen Industriellen, daß die britische Regierung nach Prüfung dieser Abmachungen nicht zum Schluß gekommen sei, daß sie dem Vorschlag zustimmend sei. Die Regierung wolle jedoch auf gewisse Vorbedingungen, die darauf hingewiesen seien, daß diese Abmachungen den Zulatz zu einer Neuberechnung der Entschädigungen und einer erneuten Aufrollung der Enschädigungsfrage bilden sollten. Wenn dies der Fall wäre, so würde die englische Regierung gegen die Ausführung solcher Abmachungen ausdrücklich Einspruch erheben. Die deutsche Regierung habe z. B. gewisse Steuererlässe erlassen, die sich normalerweise auf das Rheinland erstrecken. Diese Erlässe seien der Internationalen Rheinlandkommission vorgelegt worden. Diese habe lediglich darüber zu entscheiden, ob diese Erlässe in irgendeiner Weise die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährden. Obwohl ein Einspruch in dieser Hinsicht nicht habe erhoben werden können, sei doch das Ansuchen gestellt worden, daß man die Anwendung dieser Erlässe auf das Rheinland verbinde, sie nach Gesichtspunkten prüfen müsse, welche die Rheinlandkommission in Erwägung zu ziehen, keinen Anlaß habe. Die englische Regierung habe gegenüber derartigen Anträgen über ihre Stellungnahme keinen Zweifel gelassen. Macdonald sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die in Frage stehenden Steuererlässe von der Rheinlandkommission auf normalem Wege registriert werden könnten. In Bezug auf den zeitlich begrenzten Charakter der auf Grund des Vorschlags der Entschädigung eingeleiteten Ausschüsse, blühd r. d. Saar-Kommission, erklärte Macdonald, die britische Regierung habe unbedeutend daran sein, daß die Ausschüsse im Interesse einer einheitlichen und raschen Regelung auf die ihnen zugeordneten Funktionen und Pflichten beschränkt werden müßten und daß ihnen nicht gestattet werden dürfe, diese Grenzen auch nur im geringsten zu überschreiten. Was die Gendarmerie und die französischen Truppen angeht, so erklärte Macdonald, es sei ganz klar, daß die französischen Truppen zu dem frühestmöglichen Termin aus dem Saargebiet zurückgezogen werden sollten, daß sie aber nicht eher zurückgezogen werden könnten, bevor die Saargebietsgendarmerie an ihre Stelle tritt. Dieser habe sich indes als unmöglich erwiesen, mehr als 200 Gendarmen einzustellen. Anlässlich sei in der Erklärung der französischen Militärkräfte durch eine britische Gendarmerie kein praktischer Fortschritt erzielt worden. Mit Bezug auf die französische Sicherheit erklärte sich Macdonald fest überzeugt, daß Frankreich durch irgendwelche Sonderabkommen niemals Sicherheit erlangen könne, da es Länder von irgendwelcher Bedeutung niemals zum Abschluß eines solchen Pacts gewinnen würde. Es habe keinen Zweck, Frankreich Garantien anzubieten, ohne ihm zu sagen, auf welche Kräfte sich diese Garantien gründeten. Dies sei einer der jüngstangeführten Einwürfe, wenn man das Ziel der Sicherheit auf dem Wege von Sonderabkommen und Sondergarantien anstrebe. Die britische Regierung strebe nach der Garantie einer Gemeinschaft wie des Völkerbundes, da ein realer und wirksamer Standard von moralischen Garantien nur auf der Grundlage der Völkerbündlichkeit der Schiedsgerichtsbarkeit und einer unparteiischen Rechtsprechung erreicht werden könne. Die Regierung habe es immer abgelehnt, in eine Verletzung des Sicherheitsproblems einzutreten, bevor sie nicht Gelegenheit gehabt habe, die Entschädigungsfrage zu prüfen und zu lösen. Zum Schluß erklärte Macdonald, Asquith habe ganz recht mit der Bemerkung, daß Frankreich, Belgien und England sich entschließen müßten, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund zu gewinnen, wenn der Völkerbund die Zwecke erfüllen sollte, die er sehr wohl erfüllen könne.

### Abrechnung der Kabinettsbildung.

Paris, 27. März. Um 6 Uhr abends hat sich Poineare nach dem Stille begibt und dem Präsidenten der Republik sein Mandat gegeben von den Verhandlungen, die er am Vortage geführt hat. Poineare erklärte, daß er die Bildung des Kabinetts übernommen werde.

### Poineare und Willrand.

Paris, 27. März. Von unterrichteter Stelle erhielt der Vertreter der Express-Korrespondenz, daß das neue Kabinett Poineare sich voraussichtlich am kommenden Sonntag der Kammer vorstellen wird. Den französischen Journalisten wurde nach der Unterhaltung Poineares mit Willrand im Laufe von einer besonders gut unterrichteten Persönlichkeit erklärt, daß die Vereinigung der Ministerposten in dem neuen Kabinett Poineare nicht so erheblich sein werde, wie man ursprünglich angenommen habe, daß aber eine Reihe neuer Namen unter den Ministern zu finden sein werde. Wie der Berichterstatter zuverlässig erzählt, hielt diese Lösung ein Kompromiß zwischen der Auffassung Poineares und Willrands dar: Poineare war eher zu einer Bekräftigung des Kabinetts geneigt, wolle aber eine Reihe seiner bisherigen Mitarbeiter behalten. Willrand dagegen verlangte eine Anzahl von Neuberechnungen.

### Die Auffassung in Amerika.

Washington, 27. März. Im allgemeinen drückt die amerikanische Presse die Hoffnung aus, daß Poineare die Neubildung des Kabinetts übernehmen, weil er, wie die New York Times sagt, der logische Mann für die Lage sei. Die New York Tribune nennt ihn „klar und akademisch“, der im großen Kampf, der für Wahrheit und Recht geführt werde, eine heroische Figur bleibe.

### Die Besprechung der Sachverständigen

#### Die letzte Phase.

Paris, 27. März. Die Arbeiten der Sachverständigen sind in die letzte Phase getreten. Der Verhandlungsausschuss arbeitet fleißig an dem Entwurf des Vertrags. Er hält täglich vorläufige und nachmittags Sitzungen ab und ist fast vollkommen dem Willen der Unterlagen über seine Berichte. Es wird allgemein angenommen, daß am kommenden Montag die beiden Ausschüsse gemeinsam die Beratungen über die endgültige Feststellung des Vertrags vor allen Dingen über die Sachverständigen beginnen werden. Wenn es gelingt, die Arbeiten in dieser Weise zu fördern, darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Bericht der Sachverständigen am Mittwoch oder Donnerstag der kommenden Woche dem Wiedererhellungsausschuss überreicht wird. Eine Veröffentlichung des Vertrags kann als hier angenommen werden. Es ist wahrscheinlich, daß das Sekretariat der beiden Ausschüsse einen amtlich geschützten Bericht für die Presse fertigstellen wird.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verläßt morgen vormittag Paris und kehrt nach Berlin zurück. Seine Tätigkeit in Paris kann als beendet angesehen werden, nachdem er zu Beginn dieser Woche dem Währungsamersauschuss eine Denkschrift nicht nur über die Goldnotenbank, sondern auch über die Anleihefrage überreicht hat. Der Bankamersauschuss beschäftigt sich nunmehr mit der Regelung der Eisenbahnfrage. In dieser Angelegenheit sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Im Augenblick wird ein neues Gutachten der beiden Sachverständigen Leverage und Anwort geprüft, das die Grundlage für den endgültigen Bericht bilden soll. Auch der Hauskammerauschuss hat heute nachmittag wiederum eine Sitzung abgehalten; er dürfte seine Arbeiten wohl erst Ende dieser Woche beenden.

### Zahlungsausschuss von drei Jahren.

Dieser Ausschuss wurde jedoch ein Vorkaufsschub und beschränkt sein, ein Zeitausschuss, weil während seiner Dauer das Deutsche Reich Zahlungsverbindlichkeiten ausfüllen müßte, die Angleichsämter und die Rekonstruktionsämter mit Mitteln zu versehen und auch für die Bezahlung der französischen Verbindungen auskommen haben eingeschätzt, weil diese Ausgaben bis zum Ablauf des Ausschusses sich von Jahr zu Jahr steigern sollen. Ueber die Höhe, die hierfür einzusetzen sei, hätten sich die Sachverständigen nicht weitgehend geeinigt. Aber nach Beendigung des Ausschusses solle Deutschland in den Stand gesetzt sein,

### Jährlich ungefähr 25 Milliarden Goldmark

zu bezahlen. Diese 25 Milliarden Goldmark sollen erstgibt werden aus den Forderungen, aus den gegenwärtigen und den neuen Steuern, deren Ertrag direkt dem Wiedererhellungsausschuss überreicht werde, 1200 Millionen (wöchentliche Rente), Zinsen der Obligationen auf die deutsche Wirtschaft 300 Millionen, Zinsen der Obligationen, die durch die Eisenbahnen garantiert werden sollen, 1000 Millionen. Der industrielle und landwirtschaftliche

### deutsche Besitz

solle mit einer Hypothek von 10 Milliarden zum Zweck einer Gesellschaft belastet werden, die in entsprechendem Betrag Obligationen ausgeben würde. Diese Obligationen würden 40 Jahre hindurch 6 v. H. Zinsen tragen (5 v. H. Zinsen und 1 v. H. Abzugssatz). Von diesen 10 Milliarden würden 6 Milliarden dem Wiedererhellungsausschuss übergeben, der sie entweder selbst aus und die 300 Millionen jährlich an Zinsen einzubehalten oder die an Privatpersonen verkaufen und auf diese Weise die 6 Milliarden Goldmark flüssig machen können. Ferner werde

### eine Deutsche Reichslebensversicherungsgesellschaft

mit einem Kapital von 20 Milliarden Goldmark geschaffen werden. Die sich hier folgt zusammenfassen: 2 Milliarden Vermögenskraft, die der deutschen Regierung übergeben würden, 2 weitere Milliarden Vermögenskraft, die der Wiedererhellungsausschuss erhalten soll, 11 Milliarden gewöhnliche Aktien, die wiederum der deutschen Regierung übergeben werden sollen und 11 Milliarden bevorrechtigte Obligationen zu 6 v. H. (5 v. H. Zinsen, 1 v. H. Abzugssatz), die wiederum dem Wiedererhellungsausschuss übergeben werden. Die Kommission soll einen Zeitraum von 50 Jahren haben. Der Wiedererhellungsausschuss könne auch in diesem Fall die Obligationen behalten und jährlich die 11 Milliarden Zinsen einzubehalten oder sie auf den Markt bringen und auf diese Weise sofort die 11 Milliarden Goldmark flüssig machen. Ferner werde der Wiedererhellungsausschuss den Ertrag einer Treasurposten zugewiesen bekommen, der auf 300 Millionen Goldmark jährlich geschätzt werde.

### Italienische Vorschläge zur Entschädigungsfrage

Rom, 28. März. Das französisch-italienische Blatt „Giornale d'Italia“ schlägt vor, die Regelung der deutschen den Völkerbund zu übertragen. Bevor Deutschland in diesen aufgenommen werden, müsse Frankreich von England die Versicherung dafür verlangen, daß kein Anspruch auf Entschädigung und seine vorbestehenden Maßnahmen gegen etwaige Abänderungen Deutschlands nicht in Zweifel gezogen würden. Frankreich müsse dafür die Verantwortlichkeit übernehmen, die Entschädigung

### Eine bedeutame Ansprache im Unterhause

London, 27. März. Im Unterhause sprach Asquith unter Beifall der Liberalen von Ausankst über die Lage in Westeuropa. Zunächst fragte er, wann der Erste Minister die Schriftstücke unterbreiten werde, die dem vor kurzem veröffentlichten französischen Selbstbuch entsprechen. Weiter fragte er, welcher Fortschritt in der Richtung auf die Vollendung der Berichte der Sachverständigenausschüsse gemacht worden sei, wann diese Berichte vorgelegt würden, und welcher Art das dann in Aussicht genommene Verfahren sei, und wann die Berichte der Sachverständigen zugänglich sein würden. Es besähe ein neuer Gesichtspunkt in der Entschädigungsfrage, der in erster Linie das Ruhrgebiet und das Rheinland betraf. Zweifellos habe Macdonald den beabsichtigten Artikel in der Times gelesen, worin gesagt werde, daß britische Vereinbarungen mit Japan in der besetzten Ostsee getroffen worden seien, und worin zum Ausdruck gebracht worden sei, daß, während die Sachverständigenausschüsse in der Richtung auf die Entschädigungsfrage arbeiten, die Entwicklung u. Reorganisation eines Schiffsverkehrs zu bringen, das, wenn es in Betrieb gesetzt werde, die belagerten Gebiete zu einer Art von besonderem Geschäftsgange machen würde. Es werde gesagt, daß die unter diesen Vereinbarungen vorgesehenen Verbindungen durch eine Methode finanziert werden sollten, die die Administration der besetzten Gebiete so gut wie ganz ruinieren und es fast unmöglich machen würde, mit dem übrigen Teil Deutschlands in Wettbewerb zu treten und welche die Fähigkeit des Reichs, als Ganzes seine Währung zu steuern, zu gefährden und es endlich verhängnisvoll würde. Asquith hat Macdonald um Auskunft über den oben angeführten Aufsatz der Times und sagte, er wolle wissen, ob die darin gemachten Mitteilungen eine wahre Darstellung bieten seien, was im Rheinland borgehe, ob er die Vorschläge der französischen Regierung drücke und welche Schritte Macdonald tue, um die belagerten Antrieben zu fördern. Asquith fragte weiter, welcher Fortschritt im Ruhrgebiet gemacht worden sei, um die angelegenen Einwohner zurückzuführen, und welche Schritte in der Richtung auf die Entschädigungsfrage gemacht worden seien, seitdem der Bericht dieses Ausschusses eingereicht sei? Ferner fragte Asquith, welches die Verantwortlichkeiten der früheren Regierung seien, auf die Macdonald neulich Bezug genommen habe, als er erklärte, daß Lord Parmoor auf der Sitzung des Völkerbunds bezüglich des Saargebietes zu kämpfen gehabt habe. Asquith verwies auf die Ansprache, die vor einem Jahre im Unterhause über die Frage stattgefunden habe und die einen unangenehmen Eindruck hinsichtlich der Verwaltung zurückgelassen habe, die willkürliche Maßnahmen ausübe, die in demokratischen Ländern unannehmlich seien. Dies könne ein ernstes Hindernis für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bilden. Asquith fragte, was von den britischen Vertretern auf der letzten Sitzung des Völkerbunds mit Bezug auf die Saarverwaltung getan worden sei, welche Haltung der britische Vertreter in der Sache der Saargebietsgendarmerie eingenommen habe, die niemals zu wirksamen Besuchen gebracht worden sei, wie die Ansichten darüber seien, und welche Unterstützung die Regierung gegeben habe? Sich der allgemeinen Frage der Sicherheit zuwendend, nahm Asquith Bezug auf die in dem französischen Selbstbuch veröffentlichte Denkschrift des Marschalls Koch über die Reorganisation des Rheinlandes und sagte, eine gemeinsame internationale Garantie der Wächter, die dem Völkerbund angehören, sei die einzige Grundlage, auf der die Frage der Sicherheit gestellt werden könnte.

### Die Golddiskontbank

Öffnung Mitte April. Berlin, 28. März. Die Gründungsarbeiten für die Golddiskontbank sind, der Voss. Zig. zufolge, nunmehr so weit gefördert, daß das Institut etwa Mitte April seine Tätigkeit aufnehmen wird. Das deutsche Konfortium, das die Hälfte der Aktien der Bank in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling übernommen hat, setzte sich aus rund 140 deutschen Banken und Bankhäusern mit ihren zehntausend über ganz Deutschland zerstreuten Filialen zusammen. Die Berliner Staatsverwaltung hat an der Übernahme mit 50 Prozent beteiligt. Ueber den Emissionskurs der Aktien steht noch nichts Endgültiges fest.



# Aus Stadt und Land

Bad Ems, 29. März. (Sundstauer) Die Gemeinde, die für 1924 Steuerfreiheit gesucht haben, und für 1924 Aufschlag darauf erheben, müssen dies noch vor dem 1. April d. Js. beim Magistrat beantragen.

Bad Ems, 29. März. (Volksbildung) Der heutige Abend bringt einen Vortrag über „Weimar zu Goethes Zeiten“. Herr Studententrat Gul aus Konstabaur wird uns auf Grund eigener Anschauung stiftliche Stätten in Weimar und Umgebung im Lichtbild vorkühren. Ein Stück aus dem Leben Goethes vom Eintreffen in Weimar bis zu seinem Tode, also ein hervorragender Abschnitt der deutschen Geistesgeschichte, wird gemeinverständlich erläutert. Fräulein Ilse Schaefferberg und Herr Pfeiffer werden den Vortrag durch Goethebilder ergänzen. Karten zu 50 Pf. von 7.30 Uhr ab an der Kasse.

Bad Ems, 29. März. (Schachspiel) Heute Samstag und Sonntag wird der spannende Abendturnier „Koenigswald der große Unbekannte“ durchgeführt. Unter den erstklassigen Darstellern dieser Handlung befindet sich auch der aus „Dr. Mabius der Spieler“ bekannte Schachspieler F. W. Schmeider, der die Rolle des Staatsanwalts spielt. Dem Akzentueffekt vorab wird der lustige Zweikämpfer „Artemischen geht jagt“ gezeigt. Am kommenden Sonntag, den 31. d. Ms., findet wegen größerer Resonanzierung des Theaters keine Vorstellung statt.

Bad Ems, 29. März. (Schulaufnahme) Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder findet in unserer Volksschule Dienstags, den 1. April, vormittags 9 Uhr statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 31. März 1924 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Aufnahme können auch die Kinder finden, die bis zum 30. September 1924 das 6. Lebensjahr zurückgelegt und genügend geistig und körperlich entwickelt sind.

Bad Ems, 29. März. (Klubverein) Auf das heute abend im großen Saale des Hotels Weillburger Hof stattfindende „Gemüllte Bekanntheit“ bei Meiselepp, Salpatorbier und der allseits so beliebten Hauspils werden die Mitglieder des Klubvereins nochmals aufmerksam gemacht.

Bad Ems, 29. März. (Hochzeit) Der Hochzeitsklub Bad Ems empfängt morgen Gäste aus der Badestadt Neuenahr. Um 11 Uhr spielen die Herren- und um 12 Uhr die Damenmannschaften. Die Spiele versprechen interessant zu werden.

Freudenitz, 29. März. Die erste Scherze in hiesiger Stadt schon gestern Herr Lehrer Göttsche.

Bad Ems, 29. März. (Große Konzerte) Auf die im Anzeigenteil vorangeseigte Konzertaufführung von Schillers „Glocke“ in der Musik von A. Romberg für gemischten Chor, Soli und Orchester, die an den beiden Osterferienlagen stattfinden, sei hiermit hingewiesen. Es wird dies ein Ereignis von großer Kunstbedeutung sein. Ausgeführt werden die Konzerte von der neugegründeten Chorvereinigung Concordia, Bad Ems, in Verbindung mit der bekannten Musikschule Köhler. Die Chorvereinigung unter der vorreißlichen musk. Leitung des Herrn Köhler hat keine Mühe und Kosten gespart, um in unserer Stadt eine würdige kunstvolle Aufführung zu bringen. Besonders Verdienst an der Aufführung hat sich Herr Köhler, der mit seinem Verdienste die Einführung führt, erworben. Die Chorvereinigung, welche sich hauptsächlich die ständige Aufführung von Opern und ähnlichen Choramwerken mit Orchester sowie nebenbei auch von a capella-Chören zur Aufgabe

berichtet hat, ist für unsere Stadt eine Bereicherung der Kunststätten und mit Freuden zu begrüßen. Bemerkenswert ist noch, daß ein Teil der Einnahme zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist. Der Kartenerwerb beginnt in den nächsten Tagen. Als Souvenir für die drei Solopartien ist es gelungen, nur erstklassige Berufssänger zu gewinnen. Die Eintrittspreise sind trotz der sehr großen Unkosten sehr gering gehalten, um jeden den Besuch der Konzerte zu ermöglichen. Bemerkenswert wird noch, daß das Orchester aus nur tüchtigen Berufsmusikern aus Coblenz verfertigt ist. Wegen der großen Opfer und Mühe wird gebeten, daß die Vereine u. dergl. im Interesse der wohlthätigen Sache möglichst an diesen Tagen von andern Veranstaltungen absehen.

## Bermischte Nachrichten

### Unwettergeschäden in Italien

Rom, 26. März. Wolkenbrüche und Erdstöße richteten bei Anagni, das zurzeit ganz von der Umwelt abgeschnitten ist, große Verheerungen an. Die Terrasse des Kapuzinerhotels wurde zerstört. Es sind 10 Tote zu beklagen, in Bittica 40.

Nach einer neueren Witterungsbildung sind dem Erdbeben in Bittica 70, in Pissano 15 und in einem andern Ort 10 Personen zum Opfer gefallen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten schienen keine Fremden unter den Opfern zu sein.

Rom, 27. März. Den Zeitungen zufolge soll die Zahl der Opfer des Volkensbebens in Anagni 95 betragen.

Der neue deutsche Gesandte in Brüssel.

Brüssel, 28. März. Der König empfing gestern in feierlicher Audienz den neuen deutschen Gesandten u. Keller, der ihm sein Beglaubigungsbuch überreichte.

## Börse und Handel

### Rindfleisch

Wählisches Sinken der Schlachtviehpreise auf dem Berliner Markt. Während seit Beginn des Monats März in fast allen Schlachtvieharten ein nicht unerhebliches Steigen der Schlachtviehpreise beobachtet worden konnte, ist an dem gestrigen Markt eine plötzliche starke Senkung der Schlachtviehpreise in allen Gattungen eingetreten. Die Senkung betrug in der Mehrzahl der Schlachtviehklassen zwischen 10 und 14 Prozent. Besonders groß ist sie bei Schafen, wo die Preise um 13 bis 27 Prozent niedriger waren.

### Häute, Felle Leder

Hamburg, 27. März. Die heutige Häuterversteigerung der Norddeutschen Häuterverwertungsgesellschaft erbrachte im einzelnen folgende Preise: Kuhhäute bis 29 Proz. 81 Pf. (bei der letzten Versteigerung am 5. März 90 Pf.), 30-49 Proz. 73-79 (61-65), 50-59 Proz. 63-78 (64-72), 60-79 Proz. 68-75 (65-71), 80 Proz. und schwere — (-); ferner in derselben Reihenfolge der Gemische: Ochsenhäute: 102 (98-99), 80-104 (68-99), 67-69 (64-68), 69-71 (65-73), 67 bis 69 (63-64); Rinderhäute: 103 (101), 84-104 (68-92), 72-80 (64-74), 69-75 (63-68), — (-); Bullenhäute 103 (101), 78-93 (68-92), 63-68 (62-66), 62-68 (59-68); Schafhäute: 57-69 (52); Kalbfelle: bis 9 Proz. 116-155 (124 bis 156), schwere 123-153 (125-146); Rößhäute das Stück 14-27,45 (13,50-27 M.).

## Geld- und Wechselmarkt.

Berlin, 28. März. Die Kabinetskrisis in Frankreich hat, wie schon gestern offenbar wurde, den Frankendollars fast unbefristet gelassen, jedoch neigt er auch heute eher zur Befestigung, da angenommen wird, daß die neue Regierungsbildung durch Poincaré alsbald vor sich gehen wird. Die Zunahme des französischen Banknotenumsatzes um 43,6 Mill. Franken in der letzten Woche bleibt einbeachtlich. London meldet heute vormittags 78,25 für den Franken; für Brüssel seit unbeeinträchtigt 99,25. Auf der gleichen Höhe bewegen sich die im hiesigen Umlaufverkehre genannenen Kurse bei überigen sehr stillen Geschäft. Kabel gegen Paris 181/2 für April. Der Schiebungssatz beträgt jetzt etwa 3 Prozent, also 1/2 Prozent monatlich. London gegen Kabel mit 4,30 1/2, etwas feiler. Nachträglich wird übrigens bekannt, daß die März-

Den Herren Wieren aus Bad Ems und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich hier wie in früheren Jahren ein großes Lager in

## Motel-Saar- und Rheinweine

unterhalte. Hauptächlich in gut gepflegten Moteleweinen. Nur beste Qualitäten bei mäßigen Preisen. Preisverzeichnis liegt gerne zur Verfügung.

## Berub. Maintzer, Weinhandlung früher Berncastel a. d. Mosel jetzt, Bad Ems Lahnstrasse 44.

## Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 3. April d. Js., um 10 Uhr vormittags, verleierte ich in Dies, Waffensgasse Nr. 27, gegen gleich bare Zahlung folgende Gegenstände:

eine noch gut erhaltene Mahagoni-Zimmer-Einrichtung, sowie Kleider- und Küchenschränke, Aische, Stühle, Bücherregale, Nähmaschine, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, 1 noch gut erhaltene kompletter Reitartikel, Sattelzeug, Trense mit Kandarre, 1 Paar fast neue lange Stiefel und vieles mehr. (Beschichtigung 1 Stunde vorher.)

### Philippbaas,

Str. Volkz. Beamter.

### Betrifft:

## Reichstags- u. Stadtverordnetenwahl

Die Wählerlisten (Stimmlisten — Bürgerliste —) für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und zur Stadtverordnetenversammlung liegen vom 30. März d. Js. einschl. bis 13. April d. Js. einschl. und zwar Wochenstags während der Bürosunden und Sonntags von 10-11 Uhr vormittags zu jedermanns Einsicht im Wohnungsausschuss (Haus Rosensthal, Kaiserstrasse) offen. Einwendungen gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Listen sind innerhalb der Offenlagezeit bei uns schriftlich anzugeben oder zur Niederschrift zu geben.

Die, den 28. März 1924.

Der Magistrat.

## Antliger Teil

Die, den 25. März 1924.

Der Kreisrat hat in seiner Sitzung am 24. ds. Ms. die Jahresrechnung der Kreisbauverwaltung für 1922 auf eine

Regulierung für Franken nur der verhältnismäßig geringen Betrag von etwas über 80 Mill. Franken für den Berliner Platz erforderlich hätten. Darum geht erneut hervor, daß die Frankenspekulation am hiesigen Platz viel geringer gewesen ist als vielfach behauptet wurde.

## Geschäftliches

Auf die im Anzeigenteil heutiger Nummer erscheinenden Anzeigen der Firmen Deibel u. Co. und Balzer u. Co., Bad Ems, seien die Leser auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Einnahme von 657 824 872,62 Mark, auf eine Ausgabe von 635 421 825,97 Mark, mithin auf eine Überschussnahme von 22 403 046,65 Mark festgesetzt.

Der Vorsitzende des Kreisbauausschusses.

Größt S. 84 Absatz 1 der Kreisordnung vom 7. Juni 1885 wird nachstehende, durch den Kreisrat vom 24. März 1924 festgesetzte Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1924 veröffentlicht:

- Einnahmen:**
  - Titel I. Betriebsfonds usw. 3400 G.-M.
  - Titel II. Allgemeine Verwaltung 175 888,01 G.-M.
  - Titel III. Imposten — G.-M.
  - Titel IV. Gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen des Kreises — G.-M.
  - Titel V. Förderung der Landwirtschaft 1084,50 G.-M.
  - Titel VI. Förderung von Handel und Gewerbe — G.-M.
  - Titel VII. Förderung von Kunst, Wissenschaft und Volksbildung — G.-M.
  - Titel VIII. Verkehrsanlagen — G.-M.
  - Titel IX. Zu gemeinnützigen Zwecken 50 G.-M.
  - Titel X. Armenwesen 13 100 G.-M.
  - Titel XI. Kreiswohlfahrtspflege 234 301,39 G.-M.
  - Titel XII. Aufwendungen f. d. Gemeinden 10 876,16 G.-M.
  - Titel XIII. Sonstige Einnahmen 2100 G.-M.
  - Titel XIV. Durchlaufende Einnahmen 152 500 G.-M.
  - Summe aller Einnahmen 693 280 G.-M.
- Ausgaben:**
  - Titel I. Betriebsfonds usw. 3400 G.-M.
  - Titel II. Allgemeine Verwaltung 58 888 G.-M.
  - Titel III. Imposten 2600 G.-M.
  - Titel IV. Gemeinnützige Anlagen und Einrichtungen des Kreises — G.-M.
  - Titel V. Förderung der Landwirtschaft 6100 G.-M.
  - Titel VI. Förderung von Handel und Gewerbe 1200 G.-M.
  - Titel VII. Förderung von Kunst, Wissenschaft und Volksbildung 800 G.-M.
  - Titel VIII. Verkehrsanlagen 8000 G.-M.
  - Titel IX. Zu gemeinnützigen Zwecken 16 350 G.-M.
  - Titel X. Armenwesen 41 200 G.-M.
  - Titel XI. Kreiswohlfahrtspflege 246 500 G.-M.
  - Titel XII. Aufwendungen f. d. Gemeinden 11 342 G.-M.
  - Titel XIII. Sonstige Ausgaben 3000 G.-M.
  - Titel XIV. Durchlaufende Ausgaben 152 500 G.-M.
  - Summe aller Ausgaben 693 280 G.-M.
  - Der Vorsitzende des Kreisbauausschusses.

# ACHTUNG!



**Fahrräder, die altbewährten Marken Germania-Opel-Borussia Allright-Kurier**

zu billigsten Preisen neu eingetroffen.

**Fahrrad-Artikel und Gummi in allen Preislagen Reparaturen, Aufarbeiten aller Räder** Sachgemäße, schnellste und billigste Ausführung.

**Nähmaschinen Naumann** in allen Ausführungen erstklassiges Fabrikat

**Schreibmaschinen, Ideal, Seidel und Naumann**

Beste Marken!



Mit Garantie!

## MOTORE

Alle Größen für Landwirtschaft und Industrie stehen noch ohne Aufschlag zum Verkauf. — Desgleichen

## Miele-Zentrifugen.

Installationen aller Art (Elektr.-Gas.-Wasser) in sachgemäßer Ausführung zum billigsten Tagespreis

# JAKOB TRITSCH • DIEZ ROSENSTRASSE 34

SCHLOSSEREI UND INSTALLATION



# Geschäfts-Eröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft von Bad Ems und Umgebung zur Kenntnis, daß ich am 1. April eine

## Fahrrad-Handlung

eröffne.

Fahrräder, Nähmaschinen und sämtliche Ersatzteile, Kinderwagenreifen in allen Größen  
Reparaturwerkstätte

Um geneigten Zuspruch bittet

**Hermann Simon, Bad Ems**

Artenbergstraße 6

# Seelig's

kandierte  
**Korn-  
Kaffee**

Die Hausfrau liebt ihn besonders, denn woher soll sie bei den teuren Zeiten ein solch gutes Kaffeegetränk bekommen, das so wenig kostet.



## Modernes Theater Diez a.L.

Hof von Holland

Sonntag, den 30. März, abends 8 1/2 Uhr

Mit Stanley im dunkelsten Afrika

III. Teil.

**MENSCHENJAGD**

6 Akte

Dazu:

**HARRY SWEET**

### Öffentlicher Wahltermin für die Reichstags- und Gemeindevahlen

Die Wählerlisten (Bürgerlisten) liegen vom 30. März einschl. bis 12. April einschl. im Rathaus - Zimmer 16 - während folgender Zeiten offen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-12,30 Uhr vormittags und von 2-5,30 Uhr nachmittags, Mittwoch und Samstag von 7-1 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr.

Während der Öffentlichteit können Einwendungen gegen die Vollständigkeit und Richtigkeit der Listen schriftlich oder zur Niederschrift beim Magistrat erhoben werden.

Die in den Listen unterzeichneten Wahlberechtigten sind nur zur Reichstagswahl zugelassen.

Bad Ems, den 29. März 1924.

Der Magistrat

### Verpachtung der städt. Grundstücke

am Mittwoch, den 2. April d. J. fortgesetzt. Zusammenkunft 9 Uhr vormittags beim Wasserwerk. Die Verpachtung ereignet sich vormittags auf die Auktionsstellen: Kesselhof, Langenacker und in der Lach. (etwa 15 Parzellen Gartenland.)

Fortsetzung am gleichen Tage nachm. 2,30 Uhr beim Klaviersaal für die Abteilungen Metzger, Niederau, Hakenkoppel und Gelände an der Hachbacherstraße. Stunde der Verpachtung der einzelnen Abteilungen kann nicht angegeben werden.

Bad Ems, den 29. März 1924.

Der Magistrat

### Reihholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. April d. J. 3. Aufkommen am vormittags 9,30 Uhr am Hotel „Zum Löwen“. Händler sind zugelassen.

- Ortort: Pfahlgraben 6 4,45 Hfm.
- Ortort: Trännerborn 17 a 15,09 Hfm.
- Ortort: Trännerborn 17 b 9,44 Hfm.
- Ortort: Käuschen 13 b 0,43 Hfm.
- Ortort: Käuschen 13 c 8,73 Hfm.
- Ortort: Linghoff 19 9,27 Hfm. und 89 Stangen 1. Klasse
- Ortort: Linghoff 19 c 13,06 Hfm. und 45 Stangen 1. Klasse
- Ortort: Edamsbüchel 28 1,97 Hfm.
- Ortort: Fohlenberg 22 b 1,34 Hfm.
- Ortort: Pringsborn 37 12,81 Hfm. und 20 Stangen 1. Klasse
- Ortort: Brägenbau 38 0,63 Hfm.
- Ortort: Appengrube 43 0,44 Hfm.
- Ortort: Hippen 32 a 0,77 Hfm.

Bad Ems, den 28. März 1924.

Der Magistrat

### Kohlenherde - Gasherde

sowie

### kombinierte Herde

(Fabrikat Gaggenau) weiß und elfenbeinfarbig emailliert liefert in allen Größen - zu äußerst billigen Preisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen

\*

**Alois Redelberger, Bad Ems**

Vertreter der Gaggenauer Eisenwerke

Telefon Nr. 381

Wintersbergstr. 14

## Geschäfts-Eröffnung

Den verehrlichen Einwohnern von DIEZ und UMGEBUNG zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. April im Hause **Altstadtstr. 10** (früher Schauss Ww.) ein

### Kolonialwaren-, Tabak- und Zigarrengeschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meiner mich beachrende Kundschaft gut und reell zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

**Ernst Göllner, Diez a. d. L.**

## Zur Frühjahrs-Saison

unterhalte ich ein grosses Lager in

## Modellhüten

in modernen, geschmackvollen Ausführungen und allen Preislagen.

**Sämtliche Putzzutaten. Impressen von Herren- u. Damen-Hüten.**

Ferner empfehle in reicher Auswahl Neuheiten in

**Westen, Jumper, Wäsche Strümpfe u. Handschuhe**

in nur guten Qualitäten und mässigen Preisen.

**Fritz Bauer, Diez**

### Brennholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 2. April 1924, vormittags 10 Uhr werden in der Gastwirtschaft Schenk zu Gindlingen aus der Oberdisterei Diez, Distrikt 40, 41 und 42

ca. 1100 Rm. Buchen- und Eichen-Brennholz Scheit, Knüttel und Reiserknüttel öffentlich meistbietend versteigert.

10 Prozent des Steigpreises Anzahlung im Termin.

Nähere Auskunft erteilt Herr Johann Schäfer in Gindlingen.

Saar-Rhein A.-G. für Holzverwertung Bonn.

### Holzversteigerung.

Mittwoch, den 2. April 1924, vorm. 11 Uhr, werden im Pantz der Gemeindefeld, Nr. 23 Hochmügel

- 184 Eichenstämme, 105,71 Festm.
- 31 Rm. Eichenholz,
- 13 Rm. Eichenknüttel,
- 214 Rm. Buchenholz,
- 25 Rm. Buchenknüttel,
- 540 Stück Eichenweiden,
- 123 Stück Buchenweiden

Öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.

Der Anfang wird gemacht mit dem Stammholz.

Barrod, den 26. März 1924.

Der Bürgermeister, Müller.

### Das Altbewährte Stückgeschäft

Karl Schwarz, Diez

empfiehlt sich zur Ausführung von

### Inneren und Heusseren Stück- und Verputzarbeiten, sowie Wasserdichte Arbeiten mit dem Mörtelzusatz „Cerinol“

ausgeführt unter jeder Garantie und billigster Berechnung. - Materialien zu Wagonpreisen. - Skizzen sowie Kostenvoranschläge werden kostenlos gemacht.

Karl Schwarz, Diez.

Stadtaurmeister.

### Gottesdienstordnung:

Bad Ems, Evangelische Kirche, Pfarrkirche. Sonntag, den 30. März (Sonntag Ätare), n. m. mittags 10 Uhr: Herr Pfr. Lic. Peter. Lieder: 81, 78, 395. Text: Luc. 22, 39-43; Der Engel Gottes mit dem bitteren Reich. Anschließend an den Gottesdienst Christenlehre für die konfirmierte männliche Jugend. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Emme. Lieder: 147, 261, 3, 12 u. 13. Nachm. 6 Uhr: Herr Pfr. Emme. Velchte und Abendmahlsfeier. Lieder: 176, 157, 83, 263, 233. Mittwoch, den 2. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde und Frauenabend. Donnerstag, den 3. April, nachm. 4 Uhr: Pfingstgottesdienst in der Pfarrkirche. Herr Pfr. Lic. Peter. Amiswoche: Herr Pfr. Lic. Peter.

## Simplizissimus



### Café- und Weinrestaurant, Bar

Täglich Konzert und Tanz

Geöffnet an Wochentagen: 7,30 Uhr abends. Sonntags ab 5 Uhr.

Ausschank von Kaffee, Bier, 1/2 Schoppen Wein, 1a. Flaschenwein

Die Direktion: Kaffine.

Bad Ems, Katholische Kirche, 4. Fastenfreitag, 30. März, (Beginn der österlichen Zeit.) hl. Messen: in der Pfarrkirche: 7,30 Uhr; 9 Uhr Kindergottesdien., Generalkommunion der zur Schulentlassung kommenden Kinder, 10,15 Uhr Hochamt, Predigt; in der alten Kirche: 8,30 Uhr. Nachm. 2 Uhr: Katholische Schulentlassungsfeier mit Predigt, Te-Deum und Segen. 3,30 Uhr: Verkündigung des Hingangs- und Marienvereins 5 Uhr: Fastenpredigt und Anbacht. Donnerstags 4 Uhr: Seligsprechung zur hl. Velchte. Am Herz Jesu Freitag, 7 Uhr: Segensfeier, nachm. 6,30 Uhr: Herz Jesu- und Fastenandacht.

### Kaule Dung

zu verkaufen, Braubachstrasse 9, Bad Ems.

### Milchschaf

mit Doel-Lamm zu verkaufen, Diez, Rheinbachtalstr. 10

### Schäferhunde

zu verkaufen, Wintersbergstr. 10, Bad Ems.

### Lehrling

gesucht, Will. Daniel, Bad Ems, Spielers- und Leinwandgeschäft.

### Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeit gesucht, Bockwinkel, Bad Ems, Lahnstraße 29.

### Hausmädchen

gesucht, Eintritt wenn möglich sofort, Römerstr. 24 Bad Ems.

### Leichtes Pferd

zu kaufen gesucht, Emil Schmidt, Bad Ems, Marktstraße 1.



### Damen

und Herren für Abonnentenwerbung auf konkurrenzlos Modizeschriften gesucht. Täglich Verdienst 10 bis 20 Mark. Auch unerfahrenen Damen und Herren wird damit ein dauernder und hoher Verdienst geboten.  
Bernd Meyer, Coblenz, Märzenbühlchenweg 16

Es wäscht  
bleicht und  
desinfiziert  
gleichzeitig

# Persil

das unübertroffene Wärmittel

Du sparst damit  
und schonst  
die Wäsche!

### Einfache Küche

Wohn- u. Schlafzimmer  
und einige getragene  
Herren - Anzüge  
gr. Figur, bill. z. verkaufen.  
Braunhofer Str. 1, Bad Ems  
2 Stock, links.

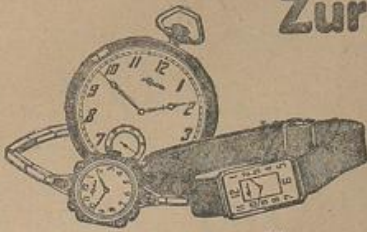
## Zur Konfirmation

ist das schönste Geschenk

### die Uhr fürs Leben

Gute Uhren sind jetzt wieder in allen Ausführungen und zu mässigen Preisen zu haben bei

**RUDOLF JÄGER-DIEZ (Lahn)**



Erstklassiges  
**Saatgut**  
für Gartenbau und Landwirtschaft  
Spezialität:  
**Gemüsesamen, Kleesamen  
und Grassamen**  
sowie  
Runkelrüben, Steckzwiebeln,  
Saat-Erbisen, Busch- und Stangen-  
bohnen empfiehlt  
**Wilhelm Ehard, Bad Ems**  
Römerstraße 57 Gärtnerei Samenhandlung

### Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Katharina Wendel**

geb. Schupp

im Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

BAD EMS, den 28. März 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4.30 Uhr vom Leichenhause aus statt.

### Voranzeige!

Ostersonntag abends und Ostermontag nachmittags im Kurtheatersaal Bad Ems

## grosse Konzerte

der Chorvereinigung Concordia Bad Ems und der Musikschule Köhler

Aufführung von Schillers Glocke

Oratorium für gemischten Chor, Soli und großes Orchester.

Musik von Andr. Romberg.

Ausgezeichnete Berufssolisten.

Orchester mit sämtlichen Orchester-Instrumenten (25 Mann) 85 Mitwirkende

Alles Nähere durch Plakate und Anzeigen.

# Billig

## Herren-Anzüge

110.— 75.— 55.— 45.—

## Burschen Anzüge

45.— 38.— 30.—

## Knaben-Anzüge

15.50 10.50 7.50

## Frühjahrmäntel

Reinwollene Gabardine  
und Covercoat

95.— 78.— 65.—

## Raglans

48.— 38.— 28.—

## Für den Sportmann

Sport-Anzüge

58.— 38.— 28.—

Sport-Hosen

16.50 12.50 9.50 7.50

Windjacken . . . von 14.50 an

Gummi-Mäntel

35.— 28.— 21.—

Loden-Mäntel . . von 32.— an

## Berufskleidung

Eisenfeste Arbeiterhosen

von . . . . . 6.75 an

Blaue Leinenjacken

und Leinenhosen

von . . . . . 3.95 an

Alle anderen Berufskleidungen in äusserst günstiger Preislage !!

Ratenzahlungen gestattet!

**Kaufhaus Jos. Schmidt, Bad Ems**

## Gasthaus Bremser, Diez

(am Markt)

Sonntag, den 30. März 1924

nachmittags ab 4 Uhr:

## Tanzvergnügen

## Heidelberger Faß, Diez

Sonntag, den 30. März, ab 4 Uhr

## Tanzkränzchen

## "Café Lindenbach" Bad Ems.

Sonntag, den 30. März 1924

von 4 Uhr nachmittags ab

## KONZERT

## Wiener Hof, Bad Ems

Sonntag, den 30. März 1924

ab 4 Uhr nachmittags

## KONZERT

Angenehmster Familienaufenthalt

## Zur Hebung der Kur

Bisher eingegangen . . . . 11.—

Weiter sind eingegangen:

Karl Hofmann, Autovermietung 50.—

Bad Ems.

Frau W. Löffmann, Römerstr. 42. 10.—

Summa: 71.—

Weitere Spenden werden gerne entgegenommen

Geschäftsstelle des Lahn-Boten

## Äusserst günstiger Verkauf

von ca. 800 Rm. Ia. Brennholz, Fällung 1923-24

Warum zahlen Sie pro Klafter Brennholz  
60 - 70 Mark loco Wald, wenn wir  
es frei Haus wie folgt liefern:

Brennholz (Hartholz), aus Rollen von 9 cm aufwärts, pro Klafter . . . 56

Brennholz (Hartholz), Ia. Reiserknüppel von 6-10 cm, pro Klafter . . . 34

Unsere Zahlungsbedingungen sind äusserst günstig. Selbst bei Abnahme von nur 1 Klafter werden wöchentliche Ratenzahlungen von 5.— Mark oder monatliche von 15.— Mark pro Klafter gewährt. —

Bei sofortiger Zahlung ermässigt sich der Preis um 6 Prozent, bei Zahlung innerh. 6 Wochen um 3 Prozent. Unser Angebot gilt solange Vorrat reicht. **bestellen Sie daher sofort!**

Bei Lieferungen ausserhalb der Gemeinde Bad Ems erhöhen sich die Preise um den Mehrfuhrlohn.

**Sägewerk Heuchohl & GmbH - Bad Ems**  
Fernsprecher 234. Wilhelmallee 55.

**Achtung!** Das Einschneiden von Brennholz nach Angabe an der Verwendungsstelle zu billigen Preisen unternehmen **Balzer & Co.** Bad Ems, Alexanderstraße 1. Fernruf 31.

## Sportverein „Viktoria“ 1911

Altendiez

Sonntag, den 30. März abends 7.45 Uhr

im Saale des Anton Langschieb

## THEATER

mit anschliessend Tanz

## Rottmanns-Höhe - Bad Ems

Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab

## KONZERT

Capitolo & Hof-Café  
mit Gähke  
Mocca, Tee, Kaffee

## DAMARA

Jazz und Stimmglockenkapelle  
und beliebige  
die in jeder Grosseacht bekannte

## MAUS

## FLIEDER-

Ab 1. April gestattet in der

## Achtung!

## Emser Lichtspielhaus

Samstag Anfang 8 Uhr

Sonntag 4 u. 8 Uhr

## Kocunyved,

## der große Unbekannte

Ein Abenteuer in 5 grossen Akten  
nach dem Roman „Die polnische Kurve“  
mit F. W. Schützler, dem bekannten Darsteller  
des Stansanwalts in „Dr. Mabius der Spieler“

Ferner:

## Krümelchen geht jagt

Ein lustiger Film in 2 Akten.

Anmerkung: Am Montag wegen beginnender  
Renovierung keine Vorste lung.

Werbt für den Lahn-Boten!





# Unterhaltungs-Beilage des Lahn-Boten

Samstag, den 29. März 1924

Nr. 76 / 2. Jahrgang

## Heimkehr'n möcht' ich ...

Heimkehr'n möcht' ich  
Zur Erde,  
Die sich bar aller Beschwerden  
Zum Ruhen bereitet,  
Gold und Sagen umkleidet.  
Heimkehr'n möcht' ich,  
Den Morgen und Abend im Arm,  
Satt-lommerlich,  
Ohne Ham  
Zurückfinden von allen Wegen,  
Die Hände zusammen legen.  
Heimkehr'n möcht' ich,  
Am endlosen Strand  
Wundergebant  
Dem Sternentauschen,  
Dem weichen Vogenflieg  
Meines Engels lauschen.  
Karl Curt Wagner.

Die Ruhe des Felsens erglänzte den Stein über die Massen, daß er sich aufbäumte und gelend schrie: „Ich beweise es!“  
Wutentbrannt rannte er einmal, zweimal, ja dreimal mit seiner ganzen Kraft gegen den Felsen an und — zerplitterte.  
Der vorbeistreichende Wind sah lächelnd gebirmt die Wunde, nahm die Gesteinsbrocken und Spalter mit sich und spülte sie ins Abirglands.  
Der kluge Felsen aber steht heute noch.

## Der Augenblick

Von Artur Brausewetter.  
„Wenn du dir alles unterwerfen willst, so unterwirf dich der Vernunft.“ meinte einmal Seneca. Die Vernunft aber gebietet, recht zu leben. Worin das rechte Leben besteht?  
Darin, daß man weder der Vergangenheit noch der Zukunft, sondern der Gegenwart lebt und die Vergangenheit nur dazu benützt, um aus ihr für die Zukunft zu lernen.

„Das Leben geht so erstaunlich schnell dahin.“ sagt Marquis von Poso. Mit jedem Tage erfahren wir es deutlicher. Und was haben wir von ihm, wenn wir die schnell entziehende Stunde nicht nützen und genießen?  
Den Augenblick pflichten wie eine holde, schöne Blume, die am Wege blüht, das ist die eigentliche Kunst des Lebens. Wer mit dem Augenblick nicht anfangen weiß, der weiß auch mit dem Leben nichts anfangen.

Aber viele kennen den Augenblick nicht, sein Glück nicht und nicht seine Kraft.  
Doch der Augenblick ergreift,  
Das ist der rechte Mann.

Ein Augenblick kann alles heilen und alles verderben. Man kann sich den Augenblick durch Unentschlossenheit für immer entziehen lassen, und man kann ihn durch Entschlossenheit immer festhalten. Man kann den Augenblick nutzen für eine große Tat, man kann ihn ungenutzt wie ein Nichts vorbeifließen lassen.

Ein Augenblick kann zwischen Menschen, die sich niemals gehen, ein Bündnis für das Leben schließen. Ein Augenblick kann jahrelang bewährte Bündnisse für immer trennen.

Leben und Tod sind in einem Augenblick beschlossen.  
Wann einer verbankt dem Augenblick sein ganzes Glück, ein anderer dankt vor ihm ein verfluchtes Leben.

Nicht auf die Dauer oder Größe des Augenblicks kommt es an.  
Der Augenblick ist einem Zirkel vergleichbar. Man lebt an diesem nicht die Größe, sondern die Genauigkeit. Dem Leben gibt nicht die lange Dauer, sondern nur das Handeln Gewicht.

Ein Augenblick kann der Anlaß eines großen Irrtums sein. Das schadet nichts, wenn man den Irrtum als solchen erkennt und ihn im nächsten sich blendenden Augenblick wieder gut zu machen befreit ist.  
Denn das ist das Gute und Gesunde jeden Irrtums, daß er im letzten Grunde nur ein Unmög nach rechten Ziele ist.

Wer den Augenblick nicht kennt und nicht, der lebt in der Vergangenheit, was meistens zwecklos ist, oder in der Zukunft, was noch weniger zwecklos ist. Immer wartet er auf das Glück, das einmal kommen, auf das große Wunder, das sich ihm offenbaren soll. Augenblicke erinnert der zum Segen ruhende Augenblick, Dackelberg gleich, in seinen mühsigen Händen.  
Schopenhauer vergleicht einen solchen Menschen mit jenen Eien in Italien, deren Schmelz dadurch beschleunigt wird, daß an einen ihrem Kopfe angehefteten Stock ein Bündel Feuer hängt, welches sie immer vor sich sehen, immer zu erreichen hoffen — und doch niemals erreichen.

Wer den Augenblick nicht kennt und nicht, der mag noch so viel schaffen, planen, spinnfäden, ihm gilt Luthers Wort von dem menschlichen Herzen, das einem Mühlstein gleicht. Streue Weizen darunter, und er dreht sich, reibt und zerschneidet den Stein. Strohkeime keimen Weizen darunter, und er reibt doch. Aber er reibt sich selber auf.

Welches ist im Augenblick enthalten: Weizen und Spreu. Was man von beiden wählt, darauf kommt es an.

Im kürzesten Augenblick kann Ewigkeitsgehalt liegen.  
Ein Augenblick sieht den verlorenen Sohn in sich schlagen, ein Augenblick verschafft dem sterbenden Schächer das Paradies.

Wann einer erkennt den Augenblick erst, wenn es sein letzter ist.  
Für morgen ist es dann zu spät.  
Aber nicht für jeden.

Besser, den Augenblick in der letzten Sekunde erkennen zu haben als niemals.  
Von einem Augenblick schreibt mancher eine oblige Wendung und Veränderung seines Lebens her.

Pflücke den Augenblick — das ist die ganze Weisheit des Lebens.  
Pflücke ihn lieber heute als morgen.  
Vielleicht ist er gerade in dieser Stunde für dich gekommen.

Pflücke — und nütze ihn!  
Er siehst fest und siehst hier sich um.  
Dem Tüchtigen ist diese Zeit nicht stumm.  
Warte nicht auf den Augenblick, sondern wisse, er ist immer da.

Nur du mußt da sein.  
Pflücke den Augenblick, damit du nicht einmal mit Richard dem Zweiten klagen mußt:  
„Die Zeit verdirbt ich — nun verdirbt sie mich.“  
„Pflücke den Augenblick, die Zeit gehört dir.“

## Beethoven spielt

„Schlag von Hans Rothhardt-Steglich.“  
Ein grünlicher Novemberwind blies durch die Straßen Wiens, schön die letzten rostgelben Blätter von den Platanen, die den Platz einsperrten, an dem das Schwarzspanierhaus liegt, sog sie in einen Trichter hinein und wirbelte sie hoch, manchmal über die Dächer hinweg.

Ein eleganter Finkler hielt vor dem wie ein Schloß des Schweigens flinker und frohlich abwehrend daliegenden Gebäude. Ein paar Fenster in der Nachbarstraße öffneten sich. Man lauschte neugierig. Es kam nicht oft vor, daß sich jemand in die Höhe des Wines wagte. Beethovens grimmige Grabschrift wirkte abschreckend für die meisten Neugierigen. Nur schwärmerische Verehrung überwand diese letzte Schranke.

Bettina von Arnim und ihre vornehme Wiener Freundin entließen den Wagen. Man entlohnte den Kutscher. Die zaghaft geogene Hausfelle freilich unerschrocken auf. Eine mütterliche Schaffnerin erschien, schlammig angezogen, mit ungeachteter Haar und fragte nach dem Besuche.  
Der Meister sei noch nicht zu sprechen. Er sei noch beim Klavieren. Aber die Damen könnten ja warten, wenns beliebt. Das wollten sie. Es war der letzte Tag vor Bettinas Waise. Sie mußte Beethoven gesehen haben, den Schöpfer so himmlischen Wohlklang.

Sie erschauerten über das Aussehen der Wohnung. Furchterliche Unordnung überall. Keine Behaglichkeit. Im ersten Zimmer lagen zwei Kugeln. Die keine Beine hatten wie schlummernde Elefanten auf der Erde. Koffer, halb ausgepackt, mit herausgerissenen Kleiderknöpfen, wie Eingeweide aus dem Bauch eines gefallenen Widders. Ein Stahl hockte anlagend mit drei Beinen mitten drin. Im nächsten Zimmer ein Waschbecken auf einem tanzenen Tisch. Nachkleider verstreut auf dem Boden. Das Bett, kümmerlich aus Stoff und dümmer Decke bestehend, ungeordnet. So hockte dieser Hüft der Arme.

„O mein Gott!“ rief die wartende Bettina. Die Freundin lächelte wissend, heimlich belächelnd und zwackte die Achseln. „Er läßt ja niemand an sich heran.“  
Nach langem Warten Schritte. Ein kleiner, unterfertigter Mann, Wirt der Dreißiger etwa, kommt zur halbgeöffneten Tür herein. Häßlich, abföndend der erste Eindruck. Braunes, Latiercarbisches Gesicht. Aber eine himmlische Strahl, kühnig gewohnt wie ein Sternenhimmel, krahl, von herrlicher Harmonie. Unter zwei hübschen Augenbrauenbüscheln zuckten Sonnenfunken. Die harrt um das mächtige Haupt stehenden langen schwarzen Haare wirt er mit einer edlen Kopfhebung zurück. Arme und Hände beschneit auf dem Rücken, blickt er den Damen, entgegen, stumm.  
Bettina ist für alles gewappnet. Sie plaudert freundlich, behutsam, spricht warm von seiner Kunst, gütig, mitleidsvoll von seiner Einarmigkeit, erwidert über seine unbehagliche Umgebung, läßt sich durch Murren und Brummen nicht einschüchtern und kriegt ihn weich und zurücklich. Der dicke Eiswall um das Feuerbeiz des Menschensinnes schmilzt. Er lächelt, wenn auch schmerzlich. Die weberwärmte Unterlippe vibriert leise. Augen bekommen feuchten Glanz. Es ist, als ob sie wie Kronleuchter aufstammen und sein feineres Innere erleuchten. Das lebhafteste flammendbelebte Franzosenbar hat sie in ihm entzündet. Nun kommt sie mit der schlichtesten, heiß gestülpten Bitte: „Spielen Sie mir etwas, Meister!“  
„Nun, warum soll ich denn spielen?“  
„Weil ich mein Leben gern mit dem Herrlichsten erfüllen will, was es für mich auf dieser Erde gibt.“

Er weicht schmerzlich lächelnd, mit leisen Kopfscütteln das Lob ab, setzt sich aber doch auf eine Stuhllehne neben das geöffnete Klavier, halb schon gewonnen.  
Die Linke probiert leise die Tasten. Er schenkt mit einer inneren Scham zu kämpfen, das Weltium seiner Seele zu entriegeln.

Da! Auf einmal hat er alles um sich her vergessen. Das innere Meer der in ihm wogenden Harmonien hat ihn gepackt. Wie eine Sturmflut fließt seine Seele darüber hin, weit hinaus in die grenzenlose, ihm doch so vertraute, seltsame Einsamkeit ...

Bestellos krümmt sein feuriges Köpfchen durch das Medium der Arme und Hände in das Instrument über, das höhnend anstrahlt unter dem wilden Griff der Fingern, das klagt, flüstert, jubelt. Eine ungehobene Baubereitschaft blüht auf vor den entzündeten Öberarmen mit herrlichen Farben seltsamen Wildern und Gestalten.

Beethoven spielt. Sein Ohr hört wohl die Töne kaum; denn sein Gedächtnis ist fast dahin. Aber seine Seele pocht und flutet in dem Spiel seiner Hände. Er spielt sich, sein Leben, seine furchtbare Einsamkeit, die Einsamkeit aller Vögel.

Und plötzlich reißt das Spiel ab. Sein Haupt stößt auf das Instrument vor ihm. Die Arme sinken herab. Stilles Schlingeln durchfährt erst den Kopf der des Meisters.

„Hart haucht Bettina einen Aug auf die bezaubernde rechte Hand. Weisheit, auf Ansehen schüchtern sich die Frauen aus dem Zimmer, das erschütternde Erlebnis an einem kalten Schlag in sich tragend.“

## Der Christ im Kinderberg

Von Fritz Kaiser, München.

Küßt mir da neulich ein Bischen in den Lippen, sah noch in dunkler Früh, von Lippen auf dem Rücken und die Hände vor der zarten Winterkälte tief in den Hosentaschen vergraben. Ein Kind wußt im ersten Schuljahr! Unter dem kalten Nieren hat es ein Bündelchen kurz geschütteltes Remschloß geklemmt, daß es von Zeit zu Zeit mit zitternder Gewissenhaftigkeit wieder zurecht rückt, damit ihm nichts verloren geht.

Auf meine verblüffende Frage, erklärt es mir unerschrocken, daß es für ein altes Mitterchen ist, für das die ganze Klasse sammelte — auch Lebensmittel!

Wie ich das höre, da meine ich, eine Weisheitsvorsicht zu berechnen und irrite mich die Seele voll Trost und Kraft an der treuen Jugend Widen des Meinen, der mit seinem bescheiden Mitteln gewiß seinen Lebensloß zu Hause hat, eher aber recht hübsigen Verdiensten entkommt.

„Ja sage ihm, daß er ein halber Junge ist und kein Mitterchen.“  
Ich sage ihm, daß er ein halber Junge ist und kein Mitterchen. Er appelliert mit der rechten Hand an die jungen Böglinge an das herliche Kränzchen der eckerlichen Dörfer und fand ein dankbares Echo. Wie viele Mädchen, die er bitend aufhängen ließ. Während an die Not bereit, die sich mit verdient gemacht haben um die einzige Grotte unseres geliebten Vaterlandes. Durch ehrliches und fleißiges Schaffen in ihren rühmlichen Jahren. Hand in Hand — die Mitterchen und die Greise. Die gedacht hatten, einen stillen Lebensabend zu genießen und nun schon zu so vielen verhungert lauzel!

Wie wohl mußten den Allen die Gaben tun an denen die Liebe und die Mühe eines schüchternen Kinderbergs hing! War es nicht gerade so, als wenn es der Himmel mit seinen „Guten Engeln ihnen heimlich zugetragen hätte!“

Wahlich, das Vaterland soll flüchten und die Hände fallen in dieser Nacht vor seinen jungen Kinderbergs, die mitrun und mitschlagen zur Unterstützung deutscher Rot! —

## Der Wimpel

Von Curt Selbert.

Ueber die Straße huscht eine Dame. Sie hat eine Gesichtsfarbe an, aus der ein langer Faden heraushängt, der weit hinter ihr im Winde flattert. Er sieht aus wie ein Wimpel, denn sie jagt schnell über Plätze und Gassen und bleibt an jeder Ecke irgendwo hängen. Zuerst bei einem dieser älteren Herrn, an dessen unterem Valetotknopf der lange Faden sich festgeheftet hatte.

„Goppa, entschuldigen Sie.“  
Sie halet weiter. Dann kommt eine Frau mit einem Fingerring. In weitem Bogen peßt sie herum aber der Faden ist länger als ihre Verrechnung. Der Faden steht mitten in der Luft, an beiden Seiten liegen die Arme. Der Faden fällt zum Erde.

„Fassen Sie doch auf! Wenn da Eier drin so holen können.“  
Es waren ja keine drei entschuldigen Sie.

## Insel im Meer

Es gibt in allen Meeren noch kleine abgelegene Inseln, die nur selten fremden Besuch erhalten. Aber aber hin kommt, der nimmt eine immoerbare innere Stärkung und Ruhe mit, wenn sein Leben ihn wieder in den Kampf zieht. Jeder Mensch, der in ausdauernden Betriebe des Alltags steht, hat solche stillen Plätze nötig, aber nur wenige finden die stillen Inseln, die nicht nur im Meere liegen, die sehr wohl in der eigenen Heimat zu finden sind. Die ruhigste Insel aber liegt in dem Herzen eines jeden Menschen selbst, sie will nur gefunden werden. Wohl ist's schwer, dieses Inseln in der eigenen Seele, wohl läßt man sich loses Jurischelchen vor unüberwindlich schwebenden Hindernissen. Und dieses immer wiederkehrende Wünderwerden läßt oft den Menschen an seinem inneren Wege verzweifeln, bis dann eines Tages ganz unerwartet die Stunde da ist, wo ein Lichter Schein in seine Seele fällt. Dann ist es wie Kräfte-Inseln, wie geheimnisvolle Kräfteinseln, ein Kräfte und Geinen. Und schon zeigt der nächste Kampf, daß alle Müdigkeit verschwunden, daß ein neues da ist, durch das alles Widen eine Heilsicherheit und Freudigkeit erhält, durch das aller Kampf schon vom ersten mühsamen Schlage an einen vollen Sieg bedeutet. Wo aber erst einmal ein solcher Sieg errungen ist, wo die Seele ihre Inseln in sich selbst gefunden hat, da ist unerschütterlicher Fels geworden, da prallt in Zukunft auch der schwerste Wogenflut zurück, da bleibt immer Sieg. Von dieser Stunde an ist aber auch der Sieger nicht mehr um seiner selbst willen da, er wird zu einer stillen Insel auch für andere Menschen, die im Kampf ermattet ihre Kräfte schöpfen müssen. Wer in sich selbst das höchste Gut gefunden hat, hat viel zu verdienen, und während er alles beschneidenderisch dahingibt, wächst gerade im Geben sein eigener Reichtum. Und nie wird er geizen, er muß ein Verschwenker seines Glückes, ein Wohlthäter für alle sein, die in seinem Lebenskreis eintreten. Wer hätte es noch nicht beobachtet, wie solche Menschen immer sie hinkommen, wohin sie wollen, die ganze Umgebung nach sich wandeln, wie dort, wo ehemals noch trüb und mühsel die mühen Augen in das ewige Graues Alltags Miasma hatten, nun ein Leuchten über alle Stirnen zieht, das mehr Beweis ist als alle Worte und Bekennnisse. Gerade in diesen Augen ist es Pflicht dessen, der sein Volk liebt, in sich und um sich eine neue Welt der stillen Inseln in Kraft und Freude zu schaffen.

## Stein und Felsen

Eine Fabel von Willy Bauer, Beringswäde.  
Ein Stein krante einst die Bäume eines Felsens und war darob nicht wenig stolz; denn er hielt sich für den Kopf des Felsens, obwohl er nicht zu sagen konnte, wie er auf des Felsens Bäume gekommen war.  
Kam der Sturm daher, packte den Stein mit hartem Arm, und schleuderte ihn in den Abgrund zu Füßen des Felsens.  
Darob erhob, suchte sich der Stein in giftigen Schwügereien dem Felsen gegenüber schadlos zu halten.  
„Du klügler Kich“, eiferte er, „du hast ja keinen Geist, da du kopflos bist.“  
„Brafen!“ lachte gutmütig der Felsen und sagte nichts weiter.  
„Ich bin tausendmal klüger als du!“ eiferte der Stein wiederum.  
„Möglich!“ gab ruhig der Felsen zur Antwort. „Ich bin fester und härter als du!“ sprachte der Stein.  
„Beweise es!“ war die lakonische Antwort des Felsens.



Fort ist die Dame mit dem ...  
purer, eleganter Herr kommt ...  
blüht sie an, sie blüht ihn an. Wenn ...  
... langsam ergegangen, damit er sie ...  
... hat tiefe Gänge und ...  
... hat tiefe Gänge und ...  
... hat tiefe Gänge und ...

In diesem Moment gibt es einen Ruf, der ...  
... hat sich gepannt. Die Dame bleibt stehen, ...  
... hat sich gepannt. Die Dame bleibt stehen, ...  
... hat sich gepannt. Die Dame bleibt stehen, ...

### Erblichkeit, Talent und Verbrechen

Ueber die Erblichkeit und die soziale ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Dah nicht nur krankhafte Abweichungen ...  
... der Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...  
... der Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...  
... der Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...

Neuerdings hat Eduard Hartmann ...  
... Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...  
... Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...  
... Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...

Neuerdings hat Eduard Hartmann ...  
... Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...  
... Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...  
... Erblichkeit, sondern auch Unterschiede ...

mit immer ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

### Der Weg des drahtlosen Telegramms

In der „Anschauung“ gibt ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Außer der Großfunkstation ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

In Nauens ist nur Personal ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Die Uebersee-Telegramme ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Da schließlich nachgemittelt ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Die eigentliche Aufgabe ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

### Naturhonig

Eines der besten Nahrungsmitel ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Der unberührteste Naturhonig ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Die Erkenntnis, daß Naturhonig ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Die Erkenntnis, daß Naturhonig ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Die Erkenntnis, daß Naturhonig ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Der Naturhonig enthält ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

### Die Herweghs

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...

Winterich erzählte, wie er ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...  
... der Vererbung, ein Thema, über das in ...



**Emser Chronik.**

Woll vom Doad on seine liehe Heine im Dori!

Der gedehnte Schreibe vom lehte mol hoch ich gelese un die Schilderung vonna Deinem Anglick ist mer dief je Herze gange. Du oarner Heine! Muerer aa Naagelkimm feioe alla', denn ich habwinne gesehndig aach gead nit in freid un Wonne un det kaam fir: Wua Woche simm et beinah her, das ich on em schieze Worie — die Sonn hott schon ganz worna geseien — uff die Post gange bin un mer per Postkoot e Voderleios bestell't hom, woot aach wirtlich noch e paar Daag waltom. Wie na' on wurtige Wondaage die mit Wuefel un Hoffnung erwaende Gewinnlich kimmt — woot manne? — weil' Nummer war verjesselt! Indes: Woll nit is kaam jo noch wa'n, abwer wott schon is, kaam sich nit mit amere; ich moane ofiu, das ich woch noch e Voderleiosim mahe leant, abwer das det Mueer on meinem Stoachroef un Fatsch is, die sich nit mit amere kaan. Wua kaam mer bey Schoode jo rebariere un det wa'n ich aach schelichig du', gemol wo det Heide zeglich meine Begriif is — die ercht Silb vom Legriif wuste betone, weil' Heide Heine, fonsk is et falsch! — un uff dem Heide hom ich aach gefesse, wie mer det allererste mol die Emser Chronik in de Sinn komme is. — Un hom wirt amere je rde: Wenne wabends mol gefchndlich — et breudt jo nit immer Abficht dorei je set — vor et Weilburger Hof ficht, daa' kaamte die Wonne vonna em gemische Ghor hie'n; die stuwere namlich die „Gode“ in! Doch wuste dorei nit die Gode von Goethe un die Schillerzote bewerfese, weil' Heide Heine! Gebrort wibid die Gode von Schiller, wo et dria haagt: Do wa'n die Heiber zu Wane oder: Hebe, wenn se losgehoel! Et is mer ja wott, im Gedicht, das Du friher mol fir die Gode von Goethe geschribent hott, wahrscheinlich, weil die larter is oder weil Dir de Verleisch mit oaner Wane un de Treueleit nit gefalle hott. Du bist jo wuoverkaup, besonnenich hennne mit de Widderer schreize auß, mit' bodanisch wie zoologisch in Deiner Ausdruckweise. Ich waach, das Du et immer gern host, wenn mer freundlioder nit nur woenne det, willnisch' lest Du aach Wert uff en ausfuehlich Erklarung un deshalb will ich Dir aach gleich soage, wie ich det maane: Benenne namlich zu Deinem Schach soage duft „Mei' Dinde, weil' Schwauche, oder weil' Nachdialk“, da is det zoologisch; abwer die Ausdruck: „Mei' Reize, Waach Hebe oder Vergehmichnichte“ sin bodanisch.

Un zum Schluss will ich Dir noch e Stedleche aus de Wiesbad middeale hower

**Jun g. Em's!**  
Wenn de Somdaag sich genozht nicht Jun g. Em's bekante Pfad. Drua die Wiesbad is det Ziel, Jock der Waung: Sport un Spiel.  
Un wie immer, su aach hly, wille Reigierische mitig, Un un Jun g. und Graf un Kaa' is schon zeitig uff de Wa'!  
Selbst die Maande — nit je halle! — dun schon in die Wiesbad walle.  
Un doa' sinne je aach gleich mandmal aus en Buhretrecht!

Wau nicht noch det dorei Gnos? Ich's ka' kich un aach kaan waas! Un, nig wie doamt wog. Streichholz droa'! 's brennt wie Pech!  
Su, jet widd de Brand geleicht un mit Knibbel druff gedreicht! Siehe, et is widdor aus! Nach emol det Streichholz rone!  
Vormol hom se's noch entfaht un hets widdor ausgemacht — Ich krimmt sich — su dent ich fill — woot e Hilde mol wa'n will.  
Dum: Mus' eich noch wille Joafr'n mol die Heierwebe wofaone, seit' Jor Emser nur ka' Juchel! Hest kaan leste Brand un — Durstet Jun g. Em's!

- Das Pflanzen junger Obstbäume**
1. Grundfällig muß der zu pflanzende Obstbaum gesund, im richtigen Alter und von richtiger Herangebung sein.
  2. Ein junger Obstbaum darf beim Pflanzen keine Verletzungen, keine Wunden und keine äußeren Krankheitserscheinungen zeigen. Auch darf er mit keinerlei tierischen und pflanzlichen Sauglingen (Wollschlingen, Krebs, Blattläus, Schildlaus usw.) behaftet sein.
  3. Bei einem gesunde und wässrigen jungen Obstbaum darf die Rinde nicht eingeschrumpft oder rissig sein, sondern muß ein blankes und glattes Aussehen haben. Beim leichten Ausschneiden mit dem Messerrücken oder dem Baumwangel muß sie frisch und saftig sein, und eine lebhaft grüne Farbe zeigen.
  4. Die Wurzeln müssen kräftig und doch möglichst fein und saftig sein; beim Abschneiden an den Enden müssen sie weiß und saftig sein. Alle Stöß- und Reißstellen müssen durch trocknen Wesserschmitt (nicht etwa mit der gewöhnlichen Schere) befreit und abgeglättet werden. Sie dürfen beim Pflanzen weder geknickt noch umgebogen und auch nicht mit Gewalt in das Pflanzloch gedrückt werden.
  5. Der pflanzfähige Baum soll 1-3 Jahre alt sein. Je mehr er dieses Alter überreicht, um so größer wird das Risiko des Absterbens und der pflanzlichen Entwicklung. Beim Zerschneiden gilt diese Erfahrung noch mehr als beim Verstecken. In den einzelnen Jahresringen von der Krone nach der Wurzel geschält, läßt sich das Alter des Baumes leicht bestimmen.
  6. Wie bei allen pflanzlichen Lebewesen, kann auch beim Obstbaum aus knippeligen, krankhaften und unterernährten Setzlingen nie ein gesunder kräftiger und vollguter Baum erwachsen. Auch ist es für die spätere Unterhaltung und Pflegekosten gleich, ob man einen kranken oder gesunden Baum pflanzt. Der Erfolg ist jedoch ein ganz verschiedener.
  7. Der Baum darf nicht übermäßig kräftig aber auch nicht zu schwach entwickelt sein; schon in der Jugend schwache Bäume kommen auch mit dem zunehmenden Alter selten zu kräftigen Wuchs an. Dasselbe ist auch mit zu gut gewürzten Jungbäumen der Fall, wenn sie nach dem Verpflanzen in dürrigen Boden kommen. Grundfällig sollen deshalb junge Obstbäume nicht aus günstigeren Klimas- und Bodenverhältnissen kommen, als sie am Pflanzorte vorhanden sind oder geschaffen werden können.

8. Der Stamm soll sich noch oben eckenmäßig verlängern, also kupplich verlaufen, weil er dann nach dem Schloßspitz späterhin seine Krone besser und gefälliger tragen kann als ein Stamm, der in seiner Länge gleich dick verläuft. Ob Halb- oder Hochstämme vorzuziehen sind, wird durch die örtliche Lage und die klimatischen Verhältnisse bestimmt. Der Halbstamm eignet sich besser für freie und stürmische, der Hochstamm für geschützte und ruhige Lage. Im Jahr der Pflanzung bleibt jeder junge Obstbaum unbeschnitten.

Der zu pflanzende Baum muß unbedingt forterecht sein und darf deshalb nur aus einer zuverlässigen Baumschule bezogen werden, wenn er nicht aus eigener Anzucht kommt. Beim Kaufspruchel ist die größte Vorsicht geboten. Ebenso muß man sich davon überzeugen und nötigenfalls eine Garantie dafür geben lassen, daß entsprechend der Baumform die richtige Unterlage benutzt wurde.

**Der Haushalt von heute**  
Kleine Risse und Löcher im Schitru- bezug sind unmerkbar auszusehen, wenn man sie mit schwarzem Gipsplaster (Spachtel) hinterklebt. Dieses ist auch als sogenannte „spanische Bliese“ erhältlich, wird in einer Schale mit Wasser gut durchrührt, und unter dem Druck eines kalten Bügelleisens auf die schadhaft gewordene Stelle gedrückt.

Sett stede aus Wolle entfernt man indem man den befeuchteten Fleck mit Hirschhornsalz einreibt, bis sich Schium bildet. Dann läßt man denselben einige Minuten einwirken und wäscht ihn in warmem Wasser aus. Allerdings muß man bei zarten Farben damit vorichtig sein. Am besten eignet es sich für weiße Gewebe.  
Wägeleisen und Nadelplatten benutzen man vor dem Verrosten, wenn man sie nach dem Gebrauch „rostfester“ macht, d. h. in noch lauwarmen Zustande mit Wachs oder Stearin einreibt. Nach dem Erkalten hat sich dasselbe zu einem dünnen Überzug verfestigt. Dazu lassen sich noch sehr gut kleine, unbrauchbare Nadeln verwenden. Die auf diese Weise geschützten Plättchen kann man nun monatelang aufbewahren, ohne befürchten zu müssen, daß sie dem Rost anheimfallen.

**Literarisches**  
Die doppelte Buchführung unter besonderer Berücksichtigung der vielfachen Verwendungsmöglichkeit der Tabellenform (sogen. amerikanische Buchführung). An Hand zahlreicher praktischer Beispiele und Vorlesungen für die zweckmäßige Einrichtung gemeinverwandlich dargestellt von Prof. Dr. Schmaus-Weprows, Dozent an der Techn. Hochschule Stuttgart, 8. Aufl., 11-16. Tafel und. Mit zwei Beilagen in Mappe. Pothsche Verlagbuchhandlung, Stuttgart. Preis d. B. 5.— Die Einrichtung und der Gang der doppelten Buchführung, die zuverlässige Anlage und Führung

der Bücher und Tabellen, die monatlichen und vierteljährlichen Bücherabstufungen sowie die Bilanzabstufungen finden in diesem Buche eine klare, verständliche und vollständige Darstellung. Alles Weißweisse und Nebenfähliche wie auch rein theoretische Streifungen sind darin berichtigt. Durch Vergleich der verschiedenen Buchführungsmethoden werden die Vorzüge der amerikanischen Buchführung nachgezeigt, und durch praktische Beispiele und neue erprobte Entwürfe, wie den eines modernen Hauptbuches, Beleg. Zahlreiche Zeichnungen, Tabellen und Kartei-Beispiele und Tabellen tragen wesentlich dazu bei, den klar gefaßten Text weiter zu veranschaulichen. Mit diesem Buchführungsbuch, das als Autorität auf dem Buchführungs- und Bilanzgebiete geltenden Verfassers wird Industrie- und Handelsbetriebe, allen kaufmännischen Angestellten, Juristen, Finanz- und Verwaltungsbeamten ein zuverlässiger Berater und Führer an die Hand gegeben.

**Neues aus aller Welt.**

Ein Apostel des amerikanischen Geschäftserfolges. Wie aus Newark gemeldet wird, ist vor kurzem in Los Angeles ein Mann im Alter von 74 Jahren gestorben, der als der wissenschaftliche und literarische Vorkämpfer des amerikanischen Geschäftsprinzips galt und dessen zahlreiche Schriften nicht nur in den Vereinigten Staaten von Amerika, sondern auch in England, Deutschland, Japan und Italien außerordentlich weite Verbreitung gefunden haben. Es handelt sich um Dr. John S. Ward, Dieser Amerikaner hat sich sein Leben lang bemüht, der amerikanischen Jugend einzugeregeln, wie man sich im Leben am sichersten den Erfolg sichern könne. Im Jahre 1898, als er bereits einen weit bekannten Namen hatte, gründete er die Monatschrift „Der Erfolg“, in der sein ganzes literarisches Wirken den reinen Ausdruck fand. Ward hatte jedoch zahlreiche Schriften erscheinen lassen, die in Millionen von Exemplaren verbreitet wurden und deren Titel am besten zeigt, wie er auf die amerikanische Jugend einzuwirken verstand. Es seien einige Titel seiner zugänglichen Werke im folgenden angeführt: „Vorwärts an die Front“, „Die Stunde hat geschlagen“, „Ein eiferner Wille“, „Jeder Mann ein König“, „Weg will, der kam auch“, „Gehalt ist Nebenworte“, „Günstige Gelegenheit Hauptworte“, „Traktiert den Willen zum Erfolg“ usw. Durch alle diese Bücher zieht sich der Grundgedanke, daß auch der schlichtere und der jugendliche junge Mann den Kampf um das Dasein mit vollem Erfolg aufnehmen kann, wenn er sich nur zum Herrn seines Willens macht. Die Mittel dieser Erziehung wurden populär wissenschaftlich dargestellt und es spielte dabei die Aufzucht einer erheblichen Rolle. Ward legte auf das materielle Wohlergehen ein außerordentlich starkes Gewicht, betonte aber auch, wie aus seinen ganzen Gedankengang schon hervorgeht, die Wichtigkeit eines festen Charakters und einwandfreier Moral. Horden war ein Jesuademan. Seit frühesten Jugend ein Waise, verdiente er sich selbst das Geld, um seine Erziehung zu bestreiten. Aus eigenem Verdienst ermöglichte er den Besuch der Universität, den er durch ein niedrigeres und ein juristisches Examen abschloß. Als Student verdiente er sich eine Zeltung das nötige Geld dadurch, daß er während der Ferien ein großes Badehotel auf Rhode Island betrieb. Neben seinen wissenschaftlichen und literarischen Arbeiten verlag er niemals das Geschäft, jedoch er selbst als der typische Amerikaner betrachtet werden kann.



**Wissen Sie noch?**  
wie billig und vorteilhaft Sie früher bei uns Ihre Kleidung gekauft haben, wie Sie bei uns für wenig Geld die schönsten Neuheiten fanden? Und wie Sie jedesmal, wenn Sie von uns gingen, das Bewußtsein hatten, einen wirklich guten Kauf gemacht zu haben?

**Genau so ist's heut!**  
Auch heute finden Sie bei uns wieder eine enorme Auswahl im Allem, was **Damen- und Herrenbekleidung** heißt. Die Preislagen, wie wir sie bringen, erleichtern Ihnen Ihre Einkäufe außerordentlich, umso mehr als Ihnen bei uns die altbekannte **RIESEN-AUSWAHL** zur Verfügung steht.

Wir bringen die neuesten **Kostüme·Mäntel·Kleider und Blusen** vom Einfachsten bis zum Elegantesten; in jeder Preislage **das Richtige!**

Sie finden bei uns die grösste Auswahl in **Anzügen·Paletots·Hosen** ebenbürtig jeder Massarbeit, schon in den allerniedrigsten Preislagen!

Nach wie vor können Sie überzeugt sein, bei uns den höchsten Wert für Ihr Geld zu bekommen.

**Kaufhaus A. Koenigsberger, Diez**







Monumentpreis für die laufende Woche 500 Milliarden Mark.

Einheitspreis 100 Milliarden Mark.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen nehmen die Geschäftsstellen, die Druckerei, sowie alle Postämter entgegen. — Im Falle höherer Gewalt oder Streiks besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Abzugspost ist enthalten.

# Lahn-Bote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die erste Millimeterzeile 8 Goldpf., auswärts, anst. Bekanntmachungen u. Verleihenungen 12 Goldpf., die Namen 26 Goldpf. Die Goldmarkpreise werden mit dem neuesten Kurs Multiplikator vervielfacht. — Druck u. Verlag: D. Chr. Sommer, Bad Ems, Joh. v. Fager, Betriebsleiter. Geschäftsstelle: Kämmerer 35, Fernruf 7. Schriftleitung: E. A. Bloch, Tel.-Adr.: Lahnbote. Bankkonten: Bf. 1. Landesbank u. Bf. 2. Kirchberger, Bad Ems. Postfach 231/232/10018

Nummer 77

Bad Ems, Montag den 31. März 1924

2. Jahrgang

## Das neue französische Ministerium

Paris, 29. März. Ueber den ersten Kabinettsrat von heute vormittag gibt das folgende Mitteilungsblatt: Die Mitglieder des neuen Kabinetts sind heute vormittag um 9.30 Uhr im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, unter dem Vorsitz Poincarés, zu einer Beratung zusammengetreten, die bis 11.45 Uhr dauerte. Es ist kein amtlicher Bericht ausgegeben worden, jedoch haben die Minister am Schluß der Konferenz erklärt, daß der Kabinettsrat nach einer Überprüfung der am Montagmorgen in der Sitzung der Abgeordneten beschlossenen Angelegenheiten, die Politik der dringenden Angelegenheiten weiter zu betreiben.

Unmittelbar nachher begaben sich die Minister ins Elysee, wo Ministerpräsident Poincaré dem Präsidenten der Republik seine neuen Mitarbeiter vorgestellt hat. Heute nachmittag findet ein zweiter Kabinettsrat statt.

## Die endgültige Ministerliste

Paris, 28. März. Die Ministerliste hat dadurch eine Veränderung erfahren, daß Raoul Peret das Justizministerium abgetreten hat. An seine Stelle tritt der für das Landwirtschaftsministerium in Aussicht genommene Abgeordnete Le Troquer, während der einen ähnlichen Schritt betretende Abgeordnete Capus zum Landwirtschaftsminister ernannt worden ist. Capus ist der Bruder des verstorbenen Direktors des Elysee und ehemaligen Deputierten Alfred Capus.

Das Ministerium legt sich nun wie folgt zusammen:

- Vorsitz und Außenminister: Poincaré (Sen.) wie bisher.
- Justizminister: Le Troquer (Dep.) wie bisher.
- Landwirtschaftsminister: Capus (Dep.) wie bisher.
- Finanzen: François Marcal (Sen.) bisher de Laferrière (Dep.).
- Handel, Post und Telegraph: Loucheur (Dep.) bisher Dor (Dep.).
- Marine: Vukanowski (Dep.) bisher Maibert (Dep.).
- Arbeit und Gesundheitswesen: Daniel Vincent (Dep.) bisher Peyronnet (Sen.) und Strauß (Sen.).
- Unterricht: Henri de Jouvenel (Sen.) bisher Leon Mirat (Dep.).
- Landwirtschaft: Capus (Dep.) bisher Cheron (Sen.).
- Besondere Gebiete: Louis Marin (Dep.) bisher Melbel (Dep.).
- Polizei: Jarry (Dep.) bisher Sarraut (Dep.).

Es wurden dem Kabinettsrat angehört die Senatoren Poincaré, de Ze des, François Marcal und Henri de Jouvenel. Die drei ersten gehören der Republikanischen Union, der letzte der Demokratischen Linken, also der Radikalen Partei an. Von den neun Abgeordneten ist Daniel Vincent der Radikalen Partei zugewidmet. Die Minister Le Troquer, de Ze des und Louis Marin gehören der Kampfpartei also dem Nationalen Block an. Le Troquer zählt sich zu den Linken, Marin, Vincent und Loucheur gehören der Demokratischen-Republikanischen Union an und Capus, Vukanowski und Vukanowski der Republikanischen und Sozialen Union. Man kann also wohl behaupten, daß nach der Zusammenkunft das zweite Ministerium Poincarés in ausgleichender rechtsstehendes ist, während die Union der Mittelparteien, in dem die Minister sich in der Mehrheit befinden, die man als Linken-Linkenrepublikaner nennt.

Paris, 28. März. Die Unterhändlerarbeiten werden sofort aufgehoben. Poincaré besah sich heute abend kurz nach 8 Uhr ins Elysee, um dem Präsidenten Poincaré die endgültige Liste seiner Mitarbeiter vorzulegen. Morgen früh 9.30 Uhr wird ein erster Kabinettsrat des neuen Ministeriums stattfinden. Die Minister werden sich abends gemeinsam ins Elysee begeben, um sich mit dem Präsidenten der Republik vorzustellen. Die Ernennungsdekrete erscheinen am Sonntagvormittag im Journal officiel.

## Verzögerung der Kammer bis Montag

Paris, 28. März. Die Kammer ist heute nachmittags zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten. Sie hat sich auf Montag vormittag 10 Uhr versetzt. Die programmatische Erklärung des neuen Kabinetts ist also bis Montag nicht zu erwarten. Der Abgeordnete Daricq verwandte sich dafür, daß die Kammer, um die Erledigung der vorliegenden Haushaltsmittel für die Wehrersatzangelegenheiten, die bis zum 31. März, abends erfolgt sein muß, zu ermöglichen, am Samstag nachmittags tagt. Der Vorschlag wurde jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß die Abgeordneten am Samstag zu Besprechungen in ihren Wahlkreisen abwesend sein müßten. Man hat sich schließlich darüber verständigt, am Montag nur über das Haushaltsmittel für April zu verhandeln, um seine Erledigung auf alle Fälle sicherzustellen.

## Der Zahlungsplan der Sachverständigen

### Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 29. März. Die Mitteilungen Pariser Blätter über die angeblichen Richtlinien des Planes der Sachverständigen werden von der Öffentlichkeit mit größter Ueberraschung und mit Befremden aufgenommen. Einleitend legt ja noch keine Befreiung darüber vor, daß jene Angaben der Wirklichkeit entsprechen, und man ist vorläufig noch eher geneigt, sie zum mindesten was die Zahlen über die Deutschland aufzubringenden Verpflichtungen betrifft, für nicht richtig zu halten. Denn der Berliner Aufenthalt der Sachverständigen hatte doch wohl den Zweck, von der geldlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands ein einigermaßen zutreffendes Bild zu gewinnen und die Persönlichkeiten, die hier in Besprechungen mit den Sachverständigen getreten waren, hatten überaus auch den Eindruck gewonnen, daß es den Mitgliedern des Ausschusses um eine eingehende sachliche Unternehmung ankomme. Wie nun die Feststellungen über die Lage Deutschlands, die die Mitglieder des Ausschusses in Berlin durch Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsregierung, der Finanzen und der Wirtschaft getroffen hatten, mit den vom Main als vorläufige Bestimmung Deutschlands angegebenen Zahlen in Uebereinstimmung gebracht werden sollten, läßt vorläufig ein Rätsel. Man darf zunächst darauf hinweisen, daß von einem Moralium überhaupt gesprochen werden kann. Wenn Deutschland während dieser zur Erholung seiner Finanzen und Wirtschaft bestimmten Zeit nicht nur die Verpflichtungen in voller Höhe weiterzahlen, sondern auch noch Sachleistungen aufbringen soll, die die Verpflichtungen werden auf etwa 400 Millionen Goldmark jährlich geschätzt, und es ist den Sachverständigen doch wohl bekannt, daß unter Reichshandlung bereits bei Einstellung dieser ganzen Summe einen Verlust betragen würden. Dazu können dann die Sachleistungen, von den französischen Blättern auf 400 bis 800 Millionen jährlich geschätzt. Und noch dazu die Verpflichtungen der Sachverständigen, die eine Katastrophe von 30 Milliarden gleich der Masse sich um in Höhe von jährlich etwa 3,05 Milliarden abzuschätzen. Davon würde allein die Reichsbank, die mit 26 Milliarden belastet werden soll, Zinsen, also Lebensrisiko, von etwa 1650 Millionen jährlich, erbringen müssen. Wenn ein Teil dieser Einnahmen, ebenso wie auch von den übrigen Industrie- und Landwirtschaftsunternehmen, die Obliegenheiten des Reichs zu leisten, so würde das nur bedeuten, daß man die Kassen des deutschen Fiskus auf Kosten der deutschen Wirtschaft etwas auffüllt und dadurch letzten Endes wieder die Struktur schwächt.

## Sicherheitsfrage und Börsenbünd

Paris, 29. März. Habas vorbereitet auf funktionsfähigen Wege eine halbamtliche Erklärung, nach der Poincaré nimmere bereit sei, eine Überwindung der Sicherheitsfrage anzunehmen. Voraussetzung dafür ist jedoch eine vorhergehende Ergänzung des Artikels 10 des Wehrbündnisses. Dieser Artikel hat zunächst einen finanziellen Charakter auf die den Arbeitnehmenden Macht vor und damit sei Frankreich, das B. für den Fall, daß Deutschland entgegen dem Vertrag in der neutralen 50 Kilometerzone rechts vom Rhein Truppen zu verbleiben begünne, nicht im mindesten gefährdet. Die Verhandlungen über diese Frage werden zwischen Poincaré und MacDonald fortgesetzt. Die Habaserklärung ist unbedenklich als eine Ergänzung zu MacDonalds Veten Unterhändlerarbeiten erfolgt.

## Politische Nachrichten Deutschland

### Stenogramm im Zeigener-Prozess

Leipzig, 27. März. In der gestrigen Sitzung erklärte der Oberstaatsanwalt, daß der Schaden, der der sächsischen Regierung und der sächsischen Justiz durch das Verhalten des früheren Justizministers und späteren Ministerpräsidenten Zeigener zugefügt worden sei, so maßlos groß und so unheilbar sei, daß es kaum eine Strafe gebe, die dafür angemessen wäre. Während die Umstände seien daher zu verzeihen. Er beantragte im Falle Vermeidung wegen des Vorfalls im Kasse Lippold gegen Zeigener zwei Jahre und wegen eines im Jahre Zuchthaus, für Möbius, der der Verfasser sei und aus schändlicher Habgier gehandelt habe, drei bzw. einjährig-Zuchthaus, im Fall Friedländer für Zeigener einjährig-Zuchthaus und für Möbius zwei Jahre Zuchthaus und weiter gegen Möbius wegen Unterdrückung zwei Jahre Gefängnis. Insofern hätte er für Zeigener eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und für Mö-

bius eine solche von vier Jahren für angemessen. Beiden Angeklagten sei die Unterdrückungshaft anzurechnen. Außerdem beantrage er je fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

### Das Urteil im Zeigener-Prozess

Leipzig, 29. März. Die Verurteilung im Zeigener-Prozess erfolgte heute nachmittags 1.30 Uhr. Dr. Zeigener wurde wegen eines Vergehens nach Paragraph 131 Absatz 1 des Strafgesetzbuches und wegen zweier Vergehens nach Paragraph 332 zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Verlust der Ehrenrechte verurteilt. Gegen Möbius wurde wegen Verhelfen und wegen Unterdrückung auf zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Verlust der Ehrenrechte erkannt. Beiden Angeklagten wird die Unterdrückungshaft voll angerechnet.

### Deutsche Auswanderung

In einem Artikel über die deutsche Auswanderung wird festgestellt, daß in den Jahren 1919 3000, 1920 10 000, 1921 25 000, 1922 37 000, 1923 mehr als 120 000 Personen aus Deutschland ausgewandert sind. Für das Jahr 1924 ist eine weitere Steigerung der Auswanderung zu erwarten. In den Jahren nach 1900 machte der Abzug durch Auswanderung nur noch den 25. Teil des natürlichen Zuwachses aus, der sich für die deutsche Bevölkerung aus dem Mehr an Geburten gegenüber den Sterbefällen ergibt. Im Jahre 1923 ist bereits ein Fünftel des natürlichen Zuwachses im Wege der überseeischen Auswanderung abgeflossen.

### Ein neuer Schritt im Tarifvertragswesen

Berlin, 28. März. Eine neue Welle auf dem Gebiet des Tarifvertragswesens ist in der Berliner Metallindustrie eingeleitet. Eine Funktionärversammlung des sogenannten Metallarbeiter-Bundes, der verschiedenen Metallarbeitervereinigungen, hat beschlossen, nach Ablauf des gegenwärtigen Metallarbeiter-Vorläufigen ohne Tarif zu arbeiten, soweit die Abgabe in Betracht kommen. Gewerkschaftsvertreter nahmen dabei im Standpunkt ein, daß der von den Metallindustriellen vorgeschlagene neue Tarif die Arbeiter schlechter stellen würde, als ein tarifloses Zustand. Damit würde vom 6. April an für jeden Arbeiter der Berliner Metallindustrie das Lohnverhältnis wieder persönlich geregelt werden.

### Für die Erhaltung des Reichsknappschaftsgesetzes

Böckum, 28. März. Eine von 250 Funktionären besuchte Versammlung des Gewerkschaftsbundes der Bergarbeiter, nahm eine Entschlossenheit an, die sich für die Erhaltung des Reichsknappschaftsgesetzes ausspricht. Sie erhebt Einspruch gegen das Vorhaben der Arbeitgeber, in der Frage des Knappschaftswesens das dazu angelegte, sei, das Reichsknappschaftsgesetz zu fabelhaften Kosten erlös zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Unfall- und Versicherungsleistungen, die in kurzer Zeit zur Auszahlung kommen müßten. Im zweiten Teil der Entschlossenheit spricht sich die Konferenz für die baldige Wiedereinführung der Pflichtfortbildungsschule für den Bergarbeiter nach dem im nahegelegen ist.

### Gewaltige Zunahme der Kommunisten

Genève, 29. März. Bei den sämtlichen Wahlen in den Verbandsstaaten auf den Schachtanlagen des Ruhrgebietes wurden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen auf 19 Schachtanlagen für die Union (Kommunisten) 5733, für die alten Verbände (Sozialisten) 2530, für den Gewerkschaftsverband Bergarbeiter 217 Stimmen.

Abgesehen. Das bisherige Ergebnis stellt einen gewaltigen Stimmenzuwachs für die Kommunisten dar, während der alte Verband mehr als die Hälfte seiner Stimmen verloren hat. Die Stimmen der christlichen Gewerkschaft halten sich ungeändert auf der bisherigen Höhe.

## England

### Der Londoner Verkehrsstreik

London, 27. März. Die Lage im Verkehrsreich gibt Veranlassung zu großer Besorgnis. Evening News zufolge ist nicht nur ein Symptom der Unterdrückung der Freiheit angeordnet worden, sondern es besteht auch die Möglichkeit, daß der Nationalverband der Eisenbahnen, dessen Zusammenschluß morgen nachmittag eine entscheidende Sitzung abhält, die Bewegung unterstützen wird. Nachdem teilte heute nachmittag im Unterhaus ein, er habe von der Abfertigung eines Symptomstreiks auf den Untergrundbahnen gehört. Ein Notausgang besäße sich mit der Lage. Er hoffe, daß es nicht notwendig sein werde, eine Union zu unternehmen, da die Zahl der Streiktagen beträchtlich vermindert worden sei.

## Die Gesamttage der deutschen Industrie

In Berlin sind heute die beiden Spitzenorganisationen der deutschen Industrie, die in ihrer Gesamtheit die deutsche Industrie-Produktion umfassen, zu einer gemeinschaftlichen Tagung zusammengetreten. Man wird zugeben, daß diese Tagung, von großer Tragweite ist. Die Sorgen und die Befürchtungen der Industrie kommen auf ihr ebenso zum Ausdruck wie ihr unermüdlicher Arbeitswille und ihr Streben nach der früheren Blütezeit.

Von diesem Ziel sind wir heute noch weit entfernt, denn die deutsche Industrie ist in erster Linie berufen, die Leistungen des Friedensvertrages auf sich zu nehmen. Die Industrie ist sich dieser Aufgabe wohl bewußt, fordert aber gleichzeitig das Recht auf eigene Existenz und Unabhängigkeit. Sie ist ferner von dem Bewußtsein durchdrungen, daß sie ihre für die deutsche Zukunft entscheidende Aufgabe nur lösen kann, wenn die Arbeiterschaft sich in den gemeinsamen Maßnahmen mit ihrer ganzen Kraft einsetzt.

Die Worte, die der Präsident des Reichsbundes der Industrie, Dr. Sorge auf der Tagung heute vorgetragen hat, werden auf dieses Ziel deutlich hin. Dr. Sorge ging davon aus, daß ohne rasche und klare Lösung der Reparationsfrage Deutschlands Wirtschaft in wenigen Wochen von der schwarzen Krise befallen wird. Im Vordergrund der Gefahr stehen, wie er weiter anspricht, die Mangelverträge. Es ist erklärlich, wenn von den erwarteten Verschlagen der ausländischen Sachverständigen nicht alles bei erwartet wird, obwohl sich vom ersten Male sich hier ein Oremium von als herbeizuerwartenden bekannten Wirtschaftlern und gestritten von dem festen Willen eine Lösung zu finden, mit der Frage beschäftigt. Wird das Weltproblem falsch gelöst, so wird die Folge dieses Fehlers die Vernichtung von Millionen Existenzen nicht nur in Deutschland, sondern vielmehr der Mutin der Welt sein. Von der optimistischen Erwartung einer Lösung, die für uns als absolut günstig bezeichnet werden darf, wird gewarnt werden. Die Industrie muß sich davor hüten, eine Lösung herbeizuführen, die für die Zukunft die Abnahme dieser Zahlen mit sich bringt und somit nicht zu einer vollen Preisgabe der wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands führe. Die von uns geforderte Sicherheit kann also nur in einer absehbaren Verpöpfung, nicht in einer dauernden Entzweiung geführt werden. Zur Durchführung der mit den zu erwartenden Leistungen verbundenen Maßnahmen ist die Geschlossenheit des deutschen Volkes Voraussetzung. Wir müssen durch gemeinsame Arbeit die Ertragung der uns auferlegten Lasten ermöglichen und es einer späteren Zeit überlassen, inneweils Meinungsverschiedenheiten auszugleichen.

So Dr. Sorge, dessen Mahnungen und Warnungen durchaus beherzigt zu werden verdienen. Von gleicher Bedeutung ist die Frage, wie die Arbeitgeber über ihr Verhältnis zu der Arbeiterschaft denken. Hierüber hat Dr. Ernst v. Börsig, einer der Führer der deutschen Industrie darauf hingewiesen, daß die Förderung der Produktion das einzige Mittel zur Hebung der Arbeitslosigkeit und anderer wirtschaftlichen Lage ist. Auch sonst ist auf der Tagung die Bedeutung des Ausbaus betont, daß man dies als den Kernpunkt betrachtet und daß die Forderung der Produktion nicht möglich ist, ohne eine Verlängerung der Arbeitszeit und damit verbundene Steigerung der Leistung. Die Industrie betrachtet diese Forderung aber nicht als Straffung, die durch Kampf gelöst werden muß, sondern tritt für ein enges Zusammenarbeiten mit der Arbeiterschaft ein. Von grundlegender Wichtigkeit sind die Ausführungen des Dr. v. Börsig hierüber machte.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände bekannt sich danach zum Gedanken der Volksgemeinschaft, der Verantwortlichkeit jedes Einzelnen gegenüber der Gesamtheit und damit der Verbundenheit der einzelnen Mitglieder untereinander. Im Verfolg dieses Gedankens und in der Erkenntnis, daß Unternehmer und Arbeiter im Betrieb miteinander verbunden sind, tritt die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände für die Arbeiterschaft ein. Auch die Arbeiterschaft muß aufbauen sein auf dem Gedanken der Verantwortlichkeit und der freien Entscheidung der Beteiligten. Die bisherige Zentralarbeitsgemeinschaft war auf dem gebundenen Gedanken der Verantwortung der beteiligten Organisationen und der Selbstverwaltung aufgebaut. Dieser Gedanke ging im Laufe der Entwicklung immer mehr verloren zugunsten der gesetzlichen Regelung und verloren zugunsten der Institutionen. Die Selbstverwaltung verdrängte. Eine neue Zentralarbeitsgemeinschaft muß wiederum auf dem Gedanken der freien Verantwortung und der Selbstverwaltung beruhen und die Selbstverwaltung nicht



Der Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

Es lautet folgend: ...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

### Der Paragraf der Deutschen Volkspartei.

Am Samstag vor dem Sonntag...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

Als meine Pflicht und als mein Recht...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

### Der demokratische Wahlspruch.

Der 29. März. Die Deutsche demokratische Partei...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

Das deutsche Volk ist angewiesen...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

- 1. durch Erhaltung der Grundzüge des Reichs...
- 2. durch Frieden und Einigkeit im Innern...
- 3. durch Herstellung und Erhaltung...

der Maßnahmen, die meine Wahrung...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

6. durch Erhöhung der Lebenskraft...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

7. durch Stärkung der Autorität...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

8. durch eine würdige, feste und...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

### Von der heftigsten Sozialdemokratie.

Paragraf 29. März. Der bisherige Reichstagsabgeordnete...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

### Die Mietzinsbildung in Preußen.

Berlin, 26. März. Über die Mietzinsbildung...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

den, der für die mit dem 1. Juli 1924...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

6. durch Erhöhung der Lebenskraft...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

7. durch Stärkung der Autorität...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

8. durch eine würdige, feste und...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Kassel, 27. März. (Ermoordung eines Forstbeamten)...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

## Die Herweghs

11 Roman von Elisabeth Dill

Es war die Woche Kapitulationsverträge...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

und daß er nur das Beste über ihn...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

„Es sind von Gericht bestellte...“  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

„Gewiß, auch das.“  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

„Es wäre mir allerdings lieber...“  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

„Ja, das glaube ich, denn der Herr Herwegh...“  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

„Und von den sechs Prozent...“  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...

„Die Müller-Göh...“  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...  
...die Vereinigung der Deutschen im Reich...







Wenn man bei der Natur des Hundes schmerzlich nachdenken kann. Die Kontrolle und die Verfolgung geschieht durch militärische Patrouillen, die aber wenig ausrichten. Infolgedessen wickelt sich demnach ein Vertreter der englischen Regierung nach Rom begeben, um dort Vorstellungen zu erheben und wenn es nötig ist, Vereinbarungen zu erzielen, durch die man dem Eisenbahnwaggon das Handwerk legen kann.

Entweder Muttermilch durch seelische Eindrücke? Die Umarmung, Muttermütter können durch seelische Eindrücke, Schreden usw. bei der Mutter, herbeizuführen werden, ist ebenfalls häufig bei der ebenfalls oft geäußerte Behauptung, daß Jesenwieder, Waisensachen und ähnliche Waisensachen auf solche Ursachen zurückzuführen seien. Dem Erzählungen, daß die Mutter irgendeinen schrecklichen Einbruch gehabt habe, der zum Austritt des Muttermales beim Kind führt, beziehen sich, wie in der neuesten Nummer der „Gartenlaube“ ausgeführt wird, nahezu auf die letzten Monate vor der Geburt. Schon dieser Umstand weist auf die Haltlosigkeit der Idee von dem „Versehen“ hin. Denn die Bildung der Haut liegt schon weit vor dem Zeitpunkt, an dem die Schädigung eingetreten sein soll. Es müßte dann eine nachträgliche Umkleidung oder Ueberwärmung der fertig gebildeten Haut erfolgt sein. Dafür liegen

keine unabweisbaren Tatsachen vor. Die Umkleidungserkrankung, die man zum mindesten von Wintermalen und ähnlichen Erkrankungen anführt, liegt vielmehr schon in viel früherer Zeit, ganz zu Beginn der kindlichen Entwicklung, und blüht hauptsächlich in einer außerordentlich hohen Feuchtigkeit der Keimzellen zu liegen. Darüber sind allerdings vorläufig nur Vermutungen möglich.

Kerker, als Schöpfung. Nicht immer waren die Zwangslinge die Lieblingskinder der vornehmen Dame. Wie die „Gartenlaube“ (S. 10) erzählt, wurden einstmals kleine Kerker in spanischen Salons als Schöpfung gehalten und die Gräfin d'Almat schreibt in ihrem Reisebericht aus Spanien um das Jahr 1700 darüber: „Einige von den Damen, welche die mir in Bayonne vortraten, hatten an ihren Armen ein kleines Spanierchen liegen, ebenso wie unsere Frauenzimmer die kleinen Bündchen zu tragen pflegen. Ich muß sagen, daß dieselben sehr reichlich ausgaben, zumal eifrige mit Bändern von allerlei Farben geschmückt waren, insofern... wenn nun diese Damen tanzen wollten, ließen sie die Kerker im Zimmer umherlaufen, welche dann größer zu machen als ein Polster.“

Die Herren Bürgermeister der Landsgemeinden des Reichs die Gemeindevorstände anzuweisen.

Am Anschlag in das Ausschreiben im geistigen Kreisblatt Nr. 75, betreffend Reichs- und Gemeindevorstände, werden Sie darauf aufmerksam gemacht.

1. Daß nach der Verlängerung der Offenlagefrist für die Wähler-(Bürger-)liste die Einträge über ihre Richtigkeit, wenn ihnen dort nicht stattgegeben worden ist, nunmehr bis zum 19. h. Mts. hierher vorzuliegen sind;

2. Daß die 4-6 Beisitzer und ihre Stellvertreter für den Wahlvorstand bzw. ausscheid von der Gemeindevorstand sofort zu wählen und ihre Namen alsdann alsbald öffentlich bekanntzumachen sind; alsdann spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, a. s. p. bis spätestens zum Samstag, den 5. h. Mts., durch Bekanntmachung in ortsbühler Weise zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufzufordern ist (§ 35 der Wahlordnung);

3. Daß diese Bekanntmachung auch die Vorschriften über Befähigung und Inhalt der Wahlvorschläge wiederzugeben und in ihr als letzter Termin für die Einreichung von Wahlvorschlägen der 17. Tag vor dem Wahltag, also Donnerstag, den 17. April, angegeben werden muß (§ 37 der Wahlordnung);

Da in keiner Gemeinde Wahlvorschläge gestellt sind, ist Wahlvorstand und Wahlausschuss in allen Landgemeinden des Reichs einzusetzen.

Da Reichs- und Gemeindevorstände an einem und demselben Tage stattfinden, muß eine zweite Wahlurne beschafft werden.

Die Wähler sind zu den Wahlvorschlägen bis zum 6. Tage vor der Wahl befähigt sein. Der Wahlvorstand hat in ortsbühler Weise einzuwerbende Sitzung, spätestens im Laufe des 5. Tages vor der Wahl, über die Einreichung der Wahlvorschläge zu beschließen. Die zugelassenen Wahlvorschläge sind spätestens am 4. Tage vor der Wahl in ortsbühler Weise bekanntzumachen, unter Angabe des Namens, wozu, aber unter Weglassung der Unterzeichner, und der Vertrauensmänner (§§ 46 ff. der Wahlordnung).

Sie werden hiermit nochmals dringend gebeten, sich bei den Vorbereitungen zur Wahl und bei der Durchführung der Wahl genau an der Ihnen heute zugesandten Wahlordnung zu halten.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

# Braunkohlen-Briketts „Union“

liefern ab Bahn frei ans Haus oder ab Lager pro Zentner

## Mk. 1.60

Bestellungen erbeten.

### Friedr. Wesseling Ww.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

### In der Strafsache

gegen den Arbeiter Karl Wigel und Gen. in Müdershausen, wegen Vergehen gegen § 27<sup>a</sup> des Fleischbeschaugesetzes

da das Amtsgericht in Langenschwalbach am 12. März 1924 für Recht erkannt:

Wegen Uebertretung des § 27<sup>a</sup> des Fleischbeschaugesetzes werden verurteilt:

Karl Wigel zu 100 Goldmark, hilfsweise 2 Wochen Haft,

Heinrich Menges zu 100 Goldmark, hilfsweise 14 Tagen Haft,

die übrigen Angeklagten: Heinrich Ruz, Wilhelm Walter, Karl Güter, Jakob Scherer, Ferdinand Kleinmüller, Philipp Kirber, Jakob Walter, Reich (Peter) Walter, Philipp Wirth, Wiltrau Wilhelmine Lind, Ludwig Böhm, Karl Wosfel, Philipp Müller, Wilhelm Böcher, Jakob Satony, Heinrich Diels, Wilhelm Krichbaum, Karl Peter Schön, Jakob Dörmacher, Wiltrau Karoline Schumacher, Karl Reeb 2., August Reeb, Wilhelm Reeb, Heinrich Feimann, Wilhelm Klein, Philipp Dage, August Schneider, Heinrich Ketter, August Güter, Wilhelm Keiper, Wilhelm Nau zu je 50 Goldmark hilfsweise je 5 Tagen Haft.

Sämtliche Angeklagte tragen die Kosten des Verfahrens. Die Beurlaubung ist auf Abzug der Schulden durch einmütige Beschlusseignung des Urteilsorgans im „Herdoten“ und im „Diez Kreisblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Langenschwalbach, den 20. März 1924.

**Hartmann,**  
als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

### Bekanntmachung

Es liegt Veranlassung vor, auf die Vorschriften des § 4 in der Hundesteuerordnung aufmerksam zu machen.

§ 4.

Wer einen neuerschafften oder neuerzogenen Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu ansieht, hat ihn binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bzw. nach dem Anzuge bei dem Magistrat anzumelden. Angeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem sie angehört haben, an der Mutter zu laugen. Jeder Hund, der angeschafft worden, abhändes gelommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach Ablauf des Vierteljahres innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, angemeldet werden.

Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, kann bis zur Höhe von 30 Goldmark bestraft werden. Wir haben eine allgemeine Aufnahme der Hunde angeordnet und sehen uns veranlagt, wenn den Vorschriften des oben abgedruckten § 4 bis zum 1. April d. Jrs. nicht Genüge geleistet wird, mit Strafen vorzugehen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Hundehalter, die für 1923 Steuerpflichtig befähigt bekommen hatten, und für 1924 Anspruch darauf erheben, dieses noch vor dem 1. April d. Js. beantragen müssen.

Bad Ems, den 28. März 1924.

**Der Magistrat**

### Bekanntmachung

Es ist die Wahrechnung gemacht worden, daß das Umherlaufen der Hunde in den Kuranlagen in der letzten Zeit überhand nimmt, und das Hundeschaden anrichten. Täglich kann man feststellen, daß Hunde die eben erst hergerichteten Wege zerstören und durch Scharen zerstreuen.

Die Hundehalter werden auf die Bestimmungen der §§ 23 und 32 der Polizeiverordnung vom 31. 5. 1889, wonach das freie Umherlaufen der Hunde in den öffentlichen Anlagen und auf den Blumenbeeten bei Strafe verboten ist, aufmerksam gemacht; ferner, daß die Hundehalter für der entstandenen Schäden h. h. gemacht werden. Wenn die Polizeibeamte haben Anweisung erhalten, strenge Kontrolle zu üben und Zwangsmaßnahmen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bad Ems, den 25. März 1924.

**Die Polizeiverwaltung**

### Wienenzuschläge ab 1. April 1924.

1. Wertvollensöhnen	5 %
2. Kaufente Zollabfertigung	11 %
3. Verkehrslohn	15 %

Nith. Gesamtzuschläge d. Fried. Wee 31 %

Zu übrigen gelten die seitberigen Bestimmungen.

Bad Ems, den 31. März 1924.

**Der Magistrat**  
(Wohnhausamt)

### Befreiung vom Feuerlöschdienst.

Auf besonderen Antrag können Personen, die bei der Pflichterfüllung dienstpflichtig sind, gegen Zahlung einer Tage vom Feuerlöschdienst befreit werden. Dem Antrage, der schriftlich bis zum 5. April d. Js. bei der Polizei einzureichen ist, wird gegen Zahlung einer vom Magistrat festzusetzenden Tage an die Stadtkasse zu zahlen.

Bad Ems, den 28. März 1924.

**Die Polizeiverwaltung**

### Aufnahme der neu pflanzlichen Kinder

Die Aufnahme der neu in die Volksschulen eintretenden Kinder findet am Dienstag, den 1. April, vormittags 9 Uhr durch die Leiter der Schulen statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis dahin 6 Jahre alt sind. Außerdem können noch die Kinder aufgenommen werden, die dieses Alter bis zum 30. September erreichen.

Bad Ems, den 27. März 1924.

**Der Magistrat**  
J. B. Schr.

### Mitunterstützungstelle Bad Ems

Dienstag, den 1. April 1924 fällt die Mitunterstützung aus.

Der Markt in Diez am 3. April findet nicht statt.

Diez, den 29. März 1924.

**Der Magistrat**

Zum baldigen Eintritt

### Servierfräulein

gesucht.

Kaffee-restaurant  
Concordiastr. Bad Ems.

### H. Fürhoff.

### Küchenmädchen

gesucht.

Hotel Westermayer,  
Bad Ems.

Nachts wachen Kinder  
geboren man Dr. Haffels  
wohlwollenden  
Kindersterben. — Zu haben  
bei August Zimmermann,  
Diez, Oranien-Drögert.

Sehen Sie bitte nach, ob Ihre

### Frühjahrs- und Sommergarderobe etc.

das chem. Reinigen u. Färben bedarf.

Hierzu empfiehlt sich:

Emser chem. Reinigungsanstalt u. Färberei  
**GUSTAV ANDER, BAD EMS**  
Grabenstrasse 12  
Tadellose Ausführung Billige Berechnung  
Umtausch und Kauf von Schalwolle



CAIRO 4 Nr. 1111 Mokka, Tee, Kaffee mit Gebäck.

# DAMARA

zart und stimmungsvoll

die in jeder Grozeste bekannt und beliebt

# MASS

# FLEDER-

Ab 1 April gebietet in der

Neu! Aechtung! Gummi!

### Rassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir bieten hiermit unsere

### 6% Goldmarkanleihe

1 Goldmark = 10, Dollar nordamerikanischer Währung als wertbeständige Anlage zum Kauf an.

Ausgabefaktors 90 %

Stückelung 50 und 200 Goldmark.

Zinszahlung alljährlich am 31. März.

Einzahlung in Rentenmark, Papiermark oder anderen umlaufsfähigen Zahlungsmitteln. Die Umrechnung erfolgt nach dem amtlich notierten Berliner Mitteltkurs für telegraphische Auszahlung Antwort.

Die Zurückzahlung der Anleihe und die Zahlung der Zinsen erfolgt in Reichsmarkung nach dem Durchschlüssen, der sich aus dem Mittelkurs der amtlichen Notierungen an der Berliner Börse für telegraphische Auszahlung Antwort in der Zeit vom 1. bis 14. des fälligen Monats ergibt.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der Direktion der Nassauischen Landesbank vorbehalten, da nur bei entsprechender Gegenleistung Goldschuldbücher abgegeben werden.

Die zugewiesenen Goldschuldbücher sind in Gold gedeckt durch die in Gold angelegten Hypotheken- und Gemeinde-Darlehen die durch Goldwerte oder feststehende Goldwerten gesichert sind; außerdem hat der Bezugsverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit seinem ganzen Vermögen und seiner Steuerkraft. Die Goldschuldbücher sind daher zur Anlage von Mündelgeld geeignet.

Die Stücke werden mit möglicher Befreiung durch R. A. T. B. f. s. f. e. n. e. w. n. nicht ausgegeben.

Die Einlösung der Anleihe an der Frankfurter Börse wird beantragt werden.

Die Aufzeichnung bei der Nassauischen Landesbank erfolgt unentgeltlich.

Bezeichnungstellen im Unterstaatskreis sind die Landesbankstellen Bad Ems, Naumburg und Diez.

### Drucksachen

Jeder Art liefert schnellstens zu zeitgemässen Preisen die

### Buch- und Steindruckerei

### H. Chr. Sommer

Bad Ems und Diez



### Einfache Küche

Wohn- u. Schlafz. immer und einige getragene Herren-Anzüge

Figur, bill. zu verkaufen.  
Braucher str. 1, Bad Ems  
2 Stock, links.

Die Belegung, die sich gegen den Maschinenmeister Aug. Kramm, Alten-Diez und seine Ehefrau ausgesprochen habe, nehmlich mit Belastung zurück.  
Fran Langlots, Alten-Diez.

### Reinververein

Bad Ems.  
Heute

### Fisch

eingebracht bei Herrn Jech, Amtsgericht Bad Ems.

### Junger Mann

für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

### Fräulein Annemarie Stilenkerlein

(quarta Partia)

die durch das millionenfach bewährte Kukulri-Hühneraugen-Pflaster binnen 3 Tagen schmerzlos und gefahrlos von ihren Hühneraugen befreit Primalkalzin, nimmt ein Pflaster. Natürlich ein Kukulri-Fußbad. Man löst über die wunderbar wirkenden des Kukulri-Hühneraugen-Pflasters und das Kukulri-Fußbades Bücher schreiben, aber wir begnügen uns mit der Feststellung, daß beide Präparate ähnlich gut und empfindlich sind.

Während aus Kukulri-Hühneraugen-Pflaster ein unübertreffliches Mittel gegen Warzen, harte Haut, Hautschwellen und Hühneraugen ist (Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukulri allein), ist das Kukulri-Fußbad das erste Fußpflege-Mittel, das einzig zu diesem Zwecke hergestellt wurde. Es reinigt die Fußsohle, erhält die Haut der Fußsohle gesund und schützt infolgedessen übermäßigiges Schwitzen, Bräunen, Anschwellen und Wandern der Fußsohle und stärkt außerdem Nerven, Muskeln und Sehnen. Wer es einmal angewandt, bleibt dabei, denn es ist ein Wohlstand nicht nur für die Fußsohle, sondern für den ganzen Körper.

Kukulri-Hühneraugen-Pflaster und Kukulri-Fußbad erhalten Sie in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Druggen zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung.

Es gibt einzelne Geschäfte, in denen die Kukulri-Präparate nur als Anlaufmittel für Kinder vorrätig gehalten werden, denen man dann unter unwilligen Angaben um des höheren Verstandes willen irgendwelche Launereien aufzulegen versucht.

Manen sie solche unwilligen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukulri und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“.

Wichtig! Verlangen Sie die ausführliche und überaus lehrreiche Brochure „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zuwenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung“ erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußschmerz beziehen.

Betrifft unser Präparat schreiben.

Das Ergebnis unserer großen Präparatserfahrungen (1. Preis ein fettes Schwein) wird bis spätestens Mitte April veröffentlicht werden.

Die Verleitung der Preise erfolgt sofort nach der Entscheidung, im Anfang April gefälligst wird.

Kukulri-Fabrik Gross-Salze 6,9 bei Magdeburg